

Hethitische Vogelorakeltexte

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät I
der Julius-Maximilians-Universität
zu Würzburg

vorgelegt von
Yasuhiko Sakuma
aus Tokio

Würzburg
2009

Erster Gutachter: Professor Dr. Gernot Wilhelm

Zweiter Gutachter: Privatdozent Dr. Gerfrid G. W. Müller

Tag des Kolloquiums: 20.07.2009

Teil 1: Untersuchung

Inhalt

Vorwort	xxiv
Bibliographische Abkürzungen.....	xxvi
Allgemeine Abkürzungen	xxvii
1. Einleitung	1
1.1. Ziel und Aufbau der Arbeit	1
1.2. Forschungsgeschichte hethitischer Orakeltexte	1
1.2.1. Der Anfang der Hethitologie.....	1
1.2.2. Einige KUB-Bände von Orakeltexten	2
1.2.3. Die Darstellung von A. Goetze und A. Boissier	3
1.2.4. Kataloge von E. Laroche.....	3
1.2.5. Weitere Publikationen von Orakeltexten.....	5
1.2.6. Neuere und rezente Publikationen.....	6
1.2.7. Desiderat zur Bearbeitung.....	10
1.3. Neue feinere Gliederung des Katalogs Laroche	11
2. Aufbau junghethitischer Orakeltexte.....	15
2.1. Einleitung	15
2.2. Anfrage.....	15
2.2.1. Ausgangsanfrage.....	17
2.2.2. Wiederholungsanfrage	17
2.2.3. Negierte Anfrage.....	17
2.2.4. Exklusivitätsanfrage.....	18
2.3. Geforderter Befund	18
2.3.1. Geforderter Befund bei der inhaltlich positiven Anfrage.....	18
2.3.2. Geforderter Befund bei der inhaltlich negativen Anfrage.....	19
2.3.3. Auswahl des geforderten Befundes	19
2.4. Orakeldurchführung	20
2.5. Erzielter Befund.....	20
2.6. Antwort der Gottheit	20
2.6.1. Grundprinzip.....	20
2.6.2. Interpretation.....	20
3. Aufbau junghethitischer Orakeltexte mit Techniken außer Vogelflugbeobachtung.....	23
3.1. Einleitung	23
3.2. Anfrage.....	23
3.2.1. Ausgangsanfrage.....	23
3.2.2. Wiederholungsanfrage	23

3.2.2.1.	Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	23
3.2.2.2.	Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	24
3.3.	Geforderter Befund	24
3.3.1.	Einfacher geforderter Befund	24
3.3.1.1.	Inhaltlich positive Originalanfrage	25
3.3.1.1.1.	Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich positive Originalanfrage	25
3.3.1.1.2.	Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich positive Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	25
3.3.1.1.3.	Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich positive Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	25
3.3.1.2.	Inhaltlich negative Originalanfrage	26
3.3.1.2.1.	Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich negative Originalanfrage	26
3.3.1.2.2.	Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich negative Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	26
3.3.1.2.3.	Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich negative Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	26
3.3.2.	Doppelter geforderter Befund	27
3.3.2.1.	Doppelter geforderter Befund für die inhaltlich positive Originalanfrage	27
3.3.2.2.	Doppelter geforderter Befund für die inhaltlich negative Originalanfrage	28
3.4.	Orakeldurchführung	29
3.5.	Erzielter Befund	30
3.5.1.	Einfacher erzielter Befund	30
3.5.2.	Doppelter erzielter Befund	30
3.6.	Antwort der Gottheit	31
3.6.1.	Einfacher geforderter und erzielter Befund	31
3.6.1.1.	Grundprinzip.....	31
3.6.1.2.	Inhaltlich positive Originalanfrage	32
3.6.1.2.1.	Antwort bei der inhaltlich positiven Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	32
3.6.1.2.2.	Antwort bei der inhaltlich positiven Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	33
3.6.1.3.	Inhaltlich negative Originalanfrage	34
3.6.1.3.1.	Antwort bei der inhaltlich negativen Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	34
3.6.1.3.2.	Antwort bei der inhaltlich negativen Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	35
3.6.2.	Doppelter geforderter und erzielter Befund	36
3.6.2.1.	Grundprinzip.....	36

3.6.2.2.	Antwort bei der inhaltlich positiven Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel.....	37
3.6.2.3.	Antwort bei der inhaltlich negativen Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel.....	38
3.7.	Analyse einiger Orakeltexte mit Techniken außer Vogelbeobachtung	39
3.7.1.	KBo 22.264 (= A ₁) I 1'-19' (+) KUB 50.23 (= A ₂) II 1-12	39
3.7.1.1.	KBo 22.264 (= A ₁) I 1'-7' (Anfrage 1).....	39
3.7.1.2.	KBo 22.264 (= A ₁) I 8'-13' (Anfrage 2).....	40
3.7.1.3.	KBo 22.264 (= A ₁) I 14'-19' (+) KUB 50.23 (= A ₂) II 1-4 (Anfrage 3)	41
3.7.1.4.	KUB 50.23 (= A ₂) II 5-8 (Anfrage 4).....	42
3.7.1.5.	KUB 50.23 (= A ₂) II 9-12 (Anfrage 5)	43
3.7.2.	KUB 16.34 I 1-12	44
3.7.2.1.	KUB 16.34 I 1-3 (Anfrage 1).....	44
3.7.2.2.	KUB 16.34 I 4 (Anfrage 2)	45
3.7.2.3.	KUB 16.34 I 5-10 (Anfrage 3)	46
3.7.2.4.	KUB 16.34 I 11-12 (Anfrage 4)	47
3.7.3.	KBo 2.2 I 1-29	48
3.7.3.1.	KBo 2.2 I 1-4 (Anfrage 1).....	49
3.7.3.2.	KBo 2.2 I 5-8 (Anfrage 2).....	49
3.7.3.3.	KBo 2.2 I 9-11 (Anfrage 3).....	50
3.7.3.4.	KBo 2.2 I 12-17 (Anfrage 4).....	51
3.7.3.5.	KBo 2.2 I 18-20 (Anfrage 5).....	52
3.7.3.6.	KBo 2.2 I 21-25 (Anfrage 6).....	53
3.7.3.7.	KBo 2.2 I 26-29 (Anfrage 7).....	54
4.	Aufbau jung-hethitischer Vogel-Orakeltexte	56
4.1.	Einleitung	56
4.2.	Anfrage.....	56
4.2.1.	Ausgangs-anfrage.....	56
4.2.2.	Wiederholungs-anfrage	56
4.2.2.1.	Wiederholungs-anfrage mit Technikwechsel.....	56
4.2.2.2.	Wiederholungs-anfrage ohne Technikwechsel.....	57
4.3.	Geforderter Befund	57
4.3.1.	Inhaltlich positive Originalanfrage	58
4.3.1.1.	Inhaltlich positive, grammatikalisch positive Originalanfrage	58
4.3.1.1.1.	Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch positive Originalanfrage	58
4.3.1.1.2.	Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch positive Wiederholungs-anfrage mit Technikwechsel.....	58

4.3.1.1.3.	Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch positive Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	58
4.3.1.2.	Inhaltlich positive, grammatikalisch negative Originalanfrage	59
4.3.1.2.1.	Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch negative Originalanfrage	59
4.3.1.2.2.	Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch negative Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel.....	59
4.3.1.2.3.	Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch negative Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	59
4.3.2.	Inhaltlich negative Originalanfrage	60
4.3.2.1.	Inhaltlich negative, grammatikalisch positive Originalanfrage	60
4.3.2.1.1.	Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch positive Originalanfrage	60
4.3.2.1.2.	Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch positive Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel.....	60
4.3.2.1.3.	Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch positive Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	60
4.3.2.2.	Inhaltlich negative, grammatikalisch negative Originalanfrage	60
4.3.2.2.1.	Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch negative Originalanfrage	61
4.3.2.2.2.	Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch negative Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel.....	61
4.3.2.2.3.	Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch negative Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	61
4.3.3.	Geforderter Befund bei allen Orakeln	62
4.3.3.1.	Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch positive Originalanfrage.....	62
4.3.3.2.	Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch negative Originalanfrage	62
4.3.3.3.	Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch positive Originalanfrage.....	63
4.3.3.4.	Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch negative Originalanfrage	63
4.4.	Vogelbeobachtungsprotokoll (Orakeldurchführung)	63
4.5.	Augurenname bzw. Augurentitel.....	63

4.6.	Erzielter Befund.....	64
4.6.1.	Erzielter Befund mit SI×SÁ- (= <i>ḥandai-</i>) bzw. <i>arḥa peššiya-</i>	64
4.6.2.	Erzielter Befund mit SIG ₅ bzw. NU.SIG ₅	65
4.7.	Antwort der Gottheit.....	65
4.7.1.	Grundprinzip.....	65
4.7.2.	Inhaltlich positive Originalanfrage.....	66
4.7.2.1.	Inhaltlich positive, grammatikalisch positive Originalanfrage.....	66
4.7.2.1.1.	Antwort bei der inhaltlich positiven, grammatikalisch positiven Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel.....	66
4.7.2.1.2.	Antwort bei der inhaltlich positiven, grammatikalisch positiven Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	67
4.7.2.2.	Inhaltlich positive, grammatikalisch negative Originalanfrage.....	68
4.7.2.2.1.	Antwort bei der inhaltlich positiven, grammatikalisch negativen Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel.....	68
4.7.2.2.2.	Antwort bei der inhaltlich positiven, grammatikalisch negativen Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	69
4.7.3.	Inhaltlich negative Originalanfrage.....	70
4.7.3.1.	Inhaltlich negative, grammatikalisch positive Originalanfrage.....	70
4.7.3.1.1.	Antwort bei der inhaltlich negativen, grammatikalisch positiven Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel.....	70
4.7.3.1.2.	Antwort bei der inhaltlich negativen, grammatikalisch positiven Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	71
4.7.3.2.	Inhaltlich negative, grammatikalisch negative Originalanfrage.....	72
4.7.3.2.1.	Antwort bei der inhaltlich negativen, grammatikalisch negativen Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel.....	72
4.7.3.2.2.	Antwort bei der inhaltlich negativen, grammatikalisch negativen Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel.....	73
4.7.4.	Schriftlich niedergelegte Antwort.....	73
4.8.	Bemerkung zu den beobachteten Vögeln.....	73
5.	Das junghethitische Vogelbeobachtungsprotokoll.....	75
5.1.	Einleitung.....	75
5.2.	Vogelnamen.....	75
5.2.1.	Schreibung der Vogelnamen.....	75
5.2.2.	Determinativ MUŠEN.....	76
5.2.2.1.	Auftreten von MUŠEN nach syllabisch geschriebenem Vogelnamen.....	76

5.2.2.2.	Auftreten von MUŠEN nach ideographisch geschriebenem Vogelnamen.....	76
5.3.	Anzahl der Vögel.....	76
5.3.1.	Kombinationen der Art und der Anzahl	76
5.3.2.	Beschreibungsregel des Zahlwortes und des Vogelnamens	77
5.3.2.1.	Zahlwort bei <u>einem</u> Vogel.....	77
5.3.2.2.	Zahlwort bei zwei oder mehr Vögeln derselben Art	77
5.3.2.3.	Beschreibung von zwei oder mehr Vögeln von zwei Arten	78
5.3.3.	Anzahlangabe in der weiteren Flugbeschreibung	79
5.3.3.1.	Anzahlangabe in der weiteren Flugbeschreibung bei <u>einem</u> Vogel	79
5.3.3.2.	Anzahlangabe bei zwei oder mehr Vögeln derselben Art	79
5.3.3.2.1.	Anzahlangabe bei Vögeln im gemeinsamen Flug	79
5.3.3.2.2.	Anzahlangabe bei Vögeln im getrennten Flug	79
5.3.3.3.	Anzahlangabe bei zwei oder mehr Vögeln verschiedener Arten	80
5.3.3.3.1.	Anzahlangabe bei Vögeln im gemeinsamen Weiterflug	80
5.3.3.3.2.	Anzahlangabe bei Vögeln im getrennten Weiterflug	81
5.3.4.	Gesamtanzahl-Angabe von zwei oder mehr Vögeln verschiedener Arten.....	81
5.4.	Topographische Orientierung.....	81
5.4.1.	‘Weg’ und ‘Fluß’	81
5.4.2.	EGIR KASKAL- <i>NI</i> ‘hinter dem Weg’	82
5.4.3.	Beobachtungsfeld.....	84
5.4.4.	Position des Auguren	86
5.4.5.	Quadrant und Bereich	89
5.4.5.1.	Quadrant	89
5.4.5.2.	Bereich.....	90
5.4.5.3.	Topographische Begriffe.....	92
5.5.	Hauptbeschreibung	92
5.5.1.	Definition der ‘Hauptbeschreibung’	92
5.5.2.	Hauptbeschreibung I	93
5.5.2.1.	Aufbau der Hauptbeschreibung I.....	93
5.5.3.	Hauptbeschreibung II.....	94
5.5.3.1.	Aufbau der Hauptbeschreibung II	94
5.5.3.1.1.	<i>uwa</i> -Satz mit einem Vogelnamen.....	94
5.5.3.1.2.	<i>uwa</i> -Satz ohne Vogelnamen	97
5.5.3.2.	Fachwörterkombinationen in der Hauptbeschreibung II.....	98
5.5.3.2.1.	EGIR und <i>pé.-an</i>	99
5.5.3.2.2.	UGU und GAM.....	101
5.5.3.2.3.	SIG ₅ - <i>za</i> und <i>ku-uš</i>	102
5.5.3.2.4.	<i>gun.</i> und <i>tar.</i>	105

5.5.3.2.5.	<i>pa.-an</i>	110
5.5.3.2.6.	<i>zi.-an</i>	111
5.5.3.2.7.	Struktur der Fachwörterkombination	112
5.5.4.	Hauptbeschreibung III	113
5.5.4.1.	Aufbau der Hauptbeschreibung III	113
5.5.4.1.1.	<i>pai</i> -Satz mit einem Vogelnamen	113
5.5.4.1.2.	<i>pai</i> -Satz ohne Vogelnamen	115
5.5.4.2.	Fachwörterkombinationen in der Hauptbeschreibung III	115
5.5.4.2.1.	Fachwörterkombination A'	116
5.5.4.2.2.	Fachwörterkombinationen B bis D im <i>pai</i> -Satz	118
5.5.4.3.	Die Auswahl der Fachwörterkombination B oder C	120
5.5.4.3.1.	Möglichkeit <i>a</i>	120
5.5.4.3.2.	Möglichkeit <i>b</i>	122
5.5.4.3.3.	Möglichkeit <i>c</i>	126
5.5.4.3.4.	Möglichkeit <i>d</i>	128
5.5.4.3.5.	Fazit	128
5.5.4.4.	Entstehungsgeschichte der Fachwörterkombination C	129
5.5.5.	Hauptbeschreibung IV	131
5.5.5.1.	Aufbau der Hauptbeschreibung IV	131
5.5.5.2.	Definition von 'Nominalsatz'	131
5.5.5.3.	Vogelarten im Nominalsatz	132
5.5.5.3.1.	<i>hūwa(ra)-</i>	133
5.5.5.3.2.	<i>šūrašūra-</i>	133
5.5.5.3.3.	<i>urayanni-</i>	135
5.5.5.3.4.	UGA ^{MUŠEN} 'Rabe, Krähe'	136
5.5.5.4.	Interpretation der Hauptbeschreibung IV	136
5.5.5.5.	Vogelarten im Nominalsatz in KUB 18.12 + KUB 22.15	138
5.5.6.	Abfolge der Hauptbeschreibungen	139
5.5.6.1.	Fachwörterkombination A oder A' (ohne B, C, D)	141
5.5.6.1.1.	∅/I – II (A) – III (A')	141
5.5.6.1.2.	∅/I – ∅ – III (<i>gun./tar.-liš</i> + A')	146
5.5.6.2.	Fachwörterkombination B	147
5.5.6.2.1.	∅/I – II (B) – ∅	147
5.5.6.2.2.	∅/I – ∅ – III (B)	149
5.5.6.2.3.	∅/I – II (A) – III (B)	150
5.5.6.3.	Fachwörterkombination C	156
5.5.6.3.1.	∅/I – II (C) – ∅	156
5.5.6.3.2.	∅/I – ∅ – III (C)	157
5.5.6.3.3.	∅/I – II (A) – III (C)	159
5.5.6.4.	Fachwörterkombination D	162
5.5.6.4.1.	∅/I – II (D) – ∅	162

5.5.6.4.2.	∅/I – ∅ – III (D).....	163
5.5.6.4.3.	∅/I – II (A) – III (D).....	164
5.5.6.5.	Vorhandensein der Hauptbeschreibung I.....	167
5.6.	Zusatzbeschreibung.....	167
5.6.1.	Definition der ‘Zusatzbeschreibung’.....	167
5.6.2.	Vorhandensein und Position der Zusatzbeschreibungen der Vögel	168
5.6.3.	Flugrichtungsumkehr.....	169
5.6.4.	Quadrantenwechsel.....	170
5.6.4.1.	Definition von ‘Quadrantenwechsel’.....	170
5.6.4.2.	Vorhandensein und Nichtvorhandensein der Beschreibung des Quadrantenwechsels.....	173
5.6.4.3.	Typ 1: Quadrantenwechsel zwischen einem rechten und einem linken Nachbar-Quadranten (= Typ α) mit einer Flugrichtungsumkehr.....	177
5.6.4.4.	Typ 2: Quadrantenwechsel zwischen einem hinteren und einem vorderen Nachbar-Quadranten (= Typ β).....	178
5.6.4.5.	Bestimmung der Flugrichtung in den Fachwörterkombinationen A bis D.....	178
5.6.4.6.	Quadrantenwechsel zwischen den beiden diagonal gegenüberliegenden Quadranten (= Typ γ).....	188
5.6.4.7.	Quadrantenwechsel beim längs verlaufenden Flug (= Typ β).....	190
5.6.4.8.	Quadrantenwechsel bei den anderen Zusatzbeschreibungen außer einem weiteren <i>uwa</i> -Satz.....	191
5.6.4.9.	Nachtrag zum Quadrantenwechsel zwischen einem rechten und einem linken Quadranten mit einer Flugrichtungsumkehr.....	194
5.6.4.9.1.	Nichtvorhandensein eines Zwischensatzes.....	194
5.6.4.10.	Nachtrag zum Quadrantenwechsel zwischen einem hinteren und einem vorderen Quadranten.....	196
5.6.4.10.1.	Position der Fachwörter.....	196
5.6.4.10.2.	Vorhandensein eines Zwischensatzes.....	198
5.6.5.	Begegnung mit einem anderen Vogel.....	200
5.6.5.1.	Beschreibungssatz der Begegnung.....	200
5.6.5.2.	Quadrant der Begegnung.....	202
5.6.5.3.	Beschreibung nach der Begegnung.....	202
5.6.5.3.1.	Beschreibung bei Vögeln im gemeinsamen Weiterflug.....	202
5.6.5.3.2.	Beschreibung von Vögeln im getrennten Weiterflug.....	203
5.6.6.	Ergreifen eines Vogels.....	203
5.6.6.1.	Beschreibungssatz des Ergreifens.....	203
5.6.6.2.	Quadrant des Ergreifens.....	205
5.6.6.3.	Beschreibung nach dem Ergreifen.....	205
5.6.6.3.1.	<i>uda</i> -Satz.....	206

5.6.6.3.2.	<i>peda</i> -Satz	206
5.6.7.	Sich-Setzen, Schnabelwendung sowie Aufliegen.....	207
5.6.7.1.	Sich-Setzen	207
5.6.7.1.1.	Beschreibungssatz des Sich-Setzens.....	207
5.6.7.1.2.	Quadrant des Sich-Setzens	208
5.6.7.1.3.	Beschreibung des Sitzens in der Hauptbeschreibung I bzw. IV	209
5.6.7.1.4.	Beschreibung des Sitzens in Tafelkatalogen sowie Ritualtexten.....	211
5.6.7.2.	Schnabelwendung	213
5.6.7.2.1.	Beschreibungssatz der Schnabelwendung	213
5.6.7.2.2.	Quadrant der Schnabelwendung.....	215
5.6.7.2.3.	Handlung bzw. Zustand der Schnabelwendung	215
5.6.7.3.	Aufliegen.....	218
5.6.7.3.1.	Beschreibungssatz des Aufliegens	218
5.6.8.	Exkretion	218
5.6.8.1.	Beschreibungssatz der Exkretion.....	219
5.6.8.2.	Zoologische Erklärung.....	220
5.6.8.3.	Quadrant der Exkretion	220
5.6.8.4.	Beschreibung nach der Exkretion.....	221
5.6.9.	Körperteile der Vögel.....	221
5.6.9.1.	<i>pata</i> - (= GİR) ‘Fuß, Bein’	222
5.6.9.2.	<i>pattar</i> ‘Flügel, Feder’	222
5.6.10.	Andere Beschreibungen der Vögel.....	222
5.6.10.1.	<i>arallai</i> - ‘beigesellen’	223
5.6.10.2.	<i>halluwai</i> - ‘streiten’	223
5.6.10.3.	<i>halzai</i> - ‘rufen’	223
5.6.10.4.	<i>har(k)</i> - ‘halten, haben’	223
5.6.10.5.	<i>huwai</i> - ‘laufen’	224
5.6.10.6.	<i>munnai</i> - ‘entschwinden’	224
5.6.10.7.	« <i>paštar(i)</i> », « <i>paštarnu</i> -	224
5.6.10.8.	<i>tarḥ</i> - ‘besiegen’	224
5.6.10.9.	<i>tarna</i> - ‘lassen’	225
5.6.10.10.	<i>wahnu</i> - ‘drehen, wenden’	226
5.6.11.	Tätigkeiten der Beobachter	226
5.6.11.1.	Beschreibungssatz der Tätigkeiten der Beobachter.....	226
5.6.11.2.	Beispiele für die Beschreibung der Tätigkeiten der Beobachter	227
5.6.11.2.1.	<i>huek</i> - ‘beschwören’	227
5.6.11.2.2.	<i>tiya</i> - ‘treten’	227
5.6.11.2.3.	<i>wahnu</i> - ‘wenden’	227
5.6.11.2.4.	<i>wek</i> - ‘bitten, durch Orakel ermitteln’	228

5.7.	Attribute zu den Vogelnamen.....	228
5.7.1.	<i>tamai-</i> ‘ <u>ein</u> anderer’	228
5.7.1.1.	Bedeutung und Position von <i>tamai-</i>	228
5.7.1.2.	Aufbau des Satzes mit <i>tamai-</i>	229
5.7.2.	<i>iparwašši-</i> ‘westlich befindlich (?)’	229
5.7.2.1.	Bedeutung von <i>iparwašši-</i>	230
5.7.2.2.	Position von <i>iparwašši-</i>	230
5.7.2.3.	Position der Sonne	233
5.7.2.4.	Aufbau des Satzes mit <i>iparwašši-</i>	235
5.7.2.4.1.	<i>iparwašši-</i> in der Hauptbeschreibung I	236
5.7.2.4.2.	<i>iparwašši-</i> in der Hauptbeschreibung II	239
5.7.2.4.3.	<i>iparwašši-</i> in der Hauptbeschreibung III.....	242
5.7.2.4.4.	<i>iparwašši-</i> in der Beschreibung der Tätigkeiten der Beobachter	243
5.7.2.5.	Orientierung des Beobachtungsortes	244
5.7.2.6.	Genauere Position der Sonne.....	246
5.7.2.7.	Zeit der Vogelbeobachtung	247
5.7.3.	IGI- <i>zi</i> (= <i>ḫantezzi-</i>)	248
5.7.3.1.	IGI- <i>zi</i> als Attribut zu einem Vogelnamen.....	248
5.7.3.2.	IGI- <i>zi</i> als Attribut zu <i>palša-</i> ‘Mal, Weg’	249
5.7.3.3.	IGI- <i>zi</i> als Attribut zu UD (= <i>šiwatt-</i>) ‘Tag’	249
5.7.3.4.	IGI- <i>zi</i> als Adverb	249
5.8.	Dauer der Vogelbeobachtung.....	250
5.8.1.	Dreitägige Vogelbeobachtung.....	250
5.8.2.	Eintägige Vogelbeobachtung	251
6.	Mittelhethitische Vogelrakelttexte	252
6.1.	Einleitung und Aufbau mittelhethitischer Vogelrakelttexte	252
6.1.1.	Einleitung	252
6.1.2.	Aufbau mittelhethitischer Vogelrakelttexte	252
6.1.2.1.	Anfrage	252
6.1.2.2.	Geforderter Befund	253
6.1.2.3.	Beobachtungsprotokoll	253
6.1.2.4.	Augurenname bzw. Augurentitel.....	253
6.1.2.5.	Erzielter Befund.....	253
6.1.2.6.	Antwort der Gottheit	254
6.2.	Vogelnamen.....	254
6.2.1.	Schreibung der Vogelnamen	254
6.2.2.	Determinativ MUŠEN.....	254
6.2.2.1.	Auftreten von MUŠEN nach syllabisch geschriebenem Vogelnamen.....	254

6.2.2.2.	Auftreten von MUŠEN nach ideographisch geschriebenem Vogelnamen.....	255
6.3.	Anzahl der Vögel.....	255
6.3.1.	Kombinationen der Art und der Anzahl	255
6.3.2.	Beschreibungsregel des Zahlwortes und des Vogelnamens	255
6.3.2.1.	Zahlwort bei <u>einem</u> Vogel.....	255
6.3.2.2.	Zahlwort bei zwei oder mehr Vögeln derselben Art	256
6.3.2.2.1.	Das Adjekt <i>wara-</i>	256
6.3.2.2.2.	Schreibung für zwei oder mehr Vögel derselben Art	258
6.3.2.3.	Beschreibung von zwei oder mehr Vögeln von zwei Arten... ..	258
6.3.3.	Anzahlangabe in der weiteren Flugbeschreibung	259
6.3.3.1.	Anzahlangabe in der weiteren Flugbeschreibung bei <u>einem</u> Vogel	259
6.3.3.2.	Anzahlangabe bei zwei oder mehr Vögeln derselben Art	259
6.3.3.2.1.	Anzahlangabe bei Vögeln im gemeinsamen Weiterflug	259
6.3.3.2.2.	Anzahlangabe bei Vögeln im getrennten Weiterflug	259
6.3.4.	Gesamtanzahl-Angabe von zwei oder mehr Vögeln verschiedener Arten.....	260
6.4.	Topographische Orientierung.....	260
6.4.1.	‘Weg’ und ‘Fluß’	260
6.4.2.	‘Weg’	260
6.4.3.	‘Fluß’	261
6.5.	Hauptbeschreibung	262
6.5.1.	Definition der ‘Hauptbeschreibung’	262
6.5.2.	Hauptbeschreibung I	263
6.5.2.1.	Aufbau der Hauptbeschreibung I.....	263
6.5.2.2.	Hauptbeschreibung I mit Ortsangaben relativ zum Fluß.....	264
6.5.2.3.	Vergleich der mittelhethitischen und der junghethitischen Hauptbeschreibung I	266
6.5.3.	Hauptbeschreibung II.....	267
6.5.3.1.	Aufbau der Hauptbeschreibung II	267
6.5.3.1.1.	<i>uwa</i> -Satz mit einem Vogelnamen.....	267
6.5.3.1.2.	<i>uwa</i> -Satz ohne Vogelnamen.....	269
6.5.3.2.	Fachwörterkombinationen in der Hauptbeschreibung II.....	270
6.5.3.2.1.	Schreibung der Fachwörter	271
6.5.3.2.2.	Hauptbeschreibung II mit Ortsangaben relativ zum Fluß... ..	275
6.5.4.	Hauptbeschreibung III.....	276
6.5.4.1.	Aufbau der Hauptbeschreibung III	276
6.5.4.1.1.	<i>pai</i> -Satz mit einem Vogelnamen.....	276
6.5.4.1.2.	<i>pai</i> -Satz ohne Vogelnamen.....	277
6.5.4.2.	Fachwörterkombinationen in der Hauptbeschreibung III.....	279
6.5.4.2.1.	Fachwörterkombination A mit <i>tuwa</i> ‘in die Ferne’	279

6.5.4.2.2.	Fachwörterkombination A'.....	280
6.5.5.	Hauptbeschreibung IV	281
6.5.5.1.	Aufbau der Hauptbeschreibung IV	281
6.5.5.2.	Hauptbeschreibung IV mit Ortsangaben relativ zum Fluß	282
6.5.5.3.	Vogelarten im Nominalsatz.....	283
6.5.5.4.	Verwendung des Nominalsatzes.....	283
6.5.6.	Abfolge der Hauptbeschreibungen	284
6.6.	Zusatzbeschreibung.....	284
6.6.1.	Definition der 'Zusatzbeschreibung'	284
6.6.2.	Vorhandensein und Position der Zusatzbeschreibungen der Vögel	285
6.6.3.	Flugrichtungsumkehr	285
6.6.4.	Quadrantenwechsel	286
6.6.4.1.	Quadrantenwechsel in den Texten mit KASKAL 'Weg'	286
6.6.4.1.1.	Quadrantenwechsel zwischen einem günstigen und einem ungünstigen Nachbar-Quadranten (= Typ α) ohne Flugrichtungsumkehr	286
6.6.4.1.2.	Quadrantenwechsel zwischen einem günstigen und einem ungünstigen Nachbar-Quadranten (= Typ α) mit Flugrichtungsumkehr	286
6.6.4.1.3.	Quadrantenwechsel zwischen einem hinteren und einem vorderen Nachbar-Quadranten (= Typ β)	286
6.6.4.2.	Quadrantenwechsel in den Texten mit ÍD 'Fluß'	288
6.6.4.2.1.	Quadrantenwechsel zwischen einem günstigen und einem ungünstigen Nachbar-Quadranten (= Typ α) ohne Flugrichtungsumkehr	291
6.6.4.2.2.	Quadrantenwechsel zwischen einem günstigen und einem ungünstigen Nachbar-Quadranten (= Typ α) mit Flugrichtungsumkehr	292
6.6.4.2.3.	Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen Nachbar- Quadranten (= Typ β .1.).....	292
6.6.4.2.4.	Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen diagonal gegenüberliegenden Quadranten (= Typ γ .1.).....	293
6.6.4.2.5.	Nichtvorhandensein des Quadrantenwechsels vom hinteren zum vorderen diagonal gegenüberliegenden Quadranten (= Typ γ .1.).....	296
6.6.4.2.6.	Quadrantenwechsel vom vorderen zum hinteren Nachbar- Quadranten (= Typ β .2. und γ .2.)	297
6.6.5.	Begegnung mit einem anderen Vogel.....	299
6.6.5.1.	Beschreibungssatz der Begegnung	299
6.6.5.1.1.	Aufbau des Beschreibungssatzes der Begegnung	299

6.6.5.1.2.	Beschreibungssatz der Begegnung mit Ortsangaben relativ zum Fluß	301
6.6.5.2.	Quadrant der Begegnung	302
6.6.5.3.	Beschreibung nach der Begegnung	302
6.6.6.	Ergreifen eines Vogels	302
6.6.6.1.	Beschreibungssatz des Ergreifens	302
6.6.6.2.	Quadrant des Ergreifens	303
6.6.6.3.	Beschreibung nach dem Ergreifen	303
6.6.7.	Sich-Setzen, Schnabelwendung sowie Auffliegen	303
6.6.7.1.	Sich-Setzen	303
6.6.7.1.1.	Beschreibungssatz des Sich-Setzens	303
6.6.7.1.2.	Quadrant des Sich-Setzens	304
6.6.7.2.	Schnabelwendung	305
6.6.7.2.1.	Beschreibungssatz der Schnabelwendung	305
6.6.7.2.2.	Quadrant der Schnabelwendung	305
6.6.7.3.	Auffliegen	305
6.6.7.3.1.	Beschreibungssatz des Auffliegens	305
6.6.8.	Exkretion	306
6.6.9.	Körperteile der Vögel	306
6.6.10.	Andere Beschreibungen der Vögel	306
6.6.10.1.	<i>munnai-</i> ‘entschwinden’	306
6.6.10.1.1.	Typ 1: <i>munnai</i> -Satz nach einem <i>pai</i> -Satz	307
6.6.10.1.2.	Typ 2a: <i>munnai</i> -Satz mit <i>gun.</i> bzw. <i>tar.</i> nach einem <i>uwa</i> -Satz	314
6.6.10.1.3.	Typ 2b: <i>munnai</i> -Satz mit der Fachwörterkombination A', B, C bzw. D nach einem <i>uwa</i> -Satz	318
6.6.10.1.4.	Typ 3: <i>munnai</i> -Satz nach einem <i>NIMUR/aumen</i> -Satz	320
6.6.11.	Tätigkeiten der Beobachter	329
6.6.11.1.	Beschreibungssatz der Tätigkeiten der Beobachter	329
6.6.11.2.	Beispiele für die Beschreibung der Tätigkeiten der Beobachter	329
6.6.11.2.1.	<i>ħa-</i> ‘vertrauen’	329
6.6.11.2.2.	<i>dai-</i> ‘legen, setzen, stellen’	330
6.6.11.2.3.	<i>ušk-</i> ‘beobachten’	330
6.6.11.2.4.	<i>wek-</i> ‘bitten, durch Orakel ermitteln’	331
6.7.	Attribute zu den Vogelnamen	331
6.7.1.	<i>tamai-</i> ‘ <u>ein</u> anderer’	331
6.7.2.	<i>iparwašši-</i> ‘westlich befindlich (?)’	332
6.7.3.	<i>wara-</i> ‘ein Paar’	332
6.8.	KUB 18.30 + [Tafel 276] und HFAC 76 [Tafel 277]	332
7.	‘Vogelnamen’ in den Vogelorakeltexten	334

7.1.	Einleitung	334
7.2.	Grundlage der Taxonomie.....	334
7.3.	Typen von Vogelnamen	334
7.3.1.	Artname und Typusname	335
7.3.2.	Einfacher Name und zusammengesetzter Name	336
7.3.3.	Reduplizierter Name	337
7.3.4.	Onomatopoetischer Name	338
7.4.	Hinweise für die Bestimmung von Vogelnamen	339
7.4.1.	Bilder	339
7.4.2.	Beschreibungen.....	339
7.4.3.	Etymologie.....	339
7.4.3.1.	Syllabisch geschriebene, nicht onomatopoetische Vogelnamen	340
7.4.3.2.	Onomatopoetische Vogelnamen.....	341
7.4.3.3.	Ideographisch geschriebene Vogelnamen.....	342
7.5.	Avifauna Kleinasiens	343
7.5.1.	Avifauna Kleinasiens in der hethitischen Zeit	343
7.5.2.	Heutige Avifauna Kleinasiens	346
7.6.	Fledertiernamen in den hethitischen Vogelorakeltexten	346
7.6.1.	KA ₅ .A ‘Flughund’	347
7.6.1.1.	Beschreibung von KA ₅ .A in den hethitischen Vogelorakeltexten	347
7.6.1.2.	KA ₅ .A in den mesopotamischen Texten	348
7.6.1.3.	Flughunde in der heutigen Türkei	348
7.6.1.4.	Bestimmung von KA ₅ .A	348
7.6.2.	PÉŠ ‘Fledermaus’	349
7.6.2.1.	Beschreibung von PÉŠ in den hethitischen Vogelorakeltexten	349
7.6.2.2.	PÉŠ in den mesopotamischen Texten.....	349
7.6.2.3.	Fledermäuse in der heutigen Türkei	349
7.6.2.4.	Bestimmung von PÉŠ in den hethitischen Vogelorakeltexten	351
7.7.	Vogelnamen in den hethitischen Vogelorakeltexten.....	352
7.7.1.	Greifvögel.....	352
7.7.1.1.	Greifvögel in der heutigen Türkei	352
7.7.1.2.	Greifvogelnamen in der deutschen und in der englischen Sprache	354
7.7.1.2.1.	‘Adler’ und ‘eagle’	354
7.7.1.2.2.	‘Geier’ und ‘vulture’	355
7.7.1.2.3.	‘Hawk’	355
7.7.1.2.4.	‘Falke’ und ‘falcon’	355
7.7.1.2.5.	Benennung der Greifvögel	356
7.7.1.3.	Falknerei in der hethitischen Zeit	356

7.7.1.4.	<i>hāra(n)</i> - (= TI ₈ ^{MUŠEN}) ‘Adler’	357
7.7.1.4.1.	Etymologie von <i>hāra(n)</i> -	357
7.7.1.4.2.	Beschreibung von TI ₈ ^{MUŠEN} in den hethitischen Texten	357
7.7.1.4.3.	TI ₈ ^{MUŠEN} in den mesopotamischen Texten	358
7.7.1.4.4.	Bestimmung von <i>hāra(n)</i> - (= TI ₈ ^{MUŠEN})	359
7.7.1.5.	SUR ₁₄ /SÚR.DÛ.A (= <i>kallikalli</i> -)	360
7.7.1.5.1.	SUR ₁₄ /SÚR.DÛ.A in den hethitischen Vogelorkeltexten	360
7.7.1.5.2.	SÚR.DÛ (= <i>surdû</i>) in den mesopotamischen Texten	360
7.7.1.5.3.	Bestimmung von SUR ₁₄ /SÚR.DÛ.A	360
7.7.1.6.	<i>aramanti</i> -	360
7.7.1.7.	<i>aramnant</i> -	361
7.7.1.7.1.	Etymologie von <i>aramnant</i> -	361
7.7.1.7.2.	<i>mermnos</i> in den altgriechischen Texten	361
7.7.1.7.3.	<i>aramnant</i> - in den hethitischen Texten	372
7.7.1.7.4.	<i>aramni</i> -	373
7.7.1.7.5.	Bestimmung von <i>aramnant</i> -	374
7.7.1.8.	<i>pattarpalhi</i> -	374
7.7.1.8.1.	Etymologie von <i>pattarpalhi</i> -	374
7.7.1.8.2.	Akkadischer Vogelname <i>kappurapšu</i>	375
7.7.1.8.3.	Beschreibung von <i>pattarpalhi</i> - in den hethitischen Texten	375
7.7.1.8.4.	Bestimmung von <i>pattarpalhi</i> -	376
7.7.1.9.	<i>kanišdu</i> -	376
7.7.1.9.1.	Etymologie von <i>kanišdu</i> -	376
7.7.1.9.2.	Beschreibung von <i>kanišdu</i> -	376
7.7.1.9.3.	Bestimmung von <i>kanišdu</i> -	377
7.7.2.	Eulen	378
7.7.2.1.	Eulen in der heutigen Türkei	378
7.7.2.2.	<i>hūwa</i> -	378
7.7.2.2.1.	Etymologie von <i>hūwa</i> -	379
7.7.2.2.2.	Beschreibung von <i>hūwa</i> - in den hethitischen Texten	379
7.7.2.2.3.	<i>hū'a</i> in den mesopotamischen Texten	379
7.7.2.2.4.	Bestimmung von <i>hūwa</i> -	380
7.7.2.3.	<i>hūwara</i> -	380
7.7.3.	Krähen, Raben oder Dohlen	380
7.7.3.1.	Krähen, Raben oder Dohlen in der heutigen Türkei	380
7.7.3.2.	UGA ^{MUŠEN}	381
7.7.3.3.	<i>šurašura</i> -	381
7.7.4.	<i>halliya</i> -	381
7.7.4.1.	<i>halliya</i> - in den hethitischen Vogelorkeltexten	381
7.7.4.2.	<i>halliya</i> - in den hethitischen Texten außer den Vogelorkeltexten	382

7.7.4.3.	Riemschneiders Bestimmungsvorschlag: <i>ḫalliya-</i> ‘Eidechse (?)’	384
7.7.4.4.	Der akkadische Tiername <i>arrabu</i>	385
7.7.4.4.1.	Siebenschläfer (<i>Glis glis</i>).....	385
7.7.4.4.2.	Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>).....	386
7.7.4.4.3.	Schläfer (Familie Gliridae).....	386
7.7.4.4.4.	Springmäuse (Familie Dipodidae).....	387
7.7.4.5.	Hoffmanns Bestimmungsvorschlag: <i>ḫalliya-</i> ‘Regenwurm (?)’	388
7.7.4.6.	Haas' erster Vorschlag: <i>ḫalliya-</i> ‘Nagetier des Feldes’.....	388
7.7.4.7.	<i>ḫalliya-</i> in den Vogelorakeltexten.....	388
7.7.4.8.	Haas' zweiter Vorschlag: <i>ḫalliya-</i> ‘Fledermaus’.....	389
7.7.4.9.	Bestimmung von <i>ḫalliya-</i> als Fledermaus.....	389
7.7.4.10.	Bestimmung von <i>ḫalliya-</i> als ‘Stimmvogel’.....	390
7.7.5.	Unbestimmbare Vogelnamen.....	390
7.7.5.1.	<i>alliya-</i>	390
7.7.5.1.1.	Etymologie von <i>alliya-</i>	390
7.7.5.1.2.	<i>alliya-</i> in anderen Texten als den Vogelorakeltexten.....	392
7.7.5.1.3.	<i>alliya-</i> in den Vogelorakeltexten.....	393
7.7.5.1.4.	Bestimmung von <i>alliya-</i>	393
7.7.5.2.	<i>alili-</i>	393
7.7.5.2.1.	Etymologie von <i>alili-</i>	393
7.7.5.2.2.	<i>alili-</i> und <i>alliya-</i>	394
7.7.5.3.	<i>aršintara-</i>	394
7.7.5.4.	<i>aršintathi-</i>	395
7.7.5.5.	<i>ḫalwašši-</i>	395
7.7.5.6.	<i>ḫarrani-</i> (bzw. <i>ḫurrani-</i>).....	395
7.7.5.6.1.	Lesung von <i>ḪAR-rani-</i>	395
7.7.5.6.2.	Etymologie von <i>ḫarrani-</i>	395
7.7.5.7.	<i>ḫarliti-</i>	397
7.7.5.8.	<i>ḫaššiḫarši-</i>	397
7.7.5.8.1.	Belegstelle von <i>ḫaššiḫarši-</i>	397
7.7.5.8.2.	Etymologie von <i>ḫaššiḫarši-</i>	397
7.7.5.8.3.	Bestimmung von <i>ḫaššiḫarši-</i>	397
7.7.5.9.	<i>ḫaštapi-</i>	398
7.7.5.10.	<i>ḫu(wa)ranni-</i>	398
7.7.5.11.	<i>ḫūša-</i>	399
7.7.5.11.1.	Etymologie von <i>ḫūša-</i>	399
7.7.5.11.2.	<i>ḫusû</i> in den mesopotamischen Texten.....	399
7.7.5.11.3.	Beschreibung und Bestimmung von <i>ḫūša-</i>	400
7.7.5.12.	<i>kalmuši-</i>	400
7.7.5.13.	<i>kaltarši-</i>	400

7.7.5.14.	<i>marašši-</i>	401
7.7.5.15.	<i>maršanašši-</i>	401
7.7.5.16.	<i>mula-</i>	401
7.7.5.17.	<i>šaluwa-</i>	402
7.7.5.18.	<i>šaluwašaluwa-</i>	402
7.7.5.19.	<i>šalwini-</i>	402
7.7.5.20.	<i>šulupi-</i>	402
7.7.5.21.	<i>tapašši-</i>	403
7.7.5.22.	<i>urayanni-/uriyanni-</i>	403
7.7.5.22.1.	Etymologie von <i>urayanni-</i>	403
7.7.5.22.2.	Beschreibung von <i>urayanni-</i>	404
7.7.5.22.3.	Bestimmung von <i>urayanni-</i>	404
7.7.5.23.	<i>wešši-</i>	404
7.7.5.24.	<i>zamnašši-</i>	404
7.7.5.25.	ḪAR.ḪAR	405
7.7.5.25.1.	ḪAR.ḪAR in den hethitischen Texten	405
7.7.5.25.2.	ḪAR.ḪAR in den mesopotamischen Texten	405
7.7.5.25.3.	Bestimmung von ḪAR.ḪAR.....	405
7.7.5.26.	MUŠEN.MUŠ.....	405
7.7.5.26.1.	MUŠEN.MUŠ in den hethitischen Texten.....	405
7.7.5.26.2.	MUŠ.MUŠEN in den mesopotamischen Texten.....	405
7.7.5.26.3.	Bestimmung von MUŠEN.MUŠ	406
7.8.	Scheinbare Vogelnamen.....	407
7.8.1.	<i>alpinant-</i>	407
7.8.2.	<i>ammašanašši-</i>	407
7.8.3.	<i>epša-</i>	407
7.8.4.	<i>laḫra-</i>	408
7.8.5.	<i>maršawašši-</i>	408
7.8.6.	<i>miyanašši-</i>	408
7.8.7.	<i>šašā-</i>	408
7.8.8.	<i>wara-</i>	409
7.8.9.	<i>zaharliti-</i>	409
7.8.10.	<i>zizzipki-</i>	409
7.9.	Fragmentarische Vogelnamen	409
7.9.1.	[...]- <i>lammi-</i>	409
7.10.	Freigelassene bzw. wildlebende Vögel.....	410
7.10.1.	Freigelassene Vögel	410
7.10.1.1.	<i>la-</i> ‘loslassen’	410
7.10.1.2.	<i>tarna-</i> ‘lassen’	411
7.10.2.	Wildlebende Vögel	411
8.	Deutung hethitischer Vogelbeobachtungen	412

8.1.	Untersuchungsmethode	412
8.2.	Vogelbeobachtungsprotokoll mit drei Teilprotokollen	414
8.2.1.	Hauptbeschreibung II nur mit der Fachwörterkombination A...	414
8.2.1.1.	Dreimal SIG ₅ -za.....	416
8.2.1.2.	Dreimal <i>ku-uš</i>	418
8.2.1.3.	Zweimal SIG ₅ -za und einmal <i>ku-uš</i>	419
8.2.1.4.	Zweimal <i>ku-uš</i> . und einmal SIG ₅ -za.....	420
8.2.2.	Hauptbeschreibung II bzw. III mit der Fachwörterkombination A sowie B	420
8.2.3.	Hauptbeschreibung II bzw. III mit der Fachwörterkombination C bzw. D	421
8.2.4.	Teilprotokoll ohne Hauptbeschreibung II.....	421
8.3.	Regel des erzielten Befundes	422
8.4.	Vogelbeobachtungsprotokoll mit <u>einem</u> Teilprotokoll bzw. mit zwei Teilprotokollen	423
8.4.1.	Vogelbeobachtungsprotokoll mit <u>einem</u> Teilprotokoll	423
8.4.2.	Vogelbeobachtungsprotokoll mit zwei Teilprotokollen.....	424
8.5.	Vogelbeobachtungsprotokoll mit vier oder mehr Teilprotokollen .	426
8.5.1.	Beobachtungsprotokoll mit vier Teilprotokollen	426
8.5.1.1.	Aufbau des Beobachtungsprotokolls mit vier Teilprotokollen	426
8.5.1.2.	Hauptbeschreibung II nur mit der Fachwörterkombination A	426
8.5.1.3.	Andere Fälle.....	428
8.5.2.	Beobachtungsprotokoll mit fünf oder mehr Teilprotokollen.....	429
8.5.2.1.	Beobachtungsprotokoll mit fünf Teilprotokollen.....	429
8.5.2.2.	Beobachtungsprotokoll mit sechs Teilprotokollen.....	430
8.5.2.3.	Beobachtungsprotokoll mit sieben Teilprotokollen	431
8.6.	Teilprotokoll mit <i>iparwašši</i> -	431
8.7.	Nominalsatz und erzielter Befund	432
8.7.1.	Kombination <i>a</i>	433
8.7.2.	Kombination <i>b</i>	434
8.8.	Deutung mittelhethitischer Vogelbeobachtungen	435
8.8.1.	KuT 49.....	436
8.8.1.1.	Das erste Vogelorakel (Vs. 11-21)	436
8.8.1.2.	Das zweite Vogelorakel (Vs. 22-u. Rd. 32)	438
8.8.1.3.	Fazit.....	439
8.8.2.	KuT 50.....	440
8.8.2.1.	Das erste Vogelorakel (Vs. 5-23)	440
8.8.2.2.	Das zweite Vogelorakel (Vs. 24-u. Rd. 30)	442
8.8.2.3.	Das dritte Vogelorakel (Rs. 31-40).....	442
8.8.2.4.	Das vierte Vogelorakel (Rs. 41-43)	442
8.8.3.	HKM 47.....	443
8.9.1.	Hinweise in den Vogelorakeltexten.....	447

8.9.1.1.	KUB 31.101 Vs. 15'-18'	447
8.9.1.2.	KBo 2.6 IV 10-23	448
8.9.1.2.1.	Analyse von zwei Vogelbeobachtungsprotokollen	448
8.9.1.2.2.	Interpretation des Augurenwechsels	449
8.9.1.3.	KuT 50 Vs. 17-19	450
8.9.1.4.	KUB 52.75 Vs. 10-11	450
8.9.1.5.	KBo 41.200 I 13-14	452
8.9.2.	Hinweise in den Ritualtexten	453
8.9.2.1.	KBo 4.2 II 27-28	453
8.9.2.2.	KUB 7.54 II 1-4	454
8.9.3.	Hinweise in den Vogelomentexten	455
8.9.3.1.	KUB 18.1 (+) 807/u	456
8.9.3.2.	KBo 13.71 + KUB 43.22	458
Schlußwort		463
Fachwörter in den Vogelbeobachtungsprotokollen		465
Zeichnungen zur Bedeutung der Fachwörter		467
‘Vogelnamen’ in den Vogelorakeltexten		469
Regeln und Häufigkeitsregeln in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen		471
Partikeln und Konjunktionen in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen		484
Literaturverzeichnis		489
Verzeichnis der zitierten Textstellen		529

Vorwort

Diese Dissertation stellt die Analyse sowie die Bearbeitung der mir bisher bekannten hethitischen Vogelorkeltexte dar. Allen meinen Lehrern und Kollegen, die mir während dieser Arbeit geholfen haben, möchte ich herzlich danken. Besonders aber den unten genannten bin ich zu großem und warmem Dank verpflichtet:

Zuerst erinnere ich mich gern an Herrn Prof. Dr. Erich Neu, der mir das Studium der Hethitologie bei ihm in Bochum ermöglichte. Leider verstarb er allzu früh, so daß er diese Arbeit nicht mehr erleben konnte.

Nach seinem Tod konnte ich bei Herrn Prof. Dr. Gernot Wilhelm in Würzburg weiter studieren. Er gab mir dieses interessante Thema als Doktorarbeit und stand mir während der gesamten Fertigstellung der Arbeit mit Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus erlaubte er mir, die Photos in der *Akademie der Wissenschaft und Literatur* in Mainz zu kollationieren und in diese Arbeit unveröffentlichte Texte einzuarbeiten.

Herr Detlev Groddek las mein Manuskript durch und machte viele nützliche Ratschläge, ohne die eine Arbeit in dieser Form nicht entstehen könnte. Auch sein Literaturverzeichnis war sehr hilfreich.

Herr Dr. Volker von Seckendorff half mir bei der Verbesserung des sprachlichen Ausdrucks im Deutschen. Auch über inhaltliche Aspekte und die Layoutgestaltung konnten wir uns ausgiebig austauschen.

Herr Dr. Silvin Košak prüfte meine Joinvorschläge, soweit die Photos in der Photosammlung in der *Akademie der Wissenschaft und Literatur* in Mainz vorhanden sind. Als ich im September 2006 dort die Photokollation machte, kümmerten sich er und Herr Dr. Jared L. Miller um mich, um mir eine Arbeit unter besten Bedingungen ermöglichen zu können. Herr Dr. Jared L. Miller bestellte zusätzlich einige Photos beim *Vorderasiatischen Museum* in Berlin und schickte sie an mich.

Die Photos, die in Mainz nicht vorliegen, konnte ich im November 2007 im *Vorderasiatischen Museum* in Berlin durchsehen. Dort sorgte Herr Prof. Dr. Horst Klengel immer selbst für das Heraussuchen entsprechender Photos. Herr Dr. Joachim Marzahn bot mir einen angenehmen Arbeitsplatz in der Bibliothek im Museum.

Herr Detlev Groddek, Herr Dr. Jared L. Miller sowie Herr Prof. Dr. Gernot Wilhelm prüften meine Joinvorschläge am Original im *Anadolu Medeniyetleri Müzesi* in Ankara und nahmen Photos der diese betreffenden Tafeln auf.

Herr PD Dr. Joost Hazenbos stellte mir seine noch unveröffentlichte Habilitationsschrift zu Orakeltexten zur Verfügung.

Frau An De Vos kommentierte einige Kapitel der vorliegenden Dissertation in ihren Arbeiten, die ich bereits vor deren Publikation einsehen konnte.

Frau Prof. Dr. Angela von den Driesch überließ mir ihren Aufsatz über Tierknochenfunde in Anatolien noch vor der Veröffentlichung.

Als Ersatz eines Stipendiums nahm ich am Projekt für "Digitale Publikation keilschriftlicher Staatsverträge der Hethiter" teil. Mein Projekt-Chef, Herr PD Dr. Gerfrid G. W. Müller, bereitete für mich immer die beste Arbeitsumgebung vor. Betreffs der Vogelorakeltexte stellte er mir einige Photos damals noch unveröffentlichter Tafeln zur Verfügung.

Die Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg verlieh mir aus den Mitten der Vereinigten Stipendien- und Preisstiftung ein Stipendium in Form einer einmaligen Geldleistung, das ich für die Besorgung der nötigen Fachliteratur verwenden konnte.

Ich möchte nicht vergessen, an dieser Stelle auch meine japanische Lehrer und Kollegen zu nennen.

Herr Prof. Dr. Mitsuo Nakamura hielt nicht nur offizielle Vorlesungen an der Universität, sondern bot auch in seiner Wohnung eine private Lektüre an, die für mein Verständnis hethitischer Texte eine große Bedeutung hat.

Herr Dr. Sachihito Omura sowie Herr Dr. Daisuke Yoshida halfen mir immer sehr, als ich viele Literatur im *Middle Eastern Culture Center* in Tokio photokopierte, die ich später für die vorliegende Arbeit benutzen konnte.

An letzter Stelle möchte ich meinen japanischen Lehrer, den Iranisten und Indogermanisten, Herrn Prof. Dr. Hiroshi Kumamoto, erwähnen. Als ich bei ihm in Tokio Sprachwissenschaft studierte, machte er privat für mich den Einführungskurs ins Hethitische, durch den ich diese faszinierende Sprache gut kennenlernen konnte, und schlug mir vor, in Deutschland zu promovieren. Sein Wort, ich solle niemals vor dem Abschluß der Doktorarbeit nach Japan zurückkehren, spielte eine große unterstützende Rolle für mich.

Bibliographische Abkürzungen

ABoT	Balkan, Kemal. 1948. Ankara Arkeoloji Müzesinde Bulunan Boğazköy Tableteri. Istanbul.
AHw	von Soden, Wolfram. 1958-1981. Akkadisches Handwörterbuch. Wiesbaden.
AT	Wiseman, D. J. 1952. The Alalakh Tablets. London.
CAD	The Assyrian dictionary of the Oriental Institut of the University of Chicago. Chicago. 1956-.
CHD	The Hittite dictionary of the Oriental Institut of the University of Chicago. Chicago. 1980-.
CTH	Laroche, Emmanuel. 1971. Catalogue des Textes Hittites. Paris
FHL	Durand, J.-M. & Emmanuel Laroche. 1982. Fragments hittites du Louvre. In: Mémorial Atatürk. Études d'archéologie et de philologie anatoliennes. Editions Recherche sur les civilisations. Paris.
HED	Puhvel, Jaan. Hittite etymological dictionary. Berlin. 1984-.
HEG	Tischler, Johann. Hethitisches etymologisches Glossar. Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 20. Innsbruck. 1977-.
HFAC	Beckman, Gary & Harry A. Hoffner, Jr. 1985. Hittite fragments in American collections. Journal of Cuneiform Studies 37: 1-60.
HKM	Alp, Sedat. 1991. Maşat-Höyük'te Bulunan çivi yazılı Hitit Tabletleri / Hethitische Keilschrifttafeln aus Maşat-Höyük. Ankara.
HW	Friedrich, Johannes. Hethitisches Wörterbuch. Heidelberg. 1952-54.
HW ²	Hethitisches Wörterbuch. Zweite Auflage. Heidelberg. 1975-.
IBoT	İstanbul Arkeoloji Müzelerinde Bulunan Boğazköy Tableteri(nden Seçme Metinler). Istanbul, Ankara. 1944-1988.
KBo	Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig, Berlin. 1916-.
KUB	Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin. 1921-1990.
KuSa 1/1	Wilhelm, Gernot. 1997. Kuşaklı-Sarissa. Band 1: Keilschrifttexte. Faszikel 1. Keilschrifttexte aus Gebäude A. Rahden/Westf.
VBoT	Götze, Albrecht. 1930. Verstreute Boghazköi-Texte. Marburg.

Allgemeine Abkürzungen

Abl.	Ablativ
Akk.	Akkusativ
All.	Allativ
b	bestätigen
¬b	<u>nicht</u> bestätigen
c.	communis
Dat.-Lok.	Dativ-Lokativ
E	das Erwünschte
¬E	das <u>U</u> erwünschte
EKN	In Analysentabellen: EGIR KASKAL- <i>NI</i>
Fru.	In Analysentabellen: Flugrichtungsumkehr
Fwk.	Fachwörterkombination
g	günstig
¬g	<u>u</u> ngünstig
Gen.	Genitiv
GN	Göttername
<i>ip.-</i>	In Analysentabellen: <i>iparwašši-</i>
Koll.	Kollation am Photo
Med.	Medium
n	Zahlwort
n.	neutrum
ON	Ortsname
Pl.	Plural
PN	Personenname
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
Pron.	Pronomen
Sg.	Singular
<i>t.-</i>	In Analysentabellen: <i>tamai-</i>
t. e.	teilweise ergänzt
v	verwerfen
VN	Vogelname
Z	In Analysentabellen: Zusatzbeschreibung

1. Einleitung

1.1. Ziel und Aufbau der Arbeit

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Analyse hethitischer Vogelorakeltexte, insbesondere der Vogelbeobachtungsprotokolle. Als Material dazu enthält diese Arbeit alle mir zur Verfügung stehenden hethitischen Vogelorakeltexte. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Interpretation der Fachwörter, die Deutung des Vogelflugs sowie die Bestimmung der in den Vogelorakeltexten vorkommenden Vogelnamen. Da die Augurennamen durch Hazenbos (2003) ausführlich behandelt wurden, werden diese hier nur kurz vorgestellt.

Es gibt folgende Begründungen, warum die Analyse hethitischer Vogelorakeltexte als Thema für diese Arbeit gewählt wurde:

1. In der Forschungsgeschichte der Hethitologie wurde die Gattung ‘Orakel’ im Vergleich zu anderen Gattungen wenig untersucht. Das gilt auch für die Vogelorakel, ausgenommen die Aufsätze von Archi (1975), Beal (2002) und Ünal (1973). Die Bedeutung einiger Fachwörter sowie die Deutung des Vogelflugs blieben bei den bisherigen Forschungen unklar.
2. Es fehlt noch die umfassende Bearbeitung hethitischer Vogelorakeltexte, die als Grundlage für weiterführende Untersuchungen dienen kann. Dieses gilt sowohl für Philologen als auch für Sprachwissenschaftler, die bisher kaum Belege aus dieser Textgruppe benutzt haben.

Die vorliegende Arbeit besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil (‘Untersuchung’) werden zunächst die Forschungsgeschichte sowie der Aufbau hethitischer Orakeltexte zusammengefaßt. Es folgen die Analyse jung- und mittelhethitischer Vogelbeobachtungsprotokolle. Auch den dort vorkommenden Vogelnamen sowie der Deutung der Vogelbeobachtungen wird jeweils ein Kapitel gewidmet. Im zweiten Teil (‘Bearbeitung’) steht die philologische Bearbeitung der Texte, jeweils mit Umschrift und Übersetzung, gegebenenfalls mit Kommentar, Analysentabelle und Zeichnungen. In den Appendices werden Joinskizzen, eine Liste von Augurennamen u. a. vorgestellt.

1.2. Forschungsgeschichte hethitischer Orakeltexte

1.2.1. Der Anfang der Hethitologie

Im 19. Jahrhundert waren nur einige hethitische Texte bekannt, wie die sogenannten ‘Arzawa-Briefe’ aus Tell el-Amarna. 1906 und 1907 haben H. Winckler und Th. Makridi Ausgrabungen in Boğazköi (Boğazkale) durchgeführt, der Hauptstadt Hattuša des Hethiter-Landes (Alaura 2006). Dabei wurden mehr als zehntausend Tontafeln gefunden, unter ihnen auch viele hethitische Orakeltexte. Schon J. A. Knudtzon hatte auf Grund der ‘Arzawa-

Briefe' vermutet, daß die hethitische Sprache zur indogermanischen Sprachfamilie gehört (Singer 2005). 1915 vertrat auch F. Hrozný diese Meinung (Hrozný 1915, auch 1917), so daß auf dieser Grundlage das Hethitische entziffert werden konnte. Die Autographien der in Boğazköi gefundenen Tontafeln wurden in der Reihe 'Keilschrifttexte aus Boghazköi' (= KBo) veröffentlicht, deren erste zwei Bände KBo 1 und KBo 2 schon 1916 publiziert wurden. KBo 2 enthält auch zwei Orakeltexte, nämlich Nr. 2 und Nr. 6. Den Text KBo 2.2 bearbeitete Hrozný (1919:28-59), wobei er die Umschriften und die Übersetzungen von insgesamt sieben Texten aus KBo 2 und KBo 3 als Beispiele für seine Entzifferungsergebnisse zeigte.

1.2.2. Einige KUB-Bände von Orakeltexten

Nachdem in der Reihe Keilschrifttexte aus Boghazköi bis 1921 sechs Bände publiziert worden waren, begann eine andere Reihe 'Keilschrifturkunden aus Boghazköi' (= KUB) (Oberheid 2007: 58-60). Was Orakeltexte betrifft, veröffentlichte A. Walther insgesamt fünf Bände (KUB 5, 6, 16, 18 und 22) von 1922 bis 1928. Diese Bände rezensierten J. Friedrich und F. Sommer. Friedrich (1926: 131a-131b) schrieb in seiner Rezension zu KUB 16 folgendermaßen:

"In Heft XVI setzt A. Walther seine in Heft V und der ersten Hälfte von Heft VI begonnene Veröffentlichung hethitischer Orakeltexte fort. Auch in dem neuen Hefte verwendet der Verfasser die peinlichste Genauigkeit auf diese sehr schlecht lesbaren, inhaltlich wenig reizvollen und schwer verständlichen Texte. Sie gleichen bis in die Einzelheiten ganz den bekannten Orakeltexten und bieten daher wenig Neues."

Ein Jahr später kritisierte Friedrich (1927: 95a-95b) KUB 18 noch schärfer:

"In KUB XVIII setzt A. Walther seine Veröffentlichung hethitischer Wahrsagetexte im Anschluss an Heft XVI fort. Leider enthält das noch unveröffentlichte Textmaterial gerade von dieser unerfreulichen Textgattung noch grosse Mengen; wir werden also noch mit manchem Hefte von Orakeltexten zu rechnen haben. Auch die Texte des Heftes XVIII stimmen mit den schon bekannten bis in die Einzelheiten überein und bieten kaum Neues."

Auch Sommer (1930: 343) äußerte eine ähnliche Meinung zu Walthers Publikationen:

"Jetzt sehen wir, daß das Übel weit tiefer sitzt, und daß es bedauerlicherweise noch eine Unmenge Stücke dieser Art gibt, von denen

zunächst Heft XVI ganz ausgefüllt wird; ein weiteres ist in Vorbereitung und vielleicht erschienen, bevor diese Zeilen zum Druck kommen. Ich sage dazu ausdrücklich nicht "hoffentlich"; denn bei aller Anerkennung der Mühe, die Walther auf dies sein Spezialgebiet verwendet, muß man ernstlich fragen, ob es für die Hethitologie nicht wesentlich nützlicher wäre, wenn er seine Kräfte anders gearteten Texten widmete, dies Material zunächst etwas zurückstellte und uns Wichtigeres, mehr Licht Bringendes bescherte. Was haben wir davon, wenn wir im großen und ganzen immer wieder wörtlich denselben Stumpfsinn zu lesen bekommen, wenn bald von rechts, bald von links ein "RA¹⁵" konstatiert wird oder allerhand einstweilen gänzlich uninteressante Vögel vor unseren Augen herumschwirren!"

Solche Äußerungen scheinen bewirkt zu haben, daß die Orakeltexte im Vergleich mit den Texten anderer Gattungen in der Folgezeit von der Forschung vernachlässigt wurden (siehe dazu auch van den Hout (1998: vii) sowie Haas (2008: 1)). Trotz dieser Situation wurden einige Orakeltexte bearbeitet: Beispielsweise gab sogar Friedrich (1925:23-27) selbst die Teilübersetzungen von vier Orakeltexten und auch Sommer (1932:275-297) erwähnte drei Orakeltexte (vgl. auch Sommer 1920: 15 Anm. 1; 1922: 17).

Es muß hier betont werden, daß A. Walther durch die Autographie der Orakeltexte einen sehr großen Beitrag leistete, obwohl er selbst keine Aufsätze über diese Texte schrieb. Es ist daher verwunderlich, daß keine positive Beurteilungen seiner Mühe in den Rezensionen gemacht wurden.

1.2.3. Die Darstellung von A. Goetze und A. Boissier

Die wohl erste allgemeine Darstellung über hethitische Orakeltexte gab Goetze (1933:140-141). Seiner Erklärung nach waren Orakel für die Hethiter eine wichtige Methode, den Umständen entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, sei es im öffentlichen, sei es im privaten Leben. So erfragte man durch Orakel, wie man einen Feldzug durchführen sollte oder warum irgendein Unheil geschieht, anders gesagt, welche Gottheit zürnte, und zwar wegen welcher Ursachen. Man bekam die Antwort ja oder nein, je nachdem ob der Orakelbefund günstig oder ungünstig war. A. Goetze stellte als übliche Technikarten drei Orakeltypen vor: Leberorakel, Vogelorakel und KIN-Orakel (seiner Meinung nach ein Losorakel).

Zwei Jahre später schrieb Boissier (1935) über hethitische und babylonische Orakel und Omina und stellte auch die Orakel in anderen Gebieten vor.

1.2.4. Kataloge von E. Laroche

Außer in der Reihe KUB wurden Orakeltexte auch in der Reihe ‘İstanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri(nden Secme Metinler)’ (= IBoT) veröffentlicht, in der die im Museum zu Istanbul liegenden Tafeln autographiert wurden, sowie der Reihe KBo, die nach einer langen Pause seit dem Anfang der 1920er Jahre fortgeführt wurde, wobei der überwiegende Teil der Autographien aus der Hand von H. Otten und Ch. Rüster stammte. So enthält beispielsweise eine durch H. G. Güterbock autographierte relativ gut erhaltene Tafel IBoT 1.33 ein Orakel, das nicht durch eine der drei von A. Goetze erwähnten Techniken erstellt wurde, sondern durch eine andere Technik, d.h. durch Schlangenbeobachtung. Diesen Text bearbeitete Laroche (1958) mit einigen ähnlichen Texten und er schrieb darüber hinaus noch zwei Aufsätze über Leberorakel (Laroche 1952, 1970).

Weiterhin zu nennen ist auch sein Katalog, in dem er dabei alle bisher publizierten Texte nach der Gattung ordnete. Weiterhin veröffentlichte er seine Ergebnisse von 1956 bis 1958 in einer Zeitschrift (Laroche 1956a, 1956b, 1957, 1958b). In diesem Katalog wurden die Orakeltexte im Kapitel ‘Mantique’ eingeordnet (Laroche 1956b: 99-103). Später, nämlich 1971, erschien eine Neuauflage seines Katalogs mit folgender Gliederung hethitischer Orakeltexte (Laroche (1971: 97-101); siehe auch Laroche (1972, 1975). Zur deutschen Übersetzung vgl. Košak (2005a: XXXIII-XXXIV)):

Kapitel IX. Zukunftsdeutung

B. Praxis

I. Orakelberichte

- 561. Orakel über die Feldzüge des Königs im Kaškäergebiet
- 562. Orakelitinare im Kaškäergebiet
- 563. Orakel über die Überwinterung des Königs
- 564. Orakel über die Feste für den Gott von Aleppo
- 565. Orakel über den Kult der Gottheit Pirwa
- 566. Orakel über den Kult der Gottheit von Arušna
- 567. Orakel über den Kult der Ištar von Ninive
- 568. Orakel über das Feiern verschiedener Feste
- 569. Orakel betreffend Arma-Tarḫunta und Šaušgatti
- 570. Leberorakel (SU)
- 571. Unabgekürzte Leberorakel (SU)
- 572. Losorakel (KIN)
- 573. Vogelorakel (MUŠEN)
- 574. Höhlenentenorakel (MUŠEN *HURRI*)
- 575. Schlangenorakel (MUŠ)
- 576. Lagerorakel (*šašta-*) (oder Schaforakel (UDU))
- 577. Kombinierte Orakel I. SU, KIN und MUŠEN
- 578. Kombinierte Orakel II. SU und KIN

- 579. Kombinierte Orakel III. SU und MUŠEN
- 580. Kombinierte Orakel IV. KIN und MUŠEN
- 581. Diese Nummer fehlt im Katalog Laroche .
- 582. Orakelfragmente

Seine Gliederung wurde auch in Košak (2005a: XXXIII-XXXIV) übernommen, mit den folgenden neuen Nummern:

- 55. Orakel mit Erwähnung Ḫukkanas von Azzi
- 581. Orakelbriefe

Über die Probleme dieser Ordnung und die Vorstellung der neuen verbesserten Gliederung siehe Abschnitt 1.3.

1.2.5. Weitere Publikationen von Orakeltexten

Nach dem Erscheinen des Katalogs von Laroche wurden drei Bände Orakeltexte KUB 49, 50 und 52 von A. Archi veröffentlicht. In thematischen Aufsätzen zum Thema Orakel schrieb er sowohl über die Erklärung einiger Techniken wie KIN-Orakel (Archi 1974) und Vogelorakel (Archi 1975) als auch über einzelne Themen (Archi 1979, 1980). Darüber hinaus gab er auch kurze zusammenfassende Darstellungen über Orakeltexte insgesamt (Archi 1982, 1991). Dem Vogelorakel widmete auch Ünal (1973) gleichzeitig einen umfassenden Artikel und bearbeitete daneben auch andere Orakeltexte (Ünal 1974a, 1974b, 1978, 1983, Ünal & Kammenhuber 1974). Die in der Reihe KUB erschienenen Orakeltexte rezensierte Berman (1978 [zu KUB 46.37], 1982a) ausführlich und fertigte auch Umschriften einiger kleiner Orakelfragmente an (Berman 1982b, 1983). Berman (1982: 118) schreibt über KUB 49 and 50 folgendermaßen:

"In the two volumes under review he has made available hand copies of oracle texts from the Winckler excavations, thereby continuing the publication of these texts begun by Arnold Walther in KUB 5, 6, 16, 18 and 22. KUB 49 and 50 are a valuable contribution to our growing understanding of these recondite texts which had long been neglected by scholars."

Im Gegensatz zur Zeit Walthers äußerte niemand zu den Publikationen Archis eine negative Meinung.

Bei der Veröffentlichung der hethitischen Fragmente in der Yale University bestimmte Berman für die Orakelfragmente die Orakeltypen in Beckman & Hoffner (1985: 5). Kammenhuber (1976) gab einen Gesamtüberblick über

hethitische Orakel zusammen mit Omina und Traumtexten. Auch Gurney (1981) legte eine umfassende Darstellung über hethitische und auch babylonische Orakel vor.

1.2.6. Neuere und rezente Publikationen

Seit Ende 1980er Jahre beschäftigen sich weitaus mehr Forscher als bisher mit hethitischen Orakeltexten. Nach den CTH-Nummern von E. Laroche ist dies folgendermaßen zusammenzustellen (Zum jeweils aktualisierten Literaturverzeichnis siehe auch Košaks *Konkordanz*):

CTH 561

An den Text KUB 5.1, den Ünal (1974a: 129-133; 1974b: 32-102) bearbeitete und als einen Text aus der Zeit Ḫattusilis III. ansah, schließt das neu publizierte Fragment KUB 52.63 an (KUB 52: Inhaltübersicht). Dieses Anschlußfragment in Betracht ziehend, übersetzte Beal (1999) den Text neu ins Englische. Was die Datierung betrifft, schlug Orlamünde (2001b) vor, daß dieser Text nicht aus der Zeit Ḫattusilis III., sondern aus der Zeit Tudḫalijas IV. stammte. Orlamünde (2001a) erklärte auch das System der Handlungen beim KIN-Orakel, das in diesem Text vorkommt. Zuletzt vergleichen Högemann und Oettinger (2008: 11-14) das System mit dem lydischen Orakel.

CTH 562

Camatta (2006: 266-269) diskutierte die Ortsnamen in KUB 22.25 zur Lokalisierung der Stadt Ḫanḫana.

CTH 563

Die Texte KUB 5.3 + KUB 18.52 und KUB 5.4 + KUB 18.53 übersetzte Friedrich (1925) in die deutsche Sprache. Eine neue deutsche Teilübersetzung stammt von Archi (1982), die englische Übersetzung des ganzen Textes von Beal (1997).

CTH 564

Den Anfang dieses Textes KUB 18.12, den Ünal (1973: 43-46) und Archi (1975: 122-124) in ihren Aufsätzen erwähnten, behandelte zuletzt auch Haas (1996: 78-81).

CTH 565

Imparati (1990: 181-187) schrieb einen Aufsatz über die Gottheit Pirwa, in dem sie die Umschrift und französische Übersetzung dieses Textes KBo 14.21 vorlegte.

CTH 566

Nach den Bearbeitungen von Ünal (1978, 1983) übersetzten Beckman (1997) und Beal (2002b:14-19) den Text KUB 22.70 ins Englische.

CTH 567

Den Text KUB 5.10 + erwähnte Wegner (1981) in ihrer Untersuchung zur Gottheit Ištar oft. Zuletzt diskutierte Miller (2002: 428-430) die in diesem Text beschriebenen *katra/i*-Frauen.

CTH 568

Anhand dieser Textgruppe erörterte Houwink ten Cate (1986, 1988) das AN.TAḤ.ŠUM- und das *nuntarriyašhaš*-Fest. Später bearbeitete Lebrun (1994) die bisher publizierten Texte. Unabhängig davon stellte Nakamura (1995, 1997) die einschlägigen Texte zusammen. Danach fand Groddek (2001: 238-239) noch einen neuen Join.

CTH 569

Der Äußerung im Aufsatz von Moore (1981) folgend, ordnete van den Hout (1991, 1994a: 111-114, 1998) die Textgruppe neu und bearbeitete sie gründlich.

CTH 570

Die Terminologie des Leberorakels untersuchte Schul (1994a, 1994b) ausführlich (vgl. auch Meyer 1987). De Martino (1992a: 143-159) sammelte die hurritische Terminologie für Leberorakel. Unter den einzelnen Texten bearbeitete Lamante (2007) KUB 49.71 und KUB 6.4. Miller (2006: 239-240) identifizierte KBo 53.103 als Zusatzstück zu KUB 5.6 + KUB 18.54.

CTH 571

Die mittelhethitischen Texte KBo 16.97 und KBo 8.55 bearbeitete Schul (1994a: 102-123) ebenfalls. Auch de Martino (1992b) benutzte KBo 16.97. Später stellte Klinger (1998) noch die dazugehörigen Anschlußfragmente vor.

CTH 572

Die Terminologie der KIN-Orakel diskutierte Orlamünde (2001a, siehe auch CTH 561). Den Text KBo 18.151, den Archi (1974) und Ünal & Kammenhuber (1974) unabhängig voneinander bearbeiteten, behandelte Soysal (1997, 2000) erneut ausführlich. Das Alter des Textes wird übrigens von einigen Forschern als althethitisch angenommen, zuletzt auch durch van den Hout (2002: 424-425). Die Schrift sieht jedoch mit Košak (2005d: 22b unter 806/w) mittelhethitisch aus (siehe z. B. Zeichen IT, TAR).

CTH 573

Den Auguren widmete Imparati (1986) einen Aufsatz. Hazenbos (2003: 58-134) untersuchte die Prosopographie der Auguren ausführlich. Siehe auch Bawanypeck (2005: 1-11).

Die Vogelnamen, deren Quellen Ertem (1965: 169-253) sammelte, behandelte zuletzt Zinko (1987) mit dem Schwerpunkt Etymologie.

Högemann und Oettinger (2008: 18-19) versuchen, die in Homers Ilias befindliche Orakelanfrage in der hethitischen Art zu formulieren.

CTH 574

Nachdem Goetze (1950: 497-498) den Text KUB 5.7 ins Englische übersetzt hatte, folgte von García Trabazo (2002: 599-623) eine Umschrift und spanische Übersetzung. Der Text wurde auch durch Hazenbos (2003: 139-157) und Tognon (2004) bearbeitet. Hazenbos (2003: 158-167) und Taggar-Cohen (2006: 286-289) behandelten den Text KUB 16.35 + 898/v (+) KBo 22.139 mit dem Duplikat IBoT 2.129. Taggar-Cohen (2006: 280-296) untersuchten auch weitere Orakeltexte, in denen das Wort ^{LÚ}É.DINGIR-LIM oder ^{LÚ}.MEŠÉ.DINGIR-LIM vorkommt. Crasso (2006: 328-331) bot die Umschrift und die italienische Übersetzung im Rahmen der Untersuchung vom Ortsnamen Ankuwa.

CTH 575

Archi publizierte zwei Schlangenorakeltexte KUB 49.1 und KUB 49.2 und erklärte sie kurz (KUB 49: Inhaltsübersicht). Der Text KUB 18.16 (+) KUB 49.2 wurde durch van den Hout (1998: 114-123) bearbeitet. Über KUB 49.1 etc., siehe Houwink ten Cate (1996: 64-72). Zuletzt publizierten Lefèvre-Novaro & Mouton (2008) die Umschrift und die französische Übersetzung einiger Texte.

CTH 576

Schaforakeltexte wurden zuletzt durch Kořak (1988: 312) gesammelt. Siehe auch Berman (1982: 126) und Kammenhuber (1976: 13). Diese Gattung diskutierte Hoffner (1993) im Vergleich mit einschlägigen akkadischen Omentexten.

CTH 577-580

Von diesen kombinierten Orakeltexten und Fragmenten kann hier nur eine Auswahl präsentiert werden.

Den Text KBo 2.2, dessen Umschrift und Übersetzung Hrozný (1919) schon angefertigt hatte, bearbeitete zuletzt van den Hout (1998: 124-137, 1991: 289-292). Van den Hout (1995: 245-261) legte auch die Umschrift und Übersetzung des Textes KUB 5.24 + KUB 16.31+ KUB 18.57 (CTH 577) vor. Betreffs Ulmiteřub erwähnte auch del Monte (1991-92: 143-144) den Text KUB 16.16 (CTH 577).

Bezüglich Assur behandelte Heinhold-Krahmer (1988: 90-91, 101-104) KBo 22.264 (CTH 577). Siehe dazu auch Groddek (2008a: 252-256) und Sakuma (im Druck b, vgl. Abschnitt 3.7.1.). Mouton (2007a: 172-244, 2007b) sammelte die Traumorakeltexte insgesamt.

Von den anderen Orakeltexten bearbeiteten Imparati (1999) KUB 22.51 (CTH 577), Alaura (1999) KBo 16.99 (CTH *579) sowie KBo 24.124 (CTH 580), Mouton (2005, 2006) KUB 22.61 (CTH 578) und Crasso (2006: 332-336) KUB 49.92 (CTH 578).

CTH 581

Was Orakelbriefe betrifft, so sind Briefe über Vogelbeobachtung nicht zu vernachlässigen, z. B. KUB 31.101 und KBo 15.28. Die beiden Texte, die Archi (1975: 135-138) und Ünal (1973: 48-53) in ihren Arbeiten behandelten, bearbeitete Hagenbuchner (1989b: 37-40 (Nr.22), 81-84 (Nr.49)) zusammen mit anderen Briefen. Zuletzt analysiert Czyżewska (2007) einige Zeilen von KUB 31.101. Über andere Briefe mit Orakelerwähnung siehe Hagenbuchner (1989a: 143). Auch außerhalb von Boğazköy wurden solche Briefe gefunden. Von den Tontafeln aus Mařat-Höyük enthalten zwei Briefe Vogelorakelberichte (Alp 1991a: 49-52 (Nr. 47 und 49, Autographie), 1991b: 202-211 (Umschriften und deutsche Übersetzungen), 324-333 (Kommentare)). In Kuřaklı wurden 1997 zwei gut erhaltene Briefe mit Vogelorakeln gefunden. Diese Briefe bearbeitete Wilhelm (1998; mit Beigabe der Photos). Über die in den Jahren 1994 und 1995 gefundenen Orakelprotokolle, siehe Haas & Wegner (1996) und Wilhelm (1997). Die bisher vorgestellten Vogelorakelbriefe stammen alle aus der

mittelhethitischen Zeit. Van den Hout (2001, 2002) sammelte und kommentierte solche älteren, nämlich seiner Meinung nach alt- und mittelhethitischen, Orakel.

Allgemeine Darstellungen

Nach der Publikation der Artikel von Archi (1982, 1991) veröffentlichten Frantz-Szabó (1994: 2015-2017), Beckman (1999), Popko (1995: 135-139), und Bryce (2002: 151-153) jeweils kurze Zusammenfassungen über hethitische Orakel. Zum Thema Zukunftsdeutung siehe auch Maul (1994). Die neuesten Darstellungen stammen von Schwemer (2002), Beal (2002b), van den Hout (2003) und Hazenbos (2003: 1-16). Hazenbos (2003: 17-57) untersuchte auch den Aufbau der Fragenketten in den Orakeltexten. Zuletzt publizierte Haas (2008) eine Monographie über hethitische Mantik.

1.2.7. Desiderat zur Bearbeitung

Obwohl sich bisher viele Forscher mit dem Thema ‘hethitische Orakel’ beschäftigt haben, sind die Orakel jedoch noch nicht so gründlich untersucht wie andere Textgattungen. So fand im Februar 2003 in Bonn ein Symposium statt mit dem Titel "Offizielle Religion politischer Oberschichten und lokale Religionsausübung unterschiedlicher Volksgruppen. Kleinasien und angrenzende Gebiet vom Beginn des 2. bis zur Mitte des 1. Jt." (siehe dazu Hutter & Hutter-Braunsar 2004). Dabei gab es merkwürdigerweise keinen Vortrag über hethitische Orakel. Solche Tendenz gilt wohl nicht nur für die Philologie, sondern auch die Sprachwissenschaft. Um nur ein Beispiel zu nennen: Tjerkstra (1999) untersuchte intensiv zwei Verben *pai-* ‘gehen’ und *uwa-* ‘kommen’ mit Ortsbezugsadverbien. Obwohl diese Verben selbstverständlich auch in Orakeltexten, besonders aber in Vogelflug- und Schlangenorakeltexten, ständig vorkommen, zog sie solche Quellen leider nicht in Betracht. Tjerkstra (1999: 45) schrieb folgendermaßen:

"The various combinations of local adverbs with *pai-* and *uwa-* occurring in the passages of bird, snake and KIN-oracles where the movements of the animals or entities are described have as a rule not been included, since the meaning of the oracular terms used in the observations is often unclear or uncertain."

Die Tatsache, daß Orakeltexte noch allzu oft vernachlässigt werden, hat vermutlich auch damit zu tun, daß viele von ihnen noch bis heute unbearbeitet geblieben sind, anders gesagt, daß von ihnen weder Umschriften noch Übersetzungen vorhanden sind. Es war daher dringend notwendig, die jetzige

Situation durch eine weitaus intensivere Beschäftigung mit Orakeltexten zu verbessern.

1.3. Neue feinere Gliederung des Katalogs Laroques

Wie aus Abschnitt 1.2 ersichtlich, ist Laroques 'Catalogue des textes hittites' auch für Orakeltexte relativ nützlich und wird daher weitgehend verwendet. Es gibt jedoch folgende nicht zu übersehende Probleme:

1. Er ordnete einerseits unter den Nummern 561 bis 569 nach dem Inhalt, dagegen unter den Nummern 570 bis 579 nach der Orakeltechnik. Soweit aber die Tafel den Anlaß der Orakelanfrage und die Beobachtung der Orakeltechnik unbeschädigt enthält, ist sie sowohl nach dem Inhalt als auch der Orakeltechnik zu ordnen. So steht z. B. die Tafel KUB 18.12 + KUB 22.15 unter 564, weil es um die Feste für die Gottheit von Aleppo geht. Da aber in dieser Tafel als Orakeltechnik nur Vogelflug verwendet wird, kann diese gleichzeitig unter 573 eingeordnet werden.
2. In seinem Katalog bleibt es bei den Nummern von 570 bis 573 unklar, ob in dem betreffenden Text tatsächlich nur die dort erwähnte Technik verwendet wird, oder ob diese mit den anderen Techniken zusammen kombiniert wird. So steht KUB 18.18 dort unter 574. Diese Tafel enthält aber nicht nur MUŠEN *HURRI*-, sondern auch SU-Orakel (Zeile 2' *nu* SU^{MEŠ} ṚSIG₅-ru¹). Daher sollte KUB 18.18 + KUB 50.66 (Duplikat zu KUB 18.19 + KUB 50.105 + KUB 50.107) unter 579 eingeordnet werden.
3. Auch in den kombinierten Orakeln ist seine Ordnung nicht immer genau. So steht KUB 16.78 unter CTH 580. Da aber diese Tafel neben KIN und MUŠEN auch SU (siehe III 13 *nu* ṚSU¹^{MEŠ} oder *nu* T[E.^{MEŠ}]) enthält, sollte diese eher unter 577 eingeordnet werden.
4. Oft, besonders in den kombinierten Orakeln, unterscheidet er MUŠEN und MUŠEN *HURRI* nicht. Beispielsweise ist es nicht klar, ob die unter 580 eingeordneten Tafeln KIN und MUŠEN enthalten (z. B. KUB 5.17 + KUB 18.55), oder KIN und MUŠEN *HURRI* oder KIN, MUŠEN und MUŠEN *HURRI* (z. B. KUB 5.25). Die von Laroche unter 577 eingeordnete Tafel KUB 16.77 führt SU, KIN, MUŠEN und MUŠEN *HURRI*-Orakel auf (Hazenbos 2003: 35 Anm. 1). Unter 573 findet sich die Tafel KUB 16.39, die aber nicht MUŠEN, sondern SU und MUŠEN *HURRI* enthält und daher zu 579 gehört. Ein Zusatzstück dazu, KUB 22.11, befindet sich dagegen unter 582 in Laroques Katalog. Für diesen Textanschluß sei auf Sakuma (2007: 600-603) verwiesen.
5. Unter 582 ("Fragments d'oracles") ordnete Laroche sehr viele Tafeln ein, deren Orakeltechniken deutlich bestimmbar sind. In seinem Katalog stehen z. B. sowohl KUB 5.23 als auch KUB 16.68 unter 582, von denen jedes

SU, KIN und MUŠEN enthält. Deswegen sollte KUB 5.23 + KUB 16.68 unter 577 eingeordnet werden.

Solche Probleme sollten nicht weiter fortbestehen. Es ist aber nicht sinnvoll, eine ganz andere Ordnung einzuführen. Um Verwirrung zu vermeiden, erscheint es besser, Laroches Nummern weiter zu benutzen, jedoch mit folgenden Verbesserungen:

1. Die Texte, die Laroche nach dem Inhalt unter 561 bis 569 einordnete, verbleiben dort wie bisher. Wenn durch einen Join oder eine Duplikatbestimmung die Zugehörigkeit einer Tafel zu einer anderen als der von Laroche gewählten CTH-Nummer klar wird, kann diese an der entsprechenden Stelle neu eingeordnet werden. Beispielsweise ist KUB 52.64 ein kleines Fragment, das SU und KIN enthält und daher unter 578 eingeordnet werden könnte, Duplikat zu KUB 5.3 I 9-18. Deswegen gehört es zu 563.
2. Alle andere Texte, die nicht unter 561 bis 569 gehören, sollten nach der Orakeltechnik unter 570 bis 580 eingeordnet werden. Um die Genauigkeit zu erhöhen, ist die folgende Gliederung vorzuschlagen:

570. Leberorakel (SU): nur SU (d.h. eine Tafel, die nur SU enthält.)

571. Unabgekürzte Leberorakel (SU): mh.

572. Symbolorakel (KIN): nur KIN

573. Vogelorakel (MUŠEN): nur MUŠEN

574. Höhlenentenorakel (MUŠEN *HURRI*)

574.1. nur MUŠEN *HURRI*

574.2. MUŠEN und MUŠEN *HURRI*

575. Schlangenorakel (MUŠ)

575.1. nur MUŠ

575.2. MUŠ und andere Orakeltechniken

576. Schaforakel (UDU)

576.1. nur UDU (und SU)

576.2. UDU (und SU) und andere Orakeltechniken (außer MUŠ)

577. Kombinierte Orakel I.

577.1. SU, KIN und MUŠEN

577.2. SU, KIN und MUŠEN *HURRI*

577.3. SU, KIN, MUŠEN und MUŠEN *HURRI*

578. Kombinierte Orakel II. SU und KIN

579. Kombinierte Orakel III.

579.1. SU und MUŠEN

579.2. SU und MUŠEN *HURRI*

579.3. SU, MUŠEN und MUŠEN *HURRI*

580. Kombinierte Orakel IV.

580.1. KIN und MUŠEN

580.2. KIN und MUŠEN *HURRI*

580.3. KIN, MUŠEN und MUŠEN *HURRI*

CTH		SU	KIN	MUŠEN	MUŠEN <i>HURRI</i>	MUŠ	UDU
570		+	∅	∅	∅	∅	∅
571		+	+/∅	+/∅	+/∅	+/∅	+/∅
572		∅	+	∅	∅	∅	∅
573		∅	∅	+	∅	∅	∅
574	1	∅	∅	∅	+	∅	∅
574	2	∅	∅	+	+	∅	∅
575	1	∅	∅	∅	∅	+	∅
575	2	+/∅	+/∅	+/∅	+/∅	+	+/∅
576	1	(+)	∅	∅	∅	∅	+
576	2	(+)	+/∅	+/∅	+/∅	∅	+
577	1	+	+	+	∅	∅	∅
577	2	+	+	∅	+	∅	∅
577	3	+	+	+	+	∅	∅
578		+	+	∅	∅	∅	∅
579	1	+	∅	+	∅	∅	∅
579	2	+	∅	∅	+	∅	∅
579	3	+	∅	+	+	∅	∅
580	1	∅	+	+	∅	∅	∅
580	2	∅	+	∅	+	∅	∅
580	3	∅	+	+	+	∅	∅

Der Vorteil der Ordnung nach den Orakeltechniken liegt darin, daß auch ein Fragment, bei dem der Anlaß des Orakels sich nicht erhalten hat, ohne Problem einzuordnen ist, soweit es die Beschreibungen der Orakeltechniken noch gibt, wie in KUB 49, 50 und 52 gemacht. So enthält KBo 41.189 + 130/m nur einen Paragraphen von MUŠEN. Obwohl über den Anlaß nichts zu erfahren ist, kann dieses Fragment unter 573 eingeordnet werden.

3. Die Briefe, die Orakeltexte enthalten, sind, der Konkordanz Košaks folgend, unter 581 einzuordnen. So kann die Tafel KUB 31.101, die in Laroches Katalog unter 573 steht, mit Košaks Konkordanz unter 581 eingeordnet werden, weil diese deutlich ein Brief mit einem Vogelorakel ist.
4. Der CTH-Nummer 582 sollten nur die Orakelfragmente zugeordnet werden, deren Techniken wegen des schlechten Tafelzustandes nicht bestimmt werden können. So gehört hierher das winzige Fragment KBo 45.188. Wie Müller & Sakuma (2004: 709) aufmerksam machen, steht der

geforderte Befund NU.SIG₅-*du* in Zeile 5', wodurch dieses Fragment als Orakeltext mit einer Orakeltechnik außer der der Vogelflugbeobachtung bestimmt werden kann. Da aber das Zeichen vor NU unlesbar ist, ist es am besten, das Fragment unter 582 einzuordnen.

Bei dieser feineren Gliederung gibt es noch ein weiteres Problem: Jede zugeordnete Nummer sollte immer nur als vorläufig betrachtet werden, besonders bei kleinen Fragmenten.

Beispiel 1: Das Fragment KUB 16.45, das KIN und MUŠEN enthält, könnte nach der neuen Gliederung unter 580 eingeordnet werden. (In Laroches Katalog steht es unter 582.) Da dieses aber inzwischen an KUB 16.51 direkt angeschlossen wurde, das SU, KIN und MUŠEN enthält, muß die Tafel KUB 16.45 + KUB 16.51 zu 577.1. gehören (siehe Košaks Konkordanz unter Bo 669).

Beispiel 2: KUB 49.42 enthält nur MUŠEN, daher wurde es in der Inhaltübersicht von KUB 49 unter MUŠEN-Orakel (d. h. 573) eingeordnet. Durch den neuen direkten Anschluß mit KUB 49.27, welches, wie in der Inhaltübersicht von KUB 49 gezeigt, KIN und MUŠEN (d. h. 580.1.) enthält, gehört jetzt die Tafel KUB 49.27 + KUB 49.42 zu 580.1 (siehe Košaks Konkordanz unter Bo 5154).

Wegen solcher neuen Joins muß die Einordnung also immer wieder verändert werden.

Allen Orakeltexten, die Vogelorakel enthalten und daher in der vorliegenden Arbeit berücksichtigt wurden, werden diese neuen CTH-Nummern gegeben. Es handelt sich um 573, 574.2, 575.2, 576.2, 577.1, 577.3, 579.1, 579.3, 580.1, 580.3 und 581.

2. Aufbau jungthethitischer Orakeltexte

2.1. Einleitung

Literatur: Haas (2008: 7), Orlamünde (2001a: 295), Ünal & Kammenhuber (1974: 161), van den Hout (1998: 10; 2001: 431; 2003a: 121b-122a).

Ein jungthethitischer Orakeltext enthält, wenn ausführlich aufgezeichnet, in einem Paragraphen folgende Abschnitte: Anfrage – geforderter Befund – Orakeldurchführung – erzielter Befund. In den folgenden Abschnitten werden, der oben genannten Reihenfolge folgend, die Begriffe erklärt.

2.2. Anfrage

Literatur: Beal (1997: 207; 2002a: 57-58; 2002b: 14-35), Friedrich (1967: 75), Haas (2008: 2), Hazenbos (2003: 2-3, 20), Ünal & Kammenhuber (1974: 160-161), van den Hout (2001: 431; 2003a: 121b).

Eine Anfrage ist ein Satz bzw. Satzgefüge, der bzw. das betreffs eines Themas die Meinung der Gottheit erfragt. Die behandelten Themen sind z. B. Feldzug, Verfehlungen im Kult (Hazenbos 2003: 135-182), Thronbesteigung (van den Hout 1998), Traumdeutung (Mouton 2007: 172-244), Krankheit (Ünal 1978: 14-18 und Beal 2002b: 14-35). Die Anfrage ist entweder in Form eines Konditionalsatzes ("Wenn ... ") oder in Form eines direkten Fragesatzes ("Wird/Muß ... ?") formuliert. Hierbei wurde immer so die Anfrage gestellt, daß die Antwort "JA" oder "NEIN" lauten konnte. Es war unmöglich, nach "Wer?", "Was?" oder "Warum?" zu fragen und eine Antwort dazu von der Gottheit zu bekommen.

Eine Anfrage ist inhaltlich entweder positiv oder negativ gestellt und grammatikalisch entweder positiv oder negativ formuliert. Dies ist folgendermaßen zu erklären:

Inhaltlich positiv: Für den Fragesteller insgesamt erwünschter Inhalt.

Inhaltlich negativ: Für den Fragesteller insgesamt unerwünschter Inhalt.

Grammatikalisch positiv: Anfrage ohne Negationswort.

Grammatikalisch negativ: Anfrage mit Negationswort (normalerweise *Ú-UL* 'nicht').

(Aus Gründen der Symmetrie zwischen inhaltlicher und grammatikalischer Seite werden 'grammatikalisch positiv' bzw. 'grammatikalisch negativ' im Sinne von 'affirmativ' bzw. 'negiert' verwendet.)

Diese vier Typen der Anfragen sind folgendermaßen zusammenzustellen (+: positiv; -: negativ):

Anfrage		inhaltlich	
		+	-
grammatikalisch	+	a	c
	-	b	d

Zum besseren Verständnis sind hier folgende Beispielsätze in deutscher Sprache von alltäglichen Gesprächen mit demselben Thema 'Wetter von morgen' zu nennen:

Anfrage		inhaltlich	
		+	-
grammatikalisch	+	a. "Ist das Wetter morgen schön?"	c. "Ist das Wetter morgen schlecht?"
	-	b. "Ist das Wetter morgen <u>nicht</u> schlecht?"	d. "Ist das Wetter morgen <u>nicht</u> schön?"

Betreffs der Positiv-/Negativ-Bewertung gibt es zwischen zwei von diesen vier Anfragen folgende vier Typen:

Typ (i): $a \rightarrow a, b \rightarrow b, c \rightarrow c, d \rightarrow d$

	inhaltlich		grammatikalisch	
vorhergehende Anfrage	+	-	+	-
	↓	↓	↓	↓
vorliegende Anfrage (i)	+	-	+	-

Typ (ii): $a \leftrightarrow b, c \leftrightarrow d$

	inhaltlich		grammatikalisch	
vorhergehende Anfrage	+	-	+	-
	↓	↓	↓	↓
vorliegende Anfrage (ii)	+	-	-	+

Typ (iii): $a \leftrightarrow c, b \leftrightarrow d$

	inhaltlich		grammatikalisch	
vorhergehende Anfrage	+	-	+	-
	↓	↓	↓	↓
vorliegende Anfrage (iii)	-	+	+	-

Typ (iv): $a \leftrightarrow d, b \leftrightarrow c$

	inhaltlich		grammatikalisch	
vorhergehende Anfrage	+	-	+	-
	↓	↓	↓	↓
vorliegende Anfrage (iv)	-	+	-	+

Es erscheint für die weiteren Erklärungen sinnvoll, die Anfragen folgendermaßen zu unterscheiden: Ausgangsanfrage, Wiederholungsanfrage, negierte Anfrage und Exklusivitätsanfrage.

2.2.1. Ausgangsanfrage

Literatur: Hazenbos (2003: 20).

Eine Ausgangsanfrage bedeutet entweder eine Anfrage, die am Anfang einer Untersuchungskette steht, oder eine Anfrage, deren Thema anders als bei der vorhergehenden Anfrage ist, wenn sie in einer Untersuchungskette steht. Obwohl Hazenbos (2003: 20) die erste als ‘Anfangsfrage’, und die zweite als ‘neue Frage’ definiert, werden in dieser Arbeit beide als ‘Ausgangsanfrage’ bezeichnet, weil nur die Position unterschiedlich ist.

2.2.2. Wiederholungsanfrage

Literatur: Hazenbos (2003: 20).

Eine Wiederholungsanfrage wird als Anfrage mit genau demselben Inhalt wie die vorhergehende Anfrage definiert. Unter den vier oben in Abschnitt 2.2. erwähnten Anfragen gehören beide Anfragen (i) und (ii) zu den Wiederholungsanfragen. Bei der Anfrage (i) wird der Ausdruck der vorhergehenden Anfrage nicht geändert. Diese Anfrage (i) ist daher als ‘Wiederholungsanfrage im engeren Sinne’ zu definieren. Hazenbos (2003: 20) nennt diese ‘dieselbe Frage’. Die Anfrage (ii) ist dagegen als ‘Wiederholungsanfrage im weiteren Sinne’ zu definieren.

2.2.3. Negierte Anfrage

Eine negierte Anfrage bedeutet eine durch Hinzufügung oder Weglassung des Negationswortes erzeugte Anfrage. Unter den vier oben in Abschnitt 2.2. erwähnten Anfragen gehören beide Anfragen (ii) und (iv) zu den negierten Anfragen. Bei der Anfrage (iv) wird der Ausdruck der vorhergehenden Anfrage außer dem Negationswort nicht geändert. Diese Anfrage (iv) ist daher als ‘negierte Anfrage im engeren Sinne’ zu definieren. Die Anfrage (ii) ist dagegen

als ‘negierte Anfrage im weiteren Sinne’ zu definieren. Die Definitionen der Anfragen lässt sich folgendermaßen zusammenstellen:

Typ	Wiederholungsanfrage	Negierte Anfrage
(i)	im engeren Sinne	∅
(ii)	im weiteren Sinne	im weiteren Sinne
(iii)	∅	∅
(iv)	∅	im engeren Sinne

2.2.4. Exklusivitätsanfrage

Literatur: Beal (2002a: 58; 2002b: 13), CHD (L-N/4: 390b, *namma*, P/2: 222a-222b, *-pat*), Hazenbos (2003: 20).

Eine Exklusivitätsanfrage ist eine Anfrage, die nach einer Orakeluntersuchung als "(Ist es) nur dies (*kī=pat*), sonst (gibt es) nichts?" o. ä. gestellt wird. Hazenbos (2003: 20) nennt diese "Nur-dies?"-Frage'.

2.3. Geforderter Befund

Literatur: Archi (1991: 88), Beal (1997: 207; 2002a: 59), Hazenbos (2003: 13), Orlamünde (2001a: 296), van den Hout (2001: 431, 2003a: 122a)

Ein geforderter Befund ist ein Befund, der schon vor der Orakeldurchführung gefordert wird. Um den Befund zu beschreiben, kann das Begriffspaar ‘günstig’ und ‘ungünstig’ bzw. ‘bestätigen’ und ‘verwerfen’ (= ‘nicht bestätigen’) verwendet werden. Wie der geforderte Befund beschrieben wird, hängt davon ab, ob die Anfrage inhaltlich positiv oder negativ ist.

2.3.1. Geforderter Befund bei der inhaltlich positiven Anfrage

Bei der inhaltlich positiven Anfrage ist der geforderte Befund mit dem Wort ‘günstig’ folgendermaßen zu formulieren:

1. "Das Orakel für das Erwünschte soll günstig sein!"
(Dieser Ausdruck kann als ‘E → g’ notiert werden.)

Dieser Ausdruck ist mit dem folgenden Ausdruck umzuformulieren:

2. "Das Orakel für das Uerwünschte soll ungünstig sein!"

(Dieser Ausdruck kann als ‘¬E → ¬g’ notiert werden.)

Statt des Wortes ‘günstig’ bzw. ‘ungünstig’ sind mit ‘bestätigen’ bzw. ‘nicht bestätigen’ (= ‘verwerfen’) die oben genannten geforderten Befunde 1. und 2. jeweils folgendermaßen umzuschreiben:

3. "Das Erwünschte soll bestätigt werden!"
 "Sie sollen das Erwünschte bestätigen!"
 (Dieser Ausdruck kann als 'E → b' notiert werden.)
4. "Das Uerwünschte soll nicht bestätigt werden!"
 "Das Uerwünschte soll verworfen werden!"
 "Sie sollen das Uerwünschte nicht bestätigen!"
 "Sie sollen das Uerwünschte verwerfen!"
 (Dieser Ausdruck kann als '¬E → ¬b' bzw. '¬E → v' notiert werden.)

b	'bestätigen'
¬b (= v)	' <u>n</u> icht bestätigen' (= 'verwerfen')
E	'das Erwünschte'
¬E	'das <u>U</u> erwünschte'
g	'günstig'
¬g	' <u>u</u> ngünstig'
v (= ¬b)	'verwerfen' (= ' <u>n</u> icht bestätigen')

2.3.2. Geforderter Befund bei der inhaltlich negativen Anfrage

Bei der inhaltlich negativen Anfrage ist der geforderte Befund folgendermaßen zu formulieren:

1. "Das Orakel für das Erwünschte soll ungünstig sein!" (E → ¬g)
2. "Das Uerwünschte soll günstig sein!" (¬E → g)
3. "Das Erwünschte soll nicht bestätigt werden!"
 "Das Erwünschte soll verworfen werden!"
 "Sie sollen das Erwünschte nicht bestätigen!"
 "Sie sollen das Erwünschte verwerfen!" (E → ¬b bzw. E → v)
4. "Das Uerwünschte soll bestätigt werden!"
 "Sie sollen das Uerwünschte bestätigen!" (¬E → b)

inhaltlich	positiv	negativ
logischer Gedanke	1. E → g 2. ¬E → ¬g	1. E → ¬g 2. ¬E → g

inhaltlich	positiv	negativ
logischer Gedanke	3. E → b 4. [¬E → v] bzw. [¬E → ¬b]	3. [E → v] bzw. [E → ¬b] 4. ¬E → b

2.3.3. Auswahl des geforderten Befundes

Welcher von je vier Befunden gewählt wird, ist von der Art der Anfragen und von der Art der Orakeltechniken abhängig. Mehr wird in den entsprechenden Abschnitten erklärt.

2.4. Orakeldurchführung

Nach dem geforderten Befund wird oft die Beobachtung der Orakelprozedur beschrieben, wobei die Ausführlichkeit der Beschreibung zwischen verschiedenen Texten unterschiedlich ist.

2.5. Erzielter Befund

Ein erzielter Befund ist ein Befund, der aus der Beobachtung der Orakelprozedur bestimmt wird. Die Terminologie für den erzielten Befund ist die gleiche wie die für den geforderten Befund benutzte.

2.6. Antwort der Gottheit

2.6.1. Grundprinzip

Literatur: Beal (1997: 207), Friedrich (1967: 75-76), Hazenbos (2003: 13), Orlamünde (2001a: 298), van den Hout (2001: 431, 2003a: 122a)

Die Antwort der Gottheit wird in den Texten in der Regel nicht aufgezeichnet. Sie läßt sich aber erschließen, indem man den geforderten Befund und den erzielten Befund vergleicht.

1. Wenn der geforderte Befund und der erzielte Befund identisch sind, ist die Antwort der Gottheit auf die Anfrage (" ... ? Trifft die Anfrage zu?") "JA", d. h. "Ja, die Anfrage trifft zu."
2. Wenn der geforderte Befund und der erzielte Befund nicht identisch sind, ist die Antwort der Gottheit auf die Anfrage (" ... ? Trifft die Anfrage zu?") "NEIN", d. h. "Nein, die Anfrage trifft nicht zu."

geforderter Befund und erzielter Befund	Antwort der Gottheit	Bedeutung
identisch	JA	Die Anfrage trifft zu.
nicht identisch	NEIN	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.

2.6.2. Interpretation

Nach den oben in Abschnitt 2.2. aufgelisteten Anfragentypen ist jede Antwort folgendermaßen zu interpretieren:

a. Inhaltlich positiv, grammatikalisch positiv

Beispiel: DINGIR-LUM-za ... *mar-la-a-an ħar-ti*

"Hast du, o Gott, ... gebilligt?"

(Die *ħark*-Konstruktion entspricht nicht einem blassen deutschen Perfekt, sondern bezeichnet eine Handlung in der Vergangenheit, die in der Gegenwart fortwirkt, in dem Sinne des Perfektes z. B. des Griechischen, also, bezogen auf das Beispiel "Hältst du, o Gott, ... gebilligt?" bzw. "Hast du, o Gott, ... gebilligt und dauert deine Billigung noch an?". Auf Grund stilistischer Erwägungen sind diese Übersetzungen ungelenkt und sperrig, so daß im folgenden die inhaltlich unpassende Wiedergabe mit deutschem Perfekt gewählt ist, der Problematik Rechnung tragend mit Kursivierung der jeweiligen Form des Verbums *haben*; vgl. zur Problematik generell siehe Boley (1984). Hinweis D. Groddek.)

1. "JA" = "Ja, die Anfrage trifft zu. Der Gott hat ... gebilligt."
2. "NEIN" = "Nein, die Anfrage trifft nicht zu. Der Gott hat ... nicht gebilligt."

b. Inhaltlich positiv, grammatikalisch negativ

Beispiel: A-NA ... *IŠ-TU ... Ú-UL ku-it-ki ĤUŠ-u-e-ni*

"Müssen wir für ... (z. B. für die Majestät) von ... (z. B. von einer Krankheit) nichts fürchten?"

1. "JA" = "Ja, die Anfrage trifft zu. Wir sollen für ... nichts fürchten."
2. "NEIN" = "Nein, die Anfrage trifft nicht zu. Wir sollen für ... fürchten."

Man beachte, daß dies nicht heißt, "Müssen wir für ... nichts fürchten?" "Nein, Wir sollen für ... nichts fürchten." Um die Antwort der Gottheit "JA"/"NEIN" und den deutschsprachigen normalen Ausdruck "Ja"/"Nein" deutlich zu unterscheiden, wird in dieser Arbeit die Antwort der Gottheit immer mit Großbuchstaben geschrieben.

c. Inhaltlich negativ, grammatikalisch positiv

Beispiel: DINGIR-LUM-za ... *še-er TUKU.TUKU-u-an-za*

"Bist du, o Gott, wegen ... zornig?"

1. "JA" = "Ja, die Anfrage trifft zu. Der Gott ist deswegen zornig."
2. "NEIN" = "Nein, die Anfrage trifft nicht zu. Der Gott ist deswegen nicht zornig."

d. Inhaltlich negativ, grammatikalisch negativ

Beispiel: *nu UL-ma a-ra-a UGU še-šu-an-zi*

"(Ist es) nun aber nicht erlaubt, (während des geplanten Feldzuges) oben (im Ḥaḥarwa-Gebirge) zu nächtigen?" KUB 5.1 I 38-39 (Cohen 2002: 38, HW² I/3: 220a; Orlamünde 2001a: 299 mit Anm. 23; Ünal 1974b: 38-39).

1. "JA" = "Ja, die Anfrage trifft zu. Das ist nicht erlaubt."

2. "NEIN" = "Nein, die Anfrage trifft nicht zu. Das ist erlaubt."

Man beachte, daß das nicht heißt, "Ist das nicht erlaubt?" "Nein, das ist nicht erlaubt.", wie schon oben bei Anfrage *c* beschrieben.

In demselben Text KUB 5.1 IV 57 findet sich auch eine Anfrage *a* (Cohen 2002: 38-39; Ünal 1974b: 86-87):

^{HUR.SAG} *Ha-ḥar-wa-kán* UGU *še-eš-zi* DINGIR^{MEŠ} *-za-at a-ra-a*

"Er will oben im Ḥaḥarwa-Gebirge nächtigen. (Ist) es von den Göttern erlaubt?"

e. Exklusivitätsanfrage

Eine Exklusivitätsanfrage wird z. B. gestellt, nachdem man für die Anfrage "Bist du, o Gott, deswegen zornig?" die Antwort "JA." d. h. "Ja, die Gottheit ist deswegen zornig" bekommen hat.

Beispiel: *ma-a-an ki-i-pát nam-ma-ma ta-ma-i U-UL ku-it-ki*

"Wenn nur dies (ist), weiter aber nichts anderes (ist)"

1. "JA" = "Ja, die Anfrage trifft zu. Der Gott ist nur deswegen zornig." (Man braucht also nicht weiter anzufragen.)

2. "NEIN" = "Nein, die Anfrage trifft nicht zu. Der Gott ist nicht nur deswegen, sondern auch wegen eines weiteren Grundes zornig." (Man muß also weiter anfragen, um einen weiteren Grund zu finden.)

3. Aufbau junghethitischer Orakeltexte mit Techniken außer Vogelbeobachtung

3.1. Einleitung

Literatur: HW² (I/2: 91a-91b, *aniyatt-*), Schul (1994: 88-91), Ünal & Kammenhuber (1974: 161).

Im vorliegenden Kapitel 3 werden Orakeltexte mit SU (Eingeweide), KIN (Symbole) und MUŠEN *HURRI* (*HURRI*-Vogel) behandelt, im folgenden Kapitel 4 Vogelorakel. Die Orakeltechniken MUŠ (Schlange) und UDU (Schaf) bleiben unberücksichtigt, weil sie im Vergleich zu anderen Orakeltechniken selten verwendet wurden. Im allgemein ist der Aufbau eines MUŠ-Orakeltextes dem des KIN-Orakeltextes ähnlich, der Aufbau eines UDU-Orakeltextes dem des SU-Orakeltextes (van den Hout 1998: 10).

3.2. Anfrage

3.2.1. Ausgangsanfrage

Bei der Ausgangsanfrage versucht man, die Anfrage mit einer bestimmten Orakelprozedur zu beantworten. Es gibt anscheinend keine feste Regel, welche Orakeltechnik zu verwenden ist (Hazenbos 2003: 47).

3.2.2. Wiederholungsanfrage

Bei der Wiederholungsanfrage versucht man, die Anfrage zu beantworten, häufiger mit einer anderen Orakeltechnik als bei der Originalanfrage denn mit wiederholter Anwendung derselben Orakeltechnik.

3.2.2.1. Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Literatur: CHD (P/2: 218a-218b, *-pat*), HW² (I/2: 91a, *aniyatt-*; I/3: 175a-177a, *apeniššan*), Laroche (1964-65:8), van den Hout (2003b: 122a).

Die Einleitung des Orakels für die Wiederholungsanfrage wird folgendermaßen ausgedrückt, wenn die Technik gewechselt wird:

IŠ-TU ... IR-TUM QA-TAM-MA-pát

"Durch ... die Fragestellung in genau derselben Weise."

Nach *IŠ-TU* steht der Berufstitel des Orakelpersonals, ^{LÜ}H^ÜHAL bei SU- bzw. MUŠEN-*HURRI*-Orakeln und ^{MUNUS}ŠU.GI bei KIN-Orakeln.

In den spätjunghethitischen Texten wird statt *IŠ-TU* das Sumerogramm TA verwendet:

TA ... IR-*TUM QA-TAM-MA-pát*

"Durch ... die Fragestellung in genau derselben Weise."

Manchmal wird mit dem Wort KI.MIN 'desgleichen' formuliert:

IŠ-TU (bzw. TA) ... IR-*TUM KI.MIN*

"Durch ... die Fragestellung desgleichen."

3.2.2.2. Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Literatur: Archi (1974: 148-149), CHD (L-N/3: 285a-286b, *mēnaḥḥanda*), van den Hout (2003b: 122a).

Wenn die Wiederholungsanfrage mit derselben Technik wie bei der Originalanfrage untersucht wird, steht als Einleitung das Wort *IGI-an-da* (= *me-na-aḥ-ḥa-an-da*) "als Kontrolle". CHD (L-N/3: 285a-286b) sammelt die entsprechenden Beispiele, wobei allerdings dort – wie in van den Hout (2003b: 122a) – nicht darauf aufmerksam gemacht wurde, daß in diesem Fall normalerweise dieselbe Technik wie bei der vorhergehenden Orakeluntersuchung verwendet wird.

3.3. Geforderter Befund

Als geforderter Befund ist zu unterscheiden:

1. Einfacher geforderter Befund: Wenn für eine Orakelanfrage nur ein Befund gefordert wird.
2. Doppelter geforderter Befund: Wenn für eine Orakelanfrage zwei Befunde gefordert werden.

3.3.1. Einfacher geforderter Befund

Literatur: Archi (1974: 118; 1975: 144), CHD (L-N/1: 52a-53a, *lazziya*), HW² (I/2: 91a, *aniyatt*; I/3: 189a-192a, *appizziya*- Typ B; I/6-7: 494a-494b, *aššu*), Hazenbos (2003: 13), Schul (1994: 89).

Für den einfachen geforderten Befund gibt es mit dem Wort *SIG₅* (= *lazziya*) 'günstig sein' bzw. *NU.SIG₅* (= *kallareš*-) 'ungünstig sein' folgende Ausdrücke:

nu ... *SIG₅-ru* (= *lazziyattaru*) "Das ... -Orakel soll günstig sein!"

nu ... *NU.SIG₅-du* (= *kallarešdu*) "Das ... -Orakel soll ungünstig sein!"

(In den spätjunghethitischen Texten finden sich auch die Schreibung *SIG₅-rù*, *ŠE-rù* (Zeichen AŠ, Catsanicos 1994: 308-309), *ŠE-ru* und *NU.ŠE-du*.) Welcher der beiden Befunde verwendet wird, hängt davon ab, ob die Orakelanfrage

inhaltlich positiv oder negativ ist. Es spielt dabei keine Rolle, ob die Orakelanfrage grammatikalisch positiv oder negativ ist.

Im Befund steht nach *nu* normalerweise $SU^{MEŠ}$ bzw. $TE^{MEŠ}$ ($TE = TERĒTU$), KIN oder MUŠEN *HUR-RI*.

3.3.1.1. Inhaltlich positive Originalanfrage

Wie oben in Abschnitt 2.3.1. gezeigt, gibt es für den einfachen geforderten Befund zwei Möglichkeiten:

1. "Das Orakel für das Erwünschte soll günstig sein!" ($E \rightarrow g$)
2. "Das Orakel für das Unerwünschte soll ungünstig sein!" ($\neg E \rightarrow \neg g$)

3.3.1.1.1. Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich positive Originalanfrage

In diesem Fall steht *nu* ... SIG_5-ru , so daß die erste Möglichkeit gewählt wird: "Das ... -Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!" ($E \rightarrow g$)

3.3.1.1.2. Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich positive Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Auch in diesem Fall steht nach *IŠ-TU* ... *IR-TUM QA-TAM-MA-pát* ("Durch ... die Fragestellung in genau derselben Weise.") *nu* ... SIG_5-ru , so daß die erste Möglichkeit gewählt wird: "Das ... -Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!" ($E \rightarrow g$)

3.3.1.1.3. Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich positive Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Literatur: Archi (1974: 148 Anm. 80), CHD (L-N/3: 286a, *mēnaḥḥanda*); Laroche (1952: 24).

Im Gegensatz zu 3.3.1.1.1. und 3.3.1.1.2. steht in diesem Fall nach *IGI-an-da* (= *me-na-aḥ-ḥa-an-da*) "als Kontrolle" normalerweise *nu* ... $NU.SIG_5-du$, so daß die zweite Möglichkeit gewählt wird: "Das ... -Orakel (für das Unerwünschte) soll ungünstig sein!" ($\neg E \rightarrow \neg g$)

Um deutlich zu machen, daß der geforderte Befund *nu* ... $NU.SIG_5-du$ ist, wird oft das Wort $NU.SIG_5-anni$ (= *kallaranni*) "für den ungünstigen (Befund)" verwendet:

IGI-an-da NU.SIG_5-an-ni nu ... $NU.SIG_5-du$

"Als Kontrolle (erbatene wir ein ... -Orakel) für den ungünstigen (Befund).

Das ... -Orakel soll ungünstig sein!"

Manchmal wird aber für den geforderten Befund auch *nu ... SIG₅-ru* verwendet, wie bei der Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel. In diesem Fall ist folgendermaßen zu interpretieren: "Das ... -Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!" ($E \rightarrow g$)

3.3.1.2. Inhaltlich negative Originalanfrage

Wie oben in Abschnitt 2.3.2. gezeigt, gibt es für den einfachen geforderten Befund zwei Möglichkeiten:

1. "Das Orakel für das Erwünschte soll ungünstig sein!" ($E \rightarrow \neg g$)
2. "Das Orakel für das Unerwünschte soll günstig sein!" ($\neg E \rightarrow g$)

3.3.1.2.1. Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich negative Originalanfrage

In diesem Fall steht *nu ... NU.SIG₅-du*, so daß die erste Möglichkeit gewählt wird: "Das ... -Orakel (für das Erwünschte) soll ungünstig sein!" ($E \rightarrow \neg g$)

3.3.1.2.2. Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich negative Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Auch in diesem Fall steht nach *IŠ-TU ... IR-TUM QA-TAM-MA-pát* ("Durch ... die Fragestellung in genau derselben Weise.") *nu ... NU.SIG₅-du*, so daß die erste Möglichkeit gewählt wird: "Das ... -Orakel (für das Erwünschte) soll ungünstig sein!" ($E \rightarrow \neg g$)

3.3.1.2.3. Einfacher geforderter Befund für die inhaltlich negative Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Literatur: CHD (L-N/3: 286a, *mēnaḥḥanda*), HW² (II/9-10: 70b-71a, *ep(p)/ap(p)*-; III/13: 194a, *ḥanza*).

Im Gegensatz zu 3.3.1.2.1. und 3.3.1.2.2. steht in diesem Fall nach *IGI-an-da* (= *me-na-aḥ-ḥa-an-da*) "als Kontrolle" normalerweise *nu ... SIG₅-ru*, so daß die zweite Möglichkeit gewählt wird: "Das ... -Orakel (für das Unerwünschte) soll günstig sein!" ($\neg E \rightarrow g$)

Um deutlich zu machen, daß der geforderte Befund *SIG₅-ru* ist, wird oft das Wort *SAG.KI-anza DIB-annaš* (= *ḥanza appannaš*, Verbalsubstantiv im Genitiv) 'des freundlichen Empfanges' bzw. *SAG.KI-anza DIB-anna* (= *ḥanza appanna*, Infinitiv) 'für den freundlichen Empfang' verwendet:

IGI-an-da SAG.KI-an-za DIB-an-na-aš (bzw. *DIB-an-na*) ... *IR-u-en nu ...*

SIG₅-ru

"Als Kontrolle erbat man ein ... -Orakel des freundlichen Empfanges (bzw. für den freundlichen Empfang). Das ... -Orakel soll günstig sein!"

Manchmal wird aber für den geforderten Befund auch *nu* ... NU.SIG₅-du verwendet, wie bei der Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel. In diesem Fall ist folgendermaßen zu interpretieren: "Das ... -Orakel (für das Erwünschte) soll ungünstig sein!" ($E \rightarrow \neg g$)

inhaltlich	positiv	negativ
Originalanfrage	SIG ₅ -ru	NU.SIG ₅ -du
Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	SIG ₅ -ru	NU.SIG ₅ -du
Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	NU.SIG ₅ -du	SIG ₅ -ru

inhaltlich	positiv	negativ
Originalanfrage	$E \rightarrow g$	$E \rightarrow \neg g$
Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$E \rightarrow g$	$E \rightarrow \neg g$
Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	$\neg E \rightarrow \neg g$	$\neg E \rightarrow g$

3.3.2. Doppelter geforderter Befund

Literatur: Archi (1974: 118 Anm. 16; 1975: 140), CHD (L-N/1: 52a-53a, *lazziya*-), Hazenbos (2003: 15-16), HW² (I/2: 91a, *aniyatt*-; I/3: 189a-192a, *appizziya*- Typ A), Laroche (1952: 24).

Bei SU- bzw. MUŠEN-*HURRI*-Orakeln gibt es neben einem einfachen geforderten Befund einen doppelten geforderten Befund:

nu IGI-zi(-iš) ... SIG₅-ru EGIR-ma NU.SIG₅-du

"Das erste ... -Orakel soll günstig sein! Das letzte aber soll ungünstig sein!"

nu IGI-zi(-iš) ... NU.SIG₅-du EGIR-ma SIG₅-ru

"Das erste ... -Orakel soll ungünstig sein! Das letzte aber soll günstig sein!"

Welcher der beiden Befunde verwendet wird, hängt – wie beim einfachen geforderten Befund – davon ab, ob die Orakelanfrage inhaltlich positiv oder negativ ist.

3.3.2.1. Doppelter geforderter Befund für die inhaltlich positive Originalanfrage

In diesem Fall steht

nu IGI-zi(-iš) ... SIG₅-ru EGIR-ma NU.SIG₅-du

"Das erste ... -Orakel soll günstig sein! Das letzte aber soll ungünstig sein!"
Dieser Ausdruck kann nur so interpretiert werden, daß die in Abschnitt 2.3.1. aufgelisteten Möglichkeiten

1. "Das Orakel für das Erwünschte soll günstig sein!" ($E \rightarrow g$)
und

2. "Das Orakel für das Unerwünschte soll ungünstig sein!" ($\neg E \rightarrow \neg g$)
(und zwar in dieser Reihenfolge) durch die Konjunktion *-ma* 'aber' zusammengefügt wurden:

nu IGI-zi(-iš) ... SIG₅-ru EGIR-ma NU.SIG₅-du

"Das erste ... -Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein! Das letzte (für das Unerwünschte) aber soll ungünstig sein!" ($[E \rightarrow g] \& [\neg E \rightarrow \neg g]$)
Insgesamt kann also ein doppelter geforderter Befund

nu IGI-zi(-iš) ... SIG₅-ru EGIR-ma NU.SIG₅-du

"Das erste ... -Orakel soll günstig sein! Das letzte aber soll ungünstig sein!"

als inhaltlich gleichwertige Variante des einfachen geforderten Befundes (mit der Kontrolle ohne Technikwechsel)

nu ... SIG₅-ru (... § IGI-an-da NU.SIG₅-an-ni nu ... NU.SIG₅-du)

"Das ... -Orakel soll günstig sein! (... § Als Kontrolle (erbatene wir ein ... -Orakel) für den ungünstigen (Befund). Das ... -Orakel soll ungünstig sein!)"

betrachtet werden.

3.3.2.2. Doppelter geforderter Befund für die inhaltlich negative Originalanfrage

Im Gegensatz zur inhaltlich positiven Originalanfrage steht in diesem Fall

nu IGI-zi(-iš) ... NU.SIG₅-du EGIR-ma SIG₅-ru

"Das erste ... -Orakel soll ungünstig sein! Das letzte aber soll günstig sein!"
Dieser Ausdruck kann nur so interpretiert werden, daß die in Abschnitt 2.3.2. aufgelisteten Möglichkeiten

1. "Das Orakel für das Erwünschte soll ungünstig sein!" ($E \rightarrow \neg g$)
und

2. "Das Orakel für das Unerwünschte soll günstig sein!" ($\neg E \rightarrow g$)
(und zwar in dieser Reihenfolge) durch die Konjunktion *-ma* 'aber' zusammengefügt wurden:

nu IGI-zi(-iš) ... NU.SIG₅-du EGIR-ma SIG₅-ru

"Das erste ... -Orakel (für das Erwünschte) soll ungünstig sein! Das letzte Orakel (für das Unerwünschte) aber soll günstig sein!" ($[E \rightarrow \neg g] \& [\neg E \rightarrow g]$)

Insgesamt kann also ein doppelter geforderter Befund

nu IGI-zi(-iš) ... NU.SIG₅-du EGIR-ma SIG₅-ru

"Das erste ... -Orakel soll ungünstig sein! Das letzte aber soll günstig sein!"
als inhaltlich gleichwertige Variante des einfachen geforderten Befundes (mit der Kontrolle ohne Technikwechsel)

nu ... NU.SIG₅-du (... § IGI-an-da SAG.KI-an-za DIB-an-na-aš (bzw. DIB-an-na) ... IR-u-en nu ... SIG₅-ru)

"Das ... -Orakel soll ungünstig sein! (... § Als Kontrolle erbatⁿ wir ein ... -Orakel des freundlichen Empfanges (bzw. für den freundlichen Empfang). Das ... -Orakel soll günstig sein!)"

betrachtet werden.

Vgl. Hazenbos (2003: 11 Anm. 54):

"Die in den Texten ab und zu belegte Kombination eines MUŠEN-~~HURRI~~-Orakels mit einer Gegenkontrolle liegt möglicherweise dem doppelten MUŠEN-~~HURRI~~-Orakel zugrunde."

inhaltlich		positiv	negativ
doppelter geforderter Befund	<i>nu IGI-zi(-iš)</i>	<i>SIG₅-ru</i>	<i>NU.SIG₅-du</i>
	<i>EGIR-ma</i>	<i>NU.SIG₅-du</i>	<i>SIG₅-ru</i>

inhaltlich		positiv	negativ
logischer Gedanke	erstes Orakel	$E \rightarrow g$	$E \rightarrow \neg g$
	letztes Orakel	$\neg E \rightarrow \neg g$	$\neg E \rightarrow g$

inhaltlich		positiv	negativ
einfacher geforderter Befund	Originalanfrage	<i>SIG₅-ru</i>	<i>NU.SIG₅-du</i>
	Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	<i>NU.SIG₅-du</i>	<i>SIG₅-ru</i>

inhaltlich		positiv	negativ
logischer Gedanke	Originalanfrage	$E \rightarrow g$	$E \rightarrow \neg g$
	Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	$\neg E \rightarrow \neg g$	$\neg E \rightarrow g$

3.4. Orakeldurchführung

Bei SU- und KIN-Orakeln ist zwischen dem geforderten und dem erzielten Befund normalerweise die Orakeldurchführung beschrieben. Bei MUŠEN-~~HURRI~~-Orakeln gibt es dagegen normalerweise keine Beschreibung der Orakeldurchführung:

1. SU-Orakel: Einfacher geforderter Befund – Orakeldurchführung – einfacher erzielter Befund.

Doppelter geforderter Befund – IGI-*zi(-iš)* SU/TE.^{MEŠ} –

Orakeldurchführung – erzielter Befund des ersten Orakels – EGIR
SU/TE.^{MEŠ} – Orakeldurchführung – erzielter Befund des zweiten Orakels.

2. KIN-Orakel: Geforderter Befund – Orakeldurchführung – erzielter Befund

3. MUŠEN-*HURRI*-Orakel: Einfacher geforderter Befund – einfacher erzielter Befund.

Doppelter geforderter Befund – IGI-*zi(-iš)* – erzielter Befund des ersten Orakels – EGIR – erzielter Befund des zweiten Orakels.

In dieser Arbeit wird die Orakeldurchführung nicht behandelt. Für die betreffenden Techniken sei auf folgende Literatur verwiesen:

1. SU-Orakel: Beal (2002a: 59-64), de Martino (1992a: 143-159), Laroche (1952, 1970), Schul (1994).

2. KIN-Orakel: Archi (1974), Beal (2002a: 76-80), Orlamünde (2001a).

3. MUŠEN-*HURRI*-Orakel: Archi (1975: 139-140), Beal (2002a: 71-72).

3.5. Erzielter Befund

3.5.1. Einfacher erzielter Befund

Literatur: siehe oben Abschnitt 3.3.1.

Wie beim einfachen geforderten Befund wird der einfache erzielte Befund mit dem Wort SIG₅ (= *lazziya-*) ‘günstig sein’ bzw. NU.SIG₅ (= *kallareš-*) ‘ungünstig sein’ folgendermaßen formuliert:

SIG₅ "(Es ist) günstig."

NU.SIG₅ "(Es ist) ungünstig."

In den spätjungehethitischen Texten werden auch die Schreibung ŠE und NU.ŠE häufig verwendet.

3.5.2. Doppelter erzielter Befund

Literatur: siehe oben Abschnitt 3.3.2.

Wie beim doppelten geforderten Befund wird der doppelte erzielte Befund folgendermaßen formuliert:

IGI-*zi(-iš)* (...) SIG₅ EGIR (...) NU.SIG₅

"Das erste (... -Orakel: ...) (Es ist) günstig. Das letzte (... -Orakel: ...) (Es ist) ungünstig."

IGI-*zi(-iš)* (...) NU.SIG₅ EGIR (...) SIG₅

"Das erste (... -Orakel: ...) (Es ist) ungünstig. Das letzte (... -Orakel: ...) (Es ist) günstig."

3.6. Antwort der Gottheit

3.6.1. Einfacher geforderter und erzielter Befund

3.6.1.1. Grundprinzip

Literatur: Orlamünde (2001a: 300).

Da es für den geforderten Befund und für den erzielten Befund jeweils zwei Möglichkeiten SIG_5 bzw. $NU.SIG_5$ gibt, kommen für die Antwort der Gottheit insgesamt folgende vier Möglichkeiten in Frage:

geforderter Befund	SIG_5-ru	SIG_5-ru	$NU.SIG_5-du$	$NU.SIG_5-du$
erzielter Befund	SIG_5	$NU.SIG_5$	SIG_5	$NU.SIG_5$
Antwort der Gottheit	JA	NEIN	NEIN	JA
Bedeutung	Die Anfrage trifft zu.	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.	Die Anfrage trifft zu.

3.6.1.2. Inhaltlich positive Originalanfrage

3.6.1.2.1. Antwort bei der inhaltlich positiven Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	"Passiert das Erwünschte?" = "Passiert das <u>U</u> nerwünschte <u>n</u> icht?" ["Trifft die Anfrage zu?"]	
geforderter Befund	<i>nu ... SIG₅-ru</i> "Das ... -Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"	
erzielter Befund	SIG ₅ "(Es ist) günstig."	NU.SIG ₅ "(Es ist) <u>u</u> ngünstig."
Antwort der Gottheit	JA	NEIN
Bedeutung	Die Anfrage trifft zu. Das Erwünschte passiert. Das <u>U</u> nerwünschte passiert <u>n</u> icht.	Die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu. Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht. Das <u>U</u> nerwünschte passiert.
Fazit	Inhaltlich positiv	Inhaltlich negativ

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$[E \rightarrow g] = [\neg E \rightarrow \neg g]$	
geforderter Befund	$E \rightarrow g$	
erzielter Befund	g	$\neg g$
Antwort der Gottheit	$[E \rightarrow g]$: wahr	$[E \rightarrow g]$: falsch
Bedeutung	$[E \rightarrow g] (= [\neg E \rightarrow \neg g])$	$[E \rightarrow \neg g] (= [\neg E \rightarrow g])$

3.6.1.2.2. Antwort bei der inhaltlich positiven Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	"Passiert das Erwünschte?" = "Passiert das <u>U</u> erwünschte <u>n</u> icht?" ["Trifft die Anfrage zu?"]	
geforderter Befund	<i>nu ... NU.SIG₅-du</i> "Das ... -Orakel (für das <u>U</u> erwünschte) soll <u>u</u> ngünstig sein!"	
erzielter Befund	SIG ₅ "(Es ist) günstig."	NU.SIG ₅ "(Es ist) <u>u</u> ngünstig."
Antwort der Gottheit	NEIN	JA
Bedeutung	Die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu. Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht. Das <u>U</u> erwünschte passiert.	Die Anfrage trifft zu. Das Erwünschte passiert. Das <u>U</u> erwünschte passiert <u>n</u> icht.
Fazit	Inhaltlich negativ	Inhaltlich positiv

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	$[E \rightarrow g] = [\neg E \rightarrow \neg g]$	
geforderter Befund	$\neg E \rightarrow \neg g$	
erzielter Befund	g	$\neg g$
Antwort der Gottheit	$[\neg E \rightarrow \neg g]$: falsch	$[\neg E \rightarrow \neg g]$: wahr
Bedeutung	$[\neg E \rightarrow g] (= [E \rightarrow \neg g])$	$[\neg E \rightarrow \neg g] (= [E \rightarrow g])$

3.6.1.3. Inhaltlich negative Originalanfrage

3.6.1.3.1. Antwort bei der inhaltlich negativen Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	"Passiert das Erwünschte <u>nicht</u> ?" = "Passiert das <u>U</u> nerwünschte?" ["Trifft die Anfrage zu?"]	
geforderter Befund	<i>nu ... NU.SIG₅-du</i> "Das ... -Orakel (für das Erwünschte) soll <u>ungünstig</u> sein!"	
erzielter Befund	SIG ₅ "(Es ist) <u>günstig</u> ."	NU.SIG ₅ "(Es ist) <u>ungünstig</u> ."
Antwort der Gottheit	NEIN	JA
Bedeutung	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu. Das Erwünschte passiert. Das <u>U</u> nerwünschte passiert <u>nicht</u> .	Die Anfrage trifft zu. Das Erwünschte passiert <u>nicht</u> . Das <u>U</u> nerwünschte passiert.
Fazit	Inhaltlich positiv	Inhaltlich negativ

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$[E \rightarrow \neg g] = [\neg E \rightarrow g]$	
geforderter Befund	$E \rightarrow \neg g$	
erzielter Befund	g	$\neg g$
Antwort der Gottheit	$[E \rightarrow \neg g]$: falsch	$[E \rightarrow \neg g]$: wahr
Bedeutung	$[E \rightarrow g] (= [\neg E \rightarrow \neg g])$	$[E \rightarrow \neg g] (= [\neg E \rightarrow g])$

3.6.1.3.2. Antwort bei der inhaltlich negativen Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	"Passiert das Erwünschte <u>nicht</u> ?" = "Passiert das <u>U</u> nerwünschte?" ["Trifft die Anfrage zu?"]	
geforderter Befund	<i>nu ... SIG₅-ru</i> "Das ... -Orakel (für das <u>U</u> nerwünschte) soll günstig sein!"	
erzielter Befund	SIG ₅ "(Es ist) günstig."	NU.SIG ₅ "(Es ist) <u>u</u> ngünstig."
Antwort der Gottheit	JA	NEIN
Bedeutung	Die Anfrage trifft zu. Das Erwünschte passiert <u>nicht</u> . Das <u>U</u> nerwünschte passiert.	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu. Das Erwünschte passiert. Das <u>U</u> nerwünschte passiert <u>nicht</u> .
Fazit	Inhaltlich negativ	Inhaltlich positiv

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	$[E \rightarrow \neg g] = [\neg E \rightarrow g]$	
geforderter Befund	$\neg E \rightarrow g$	
erzielter Befund	g	$\neg g$
Antwort der Gottheit	$[\neg E \rightarrow g]$: wahr	$[\neg E \rightarrow g]$: falsch
Bedeutung	$[\neg E \rightarrow g] (= [E \rightarrow \neg g])$	$[\neg E \rightarrow \neg g] (= [E \rightarrow g])$

3.6.2. Doppelter geforderter und erzielter Befund

3.6.2.1. Grundprinzip

Wie beim einfachen geforderten und erzielten Befund gibt es als Antwort der Gottheit folgende vier Möglichkeiten:

	erster	letzter	erster	letzter
geforderter Befund	SIG_5-ru	$NU.SIG_5-du$	SIG_5-ru	$NU.SIG_5-du$
erzielter Befund	SIG_5	$NU.SIG_5$	$NU.SIG_5$	SIG_5
Antwort der Gottheit	JA	JA	NEIN	NEIN
	JA		NEIN	
Bedeutung	Die Anfrage trifft zu.	Die Anfrage trifft zu.	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.
	Die Anfrage trifft zu.		Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.	

	erster	letzter	erster	letzter
geforderter Befund	$NU.SIG_5-du$	SIG_5-ru	$NU.SIG_5-du$	SIG_5-ru
erzielter Befund	SIG_5	$NU.SIG_5$	$NU.SIG_5$	SIG_5
Antwort der Gottheit	NEIN	NEIN	JA	JA
	NEIN		JA	
Bedeutung	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.	Die Anfrage trifft zu.	Die Anfrage trifft zu.
	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.		Die Anfrage trifft zu.	

3.6.2.2. Antwort bei der inhaltlich positiven Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Originalanfrage sowie Wiederholungs- anfrage mit Technikwechsel	"Passiert das Erwünschte?" = "Passiert das <u>U</u> nerwünschte <u>n</u> icht?" ["Trifft die Anfrage zu?"]	
	erster	letzter
geforderter Befund	<i>nu</i> IGI- <i>zi(-iš)</i> ... SIG ₅ - <i>ru</i> "Das erste ... -Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"	EGIR- <i>ma</i> NU.SIG ₅ - <i>du</i> "Das letzte (für das <u>U</u> nerwünschte) aber soll <u>u</u> ngünstig sein!"

erzielter Befund	IGI- <i>zi(-iš)</i> ... SIG ₅ "Das erste ... -Orakel ist günstig."	EGIR NU.SIG ₅ "Das letzte ist <u>u</u> ngünstig."
Antwort der Gottheit	JA	JA
Bedeutung	Die Anfrage trifft zu. Das Erwünschte passiert.	Die Anfrage trifft zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert <u>n</u> icht.
Fazit	Inhaltlich positiv	Inhaltlich positiv
	Inhaltlich positiv	

erzielter Befund	IGI- <i>zi(-iš)</i> ... NU.SIG ₅ "Das erste ... -Orakel ist <u>u</u> ngünstig."	EGIR SIG ₅ "Das letzte ist günstig."
Antwort der Gottheit	NEIN	NEIN
Bedeutung	Die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu. Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht.	Die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert.
Fazit	Inhaltlich negativ	Inhaltlich negativ
	Inhaltlich negativ	

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$[E \rightarrow g] = [\neg E \rightarrow \neg g]$			
	erster	letzter	erster	letzter
geforderter Befund	$E \rightarrow g$	$\neg E \rightarrow \neg g$	$E \rightarrow g$	$\neg E \rightarrow \neg g$
erzielter Befund	g	$\neg g$	$\neg g$	g
Antwort der Gottheit	$[E \rightarrow g]$: wahr	$[\neg E \rightarrow \neg g]$: wahr	$[E \rightarrow g]$: falsch	$[\neg E \rightarrow \neg g]$: falsch
Bedeutung	$E \rightarrow g$	$\neg E \rightarrow \neg g$	$E \rightarrow \neg g$	$\neg E \rightarrow g$

3.6.2.3. Antwort bei der inhaltlich negativen Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	"Passiert das Erwünschte <u>nicht</u> ?" = "Passiert das <u>U</u> nerwünschte?" ["Trifft die Anfrage zu?"]	
	erster	letzter
geforderter Befund	<i>nu IGI-zi(-iš) ...</i> <i>NU.SIG₅-du</i> "Das erste ... -Orakel (für das Erwünschte) soll <u>ungünstig</u> sein!"	<i>EGIR-ma SIG₅-ru</i> "Das letzte (für das <u>U</u> nerwünschte) aber soll <u>günstig</u> sein!"

erzielter Befund	<i>IGI-zi(-iš) ... SIG₅</i> "Das erste ... -Orakel ist <u>günstig</u> ."	<i>EGIR NU.SIG₅</i> "Das letzte ist <u>ungünstig</u> ."
Antwort der Gottheit	NEIN	NEIN
Bedeutung	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu. Das Erwünschte passiert.	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert <u>nicht</u> .
Fazit	Inhaltlich positiv	Inhaltlich positiv
	Inhaltlich positiv	

erzielter Befund	IGI-zi(-iš) ... NU.SIG ₅ "Das erste ... -Orakel ist <u>ungünstig</u> ."	EGIR SIG ₅ "Das letzte ist günstig."
Antwort der Gottheit	JA	JA
Bedeutung	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu. Das Erwünschte <u>passiert nicht</u> .	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu. Das <u>Unerwünschte</u> passiert.
Fazit	Inhaltlich negativ	Inhaltlich negativ
	Inhaltlich negativ	

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$[E \rightarrow \neg g] = [\neg E \rightarrow g]$			
	erster	letzter	erster	letzter
geforderter Befund	$E \rightarrow \neg g$	$\neg E \rightarrow g$	$E \rightarrow \neg g$	$\neg E \rightarrow g$
erzielter Befund	g	$\neg g$	$\neg g$	g
Antwort der Gottheit	$[E \rightarrow \neg g]:$ falsch	$[\neg E \rightarrow g]:$ falsch	$[E \rightarrow \neg g]:$ wahr	$[\neg E \rightarrow g]:$ wahr
Bedeutung	$E \rightarrow g$	$\neg E \rightarrow \neg g$	$E \rightarrow \neg g$	$\neg E \rightarrow g$

3.7. Analyse einiger Orakeltexte mit Techniken außer Vogelbeobachtung

Es erscheint zum besseren Verständnis hilfreich, hier zusätzlich einige Orakeltexte mit Techniken außer Vogelbeobachtung zu analysieren, die sonst in dieser Bearbeitung nicht behandelt werden.

3.7.1. KBo 22.264 (= A₁) I 1'-19' (+) KUB 50.23 (= A₂) II 1-12

Literatur: Heinhold-Krahmer (1988: 90-91, 101-104, Bearbeitung von A₁), Groddek (2008a: 252-256, Umschrift von A₁), Sakuma (im Druck b unter Nr. 3, Bearbeitung von A₁ (+) A₂).

In diesem Text wird der Feldzug gegen einige Länder untersucht. Als Orakeltechnik werden SU und KIN verwendet. Zur Gesamtbearbeitung siehe Sakuma (im Druck b unter Nr. 3).

3.7.1.1. KBo 22.264 (= A₁) I 1'-7' (Anfrage 1)

- A₁ 1' § A-NA ^dUTU-ŠI la-ah-ḫi-ya-tar *DINGIR*-LUM ke-e-^r da¹-ni MU-ti
- A₁ 2' ZAG KUR Dur-mi-it-^r ta¹ ma-la-a-an ḫar-ti
- A₁ 3' nu KIN SIG₅-ru LUGAL-uš-za ZAG-tar KASKAL-ya ME-aš

- A₁ 4' *na-at A-NA LÚ^{MEŠ} ḪAT-TI^rpa¹-iš*
A₁ 5' *INA UD.2.KAM LÚ^{MEŠ} KÚR-za ZAG-tar DUḪ^{HI.A}-ya ME-aš nu-kán*
{*x*} *an-da SUD-li₁₂*
A₁ 6' *INA UD.3.KAM DINGIR.MAḪ GUB-eš a-aš-šu^{DINGIR} ZA-BA₄-*
BA₄-na ME-aš
A₁ 7' *nu-kán A-NA GIG.GAL SIG₅ §*
- A₁ 1' § Hast du, o Gott, der Majestät als Feldzug in diesem Jahr
A₁ 2' die Grenze des Landes Durmitta gebilligt?
A₁ 3' Das KIN-Orakel soll günstig sein! Der KÖNIG nahm sich die
RICHTIGKEIT und den WEG
A₁ 4' und gab sie den LEUTEN VON ḪATTI.
A₁ 5' Am zweiten Tag: Der FEIND nahm sich die RICHTIGKEIT und die
LÖSUNGEN. Nun in das LEERE hinein.
A₁ 6' Am dritten Tag: Die MUTTERGÖTTIN stand auf und nahm das
GUTE und den GOTT ZABABA.
A₁ 7' Nun zur GROSSEN KRANKHEIT. (Es ist) günstig. §

Typ der Anfrage	Ausgangsfrage
Auswertung der Anfrage	inhaltlich positiv, grammatikalisch positiv
Interpretation der Anfrage	"Passiert das Erwünschte?"
das Erwünschte	daß der Gott der Majestät als Feldzug in diesem Jahr die Grenze des Landes Durmitta gebilligt hat.
das <u>U</u> erwünschte	daß der Gott der Majestät als Feldzug in diesem Jahr die Grenze des Landes Durmitta <u>nicht</u> gebilligt hat.
Orakeltechnik	KIN
geforderter Befund	SIG ₅ -ru "Das Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"
logischer Gedanke	E → g
erzielter Befund	SIG ₅
Antwort der Gottheit	JA (= "Ja, die Anfrage trifft zu.")
Bedeutung	Das Erwünschte passiert. Das <u>U</u> erwünschte passiert <u>nicht</u> .
Fazit	Der Gott hat der Majestät als Feldzug in diesem Jahr die Grenze des Landes Durmitta gebilligt.

3.7.1.2. KBo 22.264 (= A₁) I 8'-13' (Anfrage 2)

- A₁ 8' § *IŠ-TU^{LÚ} ḪAL IR-TUM QA-TAM-MA-pát nu IGI-zi TE.^{rMEŠ1}*
A₁ 9' *SIG₅-ru EGIR-ma NU.SIG₅-du IGI-zi TE.^{MEŠ}*
A₁ 10' *ni. ZAG-za GÙB-za ar-ḫa-ya-an še-er-ma-aš-ma-aš SAG.UŠ GAM*
A₁ 11' *ši. ta. ke. GÙB-za RA-IŠ NÍG-aš-za an-da-an ME-aš*

- A₁ 12' *zi*. ^rGAR¹-*ri* 12 ŠÀ TIR₄. SIG₅ EGIR TE.^{MEŠ}
- A₁ 13' ZAG-*za* GAM-*ta* uš-*ki-zi* zu-*ul-kiš* wa-*al-kiš* NU.SIG₅ §
- A₁ 8' § Durch den Seher die Fragestellung in genau derselben Weise. Das erste Leberorakel soll
- A₁ 9' günstig sein! Das [letz]te aber soll ungünstig sein! Das erste Leberorakel:
- A₁ 10' *ní(pašuri)* (ist) rechts (und) links abseits, oben aber fest, (auch) unten.
- A₁ 11' *ší(ntahi)*. *ta(nani)*. *ke(ldi)* (ist) links geschlagen. Die Sache nahm sich hinein.
- A₁ 12' *zi(zahi)* wird gelegt. 12 Darmwindungen. (Es ist) günstig. Das letzte Leberorakel:
- A₁ 13' Es sieht rechts nach unten. *zulkiš walkiš*. (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Wiederholungsanfrage (dieselbe wie Anfrage 1) mit Technikwechsel	
Auswertung der Anfrage	(wie bei Anfrage 1)	
Interpretation der Anfrage	(wie bei Anfrage 1)	
erwünschte Sache	(wie bei Anfrage 1)	
<u>unerwünschte</u> Sache	(wie bei Anfrage 1)	
Orakeltechnik	SU	
geforderter Befund	erster: SIG ₅ - <i>ru</i> "Das erste Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"	letzter: NU.SIG ₅ - <i>du</i> "Das letzte (für das <u>U</u> nerwünschte) aber soll <u>u</u> ngünstig sein!"
logischer Gedanke	erster: E → g	letzter: ¬E → ¬g
erzielter Befund	erster: SIG ₅	letzter: NU.SIG ₅
Antwort der Gottheit	(wie bei Anfrage 1)	
Bedeutung	(wie bei Anfrage 1)	
Fazit	(wie bei Anfrage 1)	

3.7.1.3. KBo 22.264 (= A₁) I 14'-19' (+) KUB 50.23 (= A₂) II 1-4 (Anfrage 3)

- A₁ 14' § *nu-kán* DINGIR-LUM A-NA ^dUTU-ŠI *la-aḫ-ḫi-ya-tar*
- A₁ 15' *ke-e-da-ni* MU-*ti* ZAG KUR *Ne-ri-ik-ma*
- A₁ 16' *ma-la-a-an ḫar-ti nu* KIN SIG₅-*ru* LÚ^{MEŠ} *ḪAT-TI-ma-aš*
- A₁ 17' ZAG-^r*tar*¹ ŠA LUGAL-*ya* ZAG-*tar* ME-^r*ir*¹ *nu-kán* A-NA MU^{HL.rA} GÍD[?].DA[?]¹
- A₁ 18' [INA UD.1+]^r1¹.KAM LUGAL-*uš-za* BÀD IZI ḪUL-*ya* ME-*aš*
- A₁ 19' [*nu-ká*]^{n?} *an-da* SUD-*li*₁₂ § (Rand)
- A₂ 1 (Rand) INA UD.3.KAM KUR ^{rLU}1KÚR-*ya* x x x [] x

- A₂ 2 nu BÀD za-a-iš nu a-aš-šu []
A₂ 3 ŠA DINGIR^{MEŠ} -ya mi-nu-mar^{HLA} ME-an-te-eš
A₂ 4 †na-at A¹-NA LUGAL SUM-an-te-eš SIG₅ §
- A₁ 14' § Hast du, o Gott, der Majestät als Feldzug
A₁ 15' die Grenze des Landes Nerik aber in diesem Jahr
A₁ 16' gebilligt? Das KIN-Orakel soll günstig sein! Die LEUTE VON
ḪATTI
A₁ 17' nahmen sich die RICHTIGKEIT und die RICHTIGKEIT DES
KÖNIGS. Nun zu den LANGEN JAHREN.
A₁ 18' [Am] zweiten [Tag]: Der KÖNIG nahm sich die BEFESTIGUNG,
das FEUER und das BÖSE.
A₁ 19' [Nun] in das LEERE hinein. § (Rand)
A₂ 1 (Rand) Am dritten Tag: das LAND und der FEIND ... [...]
A₂ 2 und überschritten (Text: überschritt) die BEFESTIGUNG. Das
GUTE [...]
A₂ 3 und die GÜTE DER GÖTTER (sind) genommen.
A₂ 4 Sie (sind) dem KÖNIG gegeben. (Es ist) günstig. §

Typ der Anfrage	Ausgangs-anfrage
Auswertung der Anfrage	inhaltlich positiv, grammatikalisch positiv
Interpretation der Anfrage	"Passiert das Erwünschte?"
das Erwünschte	daß der Gott der Majestät als Feldzug in diesem Jahr die Grenze des Landes Nerik gebilligt hat.
das <u>U</u> erwünschte	daß der Gott der Majestät als Feldzug in diesem Jahr die Grenze des Landes Nerik <u>nicht</u> gebilligt hat.
Orakeltechnik	KIN
geforderter Befund	SIG ₅ -ru "Das Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"
logischer Gedanke	E → g
erzielter Befund	SIG ₅
Antwort der Gottheit	JA (= "Ja, die Anfrage trifft zu.")
Bedeutung	Das Erwünschte passiert. Das <u>U</u> erwünschte passiert <u>nicht</u> .
Fazit	Der Gott hat der Majestät als Feldzug in diesem Jahr die Grenze des Landes Nerik gebilligt.

3.7.1.4. KUB 50.23 (= A₂) II 5-8 (Anfrage 4)

- A₂ 5 § IŠ-TU^{LÚ} ḪAL IR-TUM QA-TAM-MA-⟨pát⟩ nu IGI-zi TE.^{MEŠ}
SIG₅-ru
A₂ 6 [EG]IR-ma NU.SIG₅-ru(sic.) IGI-zi TE.^{MEŠ} ni. ši. ke.

- A₂ 7 [iš-ki-š]a[?] GAM-ta uš-ki-iz-zi 12 ŠÀ TIR₄. SIG₅
A₂ 8 [EGIR TE.^{MEŠ} zu-u]l-kiš ḥar-kiš NU.SIG₅
eine Zeile leer §
- A₂ 5 § Durch den Seher die Fragestellung in genau derselben Weise. Das erste Leberorakel soll günstig sein!
A₂ 6 Das [letz]te aber soll ungünstig sein! Das erste Leberorakel: ni(pašuri). šī(ntaḥi). ke(Idi).
A₂ 7 Es sieht [auf den Rück]en (?) nach unten. 12 Darmwindungen. (Es ist) günstig.
A₂ 8 [Das letzte Leberorakel: zu]lkiš ḥarkiš. (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Wiederholungsanfrage (dieselbe wie Anfrage 3) mit Technikwechsel	
Auswertung der Anfrage	(wie bei Anfrage 3)	
Interpretation der Anfrage	(wie bei Anfrage 3)	
erwünschte Sache	(wie bei Anfrage 3)	
<u>unerwünschte</u> Sache	(wie bei Anfrage 3)	
Orakeltechnik	SU	
geforderter Befund	erster: SIG ₅ -ru "Das erste Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"	letzter: NU.SIG ₅ -du "Das letzte (für das <u>U</u> nerwünschte) aber soll <u>ungünstig</u> sein!"
logischer Gedanke	erster: E → g	letzter: ¬E → ¬g
erzielter Befund	erster: SIG ₅	letzter: NU.SIG ₅
Antwort der Gottheit	(wie bei Anfrage 3)	
Bedeutung	(wie bei Anfrage 3)	
Fazit	(wie bei Anfrage 3)	

3.7.1.5. KUB 50.23 (= A₂) II 9-12 (Anfrage 5)

- A₂ 9 § [nu-kán DINGIR-LUM A-NA ^dUTU-ŠI l]a[?]-ah-ḥi-ya-tar
A₂ 10 [ke-e-da-ni MU-ti ZAG KUR (?)]-x-ma^{URU} Za-al-la-ra
A₂ 11 [ma-la-a-an ḥar-ti nu KIN SIG₅]-ru GIG.TUR-za
A₂ 12 [ME-aš nu-kán pa-an-g]a[?]-u-i NU.SIG₅ §
- A₂ 9 § [Hast du, o Gott, der Majestät als F]eldzug
A₂ 10 [in diesem Jahr die Grenze des Landes ...] (und) die Stadt Zallara aber
A₂ 11 [gebilligt? Das KIN-Orakel] soll [günstig sein]! Die KLEINE KRANKHEIT
A₂ 12 [nahm] sich [... Nun der VERSAMM]LUNG. (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Ausgangs-anfrage
Auswertung der Anfrage	inhaltlich vermutlich positiv, grammatikalisch vermutlich positiv
Interpretation der Anfrage	"Passiert das Erwünschte?"
das Erwünschte	daß der Gott der Majestät als Feldzug in diesem Jahr die Grenze des Landes ... und Zallara gebilligt hat.
das <u>U</u> erwünschte	daß der Gott der Majestät als Feldzug in diesem Jahr die Grenze des Landes ... und Zallara <u>nicht</u> gebilligt hat.
Orakeltechnik	KIN
geforderter Befund	SIG ₅ -ru "Das Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"
logischer Gedanke	E → g
erzielter Befund	NU.SIG ₅
Antwort der Gottheit	NEIN (= "Nein, die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.")
Bedeutung	Das Erwünschte passiert <u>nicht</u> . Das <u>U</u> erwünschte passiert.
Fazit	Der Gott hat der Majestät als Feldzug in diesem Jahr die Grenze des Landes ... und Zallara <u>nicht</u> gebilligt.

3.7.2. KUB 16.34 I 1-12

Literatur: Taggar-Cohen (2006: 293-295 (Bearbeitung)).

In diesem Text handelt es sich um die Entheiligung in Tempeln. Als Orakeltechnik werden SU und MUŠEN *HURRI* verwendet.

3.7.2.1. KUB 16.34 I 1-3 (Anfrage 1)

Literatur: CHD (L-N/2: 197b zu I 1-2), Hazenbos (2003: 16 zu I 1-3), HW² (III/13: 214a zu I 1-2).

- 1 [m]a-^ra¹-an-za-kán ^rdU ^{URU}1KÙ.^rBABBAR¹-TI^d^rLAMMA¹
^{URU}1KÙ¹.BABBAR-TI DINGIR^rMEŠ⁵ ha-pa¹-ki-^rya¹-aš
- 2 [ŠÀ] É^rMEŠ¹ DINGIR^{MEŠ} Ú-UL ku-e-ez-ka₄ mar-^rša¹-nu-an-te-eš nu IGI-
iš MUŠEN *HUR-RI* SIG₅-ru
- 3 ^rEGIR¹-ma NU.SIG₅-du IGI-iš SIG₅ ^rEGIR¹ NU.SIG₅ §§

Wenn (ihr), o Wettergott von Ḫatti, Schutzgottheit von Ḫatti (und) Götter des Eisens, [in] den Tempeln nicht durch irgendetwas entheiligt (seid),

soll das erste MUŠEN-*HURRI*-Orakel günstig sein! Das letzte aber soll ungünstig sein! Das erste (ist) günstig. Das letzte (ist) ungünstig. §§

Typ der Anfrage	Ausgangs-anfrage	
Auswertung der Anfrage	inhaltlich positiv, grammatikalisch negativ	
Interpretation der Anfrage	"Passiert das <u>U</u> erwünschte <u>n</u> icht?" (= "Passiert das Erwünschte?")	
das Erwünschte	daß die Götter in den Tempeln <u>n</u> icht durch irgendetwas entheiligt sind	
das <u>U</u> erwünschte	daß die Götter in den Tempeln durch irgendetwas entheiligt sind	
Orakeltechnik	MUŠEN <i>HURRI</i>	
geforderter Befund	erster: SIG ₅ - <i>ru</i> "Das erste Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"	letzter: NU.SIG ₅ - <i>du</i> "Das letzte (für das <u>U</u> erwünschte) aber soll <u>u</u> ngünstig sein!"
logischer Gedanke	erster: E → g	letzter: ¬E → ¬g
erzielter Befund	erster: SIG ₅	letzter: NU.SIG ₅
Antwort der Gottheit	JA (= "Ja, die Anfrage trifft zu.")	
Bedeutung	Das Erwünschte passiert. Das <u>U</u> erwünschte passiert <u>n</u> icht.	
Fazit	Die Götter sind in den Tempeln nicht durch irgendetwas entheiligt.	
Bemerkung	Der Fragesteller bezweifelt anscheinend dieses Ergebnis und läßt dieselbe Anfrage durch ein SU-Orakel überprüfen.	

3.7.2.2. KUB 16.34 I 4 (Anfrage 2)

Literatur: Laroche (1952: 46 Anm. 95 (zu S. 35)).

4 §§ IR-*TUM QA-TAM-MA-pát nu* SU^{MEŠ} SIG₅-*ru* GIŠ-TUKUL GÙB-*aš ŠA GABA* NU.SIG₅ §

§§ Die Fragestellung in genau derselben Weise. Das SU-Orakel soll günstig sein! Die Waffe links von der Brust. (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Wiederholungsanfrage (dieselbe wie Anfrage 1) mit Technikwechsel
Auswertung der Anfrage	(wie bei Anfrage 1)
Interpretation der Anfrage	(wie bei Anfrage 1)
das Erwünschte	(wie bei Anfrage 1)
das <u>U</u> erwünschte	(wie bei Anfrage 1)
Orakeltechnik	SU
geforderter Befund	SIG ₅ -ru "Das Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"
logischer Gedanke	E → g
erzielter Befund	NU.SIG ₅
Antwort der Gottheit	NEIN (= "Nein, die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.") (anders als bei Anfrage 1)
Bedeutung	Das Erwünschte passiert <u>nicht</u> . Das <u>U</u> erwünschte passiert.
Fazit	Die Götter sind in den Tempeln durch irgendetwas entheiligt.
Bemerkung	Der Zweifel des Fragestellers wurde bestätigt. Da die Götter jedoch in den Tempeln durch irgendetwas entheiligt sind, muß man eine weitere Anfrage stellen, um den Grund zu untersuchen.

3.7.2.3. KUB 16.34 I 5-10 (Anfrage 3)

Literatur: HEG (III/8: 16 zu I 5-6), Otten (1958: 105 mit Anm. 4 zu I 5-7).

- 5 § [n]u LÚ^{MEŠ} É.DINGIR-LIM pu-nu-uš-šu-u-en nu me-mi-ir A-NA
 6 ʽEZEN₄ʽ da-a-ḫi-ya-aš-wa-kán ku-wa-pí
 7 ʽDINGIR^{1MEŠ} dam-na-aš-ša-ru-uš GAM ú-da-an-zi nu-wa LÚ^{MEŠ}
 8 ʽÉʽ. DINGIR-LIM A-NA LÚ^{MEŠ} É.NA₄ DINGIR-LIM
 9 an-da ú-e-ri-ya-an-te-eš GIDIM^{HI.A}-ya-wa-aš-ma-aš da-ni-nu-wa-an-te-eš
 10 LÚ^{MEŠ} É.DINGIR-LIM-ma-wa-aš-ma-aš an-da ú-e-ri-ya-an-te-eš wa-ar-
 pa-an-zi-ma-wa-az
 9 Ú-UL nu-wa-ra-at-kán ŠÀ É.DINGIR-LIM-pát i-ya-an-ta-ri DINGIR-
 ʽLUMʽ a-ʽšī mar-šaʽ-aš-tar-<ri>-ʽinʽ
 10 i-šī-ya-aḫ-ta nu MUŠEN HUR-RINU.SIG₅-du NU.SIG₅ §

§ Wir befragten die Tempelleute. Sie sagten: "Wenn man zum *dahiya*-Fest die *damnaššara*-Gottheiten herabbringt, dann (sind) die Tempelleute zu den Leuten des Steinhauses hineingerufen und für sie die Toten in Ordnung gebracht. Die Tempelleute (sind) aber zu ihnen hineingerufen,

aber waschen sich nicht und gehen sogar in den Tempel." Hast du, o Gott, die erwähnte Entheiligung angekündigt? Das MUŠEN-*HURRI*-Orakel soll ungünstig sein! (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Ausgangs-anfrage
Auswertung der Anfrage	inhaltlich negativ, grammatikalisch positiv
Interpretation der Anfrage	"Passiert das <u>U</u> erwünschte?" (="Passiert das Erwünschte <u>n</u> icht?")
das Erwünschte	daß die Gottheit die betreffende Entheiligung <u>n</u> icht ankündigte (= daß es <u>k</u> eine betreffende Entheiligung gibt)
das <u>U</u> erwünschte	daß die Gottheit die betreffende Entheiligung ankündigte (= daß es die betreffende Entheiligung gibt)
Orakeltechnik	MUŠEN <i>HURRI</i>
geforderter Befund	NU.SIG ₅ - <i>du</i> "Das Orakel soll (für das Erwünschte) <u>u</u> ngünstig sein!"
logischer Gedanke	$E \rightarrow \neg g$
erzielter Befund	NU.SIG ₅
Antwort der Gottheit	JA (= "Ja, die Anfrage trifft zu.")
Bedeutung	Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht. Das <u>U</u> erwünschte passiert.
Fazit	Die Gottheit kündigte die betreffende Entheiligung an. (= Die betreffende Entheiligung besteht.)

3.7.2.4. KUB 16.34 I 11-12 (Anfrage 4)

Literatur: Hazenbos (2003: 16 zu I 11-12).

- 11 § *ma-a-an ki-i-pát nam-ma-ma ta-ma-i UL 'ku¹-it-ki nu IGI-iš MUŠEN HUR-RI SI[G₅-ru]*
 12 *EGIR-ma NU.SIG₅-du IGI-iš NU.SIG₅ 'EGIR¹ SIG₅ §*

§ Wenn es nur dies (ist), (es) aber sonst nichts anderes (gibt), [soll] das erste MUŠEN-*HURRI*-Orakel günstig sein! Das letzte aber soll ungünstig sein! §

Typ der Anfrage	Exklusivitätsanfrage	
Auswertung der Anfrage	inhaltlich positiv, grammatikalisch positiv/negativ	
Interpretation der Anfrage	"Passiert das Erwünschte?" (= "Passiert das <u>U</u> erwünschte <u>n</u> icht?")	
das Erwünschte	daß es (nur diese Entheiligung und) <u>keine</u> weitere Entheiligung gibt	
das <u>U</u> erwünschte	daß es (nicht nur diese Entheiligung sondern) auch eine weitere Entheiligung gibt	
Orakeltechnik	MUŠEN <i>HURRI</i>	
geforderter Befund	erster: SIG ₅ - <i>ru</i> "Das erste Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"	letzter: NU.SIG ₅ - <i>du</i> "Das letzte (für das <u>U</u> erwünschte) aber soll <u>u</u> ngünstig sein!"
logischer Gedanke	erster: E → g	letzter: ¬E → ¬g
erzielter Befund	erster: NU.SIG ₅	letzter: SIG ₅
Antwort der Gottheit	NEIN (= "Nein, die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu.")	
Bedeutung	Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht. Das <u>U</u> erwünschte passiert.	
Fazit	Es gibt eine weitere Entheiligung, so daß man weiter untersuchen muß.	

Über diese Zeilen schreibt Hazenbos (2003: 16) folgendermaßen:

"Hier ist das Verhältnis zwischen der Frage und dem erbeteten Ergebnis unerwartet. In der zweiten Hälfte der Frage wird auf die Möglichkeit verwiesen, daß es keine weitere Ursache für den göttlichen Zorn gibt, man würde bei dem zweiten erhofften Ergebnis also entsprechend ein "günstig" erwarten. Obwohl es bei dieser doppelten Frage durchaus eine Möglichkeit zur Abstimmung der Frage und dem doppelten Ergebnis gegeben hätte, wird diese Möglichkeit aber nicht wahrgenommen."

Der Grund, warum Hazenbos diesen doppelten Befund nicht verstehen konnte, liegt darin, daß er die Anfrage in den ersten und den zweiten Teil teilte und jeweils mit dem ersten und mit dem zweiten Befund knüpfen wollte. Zum richtigen Verständnis sollte aber die Anfrage nicht geteilt werden und bei der gesamten Anfrage verstanden werden, was das erwünschte bzw. unerwünschte ist.

3.7.3. KBo 2.2 I 1-29

Literatur: Friedrich (1925: 23-24 (Übersetzung); 1967: 49-50 (Umschrift), 76 (Analyse)), Haas (2008: 77-79 (Übersetzung)), Hazenbos (2003: 45

(Analyse)), Hrozný (1918: 28-35 (Bearbeitung)), van den Hout (1991: 289-292; 1998: 124-125 (Bearbeitung)).

In diesem Text wird die Fiebergefahr für König Tudḫaliya IV untersucht. Obwohl die Bedeutung ‘Fieber’ des Wortes *tapašša-* nach HEG (III/8: 121-123) noch nicht ganz gesichert ist, wird in dieser Arbeit wie in Hazenbos (2003: 44 Anm. 17) diese Bedeutung ohne Fragezeichen wiedergegeben. Als Orakeltechnik werden SU, KIN und MUŠEN *HURRI* verwendet.

3.7.3.1. KBo 2.2 I 1-4 (Anfrage 1)

- 1 *ku-it-ma-an-kán* ^dUTU-ŠI ŠÀ KUR *Ne-ri-ik-ka*₄
- 2 *ku-it-ma-na-aš-kán ša-ra-a ú-iz-zi*
- 3 *ma-a-an-ma* ^dUTU-ŠI «*ta-pa-aš-ša-aš an-da UL*
- 4 *ú-e-mi-ya-zi nu* SU^{MEŠ} SIG₅-ru NU.SIG₅ §

Solange die Majestät im Land Nerik (ist und) bis sie herauf (d. h. nach Ḫattuša) kommt, wenn aber *das Fieber* die Majestät nicht trifft, soll das SU-Orakel günstig sein! (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Ausgangs-anfrage
Auswertung der Anfrage	inhaltlich positiv, grammatikalisch negativ
Interpretation der Anfrage	"Wird das <u>U</u> nerwünschte <u>n</u> icht passieren?" (= "Wird das Erwünschte passieren?")
das Erwünschte	daß das Fieber die Majestät <u>n</u> icht trifft
das <u>U</u> nerwünschte	daß das Fieber die Majestät trifft
Orakeltechnik	SU
geforderter Befund	SIG ₅ -ru "Das Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"
logischer Gedanke	E → g
erzielter Befund	NU.SIG ₅
Antwort der Gottheit	NEIN (= "Nein, die Aussage trifft <u>n</u> icht zu.")
Bedeutung	Das Erwünschte wird <u>n</u> icht passieren. Das <u>U</u> nerwünschte wird passieren.
Fazit	Das Fieber wird die Majestät treffen.

3.7.3.2. KBo 2.2 I 5-8 (Anfrage 2)

- 5 § *ta-pa-aš-ša-aš ku-iš A-NA* ^dUTU-ŠI SI×SÁ-at
- 6 *ku-it-ma-na-aš a-pí-ya ŠÀ KUR* ^{URU}*Ne-ri-ik-ka*₄
- 7 *na-an ta-pa-aš-ša-aš a-pí-ya* { *x* }

8 *ú-e-mi-ya-zi nu MUŠEN HUR-RINU.SIG₅-du NU.SIG₅ §*

§ (Was) *das Fieber* (betrifft), das für die Majestät bestätigt wurde, solange sie dort im Land Nerik (ist), wird das Fieber sie dort treffen? Das MUŠEN-HURRI-Orakel soll ungünstig sein! (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Ausgangsfrage
Auswertung der Anfrage	inhaltlich negativ, grammatikalisch positiv
Interpretation der Anfrage	"Wird das <u>U</u> nerwünschte passieren?" (= "Wird das Erwünschte <u>n</u> icht passieren?")
das Erwünschte	daß das Fieber die Majestät im Land Nerik <u>n</u> icht trifft
das <u>U</u> nerwünschte	daß das Fieber die Majestät im Land Nerik trifft
Orakeltechnik	MUŠEN HURRI
geforderter Befund	NU.SIG ₅ -du "Das Orakel soll (für das Erwünschte) ungünstig sein!"
logischer Gedanke	$E \rightarrow \neg g$
erzielter Befund	NU.SIG ₅
Antwort der Gottheit	JA (= "Ja, die Aussage trifft zu.")
Bedeutung	Das Erwünschte wird <u>n</u> icht passieren. Das <u>U</u> nerwünschte wird passieren.
Fazit	Das Fieber wird die Majestät im Land Nerik treffen.

3.7.3.3. KBo 2.2 I 9-11 (Anfrage 3)

9 § *IŠ-TU^{MUNUS}ŠU.GI IR-TUM QA-TAM-MA-pát*
 10 *nu KIN NU.SIG₅-du GIG.TUR KUR-TUM MU.KAM-na ME-aš*
 11 *na-an pa-an-ga-u-wi₅ pa-iš NU.SIG₅ §*

§ Durch die Alte die Fragestellung in genau derselben Weise. Das KIN-Orakel soll ungünstig sein! Die KLEINE KRANKHEIT nahm das LAND und das JAHR und gab sie der VERSAMMLUNG. (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Wiederholungsanfrage (dieselbe wie Anfrage 2) mit Technikwechsel
Auswertung der Anfrage	(wie bei Anfrage 2)
Interpretation der Anfrage	(wie bei Anfrage 2)
das Erwünschte	(wie bei Anfrage 2)
das <u>U</u> nerwünschte	(wie bei Anfrage 2)
Orakeltechnik	KIN
geforderter Befund	(wie bei Anfrage 2)
logischer Gedanke	(wie bei Anfrage 2)
erzielter Befund	(wie bei Anfrage 2)
Antwort der Gottheit	(wie bei Anfrage 2)
Bedeutung	(wie bei Anfrage 2)
Fazit	(wie bei Anfrage 2)

3.7.3.4. KBo 2.2 I 12-17 (Anfrage 4)

- 12 § *ma-a-an*^dUTU-ŠI «*ta-pa-aš-ša-aš*
13 ʿ*a*¹-*pí-ya-pát* ŠÀ KUR^{URU} *Ne-ri-ik-ka*₄
14 *ú-e-mi-ya-zi ka-a-ma Ú-UL*
15 *nu* IGI-*zi* MUŠEN *HUR-RI* SIG₅-*ru*
16 EGIR-*ma* NU.SIG₅-*du* IGI-*zi* MUŠEN *HUR-RI* NU.SIG₅
17 EGIR-*ma* SIG₅ §

§ Wenn *das Fieber* die Majestät nur dort im Land Nerik trifft, aber nicht hier (d. h. in Ḫattuša), [= wenn die Majestät die Reise nach Nerik unterläßt und in Ḫattuša bleibt (Friedrich 1967: 76),] soll das erste MUŠEN-*HURRI*-Orakel günstig sein! Das letzte aber soll ungünstig sein! Das erste MUŠEN-*HURRI*-Orakel (ist) ungünstig. Das letzte (ist) günstig. §

Typ der Anfrage	Exklusivitätsanfrage	
Auswertung der Anfrage	inhaltlich positiv, (grammatikalisch (positiv/)negativ)	
Interpretation der Anfrage	"Wird das Erwünschte passieren?" (= "Wird das <u>U</u> erwünschte <u>n</u> icht passieren?")	
das Erwünschte	daß das Fieber die Majestät nur im Land Nerik, aber <u>n</u> icht in Ḫattuša trifft	
das <u>U</u> erwünschte	daß das Fieber die Majestät nicht nur im Land Nerik, sondern auch in Ḫattuša trifft	
Orakeltechnik	MUŠEN ḪURRI	
geforderter Befund	erster: SIG ₅ -ru "Das erste Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"	letzter: NU.SIG ₅ -du "Das letzte (für das <u>U</u> erwünschte) aber soll <u>u</u> ngünstig sein!"
logischer Gedanke	erster: E → g	letzter: ¬E → ¬g
erzielter Befund	erster: NU.SIG ₅	letzter: SIG ₅
Antwort der Gottheit	NEIN (= "Nein, die Aussage trifft <u>n</u> icht zu.")	
Bedeutung	Das Erwünschte wird <u>n</u> icht passieren. Das <u>U</u> erwünschte wird passieren.	
Fazit	Das Fieber wird die Majestät auch (bei dieser Vorsichtsmaßregel (Friedrich 1967: 76)) in Ḫattuša treffen.	

3.7.3.5. KBo 2.2 I 18-20 (Anfrage 5)

- 18 § IŠ-TU^{MUNUS}ŠU.GI IR-TUM QA-^rTAM^r-MA-pát
19 nu ^rKIN^r SIG₅-ru DINGIR-LUM da-pí-^ran^r ZI-an ME-aš
20 na-an-za-an-{kán} kar-pí ME-iš NU.SIG₅ §

§ Durch die Alte die Fragestellung in genau derselben Weise. Das KIN-Orakel soll günstig sein! Die GOTTHEIT nahm sich die GANZE SEELE und setzte sie auf die WUT. (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Wiederholungsanfrage (dieselbe wie Anfrage 4) mit Technikwechsel
Auswertung der Anfrage	(wie bei Anfrage 4)
Interpretation der Anfrage	(wie bei Anfrage 4)
das Erwünschte	(wie bei Anfrage 4)
das <u>U</u> nerwünschte	(wie bei Anfrage 4)
Orakeltechnik	KIN
geforderter Befund	SIG ₅ -ru "Das Orakel (für das Erwünschte) soll günstig sein!"
logischer Gedanke	E → g
erzielter Befund	NU.SIG ₅
Antwort der Gottheit	NEIN (= "Nein, die Aussage trifft <u>nicht</u> zu.")
Bedeutung	(wie bei Anfrage 4)
Fazit	(wie bei Anfrage 4)

3.7.3.6. KBo 2.2 I 21-25 (Anfrage 6)

- 21 § *ki-i ku-it ku-u-uš* MUŠEN ḪUR-RI^r *ka^l-la-ra-an-ni*
22 *ar-ḫa ap-pa-an-ta-at*
23 ^rDINGIR¹-LIM «*ta-pa-aš-ša-an A-NA* ^d[U]TU-ŠI
24 ^r*ka^l-a-ya uš-ki-ši nu* MUŠEN ḪUR-RI NU.SIG₅-*du^l*(TA)
25 NU.SIG₅ §

§ (Was) das (betrifft), daß diese ḪURRI-Vögel zur Ungünstigkeit weggenommen wurden: Siehst du, o Gott, *das Fieber* für die Majestät auch hier? Das MUŠEN-ḪURRI-Orakel soll ungünstig sein! (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Ausgangs-anfrage
Auswertung der Anfrage	inhaltlich negativ, grammatikalisch positiv
Interpretation der Anfrage	"Wird das <u>U</u> erwünschte passieren?" (= "Wird das Erwünschte <u>n</u> icht passieren?")
das Erwünschte	daß das Fieber die Majestät <u>n</u> icht hier trifft
das <u>U</u> erwünschte	daß das Fieber die Majestät auch hier trifft
Orakeltechnik	MUŠEN <i>ḪURRI</i>
geforderter Befund	NU.SIG ₅ - <i>du</i> "Das Orakel soll (für das Erwünschte) <u>u</u> ngünstig sein!"
logischer Gedanke	$E \rightarrow \neg g$
erzielter Befund	NU.SIG ₅
Antwort der Gottheit	JA (= "Ja, die Aussage trifft zu.")
Bedeutung	Das Erwünschte wird <u>n</u> icht passieren. Das <u>U</u> erwünschte wird passieren.
Fazit	Das Fieber wird die Majestät auch in Ḫattuša treffen.

3.7.3.7. KBo 2.2 I 26-29 (Anfrage 7)

26 § *IŠ-TU*^{MUNUS}ŠU.GI IR-TUM QA-TAM-^rMA¹-pát
27 *nu* KIN NU.SIG₅-*du* DINGIR-LUM-^rza da¹-pí-a[n] ZI-an
28 *mi-nu-mar-ra* ME-aš *nu-kán* A-NA ^rGIG¹.TUR
29 NU.SIG₅ §

§ Durch die Alte die Fragestellung in genau derselben Weise. Das KIN-Orakel soll ungünstig sein! Die Gottheit nahm sich die GANZE SEELE und WACHSTUM. (Sie sind) bei der KLEINEN KRANKHEIT. (Es ist) ungünstig. §

Typ der Anfrage	Wiederholungsanfrage (dieselbe wie Anfrage 6) mit Technikwechsel
Auswertung der Anfrage	(wie bei Anfrage 6)
Interpretation der Anfrage	(wie bei Anfrage 6)
das Erwünschte	(wie bei Anfrage 6)
das <u>U</u> nerwünschte	(wie bei Anfrage 6)
Orakeltechnik	KIN
geforderter Befund	(wie bei Anfrage 6)
logischer Gedanke	(wie bei Anfrage 6)
erzielter Befund	(wie bei Anfrage 6)
Antwort der Gottheit	(wie bei Anfrage 6)
Bedeutung	(wie bei Anfrage 6)
Fazit	(wie bei Anfrage 6)

4. Aufbau junghethitischer Vogelorakeltexte

4.1. Einleitung

Ein junghethitischer Vogelorakeltext enthält, wenn ausführlich aufgezeichnet, in einem Paragraphen folgende Abschnitte: Anfrage – geforderter Befund – Vogelbeobachtungsprotokoll – Augurenname bzw. Augurentitel – erzielter Befund. Im Gegensatz zu Orakeltexten mit Techniken außer Vogelbeobachtung wird der Name bzw. der Titel des Orakelpersonals aufgeführt. Auch die Ausdrucksform des geforderten und des erzielten Befundes ist anders.

4.2. Anfrage

4.2.1. Ausgangsanfrage

Wie oben in Abschnitt 3.2.1. dargestellt, versucht man bei der Originalanfrage, die Anfrage mit einer Orakeltechnik einschließlich der Vogelbeobachtung zu beantworten. Es gibt anscheinend keine feste Regel, wann die Vogelbeobachtung statt einer anderen Technik zu verwenden ist.

4.2.2. Wiederholungsanfrage

Wie oben in Abschnitt 3.2.2.1. dargestellt, versucht man bei der Wiederholungsanfrage die Anfrage zu beantworten, häufiger mit Wechsel der Orakeltechnik als mit wiederholter Anwendung derselben Orakeltechnik.

	Originalanfrage	Wiederholungsanfrage
häufig	Vogelbeobachtung	eine andere Orakeltechnik außer Vogelbeobachtung
häufig	eine andere Orakeltechnik außer Vogelbeobachtung	Vogelbeobachtung
selten	Vogelbeobachtung	Vogelbeobachtung

4.2.2.1. Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Literatur: Archi (1975: 129), HW² (I/3: 175a-177a, *apeniššan*), Laroche (1964-65:8).

Das in 3.2.2.1.1. beschriebene Formular gilt auch für Vogelorakel:

IŠ-TU (bzw. TA) ... *IR-TUM QA-TAM-MA-pát* (häufig)

"Durch ... die Fragestellung in genau derselben Weise."

IŠ-TU (bzw. TA) ... IR-*TUMKI.MIN* (selten)

"Durch ... desgleichen."

Nach *IŠ-TU* (bzw. TA) steht der jeweilige Augurentitel: ^{LÚ}IGI.MUŠEN (häufig), ^{LÚ}MUŠEN.DÙ (weniger häufig) und ^{LÚ}IGI.DÙ (selten). Das Determinativ MEŠ fehlt immer, mit Ausnahme KBo 13.66 I 3 [Text 154a] und KBo 13.67 I 3' [Text 154b], 5' [Text 154c], 8' [Text 154d].

Der Titel ^{LÚ}IGI.DÙ könnte als Schreibvariante von ^{LÚ}MUŠEN.DÙ betrachtet werden, wie zwei Texte von CTH 425.1 zeigen (A: KUB 7.54; B: KUB 57.114 + KUB 55.9; Bawanypeck 2005: 128, Groddek 2002: 18):

A I 1 *UM-MA* ^m*Ma-ad-du-na-a-ni* ^{LÚ}IGI.DÙ ^{LÚ}URU *Ar-za-u-wa*
B r. Kol. 3'/3' *UM-MA* ^m*Ma- du-[na-a-n]* ^{LÚ}MUŠEN.DÙ ^{LÚ}URU

Vgl. auch KUB 7.54 (= A) I 11 mit II 5 (Archi 1975: 130; Bawanypeck 2005: 128, 132; Beal 2002a: 65 Anm. 63):

A I 11 *nu-kán* ^{LÚ}IGI.DÙ ^{LÚ}ŠU.G[I-ya]
A II 5 *ki-i-ma* SISKUR ^{LÚ}ŠU.GI ^{LÚ}MUŠEN.DÙ-ya

4.2.2.2. Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Literatur: CHD (L-N/3: 285b, 286a, *mēnahḫanda*), HW² (I/8: 582a, *au-/u*-).

Bei Vogelorakeln steht normalerweise folgender Satz:

nu IGI-anda (= *menahḫanda*) ... MUŠEN^{HLA} *NIMUR*

"Als Kontrolle sahen wir ... die Vögel."

Welches Wort für das Attribut zu MUŠEN^{HLA} verwendet wird, wird durch die Art der Anfrage bestimmt.

4.3. Geforderter Befund

Literatur: Archi (1975: 144), Beal (2002a: 68-70), CHD (P/3: 322b-323b, *peš(š)iya/e*-), Cotticelli (1989: 27-33), HW² (I/4: 281a-282a, *arḫa*), Ünal (1973: 33).

Im Gegensatz zu Orakeln mit Techniken außer Vogelbeobachtung wird bei Vogelorakeln der geforderte Befund mit dem Wort SI×SÁ- (= *ḫandai*-)

‘bestätigen’ bzw. *arḫa peššiya*- ‘verwerfen’ folgendermaßen formuliert:

nu MUŠEN^{HLA} SI×SÁ-andu (= *ḫandandu*)

"Die Vögel sollen (es) bestätigen!"

nu MUŠEN^{HLA} arḥa peššiyandu

"Die Vögel sollen (es) verwerfen!"

Die Syllabische Schreibung *ḥandandu* ist in den junghethitischen Vogelorakeltexten nur selten belegt (KBo 11.68 (+) KBo 40.378 Rs. 4'/9' [Text 152f], KBo 11.68 Rs. 9' [Text 152g]).

Welcher der beiden Befunde Verwendung findet, hängt davon ab, ob die Orakelanfrage grammatikalisch positiv oder negativ ist (CHD P/3: 322b; Hoffner in Beal 2002a: 69-70 mit Anm. 89). Es gibt jedoch keinen doppelten geforderten Befund. Selten finden sich aber die beiden geforderten Befunde nebeneinander in einem Paragraphen (z. B. KUB 18.57 III 12, 15 [Text 13k], Abschnitt 5.6.10.8.). Dies könnte als Variante eines doppelten geforderten Befundes betrachtet werden.

4.3.1. Inhaltlich positive Originalanfrage

Wie oben in Abschnitt 2.3.1. gezeigt, gibt es für den geforderten Befund zwei Möglichkeiten:

1. "Sie (= die Vögel) sollen das Erwünschte bestätigen!" ($E \rightarrow b$)
2. "Sie (= die Vögel) sollen das Uerwünschte verwerfen!" ($\neg E \rightarrow v$)

4.3.1.1. Inhaltlich positive, grammatikalisch positive Originalanfrage

4.3.1.1.1. Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch positive Originalanfrage

In diesem Fall steht *nu MUŠEN^{HLA} SI×SÁ-andu*, so daß die erste Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen (das Erwünschte) bestätigen!" ($E \rightarrow b$)

4.3.1.1.2. Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch positive Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Auch in diesem Fall steht nach *IŠ-TU ... IR-TUM QA-TAM-MA-pát* ("Durch ... die Fragestellung in genau derselben Weise.") *nu MUŠEN^{HLA} SI×SÁ-andu*, so daß die erste Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen (das Erwünschte) bestätigen!" ($E \rightarrow b$)

4.3.1.1.3. Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch positive Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Literatur: Archi (1975: 149-150), CHD (L-N/1: 11b, *lahlah(h)ima-*), Götze (1930b: 185-187), HED (5: 11), Hoffner (2003: 619), Wilhelm (1998: 185 Anm. 23).

Im Gegensatz zu 4.3.1.1.1. und 4.3.1.1.2. steht in diesem Fall nach *nu IGI-anda* (= *menahhanda*) ... MUŠEN^{HI.A} *NIMUR* "Nun sahen wir als Kontrolle die ... Vögel", wenn vorhanden, *nu MUŠEN^{HI.A} arha peššiyandu*, so daß die zweite Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen (das Unerwünschte) verwerfen!" ($\neg E \rightarrow v$). Dieser Satz wurde aber oft ausgelassen.

Für das Attribut zu MUŠEN^{HI.A} wird *lahlahhimaš* "der 'Beunruhigung'" (Genitiv Singular von *lahlahhima-*) verwendet. Der Ausdruck *lahlahhimaš MUŠEN^{HI.A}* kann also als "die Vögel, die (es) verwerfen sollen" interpretiert werden ("es" bedeutet hier "das Unerwünschte").

4.3.1.2. Inhaltlich positive, grammatikalisch negative Originalanfrage

4.3.1.2.1. Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch negative Originalanfrage

In diesem Fall steht *nu MUŠEN^{HI.A} arha peššiyandu*, so daß die zweite Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen (das Unerwünschte) verwerfen!" ($\neg E \rightarrow v$)

4.3.1.2.2. Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch negative Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Auch in diesem Fall steht nach *IŠ-TU ... IR-TUM QA-TAM-MA-pát* ("Durch ... die Fragestellung in genau derselben Weise.") *nu MUŠEN^{HI.A} arha peššiyandu*, so daß die zweite Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen (das Unerwünschte) verwerfen!" ($\neg E \rightarrow v$)

4.3.1.2.3. Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch negative Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Literatur: siehe oben Abschnitt 3.3.1.2.3.

Im Gegensatz zu 4.3.1.2.1. und 4.3.1.2.2. steht in diesem Fall nach *nu IGI-anda* (= *menahhanda*) ... MUŠEN^{HI.A} *NIMUR* "Nun sahen wir als Kontrolle die ... Vögel", wenn vorhanden, *nu MUŠEN^{HI.A} SI×SÁ-andu*, so daß die erste Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen (das Erwünschte) bestätigen!" ($E \rightarrow b$) Dieser Satz wurde aber oft ausgelassen.

Für das Attribut zu MUŠEN^{HI.A} wird entweder *handant-* = *SI×SÁ-ant-* "bestätigt" (= "zu bestätigend") oder *SAG.KI-anza* (= *hanza*) *DIB-annaš* "des freundlichen Ergreifens" (= "für das freundliche Ergreifen ") verwendet. Diese

Ausdrücke können also als "die Vögel, die (es) bestätigen sollen" interpretiert werden ("es" bedeutet hier "das Erwünschte").

4.3.2. Inhaltlich negative Originalanfrage

Wie oben in Abschnitt 2.3.2. gezeigt, gibt es für den einfachen geforderten Befund zwei Möglichkeiten:

1. "Sie (= die Vögel) sollen das Erwünschte verwerfen!" ($E \rightarrow v$)
2. "Sie (= die Vögel) sollen das Uerwünschte bestätigen!" ($\neg E \rightarrow b$)

4.3.2.1. Inhaltlich negative, grammatikalisch positive Originalanfrage

4.3.2.1.1. Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch positive Originalanfrage

In diesem Fall steht *nu MUŠEN^{HI.A} SI×SÁ-andu*, so daß die zweite Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen das Uerwünschte bestätigen!" ($\neg E \rightarrow b$)

4.3.2.1.2. Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch positive Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Auch in diesem Fall steht nach *IŠ-TU ... IR-TUM QA-TAM-MA-pát* ("Durch ... die Fragestellung in genau derselben Weise.") *nu MUŠEN^{HI.A} SI×SÁ-andu*, so daß die zweite Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen das Uerwünschte bestätigen!" ($\neg E \rightarrow b$)

4.3.2.1.3. Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch positive Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Literatur: siehe oben Abschnitt 4.3.1.1.3.

Im Gegensatz zu 4.3.2.1.1. und 4.3.2.1.2. steht in diesem Fall nach *nu IGI-anda* (= *menahhanda*) ... *MUŠEN^{HI.A} NIMUR* "Nun sahen wir als Kontrolle die ... Vögel", wenn vorhanden, *nu MUŠEN^{HI.A} arha peššiyandu*, so daß die erste Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen (das Erwünschte) verwerfen!" ($E \rightarrow v$). Dieser Satz wurde aber oft ausgelassen.

Für das Attribut zu *MUŠEN^{HI.A}* wird *lahlahhimaš* "der 'Beunruhigung'" (Genitiv Singular von *lahlahhima-*) verwendet. Der Ausdruck *lahlahhimaš MUŠEN^{HI.A}* kann also als "die Vögel, die (es) verwerfen sollen" interpretiert werden ("es" bedeutet hier "das Erwünschte").

4.3.2.2. Inhaltlich negative, grammatikalisch negative Originalanfrage

4.3.2.2.1. Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch negative Originalanfrage

In diesem Fall steht *nu MUŠEN^{HIA} arḥa peššiyandu*, so daß die erste Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen (das Erwünschte) verwerfen!" (E → v)

4.3.2.2.2. Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch negative Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Auch in diesem Fall steht nach *IŠ-TU ... IR-TUM QA-TAM-MA-pát* ("Durch ... die Fragestellung in genau derselben Weise.") steht *nu MUŠEN^{HIA} arḥa peššiyandu*, so daß die erste Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen (das Erwünschte) verwerfen!" (E → v)

4.3.2.2.3. Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch negative Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Literatur: siehe oben Abschnitt 3.3.1.2.3.

Im Gegensatz zu 4.3.2.2.1. und 4.3.2.2.2. steht in diesem Fall nach *nu IGI-anda* (= *menahḥanda*) ... *MUŠEN^{HIA} NIMUR* "Nun sahen wir als Kontrolle die ... Vögel", wenn vorhanden, *nu MUŠEN^{HIA} SI×SÁ-andu*, so daß die zweite Möglichkeit gewählt wird: "Die Vögel sollen das Unerwünschte bestätigen!" (¬E → b). Dieser Satz wurde aber oft ausgelassen.

Für das Attribut zu *MUŠEN^{HIA}* wird entweder *ḥandant-* = *SI×SÁ-ant-* "bestätigt" (= "zu bestätigend") oder *SAG.KI-anza* (= *ḥanza*) *DIB-annaš* "des freundlichen Ergreifens" (= "für das freundliche Ergreifen ") verwendet. Diese Ausdrücke können also als "die Vögel, die (es) bestätigen sollen" interpretiert werden ("es" bedeutet hier "das Unerwünschte").

inhaltlich grammatikalisch	positiv bzw. negativ	
	positiv	negativ
Originalanfrage	<i>SI×SÁ-andu</i>	<i>arḥa peššiyandu</i>
Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	<i>SI×SÁ-andu</i>	<i>arḥa peššiyandu</i>
Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	<i>arḥa peššiyandu</i>	<i>SI×SÁ-andu</i>

inhaltlich	positiv	
grammatikalisch	positiv	negativ
Originalanfrage	$E \rightarrow b$	$\neg E \rightarrow v$
Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$E \rightarrow b$	$\neg E \rightarrow v$
Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	$\neg E \rightarrow v$	$E \rightarrow b$

inhaltlich	negativ	
grammatikalisch	positiv	negativ
Originalanfrage	$\neg E \rightarrow b$	$E \rightarrow v$
Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$\neg E \rightarrow b$	$E \rightarrow v$
Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	$E \rightarrow v$	$\neg E \rightarrow b$

4.3.3. Geforderter Befund bei allen Orakeln

Literatur: Archi (1975: 145-148 mit Anm. 76-79), Beal (2002a: 68-69 mit Anm. 83-88), CHD (P/3: 323a, *peš(š)iya/e-*).

Zum Vergleich werden hier der (einfache) geforderte Befund für die Originalanfrage bei Vogelorakeln und der einfache bzw. doppelte geforderte Befund für die Originalanfrage bei Orakeln mit Techniken außer Vogelbeobachtung zusammengestellt.

4.3.3.1. Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch positive Originalanfrage

Orakeltechnik	einfach/doppelt	geforderter Befund	logischer Gedanke
Orakeltechnik außer Vogelflug	einfach	SIG_5-ru	$E \rightarrow g$
Vogelflug	doppelt	erster	SIG_5-ru
		letzter	$NU.SIG_5-du$
Vogelflug	einfach	$SI \times SÁ-andu$	$E \rightarrow b$

4.3.3.2. Geforderter Befund für die inhaltlich positive, grammatikalisch negative Originalanfrage

Orakeltechnik	einfach/doppelt		geforderter Befund	logischer Gedanke
Orakeltechnik	einfach		SIG _{5-ru}	E → g
außer Vogelflug	doppelt	erster	SIG _{5-ru}	E → g
		letzter	NU.SIG _{5-du}	¬E → ¬g
Vogelflug	einfach		<i>arḥa peššiyandu</i>	¬E → v

4.3.3.3. Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch positive Originalanfrage

Orakeltechnik	einfach/doppelt		geforderter Befund	logischer Gedanke
Orakeltechnik	einfach		NU.SIG _{5-du}	E → ¬g
außer Vogelflug	doppelt	erster	NU.SIG _{5-du}	E → ¬g
		letzter	SIG _{5-ru}	¬E → g
Vogelflug	einfach		SI×SÁ-andu	¬E → b

4.3.3.4. Geforderter Befund für die inhaltlich negative, grammatikalisch negative Originalanfrage

Orakeltechnik	einfach/doppelt		geforderter Befund	logischer Gedanke
Orakeltechnik	einfach		NU.SIG _{5-du}	E → ¬g
außer Vogelflug	doppelt	erster	NU.SIG _{5-du}	E → ¬g
		letzter	SIG _{5-ru}	¬E → g
Vogelflug	einfach		<i>arḥa peššiyandu</i>	E → v

4.4. Vogelbeobachtungsprotokoll (Orakeldurchführung)

Bei Vogelorakeln werden normalerweise die Flugrichtungen der beobachteten Vögel beschrieben: wo sie gesehen wurden, woher sie geflogen kamen und wohin sie (weg)flogen, auch die zusätzlichen Beschreibungen wie Hinsetzen, Schnabelwendung, Auffliegen, Begegnung bzw. Ergreifen eines anderen Vogels usw. Der Aufbau sowie der Inhalt des Vogelbeobachtungsprotokolls wird in Kapitel 5 ausführlich behandelt.

4.5. Augurenname bzw. Augurentitel

Literatur: Archi (1975: 129-134), Hazenbos (2003: 58-134), Pecchioli-Daddi (1982: 319 (^{LÚ}IGI.DÙ), 320 (^{LÚ}IGI.MUŠEN), 320-321 (UGULA ^{LÚ(MEŠ)}IGI.MUŠEN), 323-326 (^{LÚ}MUŠEN.DÙ), 326 (UGULA ^{LÚ.MEŠ}MUŠEN.DÙ), 538 (GAL ^{LÚ.MEŠ}IGI.MUŠEN), 540 (GAL ^{LÚ.MEŠ}MUŠEN.DÙ)), Ünal (1973: 47 Anm. 29).

Nach dem Vogelbeobachtungsprotokoll stehen normalerweise *UM-MA* ‘folgendermaßen’ und der Name des Auguren, der die Vogelbeobachtung durchführte (*UM-MA PN*). Bei zwei Augurenamen steht die akkadische Konjunktion *Ù* (*UM-MA PN₁ Ù PN₂*, Hoffner & Melchert 2008: 389 § 29.2.).

Wenn dieses Orakel ein Kontrollorakel ist und zwar am Anfang des Paragraphen der Ausdruck "*IŠ-TU* (bzw. *TA*) + Augurentitel (^{LÚ}IGI.MUŠEN, ^{LÚ}MUŠEN.DÙ bzw. ^{LÚ}IGI.DÙ)" erhalten ist, erfährt man, als was der betreffende Augur tätig war. Folgende Augurenamen sind belegt:

1. Augur, der als ^{LÚ}IGI.MUŠEN tätig war
Alantalli, Anna, Armanani, Armapiya, Artummanna, Ašḥapala, Ḥaršaniya, Kuršakurunta, Kurunta, Mutta, Nunu, Piḥatarḥunta, Piyašili, Tarḥuni, Tarḥuntapiya.
2. Augur, der als GAL ^{LÚ}IGI.MUŠEN tätig war
Gallullu
3. Augur, der als ^{LÚ}MUŠEN.DÙ tätig war
Armaziti, Ḥalpaziti, Kaššu, Mašduriyandu.
4. Augur, der als ^{LÚ}IGI.DÙ tätig war
Irḥamuwa.
5. Augur, dessen Titel unbekannt ist
Alalimi, Annanni, Apalli, Armatanša, Ašpinani, Ašdutarḥunta, Awauwā, Ḥašalli, Kurri, Luwanza, Maraššanta, Mawiri, Piyammu, Šapinuwaziti, Šummalaziti, Tarwaški, Tiwataziti, Dumnašši, Duwana, Uḥḥamuwa, Ululu, Ura, Uraddu, Uwapi, Wannu, Zapalli, Zella, Zuzzu, AMAR.MUŠEN, DINGIR^{MEŠ}-SUM, EN.GAL, ^{GIŠ}GIDRU.

Als seltener Fall steht nach *UM-MA* ‘folgendermaßen’ der Augurentitel statt des Augurennamens. Die belegten Augurentitel sind UGULA ^{LÚ.MEŠ}IGI.MUŠEN, GAL ^{LÚ.MEŠ}IGI.MUŠEN, UGULA ^{LÚ.MEŠ}MUŠEN.DÙ und ^{LÚ.MEŠ}MUŠEN.DÙ. (In den Vogelorakeltexten kommt GAL ^{LÚ.MEŠ}MUŠEN.DÙ nicht vor.)

Für die jeweiligen Belegstellen der Augurenamen sowie der Augurentitel sei auf die Liste im Appendix verwiesen.

4.6. Erzielter Befund

4.6.1. Erzielter Befund mit SI×SÁ- (= *ḥandai-*) bzw. *arḥa peššiya-*

Literatur: Archi (1975: 129, 145), Beal (2002a: 70), CHD (P/3: 323b, *peš(š)iya/e-*), Cotticelli (1989: 27, 33-38), HW² (I/4: 281a-282a, *arḥa*), Neu (1968: 42-43, *ḥandai-*).

Wie beim geforderten Befund wird der erzielte Befund mit dem Wort SI×SÁ- (= *ḥandai-*) ‘bestätigen’ bzw. *arḥa peššiya-* ‘verwerfen’ folgendermaßen formuliert:

1. SI×SÁ-at (= *ḥandaittat*) "Es wurde bestätigt."

2. *arĥa peššir* "Sie (= die Vögel) verwarfen (es)."

Normalerweise werden diese Sätze mit der Partikel der direkten Rede *-wa* als *SI×SÁ-at-wa* bzw. *arĥa-wa peššir* geschrieben.

4.6.2. Erzielter Befund mit SIG₅ bzw. NU.SIG₅

Literatur: Berman (1982a: 121), van den Hout (2003a: 120a).

Selten wird SIG₅ (= *lazziya-*) 'günstig sein' bzw. NU.SIG₅ (= *kallareš-*) 'ungünstig sein' verwendet, wie bei den Orakeltexten mit Techniken außer Vogelbeobachtung. In diesem Fall hat der Satz des erzielten Befundes theoretisch folgende Struktur:

1. Ein Vogel

SIG ₅ / NU.SIG ₅	Endung	= <i>wa(r)</i>	Pronomen
SIG ₅ / NU.SIG ₅	<i>-anza</i>	= <i>war</i>	= <i>aš</i>

"Er (= der Vogel) (ist) günstig / ungünstig."

2. Zwei oder mehr Vögel

SIG ₅ / NU.SIG ₅	Endung	= <i>wa(r)</i>	Pronomen
SIG ₅ / NU.SIG ₅	<i>-anteš</i>	= <i>war</i>	= <i>at</i>

"Sie (= die Vögel) (sind) günstig / ungünstig."

Bisher sind nur folgende Beispiele bekannt:

SIG₅-*an-za-wa-ra-aš* "Er (ist) günstig." KBo 58.83 (mh.) I 11' [Text 276c], 15' [Text 276f] (ergänzt).

[S]IG₅-*an-te-eš-wa-ra-at* "Sie (sind) [g]ünstig." KUB 49.30 Rs. 22 [Text 102b] (oder [NU.S]IG₅-°).

Die Endung der Verbalform und/oder das Pronomen wurden in folgenden Sätzen ausgelassen:

NU.SIG₅-*wa* "(Sie sind) ungünstig." KUB 18.3 Rs.¹ 13' [Text 55a].

NU.SIG₅-*wa-r[a-at]* "[Sie] (sind) ungünstig." KUB 49.62, 15' [Text 129b].

4.7. Antwort der Gottheit

4.7.1. Grundprinzip

Literatur: Ünal (1973: 33-34).

Da es für den geforderten Befund und für den erzielten Befund jeweils zwei Möglichkeiten SI×SÁ- bzw. *arḥa peššiya-* gibt, kommen für die Antwort der Gottheit insgesamt folgende vier Möglichkeiten in Frage:

geforderter Befund	SI×SÁ- <i>andu</i>	SI×SÁ- <i>andu</i>	<i>arḥa peššiyandu</i>	<i>arḥa peššiyandu</i>
erzielter Befund	SI×SÁ- <i>at</i>	<i>arḥa peššir</i>	SI×SÁ- <i>at</i>	<i>arḥa peššir</i>
Antwort der Gottheit	JA	NEIN	NEIN	JA
Bedeutung	Die Anfrage trifft zu.	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu.	Die Anfrage trifft zu.

4.7.2. Inhaltlich positive Originalanfrage

4.7.2.1. Inhaltlich positive, grammatikalisch positive Originalanfrage

4.7.2.1.1. Antwort bei der inhaltlich positiven, grammatikalisch positiven Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	"Passiert das Erwünschte?" (= "Passiert das <u>U</u> erwünschte <u>n</u> icht?") ["Trifft die Anfrage zu?"]	
geforderter Befund	<i>nu MUŠEN^{HI.A} SI×SÁ-andu</i> "Die Vögel sollen (das Erwünschte) bestätigen!"	
erzielter Befund	SI×SÁ- <i>at</i> "Es wurde bestätigt."	<i>arḥa peššir</i> "Sie verwarfen (es)."
Antwort der Gottheit	JA	NEIN
Bedeutung	Die Anfrage trifft zu. Das Erwünschte passiert. (= Das <u>U</u> erwünschte passiert <u>n</u> icht.)	Die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu. Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht. (= Das <u>U</u> erwünschte passiert.)
Fazit	Inhaltlich positiv	Inhaltlich negativ

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$[E \rightarrow b] (= [\neg E \rightarrow v])$	
geforderter Befund	$E \rightarrow b$	
erzielter Befund	b	v
Antwort der Gottheit	$[E \rightarrow b]$: wahr	$[E \rightarrow b]$: falsch
Bedeutung	$[E \rightarrow b] (= [\neg E \rightarrow v])$	$[E \rightarrow v] (= [\neg E \rightarrow b])$

4.7.2.1.2. Antwort bei der inhaltlich positiven, grammatikalisch positiven Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	"Passiert das Erwünschte?" (= "Passiert das <u>U</u> nerwünschte <u>n</u> icht?") ["Trifft die Anfrage zu?"]	
geforderter Befund	<i>nu IGI-anda lahlahhimaš MUŠEN^{HLA} NIMUR</i> "Nun sahen wir als Kontrolle die Vögel der 'Beunruhigung'." <i>nu MUŠEN^{HLA} arha peššiyandu</i> "Die Vögel sollen (das <u>U</u> nerwünschte) verwerfen!"	
erzielter Befund	SI×SÁ-at "Es wurde bestätigt."	<i>arha peššir</i> "Sie verwarfen (es)."
Antwort der Gottheit	NEIN	JA
Bedeutung	Die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert. (= Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht.)	Die Anfrage trifft zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert <u>n</u> icht. (= Das Erwünschte passiert.)
Fazit	Inhaltlich negativ	Inhaltlich positiv

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	$[E \rightarrow b] (= [\neg E \rightarrow v])$	
geforderter Befund	$[\neg E \rightarrow v]$	
erzielter Befund	b	v
Antwort der Gottheit	$[\neg E \rightarrow v]$: falsch	$[\neg E \rightarrow v]$: wahr
Bedeutung	$[\neg E \rightarrow b] (= [E \rightarrow v])$	$[\neg E \rightarrow v] (= [E \rightarrow b])$

4.7.2.2. Inhaltlich positive, grammatikalisch negative Originalanfrage

4.7.2.2.1. Antwort bei der inhaltlich positiven, grammatikalisch negativen Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	"Passiert das <u>U</u> nerwünschte <u>n</u> icht?" (= "Passiert das Erwünschte?") ["Trifft die Anfrage zu?"]	
geforderter Befund	<i>nu MUŠEN^{HL.A} arħa peššiyandu</i> "Die Vögel sollen (das <u>U</u> nerwünschte) verwerfen!"	
erzielter Befund	<i>SI×SÁ-at</i> "Es wurde bestätigt."	<i>arħa peššir</i> "Sie verwarfen (es)."
Antwort der Gottheit	NEIN	JA
Bedeutung	Die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert. (= Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht.)	Die Anfrage trifft zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert <u>n</u> icht. (= Das Erwünschte passiert.)
Fazit	Inhaltlich negativ	Inhaltlich positiv

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$[\neg E \rightarrow v] (= [E \rightarrow b])$	
geforderter Befund	$[\neg E \rightarrow v]$	
erzielter Befund	b	v
Antwort der Gottheit	$[\neg E \rightarrow v]$: falsch	$[\neg E \rightarrow v]$: wahr
Bedeutung	$[\neg E \rightarrow b] (= [E \rightarrow v])$	$[\neg E \rightarrow v] (= [E \rightarrow b])$

4.7.2.2.2. Antwort bei der inhaltlich positiven, grammatikalisch negativen Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	"Passiert das <u>Unerwünschte nicht</u> ?" (= "Passiert das Erwünschte?") ["Trifft die Anfrage zu?"]	
geforderter Befund	<i>nu IGI-<u>anda</u> SAG.KI-<u>anza</u> DIB-<u>annaš</u> MUŠEN^{HI.A} NIMUR</i> "Nun sahen wir als Kontrolle die Vögel des freundlichen Ergreifens." <i>nu MUŠEN^{HI.A} SI×SÁ-<u>andu</u></i> "Die Vögel sollen (das Erwünschte) bestätigen!"	
erzielter Befund	SI×SÁ- <i>at</i> "Es wurde bestätigt."	<i>arḥa peššir</i> "Sie verwarfen (es)."
Antwort der Gottheit	JA	NEIN
Bedeutung	Die Anfrage trifft zu. Das Erwünschte passiert. (=Das <u>Unerwünschte</u> passiert <u>nicht</u> .)	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu. Das Erwünschte passiert <u>nicht</u> . (=Das <u>Unerwünschte</u> passiert.)
Fazit	Inhaltlich positiv	Inhaltlich negativ

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	$[\neg E \rightarrow v] (= [E \rightarrow b])$	
geforderter Befund	$E \rightarrow b$	
erzielter Befund	b	v
Antwort der Gottheit	$[E \rightarrow b]$: wahr	$[E \rightarrow b]$: falsch
Bedeutung	$[E \rightarrow b] (= [\neg E \rightarrow v])$	$[E \rightarrow v] (= [\neg E \rightarrow b])$

4.7.3. Inhaltlich negative Originalanfrage

4.7.3.1. Inhaltlich negative, grammatikalisch positive Originalanfrage

4.7.3.1.1. Antwort bei der inhaltlich negativen, grammatikalisch positiven Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	"Passiert das <u>U</u> nerwünschte?" (="Passiert das Erwünschte <u>n</u> icht?") [Trifft die Anfrage zu?]	
geforderter Befund	<i>nu MUŠEN^{HI.A} SI×SÁ-andu</i> "Die Vögel sollen (das <u>U</u> nerwünschte) bestätigen!"	
erzielter Befund	<i>SI×SÁ-at</i> "Es wurde bestätigt."	<i>arḥa peššir</i> "Sie verwarfen (es)."
Antwort der Gottheit	JA	NEIN
Bedeutung	Die Anfrage trifft zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert. (= Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht.)	Die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert <u>n</u> icht. (= Das Erwünschte passiert.)
Fazit	Inhaltlich negativ	Inhaltlich positiv

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$[\neg E \rightarrow b] (= [E \rightarrow v])$	
geforderter Befund	$[\neg E \rightarrow b]$	
erzielter Befund	b	v
Antwort der Gottheit	$[\neg E \rightarrow b]$: wahr	$[\neg E \rightarrow b]$: falsch
Bedeutung	$[\neg E \rightarrow b] (= [E \rightarrow v])$	$[\neg E \rightarrow v] (= [E \rightarrow b])$

4.7.3.1.2. Antwort bei der inhaltlich negativen, grammatikalisch positiven Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	"Passiert das <u>U</u> erwünschte?" (= "Passiert das Erwünschte <u>n</u> icht?") [Trifft die Anfrage zu?]	
geforderter Befund	<i>nu IGI-anda lahlahhimaš MUŠEN^{HL.A} NIMUR</i> "Nun sahen wir als Kontrolle die Vögel der 'Beunruhigung'." <i>nu MUŠEN^{HL.A} arḥa peššiyandu</i> "Die Vögel sollen (das Erwünschte) verwerfen!"	
erzielter Befund	SI×SĀ-at "Es wurde bestätigt."	<i>arḥa peššir</i> "Sie verwarfen (es)."
Antwort der Gottheit	NEIN	JA
Bedeutung	Die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu. Das Erwünschte passiert. (= Das <u>U</u> erwünschte passiert <u>n</u> icht.)	Die Anfrage trifft zu. Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht. (= Das <u>U</u> erwünschte passiert.)
Fazit	Inhaltlich positiv	Inhaltlich negativ

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	$[\neg E \rightarrow b] (= [E \rightarrow v])$	
geforderter Befund	$[E \rightarrow v]$	
erzielter Befund	b	v
Antwort der Gottheit	$[E \rightarrow v]$: falsch	$[E \rightarrow v]$: wahr
Bedeutung	$[E \rightarrow b] (= [\neg E \rightarrow v])$	$[E \rightarrow v] (= [\neg E \rightarrow b])$

4.7.3.2. Inhaltlich negative, grammatikalisch negative Originalanfrage

4.7.3.2.1. Antwort bei der inhaltlich negativen, grammatikalisch negativen Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	"Passiert das Erwünschte <u>nicht</u> ?" (= "Passiert das <u>U</u> nerwünschte?") [Trifft die Anfrage zu?]	
geforderter Befund	<i>nu MUŠEN^{HL.A} arħa peššiyandu</i> "Die Vögel sollen (das Erwünschte) verwerfen!"	
erzielter Befund	<i>SI×SÁ-at</i> "Es wurde bestätigt."	<i>arħa peššir</i> "Sie verwarfen (es)."
Antwort der Gottheit	NEIN	JA
Bedeutung	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu. Das Erwünschte passiert. (= Das <u>U</u> nerwünschte passiert <u>nicht</u> .)	Die Anfrage trifft zu. Das Erwünschte passiert <u>nicht</u> . (= Das <u>U</u> nerwünschte passiert.)
Fazit	Inhaltlich positiv	Inhaltlich negativ

Originalanfrage sowie Wiederholungsanfrage mit Technikwechsel	$[E \rightarrow v] (= [\neg E \rightarrow b])$	
geforderter Befund	$[E \rightarrow v]$	
erzielter Befund	b	v
Antwort der Gottheit	$[E \rightarrow v]$: falsch	$[E \rightarrow v]$: wahr
Bedeutung	$[E \rightarrow b] (= [\neg E \rightarrow v])$	$[E \rightarrow v] (= [\neg E \rightarrow b])$

4.7.3.2.2. Antwort bei der inhaltlich negativen, grammatikalisch negativen Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	"Passiert das Erwünschte <u>nicht</u> ?" (= "Passiert das <u>U</u> nerwünschte?") [Trifft die Anfrage zu?]	
geforderter Befund	<i>nu</i> IGI- <i>anda</i> SAG.KI- <i>anza</i> DIB- <i>annaš</i> MUŠEN ^{HI.A} <i>NIMUR</i> "Nun sahen wir als Kontrolle die Vögel des freundlichen Ergreifens." <i>nu</i> MUŠEN ^{HI.A} SI×SÁ- <i>andu</i> "Die Vögel sollen (das <u>U</u> nerwünschte) bestätigen!"	
erzielter Befund	SI×SÁ- <i>at</i> "Es wurde bestätigt."	<i>arḥa peššir</i> "Sie verwarfen (es)."
Antwort der Gottheit	JA	NEIN
Bedeutung	Die Anfrage trifft zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert. (= Das Erwünschte passiert <u>nicht</u> .)	Die Anfrage trifft <u>nicht</u> zu. Das <u>U</u> nerwünschte passiert <u>nicht</u> . (= Das Erwünschte passiert.)
Fazit	Inhaltlich negativ	Inhaltlich positiv

Wiederholungsanfrage ohne Technikwechsel	[E → v] (= [¬E → b])	
geforderter Befund	[¬E → b]	
erzielter Befund	b	v
Antwort der Gottheit	[¬E → b]: wahr	[¬E → b]: falsch
Bedeutung	[¬E → b] (= [E → v])	[¬E → v] (= [E → b])

4.7.4. Schriftlich niedergelegte Antwort

In AT 454 II 37' [Text 251d] steht als Sonderfall das Wort SIG₅ nach dem erzielten Befund *arḥa peššir*. Dieses Wort ist folgendermaßen zu interpretieren: In diesem Paragraphen ist der geforderter Befund *arḥa peššiyandu*. Da der erzielte Befund *arḥa peššir* mit dem geforderten Befund identisch ist, ist die Antwort der Gottheit "JA", d.h. trifft die Anfrage zu. Auf diese Antwort wurde hier mit dem Wort SIG₅ hingedeutet.

4.8. Bemerkung zu den beobachteten Vögeln

In einigen Texten findet sich nach dem erzielten Befund eine Bemerkung des Auguren zu den beobachteten Vögeln. Diese Bemerkung hat folgende Struktur:

Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>wa</i>	= <i>kan</i>		VN	
<i>aši</i> / <i>uniš</i>	= <i>ma</i>	= <i>wa/ø</i>	= <i>kan/ø</i>	<i>kuiš</i>	VN/ø	...

"Der erwähnte (... -Vogel) aber, der ... , ... "

Erläuterung:

1. Als Demonstrativpronomina werden *aši* und *uniš* (Nom. Sg. c.) verwendet. Zu beachten ist *uniš*, das von *uni* (Akk. Sg. c.) neu gebildet wurde. *uni* findet sich in KUB 50.1 (mh.) II 15' [Text 262d]. Zu *aši* und *uni(š)* allgemein siehe Goedegebuure (2002-03, 2003) und Hoffner & Melchert (2008: 144-146 §§ 7.10.-7.16.).
2. Die Partikel der direkten Rede -*wa* kommt häufig vor. Wegen -*wa* ist dieser Satz als Bemerkung des Auguren zu betrachten.

Belege: KUB 50.100, 6' [Text 139a], 13'-15' [Text 139b]; KUB 52.75 Vs. 10-11 [Text 149a] (Abschnitt 8.9.1.4.), 19-20 [Text 149b]; KBo 41.200 I 13-14 [Text 195a] (Abschnitt 8.9.1.5.); KuSa I/1.20 r. Kol. 5' [Text 253a]. Eine Variante findet sich in KUB 22.51 Vs. 9' [Text 75a].

Zusatz: In die Definition der Anfragen (Abschnitt 2.2.2., 2.2.3.) und die Interpretation von KBo 2.2 (Abschnitt 3.7.3.) wurden Hinweise von A. De Vos (schriftliche Mitteilung) eingearbeitet. Auch sie beschäftigt sich nämlich mit dem in den Kapiteln 2, 3 und 4 behandelten Thema. Hinsichtlich ihrer Stellungnahme sei auf ihre Dissertation verwiesen.

5. Das junghethitische Vogelbeobachtungsprotokoll

5.1. Einleitung

Ein Vogelbeobachtungsprotokoll besteht normalerweise aus mindestens drei Teilprotokollen. Jedes Teilprotokoll enthält Namen und Anzahl der Vögel sowie die Hauptbeschreibung des beobachteten Vogelverhaltens, manchmal ergänzt durch eine Zusatzbeschreibung.

1. Teilprotokoll	1. Vogelbeobachtung
2. Teilprotokoll	2. Vogelbeobachtung
3. Teilprotokoll	3. Vogelbeobachtung
(...)	(...)

In den Texten steht in der Regel keine Angabe der Teilprotokollnummer. Für das erste Teilprotokoll wird als seltener Fall das Wort *IGI-zi* = *ḫantezzi* ‘erster’ verwendet (Abschnitt 5.7.3.).

Zusatz: Eine Zusammenfassung des vorliegenden Kapitels findet sich in Sakuma (im Druck a).

5.2. Vogelnamen

5.2.1. Schreibung der Vogelnamen

In den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen werden die Namen der Orakelvögel entweder syllabisch oder ideographisch geschrieben. Die Übernahme akkadischer Vogelnamen ist dagegen bisher nicht bekannt. (In KUB 18.5 (mh.) findet sich *TI₈^{MUŠEN.HI.A}-TIM* (I 35, 37 [Text 261-11], 45 [Text 261-1o]).) Die Bestimmung der Vogelarten wird in Kapitel 7 zusammen mit den in den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen vorkommenden Belegen ausführlich behandelt.

a. Syllabisch geschriebene Vogelnamen

ālliya-, *alili-*, *aramnant-*, *aršintatḫi-*, *ḫalwašši-*, *ḫarrani-*, *ḫarliti-*, *ḫaštapi-*, *ḫūša-*, *ḫūwa(ra)-*, *kalmuši-*, *kaltarši-*, *kanišdu-*, *maršanašši-*, *pattarpalḫi-*, *šalwaya-* (bzw. *šaluwašaluwa-*), *šalwini-*, *šulupi-*, *šūrašūra-*, *tapašši-*, *urayanni-*, *zamnašši-*.

b. Ideographisch geschriebene Vogelnamen

KA₅.A ‘Fuchs’, PÉŠ ‘Maus’, SUR₁₄.DÙ.A^{MUŠEN} (bzw. SÚR.DÙ.A^{MUŠEN}) ‘Falke’, TI₈^{MUŠEN} ‘Adler’, UGA^{MUŠEN} ‘Rabe’.

Der Vogelname TI₈^{MUŠEN} ‘Adler’ kommt in einem Vogelbeobachtungsprotokoll normalerweise mindestens einmal vor (‘Häufigkeitsregel des Adlers’).

An einen ideographisch geschriebenen Vogelnamen wird weder ein hethitisches noch ein akkadisches Kompliment angehängt.

5.2.2. Determinativ MUŠEN

Das Determinativ MUŠEN ist zwar nach einem Vogelnamen zu erwarten, fehlt aber oft in den hethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen (Güterbock 1982: 84; HED 1-2: 35). Für die genauere Betrachtung des Auftretens von MUŠEN sind die syllabisch und die ideographisch geschriebenen Vogelnamen getrennt zu betrachten.

5.2.2.1. Auftreten von MUŠEN nach syllabisch geschriebenem Vogelnamen

In den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen wird nach einem syllabisch geschriebenen Vogelnamen – mit Ausnahme [ša]l-^ru¹-wa-iš^{MUŠEN} in KUB 5.11 I 42 [Text 1b] – das Determinativ MUŠEN nicht hinzugefügt.

5.2.2.2. Auftreten von MUŠEN nach ideographisch geschriebenem Vogelnamen

Beim Vogelnamen TI₈^{MUŠEN} ‘Adler’ steht ausnahmslos das Determinativ MUŠEN, auch beim SUR₁₄.DÙ.A^{MUŠEN} (bzw. SÚR.DÙ.A^{MUŠEN}) ‘Falke’ und beim UGA^{MUŠEN} ‘Rabe’ (in KBo 24.126 Rs. 23' [Text 160d]), fehlt dagegen immer bei KA₅.A ‘Fuchs’ und bei PÉŠ ‘Maus’. (Die in Haas (2008: 36) erwähnte Schreibung KA₅.A^{MUŠEN} ist m. W. bisher nicht belegt.) Wegen des Fehlens von MUŠEN könnte es sich bei beiden Wörtern KA₅.A und PÉŠ in den Vogelbeobachtungsprotokollen um Fledertierarten handeln (vgl. die deutsche Bezeichnungen ‘Flugfuchs’ – der zoologische offizielle Name ist ‘Flughund’ – und ‘Fledermaus’). Für die weiteren Diskussionen sei auf den Abschnitt 7.6. verwiesen.

5.3. Anzahl der Vögel

5.3.1. Kombinationen der Art und der Anzahl

In einem junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokoll sind für die erschienenen Vögel folgende Kombinationen der Anzahl und der Art belegt:

Art	Anzahl	Struktur
1	1	VN (Sg.)
	2	2 VN
	3	3 VN
	4	4 VN
	5	5 VN
2	2	$VN_1 + VN_2$
	3	$2 VN_1 + VN_2$
		$VN_1 + 2 VN_2$
	4	$3 VN_1 + VN_2$

5.3.2. Beschreibungsregel des Zahlwortes und des Vogelnamens

Um die Anzahl eines Nomens auszudrücken, werden im allgemein die Zahlwörter (1, 2, ...) vor dem Nomen geschrieben. Das gilt auch für die Vogelnamen in den jung-hethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen. Die Zahlen scheinen jedoch nicht, wie in anderen hethitischen Textgattungen, nach Belieben geschrieben oder fortgelassen zu werden, sondern nach der ‘Regel des Zahlwortes’ bestimmt zu sein, je nachdem, ob nur ein Vogel oder mindestens zwei Vögel erscheinen. Zum vor einem Vogelnamen stehenden Zahlwort wird weder ein hethitisches noch ein akkadisches Kompliment hinzugefügt.

5.3.2.1. Zahlwort bei einem Vogel

Wenn nur ein Vogel beobachtet wird, wird vor dem Vogelnamen das Zahlwort 1 nicht geschrieben.

Ausnahme:

1 *ar-ši-ta-at-ḫi-iš* KUB 5.11 I 19 [Text 1a]

1 TI₈^{MUŠEN} KBo 41.200 I 19 [Text 195b]

5.3.2.2. Zahlwort bei zwei oder mehr Vögeln derselben Art

Wenn zwei oder mehr Vögel derselben Art zusammen beobachtet werden, wird vor dem Vogelnamen immer das Zahlwort 2 oder die entsprechend größere Zahl geschrieben.

Die scheinbare Ausnahme *za-ḫar-li-ti-in-zi* in KUB 18.12 Vs. 10 [Text 60a] sollte nach D. Groddek (schriftliche Mitteilung) als 4 *ḫar-li-ti-in-zi* gelesen werden.

Nach Hoffner & Melchert (2008: 158 §9.21.) und Friedrich (1974: 117) kann ein Nomen nach einem Zahlwort n ($n \geq 2$) im Singular oder im Plural stehen, wobei keine Aussage zum Kasus getroffen wird. In den Vogelbeobachtungsprotokollen sind zwei Fälle zu unterscheiden:

- a. Im Nominativ steht nach dem Zahlwort der Vogelname im Singular oder im Plural.
- b. Im Akkusativ steht dagegen nach dem Zahlwort der Vogelname ausschließlich im Plural.

Für das Ideogramm $TI_8^{MUŠEN}$ sind sowohl $n TI_8^{MUŠEN}$ (ohne Pluraldeterminativ $HI.A$) als auch $n TI_8^{MUŠEN.HI.A}$ (mit Pluraldeterminativ $HI.A$) belegt.

5.3.2.3. Beschreibung von zwei oder mehr Vögeln von zwei Arten

Literatur: Friedrich (1974: 154, §§302-303), Hoffner & Melchert (2008: 400 §29.40), HW² (I/1: 42b-43a), Rieken (2000) (in der hier genannten Literatur wird die allgemeine Darstellung von *-a* bzw. *-ya* ‘und’ vorgestellt).

Wenn insgesamt zwei oder mehr Vögel von zwei Arten zusammen beobachtet werden, werden beide Vogelnamen durch die Konjunktion *-a* bzw. *-ya* ‘und’ verbunden. Welches Zeichen als Vertreter von *-a* bzw. *-ya* verwendet wird, hängt von der Endung des zweiten Vogelnamens ab:

1. das Zeichen ŠA nach der Endung *-š* (Nom. Sg. *-aš/iš/eš*, Nom. Pl. *-uš/iš/eš*, Akk. Pl. *-uš*). (*aramnanza* + *-a* > *aramnanzašša* KUB 22.65 III 23 [Text 77k]; vgl. Friedrich 1974: 31 §25b; Hoffner & Melchert 2008: 42 §1.114.; Neu 1996: 244 Anm. 3.)
2. das Zeichen NA nach der Endung *-n* (Akk. Sg. *-an/in/en*).
3. das Zeichen YA nach dem Ideogramm $TI_8^{MUŠEN}$

Die Konjunktion *-ma* und die Partikel *-kan* werden, wenn vorhanden, an den ersten Vogelnamen angehängt.

Zahlwort	VN ₁		Zahlwort	VN ₂	Endung	Zeichen
ø/n	VN ₁	ø = <i>ma</i> = <i>kan</i> = <i>ma=kan</i>	ø/n	VN ₂	Nom. Sg. <i>-aš/iš/eš</i>	ŠA
					Nom. Pl. <i>-uš/iš/eš</i>	
					Akk. Pl. <i>-uš</i>	
					Akk. Sg. <i>-an/in/en</i>	NA
					ø ($TI_8^{MUŠEN}$)	YA

Welcher Vogelname als erster steht, wird durch die Anzahl jeder Vogelart bestimmt:

1. Wenn zwei oder drei Vögel der einen Vogelart und nur ein Vogel der anderen Vogelart beobachtet werden, steht der Vogelname der zwei oder drei Vögeln als erster.
2. Wenn die Anzahl beider Vogelarten gleich ist, steht einer der beiden Vogelnamen als erster.

Zahlwort vor VN ₁	Zahlwort vor VN ₂
∅	∅
2	∅
2	2
3	∅

5.3.3. Anzahlangabe in der weiteren Flugbeschreibung

Nach dem ersten Erscheinen setzt sich oft die Vogelflugbeschreibung fort. Wie in der weiteren Beschreibung die Anzahl und der Name der betreffenden Vögel geschrieben wird, hängt davon ab, ob ein Vogel oder mehrere Vögel beobachtet werden, und – beim zweiten Fall – ob die Vögel zusammen oder getrennt weiterfliegen.

5.3.3.1. Anzahlangabe in der weiteren Flugbeschreibung bei einem Vogel

Wenn nur ein Vogel weiter beobachtet wird, wird weder ein Zahlwort noch der Vogelname angegeben, sondern die Konjunktion *nu* ‘und’ sowie das Pronomen -*aš* (Nom. Sg. c.) in der Form *na-aš* verwendet.

allein erscheinen	VN ... "Ein VN-Vogel ... "
allein fliegen	<i>n=aš=kan/∅</i> ... <i>uit</i> bzw. <i>pait</i> usw. "Und er kam ... geflogen" bzw. "Und er flog ... " usw.

5.3.3.2. Anzahlangabe bei zwei oder mehr Vögeln derselben Art

5.3.3.2.1. Anzahlangabe bei Vögeln im gemeinsamen Weiterflug

Wenn zwei oder mehr Vögel derselben Art zusammen erscheinen bzw. einander begegnen, und dann diese Vögel zusammen in eine Richtung fliegen, werden weder das Zahlwort noch der Vogelname wiederholt, sondern die Konjunktion *nu* ‘und’ sowie das Pronomen -*at* (Nom. Pl. c.) in der Form *na-at* verwendet. Die Bedeutung ‘zusammen’ wird nicht extra ausgedrückt.

Zusammen erscheinen	<i>n</i> VN ($n \geq 2$) ... " <i>n</i> VN-Vögel ... "
Zusammen fliegen	<i>n=at=kan/∅</i> ... <i>uēr</i> bzw. <i>pāir</i> usw. "Und sie kamen ... geflogen" od. "Und sie flogen ... " usw.

5.3.3.2.2. Anzahlangabe bei Vögeln im getrennten Weiterflug

- a. Wenn zwei Vögel derselben Art zusammen erscheinen bzw. einander begegnen, und dann jeder Vogel in eine andere Richtung fliegt, wird für jeden der Vögel das Zahlwort 1 benutzt. Zuerst 1-*aš*, d. h. ohne *-ma*, und dann 1-*aš-ma*, d. h. mit *-ma* ("Der eine ... Der andere aber ...").

	<i>nu</i>	= <i>kan</i>	Zahlwort	Vogelname	Endung	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	
zuerst	∅	∅	1	∅	- <i>aš</i>	∅	= <i>kan</i> /∅	...
dann	∅	∅	1	∅	- <i>aš</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i> /∅	...

- b. Wenn drei Vögel derselben Art zusammen erscheinen bzw. einander begegnen, und dann der eine und die beiden anderen jeweils in eine andere Richtung fliegen, wird für den einen das Zahlwort 1 (ohne Vogelnamen), für die beiden anderen das Zahlwort 2 (mit dem Vogelnamen) benutzt. Zuerst *nu-kán/∅* 1-*aš*, d. h. ohne *-ma*, und dann 2 VN-*ma*, d. h. mit *-ma* ("Der eine ... Die anderen zwei VN-Vögel aber ..."; IBoT 1.32 Vs. 7-10 [Text 225a]), oder umgekehrt, zuerst *nu-kán/∅* 2 VN, d. h. ohne *-ma*, und dann 1-*aš-ma*, d. h. mit *-ma* ("Die zwei VN-Vögel ... Der andere aber ..."; KUB 16.74, 6'-8' [Text 49a], KUB 57.44 Vs. 18-19 [Text 142c] (teilweise ergänzt)).

	<i>nu</i>	= <i>kan</i>	Zahlwort	Vogelname	Endung	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	
zuerst	<i>nu</i>	= <i>kan</i> /∅	1	∅	- <i>aš</i>	∅	∅	...
dann	∅	∅	2	VN	+/∅	= <i>ma</i>	= <i>kan</i> /∅	...

	<i>nu</i>	= <i>kan</i>	Zahlwort	Vogelname	Endung	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	
zuerst	<i>nu</i>	= <i>kan</i> /∅	2	VN	+/∅	∅	∅	...
dann	∅	∅	1	∅	- <i>aš</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i> /∅	...

5.3.3.3. Anzahlangabe bei zwei oder mehr Vögeln verschiedener Arten

5.3.3.3.1. Anzahlangabe bei Vögeln im gemeinsamen Weiterflug

Wenn zwei oder mehr Vögel verschiedener Arten zusammen erscheinen bzw. einander begegnen, und dann diese Vögel zusammen in eine Richtung fliegen, werden – wie bei zwei oder mehr Vögeln derselben Art – weder das Zahlwort noch der Vogelname wiederholt, sondern die Konjunktion *nu* 'und' sowie das Pronomen *-at* (Nom. Pl. c.) in der Form *na-at* verwendet. Die Bedeutung 'zusammen' wird nicht extra ausgedrückt.

Zusammen erscheinen	n VN ($n \geq 2$) ... "n VN-Vögel ..."
Zusammen fliegen	$n=at=kan/\emptyset$... <i>uēr</i> bzw. <i>pāir</i> usw. "Und sie kamen ... geflogen" bzw. "Und sie flogen ..." usw.

5.3.3.3.2. Anzahlangabe bei Vögeln im getrennten Weiterflug

- a. Wenn zwei Vögel verschiedener Arten zusammen erscheinen bzw. einander begegnen, und dann jeder Vogel in eine andere Richtung fliegt, fehlt die Konjunktion *-ma* beim ersten Vogelnamen, steht aber beim zweiten, d. h.

VN₁ ... VN₂-*ma* ... "Der VN₁-Vogel ... Der VN₂-Vogel aber ... "
oder umgekehrt,

VN₂ ... VN₁-*ma* ... "Der VN₂-Vogel ... Der VN₁-Vogel aber ... "

	<i>nu</i>	<i>=kan</i>	Zahlwort	Vogelname	Endung	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	
zuerst	\emptyset	\emptyset	\emptyset	VN ₁	+/ \emptyset	\emptyset	<i>=kan/\emptyset</i>	...
dann	\emptyset	\emptyset	\emptyset	VN ₂	+/ \emptyset	<i>=ma</i>	<i>=kan/\emptyset</i>	...

	<i>nu</i>	<i>=kan</i>	Zahlwort	Vogelname	Endung	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	
zuerst	\emptyset	\emptyset	\emptyset	VN ₁	+/ \emptyset	\emptyset	<i>=kan/\emptyset</i>	...
dann	\emptyset	\emptyset	\emptyset	VN ₂	+/ \emptyset	<i>=ma</i>	<i>=kan/\emptyset</i>	...

5.3.4. Gesamtanzahl-Angabe von zwei oder mehr Vögeln verschiedener Arten

Wenn insgesamt zwei oder mehr Vögel verschiedener Arten beschrieben sind, gibt es normalerweise keine Gesamtanzahl-Angabe. Wenn aber die Gesamtanzahl geschrieben wird, steht diese Zahl nach den Vogelnamen. In den jung-hethitischen Beobachtungsprotokollen ist allerdings kein solcher Beleg bekannt. In einem mittel-hethitischen Beobachtungsprotokoll HKM 47 Vs. 21-22 [Text 283f] findet sich die Gesamtanzahl-Angabe (siehe Abschnitt 6.3.4.).

5.4. Topographische Orientierung

5.4.1. 'Weg' und 'Fluß'

Literatur: Archi (1975: 151), Beal (2002a: 66), Ünal (1973: 34), van den Hout (2003a: 119b).

Wie in der oben genannten Literatur aufgezeigt, wird in den Vogelbeobachtungsprotokollen entweder KASKAL 'Weg' oder ÍD 'Fluß' erwähnt, aber nicht beide zusammen (Beal 2002: 66; van den Hout 2003a:

119b). Was bisher übersehen wurde, ist die Tatsache, daß das Wort ÍD ‘Fluß’ nur in den mittelhethitischen Texten wie in KUB 18.5 [Tafel 261] belegt ist. In der jungethitischen Zeit müßten daher entgegen Beal (2002a: 66) und Ünal (1973: 34) die Vögel an einem Ort ohne Fluß, aber mit einem Weg beobachtet worden sein (vgl. HW² I/2: 157a, "anderer Ort der Handlung als KUB 18.5?"). Der Vogelbeobachtungsort liegt also immer entweder an einem Fluß (in der mittelhethitischen Zeit) oder an einem Weg (in der mittelhethitischen und jungethitischen Zeit).

Textdatierung	Beobachtungsort	Textbeispiele
mittelhethitisch	Fluß	KUB 18.5 [Tafel 261], KUB 31.101 [Tafel 281], KBo 15.28 [Tafel 282]
	Weg	KUB 50.1 [Tafel 262], HKM 47 [Tafel 283], KuT 49 [Tafel 285], KuT 50 [Tafel 286]
jungethitisch		vermutlich alle Texte

Im vorliegenden Kapitel 5 wird nur KASKAL berücksichtigt. Für ÍD in den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen sei auf Abschnitt 6.4.3. verwiesen.

5.4.2. EGIR KASKAL-*NI* ‘hinter dem Weg’

Literatur: Archi (1975: 158 ‘dietro, oltre la strada’, 176 ‘dietro la strada’), Beal (2002a: 66 ‘behind the road’), CHD (P/1: 72b-73a ‘behind the road’), HW² (I/2: 157a-157b ‘hinter dem Weg’), Neu & Rüter (1989: 151 Nr. 126 ‘(auf dem) Rückweg’, in der Anmerkung ‘hinter dem Weg’), van den Hout (1998: 239 ‘behind the road’).

Der Ausdruck EGIR KASKAL-*NI* (= akkadisch *HARRĀNI* = hethitisch *palši*) tritt innerhalb eines Vogelbeobachtungsprotokolls immer nur ein einziges Mal auf (CHD P/1: 73a), fehlt aber als Ausnahme bei KUB 18.9 + KBo 53.110 II A_{2/1} 9’/3’-A₁ 10’ [Text 58b] und wahrscheinlich auch bei KUB 16.62 I’ 19’ [Text 38c]. EGIR KASKAL-*NI* wird manchmal ohne das akkadische Komplement -*NI* als EGIR KASKAL geschrieben. Als seltener Fall wird das hethitische enklitische Komplement -*ši* entsprechend der Lesung *palši* verwendet. Da die Partikel -*kan* zu EGIR KASKAL-*NI* – mit Ausnahme EGIR KASKAL-*NI-ma-kán* in IBoT 1.32 Vs. 7 [Text 225a] – nicht hinzugefügt wird, soll EGIR KASKAL-*NI* als selbständiger Satz betrachtet werden (Beal 2002: 66, CHD P/1: 72b-73a, van den Hout 1998: 239). Wenn nötig, wird die Partikel -*kan* hinter dem Vogelnamen angefügt. Die Konjunktion -*ma* ‘aber’ fehlt auch hinter dem Vogelnamen immer, außer beim oben genannten Beleg IBoT 1.32 Vs. 7 [Text 225a] und KUB 5.20 + KUB 18.56 III 7’/23’ [Text 9b].

Obwohl ein anderer Ausdruck ‘vor dem Weg’ – mit Ausnahme KASKAL-*an* ... *peran* in KuT 50 Vs. 24-25, Rs. 33 [Text 286f] – nicht belegt ist, ist mit Beal (2002a: 66) und CHD (P/1: 72b-73a) zu erschließen, daß der Augur zuerst auf das vor dem Weg liegende Feld blickt und die dort erschienenen Vögel beobachtet. Dann blickt er auf das hinter dem Weg liegende Feld und beobachtet die dort erschienenen Vögel. Wenn es vor und nach dem Feldwechsel jeweils m und n Teilprotokolle gibt, sind die insgesamt $p = m + n$ Teilprotokolle folgendermaßen zu gliedern:

Vogelbeobachtung	Beobachtungsfeld
1.	‘vor dem Weg’
2.	
(...)	
(m .) ($m \geq 2$)	
EGIR KASKAL- <i>NI</i>	Feldwechsel
$m + 1$.	‘hinter dem Weg’
(...)	
(p . = $m + n$.) ($n \geq 1$)	

Als Beispiele werden hier $p = m + n = 3$ bzw. 4 vorgestellt:

1. $m = 2, n = 1, p = 3$

Vogelbeobachtung	Beobachtungsfeld
1.	‘vor dem Weg’
2.	
EGIR KASKAL- <i>NI</i>	Feldwechsel
3.	‘hinter dem Weg’

2. $m = 2, n = 2, p = 4$

Vogelbeobachtung	Beobachtungsfeld
1.	‘vor dem Weg’
2.	
EGIR KASKAL- <i>NI</i>	Feldwechsel
3.	‘hinter dem Weg’
4.	

3. $m = 3, n = 1, p = 4$

Vogelbeobachtung	Beobachtungsfeld
1.	'vor dem Weg'
2.	
3.	
EGIR KASKAL- <i>NI</i>	Feldwechsel
4.	'hinter dem Weg'

Auch für die dreitägige Vogelbeobachtung (KUB 16.47, 1'-28' [Text 25a]; KUB 18.12 Vs. 1-14 [Text 60a]; KUB 18.15 Vs. 1'-16' [Text 61a]) gilt dasselbe: Im Vogelbeobachtungsprotokoll jeden Tages tritt EGIR KASKAL-*NI* immer nur ein einziges Mal auf. Wenn es am k . Tag vor und nach dem Feldwechsel jeweils m_k und n_k Teilprotokolle gibt, sind die insgesamt $m_k + n_k$ Teilprotokolle folgendermaßen zu gliedern ($k = 1, 2, 3$):

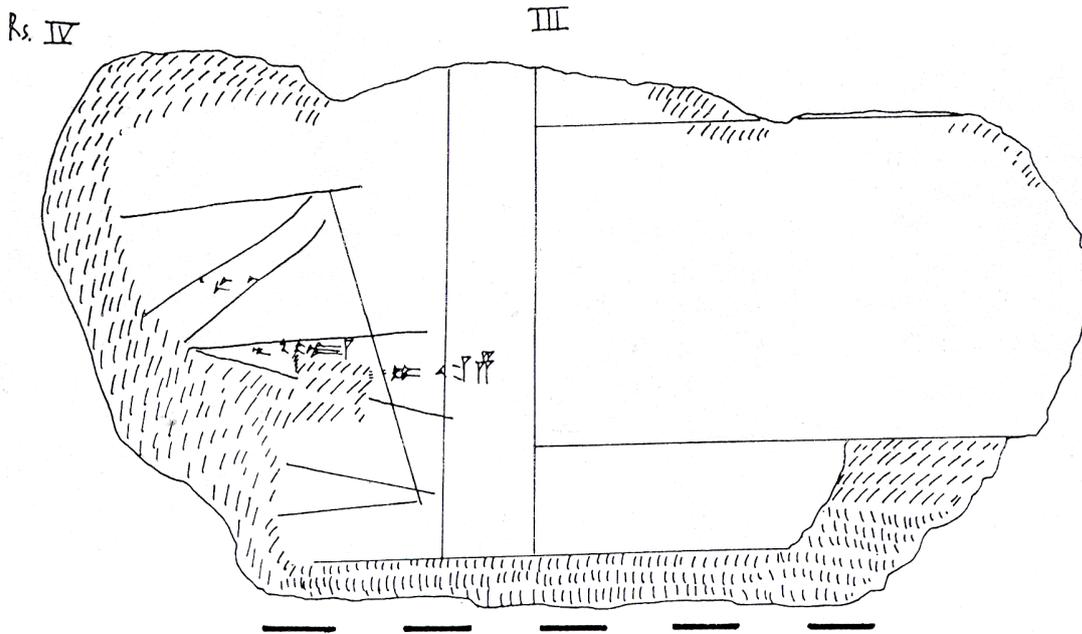
Vogelbeobachtung vom k . Tag	Beobachtungsfeld
1.	'vor dem Weg'
2.	
(...)	
(m_k .) ($m_k \geq 2$)	
EGIR KASKAL- <i>NI</i>	Feldwechsel
$m_k + 1$	'hinter dem Weg'
(...)	
($m_k + n_k$.) ($n_k \geq 1$)	

So besteht KUB 18.12 Vs. 1-14 [Text 60a] aus der dreitägigen Vogelbeobachtung (Vs. 7-10, 10-12, 12-14), wobei bei allen Beobachtungsprotokollen von jedem Tag EGIR KASKAL-*NI* nur einmal vorkommt, und zwar bei jedem Tag jeweils nach dem vierten und vorletzten Teilprotokoll (Vs. 10, 11 ('EGIR' [KASKAL-*NI*]), 14). Die Bemerkung von CHD (P/1: 73a) ist ungenau und mißverständlich ("Still it [= EGIR KASKAL-*NI*] does occur twice in one paragraph in KUB 18.12 i 10, 14.").

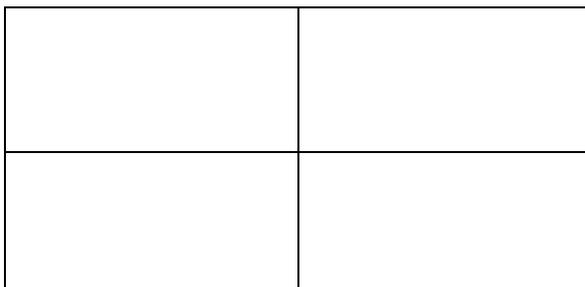
5.4.3. Beobachtungsfeld

Literatur: Archi (1975: 150-151 mit Anm. 87), Beal (2002a: 65-66, 73), Haas & Wegner (1996: 108), Ünal (1973: 34), van den Hout (2003b: 119-120).

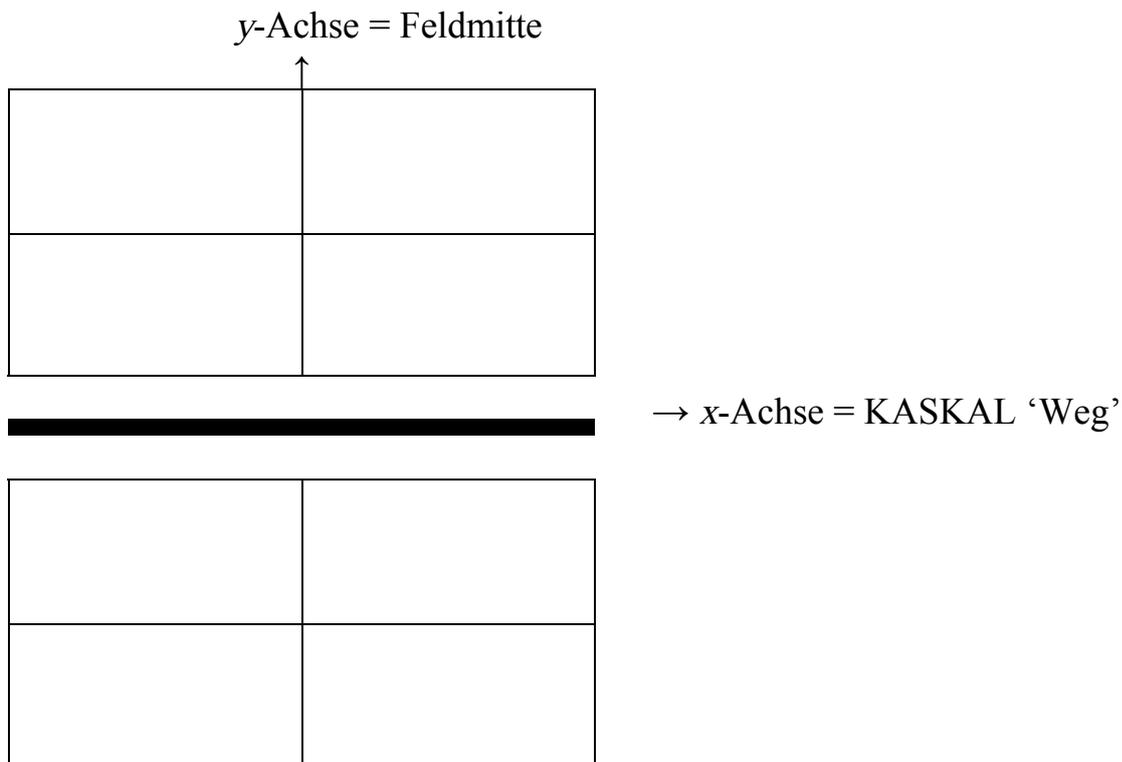
In Kolumne IV von KUB 49.60 [Text 128c] findet sich die Zeichnung eines Vierecks, von der nur der rechte Teil erhalten ist. Diese Zeichnung ist als das Beobachtungsfeld für den Vogelflug zu interpretieren (siehe Text 128c mit Literaturverzeichnis).



Wenn die in dieser Zeichnung stehenden diagonalen Linien nicht berücksichtigt werden, ist das Beobachtungsfeld ein Rechteck und besteht aus vier gleich großen Teilrechtecken.



Wie oben in Abschnitt 5.4.2. erklärt, benutzt der Augur für die Vogelbeobachtung immer zwei Beobachtungsfelder, das erste vor dem Weg und das zweite hinter dem Weg liegende. Um beide Beobachtungsfelder 1 und 2 in der Ebene darzustellen, ist die Benutzung eines dreidimensionalen Koordinationsystems mit x -, y - und z -Achse hilfreich. Die x -Achse sei der zwischen den Feldern gelegene KASKAL 'Weg', die y -Achse stehe darauf senkrecht in der Mittelachse der Beobachtungsfelder. Das Beobachtungsfeld ist die rechteckige Fläche in der xy -Ebene, auf die parallel zur z -Achse projiziert werde. Es ist allerdings unklar, wie weit die beiden Beobachtungsfelder vom Weg entfernt sind. Aus der Vogelperspektive sehen die Beobachtungsfelder folgendermaßen aus:



5.4.4. Position des Auguren

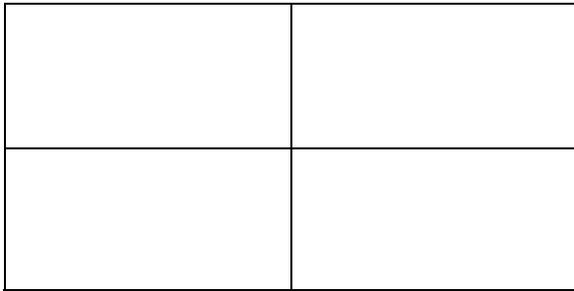
Um die Teilrechtecke des Beobachtungsfeldes gleichermaßen zu sehen, ergeben sich drei Möglichkeiten, wie der Augur relativ zur x -Achse und y -Achse positioniert sein kann:

1. Der Augur steht auf der y -Achse, aber nicht auf der x -Achse, d. h. vor den beiden Beobachtungsfeldern.
In diesem Fall blickt er zuerst auf das vor ihm – und zwar vor dem Weg – liegende Feld und beobachtet die dort erschienenen Vögel. Dann blickt er auf das ebenso vor ihm – aber diesmal hinter dem Weg – liegende Feld und beobachtet die dort erschienenen Vögel.
2. Der Augur steht am Kreuzungspunkt von x -Achse und y -Achse, d. h. auf dem Weg zwischen den beiden Beobachtungsfeldern (Beal 2002a: 66).
In diesem Fall blickt er zuerst auf das vor ihm liegende Feld und beobachtet die dort erschienenen Vögel. Dann dreht sich der Augur um, blickt auf das ursprünglich hinter ihm liegende Feld und beobachtet die dort erschienenen Vögel.
3. Der Augur steht auf der x -Achse, aber nicht auf der y -Achse, d. h. auf dem Weg, aber nicht zwischen den beiden Beobachtungsfeldern.
In diesem Fall blickt er zuerst auf das links (bzw. rechts) von ihm liegende Feld und beobachtet die dort erschienenen Vögel. Dann blickt er auf das rechts (bzw. links) von ihm liegende Feld und beobachtet die dort

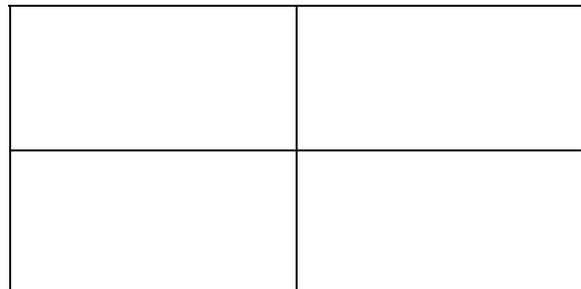
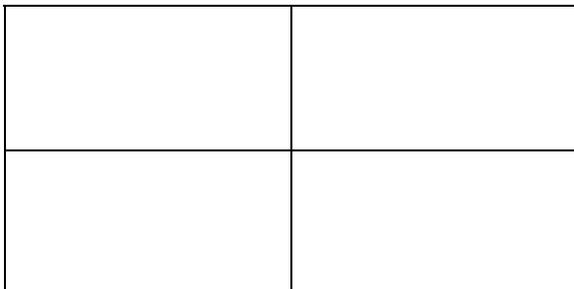
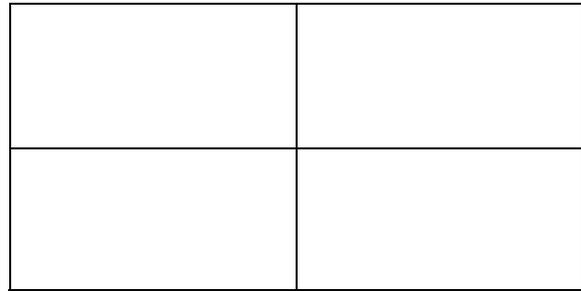
erschienenen Vögel. Es ist bei dieser Positionierung unklar, ob das rechts von ihm liegende Feld als das hinter dem Weg liegende Feld bezeichnet werden könnte.

Die Position des Auguren bei diesen drei Möglichkeiten stellt das Zeichen "×" in den folgenden Zeichnungen dar, in denen die Breite des Wegs berücksichtigt wird:

Möglichkeit 1



Möglichkeit 2



× Augur

Möglichkeit 3



× Augur

Die Möglichkeit 3 ist jedoch auszuschließen, weil sie zu den Begriffen ‘das vor dem Weg liegende Feld’ und ‘das hinter dem Weg liegende Feld’ nicht gut paßt. In diesem Fall müßte im Text die Redewendung ‘rechts (bzw. links) vom Weg’ verwendet werden, statt ‘hinter dem Weg’.

Unter beiden Möglichkeiten 1 und 2 ist mit folgenden Begründungen die Möglichkeit 1 eher wahrscheinlich als die Möglichkeit 2:

- a. Beim Feldwechsel vom ersten zum zweiten Beobachtungsfeld steht in den Texten immer nur EGIR KASKAL-*NI* ‘hinter dem Weg’, aber weder ‘hinter uns’ noch ‘wir drehten uns um’ o. ä., obwohl in anderen Fällen außer dem Feldwechsel die Tätigkeiten der Beobachter beschrieben werden (z. B. ‘Wir stellten eine Orakelanfrage’, ‘wir beschworen’). Für die Tätigkeit der Beobachter sei auf Abschnitt 5.6.11. verwiesen.
- b. Seien m die Anzahl der Teilprotokolle beim ersten Beobachtungsfeld und n die Anzahl der Teilprotokolle beim zweiten Beobachtungsfeld, ist betreffs der Anzahl der Teilprotokolle $m > n$ häufig, $m = n$ weniger häufig, aber $m < n$ selten. Als Grund ist vorzustellen, daß wegen der weiter entfernten Position des zweiten Beobachtungsfeldes die Beobachtung der dort fliegenden Vögel schwieriger als die der auf dem ersten Beobachtungsfeld fliegenden Vögel ist.
- c. In den Teilprotokollen beim zweiten Beobachtungsfeld findet

sich das Wort EGIR ‘hinten’ häufiger als *pé.-an* (= *peran*) ‘vorne’. Beim zweiten Beobachtungsfeld erscheint wegen der weiter entfernten Position in Verbindung mit einer Verzerrung (Parallaxe) die Unterscheidung zwischen dem vorderen Feldteil und dem hinteren Feldteil schwierig. Daher werden mehr als die Hälfte der dort beobachteten Vögel so betrachtet und dokumentiert, als ob sie auf dem hinteren Feldteil geflogen seien. Zum Begriffspaar ‘hinten’ und ‘vorne’ siehe Abschnitt 5.5.3.2.1. Mit diesen Begründungen wird in der vorliegenden Arbeit nur die Möglichkeit 1 berücksichtigt.

5.4.5. Quadrant und Bereich

5.4.5.1. Quadrant

Für die weitere Diskussion ist der Begriff ‘Quadrant’ notwendig. Betrachtet man zunächst die Beobachtungsfelder einzeln, gibt es auf dem ersten Beobachtungsfeld insgesamt vier Quadranten, die folgendermaßen zu definieren sind:

2. Quadrant	1. Quadrant
3. Quadrant	4. Quadrant

Analog sind auch die vier Quadranten des zweiten Beobachtungsfeldes zu definieren:

6. Quadrant	5. Quadrant
7. Quadrant	8. Quadrant

Beide Beobachtungsfelder sind folgendermaßen zusammenzustellen:

6. Quadrant	5. Quadrant
7. Quadrant	8. Quadrant

2. Beobachtungsfeld



Weg

2. Quadrant	1. Quadrant
3. Quadrant	4. Quadrant

1. Beobachtungsfeld

5.4.5.2. Bereich

Ein 'Bereich' ist zu definieren, als variable Einheit, die aus der Zusammenfassung von zwei Quadranten besteht. Da es auf dem ersten und dem zweiten Beobachtungsfeld je vier Quadranten gibt, sind jeweils folgende sechs Bereiche denkbar:

		Quadrant			
		1	2	3	4
Bereich	1a	×	×		
	1b			×	×
	1c	×			×
	1d		×	×	
	1e	×		×	
	1f		×		×

				Quadrant			
				5	6	7	8
Bereich	$2a$			×	×		
	$2b$					×	×
	$2c$			×			×
	$2d$				×	×	
	$2e$			×		×	
	$2f$				×		×

Die beiden Tabellen sind folgendermaßen zusammenzufassen:

				Quadrant			
				1/5	2/6	3/7	4/8
Bereich	$1/2a$			×	×		
	$1/2b$					×	×
	$1/2c$			×			×
	$1/2d$				×	×	
	$1/2e$			×		×	
	$1/2f$				×		×

Was jeder Bereich bedeutet, wird unten in den Abschnitten 5.5.3.2.1. (Bereiche $1/2a$ und $1/2b$), 5.5.3.2.3. (Bereiche $1/2c$ und $1/2d$) und 5.5.3.2.4. (Bereiche $1/2e$ und $1/2f$) erklärt.

5.4.5.3. Topographische Begriffe

Für die bisher genannten Begriffe ‘Beobachtungsort’, ‘Beobachtungsfeld’, ‘Bereich’ und ‘Quadrant’ ergibt sich folgende Systematik hinsichtlich der Anzahl:

Beobachtungsort	Beobachtungsfeld	Bereich	Quadrant
			Quadrant
	Beobachtungsfeld	Bereich	Quadrant
			Quadrant
	Beobachtungsfeld	Bereich	Quadrant
			Quadrant
	Bereich	Quadrant	

Erläuterung:

1. Der Beobachtungsort besteht aus 2 Beobachtungsfeldern.
2. Jedes Beobachtungsfeld besteht aus 2 Bereichen.
3. Jeder Bereich besteht aus 2 Quadranten.

5.5. Hauptbeschreibung

5.5.1. Definition der ‘Hauptbeschreibung’

Literatur: Archi (1975: 151), Beal (2002a: 65), Goetze (1957: 149).

Für die Flugrichtungsbeschreibung eines Vogels sind folgende drei Informationen wichtig:

- I. Wo er gesehen wurde.
- II. Woher er geflogen kam.
- III. Wohin er (weg)flog.

Viele junghethitische Teilprotokolle enthalten mindestens eine von diesen drei Informationen und zwar – wenn zwei oder drei Beschreibungen vorliegen – in dieser Reihenfolge (Archi 1975: 151). Beschreibung I kann nie allein stehen, sondern wird immer von II und/oder III gefolgt. Beschreibungen II bzw. III stehen einzeln oder zusammen entweder nach I oder allein.

I	II	III
∅	+	+
+		
∅	+	∅
+		
∅	∅	+
+		

Außer I bis III ist als seltener Fall folgende Beschreibung IV belegt:

IV. Wo er sich befindet.

Beschreibung IV steht immer allein, d. h. IV folgt niemals I, und auf IV folgt niemals II und/oder III.

I	IV	II	III
∅	+	∅	∅

Die Beschreibungen I, II, III und IV werden in dieser Arbeit ‘Hauptbeschreibung’ genannt, weil in jedem Teilprotokoll mindestens eine von diesen vier Beschreibungen zu finden ist.

5.5.2. Hauptbeschreibung I

5.5.2.1. Aufbau der Hauptbeschreibung I

Literatur: Archi (1975: 151, 161), Beal (2002a: 65, 67), HW² (I/8: 581b 582a), Ünal (1973: 33).

In diesem Fall wird das akkadische Verb *AMĀRUM* (= heth. *au(š)-/u(wa)-*) ‘sehen’ verwendet, und zwar normalerweise mit der Verbalform *NI-MUR* (1. Pl. Prät. G-Stamm). Daher wird dieser Satz in dieser Arbeit ‘*NIMUR*-Satz’ genannt. Eine andere Verbalform *I-MUR* ‘er sah’ (3. Sg. Prät. G-Stamm) ist dagegen in folgenden Textstellen belegt (Der in HW² (I/8: 582a) erwähnte Beleg KUB 16.50, 5' [Text 26a] ist [m...]-x-LUGAL-*iš I-MUR* zu rekonstruieren und wird daher hier nicht gezählt):

IBoT 1.32 Vs. 25 [Text 225b] (HW² I/8: 582a).

KBo 48.28 III 7' (ʾI-[*MUR*]), 8' [Text 217c], 20' [Text 217d].

Für den Lautwert *NI-* wird das Zeichen NI verwendet, nur in KUB 52.75 [Tafel 149] steht das Zeichen NÍG für *NI-* (KUB 52: Inhaltsübersicht unter Nr. 75).

Ein ‘*NIMUR*-Satz’ hat folgende Struktur:

1. Ein Vogel

Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>gun./tar.</i>	Verb
∅	VN (Akk. Sg.)	= <i>ma/∅</i>	<i>gun./tar.-lian</i>	NIMUR

"Einen ... -Vogel (aber) sahen wir im *gun./tar.*-(Bereich)."

2. Zwei oder mehr Vögel derselben Art

Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>gun./tar.</i>	Verb
n (n ≥ 2)	VN (Akk. Pl.)	= <i>ma/∅</i>	<i>gun./tar.-lian</i>	NIMUR

"n ... -Vögel (aber) sahen wir im *gun./tar.*-(Bereich)."

Erläuterung:

1. Der Vogelname steht im Akkusativ entweder ohne Zahlwort (bei Sg.) oder mit dem Zahlwort (bei Pl.).
2. Die Konjunktion *-ma* wird – wenn nötig – hinzugefügt.
3. Die Reflexivpartikel *-za* fehlt immer ('to see (physically)', Hoffner & Melchert 2008: 360 §28.23.).
4. Es folgt das Fachwort *gun.-li₁₂-an* oder *tar.-li₁₂-an*, wobei manchmal die Endung *-an* ausgelassen wird. Dies war ursprünglich ein Akk. Sg., ist aber bei den in Plural stehenden Vogelnamen als Adverb zu betrachten (Akk. Pl. wäre **gun.-li₁₂-uš* bzw. **tar.-li₁₂-uš*, das jedoch nicht belegt ist). Für die Bestimmung von *gun.* und *tar.* sei unten auf Abschnitt 5.5.3.2.4. verwiesen.

5.5.3. Hauptbeschreibung II

5.5.3.1. Aufbau der Hauptbeschreibung II

Literatur: Archi (1975: 151-153, 171), Beal (2002a: 66), Ünal (1973: 39-41).

Im Hethitischen gibt es kein spezielles Wort für 'fliegen'. Daß ein Vogel in das Beobachtungsfeld hineinfliegt, wird mit dem Verb *uwa-* 'kommen' ausgedrückt. Der Aufbau eines '*uwa*-Satzes' hängt vom Vorhandensein eines Vogelnamens ab.

5.5.3.1.1. *uwa*-Satz mit einem Vogelnamen

Ein Vogelname steht in einem *uwa*-Satz,

- a. wenn der *uwa*-Satz am Anfang eines Teilprotokoll steht.
- b. wenn drei (oder mehr) Vögel derselben Art zusammen erscheinen bzw.

einander begegnen, und dann der eine und die anderen jeweils in eine andere Richtung fliegen (Abschnitt 5.3.3.2.2.).

- c. wenn zwei (oder mehr) Vögel verschiedener Arten zusammen erscheinen bzw. einander begegnen, und dann jeder Vogel – bzw. der eine und die anderen jeweils – in eine andere Richtung fliegt (Abschnitt 5.3.3.3.2.).

In diesem Fall hat ein *uwa*-Satz folgende Struktur:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	= <i>kan</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
∅	∅	∅	VN (Nom. Sg.)	= <i>ma</i> /∅	= <i>kan</i>	A	<i>uit</i>
					∅	B/C/D	

"Ein ...-Vogel (aber) kam ... geflogen."

2. Zwei oder mehr Vögel derselben Art

<i>nu</i>	= <i>kan</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
∅	∅	n (n ≥ 2)	VN (Nom. Sg./Pl.)	= <i>ma</i> /∅	= <i>kan</i>	A	<i>uēr</i>
					∅	B/C/D	

"n ...-Vögel (aber) kamen ... geflogen."

Erläuterung:

- Die Konjunktion *nu* fehlt, außer wenn der *uwa*-Satz auf einen Beschreibungssatz der Tätigkeiten der Beobachter folgt (siehe dazu gleich unten).
- Der Vogelname steht im Nominativ
 - ohne Zahlwort (Sg., Abschnitt 5.3.2.1.)
 - mit einem Zahlwort (Sg./Pl., Abschnitt 5.3.2.2.).
- Die Konjunktion *-ma* wird, wenn nötig, hinzugefügt, fehlt aber immer im ersten Teilprotokoll.
- Die Partikel *-kan* steht nur mit Fachwörterkombination A. Vgl. Archi (1975: 153-155), wobei *pariyan* nur in den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen belegt ist und daher hier nicht berücksichtigt wird (Abschnitt 5.5.3.2.5.). In den jungethitischen Vogelomentexten wird dagegen die Fachwörterkombination B2 (*zi.-an ku-uš.*) sowohl ohne *-kan* (KBo 13.71 I¹ 7) als auch mit *-kan* (KUB 43.22 I 11, IV 10) verwendet (Abschnitt 8.9.3.2.).
- Die Partikel *-šan* kommt nicht in den Vogelbeobachtungsprotokollen vor. Im Vogelomentext KBo 13.71 I¹ 2 findet sich dagegen *-šan* zusammen mit *gun.* + B1 (*gun.-iš zi.-an SIG₅-za*, Abschnitt 8.9.3.2.).

Das Verb *uwa-* – vor allem die Verbalform *ú-it* – wird manchmal ausgelassen:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	<i>=kan</i>	Zahlwort	Vogelname	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
∅	∅	∅	VN (Nom. Sg.)	<i>=ma/∅</i>	<i>=kan</i>	A	∅
					∅	B/C/D	

"Ein ...-Vogel (aber) (kam) ... (geflogen)."

2. Zwei oder mehr Vögel derselben Art

<i>nu</i>	<i>=kan</i>	Zahlwort	Vogelname	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
∅	∅	n (n ≥ 2)	VN (Nom. Sg./Pl.)	<i>=ma/∅</i>	<i>=kan</i>	A	∅
					∅	B/C/D	

"n ...-Vögel (aber) (kamen) ... (geflogen)."

Wenn der *uwa*-Satz auf einen Beschreibungssatz der Tätigkeiten der Beobachter folgt, steht die Konjunktion *nu* (Abschnitt 5.6.11.1.):

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	<i>=kan</i>	Zahlwort	Vogelname	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
<i>nu</i>	<i>=kan</i>	∅	VN (Nom. Sg.)	∅	∅	A	<i>uit</i>
	∅					B/C/D	

"Ein ...-Vogel (aber) kam ... geflogen."

2. Zwei oder mehr Vögel derselben Art

<i>nu</i>	<i>=kan</i>	Zahlwort	Vogelname	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
<i>nu</i>	<i>=kan</i>	n (n ≥ 2)	VN (Nom. Sg./Pl.)	∅	∅	A	<i>uēr</i>
	∅					B/C/D	

"n ...-Vögel (aber) kamen ... geflogen."

Auch in diesem Fall wird das Verb *uwa-* – vor allem die Verbalform *ú-it* – ausgelassen:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	= <i>kan</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>nu</i>	= <i>kan</i> ∅	∅	VN (Nom. Sg.)	∅	∅	A B/C/D	∅

"Ein ...-Vogel (aber) (kam) ... (geflogen)."

2. Zwei oder mehr Vögel derselben Art

<i>nu</i>	= <i>kan</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>nu</i>	= <i>kan</i> ∅	n (n ≥ 2)	VN (Nom. Sg./Pl.)	∅	∅	A B/C/D	∅

"n ...-Vögel (aber) (kamen) ... (geflogen)."

5.5.3.1.2. *uwa*-Satz ohne Vogelnamen

Außer den oben in Abschnitt 5.5.3.1.1. aufgelisteten Fällen *a* bis *c* wird ein *uwa*-Satz ohne Vogelnamen folgendermaßen aufgebaut:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	= <i>kan</i> ∅	A B/C/D	<i>ú-it</i>

"Er kam ... geflogen."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	= <i>kan</i> ∅	A B/C/D	<i>uēr</i>

"Sie kamen ... geflogen."

Erläuterung:

1. Das Pronomen *-aš* (Nom. 3. Sg. c.) bzw. *-at* (Nom. 3. Pl. c.) wird an die Konjunktion *nu* angehängt, in der Form *na-aš* bzw. *na-at*. Das Genus aller Orakelvögel ist also communis, nicht neutrum. Zum Vorhandensein dieser Pronomina siehe Hoffner & Melchert 2008: 280 §18.14.
2. Anstelle von *nu* wird *namma* 'dann' normalerweise nicht verwendet, im

Gegensatz zu den mittelhethitischen Vogelorakeltexten (Abschnitt 6.5.3.1.2.).

3. Die Konjunktion *-ma* fehlt immer.

Wie in einem *uwa*-Satz mit einem Vogelnamen wird auch hier das Verb *uwa-* – vor allem die Verbalform *ú-it* – manchmal ausgelassen:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	= <i>kan</i>	A	∅
			∅	B/C/D	

"Er (kam) ... (geflogen)."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	= <i>kan</i>	A	∅
			∅	B/C/D	

"Sie (kamen) ... (geflogen)."

5.5.3.2. Fachwörterkombinationen in der Hauptbeschreibung II

Literatur: Siehe oben Literatur in Abschnitt 5.5.3.1.

Es sind insgesamt zehn Fachwörterkombinationen bekannt. Vgl. Archi (1975: 171), Beal (2002a: 66), Ünal (1973: 39-41), wobei die dort erwähnten Belege in KUB 18.5 [Tafel 261] sowie KUB 31.101 [Tafel 281] hier nicht berücksichtigt werden, weil diese Texte mittelhethitisch sind. Es ist für die weiteren Überlegungen sinnvoll, die Fachwörterkombinationen folgendermaßen zu gliedern:

A	1	EGIR UGU SIG ₅ -za
	2	EGIR GAM ku-uš.
	3	<i>pé.-an ku-uš.</i>
	4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>
B	1	<i>zi.-an SIG₅-za</i>
	2	<i>zi.-an ku-uš.</i>
C	1	<i>zi.-an gun.-liš</i> (oder <i>gun.-liš zi.-an</i>)
	2	<i>zi.-an tar.-liš</i> (oder <i>tar.-liš zi.-an</i>)
D	1	<i>pa.-an gun.-liš</i> (oder <i>gun.-liš pa.-an</i>)
	2	<i>pa.-an tar.-liš</i> (oder <i>tar.-liš pa.-an</i>)

5.5.3.2.1. EGIR und *pé.-an*

Literatur:

EGIR und *pé.-an*: Archi (1975: 159), Beal (2002a: 66-67 ‘behind’ und ‘in front’), Goetze (1957: 150 ‘hinten’ und ‘vorne’).

EGIR UGU: Archi (1975: 159 ‘indietro su, in alto’), Beal (2002a: 66 ‘behind upwards’).

EGIR UGU SIG₅-za: HW² (I/2: 157b-158b ‘vom Günstigen hinten herauf’), Ünal (1973: 39 ‘vom Günstigen wieder hinauf’).

EGIR GAM: Archi (1975: 158-159 ‘indietro giù, in basso’), Beal (2002a: 66 ‘behind downwards’).

EGIR GAM *ku-uš.*: HW² (I/2: 158b ‘TUŠ-uš hinten herab’), Ünal (1973: 40 ‘wieder TUŠ-uš hinunter’).

pé.-an: HEG (II/11-12: 573 ‘nach vorne’, *peran* > *pé.-an* > *pé.*), Zuntz (1936: 97-98 ‘nach vorne’).

pé.-an SIG₅-za: CHD (P/3: 309b ‘on the good side in front’), Ünal (1973: 39 ‘vorne vom Günstigen her’), Zuntz (1936: 97-98 ‘von der günstigen Seite (nach?) vorne’).

Das Wort *appan* ‘hinten’ wird in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen normalerweise nur mit Ideogramm als EGIR geschrieben, selten mit dem hethitischen Komplement *-an* als EGIR-*an*.

Das Wort *peran* ‘vorne’ wird in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen normalerweise als *pé.-an* geschrieben. Diese Schreibung *pé.-an* ist, wie *zi.-an* und *pa.-an*, eine Abkürzung und hat daher nicht mit der schwachen Artikulation des intervokalischen *-r-* zu tun. Eine andere Abkürzung *pé.* ist oft in den spätjunghethitischen Texten (Duktus jh. C) zu finden (CHD P/3: 293b).

Unter den je vier Quadranten im Beobachtungsfeld sind vom Augur her die beiden ferneren Quadranten als hinterer Bereich und die beiden näheren Quadranten als vorderer Bereich zu betrachten (ein ‘Bereich’ besteht aus zwei

Quadranten). Die Antonyme EGIR und *pé.-an* beziehen sich daher auf folgende Quadranten im ersten Beobachtungsfeld:

EGIR: erster und zweiter Quadrant.

pé.-an: dritter und vierter Quadrant.

2. EGIR	1. EGIR
3. <i>pé.-an</i>	4. <i>pé.-an</i>

Im zweiten Beobachtungsfeld beziehen sich EGIR und *pé.-an* ebenso auf folgende Quadranten:

EGIR: fünfter und sechster Quadrant.

pé.-an: siebenter und achter Quadrant.

6. EGIR	5. EGIR
7. <i>pé.-an</i>	8. <i>pé.-an</i>

Beide Beobachtungsfelder sind folgendermaßen zusammenzustellen:

6. EGIR	5. EGIR
7. <i>pé.-an</i>	8. <i>pé.-an</i>

2. EGIR	1. EGIR
3. <i>pé.-an</i>	4. <i>pé.-an</i>

5.5.3.2.2. UGU und GAM

Literatur: Goetze (1957: 150 ‘nach oben’ und ‘nach unten’). Siehe auch oben Literatur in Abschnitt 5.5.3.2.1.

Die Richtungsadverbien *šarā* ‘nach oben’ und *katta* ‘nach unten’ werden in den jungghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen normalerweise mit Ideogramm als UGU und GAM geschrieben. UGU kommt immer zusammen mit EGIR und SIG₅-*za* als EGIR UGU SIG₅-*za* vor (Archi 1975: 159; Beal 2002: 66), wobei manchmal SIG₅-*za* weggelassen wird. GAM kommt ebenso immer zusammen mit EGIR und *ku-uš.* als EGIR GAM *ku-uš.* vor (Archi 1975: 159; Beal 2002: 66), wobei manchmal *ku-uš.* weggelassen wird. Im Gegensatz zu EGIR wird *pé.-an* nicht mit UGU bzw. GAM verwendet, also immer als *pé.-an* SIG₅-*za* bzw. *pé.-an* *ku-uš.*

Der Grund, warum EGIR UGU immer mit SIG₅-*za* ‘vom Günstigen’, GAM immer mit *ku-uš.* ‘vom Ungünstigen’ verwendet wird, ist folgendermaßen zu verstehen: Bei EGIR UGU SIG₅-*za* ‘hinten vom Günstigen nach oben’ fliegt der Vogel vom hinteren niedrigen günstigen Bereich zum hinteren höheren ungünstigen Bereich:

hinterer Bereich	günstig	⇒	ungünstig
Position des Vogels	niedriger	⇒	höher

Bei EGIR GAM *ku-uš*. ‘hinten vom Ungünstigen nach unten’ fliegt der Vogel vom hinteren höheren ungünstigen Bereich zum hinteren niedrigen günstigen Bereich.

hinterer Bereich	ungünstig	⇒	günstig
Position des Vogels	höher	⇒	niedriger

Die beiden Flugweisen des Vogels sind nur durch die Topographie zu erklären: das Land ist flach geneigt und liegt im hinteren ungünstigen Bereich höher als das Land im hinteren günstigen Bereich:

hinterer Bereich	günstig	ungünstig
Erdoberfläche	niedriger	höher

Der Grund, warum UGU bzw. GAM nicht zusammen mit *pé.-an* ‘vorne’ vorkommen, ist vermutlich, daß die Erdoberfläche im vorderen Bereich – wie bei der Talaue oder dem Flachland – keine merkliche Neigung aufweist:

vorderer Bereich	günstig	ungünstig
Erdoberfläche	eben	eben

5.5.3.2.3. SIG₅-za und *ku-uš*.

Literatur:

SIG₅-za und *ku-uš*.: Archi (1975: 151-153), Beal (2002a: 66 ‘in a good manner / on the good side’ und ‘in a *kuštai* manner / on the *kuštai* side’), de Roos (1990: 89-90, SIG₅-za: ‘from (or: on) the good side’), van den Hout (1998: 237-239 ‘from a favorable direction’ und ‘from (or: in) a *kušt(a)i*-direction’).

SIG₅-za: Archi (1975: 160-161 ‘(con volo) bello, bene’), HW² (I/6-7: 522a ‘aus dem Guten’), Sommer (1932: 125 Anm. 1 ‘von der günstigen Seite her’ = ‘günstig’), Ünal (1973: 34, 39 ‘vom Günstigen’).

ku-uš.: Archi (1975: 177, ‘KU.UŠ’), KUB 50 (Inhaltsübersicht unter Nr. 1), Ünal (1973: 42, ‘TUŠ-uš’).

Die Wortform *aššuwaz* ist ein Ablativ Singular von *aššu-* ‘das Günstige’ und bedeutet ‘vom günstigen (Bereich)’ (= ‘vom günstigen Bereich gegen den ungünstigen Bereich’) (HW² I/6-7: 522a; Sommer 1932: 125 Anm. 1; van den Hout 1998: 237-239; Ünal 1973: 39). In den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen werden normalerweise die Schreibungen SIG₅-za (häufig) bzw. SIG₅ (selten) verwendet, im Gegensatz zu *aššuwaz* bzw. SIG₅-az in den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen.

Daß *ku-uš.* eine Abkürzung von *kuštayati* ist, war nicht bekannt, bis der mittelhethitische Text KUB 50.1 [Tafel 262] veröffentlicht wurde (Beal 2002: 66 Anm. 76; KUB 50: Inhaltsübersicht unter Nr. 1; van den Hout 1998: 237). Das Wort *kuštayati* ist von der Endung *-ati* her als luwischer Ablativ(-Instrumentalis) Singular zu interpretieren (Beal 2002: 66 Anm. 76; van den Hout 1998: 237). In den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen wird normalerweise die Abkürzung *ku-uš.* verwendet, manchmal aber mit der hethitischen Ablativendung *-za*, also *ku-uš.-za* oder *ku.-za* (Beal 2002: 66 Anm. 76; van den Hout 1998: 237-238). Dieses Wort kommt nur in den Vogelbeobachtungsprotokollen vor und zwar immer als Antonym zu *SIG₅-za*, so daß die Bedeutung von *kuštayati* vermutlich ‘vom ungünstigen (Bereich)’ (= ‘vom ungünstigen Bereich gegen den günstigen Bereich’) ist.

Die Bedeutung der Fachwörterkombination A ist daher folgendermaßen zusammenzustellen:

		Fachwörterkombination	Bedeutung
A	1	EGIR UGU <i>SIG₅-za</i>	‘hinten vom günstigen (Bereich) nach oben’
	2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	‘hinten vom ungünstigen (Bereich) nach unten’
	3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	‘vorne vom ungünstigen (Bereich)’
	4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>	‘vorne vom günstigen (Bereich)’

Es muß dann festgestellt werden, welche Quadranten in beiden Beobachtungsfeldern günstig bzw. ungünstig sind. Im Gegensatz zur Grenze zwischen dem hinteren (EGIR) und dem vorderen (*pé.-an*) Bereich, die parallel zum Weg (*x*-Achse) verläuft, kann die *y*-Achse als Grenze zwischen dem günstigen und dem ungünstigen Bereich betrachtet werden (Beal 2002: 66). Die *y*-Achse teilt das Beobachtungsfeld in die ‘rechte’ und die ‘linke’ Seite. In den Vogelbeobachtungsprotokollen werden die Wörter ZAG (= *kunna-*) ‘die rechte Seite’ und GÜB ‘die linke Seite’ niemals verwendet. *SIG₅-za* und *ku-uš.* sind vermutlich in den Vogelbeobachtungsprotokollen eine spezielle Schreibvariante für ZAG und GÜB. Für die Kombination des günstigen/ungünstigen Bereiches und der rechten/linken Seite gibt es beim ersten Beobachtungsfeld zwei Möglichkeiten:

1. rechts = günstig, links = ungünstig.
2. rechts = ungünstig, links = günstig.

Möglichkeit 1

2. <i>ku-uš.</i>	1. SIG ₅ - <i>za</i>
3. <i>ku-uš.</i>	4. SIG ₅ - <i>za</i>

Möglichkeit 2

2. SIG ₅ - <i>za</i>	1. <i>ku-uš.</i>
3. SIG ₅ - <i>za</i>	4. <i>ku-uš.</i>

Beim SU-Orakel ist, wie Beal (2002a: 60) aufzeigt, die rechte Seite einer Leber günstig, die linke ungünstig. Beim KIN-Orakel ist das Symbol ‘Rechtsheit’ positiv, ‘Linksheit’ negativ (Archi 1974: 121, Haas 2008: 18, Orlamünde 2001a: 309). Es ist daher zu vermuten, daß auch beim Vogelorakel die rechte Seite günstig, die linke Seite ungünstig ist. Die Möglichkeit 1 ist also der Möglichkeit 2 vorzuziehen, so daß alle vier Quadranten des ersten Beobachtungsfeldes folgendermaßen definiert sind (siehe auch Abschnitt 5.5.3.2.6.):

2. <i>ku-uš.</i>	1. SIG ₅ - <i>za</i>
3. <i>ku-uš.</i>	4. SIG ₅ - <i>za</i>

Durch diese Bestimmung ist die Fachwörterkombination A in einem *uwa*-Satz folgendermaßen zu bezeichnen. Die Pfeilrichtung zeigt Flugrichtung an, die nur durch die Beschreibung der Flugrichtungsumkehr bestimmt werden kann (siehe dazu unten Abschnitt 5.6.3.4.):

2. EGIR GAM <i>ku-uš.</i> höher →	1. EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i> ← niedriger
3. <i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i> →	4. <i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i> ←

Derselbe Gedanke gilt auch für das zweite Beobachtungsfeld:

6. <i>ku-uš.</i>	5. SIG ₅ - <i>za</i>
7. <i>ku-uš.</i>	8. SIG ₅ - <i>za</i>

6. EGIR GAM <i>ku-uš.</i> höher →	5. EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i> ← niedriger
7. <i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i> →	8. <i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i> ←

Beide Beobachtungsfelder sind also folgendermaßen zusammenzustellen:

6. <i>ku-uš.</i>	5. SIG ₅ - <i>za</i>
7. <i>ku-uš.</i>	8. SIG ₅ - <i>za</i>

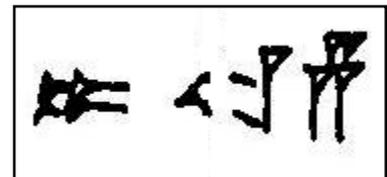
6. EGIR GAM <i>ku-uš.</i> höher →	5. EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i> ← niedriger
7. <i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i> →	8. <i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i> ←

2. <i>ku-uš.</i>	1. SIG ₅ - <i>za</i>
3. <i>ku-uš.</i>	4. SIG ₅ - <i>za</i>

2. EGIR GAM <i>ku-uš.</i> höher →	1. EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i> ← niedriger
3. <i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i> →	4. <i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i> ←

Wie oben in Abschnitt 5.5.3.2.2. vermutet, ist die Erdoberfläche im hinteren ungünstigen Bereich höher als im hinteren günstigen Bereich. Nach dieser Interpretation ist die Erdoberfläche der linken Seite höher als die der rechten Seiten. Der vordere Bereich soll aber flach sein.

In der Zeichnung in KUB 49.60 IV [Text 128c] sind die Zeichen in den Quadranten 4. bzw. 8. als *pé.*^{1?} «SIG₅^{1?}-*za* zu lesen. Diese Lesung paßt gut zur oben gezeigten Bestimmung.



5.5.3.2.4. *gun.* und *tar.*

Literatur:

gun. und *tar.:* Archi (1975: 155-157), Beal (2002a: 67), Boissier (1935: 34 mit Anm. 1 ‘à droite (?)’ und ‘à gauche (?)’), Goetze (1957: 150 "Termini des Schaufeldes"), Ünal (1973: 42).

gun.: Archi (1975: 173-174), van den Hout (2001: 437 Anm. 70).

tar.: Archi (1975: 178-179), HEG (III/9: 248-250), KUB 50 (Inhaltsübersicht unter Nr. 1).

Die Wörter *gun.* und *tar.* kommen – mit Ausnahme in den AN.TAḪ.ŠUM-Festritualen (siehe HEG III/9: 249) und in einem Fragment KBo 49.183 (CTH 832 nach Košaks Konkordanz) – nur in den Vogelbeobachtungsprotokollen vor.

tar.li- ist Abkürzung von *taruyali-*, wobei die unabgekürzte Form in den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen verwendet wird. Auch die andere unabgekürzte Form *tar-ú-i-ya-al-li-iš* befindet sich in KBo 4.2 II 27' (CTH 398, Abschnitt 8.9.2.1.), *tar-wa-li₁₂-an* in KUB 52.75 Vs. 15, 16, 17 [Text 149b] (HEG III/9: 248).

Für *gun.li-* ist bisher keine entsprechende unabgekürzte Form belegt. In dieser Arbeit wird jedoch angenommen, daß es sich auch bei *gun.* – analog zu *tar.* – um eine Abkürzung handelt (van den Hout 2001: 437 Anm. 70). Deswegen wird entgegen dem überwiegenden Teil der bisherigen Literatur dieses Wort nicht als Ideogramm GUN, sondern als *gun.* transkribiert. Das Wort *gun.* könnte mit *kunna-* ‘rechte Seite’ zu tun haben (Boissier 1935: 34 mit Anm. 1).

In den jungethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen gibt es folgendes Flexionsparadigma von *gun.* und *tar.:*

	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>
Nom. Sg. c.	<i>gun.-liš</i>	<i>tar.-liš</i>
Nom. Pl. c.	<i>gun.-li₁₂-uš</i>	<i>tar.-li₁₂-uš</i>
Akk. Sg. c. (auch als Adverb)	<i>gun.-li₁₂-an</i>	<i>tar.-li₁₂-an</i>

Zu beachten ist, daß das Zeichen LIŠ je nach der Position entweder als *-liš* oder als *-li₁₂-* gelesen wird. In KUB 52.75 [Tafel 149] findet sich auch die Schreibung *tar.-li(IGI)-an* (KUB 52 Inhaltsübersicht unter Nr. 75; Catsanicos 1994: 316).

Für die Bestimmung der Bedeutung von *gun.* und *tar.* spielt die ‘Regel der Flugrichtung’ die entscheidende Rolle: Wenn in einem Teilprotokoll ein *NIMUR*-Satz und ein *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A stehen, sind folgende Kombinationen zwischen dem Fachwort *gun.* bzw. *tar.* im *NIMUR*-Satz und der Fachwörterkombination A im *uwa*-Satz belegt:

		Fachwörterkombination	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>
A	1	EGIR UGU SIG ₅ -za	×	
	2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>		×
	3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	×	
	4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>		×

Ausnahmen: KUB 16.71 + KUB 49.10 I A_{2/1} 16'/4'-A₁ 5' [Text 46a], KUB 16.75 II 3' [Text 50a], KBo 53.110 III 31-34 [Text 58d].

Nach dieser 'Regel der Flugrichtung' ist es klar, daß das Begriffspaar *gun.* und *tar.* nicht "die Art und Weise des beobachteten Vogelflugs beschreibt" – so HEG (III/9: 249), gefolgt von Haas & Wegner (1996: 109 Anm. 20) – sondern sich auf folgende Quadranten beziehen:

gun.: gleicher Quadrant wie EGIR UGU SIG₅-za und *pé.-an ku-uš.*

tar.: gleicher Quadrant wie EGIR GAM *ku-uš.* und *pé.-an SIG₅-za.*

Die Bestimmung des *gun.*- und *tar.*-Quadranten ist daher folgendermaßen festzustellen:

2./6. <i>tar.</i>	1./5. <i>gun.</i>
3./7. <i>gun.</i>	4./8. <i>tar.</i>

6. <i>tar.</i>	5. <i>gun.</i>
7. <i>gun.</i>	8. <i>tar.</i>



2. <i>tar.</i>	1. <i>gun.</i>
3. <i>gun.</i>	4. <i>tar.</i>

Hier wird nochmal das 1. bzw. 2. Beobachtungsfeld nach den Fachwörtern zusammengestellt:

EGIR und *pé.-an*

2./6. EGIR	1./5. EGIR
3./7. <i>pé.-an</i>	4./8. <i>pé.-an</i>

SIG₅-*za* und *ku-uš.*

2./6. <i>ku-uš.</i>	1./5. SIG ₅ - <i>za</i>
3./7. <i>ku-uš.</i>	4./8. SIG ₅ - <i>za</i>

gun. und *tar.*

2./6. <i>tar.</i>	1./5. <i>gun.</i>
3./7. <i>gun.</i>	4./8. <i>tar.</i>

Drei Begriffspaare

2./6. EGIR <i>ku-uš.</i> <i>tar.</i>	1./5. EGIR SIG ₅ - <i>za</i> <i>gun.</i>
3./7. <i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i> <i>gun.</i>	4./8. <i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i> <i>tar.</i>

Fachwörterkombination A in einem *uwa*-Satz

2./6. EGIR GAM <i>ku-uš.</i> →	1./5. EGIR UGU SIG ₅ -za ←
3./7. <i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i> →	4./8. <i>pé.-an</i> SIG ₅ -za ←

Bereiche (vgl. Abschnitt 5.4.5.2.)

				Quadrant				
				1/5	2/6	3/7	4/8	
Bereich	1/2a	EGIR			×	×		
	1/2b	<i>pé.-an</i>					×	×
	1/2c	SIG ₅ -za			×			×
	1/2d	<i>ku-uš.</i>				×	×	
	1/2e	<i>gun.</i>			×		×	
	1/2f	<i>tar.</i>				×		×

Quadranten

Quadrant			Bereich		
1/5			EGIR	SIG ₅ -za	<i>gun.</i>
2/6			EGIR	<i>ku-uš.</i>	<i>tar.</i>
3/7			<i>pé.-an</i>	<i>ku-uš.</i>	<i>gun.</i>
4/8			<i>pé.-an</i>	SIG ₅ -za	<i>tar.</i>

5.5.3.2.5. *pa.-an*

Literatur:

pa.-an und *zi.-an*: Goetze (1957: 150 ‘jenseitig’ und ‘diesseitig’).

pariyan und *pariyawan*: Archi (1975: 167-168 ‘oltre, dall'altra parte’), Ünal (1973: 36, 41 ‘jenseits (?)’, ‘jenseitig (?)’).

pariyan: Beal (2002a: 66-68 ‘across’), CHD (P/2: 151b ‘across’), HEG (II/11-12: 459 ‘hinüber, darüber hinaus’), Neu (1980: 44 mit Anm. 99), Tjerkstra (1999: 71-72).

pariyawan: Beal (2002a: 68), CHD (P/2: 154a-154b), HEG (II/11-12: 462-463), Starke (1990: 454-455 Anm. 1645 ‘besonders’).

Im mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokoll KUB 18.5 [Tafel 261] werden *pariyan* und *pariyawan* verwendet. Dort kommt *pariyan* ‘hinüber’ als Postposition immer zusammen mit *ÍD-an* ‘Fluß’ (Akk. Sg.) vor, dagegen *pariyawan* immer ohne Bezugswort (im Akkusativ), also als Adverb (zur genaueren Erklärung siehe unten Kapitel 6). Im Gegensatz zu *pariyan* ist das Bezugswort *pariyawan* nur in den Vogelbeobachtungsprotokollen belegt (CHD P/2: 154a-154b).

In den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen findet sich das Wort *pa.-an*, das immer ohne ein im Akkusativ stehendes Bezugswort vorkommt. Dieses *pa.-an* muß daher immer als Abkürzung von *pariyawan* betrachtet werden, aber niemals von *pariyan*. Die Belege von *pa.-an* aus junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen, die in CHD (P/2: 151b-152a) unter *pariyan* zusammengestellt werden, sollten daher treffender unter *pariyawan* erwähnt werden. Das gilt für KUB 5.22 Vs. 24' [Text 11h], Vs. 45' [Text 11i], KUB 5.24 II 51 [Text 13e], KBo 11.68 Rs. 7' [Text 152f], KUB 16.67 III 9' [Text 43b] unter 1.a.1'.d' sowie KUB 18.9 II 10' [Text 58b] unter 1.a.2'.b'. Für die weiteren Betrachtungen zu diesen Belegen sei auf den entsprechenden Kommentar verwiesen.

Datierung	Wortform	Wortart
mittelhethitisch	<i>pariyan</i>	Postposition (mit Bezugswort im Akkusativ)
	<i>pariyawan</i>	Adverb (ohne Bezugswort im Akkusativ)
junghethitisch	<i>pa.-an</i> (= <i>pariyawan</i>)	

In einem *uwa*-Satz steht *pa.-an* immer mit *gun.* bzw. *tar.* als *pa.-an gun.-liš* (oder *gun.-liš pa.-an*) bzw. *pa.-an tar.-liš* (oder *tar.-liš pa.-an*), aber weder mit SIG₅-*za* noch mit *ku-uš*. Deswegen bedeutet *pa.-an* eine diagonale bzw. schräge Bewegung. In dieser Arbeit wird *pa.-an* als ‘schräg’ übersetzt. Die Fachwörterkombination D hat also folgende Bedeutung:

		Fachwörterkombination	Bedeutung
D	1	<i>pa.-an gun.-liš</i>	‘schräg im <i>gun.</i> -(Bereich)’
	2	<i>pa.-an tar.-liš</i>	‘schräg im <i>tar.</i> -(Bereich)’

Die Fachwörterkombination D in einem *uwa*-Satz ist folgendermaßen darzustellen (man beachte auch die Flugrichtung (Pfeil)):

2./6. ↓ <i>pa.-an tar.-liš</i>	1./5. ↙ <i>pa.-an gun.-liš</i>
3./7. ↗ <i>pa.-an gun.-liš</i>	4./8. ↖ <i>pa.-an tar.-liš</i>

5.5.3.2.6. *zi.-an*

Literatur: *zi.-an*: Archi (1975: 172-173 ‘da questa parte’), Beal (2002a: 66-68 mit Anm. 75), Ünal (1973: 37, 41-42 ‘diesseits (?)’, diesseitig (?)). Siehe auch oben Abschnitt 5.5.3.2.5.

Von *zilawan*, welches nur in den Vogelbeobachtungsprotokollen vorkommt (Beal 2002: 66 Anm. 75), wird die unabgekürzte Form meist in den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen verwendet. Die Abkürzung *zi.-an* sowie die anderen abgekürzten Formen *zi-la.-an* bzw. *zi.* finden sich in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen.

Da die Fachwörterkombination A die zur *x*-Achse parallele Flugbewegung und die Fachwörterkombination D die diagonale Flugbewegung bedeutet, können die Fachwörterkombinationen B und C als zur *y*-Achse parallele

Flugbewegung interpretiert werden. In dieser Arbeit wird *zi.-an* als ‘längs’ übersetzt. Die Fachwörterkombinationen B und C haben also folgende Bedeutung:

		Fachwörterkombination	Bedeutung
B	1	<i>zi.-an SIG₅-za</i>	‘längs im günstigen (Bereich)’
	2	<i>zi.-an ku-uš.</i>	‘längs im ungünstigen (Bereich)’
C	1	<i>zi.-an gun.-liš</i>	‘längs im <i>gun.</i> -(Bereich)’
	2	<i>zi.-an tar.-liš</i>	‘längs im <i>tar.</i> -(Bereich)’

Die beiden Fachwörterkombinationen B und C in einem *uwa*-Satz sind deswegen von dieser Bedeutung her allein theoretisch folgendermaßen darzustellen (man beachte auch die Flugrichtung (Pfeil)):

2./6. ↓ <i>zi.-an ku-uš.</i>	1./5. ↓ <i>zi.-an SIG₅-za</i>	2./6. ↓ <i>zi.-an tar.-liš</i>	1./5. ↓ <i>zi.-an gun.-liš</i>
3./7. ↑ <i>zi.-an ku-uš.</i>	4./8. ↑ <i>zi.-an SIG₅-za</i>	3./7. ↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>

Nach dieser Interpretation gibt es je zwei Ausdrucksformen für die zur *y*-Achse parallele Flugbewegung in einem Quadranten. Dies erscheint jedoch ungewöhnlich, weil für jeden Quadranten nur eine Ausdrucksform genügt. Es ist daher sinnvoll, auf diese Problematik, zusammen mit den Fachwörterkombinationen B und C in einem *pai*-Satz näher einzugehen (Abschnitt 5.5.4.3.).

In KUB 22.51 entspricht *zi-la.-an ku-uš.* in Vs. 5' [Text 75a] anscheinend GÜB-*an* ‘links’ in Vs. 9'. Daraus folgt, daß sich das Wort *ku-uš.* tatsächlich auf den linken Bereich des Beobachtungsfeldes bezieht (Abschnitt 5.5.3.2.3.).

5.5.3.2.7. Struktur der Fachwörterkombination

Oben in den Abschnitten 5.5.3.2.1. bis 5.5.3.2.6. wurde die Bedeutung der Fachwörterkombinationen A bis D erklärt. Von dieser Bedeutung her ist zu erschließen, daß jede Fachwörterkombination aus einem ortsbezüglichen Fachwort und einem richtungsbezüglichen Fachwort – bei A1 sowie A2 zwei richtungsbezüglichen Fachwörtern – besteht. Hierbei sind die ortsbezüglichen Fachwörter EGIR ‘hinten’, *pé.-an* ‘vorne’, *gun.-liš* ‘im *gun.*-(Bereich)’ und *tar.-liš* ‘im *tar.*-(Bereich)’, dagegen die richtungsbezüglichen UGU ‘nach oben’, GAM ‘nach unten’, *zi.-an* ‘längs’ und *pa.-an* ‘schräg’. Die Antonyme SIG₅-*za*

bzw. *ku-uš.* beziehen sich bei der Fachwörterkombination A auf die Richtung ('vom günstigen bzw. ungünstigen (Bereich)'), bei der Fachwörterkombination B auf den Ort ('im günstigen bzw. ungünstigen (Bereich)').

		Fachwörterkombination	ortsbezüglich	richtungsbezüglich			
A	1	EGIR UGU SIG ₅ -za	EGIR	UGU	SIG ₅ -za		
	2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>		GAM	<i>ku-uš.</i>		
	3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i>	∅	<i>ku-uš.</i>		
	4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>			SIG ₅ -za		
B	1	<i>zi.-an SIG₅-za</i>	SIG ₅ -za	<i>zi.-an</i>			
	2	<i>zi.-an ku-uš.</i>	<i>ku-uš.</i>				
C	1	<i>zi.-an gun.-liš</i>	<i>gun.-liš</i>			<i>pa.-an</i>	
	2	<i>zi.-an tar.-liš</i>	<i>tar.-liš</i>				
D	1	<i>pa.-an gun.-liš</i>	<i>gun.-liš</i>	<i>pa.-an</i>			
	2	<i>pa.-an tar.-liš</i>	<i>tar.-liš</i>				

5.5.4. Hauptbeschreibung III

5.5.4.1. Aufbau der Hauptbeschreibung III

Literatur: Archi (1975: 153, 167), Beal (2002a: 67), CHD (P/1: 35a-36a), Ünal (1973: 37-38).

Wie oben in Abschnitt 5.5.3.1. aufgezeigt, gibt es im Hethitischen kein spezielles Wort für 'fliegen' (Ünal 1973: 34). Daß ein Vogel aus dem Beobachtungsfeld herausfliegt, wird mit dem Verb *pai-* 'gehen' ausgedrückt (Beal 2002: 65). Der Aufbau eines '*pai*-Satzes' hängt vom Vorhandensein eines Vogelnamens ab.

5.5.4.1.1. *pai*-Satz mit einem Vogelnamen

Ein Vogelname steht in einem *pai*-Satz,

- a. wenn ein Teilprotokoll aus nur einem *pai*-Satz mit Fachwörterkombination B, C oder D besteht (Abschnitt 5.5.6.).
- b. wenn drei (oder mehr) Vögel derselben Art zusammen erscheinen bzw. einander begegnen, und dann der eine und die anderen jeweils in eine andere Richtung fliegen (Abschnitt 5.3.3.2.2.).
- c. wenn zwei (oder mehr) Vögel verschiedener Arten zusammen erscheinen bzw. einander begegnen, und dann jeder Vogel – bzw. der eine und die anderen jeweils – in eine andere Richtung fliegt (Abschnitt 5.3.3.3.2.).

In diesem Fall hat ein *pai*-Satz folgende Struktur:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	<i>=kan</i>	Zahlwort	Vogelname	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fachwörter	Verb
∅	∅	∅	VN (Nom. Sg.)	<i>=ma/∅</i>	<i>=kan</i>	A'2	<i>pait</i>
					∅	A'1/B/C/D	

"Ein ...-Vogel (aber) flog ... "

2. Zwei oder mehr Vögel derselben Art

<i>nu</i>	<i>=kan</i>	Zahlwort	Vogelname	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fachwörter	Verb
∅	∅	<i>n (n ≥ 2)</i>	VN (Nom. Sg./Pl.)	<i>=ma/∅</i>	<i>=kan</i>	A'2	<i>pāir</i>
					∅	A'1/B/C/D	

"*n* ...-Vögel (aber) flogen ... "

Erläuterung:

1. Die Konjunktion *nu* fehlt, außer wenn der *pai*-Satz auf einen Beschreibungssatz der Tätigkeiten der Beobachter folgt (siehe dazu gleich unten).
2. Der Vogelname steht im Nominativ entweder ohne Zahlwort (Sg., siehe oben Abschnitt 5.3.2.1.) oder mit Zahlwort (Sg. oder Pl., siehe oben Abschnitt 5.3.2.2.).
3. Die Konjunktion *-ma* wird, wenn nötig, hinzugefügt.
4. Die Partikel *-kan* steht nur mit Fachwörterkombination A'2 (*pé.-an ar-ḥa*). Vgl. Archi (1975: 153-155).
5. Anders als in einem *uwa*-Satz wird das Verb *pa-it* bzw. *pa-a-ir* nicht ausgelassen.

Wenn der *pai*-Satz auf einen Beschreibungssatz der Tätigkeiten der Beobachter folgt, steht die Konjunktion *nu* (Abschnitt 5.6.11.1.). In diesem Fall wird die Fachwörterkombination A' nicht verwendet

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	<i>=kan</i>	Zahlwort	Vogelname	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk	Verb
<i>nu</i>	∅	∅	VN (Nom. Sg.)	<i>=ma/∅</i>	∅	B/C/D	<i>pait</i>

"Ein ...-Vogel (aber) flog ... "

2. Zwei oder mehr Vögel derselben Art

<i>nu</i>	= <i>kan</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk	Verb
<i>nu</i>	∅	<i>n</i> (<i>n</i> ≥ 2)	VN (Nom. Sg./Pl.)	= <i>ma</i> /∅	∅	B/C/D	<i>pāir</i>

"*n* ...-Vögel (aber) flogen ... "

5.5.4.1.2. *pai*-Satz ohne Vogelnamen

Außer den oben in Abschnitt 5.5.4.1.1. aufgelisteten Fällen *a* bis *c* wird ein *pai*-Satz ohne Vogelnamen folgendermaßen aufgebaut:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fachwörter	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	= <i>kan</i>	A'2	<i>pait</i>
			∅	A'1/B/C/D	

"Er flog ... "

2. Zwei oder mehr Vögel derselben Art

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fachwörter	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	= <i>kan</i>	A'2	<i>pāir</i>
			∅	A'1/B/C/D	

"Sie flogen ... "

Erläuterung:

1. Das Pronomen *-aš* (Nom. 3. Sg. c.) bzw. *-at* (Nom. 3. Pl. c.) wird an die Konjunktion *nu* angehängt, in der Form *na-aš* bzw. *na-at*. Das Genus aller Orakelvögel ist also communis, nicht neutrum. Zum Vorhandensein dieser Pronomina siehe Hoffner & Melchert 2008: 280 §18.14.
2. Anstelle *nu* wird *namma* 'dann' normalerweise nicht verwendet, im Gegensatz zu den mittelhethitischen Vogelorakeltexten (Abschnitt 6.6.4.1.2.).
3. Die Konjunktion *-ma* fehlt immer.
4. Die Partikel *-kan* steht nur mit Fachwörterkombination A'2 (*pé.-an ar-ḫa*). Vgl. Archi (1975: 153-155).
5. Anders als in einem *uwa*-Satz wird das Verb *pa-it* bzw. *pa-a-ir* nicht ausgelassen.

5.5.4.2. Fachwörterkombinationen in der Hauptbeschreibung III

Literatur: Siehe oben Literatur in Abschnitt 5.5.4.1.

Es gibt insgesamt acht Fachwörterkombinationen. (vgl. Archi (1975: 167), Beal (2002a: 67), Ünal (1973: 37-38), wobei die dort erwähnten Belege in KUB 18.5 [Tafel 261] sowie KUB 31.101 [Tafel 281] hier nicht berücksichtigt werden, weil diese Texte mittelhethitisch sind).

		Fachwörterkombination	Bedeutung
A'	1	<i>2-an ar-ḫa</i>	‘in der Mitte weg’
	2	<i>pé.-an ar-ḫa</i>	‘vorne weg’
B	1	<i>zi.-an SIG₅-za</i>	‘längs im günstigen (Bereich)’
	2	<i>zi.-an ku-uš.</i>	‘längs im ungünstigen (Bereich)’
C	1	<i>zi.-an gun.-liš</i>	‘längs im <i>gun.</i> -(Bereich)’
	2	<i>zi.-an tar.-liš</i>	‘längs im <i>tar.</i> -(Bereich)’
D	1	<i>pa.-an gun.-liš</i>	‘schräg im <i>gun.</i> -(Bereich)’
	2	<i>pa.-an tar.-liš</i>	‘schräg im <i>tar.</i> -(Bereich)’

Statt der Fachwörterkombination A (Ausnahme: KUB 52.75 Vs. 5 [Text 149a]) wird im *pai*-Satz die Fachwörterkombination A' verwendet, dagegen die Fachwörterkombinationen B, C und D nicht nur in einem *uwa*-Satz sondern auch in einem *pai*-Satz. Die Verwendung von B1 (*zi.-an SIG₅-za*) in einem *pai*-Satz in junghethitischen Vogelorakeltexten ist allerdings nicht belegt. (In mh. KUB 18.5 + [Tafel 261] kommt dieses oft vor.)

5.5.4.2.1. Fachwörterkombination A'

Literatur:

2-an ar-ḫa pai-: Archi (1975: 160, 170 ‘andare via, a mezz'aria’), Beal (2002a: 67 ‘go/fly away in the middle’), CHD (P/1: 35a ‘fly off down the middle’), HEG (III/8: 44 ‘halbwegs wegfliegen’), HW² (I/4: 264a ‘halbwegs wegfliegen’), Laroche (1963a: 66 ‘il(s) s'éloigna/èrent par le milieu’), Ünal (1973: 37 ‘halbwegs wegfliegen’), van den Hout (1998: 239), Zuntz (1936: 18-19 ‘auf halbem Wege (?) heimfliegen’).

pé.-an ar-ḫa pai-: Archi (1975: 160, 169 ‘andare via, a avanti’), Beal (2002a: 67 ‘go/fly away in front’), CHD (P/1: 35a; P/3: 307b ‘fly away from in front’), HW² (I/4: 264b, ‘nach vorne wegfliegen’), Ünal (1973: 37 ‘nach vorne wegfliegen’), Zuntz (1936: 53-54 ‘nach vorne weggehen/-fliegen’)

Das Wort *takšan* wird in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen normalerweise als *2-an* geschrieben. Da sich dieses Wort auch bei der Beschreibung eines Vogels befindet, scheint es entgegen van den Hout (1998: 239) niemals ‘zusammen, gemeinsam’, sondern mit Beal (2002a: 67) ‘in der

Mitte' zu bedeuten. Es ist nicht klar, warum im *pai*-Satz statt EGIR immer *2-an* verwendet wird.

Sowohl *2-an* als auch *pé.-an* kommen in einem *pai*-Satz mit *ar-ḥa* 'weg' vor.

	Fachwörterkombination A'	Bedeutung
1	<i>2-an ar-ḥa</i>	'in der Mitte weg'
2	<i>pé.-an ar-ḥa</i>	'vorne weg'

Als seltener Fall steht *gun.-liš* bzw. *tar.-liš* jeweils vor *pé.-an* bzw. *2-an* (Beal 2002a: 67). Diese Formen sind als Variante zur Fachwörterkombination A' zu betrachten:

	<i>gun./tar.-liš + A'</i>	Bedeutung	Quadrant
1a	<i>gun.-liš 2-an ar-ḥa</i>	'in der Mitte im <i>gun.</i> -(Bereich) weg'	1/5
1b	* <i>tar.-liš 2-an ar-ḥa</i>	'in der Mitte im <i>tar.</i> -(Bereich) weg'	2/6
2a	* <i>gun.-liš pé.-an ar-ḥa</i>	'vorne im <i>gun.</i> -(Bereich) weg'	3/7
2b	<i>tar.-liš pé.-an ar-ḥa</i>	'vorne im <i>tar.</i> -(Bereich) weg'	4/8

Unter den vier Möglichkeiten ist *gun.-liš 2-an ar-ḥa* am häufigsten belegt. Diese Situation erscheint ähnlich wie bei *gun.-liš zi.-an SIG₅-za* (Abschnitt 5.5.4.3.3.). *tar.-liš pé. ar-ḥa* findet sich in KUB 5.22 Vs. 24' [Text 11h]. Die beiden Fälle 1b sowie 2a sind allerdings bisher nicht belegt.

Analog zur Fachwörterkombination A in einem *uwa*-Satz könnte die Fachwörterkombination A' in einem *pai*-Satz folgendermaßen im Beobachtungsfeld dargestellt werden (man beachte auch die Flugrichtung (Pfeil)):

2./6. (* <i>tar.-liš</i>) <i>2-an ar-ḥa</i> ←	1./5. (<i>gun.-liš</i>) <i>2-an ar-ḥa</i> →
3./7. (* <i>gun.-liš</i>) <i>pé.-an ar-ḥa</i> ←	4./8. (<i>tar.-liš</i>) <i>pé.-an ar-ḥa</i> →

Im Gegensatz zur Fachwörterkombination A fehlen immer die Wörter SIG₅-*za* bzw. *ku-uš.*, vielleicht deswegen, weil es für die Deutung des Vogelflugs keine entscheidende Rolle spielt, ob der Vogel vom günstigen bzw. ungünstigen (Bereich) wegfliegt. Für die genauere Betrachtung über die Deutung des Vogelflugs sei auf Kapitel 8 verwiesen.

Als Grund für die Hinzufügung *gun.-liš* bzw. *tar.-liš* läßt sich folgende Erklärung vorstellen: Die Fachwörterkombinationen *2-an ar-ḥa* und *pé.-an ar-ḥa*

beziehen sich jeweils auf einen Bereich, d. h. zwei Quadranten. Daher bleibt unklar, um welchen von den beiden Quadranten es sich dabei handelt. Um sich deutlich auf nur einen Quadranten zu beziehen, wurde gegebenenfalls die Angabe *gun.-liš* bzw. *tar.-liš* hinzugefügt.

Bei der Fachwörterkombination A sind dagegen folgende Schreibungen nicht belegt:

	<i>gun./tar.-liš + A</i>
1	* <i>gun.-liš</i> EGIR UGU SIG ₅ -za
2	* <i>tar.-liš</i> EGIR GAM <i>ku-uš</i> .
3	* <i>gun.-liš pé.-an ku-uš</i> .
4	* <i>tar.-liš pé.-an</i> SIG ₅ -za

Die Fachwörterkombination A bezieht sich nämlich jeweils auf nur einen Quadranten, so daß die zusätzliche Angabe von *gun.-liš* bzw. *tar.-liš* unnötig ist.

Die Struktur der Fachwörterkombination A' ist wie bei den Fachwörterkombinationen A bis D folgendermaßen zu analysieren:

	Fachwörterkombination A'	ortsbezüglich		richtungsbezüglich
1	<i>2-an ar-ḥa</i>	∅	<i>2-an</i>	<i>ar-ḥa</i>
2	<i>pé.-an ar-ḥa</i>	∅	<i>pé.-an</i>	

	<i>gun./tar.-liš + A'</i>	ortsbezüglich		richtungsbezüglich
1a	<i>gun.-liš 2-an ar-ḥa</i>	<i>gun.-liš</i>	<i>2-an</i>	<i>ar-ḥa</i>
1b	<i>tar.-liš 2-an ar-ḥa</i>	<i>tar.-liš</i>		
2a	<i>gun.-liš pé.-an ar-ḥa</i>	<i>gun.-liš</i>	<i>pé.-an</i>	
2b	<i>tar.-liš pé.-an ar-ḥa</i>	<i>tar.-liš</i>		

5.5.4.2.2. Fachwörterkombinationen B bis D im *pai*-Satz

Analog zu einem *uwa*-Šatz sind die Fachwörterkombinationen B bis D in einem *pai*-Satz folgendermaßen zusammenzustellen (man vergleiche die Pfeilrichtung beim *uwa*-Satz und beim *pai*-Satz):

Fachwörterkombinationen B in einem *pai*-Satz

2./6. ↑ <i>zi.-an ku-uš.</i>	1./5. ↑ <i>zi.-an SIG₅-za</i>
3./7. ↓ <i>zi.-an ku-uš.</i>	4./8. ↓ <i>zi.-an SIG₅-za</i>

Fachwörterkombination C in einem *pai*-Satz

2./6. ↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>	1./5. ↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>
3./7. ↓ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↓ <i>zi.-an tar.-liš</i>

Fachwörterkombinationen D in einem *pai*-Satz

2./6. ↙ <i>pa.-an tar.-liš</i>	1./5. ↗ <i>pa.-an gun.-liš</i>
3./7. ↙ <i>pa.-an gun.-liš</i>	4./8. ↘ <i>pa.-an tar.-liš</i>

Die Fachwörterkombinationen B bis D in einem *uwa*- sowie *pai*-Satz sind daher folgendermaßen zusammenzustellen

Fachwörterkombinationen B in einem *uwa*- sowie *pai*-Satz

2./6. ↓↑ <i>zi.-an ku-uš.</i>	1./5. ↓↑ <i>zi.-an SIG₅-za</i>
3./7. ↓↑ <i>zi.-an ku-uš.</i>	4./8. ↓↑ <i>zi.-an SIG₅-za</i>

Fachwörterkombination C in einem *uwa*- sowie *pai*-Satz

2./6. ↓↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>	1./5. ↓↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>
3./7. ↓↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↓↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>

Fachwörterkombinationen D in einem *uwa-* sowie *pai-*Satz

2./6. ↘ ↙ <i>pa.-an tar.-liš</i>	1./5. ↙ ↗ <i>pa.-an gun.-liš</i>
3./7. ↙ ↗ <i>pa.-an gun.-liš</i>	4./8. ↘ ↙ <i>pa.-an tar.-liš</i>

5.5.4.3. Auswahl der Fachwörterkombination B oder C

Für die Behandlung der Auswahl der Fachwörterkombination B oder C müssen auch die Belege in den mittelhethitischen Texten berücksichtigt werden. Insbesondere ist festzustellen, daß die Fachwörterkombination C nicht häufig verwendet wird.

5.5.4.3.1. Möglichkeit a

Wenn in einem Teilprotokoll ein *NIMUR*-Satz und ein *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B stehen, sind nur folgende Kombinationen zwischen dem Fachwort *gun.* bzw. *tar.* im *NIMUR*-Satz und der Fachwörterkombination B im *uwa*-Satz belegt:

		Fachwörterkombination	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>
B	1	<i>zi.-an SIG₅-za</i>	×	
	2	<i>zi.-an ku-uš.</i>		×

Die Bestimmung der Lage des Quadranten im ersten Beobachtungsfeld ist folgendermaßen herzuleiten:

1. Von den zwei *gun.*-Quadranten, dem 1. und dem 3., liegt nur der 1. Quadrant im günstigen (*SIG₅-za*) Bereich. Daher ist der Quadrant von *zi.-an SIG₅-za* in der obigen Tabelle als der 1. Quadrant zu bestimmen.
2. Von den zwei *tar.*-Quadranten, dem 2. und dem 4., liegt nur der 2. Quadrant im ungünstigen (*ku-uš.*) Bereich. Daher ist der Quadrant von *zi.-an ku-uš.* in der obigen Tabelle als der 2. Quadrant zu bestimmen.

Für das erste und analog für das zweite Beobachtungsfeld ergibt sich:

		Fachwörterkombination	Quadrant
B	1	<i>zi.-an SIG₅-za</i>	1./5.
	2	<i>zi.-an ku-uš.</i>	2./6.

Die Fachwörterkombination B in einem *uwa*-Satz ist daher folgendermaßen darzustellen (man beachte auch die Flugrichtung (Pfeil)):

2./6. ↓ <i>zi.-an ku-uš.</i>	1./5. ↓ <i>zi.-an SIG₅-za</i>

Es muß dann festgestellt werden, auf welchen Quadranten sich die Fachwörterkombination C bezieht. Durch die Bestimmung von *zi.-an* und *gun.* bzw. *tar.* ist theoretisch die Fachwörterkombination C in einem *uwa*-Satz folgendermaßen darzustellen (man beachte auch die Flugrichtung (Pfeil)):

2./6. ↓ <i>zi.-an tar.-liš</i>	1./5. ↓ <i>zi.-an gun.-liš</i>
3./7. ↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>

Wenn man aber die Lage des Quadranten der Fachwörterkombination B in Betracht zieht, bleiben für die Fachwörterkombination C nur die folgenden beiden Quadranten übrig:

3./7. ↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>

Die beiden Fachwörterkombinationen B und C in einem *uwa*-Satz sind daher folgendermaßen darzustellen:

2./6. ↓ <i>zi.-an ku-uš.</i>	1./5. ↓ <i>zi.-an SIG₅-za</i>
3./7. ↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>

Die beiden Fachwörterkombinationen B und C in einem *pai*-Satz sind analog folgendermaßen darzustellen:

2./6. ↑ <i>zi.-an ku-uš.</i>	1./5. ↑ <i>zi.-an SIG₅-za</i>
3./7. ↓ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↓ <i>zi.-an tar.-liš</i>

Die beiden Zeichnungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

2./6. ↓↑ <i>zi.-an ku-uš.</i>	1./5. ↓↑ <i>zi.-an SIG₅-za</i>
3./7. ↓↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↓↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>

Als ein die Möglichkeit *a* verdeutlichendes Beispiel ist KUB 18.5 + (mh.) [Tafel 261] zu nennen. Neben *zilawan aššuwaz* (= jh. *zi.-an SIG₅-za*) und *zilawan ku-uš.* findet sich nämlich dort in III 3' [Text 261-3b] auch *zilawan taru.-an* (siehe die entsprechenden Zeichnungen im Bearbeitungsteil).

5.5.4.3.2. Möglichkeit *b*

In KUB 22.30 Vs.² 14'-15' [Text 69c] findet sich die Fachwörterkombination B2 (die Ergänzung von *zi.-an* erfolgt nach der 'Regel der Satzabfolge, siehe Erklärung 8.8.3.2. in der Bearbeitung):

14' ... 2 TI₈^{MUŠEN} *tar.-li₁₂-an NI-^rMUR¹*

15' [na-at zi.-a]n ku-uš. ʿú¹-e-er ...

14'-15' Zwei Adler sahen wir im tar.-(Bereich). [Sie] kamen [läng]s im ungünstigen (Bereich) geflogen.

Hier bezieht sich *zi.-an ku-uš.* auf den zweiten Quadranten wie bei der Möglichkeit *a* (Abschnitt 5.5.4.3.1.). Betreffs der Flugbewegung im ersten Quadranten wird in diesem Text, im Gegensatz zur Möglichkeit *a*, die Fachwörterkombination C1 verwendet. So finden sich in demselben Text (Rs.[?] 9'-11') folgende Sätze:

8' ... 2 ʿḥa¹-aš-ta-pí-uš ʿgun.¹-li₁₂-an NI-MUR

9' [1-aš-ká]n² EGIR UGU SIG₅-ʿza¹ ú-it na-aš-kán pé.-an

10' [ar-ḥa p]a-it 1-aš-ma gun.-liš zi.-an pa-it

8'-10' Zwei ḥaštapi-Vögel sahen wir im gun.-(Bereich). [Der eine] kam hinten vom günstigen (Bereich) nach oben geflogen und [f]log vorne [weg]. Der andere aber flog längs im gun.-(Bereich).

1. 2 ḥaštapi- gun.-lian NIMUR = ⇒ 2. Der eine EGIR UGU SIG₅-za uwa-
Quadrant 1

	$\times \underline{h}_1$ $\times \underline{h}_2$

	← \underline{h}_1

3. Der andere gun.-liš zi.-an pai-

	↑ \underline{h}_2

Die Fachwörterkombination C1 tritt auch in (KBo 53.110 +) KUB 18.9 II 11'/5'-6' [Text 58b] auf:

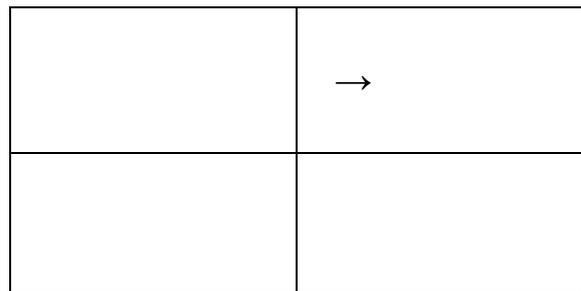
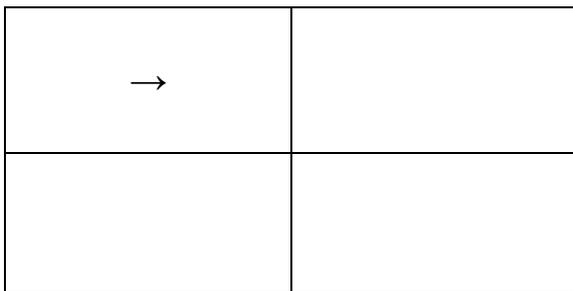
11'/5' ʽpát-tar-pal-aḥ-ḥi-išʼ-m[aʹ-kán EG]IR GAM ku-uš. ú-it
 6' na-aš ʽzi.ʼ-an gu[n.-liš] ʽúʼ-it ...

11'/5'- 6' Ein *pattarpalḥi*-Vogel ab[er] kam [hin]ten vom ungünstigen (Bereich) nach unten geflogen und kam längs im *gu[n.]*-(Bereich) geflogen.

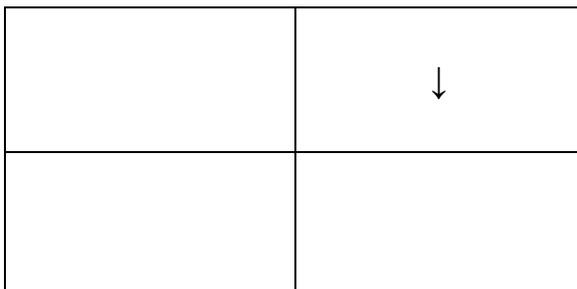
Die Flugbeschreibung des *pattarpalḥi*-Vogels läßt sich nach diesen Angaben folgendermaßen zeichnen:

1. EGIR GAM ku-uš. uwa-

⇒ 2. Quadrantenwechsel:
 links → rechts = Quadrant 1



3. *zi.-an gun.-liš uwa-*



Eine andere Situation ergäbe sich, wenn die hier durch *zi.-an gun.-liš* bezeichnete Flugbewegung im dritten Quadranten stattgefunden hätte. Dann müßte der *pattarpalḥi*-Vogel folgendermaßen geflogen sein:

1. EGIR GAM *ku-uš. uwa-*

⇒ 2. Quadrantenwechsel:
hinten → vorne = Quadrant

→	

↓	

3. Flugrichtungsumkehr

⇒ 4. *zi.-an gun.-liš uwa-*

×	

↑	

Nach dieser Interpretation wäre der Beschreibungssatz der Flugrichtungsumkehr erforderlich, der aber hier fehlt (zur Flugrichtungsumkehr siehe Abschnitt 5.6.3.). Daher bezieht sich *zi.-an gun.-liš* auch in diesem Text eindeutig auf den ersten Quadranten.

In demselben Text wird auch die Fachwörterkombination *zi.-an ku-uš.* verwendet (KBo 53.110 III 36 [Text 58d]):

36 ᵀᵇᵃᵇ-ᵀᵇᵃᵇ-ᵀᵇᵃᵇ-ᵀᵇᵃᵇ *zi.-an ku-uš. ú-[it ...]*

36 Ein *harrani*-Vogel aber k[am] längs im ungünstigen (Bereich) geflogen.

Dieses Teilprotokoll besteht aus nur einem einzigen *uwa*-Satz. Daher bleibt unklar, ob es sich um den Flug im zweiten oder dritten Quadranten handelt.

Aus der Analyse der beiden Texte ist die Möglichkeit *b* folgendermaßen darzustellen:

2./6. ↓↑ <i>zi.-an ku-uš.</i>	1./5. ↓↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>
3./7. ↓↑ ?	4./8. ↓↑ ?

5.5.4.3.3. Möglichkeit c

In Abschnitt 5.5.4.2.1. wurde auf eine Variante zur Fachwörterkombinationen A', nämlich *gun./tar.-liš + A'*, aufmerksam gemacht. Auch für *gun./tar.-liš + B* sind folgende vier Möglichkeiten theoretisch denkbar:

	<i>gun./tar.-liš + B</i>	Bedeutung	Quadrant
1a	<i>gun.-liš zi.-an SIG₅-za</i>	'längs im günstigen <i>gun.</i> -(Bereich)'	1/5
2a	<i>tar.-liš zi.-an ku-uš.</i>	'längs im ungünstigen <i>tar.</i> -(Bereich)'	2/6
2b	* <i>gun.-liš zi.-an ku-uš.</i>	'längs im ungünstigen <i>gun.</i> -(Bereich)'	3/7
1b	* <i>tar.-liš zi.-an SIG₅-za</i>	'längs im günstigen <i>tar.</i> -(Bereich)'	4/8

Die beiden Fälle 1b sowie 2b sind allerdings bisher nicht belegt. *gun.-liš zi.-an SIG₅-za* wird häufiger als *tar.-liš zi.-an ku-uš.* verwendet.

Die Struktur der Kombination *gun./tar.-liš + B* ist wie bei *gun./tar.-liš + A'* folgendermaßen zu analysieren:

	<i>gun./tar.-liš + B</i>	ortsbezüglich		richtungsbezüglich
1a	<i>gun.-liš zi.-an SIG₅-za</i>	<i>gun.-liš</i>	<i>SIG₅-za</i>	<i>zi.-an</i>
2a	<i>tar.-liš zi.-an ku-uš.</i>	<i>tar.-liš</i>	<i>ku-uš.</i>	
2b	* <i>gun.-liš zi.-an ku-uš.</i>	<i>gun.-liš</i>	<i>ku-uš.</i>	
1b	* <i>tar.-liš zi.-an SIG₅-za</i>	<i>tar.-liš</i>	<i>SIG₅-za</i>	

Die Fachwörterkombination B in einem *uwa*-Satz ist daher folgendermaßen darzustellen:

2./6. (<i>tar.-liš</i>) <i>zi.-an ku-uš.</i> ↓	1./5. (<i>gun.-liš</i>) <i>zi.-an SIG₅-za</i> ↓
↑ 3./7. (* <i>gun.-liš</i>) <i>zi.-an ku-uš.</i>	↑ 4./8. (* <i>tar.-liš</i>) <i>zi.-an SIG₅-za</i>

Die Fachwörterkombination B in einem *pai*-Satz ist analog folgendermaßen darzustellen:

2./6. (<i>tar.-liš</i>) <i>zi.-an ku-uš.</i> ↑	1./5. (<i>gun.-liš</i>) <i>zi.-an SIG₅-za</i> ↑
↓ 3./7. (* <i>gun.-liš</i>) <i>zi.-an ku-uš.</i>	↓ 4./8. (* <i>tar.-liš</i>) <i>zi.-an SIG₅-za</i>

Die beiden Zeichnungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

2./6. (<i>tar.-liš</i>) <i>zi.-an ku-uš.</i> ↓↑	1./5. (<i>gun.-liš</i>) <i>zi.-an SIG₅-za</i> ↓↑
↓↑ 3./7. (* <i>gun.-liš</i>) <i>zi.-an ku-uš.</i>	↓↑ 4./8. (* <i>tar.-liš</i>) <i>zi.-an SIG₅-za</i>

Als Grund für die Hinzufügung *gun.-liš* bzw. *tar.-liš* läßt sich, wie bei der Fachwörterkombination A, folgende Erklärung vorstellen: Die Fachwörterkombination *zi.-an SIG₅-za* bzw. *zi.-an ku-uš.* beziehen sich jeweils auf einen Bereich, d. h. zwei Quadranten. Daher bleibt unklar, um welchen von den beiden Quadranten es sich dabei handelt. Um sich deutlich auf nur einen Quadranten zu beziehen, wurde gegebenenfalls die Angabe *gun.-liš* bzw. *tar.-liš* hinzugefügt (vgl. *gun.-liš-pát zi. SIG₅* "längs im günstigen genau/nur *gun.-* (Bereich)").

Als ein die Möglichkeit *c* verdeutlichendes Beispiel ist HKM 47 [Tafel 283] zu nennen. In diesem Text finden sich alle vier Kombinationsmöglichkeiten 1a, 1b, 2a, 2b.

	(<i>gun./tar.-liš</i> +) B	Quadrant
1a	<i>gun.-liš zi.-an SIG₅-za</i>	1./5.
2a	<i>tar.-liš zi.-an ku-uš.</i>	2./6.
2b	<i>zi.-an ku-uš.</i>	3./7.
1b	<i>zi.-an SIG₅-za</i>	4./8.

Bei der Möglichkeit *c* ist die Fachwörterkombination C unnötig, die in der Tat in HKM 47 nicht verwendet wird.

5.5.4.3.4. Möglichkeit *d*

Die zur *y*-Achse parallele Flugbewegung könnte auch nur mit der Fachwörterkombination C ausgedrückt werden:

2./6. ↓↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>	1./5. ↓↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>
3./7. ↓↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↓↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>

In diesem Fall ist im Gegensatz zur Möglichkeit *c* die Fachwörterkombination B unnötig. Einige Texte, in denen die Fachwörterkombination B, aber nicht C vorkommt, könnten zur Möglichkeit *d* gehören. Eindeutige Belege sind allerdings noch nicht bekannt.

5.5.4.3.5. Fazit

Für die Möglichkeiten *a* bis *d* läßt sich die Fachwörterkombination B oder C für jeden Quadranten folgendermaßen zusammenstellen, wobei andere Möglichkeiten nicht auszuschließen sind:

	1./5.	2./6.	3./7.	4./8.
<i>a</i>	B	B	C	C
<i>b</i>	C	B	?	?
<i>c</i>	B	B	B	B
<i>d</i>	C	C	C	C

Die Auswahl der Fachwörterkombination B oder C erscheint nicht ganz fest und wird daher in den Texten unterschiedlich angewendet.

Bei jeweils einem Text wird für ein und denselben Quadranten nur eine einzige der beiden Fachwörterkombinationen B und C verwendet, aber nicht beide nebeneinander.

5.5.4.4. Entstehungsgeschichte der Fachwörterkombination C

Die Fachwörterkombination C dürfte erst nach der Entstehung der Fachwörterkombinationen B und D analog entstanden sein. Im Vergleich mit den Fachwörterkombinationen A, A', B und D ist nämlich die Fachwörterkombination C nicht häufig belegt, insbesondere C2 (*zilawan taru.-an* in KUB 18.5 (mh.) III 2' [Text 261-3b], *zi.-an tar.-liš* in KBo 24.131 Rs. 19' [Text 163j]). Die Fachwörterkombination C1 findet sich selten in den mittelhethitischen Texten (*gun. zi.* in KUB 52.24 IV 3', 6' [Text 263d], KBo 15.28 Vs. 6 [Text 282b]), dagegen nicht so selten in den jungethitischen Texten (*zi.-an gun.-liš* bzw. *gun.-liš zi.-an*, insgesamt ca. 10 Belege).

Bei der Fachwörterkombination B ist die Situation anders. Während die Fachwörterkombination B2 in den mittelhethitischen und den jungethitischen Texten häufig belegt ist, findet sich B1 zwar häufig in den mittelhethitischen Texten, aber selten in den jungethitischen Texten (*zi.-an SIG₅* in 2017/g, 5' [Text 11a]). Betreffs *gun./tar.* + B ist *tar.* + B2 nur in HKM 47 (mh.) [Tafel 283] belegt, dagegen *gun.* + B1 nicht nur in diesem Text, sondern auch in den anderen mittelhethitischen (*gun. zi.* SIG₅ in KUB 57.40 Vs. 8' [Text 264a], KBo 15.28 Rs. 3' [Text 282d]) und in dem jungethitischen Text (KUB 16.47, 19' [Text 25a]).

Für den 1./5. und den 2./6. Quadranten ist daher die Häufigkeit der Fachwörterkombinationen B und C folgendermaßen zusammenzustellen (+ + + : häufig; + + : nicht ganz selten; + : selten; 0: nicht belegt):

	1./5. Quadrant	mittelhethitisch	junghethitisch
B1	<i>zi.-an SIG₅-za</i>	+ + +	+
C1	<i>zi.-an gun.-liš</i>	+	+ +
<i>gun.</i> + B1	<i>gun.-liš zi.-an SIG₅-za</i>	+	+

	2./6. Quadrant	mittelhethitisch	junghethitisch
B2	<i>zi.-an ku-uš.</i>	+ + +	+ + +
C2	<i>zi.-an tar.-liš</i>	+	+
<i>tar.</i> + B2	<i>tar.-liš zi.-an ku-uš.</i>	+	0

Für die Häufigkeit der Fachwörterkombinationen für den 1./5. Quadranten könnte folgende Erklärung vorgestellt werden: Zuerst gab es nur die Fachwörterkombination B1. Danach wurde dazu das Fachwort *gun.* hinzugefügt, um den Bezug auf nur einen Quadranten zu verdeutlichen. Diese Kombination

wurde dann als *gun.-liš zi.-an* mit SIG₅-za interpretiert. Später kam *gun.-liš zi.-an* ohne SIG₅-za in Verwendung. Die umgekehrte Schreibung *zi.-an gun.-liš* entstand vermutlich erst danach analog zur Fachwörterkombination D1 (*pa.-an gun.-liš* bzw. *gun.-liš pa.-an*):

zi.-an SIG₅-za → *gun.-liš* + *zi.-an* SIG₅-za
 → *gun.-liš zi.-an* SIG₅-za
 → *gun.-liš zi.-an* + SIG₅-za
 → *gun.-liš zi.-an*
 → *zi.-an gun.-liš*

Mit dieser Hypothese sind folgende Tatsachen gut erklärbar:

1. *zi.-an* SIG₅-za ist häufig in den mittelhethitischen Texten, aber selten in den junghethitischen Texten belegt.
2. *gun.* + B1 sowie *gun.(-liš) zi.(-an)* finden sich in den mittelhethitischen und den junghethitischen Texten.
3. *zi.-an gun.-liš* ist bisher nur in den junghethitischen Texten belegt.

Bemerkenswert sind die Belege in KBo 15.28 (mh.). In Rs. 3' findet sich folgender Satz:

3' [... n (?) VN]-x^{MUŠEN} *gun.-eš₁₇ zi.* SIG₅

3' [...] [n(?)] [...]-Vögel (kamen) längs im günstigen *gun.*-(Bereich) (geflogen).

Auch in Vs. 6 kommen dieselben drei Fachwörter vor:

5 ... ᵀ-NA^{ID} *Zu-li-aš-ša-an kat-ta*
 6 [n^(?) TI₈^{(?)MUŠ}]^{EN} *gun.-eš₁₇ zi.* SIG₅-az-ᵀ¹-an-kán
 7 [a]n[?]-da ḫu-e-ku-wa-ni EGIR-an-na-kán

5-6 Am Zulia-Fluß, nach unten, (kamen) [n (?) Adler (?)] längs im *gun.*-(Bereich) (geflogen).

6-7 Vom günstigen (Bereich) aber beschworen wir ihn [...]

Anders als in Rs. 3' gehören aber an dieser Stelle *gun.-eš₁₇ zi.* und SIG₅-az nicht zu demselben Satz. Dieser Beleg läßt sich also als deutliches Beispiel der Zwischenphase von *gun.-liš zi.-an* SIG₅-za und *gun.-liš zi.-an* + SIG₅-za betrachten.

Analog zu *zi.-an* SIG₅-za könnte auch für *zi.-an ku-uš.* theoretisch folgende Entwicklung vorgestellt werden:

- zi.-an ku-uš.* → *tar.-liš + zi.-an ku-uš.*
 → *tar.-liš zi.-an ku-uš.*
 → *tar.-liš zi.-an + ku-uš.*
 → *tar.-liš zi.-an*
 → *zi.-an tar.-liš*

Diese Entwicklung gab es aber anscheinend nicht, wobei der Grund dafür unklar bleibt. Die oben erwähnten beiden Belege *zilawan taru.-an* und *zi.-an tar.-liš* dürften unabhängig von dieser Entwicklung analog zur Fachwörterkombination D2 (*pa.-an tar.-liš* bzw. *tar.-liš pa.-an*) entstanden sein.

5.5.5. Hauptbeschreibung IV

5.5.5.1. Aufbau der Hauptbeschreibung IV

Wie in Abschnitt 5.5.1. gezeigt, gibt die Hauptbeschreibung IV die Information, wo sich der Vogel befindet und besteht aus nur einem einzigen Satz. Wenn nur ein Vogel beschrieben wird, hat diese Beschreibung folgende Struktur:

1. Ein Vogel

Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>za</i>	= <i>kan</i>	Prädikat
∅	VN (Nom. Sg.)	= <i>ma/∅</i>	∅	∅	<i>gun./tar.-liš</i>

"Ein ... -Vogel (aber) (befindet sich) im *gun./tar.-*(Bereich)."

2. Zwei oder mehr Vögel derselben Art

Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>za</i>	= <i>kan</i>	Prädikat
<i>n</i> ($n \geq 2$)	VN (Nom. Pl.)	= <i>ma/∅</i>	∅	∅	<i>gun./tar.-liuš</i>

"*n* ... -Vögel (aber) (befinden sich) im *gun./tar.-*(Bereich)."

Erläuterung:

1. Am Satzanfang steht der Vogelname im Nominativ entweder ohne Zahlwort (Sg.) oder mit Zahlwort (Pl.), wobei als Zahlwort bisher nur $n = 4$ bekannt ist (Abschnitt 5.5.5.5.).
2. Die Konjunktion *-ma* wird normalerweise nicht hinzugefügt, weil dieser Satz oft als erstes Teilprotokoll vorkommt.
3. Es fehlen immer die Reflexivpartikel *-za* und die Partikel *-kan*.

5.5.5.2. Definition von 'Nominalsatz'

Literatur: Bußmann (2002: 472a), Cotticelli-Kurras (1991, 1992), Friedrich (1974: 117 § 195), Hoffner (1969), Hoffner & Melchert (2008: 412-414 §§30.22-30.30).

In der allgemeinen Sprachwissenschaft wird ein Nominalsatz als "ausschließlich aus Nomen (Substantiven) bestehender Satztyp" definiert (Bußmann 2002: 472a). Auch in der Literatur der Hethitologie ist eine ähnliche Definition "Satz ohne Verbum bzw. Kopula" zu finden (Cotticelli-Kurras 1991: 6). Wegen der Uneindeutigkeit der Definition von 'Nominalsatz' in der Literatur wird in der vorliegenden Arbeit der Begriff 'Nominalsatz im weiteren Sinne' eingeführt, da es sich – entsprechend der Definition von Cotticelli-Kurras (1991: 6) – um die Auslassung nicht nur des Verbs 'sein' sondern auch anderer Verben handelt.

Dagegen gibt es aber eine mehr beschränkte Definition von Nominalsatz, die folgendermaßen zu formulieren ist: "ein Nominalsatz ist ein Satz, in dem das Verb 'sein' ausgelassen ist". So steht in Friedrich (1974: 117 § 195) "reine Nominalsätze aus Subjekt und Prädikatsnomen und ohne verbum substantivum". Ein solcher Satz könnte 'Nominalsatz im engeren Sinne' benannt werden.

In den jung-hethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen befinden sich folgende zwei Typen des Satzes ohne Verb:

1. ein Satz, in dem das Verb *eš-* 'sein' ausgelassen ist.

Beispiel: [*h*]u-u-wa-aš tar.-liš "Ein [*h*]ūwa-Vogel (befindet sich) im tar.- (Bereich)." KUB 5.11 I 15 [Text 1a]

2. ein Satz, in dem das Verb *uwa-* 'kommen' ausgelassen ist (Abschnitt 5.5.3.1.).

Beispiel: [T]I₈^{MUŠEN}-ma-kán 'EGIR¹ GAM ku-uš. "[Ein Ad]ler aber (kam) hinten vom ungünstigen (Bereich) nach unten (geflogen)." KUB 5.24 I 15 [Text 13a]

HW² (I/2: 158b; III/14: 266a) erwähnt das letztgenannte Beispiel unter dem Abschnitt "In Nominalsätzen ohne Kopula" und übersetzt als "Der Adler aber (befand sich) dahinter unten *kuštayati*". Um einen solchen Fehler zu vermeiden, wird das Wort 'Nominalsatz' in dieser Arbeit als Kurzform von 'Nominalsatz im engeren Sinne' verwendet, so daß nur der Typ 1 zum Nominalsatz gehört.

5.5.5.3. Vogelarten im Nominalsatz

Nach der hier verwendeten Definition von 'Nominalsatz' ist festzustellen, daß die Hauptbeschreibung IV aus einem Nominalsatz besteht. Als Grund, warum einem Nominalsatz weder ein *uwa*-Satz noch ein *pai*-Satz folgt (Abschnitt 5.5.1.), ist vorstellbar, daß in diesem Fall die Flugrichtung des Vogels nicht wichtig erscheint. Hierfür muß eine Begründung gefunden werden.

Es ist dabei die Tatsache zu beachten, daß nicht alle Vogelarten im Nominalsatz vorkommen. In den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen sind, ausgenommen in KUB 18.12 + KUB 22.15 [Tafel 60], im Nominalsatz nur folgende Vogelnamen bekannt: *hūwa(ra)-*, *šūrašūra-*, *urayanni-* und UGA^{MUSEN}.

5.5.5.3.1. *hūwa(ra)-*

In einem *uwa-* bzw. *pai-*Satz befindet sich dieser Vogelname nur in einem mittelhethitischen (?) Vogelbeobachtungsprotokoll KUB 52.24 IV 2' [Text 263d]:

hū-u-[w]a pa. -[an gun./tar. -liš ú/pa-it

"Ein *hū[w]a*-Vogel [kam geflogen / flog] sch[räg im *gun./tar.*-(Bereich)]."

In den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen kommt dieser Vogelname dagegen überwiegend in einem Nominalsatz vor. Es gibt insgesamt folgende Belege:

Satztyp	Fachwort	erzielter Befund	Belege
Nominalsatz	<i>gun.</i>	<i>arḫa peššir</i>	1e II 13; 85a IV 3; 151d III A ₁ 56; 160c Vs. 20
		nicht erhalten	196a II 15; 233a 8'
	<i>tar.</i>	SI×SÁ- <i>at</i>	1a I 15; 1c I 49; 52a II 12; 86a III A ₁ 13'; 168b Vs. A _{3/1} 5'/6'; 176b 7'; 225b Vs. 23
		nicht erhalten	200h Rs. 25'; 204a I 7'
unklar	nicht erhalten	SI×SÁ- <i>at</i>	28a Vs. 6'
		nicht erhalten	200h Rs. 26'

Der Vogelname *hūwa(ra)-* ist vermutlich mit dem akkadischen Vogelnamen *hū'a* identisch, der als eine Art Eule, vielleicht als Uhu (*Bubo bubo*) bestimmt werden könnte (Hoffner 1967: 22; HED 3: 432; Salonen 1973: 187).

5.5.5.3.2. *šūrašūra-*

Der Vogelname *šūrašūra-* (bzw. *āššūraššūra-*) ist in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen nur viermal belegt:

Satztyp	Fachwort	erzielter Befund	Belege
Nominalsatz	<i>gun.</i>	nicht erhalten	66a I [?] 1'
	<i>tar.</i>	SI×SÁ- <i>at</i>	58a II A ₁ 8'
	nicht erhalten	SI×SÁ- <i>at</i>	52d III 50
unklar	nicht erhalten	nicht erhalten	220a 4'

In den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen gibt es einen Beleg von *šūrašūra-* im Nominalsatz in KuT 49 Vs. 25-26 [Text 285g]

šu-u-ra-šu-u-ra-aš ḫal-zi-an-za gun.

"Ein *šūrašūra*-Vogel (befindet sich) rufend im *gun.*-(Bereich)."
und in HKM 47 Vs. 27-28 [Text 283h]:

šu-u-ra+aš-šu-u-ra-aš¹ tar¹-u. a-ša-an-za ḫa-lu-ki-it ḫal-zi-ya-an-za

"Ein *šūrašūra*-Vogel (befindet sich) im *tar.*-(Bereich) sitzend (und) mit einer Botschaft rufend."

Entgegen Alp (1991: 205) und HW² (III/12: 109b) soll *ḫa-lu-ki-it ḫal-zi-ya-an-za* nicht als "Mit einer Botschaft (ist) gerufen" übersetzt werden, weil in diesem Fall das Verb *ḫalzai-* 'rufen' als intransitives Verb verwendet wird, wie auf derselben Tafel Vs. 23 [Text 283f] steht:

šu-u-ra-aš-šu-u-ra+aš tar-u. ḫa-lu-ga-az ḫal-za-i-iš

"Ein *šūrašūra*-Vogel rief im *tar.*-(Bereich) mit einer Botschaft."

Auch in KUB 50.1 II 16' [Text 262d] kommt *šūrašūra-* mit dem Verb *ḫalzai-* 'rufen' vor:

šu-u-ra-aš-šu-u-ra-aš^{MUŠEN} a-ša-an-za ḫal-zi-[iš/eš-ta]

"Ein *šūrašūra*-Vogel rie[f] sitzend."

Dieselbe Satz befinden sich auch in KUB 50.1 II 22' [Text 262d] (*ḫal-z[i-iš/eš-ta]*) und III 12' [Text 262 h] (*ḫal-z[i-iš/eš-ta]*).

Auch außerhalb der Gattung Orakel ist der Vogelname *šūrašūra-* belegt (Ertem 1965: 210-212). Darunter steht in allen drei Belegstellen in KUB 36.89 das Verb *ḫalzai-* 'rufen':

- a. KUB 36.89 Vs. 24 (Ertem 1965: 211-212; Haas 1970: 144-145; HW² III/12: 110a; Neu 1974: 48 Anm. 43)

ka-a-ša-wa-ta¹ ḫal¹-zi-eš-ša-i ḫal-zi-ya-¹ u¹-[wa-an-zi-wa ú-id-d]u-aš^{MUŠEN} šu-ra-aš-šu-ra-aš

"Nun ruft er dich. Um zu ru[fen], soll er [kommen], der *šūrašūra*-Vogel!"
Die Ergänzung der Redepartikel *-wa* erscheint notwendig, analog zu den anderen Sätzen (Vs. 25ff.).

- b. KUB 36.89 Rs. 6' (Haas 1970: 150-151; HED 3: 60; HW² III/12: 110a)
[GI]SKIM-šⁱ^{MUŠEN} šu-ra-aš-šu-ra-aš *ḫal-zi*-ya-u-wa-an-z[i ú-id-du]

"Um ihr [Vor]zeichen zu rufe[n, soll] der *šūrašūra*-Vogel [kommen]!"

- c. KUB 36.89 Rs. 52'-53' (Ertem 1965: 211-212; Haas 1970: 156-157; HED

3: 60; HW² III/12: 110a; Neu 1974: 48 Anm. 43)

*ne-pí-ša-za-aš-ta ú-id-<du> mi-eš { *x x x* x }*

^{MUŠEN} *šu-ra-aš-šu-ra-aš ḫal-zi-ya-u-wa-an-zi*

"Vom Himmel <soll>, *mi-eš*, der *šūrašūra*-Vogel kommen, um zu rufen!"

Die Rekonstruktion dieser Stelle ist nicht eindeutig. Die Emendation von *ú-id-<du>* erfolgt nach Neu 1974: 48 Anm. 43.

mi-eš ist nicht zu analysieren. Ertem (1965: 211) liest nach Rs. 42' *mi-eš-ri-wa*, welches aber zur Zeichenspur nicht paßt. Der Schreiber fing vermutlich zuerst an, direkt nach *mi-eš* am Rand ^{MUŠEN} *šu-ra-aš-šu-ra-aš* zu schreiben, tilgte aber, was er geschrieben hatte – wohl ^{MUŠEN} *šu-ra-aš-šu-ra-* –, und dann schrieb am Anfang der nächsten Zeile nochmal dieses Wort.

Haas (1970: 156-157) und HW² (III/12: 110a) rekonstruieren dagegen folgendermaßen:

^{MUŠEN} *šu-ra-aš-šu-ra-aš ḫal-zi-ya-u-wa-an-zi <ú-id-du>*

"Der *šūrašūra*-Vogel <soll kommen>, um zu rufen!"

Bei *šūrašūra*- handelt es sich um ein Onomatopoeikum (Zinko 1987: 17). Dieser Vogel könnte eine Krähe bzw. ein Rabe sein, wegen der Ähnlichkeit von beiden Lauten 'šurašura' und 'kurakura'.

5.5.5.3.3. *urayanni*-

Folgende Nominalsätze mit dem Vogelnamen *urayanni*- sind in den jungthethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen zu finden:

Satztyp	Fachwort	erzielter Befund	Belege
Nominalsatz	<i>gun.</i>	<i>arḫa peššir</i>	62a III 7'; 139b 10'
	<i>tar.</i>	SI×SÁ- <i>at</i>	160d Rs. 22'; 225b Vs. 25
	nicht erhalten	nicht erhalten	13f II A _{1/3} 55

Im Gegensatz zu *ḫūwa(ra)*- und *šūrašūra*- ist *urayanni*- auch in den jungthethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen in einem anderen Satz außer Nominalsatz belegt:

Verb	Fachwort	Belege
<i>uwa-</i>	^d UTU- <i>un</i> EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	1k IV 60
	EGIR GAM <i>ku</i> .	139a 4'
	<i>zi. -an ku-uš.</i>	101a A _{2/1} 2'/2'
[NIMUR] (ergänzt)	[<i>gun.</i>] (ergänzt)	160a Vs. 7 (Darauf folgt ein <i>uwa</i> -Satz mit EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>)
« <i>paštarnu-</i>	<i>tar. -li₁₂-an</i>	13e II A ₁ 46
<i>ḫalzai-</i>	TUŠ [?] - <i>uš</i>	9c III A _{1/2} 18'/34'
nicht erhalten	nicht erhalten	55b Rs. [?] 11'; 77i II 43'; 174a 7'

Wichtig ist, daß auch der Vogelname *urayanni-* mit dem Verb *ḫalzai-* ‘rufen’ erscheint (Ünal 1973: 31):

2 *u-ra-ya-an-ni-^ruš¹ TUŠ[?]-uš ḫal-zi-e-er*

"Zwei *urayanni*-Vögel riefen sitzend." KUB 5.20 + KUB 18.56 III 18'/34'-19'/35' [Text 9c].

Auch im jung-hethitischen Omentext KUB 18.1 IV[?] 4' kommt *urayanni-* mit *ḫalzai-* vor:

[*ma-a-an u-r*] *i-ya-an-ni-iš tar. -liš ḫal-za-^ra¹-[i]* ...

"[Wenn] ein [*ur*] *iyanni*-Vogel im *tar.*-(Bereich) ruf[t] ... "

5.5.5.3.4. UGA^{MUŠEN} ‘Rabe, Krähe’

Der Vogelname UGA^{MUŠEN} ist in den Vogelbeobachtungsprotokollen nur in KBo 24.126 Rs. 23' [Text 160d] belegt. Obwohl die Zeichenspur am Rand nach dem Zeichen HU (Determinativ MUŠEN) kaum lesbar ist, erscheint der Satz als Nominalsatz, weil es anscheinend nicht genügend Platz für einen *uwa-* bzw. *pai-* Satz gibt.

Nach Salonen (1973: 282) ist UGA^{MUŠEN} entweder als Kolkrabe *Corvus corax* oder als Saatkrähe *Corvus frugilegus* zu identifizieren.

5.5.5.4. Interpretation der Hauptbeschreibung IV

In den Hauptbeschreibungen I bis III wird der Vogelflug insgesamt beschrieben. Dagegen ist die Eigenschaft der Hauptbeschreibung IV folgendermaßen zusammenzustellen:

- In der Hauptbeschreibung IV gibt es keine Beschreibung über den Flug.
- Die Hauptbeschreibung IV besteht aus nur einem einzigen Nominalsatz.
- Im Nominalsatz steht nur der Vogelname und das Fachwort *gun.* bzw. *tar.*
- Nicht alle Vogelarten sind im Nominalsatz belegt.
- Die im Nominalsatz belegten Vogelarten sind häufig durch ihren Ruf

charakterisiert.

In der Hauptbeschreibung IV könnte es sich daher um Vögel handeln, bei denen nicht der Flug, sondern die Stimme für die Deutung wichtig ist.

Der Unterschied zwischen den Hauptbeschreibungen I bis III und der Hauptbeschreibung IV erinnert an den Unterschied zwischen ‘Flugvögeln’ (*aves alites*) und ‘Stimmvögeln’ (*aves oscines*) beim römischen Vogelorakel.

Hauptbeschreibung	Vögel
I, II, III	‘Flugvögel’ (<i>aves alites</i>)
IV	‘Stimmvögel’ (<i>aves oscines</i>)

Nach Hopf (1888: 18) gehören folgende Vogelarten zu den ‘Flugvögeln’:

lateinischer Name	Bestimmung
<i>buteo</i>	Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>
<i>sangualis</i>	Bartgeier <i>Gypaetus barbatus</i>
<i>immissulus</i>	ein unbestimmbarer Greifvogel
<i>aquila</i>	Adler
<i>vulturius</i>	Geier

Dagegen sind folgende Vogelarten als ‘Stimmvögel’ bekannt:

lateinischer Name	Bestimmung
<i>corvus</i>	Kolkrabe <i>Corvus corax</i>
<i>cornix</i>	Aaskrähne <i>Corvus corone</i> bzw. Saatkrähne <i>Corvus frugilegus</i>
<i>noctua</i>	Steinkauz <i>Athene noctus</i>
<i>parra</i>	ein unbestimmbarer Vogel
<i>picus</i>	Specht

Die letztgenannten Vögel *parra* und *picus* gehören allerdings auch zu den ‘Flugvögeln’.

Unter den vier Vogelarten in den jung-hethitischen Nominalsätzen kommen *šūrašūra-* und *urayanni-* auch mit dem Verb *halzai-* ‘rufen’ vor. Der Vogelname UGA^{MUŠEN} entspricht entweder *corvus* oder *cornix*, die als ‘Stimmvögel’ bekannt sind. Der Vogelname *hūwa(ra)-* dürfte – wie der akkadische Vogelname *hū'a* – eine Art Eule, vielleicht ein Uhu sein, wobei beim Uhu wie bei *noctua* (Steinkauz) der Schrei (und das Erscheinen) eine große Rolle spielt (Hopf 1888: 100). *šūrašūra-* wäre ein Art Krähe bzw. Rabe, die auf allen Fällen ‘Stimmvögel’ ist, und könnte daher die phonetische Schreibung von UGA^{MUŠEN} sein. Diese vier Vogelarten gehören also alle zu den ‘Stimmvögeln’, entgegen

Ünal (1973: 31), der nur den *urayanni*-Vogel ‘Stimmvogel’ nennt. Die Vogelart *urayanni*- gehört aber auch zu den ‘Flugvögeln’, wie oben in Abschnitt 5.5.5.3.3. gezeigt. Es ist daher nicht auszuschließen, daß der *urayanni*-, wie *picus*, ein Art Specht ist.

5.5.5.5. Vogelarten im Nominalsatz in KUB 18.12 + KUB 22.15

Im obigen Abschnitt 5.5.5.3. wurden die Nominalsätze in KUB 18.12 + KUB 22.15 [Tafel 60] nicht berücksichtigt. In diesem Text finden sich folgende Nominalsätze:

- a. Nominalsatz, der nur einen Vogenamen und *gun.* bzw. *tar.* enthält:
- ḥu-u-^r wa¹-ra-aš gun.-liš*
 "Ein *ḥūwara*-Vogel (befindet sich) im *gun.*-(Bereich)." Rs. A₁ 16' [Text 60n].
- ḥu-u-wa-ra-aš gu[n.-liš]*
 "Ein *ḥūwara*-Vogel (befindet sich) im *gun.*-(Bereich)." Rs. A₁ 17' [Text 60n].
- 4 *ḥar-li-ti-in-zi tar.-li₁₂-uš*
 "Vier *ḥarliti*-Vögel (befinden sich) im *tar.*-(Bereich)." Vs. A₁ 10 [Text 60a] (Lesung nach D. Groddek, schriftliche Mitteilung).
 Diese Nominalsätze werden genauso wie die im obigen Abschnitt 5.5.5.1. erwähnten formuliert. Auch in KUB 18.12 + KUB 22.15 findet sich der Vogelname *ḥūwa(ra)*-. Der andere Vogelname *ḥarliti*- ist dagegen außer an dieser Stelle nicht belegt, so daß über diese Vogelart nichts bekannt ist. Analog zu den anderen vier Vogelarten könnte aber auch *ḥarliti*- ein ‘Stimmvogel’ sein.
- b. Nominalsatz, dessen Prädikat TUŠ-*za* bzw. TUŠ-*aš* ‘sitzend’ ist:
- ^rTI₈^{1MU}[^{SEN}] *tar.-liš TUŠ-za KA×U-ma-aš-kán pa.-an ne-an-za*
 "Ein Adler (befindet sich) sitzend im *tar.*-(Bereich). Der Schnabel aber (ist) schräg gewendet." Vs. A₁ 7-8 [Text 60a].
- ḥar-ra-ni-eš-ma gun.-liš TUŠ-*aš* KA×U-ma-aš-kán 2-an ar-ḥa ne-an-^r za¹*
 "Ein *ḥarrani*-Vogel aber (befindet sich) sitzend im *gun.*-(Bereich). Der Schnabel aber (ist) in der Mitte weggewendet." Vs. A₁ 8 [Text 60a].
- TI₈^{MU}^{SEN}-*ma gun.-liš TUŠ-aš KA×U-ma-aš-ká[n ... ne-an-za]*
 "Ein Adler aber (befindet sich) sitzend im *gun.*-(Bereich). Der Schnabel aber [(ist) ... gewendet]." Vs. A₁ 12 [Text 60a].
- ar-ši-in-ta-at-ḥi-iš-ma tar.-^r liš¹ T[US[?]-za]*
 "Ein *aršintathi*-Vogel aber (befindet sich) s[itzend] im *tar.*-(Bereich)." Vs. A₁ 9 [Text 60a].
- TI₈^{MU}^{SEN}-*ma gu[n.-liš TUŠ-za/aš]*
 "Ein Adler aber (befindet sich) [sitzend] im *gu[n.]*-(Bereich)." Vs. A₁ 10 [Text 60a].

Im Gegensatz zu den bisher genannten Belegen finden sich hier die Vogelnamen $TI_8^{MUŠEN}$ ‘Adler’, *aršintathi-* und *harrani-*, die in den anderen junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen als ‘Flugvögel’ beschrieben werden. Da es sich bei diesen Nominalsätzen um das Verb *eš-* ‘(Med.) sich setzen, sitzen’ handelt, und da manchmal darauf die Beschreibung der Schnabelwendung folgt, könnte es besser sein, diese Nominalsätze als eine Variante der Beschreibung des Sich-Setzens zu betrachten. Zur Beschreibung des Sich-Setzens sowie die der Schnabelwendung siehe unten Abschnitt 5.6.7.

Die oben in Abschnitt 5.5.5.4. vorgeschlagene These, in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen gehörten die im Nominalsatz vorkommenden Vogelarten zu den ‘Stimmvögeln’, scheint also auch für die Belege in KUB 18.12 + KUB 22.15 zu gelten. In den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen kommen dagegen aber auch Arten des ‘Flugvogels’ wie $TI_8^{MUŠEN}$ ‘Adler’ im Nominalsatz vor. Die mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokolle werden in Kapitel 6 ausführlich behandelt.

5.5.6. Abfolge der Hauptbeschreibungen

Betreffs der Abfolge der Hauptbeschreibungen I bis III gibt es die oben in Abschnitt 5.5.1. aufgezeigten Möglichkeiten. Ob die Hauptbeschreibungen II bzw. III gemeinsam vorkommen oder einzeln stehen, hängt von den Fachwörterkombinationen ab.

	I	II	III
1	∅	A	A', B, C, D
	<i>gun./ tar.</i>		
2	∅	B, C, D	∅
	<i>gun./ tar.</i>		
3	∅	∅	B, C, D <i>gun./tar.-liš + A'</i>
	<i>gun./ tar.</i>		

Erläuterung:

1. Auf einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A folgt immer ein *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination A', B, C oder D.
2. Auf einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C oder D folgt kein *pai*-Satz.
- 3.a. Ein *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C oder D kann ohne vorhergehenden *uwa*-Satz stehen.
- 3.b. Ein *pai*-Satz mit *gun./tar.-liš + A'* steht immer ohne vorhergehenden *uwa*-Satz.
4. Diese Regeln gelten unabhängig vom Vorhandensein eines *NIMUR*-

Satzes.

In den folgenden Abschnitten wird bei zwei oder drei Hauptbeschreibungen untersucht, wie die in jeder Hauptbeschreibung vorkommenden Fachwörter(kombinationen) kombiniert werden. Für die weiteren Erklärungen erscheint es sinnvoll, die Kombinationsmöglichkeiten der Hauptbeschreibungen nach der Fachwörterkombination umzuordnen:

1. Fachwörterkombination A oder A' (ohne B, C, D)

I	II	III
∅	A	A'
<i>gun./ tar.</i>		
∅	∅	<i>gun./tar.-liš + A'</i>
<i>gun./ tar.</i>		

2. Fachwörterkombination B

I	II	III
∅	B	∅
<i>gun./ tar.</i>		
∅	∅	B
<i>gun./ tar.</i>		
∅	A	B
<i>gun./ tar.</i>		

3. Fachwörterkombination C

I	II	III
∅	C	∅
<i>gun./ tar.</i>		
∅	∅	C
<i>gun./ tar.</i>		
∅	A	C
<i>gun./ tar.</i>		

4. Fachwörterkombination D

I	II	III
∅	D	∅
<i>gun./ tar.</i>		
∅	∅	D
<i>gun./ tar.</i>		
∅	A	D
<i>gun./ tar.</i>		

5.5.6.1. Fachwörterkombination A oder A' (ohne B, C, D)

5.5.6.1.1. ∅/I – II (A) – III (A')

Zwischen dem Fachwort *gun.* oder *tar.* im *NIMUR*-Satz und der Fachwörterkombination A im *uwa*-Satz gibt es folgende Kombinationsmöglichkeiten, wie in Abschnitt 5.5.3.2.4. aufgezeigt:

	Fachwörterkombination A	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>
A1	EGIR UGU SIG ₅ -za	×	
A2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>		×
A3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	×	
A4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>		×

Diese Kombinationsmöglichkeiten wurden für die Bestimmung der Bedeutung von *gun.* bzw. *tar.* verwendet. Die Bestimmung setzt voraus, daß der Quadrant, in dem der Vogel gesehen wird, und der Quadrant, in dem der Vogel geflogen kommt, identisch sind. Diese Voraussetzung erscheint von der Semantik von *NIMUR* 'wir sahen' und *uwa*- 'kommen' her unproblematisch.

Die gerade gegebene Tabelle ist für weitere Erklärungen folgendermaßen umzuformulieren:

(In den weiteren Erklärungen wird exemplarisch nur das erste Beobachtungsfeld berücksichtigt. Alle Erklärungen gelten aber auch für das zweite Beobachtungsfeld.)

<i>NIMUR</i> -Satz	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. EGIR UGU SIG₅-za uwa-

	×

	←

Fall 2

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 2 ⇒ 2. EGIR GAM ku-uš. uwa-

×	

→	

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3 ⇒ 2. *pé.-an ku-uš. uwa-*

×	

→	

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *pé.-an SIG₅-za uwa-*

	×

	←

Zwischen der Fachwörterkombination A im *uwa*-Satz und der Fachwörterkombination A' im *pai*-Satz ist als 'Häufigkeitsregel des Wegfliegens' (= Häufigkeitsregel der Flugrichtung beim Wegfliegen) festzustellen:

Der in der Tabelle gezeigte Fall *a* ist häufiger als der Fall *b*. Der Grund ist allerdings unklar. Es ist zwar gut verständlich, daß die Fälle *2a* und *3a* häufiger als *2b* und *3b* sind, aber wenig verständlich, daß die Fälle *1a* und *4a* häufiger als *1b* und *4b* sind (siehe unten Zeichnungen).

(NIMUR-Satz)		<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant		1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz		EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
<i>pai</i> -Satz	Fall <i>a</i>	<i>pé.-an ar-ḥa</i>		<i>2-an ar-ḥa</i>	
	Fall <i>b</i>	<i>2-an ar-ḥa</i>		<i>pé.-an ar-ḥa</i>	

Fall 1a

1. EGIR UGU SIG₅-za *uwa-* ⇒ 2. *pé.-an ar-ḥa pai-*

	←

←	

Fall 1b

1. EGIR UGU SIG₅-za uwa-

⇒ 2. 2-an ar-ḥa pai-

	←

←	

Fall 2a

1. EGIR GAM ku-uš. uwa-

⇒ 2. 2-an ar-ḥa pai-

→	

	→

Fall 2b

1. EGIR GAM ku-uš. uwa-

⇒ 2. pé.-an ar-ḥa pai-

→	

	→

Fall 3a

1. pé.-an ku-uš. uwa-

⇒ 2. pé.-an ar-ḥa pai-

→	

	→

Fall 3b

1. pé.-an ku-uš. uwa-

⇒ 2. 2-an ar-ḥa pai-

→	

	→

Fall 4a

1. pé.-an SIG₅-za uwa-

⇒ 2. 2-an ar-ḥa pai-

	←

←	

Fall 4b

1. *pé.-an SIG₅-za uwa-*

⇒ 2. *pé.-an ar-ḥa pai-*

	←

←	

5.5.6.1.2. Ø/I – Ø – III (*gun./tar.-liš + A'*)

Wenn ein *NIMUR*-Satz steht, ist die Verwendung von *gun.* bzw. *tar.* im *NIMUR*-Satz und *gun.* bzw. *tar.* in *gun./tar.-liš + A'* im *pai*-Satz identisch. Daraus folgt, daß die Quadrantenbezeichnungen im *NIMUR*-Satz und im *pai*-Satz identisch sind:

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>pai</i> -Satz	<i>gun.-liš</i> <i>2-an ar-ḥa</i>	<i>gun.-liš</i> <i>pé.-an ar-ḥa</i>	<i>tar.-liš</i> <i>2-an ar-ḥa</i>	<i>tar.-liš</i> <i>pé.-an ar-ḥa</i>

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR = Quadrant 1*

⇒ 2. *gun.-liš 2-an ar-ḥa pai-*

	×

	→

Fall 2

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 2 ⇒ 2. *tar.-liš 2-an ar-ḥa pai-*

×	

←	

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3 ⇒ 2. *gun.-liš pé.-an ar-ḥa pai-*

×	

←	

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *tar.-liš pé.-an ar-ḥa pai-*

	×

	→

5.5.6.2. Fachwörterkombination B

5.5.6.2.1. Ø/I – II (B) – Ø

Wenn ein *NIMUR*-Satz steht, sind die Quadrantenbezeichnungen im *NIMUR*-Satz und im *uwa*-Satz identisch:

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>	<i>tar.</i>	<i>gun.</i>
Quadrant	1	4	2	3
<i>uwa</i> -Satz	<i>zi.-an SIG₅-za</i>		<i>zi.-an ku-uš.</i>	

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. *zi.-an SIG₅-za uwa-*

	×

	↓

Fall 2

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 2 ⇒ 2. *zi.-an ku-uš. uwa-*

×	

↓	

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3 ⇒ 2. *zi.-an ku-uš. uwa-*

×	

↑	

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *zi.-an SIG₅-za uwa-*

	×

	↑

5.5.6.2.2. Ø/I – Ø – III (B)

Wie die Fachwörterkombination B im *uwa*-Satz müßte theoretisch die Quadrantenbezeichnungen im *NIMUR*-Satz und im *pai*-Satz identisch sein:

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>	<i>tar.</i>	<i>gun.</i>
Quadrant	1	4	2	3
<i>pai</i> -Satz	<i>zi.-an SIG₅-za</i>		<i>zi.-an ku-uš.</i>	

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. *zi.-an SIG₅-za pai-*

	×

	↑

Fall 2

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 2 ⇒ 2. *zi.-an ku-uš. pai-*

×	

↑	

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3 ⇒ 2. *zi.-an ku-uš. pai-*

×	

↓	

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *zi.-an SIG₅-za pai-*

	×

	↓

Die Kombination *gun.* im *NIMUR*(= *ahmen*)-Satz und *zi.-an SIG₅-za* im *pai*-Satz findet sich in KUB 18.5 + KUB 49.13 (mh.) I 28-29 [Text 261-1j]. In den jung-hethitischen Beobachtungsprotokollen ist B1 (*zi.-an SIG₅-za*) allerdings nicht in einem *pai*-Satz belegt.

5.5.6.2.3. Ø/I – II (A) – III (B)

In diesem Fall könnte die Verwendung von *SIG₅-za* bzw. *ku-uš.* im *uwa*-Satz und im *pai*-Satz nicht identisch sein. Daraus folgt, daß die Quadrantenbezeichnungen im *uwa*-Satz und im *pai*-Satz nicht identisch sind:

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>	<i>tar.</i>	<i>gun.</i>
Quadrant	1	4	2	3
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU <i>SIG₅-za</i>	<i>pé.-an</i> <i>SIG₅-za</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>
<i>pai</i> -Satz	<i>zi.-an ku-uš.</i>		<i>zi.-an SIG₅-za</i>	

Dies ist nur dadurch erklärbar, daß der Vogel vom Quadranten, in dem er geflogen kommt, in einen Nachbar-Quadranten hineinfliegt und dann von dort (weg)fliegt.

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>	<i>tar.</i>	<i>gun.</i>
Quadrant	1	4	2	3
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>
Quadranten- wechsel	Der Vogel fliegt in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	2	3	1	4
<i>pai</i> -Satz	<i>zi.-an ku-uš.</i>		<i>zi.-an SIG₅-za</i>	

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. EGIR UGU SIG₅-za *uwa-*

	×

	←

3. Quadrantenwechsel:
rechts → links = Quadrant 2

⇒ 4. *zi.-an ku-uš. pai-*

←	

↑	

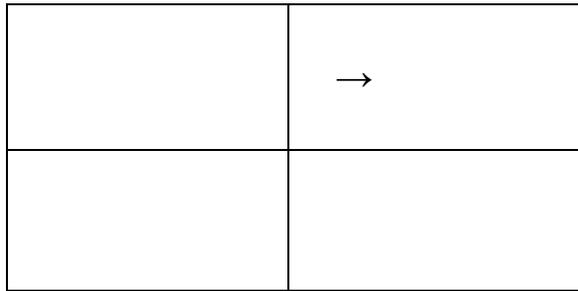
Fall 2

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 2 ⇒ 2. EGIR GAM *ku-uš. uwa-*

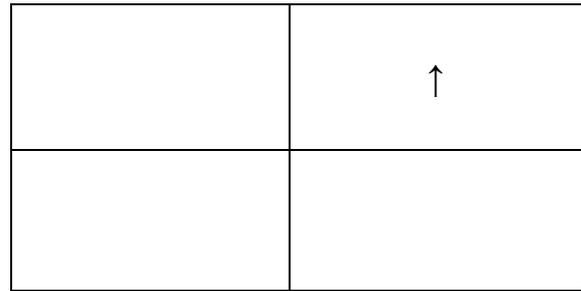
×	

→	

3. Quadrantenwechsel:
links → rechts = Quadrant 1

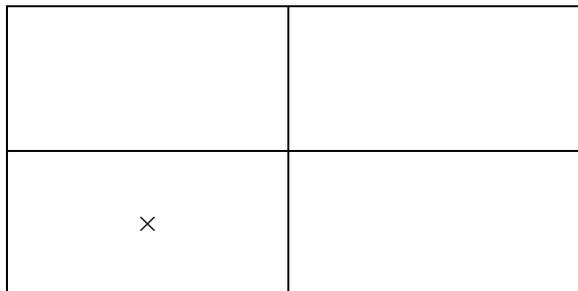


⇒ 4. *zi.-an SIG₅-za pai-*

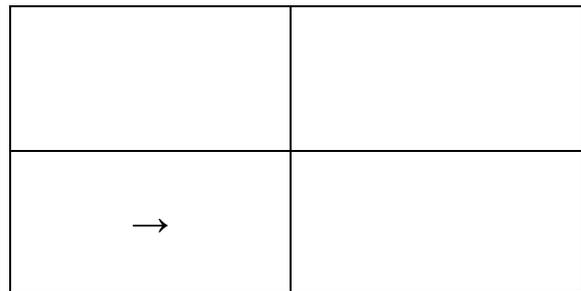


Fall 3

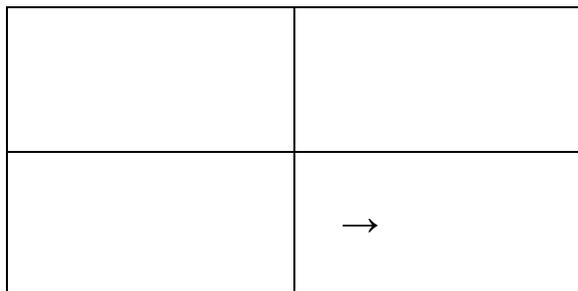
1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3



⇒ 2. *pé.-an ku-uš. uwa-*



3. Quadrantenwechsel:
links → rechts = Quadrant 4



⇒ 4. *zi.-an SIG₅-za pai-*



Fall 4b

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *pé.-an SIG₅-za uwa-*

	×

	←

3. Quadrantenwechsel:
rechts → links = Quadrant 3 ⇒ 4. *zi.-an ku-uš. pai-*

←	

↓	

Es könnte aber die Verwendung von *SIG₅-za* bzw. *ku-uš.* im *uwa*-Satz und im *pai*-Satz identisch sein:

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>	<i>tar.</i>	<i>gun.</i>
Quadrant	1	4	2	3
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU <i>SIG₅-za</i>	<i>pé.-an</i> <i>SIG₅-za</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>
<i>pai</i> -Satz	<i>zi.-an SIG₅-za</i>		<i>zi.-an ku-uš.</i>	

Die Reihenfolge *pé.-an ku-uš.* & *zi.-an ku-uš.* ist in den jung-hethitischen Texten häufig belegt. In den mittelhethitischen Texten, insbesondere in KUB 18.5 + [Tafel 261], findet sich auch die Reihenfolge *pé.-an SIG₅-za* & *zi.-an SIG₅-za*.

In diesem Fall sind die Quadrantenbezeichnungen im *uwa*-Satz und im *pai*-Satz entweder identisch (Fall *a* ohne Quadrantenwechsel) oder nicht identisch (Fall *b* mit Quadrantenwechsel):

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>	<i>tar.</i>	<i>gun.</i>
Quadrant	1	4	2	3
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>
Quadrant: Fall <i>a</i>	1	4	2	3
Quadrant: Fall <i>b</i>	4	1	3	2
<i>pai</i> -Satz	<i>zi.-an</i> SIG ₅ -za		<i>zi.-an</i> <i>ku-uš.</i>	

Fall 1'

1. *gun.-lian* NIMUR = Quadrant 1 ⇒ 2. EGIR UGU SIG₅-za *uwa*-

	×

	←

3.a. *zi.-an* SIG₅-za *pai*-

⇒ 3.b. *zi.-an* SIG₅-za *pai*-

	↑

	↓

Fall 2'

1. *tar.-lian* NIMUR = Quadrant 2 ⇒ 2. EGIR GAM *ku-uš.* *uwa*-

×	

→	

3. a. *zi.-an ku-uš. pai-*

↑	

3. b. *zi.-an ku-uš. pai-*

↓	

Fall 3'

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3 ⇒ 2. *pé.-an ku-uš. uwa-*

×	

→	

3. a. *zi.-an ku-uš. pai-*

↓	

3. b. *zi.-an ku-uš. pai-*

↑	

Fall 4'

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *pé.-an SIG₅-za uwa-*

	×

	←

3. a. *zi.-an SIG₅-za pai-*

⇒ 3. b. *zi.-an SIG₅-za pai-*

	↓

	↑

Die Beschreibung, daß der Vogel von einem Quadranten in einen anderen Quadranten hineinfliegt, wird in dieser Arbeit als ‘Quadrantenwechsel’ definiert. Dieser ‘Quadrantenwechsel’ wird in Abschnitt 5.6.3. ausführlich behandelt.

5.5.6.3. Fachwörterkombination C

5.5.6.3.1. Ø/I – II (C) – Ø

Wenn ein *NIMUR*-Satz steht, sind theoretisch – analog zu Fachwörterkombination D (Abschnitt 5.5.6.4.1.) – die Verwendung von *gun.* bzw. *tar.* im *NIMUR*-Satz und im *uwa*-Satz identisch. Daraus folgt, daß die Quadrantenbezeichnungen im *NIMUR*-Satz und im *uwa*-Satz identisch sind:

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	<i>zi.-an gun.-liš</i>		<i>zi.-an tar.-liš</i>	

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. *zi.-an gun.-liš uwa-*

	×

	↓

Fall 2

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 2 ⇒ 2. *zi.-an tar.-liš uwa-*

×	

↓	

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3 ⇒ 2. *zi.-an gun.-liš uwa-*

×	

↑	

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *zi.-an tar.-liš uwa-*

	×

	↑

Bisher ist aber nur folgendes Beispiel belegt:

[VN(Akk. Sg.)-*ma*^(?)] ᵀ *gun.*¹-*an* [N¹-*MUR na-aš*] *gun.-liš* {x} [z]*i.*[?]-*an ú-ᵀ it*¹
 "[Einen ... -Vogel aber (?) sahen wir] im *gun.*-(Bereich). [Er] kam [I]ängs im
gun.-(Bereich) geflogen." KUB 52.75 Vs. 18 [Text 149b].

5.5.6.3.2. Ø/I – Ø – III (C)

Wenn ein *NIMUR*-Satz steht, sind theoretisch – analog zu Fachwörterkombination D (Abschnitt 5.5.6.4.2.) – die Verwendung von *gun.* bzw. *tar.* im *NIMUR*-Satz und im *pai*-Satz identisch. Daraus folgt, daß die

Quadrantenbezeichnungen im *NIMUR*-Satz und im *pai*-Satz identisch sind, wofür aber bisher kein Beispiel belegt ist:

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>pai</i> -Satz	<i>zi.-an gun.-liš</i>		<i>zi.-an tar.-liš</i>	

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. *zi.-an gun.-liš pai-*

	×

	↑

Fall 2

1. *NIMUR: tar.* = Quadrant 2 ⇒ 2. *zi.-an tar.-liš pai-*

×	

↑	

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3 ⇒ 2. *zi.-an gun.-liš pai-*

×	

↓	

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *zi.-an tar.-liš pai-*

	×

	↓

5.5.6.3.3. Ø/I – II (A) – III (C)

In diesem Fall sind theoretisch – analog zu Fachwörterkombination D (Abschnitt 5.5.6.4.3.) – die Verwendung von *gun.* bzw. *tar.* im *NIMUR*-Satz und im *pai*-Satz nicht identisch. Daraus folgt, daß die Quadrantenbezeichnungen im *NIMUR*-Satz und im *pai*-Satz nicht identisch sind:

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
<i>pai</i> -Satz	<i>zi.-an tar.-liš</i>		<i>zi.-an gun.-liš</i>	

Dies ist nur dadurch erklärbar, daß der Vogel vom Quadranten, in dem er geflogen kommt, in einen Nachbar-Quadranten hineinfliegt und dann von dort (weg)fliegt.

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadranten- wechsel	Der Vogel fliegt in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	2	4	1	3
<i>pai</i> -Satz	<i>zi.-an tar.-liš</i>		<i>zi.-an gun.-liš</i>	

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. EGIR UGU SIG₅-za uwa-

	×

	←

3. Quadrantenwechsel = Quadrant 2 ⇒ 4. *zi.-an tar.-liš pai-*

←	

↑	

Fall 2

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 2 ⇒ 2. EGIR GAM *ku-uš. uwa-*

×	

→	

3. Quadrantenwechsel = Quadrant 1 ⇒ 4. *zi.-an gun.-liš pai-*

	→

	↑

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3 ⇒ 2. *pé.-an ku-uš. uwa-*

×	

→	

3. Quadrantenwechsel = Quadrant 4 ⇒ 4. *zi.-an tar.-liš pai-*

	→

	↓

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *pé.-an SIG₅-za uwa-*

	×

	←

3. Quadrantenwechsel = Quadrant 3 ⇒ 4. *zi.-an gun.-liš pai-*

←	

↓	

5.5.6.4. Fachwörterkombination D

5.5.6.4.1. Ø/I – II (D) – Ø

Wenn ein *NIMUR*-Satz steht, sind die Verwendung von *gun.* bzw. *tar.* im *NIMUR*-Satz und im *uwa*-Satz identisch. Daraus folgt, daß die Quadrantenbezeichnungen im *NIMUR*-Satz und im *uwa*-Satz identisch sind:

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	<i>pa.-an gun.-liš</i>		<i>pa.-an tar.-liš</i>	

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. *pa.-an gun.-liš uwa-*

	×

	↙

Fall 2

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 2 ⇒ 2. *pa.-an tar.-liš uwa-*

×	

↘	

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3 ⇒ 2. *pa.-an gun.-liš uwa-*

×	

↗	

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *pa.-an tar.-liš uwa-*

	×

	↖

5.5.6.4.2. Ø/I – Ø – III (D)

Wenn ein *NIMUR*-Satz steht, sind die Verwendung von *gun.* bzw. *tar.* im *NIMUR*-Satz und im *pai*-Satz identisch. Daraus folgt, daß die Quadrantenbezeichnungen im *NIMUR*-Satz und im *pai*-Satz identisch sind:

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>pai</i> -Satz	<i>pa.-an gun.-liš</i>		<i>pa.-an tar.-liš</i>	

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. *pa.-an gun.-liš pai-*

	×

	↗

Fall 2

1. *NIMUR*: *tar.* = Quadrant 2

⇒ 2. *pa.-an tar.-liš pai-*

×	

↖	

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3

⇒ 2. *pa.-an gun.-liš pai-*

×	

↙	

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4

⇒ 2. *pa.-an tar.-liš pai-*

	×

	↘

5.5.6.4.3. Ø/I – II (A) – III (D)

In diesem Fall sind die Verwendung von *gun.* bzw. *tar.* im *NIMUR*-Satz und im *pai*-Satz nicht identisch. Daraus folgt, daß die Quadrantenbezeichnungen im *NIMUR*-Satz und im *pai*-Satz nicht identisch sind:

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
<i>pai</i> -Satz	<i>pa.-an tar.-liš</i>		<i>pa.-an gun.-liš</i>	

Dies ist nur dadurch erklärbar, daß der Vogel vom Quadranten, in dem er geflogen kommt, in einen Nachbar-Quadranten hineinfliegt und dann von dort (weg)fliegt.

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadrantenwechsel	Der Vogel fliegt in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	2	4	1	3
<i>pai</i> -Satz	<i>pa.-an tar.-liš</i>		<i>pa.-an gun.-liš</i>	

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. EGIR UGU SIG₅-za *uwa*-

	×

	←

3. Quadrantenwechsel = Quadrant 2 ⇒ 4. *pa.-an tar.-liš pai*-

←	

↖	

Fall 2

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 2

⇒ 2. EGIR GAM *ku-uš. uwa-*

×	

→	

3. Quadrantenwechsel = Quadrant 1

⇒ 4. *pa.-an gun.-liš pai-*

	→

	↗

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3

⇒ 2. *pé.-an ku-uš. uwa-*

×	

→	

3. Quadrantenwechsel = Quadrant 4

⇒ 4. *pa.-an tar.-liš pai-*

	→

	↘

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4 ⇒ 2. *pé.-an SIG₅-za uwa-*

	×

	←

3. Quadrantenwechsel = Quadrant 3 ⇒ 4. *pa.-an gun.-liš pai-*

←	

↙	

5.5.6.5. Vorhandensein der Hauptbeschreibung I

Das Vorhandensein der Hauptbeschreibung I hat wohl damit zu tun, wer Vögel beobachtete. Die Hauptbeschreibung I steht in den Beobachtungsprotokollen mit den Augurennamen wie Piyammu, Zapalli oder Zella. Diese Auguren notierten nicht nur Flugrichtungen, sondern auch Erscheinungsorte der Vögel. Aber auch bei den anderen Auguren findet sich die Hauptbeschreibung I ab und zu.

5.6. Zusatzbeschreibung

5.6.1. Definition der ‘Zusatzbeschreibung’

In Abschnitt 5.5.1. wurde der Begriff ‘Hauptbeschreibung’ grundlegend definiert. Danach gibt es insgesamt vier Typen von Hauptbeschreibungen:

I	<i>NIMUR</i> -Satz
II	<i>uwa</i> -Satz
III	<i>pai</i> -Satz
IV	Nominalsatz

In einem jung-hethitischen Teilprotokoll kommt für je einen Vogel maximal je ein *NIMUR*-Satz, ein *pai*-Satz sowie ein Nominalsatz vor. Dagegen kann nicht

nur ein *uwa*-Satz stehen, sondern es können auch zwei oder mehr *uwa*-Sätze vorkommen. In einem mittelhethitischen Teilprotokoll dagegen kommen auch ab und zu zwei *pai*-Sätze vor.

Im folgenden soll die ‘Hauptbeschreibung’ eines Teilprotokolls präziser definiert werden:

‘Hauptbeschreibung’:

- Ein *NIMUR*-Satz (= mh. *aumen*-Satz).
- Ein *uwa*-Satz bzw. der erste *uwa*-Satz, falls zwei oder mehr *uwa*-Sätze vorhanden sind.
- Ein *pai*-Satz, bzw. der letzte *pai*-Satz, falls zwei oder mehr *pai*-Sätze vorhanden sind.
- Ein Nominalsatz.

Mit dieser Definition ist dann der Begriff ‘Zusatzbeschreibung’ folgendermaßen zu definieren:

‘Zusatzbeschreibungen’ sind alle Beschreibungen außer den gerade definierten ‘Hauptbeschreibungen’:

1. Beschreibungen der beobachteten Vögel:

- Flugrichtungsumkehr.
- Manchmal ein Quadrantenwechsel.
- Begegnung mit einem anderen Vogel.
- Ergreifen eines anderen Vogels.
- Sich-Setzen, Schnabelwendung, Auffliegen.
- Exkretion.

usw.

2. Beschreibungen der Tätigkeiten der Beobachter außer im *NIMUR*-Satz (= mh. *aumen*-Satz).

5.6.2. Vorhandensein und Position der Zusatzbeschreibungen der Vögel

Das Vorhandensein sowie die Position der Zusatzbeschreibungen sind folgendermaßen zusammenzustellen:

	I	II	Zusatzbeschreibung	III
1	∅	A	+ / ∅	A', B, C, D
	<i>gun./ tar.</i>			
2	∅	B, C, D	∅(/ +)	∅
	<i>gun./ tar.</i>			
3	∅	∅	∅	B, C, D <i>gun./ tar. -liš + A'</i>
	<i>gun./ tar.</i>			

Erläuterung:

1. Auf einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A folgen manchmal

Zusatzbeschreibungen.

2. Auf einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C oder D folgen keine Zusatzbeschreibungen außer der Beschreibung des Sich-Setzens.
3. An allen anderen Stellen stehen keine Zusatzbeschreibungen, außer einem Satz mit *munnai*- 'entschwinden', der entweder in der Position eines *pai*-Satzes oder nach einem *pai*-Satz vorkommt.

5.6.3. Flugrichtungsumkehr

Literatur: Archi (1975: 169, *da*-), HW² (I/2: 158b, *appa*), Ünal (1973: 38, *appa da*- "zurücknehmen", d. h. die geflogene Strecke wieder zurückfliegen").

Manchmal findet sich die Beschreibung, daß der beobachtete Vogel seine Flugrichtung umkehrt. Der Beschreibungssatz der Flugrichtungsumkehr wird mit dem Verb *dā*- 'nehmen' folgendermaßen aufgebaut:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Enklitika	Adverb	Verb
<i>nu</i>	= <i>za</i>	EGIR- <i>pa</i> (= <i>appa</i>)	ME- <i>aš</i> (= <i>dāš</i>)

"Er begab sich in den Umkehrflug."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Enklitika	Adverb	Verb
<i>nu</i>	= <i>šmaš</i>	EGIR- <i>pa</i> (= <i>appa</i>)	ME- <i>ir</i> (= <i>dāir</i>)

"Sie begaben sich in den Umkehrflug."

Erläuterung:

1. Nach der Konjunktion *nu* steht immer bei 3. Sg. die Reflexivpartikel *-za*, bei 3. Pl. das Personalpronomen *-šmaš* (Dat. 3. Pl., Hoffner & Melchert 2008: 358 §28.18.).
2. Das Personalpronomen im Nominativ *-aš* (3. Sg. c.) bzw. *-at* (3. Pl. c.) fehlt immer, weil das Verb *dā*- transitiv ist (Hoffner & Melchert (2008: 280 §18.13.), Watkins in Garrett (1990: 96)).

Die Interpretation dieses Satzes als Flugrichtungsumkehr stammt von V. von Seckendorff (mündliche Mitteilung). Die Erklärung von Ünal (1973: 38) ist zwar ähnlich, erscheint aber zu eng gefaßt.

In den jungghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen kommt der Beschreibungssatz der Flugrichtungsumkehr nur zwischen zwei *uwa*-Sätzen mit der Fachwörterkombination A vor. Derselbe Satz findet sich übrigens auch in den Schlangenorakeltexten hinsichtlich der Bewegung der Schlange.

5.6.4. Quadrantenwechsel

5.6.4.1. Definition von ‘Quadrantenwechsel’

Wie oben in Abschnitt 5.5.6.2.3. kurz erklärt wurde, bedeutet der Begriff ‘Quadrantenwechsel’, daß ein Vogel von einem Quadranten in einen anderen Quadranten hineinfliegt. Da insgesamt vier Quadranten vorhanden sind, gibt es folgende drei Typen des Quadrantenwechsels:

α. Quadrantenwechsel zwischen einem günstigen und einem ungünstigen Nachbar-Quadranten

Dieser Quadrantenwechsel findet innerhalb eines hinteren (bzw. vorderen) Bereiches statt. Von der Flugrichtung her sind zwei Typen zu unterscheiden:

α.1. Quadrantenwechsel vom günstigen zum ungünstigen Nachbar-Quadranten.

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
1			günstig / rechts	<i>gun.</i>	hinten
↓			↓	↓	↓
2			ungünstig / links	<i>tar.</i>	hinten

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
4			günstig / rechts	<i>tar.</i>	vorne
↓			↓	↓	↓
3			ungünstig / links	<i>gun.</i>	vorne

α.2. Quadrantenwechsel vom ungünstigen zum günstigen Nachbar-Quadranten.

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
2			ungünstig / links	<i>tar.</i>	hinten
↓			↓	↓	↓
1			günstig / rechts	<i>gun.</i>	hinten

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
3			ungünstig / links	<i>gun.</i>	vorne
↓			↓	↓	↓
4			günstig / rechts	<i>tar.</i>	vorne

β. Quadrantenwechsel zwischen einem hinteren und einem vorderen Nachbar-Quadranten

Dieser Quadrantenwechsel findet innerhalb eines günstigen (bzw. ungünstigen) Bereiches statt. Von der Flugrichtung her sind zwei Typen zu unterscheiden:

β.1. Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen Nachbar-Quadranten

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
1			hinten	<i>gun.</i>	günstig / rechts
↓			↓	↓	↓
4			vorne	<i>tar.</i>	günstig / rechts

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
2			hinten	<i>tar.</i>	ungünstig / links
↓			↓	↓	↓
3			vorne	<i>gun.</i>	ungünstig / links

β.2. Quadrantenwechsel vom vorderen zum hinteren Nachbar-Quadranten

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
4			vorne	<i>tar.</i>	günstig / rechts
↓			↓	↓	↓
1			hinten	<i>gun.</i>	günstig / rechts

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
3			vorne	<i>gun.</i>	ungünstig / links
↓			↓	↓	↓
2			hinten	<i>tar.</i>	ungünstig / links

γ. Quadrantenwechsel zwischen den beiden diagonal gegenüberliegenden Quadranten

Dieser Quadrantenwechsel findet innerhalb eines *gun.*- (bzw. *tar.*-) Bereiches statt. Von der Flugrichtung her sind zwei Typen zu unterscheiden:

γ.1. Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen diagonal gegenüberliegenden Quadranten

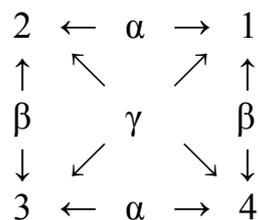
Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
1			hinten	günstig / rechts	<i>gun.</i>
↓			↓	↓	↓
3			vorne	ungünstig / links	<i>gun.</i>

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
2			hinten	ungünstig / links	<i>tar.</i>
↓			↓	↓	↓
4			vorne	günstig / rechts	<i>tar.</i>

γ.2. Quadrantenwechsel vom vorderen zum hinteren diagonal gegenüberliegenden Quadranten

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
3			vorne	ungünstig / links	<i>gun.</i>
↓			↓	↓	↓
1			hinten	günstig / rechts	<i>gun.</i>

Quadrant			Bereich		
			mit Wechsel		ohne Wechsel
4			vorne	günstig / rechts	<i>tar.</i>
↓			↓	↓	↓
2			hinten	ungünstig / links	<i>tar.</i>



5.6.4.2. Vorhandensein und Nichtvorhandensein des Quadrantenwechsels

Normalerweise ist, nachdem ein Vogel in einen Quadranten geflogen gekommen ist, durch einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A nicht zu erfahren,

1. ob der Vogel nur in diesem Quadranten fliegt,
2. ob er in einen Nachbar-Quadranten hineinfliegt.

Es gibt nämlich weder eine spezielle Beschreibung des Hineinfliegens in einen Nachbar-Quadranten noch einen weiteren *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A. Folgende Fälle sind zu unterscheiden:

1. Wenn ein Vogel in einem Quadranten geflogen kommt und er in demselben Quadranten weiterfliegt, steht kein weiterer *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A.

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadrantenwechsel	Der Vogel fliegt in demselben Quadranten weiter.			
Quadrant	1	3	2	4
<i>gun./ tar.</i>	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	

Ausnahme: KUB 5.25 IV 25'-26' [Text 14d].

Fall 1

1. EGIR UGU SIG₅-za *uwa*-
= Quadrant 1

⇒ 2. Weiterfliegen in demselben
Quadranten

	←

	←

Fall 2

1. EGIR GAM *ku-uš.* *uwa*-
= Quadrant 2

⇒ 2. Weiterfliegen in demselben
Quadranten

→	

→	

Fall 3

1. *pé.-an ku-uš. uwa-* = Quadrant 3 ⇒ 2. Weiterfliegen in demselben Quadranten

→	

→	

Fall 4

1. *pé.-an SIG₅-za uwa-* = Quadrant 4 ⇒ 2. Weiterfliegen in demselben Quadranten

	←

	←

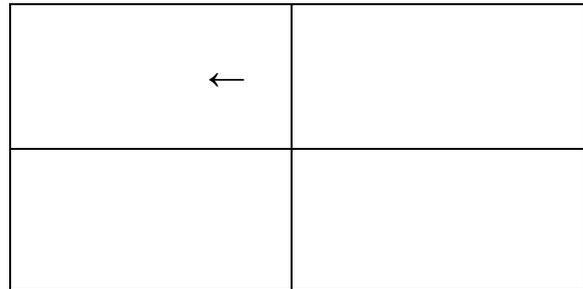
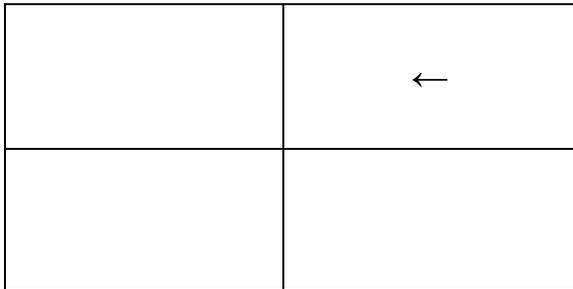
2. Wenn ein Vogel in einem rechten (bzw. linken) Quadranten geflogen kommt und in den linken (bzw. rechten) Nachbar-Quadranten hineinfliegt, steht kein weiterer *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A, außer bei einigen Ausnahmen (siehe dazu gleich unten).

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadranten- wechsel	Der Vogel fliegt in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	2	4	1	3
<i>uwa</i> -Satz	kein weiterer <i>uwa</i> -Satz			
<i>gun./ tar.</i>	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Fall 1

1. EGIR UGU SIG₅-za uwa-
= Quadrant 1

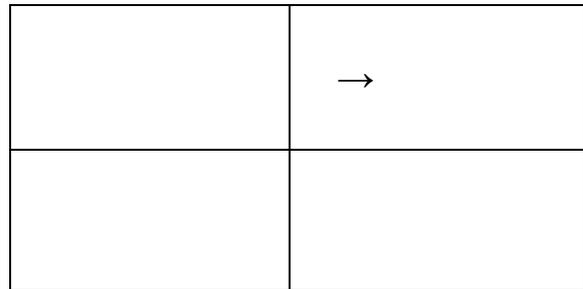
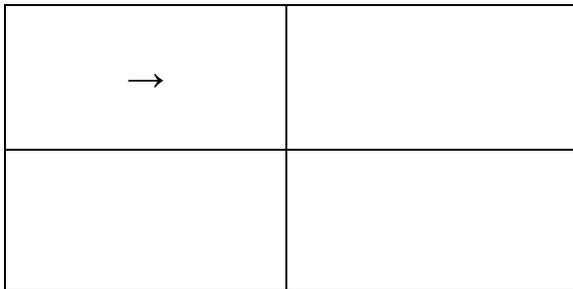
⇒ 2. Quadrantenwechsel:
rechts → links = Quadrant 2



Fall 2

1. EGIR GAM ku-uš. uwa-
= Quadrant 2

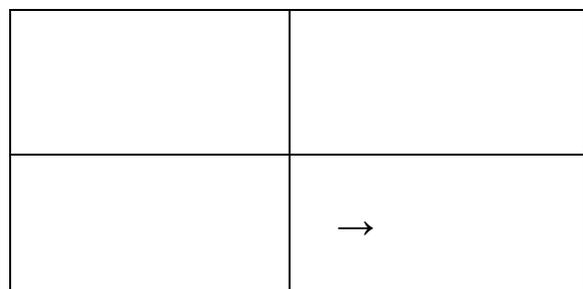
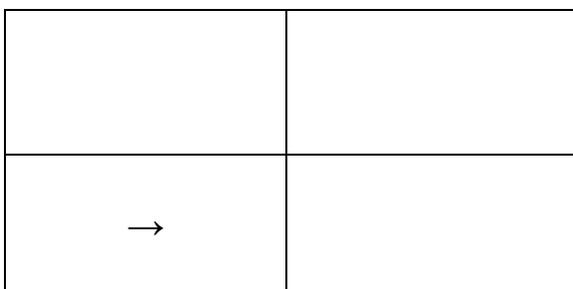
⇒ 2. Quadrantenwechsel:
links → rechts = Quadrant 1



Fall 3

1. pé.-an ku-uš. uwa- = Quadrant 3

⇒ 2. Quadrantenwechsel:
links → rechts = Quadrant 4



Fall 4

1. *pé.-an SIG₅-za uwa-* = Quadrant 4 ⇒ 2. Quadrantenwechsel:
rechts → links = Quadrant 3

	←

	←

Als nicht seltene Ausnahme zu oben genannten Fällen treten zwei *uwa*-Sätze mit der Fachwörterkombination A auf. Dabei sind folgende zwei Typen zu unterscheiden:

Typ 1: *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A – Zwischensatz

– *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A.

Typ 2: *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A (– kein Zwischensatz)

– *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A.

5.6.4.3. Typ 1: Quadrantenwechsel zwischen einem rechten und einem linken Nachbar-Quadranten (= Typ α) mit einer Flugrichtungsumkehr

In diesem Fall steht zwischen zwei *uwa*-Sätze mit der Fachwörterkombination A immer ein Zwischensatz, nämlich ein Beschreibungssatz der Flugrichtungsumkehr (Abschnitt 5.6.3.).

<i>(NIMUR-Satz)</i>	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Zwischensatz	<i>nu=za EGIR-pa ME-aš</i> "Er begab sich in den Umkehrflug." oder <i>nu=šmaš EGIR-pa ME-ir</i> "Sie begaben sich in den Umkehrflug."			
Quadrant	2	4	1	3
<i>uwa</i> -Satz	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>
<i>gun./ tar.</i>	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Ausnahme: KUB 49.11 Vs. 14' [Text 32b] (siehe Abschnitt 5.6.4.9.1.).

5.6.4.4. Typ 2: Quadrantenwechsel zwischen einem hinteren und einem vorderen Nachbar-Quadranten (= Typ β)

In diesem Fall fehlt zwischen zwei *uwa*-Sätzen mit der Fachwörterkombination A immer der Zwischensatz.

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Zwischensatz	kein Zwischensatz			
Quadrant	4	2	3	1
<i>uwa</i> -Satz	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR UGU SIG ₅ -za
<i>gun./ tar.</i>	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Ausnahme: KUB 16.75 II 5'-6' [Text 50a] (siehe Abschnitt 5.6.4.10.2.).

5.6.4.5. Bestimmung der Flugrichtung in den Fachwörterkombinationen A bis D

Oben in Abschnitt 5.5.3.2.3. und 5.5.3.2.5. wurden die Flugrichtungen der Fachwörterkombinationen A bis D folgendermaßen vorgestellt:

A	parallel zur <i>x</i> -Achse
B sowie C (<i>zi.-an ...</i>)	parallel zur <i>y</i> -Achse
D (<i>pa.-an ...</i>)	diagonal

Unter diesen drei Flugrichtungen wurde die Flugrichtung in D dadurch bestimmt, daß das Wort *pa.-an* nur zusammen mit *gun.* bzw. *tar.* steht, aber weder mit SIG₅-za noch mit *ku-uš.*

Im folgenden wird die Bestimmung der Flugrichtungen bei der Fachwörterkombination A und bei den Fachwörterkombinationen B sowie C begründet.

Betreffs der Bestimmung der Flugrichtungen parallel zur *x*- bzw. *y*- Achse gibt es theoretisch die zwei Möglichkeiten *a* und *b*:

Fachwörterkombination	A	B/C
Möglichkeit <i>a</i>	parallel zur <i>x</i> -Achse	parallel zur <i>y</i> -Achse
Möglichkeit <i>b</i>	parallel zur <i>y</i> -Achse	parallel zur <i>x</i> -Achse

Es muß dann festgestellt werden, welche Möglichkeit gut zu den zwei oben in Abschnitten 5.6.4.3. und 5.6.4.4. gezeigten Typen des Quadrantenwechsels paßt. Für die Fachwörterkombination im ersten *uwa*-Satz wird hier als Beispiel A1 (EGIR UGU SIG₅-za) ausgewählt:

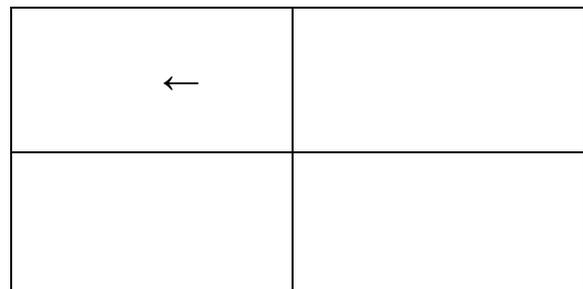
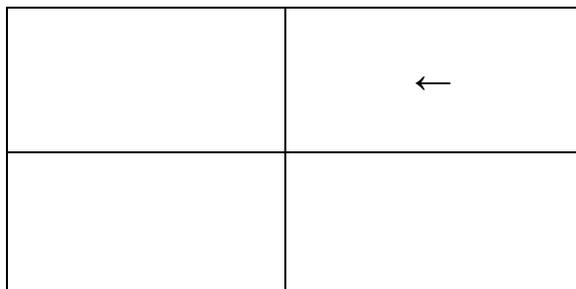
	Typ 1: rechts/links	Typ 2: hinten/vorne
Quadrant	1	1
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	EGIR UGU SIG ₅ -za
Zwischensatz	<i>nu-za EGIR-pa ME-aš</i>	kein Zwischensatz
Quadrant	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an SIG₅-za</i>

a. Erklärungsversuch durch die Möglichkeit *a*

a.1. Typ 1: rechts/links

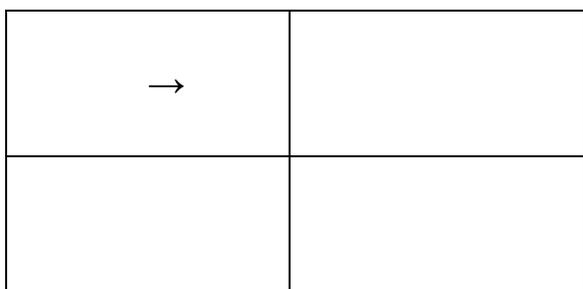
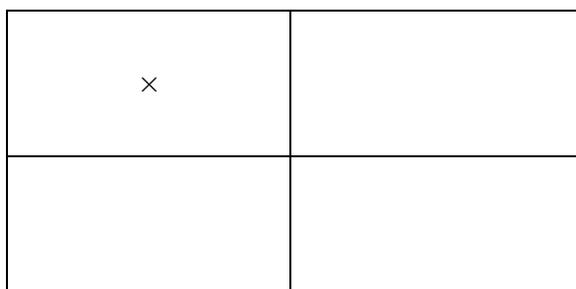
1. Ein Vogel kommt im 1. Quadranten geflogen (EGIR UGU SIG₅-za).

⇒ 2. Er fliegt in den linken Nachbar-Quadranten hinein.



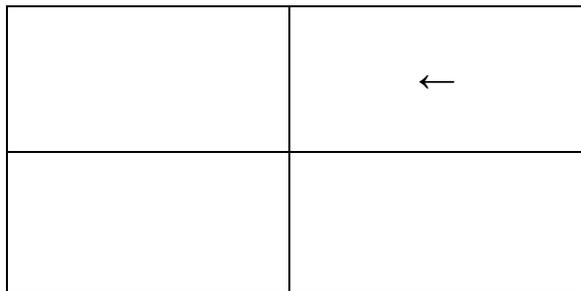
3. "Er begab sich in den Umkehrflug."

4. Er kommt im 2. Quadranten geflogen (EGIR GAM *ku-uš.*).

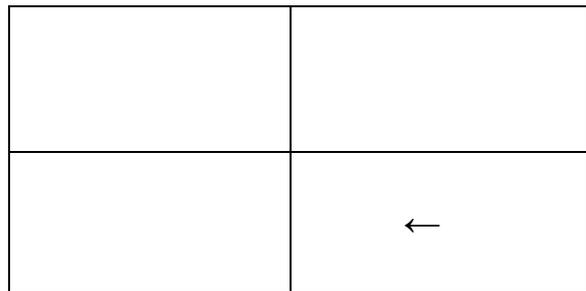


a.2. Typ 2: hinten/vorne

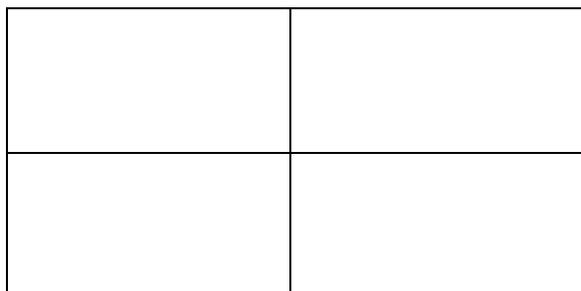
1. Ein Vogel kommt im 1. Quadranten geflogen (EGIR UGU SIG₅-za).



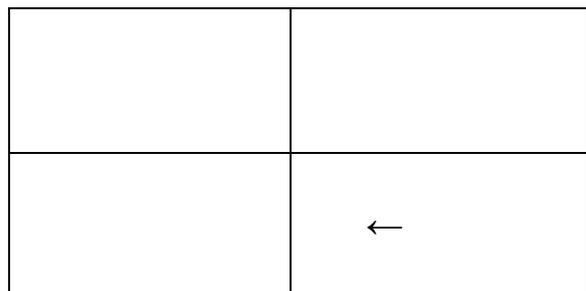
2. Er fliegt in den vorderen Nachbar-Quadranten hinein .



3. Kein Zwischensatz, d. h. er kehrt seine Flugrichtung nicht um.



4. Er kommt im 4. Quadranten geflogen (*pé.-an* SIG₅-za).



Durch die Möglichkeit *a* scheint es gut erklärbar, warum nur bei Typ 1 ein Zwischensatz *nu-za* EGIR-*pa* ME-*aš* "Er begab sich in den Umkehrflug." steht. Bei Typ 2 braucht der Vogel in der Tat seine Flugrichtung nicht umzukehren.

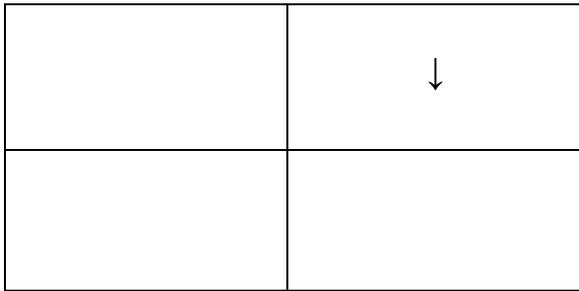
Zu beachten ist, daß die Interpretation der Fachwörterkombination A als die Flugrichtung parallel zu *x*-Achse eine prinzipielle Darstellung ist. Diese Flugrichtung der Fachwörterkombination A ist wahrscheinlich nicht nur exakt parallel zu *x*-Achse, sondern auch die Flugrichtung zwischen etwa ± 22.5 Grad von der *x*-Achse. Es ist daher bei Typ 2 unklar, ob der Vogel beim Quadrantenwechsel inzwischen seine Flugrichtung geändert hat. (Der Begriff 'prinzipielle Darstellung' stammt von V. von Seckendorff (mündliche Mitteilung)).

b. Erklärungsversuch durch die Möglichkeit *b*

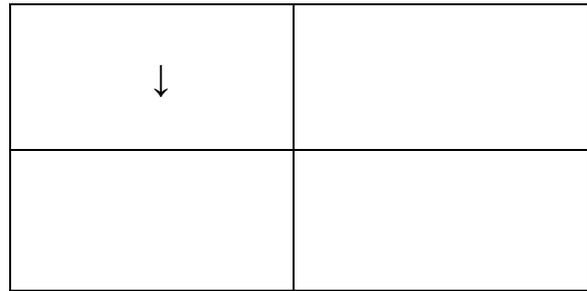
b.1. Typ 1: rechts/links

Die beiden im Text stehenden *uwa*-Sätze sind in diesem Fall folgendermaßen darzustellen:

1. Ein Vogel kommt im 1. Quadranten geflogen (EGIR UGU SIG₅-za).



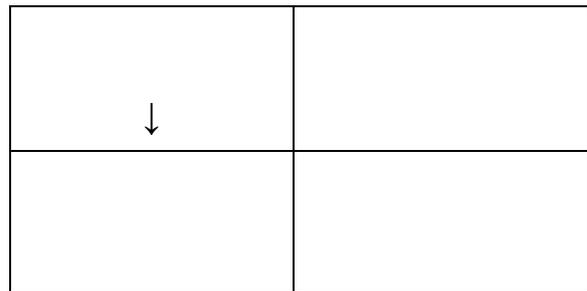
2. Er fliegt in den linken Nachbar-Quadranten hinein.



3. "Er begab sich in den Umkehrflug."



4. Er kommt im 2. Quadranten geflogen (EGIR GAM *ku-uš*).

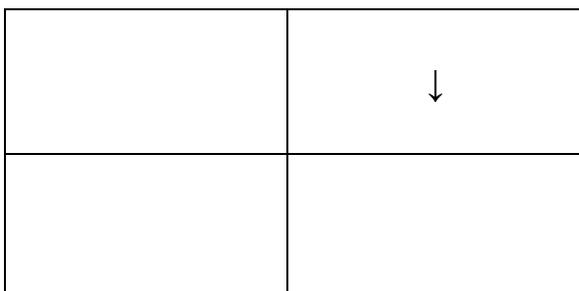


Es ist aber kein Grund zu finden, warum zwischen den beiden *uwa*-Sätzen ein Zwischensatz *nu-za* EGIR-*pa* ME-*aš* "Er begab sich in den Umkehrflug." steht. Denn nach dieser Interpretation braucht der Vogel seine Flugrichtung nicht umzukehren.

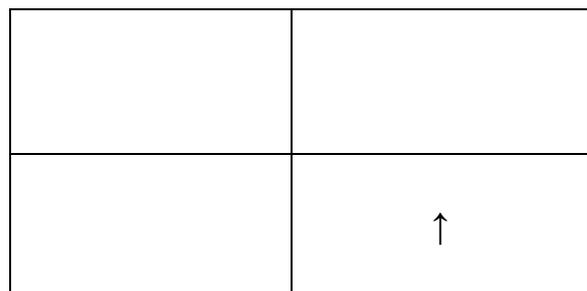
b.2. Typ 2: hinten/vorne

Die beiden im Text stehenden *uwa*-Sätze sind in diesem Fall folgendermaßen darzustellen:

1. Ein Vogel kommt im 1. Quadranten geflogen (EGIR UGU SIG₅-za).



2. Er kommt im 4. Quadranten geflogen (*pé.-an* SIG₅-za).



Es ist aber kein Grund zu finden, warum im Gegensatz zu Typ 1 zwischen den beiden *uwa*-Sätze kein Zwischensatz *nu-za EGIR-pa ME-aš* "Er begab sich in den Umkehrflug" steht. Nach dieser Interpretation muß nämlich der Vogel seine Flugrichtung umkehren.

Somit ist festzustellen, daß die im Text stehenden Beschreibungen bei den beiden Typen 1 sowie 2 nur durch die Möglichkeit *a* zu erklären sind. Die Flugrichtung in der Fachwörterkombination A – soweit nach der prinzipiellen Darstellung – verläuft parallel zur *x*-Achse, die der Fachwörterkombination B/C (*zi.-an ...*) parallel zu *y*-Achse ist. Die beiden Typen 1 und 2 sind daher folgendermaßen zu interpretieren:

Typ 1: rechts/links

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i>
Quadrantenwechsel	Der Vogel fliegt in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	2	4	1	3
Flugrichtungs- umkehr	<i>nu=za EGIR-pa ME-aš</i> "Er begab sich in den Umkehrflug." oder <i>nu=šmaš EGIR-pa ME-ir</i> "Sie begaben sich in den Umkehrflug."			
<i>uwa</i> -Satz	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i>	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>
<i>gun./ tar.</i>	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Fall 1

1. EGIR UGU SIG₅-*za uwa*-
= Quadrant 1

⇒ 2. Quadrantenwechsel: rechts → links
= Quadrant 2

	←

	←

3. Flugrichtungsumkehr

×	

4. EGIR GAM *ku-uš. uwa-*

→	

Fall 2

1. EGIR GAM *ku-uš. uwa-*
= Quadrant 2

⇒ 2. Quadrantenwechsel: links → rechts
= Quadrant 1

→	

	→

3. Flugrichtungsumkehr

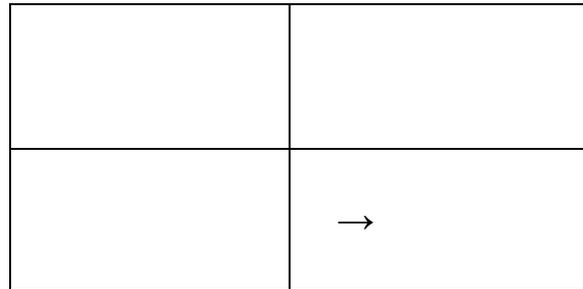
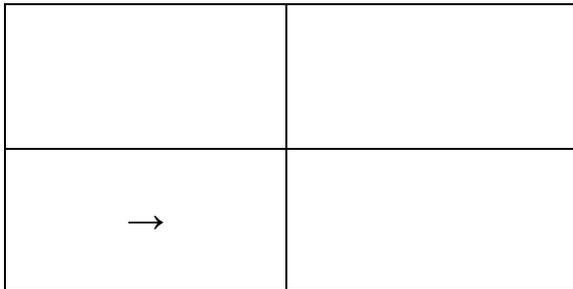
	×

⇒ 4. EGIR UGU SIG₅-za *uwa-*

	←

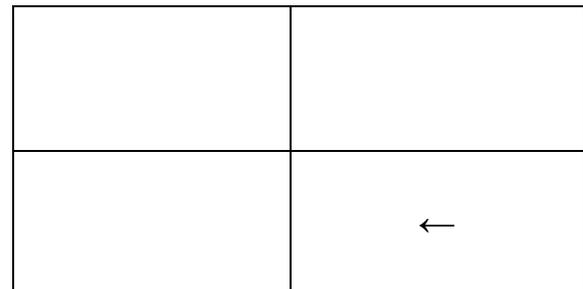
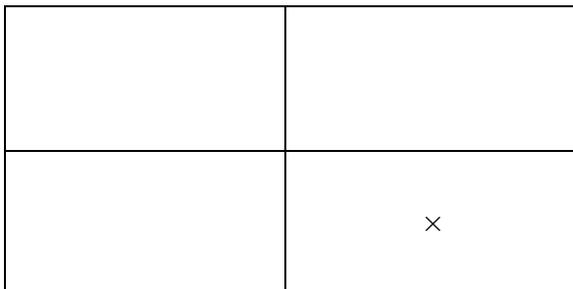
Fall 3

1. *pé.-an ku-uš. uwa-* = Quadrant 3 ⇒ 2. Quadrantenwechsel: links → rechts
= Quadrant 4



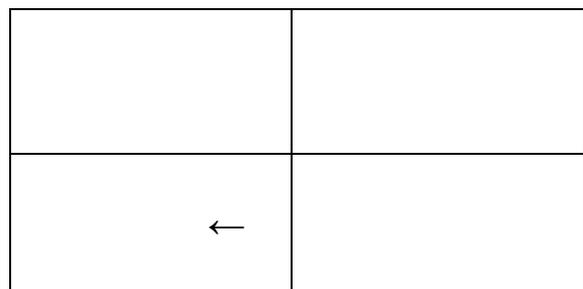
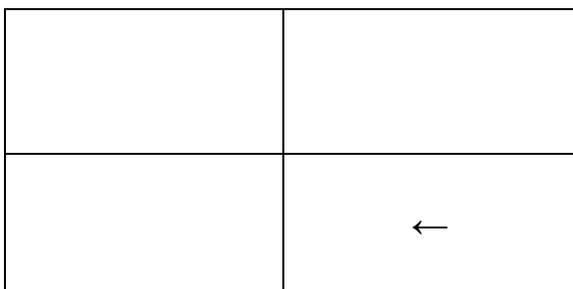
3. Flugrichtungsumkehr

⇒ 4. *pé.-an SIG₅-za uwa-*



Fall 4

1. *pé.-an SIG₅-za uwa-* = Quadrant 4 ⇒ 2. Quadrantenwechsel: rechts → links
= Quadrant 3



3. Flugrichtungsumkehr

⇒ 4. *pé.-an ku-uš. uwa-*

×	

→	

Typ 2: hinten/vorne

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadrantenwechsel	Der Vogel fliegt in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	4	2	3	1
Zwischensatz	kein Zwischensatz			
<i>uwa</i> -Satz	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR UGU SIG ₅ -za
<i>gun./ tar.</i>	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Fall 1

1. EGIR UGU SIG₅-za *uwa-*
= Quadrant 1

⇒ 2. Quadrantenwechsel:
hinten → vorne = Quadrant 4

	←

	←

3. Keine Flugrichtungsumkehr

⇒ 4. pé.-an SIG₅-za uwa-

	←

Fall 2

1. EGIR GAM *ku-uš. uwa-*
= Quadrant 2

⇒ 2. Quadrantenwechsel:
hinten → vorne = Quadrant 3

→	

→	

3. Keine Flugrichtungsumkehr

⇒ 4. pé.-an *ku-uš. uwa-*

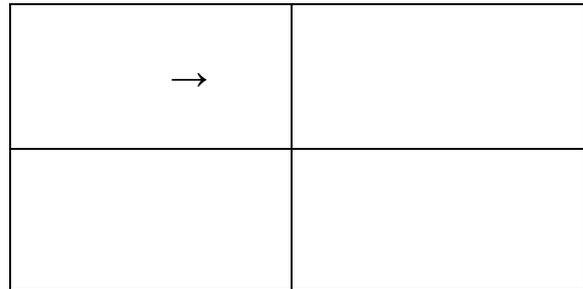
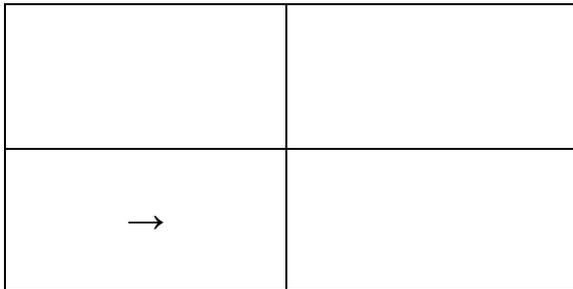
→	

Fall 3

1. *pé.-an ku-uš. uwa-* = Quadrant 3

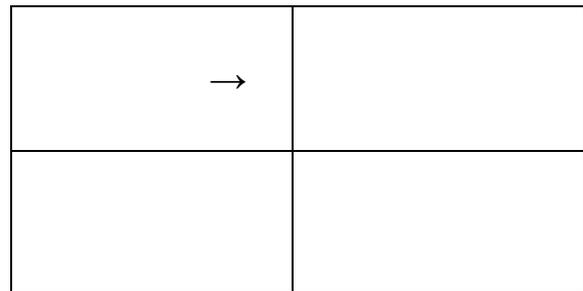
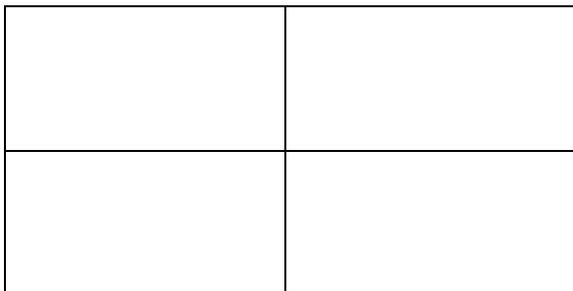
⇒ 2. Quadrantenwechsel:

vorne → hinten = Quadrant 2



3. Keine Flugrichtungsumkehr

⇒ 4. EGIR GAM *ku-uš. uwa-*

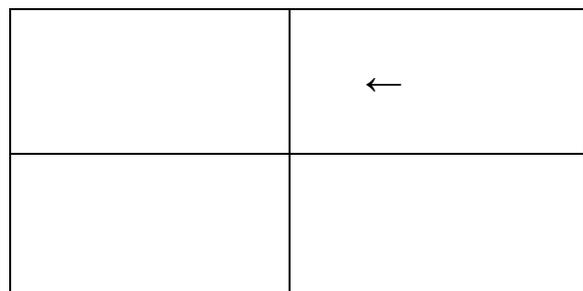
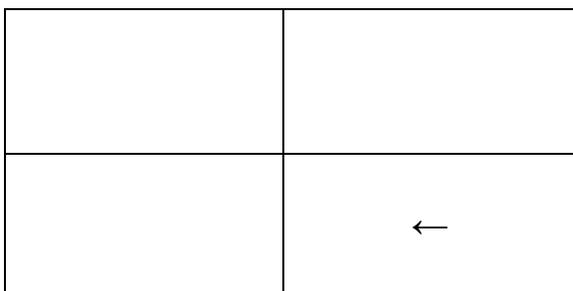


Fall 4

1. *pé.-an SIG₅-za uwa-* = Quadrant 4

⇒ 2. Quadrantenwechsel:

vorne → hinten = Quadrant 1



3. Keine Flugrichtungsumkehr

⇒ 4. EGIR UGU SIG₅-za uwa-

	←

5.6.4.6. Quadrantenwechsel zwischen den beiden diagonal gegenüberliegenden Quadranten (= Typ γ)

In einem Teilprotokoll gibt es keine zwei *uwa*-Sätze mit der Fachwörterkombination A, die folgendermaßen kombiniert werden.

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadranten- wechsel	Der Vogel flog in den diagonal gegenüberliegenden Quadranten hinein.			
Quadrant	3	1	4	2
<i>uwa</i> -Satz	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>
<i>gun./ tar.</i>	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	

Die Begründung liegt darin, daß ein diagonal verlaufender Flug mit Hilfe eines *uwa*-Satzes mit der Fachwörterkombination D beschrieben wird. In diesem Fall steht nur ein *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination D.

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	<i>pa.-an</i> <i>gun.-liš</i>	<i>pa.-an</i> <i>gun.-liš</i>	<i>pa.-an</i> <i>tar.-liš</i>	<i>pa.-an</i> <i>tar.-liš</i>
Quadranten- wechsel	Der Vogel fliegt in den diagonal gegenüberliegenden Quadranten hinein.			
Quadrant	3	1	4	2
<i>gun./ tar.</i>	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
<i>uwa</i> -Satz	kein weiterer <i>uwa</i> -Satz			

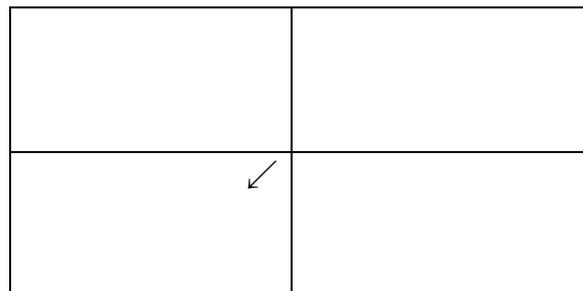
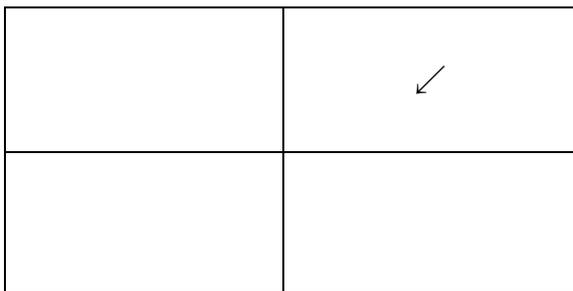
Auch bei der Fachwörterkombination D – nämlich beim diagonal verlaufenden Flug – ist vermutlich durch einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination D nicht zu erfahren,

1. ob der Vogel nur in einem einzigen Quadranten fliegt,
2. ob er in einen Nachbar-Quadranten hineinfliegt.

Auf einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination D folgt nämlich, wie oben in Abschnitt 5.6.2. gezeigt, normalerweise keine weitere Beschreibung.

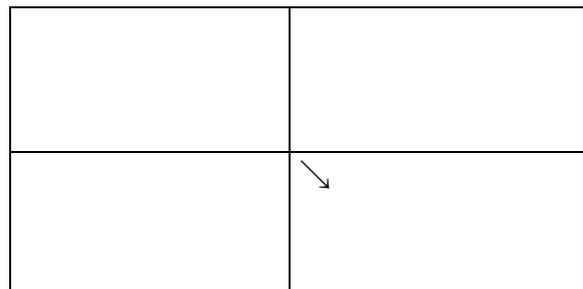
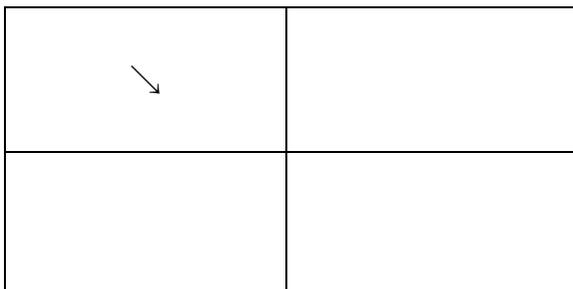
Fall 1

1. *pa.-an gun.-liš uwa-* = Quadrant 1 ⇒ 2. Quadrantenwechsel: diagonal = Quadrant 3



Fall 2

1. *pa.-an tar.-liš uwa-* = Quadrant 2 ⇒ 2. Quadrantenwechsel: diagonal = Quadrant 4



Fall 3

1. *pa.-an gun.-liš uwa-* = Quadrant 3 ⇒ 2. Quadrantenwechsel: diagonal = Quadrant 1

↗	

	↗

Fall 4

1. *pa.-an tar.-liš uwa-* = Quadrant 4 ⇒ 2. Quadrantenwechsel: diagonal = Quadrant 2

	↖

↖	

5.6.4.7. Quadrantenwechsel beim längs verlaufenden Flug (= Typ β)

Die gerade oben gegebene Erklärung gilt auch bei der Fachwörterkombination B bzw. C, weil auf einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B bzw. C normalerweise keine weitere Beschreibung folgt.

Fall 1

1. *zi.-an SIG₅-za / gun.-liš uwa-* = Quadrant 1 ⇒ 2. Quadrantenwechsel: hinten → vorne = Quadrant 4

	↓

	↓

Fall 2

1. *zi.-an ku-uš. / tar.-liš uwa-* =
Quadrant 2

⇒ 2. Quadrantenwechsel:
hinten → vorne = Quadrant 3

↓	

↓	

Fall 3

1. *zi.-an ku-uš. / gun.-liš uwa-* =
Quadrant 3

⇒ 2. Quadrantenwechsel:
vorne → hinten = Quadrant 2

↑	

↑	

Fall 4

1. *zi.-an SIG₅-za / tar.-liš uwa-* =
Quadrant 4

⇒ 2. Quadrantenwechsel:
vorne → hinten = Quadrant 1

	↑

	↑

5.6.4.8. Quadrantenwechsel bei den anderen Zusatzbeschreibungen außer einem weiteren *uwa*-Satz

Daß der beobachtete Vogel den Flugquadranten gewechselt hat, ist zusätzlich daraus zu ersehen, daß auf einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A ein Satz mit dem Wort *gun.* bzw. *tar.* folgt:

1. bei einem *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination C (Abschnitt 5.5.6.3.3.).

2. bei einem *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination D (Abschnitt 5.5.6.4.3.).
3. bei der Begegnung mit einem anderen Vogel (Abschnitt 5.6.5.2.).
4. beim Ergreifen eines anderen Vogels (Abschnitt 5.6.6.2.).
5. beim Sich-Setzen (nur bei einem Satz mit dem Wort *gun.* bzw. *tar.*, Abschnitt 5.6.7.1.2.).
6. bei der Exkretion (Abschnitt 5.6.8.2.)

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadrantenwechsel	Der Vogel fliegt in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	2	4	1	3
Zusatzbeschreibung	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Fall 1

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. EGIR UGU SIG₅-za *uwa*-

	×

	←

3. Quadrantenwechsel:
rechts → links = Quadrant 2

⇒ 4. Zusatzbeschreibung: *tar.*

←	

×	

Fall 2

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 2

⇒ 2. EGIR GAM *ku-uš. uwa-*

×	

→	

3. Quadrantenwechsel:
links → rechts = Quadrant 1

⇒ 4. Zusatzbeschreibung: *gun.*

	→

	×

Fall 3

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 3

⇒ 2. *pé.-an ku-uš. uwa-*

×	

→	

3. Quadrantenwechsel:
links → rechts = Quadrant 4

⇒ 4. Zusatzbeschreibung: *tar*.

	→

	×

Fall 4

1. *tar.-lian NIMUR* = Quadrant 4

⇒ 2. *pé.-an SIG₅-za uwa-*

	×

	←

3. Quadrantenwechsel:
rechts → links = Quadrant 3

⇒ 4. Zusatzbeschreibung: *gun*.

←	

×	

5.6.4.9. Nachtrag zum Quadrantenwechsel zwischen einem rechten und einem linken Quadranten mit einer Flugrichtungsumkehr

5.6.4.9.1. Nichtvorhandensein eines Zwischensatzes

In KUB 49.11 Vs. 14' [Text 32b] finden sich folgende Sätze:

14' [EGIR KASKAL-*NI*(?) VN-*kán pé.-an ku-uš. ú*]-*it na-aš-kán*
EGIR GAM *ku-uš. ú-it na-aš-kán* EGIR-*pa* EGIR UGU [SIG₅-*za*
ú-it]

15' [na-aš-kán/ø pa-it]

14'-15' [Hinter dem Weg (?): Ein ... -Vogel k]am [vorne vom ungünstigen (Bereich)] geflogen und kam hinten vom ungünstigen (Bereich) nach unten geflogen. Er [kam] zurück hinten [vom günstigen (Bereich)] nach oben [geflogen und flog ...]

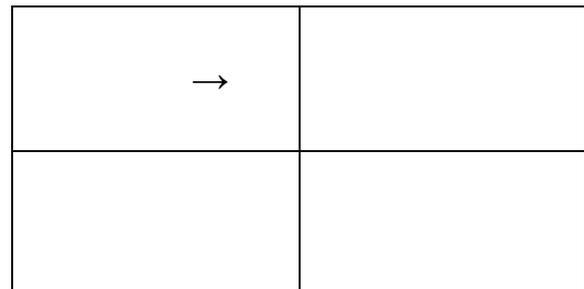
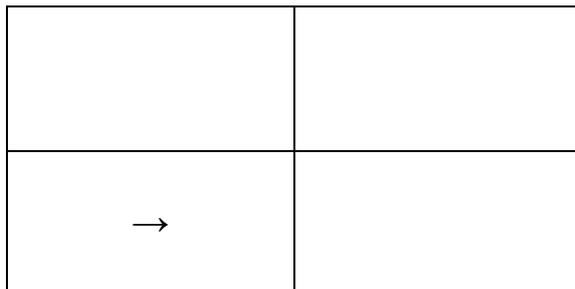
Dieses Teilprotokoll besteht aus drei *uwa*-Sätzen und einem *pai*-Satz.

Satz		Fachwörter
1. <i>uwa</i> -Satz	A3	[<i>pé.-an ku-uš.</i>]
2. <i>uwa</i> -Satz	A2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>
3. <i>uwa</i> -Satz	A1	EGIR UGU [SIG ₅ -za]
<i>pai</i> -Satz		[...]

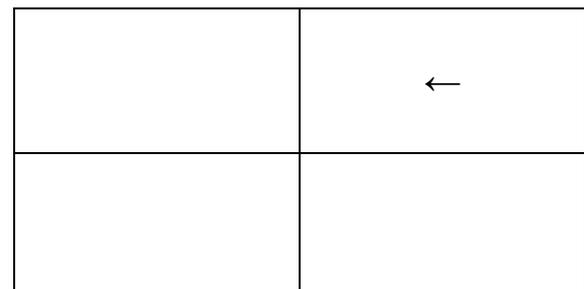
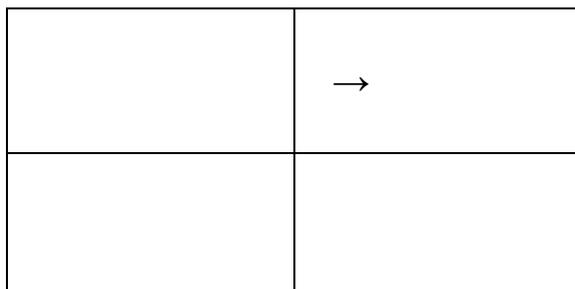
Der Flug des Vogels läßt sich folgendermaßen zeichnen:

Vs. A₂ 11'-15'

1. *pé.-an ku-uš. uwa-* = Quadrant 7 ⇒ 2. Quadrantenwechsel:
vorne → hinten = Quadrant 6



3. Quadrantenwechsel:
links → rechts = Quadrant 5 ⇒ 4. EGIR-*pa* EGIR UGU SIG₅-za
uwa-



Zunächst wurde der Quadrant von einem vorderen zu einem hinteren gewechselt. Daher steht kein Zwischensatz zwischen dem ersten und dem

zweiten *uwa*-Satz. Dann wurde der Quadrant von einem linken zu einem rechten gewechselt, und danach die Flugrichtung umgekehrt. Zwischen dem zweiten und dem dritten *uwa*-Satz ist daher ein Zwischensatz *nu-za EGIR-pa ME-aš* "Er begab sich in den Umkehrflug" zu erwarten, der aber hier fehlt. Statt dessen findet sich das Wort *EGIR-pa* im dritten *uwa*-Satz. Die erwarteten Sätze und der hier geschriebene Satz sind folgendermaßen zu vergleichen:

Erwartete Sätze	<i>nu-za EGIR-pa ME-aš</i> <i>n=aš=kan EGIR UGU SIG₅-za uit</i>
Geschriebener Satz	<i>n=aš=kan EGIR-pa EGIR UGU SIG₅-za uit</i>

5.6.4.10. Nachtrag zum Quadrantenwechsel zwischen einem hinteren und einem vorderen Quadranten

5.6.4.10.1. Position der Fachwörter

Für die Beschreibung des Quadrantenwechsels zwischen einem hinteren und einem vorderen Quadranten stehen folgende zwei *uwa*-Sätze mit der Fachwörterkombination A ohne Zwischensatz nebeneinander:

Erster *uwa*-Satz

		Fachwörterkombination	Verb
VN= <i>ma/ø=kan</i> bzw. <i>n=aš=kan</i>	A1	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	<i>ú-it / ø</i>
	A2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	
	A3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	
	A4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>	

Zweiter *uwa*-Satz

		Fachwörterkombination	Verb
<i>n=aš=kan</i>	A4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>	<i>ú-it / ø</i>
	A3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	
	A2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	
	A1	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	

Bezüglich des Quadrantenwechsels läßt sich der Gebrauch der Fachwörter folgendermaßen zusammenstellen:

A1 → A4

		verändert	unverändert
1. <i>uwa</i> -Satz	A1	EGIR UGU	SIG ₅ - <i>za</i>
↓	↓	↓	↓
2. <i>uwa</i> -Satz	A4	<i>pé.-an</i>	SIG ₅ - <i>za</i>

A2 → A3

		verändert	unverändert
1. <i>uwa</i> -Satz	A2	EGIR GAM	<i>ku-uš.</i>
↓	↓	↓	↓
2. <i>uwa</i> -Satz	A3	<i>pé.-an</i>	<i>ku-uš.</i>

A3 → A2

		verändert	unverändert
1. <i>uwa</i> -Satz	A3	<i>pé.-an</i>	<i>ku-uš.</i>
↓	↓	↓	↓
2. <i>uwa</i> -Satz	A2	EGIR GAM	<i>ku-uš.</i>

A4 → A1

		verändert	unverändert
1. <i>uwa</i> -Satz	A4	<i>pé.-an</i>	SIG ₅ - <i>za</i>
↓	↓	↓	↓
2. <i>uwa</i> -Satz	A1	EGIR UGU	SIG ₅ - <i>za</i>

Der veränderte Teil der Fachwörterkombination A kann im zweiten *uwa*-Satz zur Betonung theoretisch auch am Satzanfang stehen.

A1 bzw. A2

		= <i>ya</i>	Pron.	= <i>kan</i>		Verb
EGIR	UGU	= <i>ya</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	SIG ₅ - <i>za</i>	<i>ú-it</i> / \emptyset
	GAM				<i>ku-uš.</i>	

A3 bzw. A4

	= <i>a</i>	Pron.	= <i>kan</i>		Verb
<i>pé.-an</i>	= <i>(n)a</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	<i>ku-uš.</i> SIG ₅ - <i>za</i>	<i>ú-it</i> / \emptyset

Erläuterung:

1. Für die Verbindung der beiden Sätze wird die Konjunktion *-a* verwendet, die in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen immer zwei Vogelnamen verbindet.

Bisher sind aber nur folgende Belege bekannt:

[EGI]R [?] ʾUGU ^{?1} -ya-aš-kán SIG ₅ -za ú-ʾit ¹	KUB 49.37, 16	[Text 108b]
EGIR UGU-y[a-aš-kán SIG ₅ -za ú-it	KUB 49.53, 10'	[Text 121a]
EGIR U]GU-ya-aš-ʾkán ¹ [SIG ₅ -za ú-it	KUB 16.52 Rs. 47'	[Text 28d]
EGIR GAM-ya-aš-k]án (?) ku-uš. ʾú-it ¹	KUB 22.45 Vs. 29'	[Text 74c]
pé.]-an-na-aš-kán ku-uš. ú-it	KUB 16.54 Rs. [?] 11'	[Text 30a]

5.6.4.10.2. Vorhandensein eines Zwischensatzes

In KUB 16.75 II 4'-7' [Text 50a] finden sich folgende Sätze:

- 4' ... ʾEGIR¹ KASKAL-NI šal-wi₅-ni-ʾin¹ []
 5' [gu]n.-an NI-MUR na-aš-kán EGIR UGU ú-it []
 6' [na-aš pa.] -an tar.-liš ú-it na-aš-kán pé.-an SIG₅-za ú-i[t]
 7' [na-aš pa./zi.] -an gun.-liš ʾú¹-it ...

- 4'-7' Hinter dem Weg: Einen *šalwini*-Vogel sahen wir im [gu]n.- (Bereich). Er kam hinten nach oben geflogen, kam [schr]äg im tar.- (Bereich) geflogen, kam vorne vom günstigen (Bereich) geflogen und kam [schr]äg/[län]gs im gun.- (Bereich) geflogen.

Dieses Teilprotokoll besteht aus einem *NIMUR*-Satz und vier *uwa*-Sätzen.

Satz		Fachwörter
<i>NIMUR</i> -Satz		[gu]n.-an
1. <i>uwa</i> -Satz	A1	EGIR UGU (SIG ₅ -za)
2. <i>uwa</i> -Satz	D1	[pa.] -an tar.-liš
3. <i>uwa</i> -Satz	A4	pé.-an SIG ₅ -za
4. <i>uwa</i> -Satz	C1/D1	[pa./zi.] -an gun.-liš

Zwischen den beiden *uwa*-Sätzen mit der Fachwörterkombination A1 und A4 steht ein *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination D1. (Die Fachwörterkombination C2 ([zi.] -an tar.-liš) ist vom Kontext her unwahrscheinlich.) Der Flug des *šalwini*-Vogels läßt sich folgendermaßen zeichnen:

1. *gun.-lian NIMUR* = Quadrant 1

⇒ 2. EGIR UGU SIG₅-za *uwa-*

	×

	←

3. Quadrantenwechsel:
rechts → links = Quadrant 2

⇒ 4. *pa. -an tar.-liš uwa-*

←	

	↘

5. Quadrantenwechsel: diagonal
= Quadrant 4

⇒ 6. *pé.-an SIG₅-za uwa-*

	↘

	←

Für den letzten *uwa*-Satz gibt es zwei Möglichkeiten, [*zi.*]-*an gun.-liš* und [*pa.*]-*an gun.-liš*.

7.a. *zi.-an gun.-liš uwa-*

7.b. *pa.-an tar.-liš uwa-*

	↑

	↙

Die Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten muß offenbleiben.

5.6.5. Begegnung mit einem anderen Vogel

5.6.5.1. Beschreibungssatz der Begegnung

Literatur: Archi (1975: 166, *kattan*; 171-172, *wemiya-*), Goetze (1957: 149 mit Anm. 11, *wemiyat*), Ünal (1973: 41, *wemiya-*),

Manchmal findet sich die Beschreibung, daß der beobachtete Vogel einem anderen Vogel begegnet. Für diese Beschreibung wird das Verb *wemiya-* 'finden, treffen' verwendet, wobei normalerweise als Prät. 3. Sg. die akkadische Verbalform *IK-ŠU-UD* (3. Sg. Prät. G-Stamm von *KAŠĀDUM*) und als 3. Pl. Prät. *KAR-ir* (= *wemir*) steht. Dieser Beschreibungssatz der Begegnung hat folgende Struktur:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Enklitika		Objekt	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	= <i>za</i>	GAM- <i>an</i>	...	<i>gun./tar.-lian</i>	<i>IKŠUD / wemiyat</i>

"Er begegnete unten ... im *gun./tar.*-(Bereich)."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Enklitika		Objekt	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	= <i>šmaš</i>	GAM- <i>an</i>	...	<i>gun./tar.-lian</i>	<i>KAR-ir / wemir</i>

"Sie begegneten unten ... im *gun./tar.*-(Bereich)."

Erläuterung:

1. Nach der Konjunktion *nu* steht immer bei 3. Sg. die Reflexivpartikel *-za*, bei 3. Pl. das Personalpronomen *-šmaš* (Dat. 3. Pl., Hoffner & Melchert 2008: 358 §28.18.).
2. Das Personalpronomen im Nominativ *-aš* (3. Sg. c.) bzw. *-at* (3. Pl. c.) fehlt immer, weil das Verb *wemiya-* transitiv ist (Hoffner & Melchert (2008: 280 §18.13.), Watkins in Garrett (1990: 96)).
3. Das Adverb GAM-*an* = *kattan* ‘unten’ kommt immer vor.

Als Objekt des Beschreibungssatzes gibt es folgende Möglichkeiten:

1. Ein Vogel

1.1. Ein Vogel von anderer Art als das Subjekt

Zahlwort	Vogelname
∅	VN (Akk. Sg.)

1.2. Ein Vogel von derselben Art wie das Subjekt

Literatur: Archi (1975: 159, *ara-*), Ertem (1965: 209, *aran-*), HW² (I/3: 223b, ^(LÜ)*ara-*; I/4: 249b, *aran-*).

Zahlwort	<i>ara-</i>
∅	<i>aran</i>

In diesem Fall steht *a-ra-an* (Akk. Sg. von *ara-* ‘Artgenosse’). Entgegen Ertem (1965: 209) gibt es keinen Vogelnamen *aran-*, worauf in HW² (I/4: 249b) aufmerksam gemacht wird.

2. Zwei oder mehr Vögel

2.1. Zwei oder mehr Vögel von anderer Art als das Subjekt

Zahlwort	Vogelname
n	VN (Akk. Pl.)

2.2. Zwei oder mehr Vögel von derselben Art wie das Subjekt

Analog zur singularischen Form *a-ra-an* könnte theoretisch folgende Form denkbar sein, die jedoch bisher nicht belegt ist.

Zahlwort	<i>ara-</i>
n	<i>aruš</i>

5.6.5.2. Quadrant der Begegnung

Zwischen der Fachwörterkombination A im *uwa*-Satz und *gun.* bzw. *tar.* im Beschreibungssatz der Begegnung sind normalerweise folgende Kombinationsmöglichkeiten belegt:

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Begegnung	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Hier ist, wie oben 5.6.4.8. gezeigt, zu ersehen, daß der beobachtete Vogel seinen Flugquadranten gewechselt hat. Die oben gegebene Tabelle ist also folgendermaßen zu interpretieren (zu den Zeichnungen siehe oben Abschnitt 5.6.4.8.):

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadrantenwechsel	Der Vogel fliegt in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	2	4	1	3
Begegnung	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

5.6.5.3. Beschreibung nach der Begegnung

Literatur: Archi (1975: 159, *ar-*), HW² (I/3: 214a, *ar-/er-*), Ünal (1973: 35, *anda ar-*).

Betreffs der Beschreibung von zwei Vögeln, die nach der Begegnung gemeinsam oder getrennt weiterfliegen, gilt die oben in Abschnitt 5.3.3.2. gezeigte Regel mit nur geringen Unterschieden.

5.6.5.3.1. Beschreibung bei Vögeln im gemeinsamen Weiterflug

Als Beschreibung nach der Begegnung gibt es folgende zwei Möglichkeiten:

	Begegnung	Eintreffen	Zusatzbeschreibung	<i>pai-</i>
1	+	+	ø/+	+
2	+	ø	ø/+	+

Nach dem Beschreibungssatz der Begegnung kommt nämlich normalerweise ein Beschreibungssatz des Eintreffens vor:

<i>nu</i>	Pronomen		Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	<i>anda</i>	<i>erir</i>

"Sie trafen ein"

Erläuterung:

1. Das Pronomen *-at* (Nom. Pl. c.) kommt immer vor. (Hoffner & Melchert 2008: 280 §18.14).
2. Die Partikel *-kan* fehlt immer (Archi 1975: 153). Das Nichtvorhandensein von *-kan* liegt vermutlich darin, daß in diesem Satz eine Ortsangabe fehlt, im Gegensatz zu *ÍD=ma=aš=kan pariyan ŪL āraš* (KUB 18.5 + KUB 49.13 (mh.) I 31 [Text 261-1i]). Man vergleiche auch den Unterschied zwischen *n=aš=za TUŠ-at* und *n=aš=za=kan GIŠ-i TUŠ-at* (Abschnitt 5.6.7.1.1.).

Zum *pai*-Satz im gemeinsamen Flug siehe oben Abschnitt 5.3.3.2.1. Damit endet das Teilprotokoll.

5.6.5.3.2. Beschreibung von Vögeln im getrennten Weiterflug

In diesem Fall gilt die oben in Abschnitt 5.3.3.2.2. vorgestellte Regel auch für die Beschreibung nach einem Beschreibungssatz der Begegnung.

5.6.6. Ergreifen eines Vogels

5.6.6.1. Beschreibungssatz des Ergreifens

Literatur: Archi (1975: 161-162, *ep(p)-*), HW² (II/9-10: 56a, *ep(p)-/ap(p)-*), Ünal (1973: 35, *ep-*).

Als seltener Fall findet sich die Beschreibung, daß der beobachtete Vogel einen anderen Vogel ergreift. Für diese Beschreibung wird das Verb *ēp-* 'ergreifen' verwendet, wobei manchmal als Prät. 3. Sg. die akkadische Verbalform *IŠ-BAT* (G-Stamm von *ŠABĀTUM*) steht. Dieser Beschreibungssatz des Ergreifens hat folgende Struktur:

<i>nu</i>	<i>gun./tar.</i>	Objekt	Verb
<i>nu</i>	<i>gun./tar.-lian</i>	MUŠEN	<i>ēpta</i>
			<i>IŠBAT</i>
			<i>DAB-ta</i>

"Er ergriff einen Vogel im *gun./tar.*-(Bereich)."

Erläuterung:

1. Das Personalpronomen im Nominativ *-aš* (3. Sg. c.) bzw. *-at* (3. Pl. c.) fehlt immer, weil das Verb *ēp-* transitiv ist (Hoffner & Melchert (2008: 280 §18.13.), Watkins in Garrett (1990: 96)).
2. Die Partikel *-kan* fehlt immer.
3. Als Akkusativobjekt wird statt eines Vogelnamens das Wort MUŠEN verwendet. Daher fehlen über den ergriffenen Vogel folgende Informationen:
 - a. Vogelart.
 - b. Zustand des Vogels, d. h. ob er lebendig oder tot ist.

Bisher sind folgende Beispiele belegt:

<i>nu gun.-an MUŠEN DAB-ta</i> (Koll.)	KUB 5.11 I 22-23	[Text 1a]
<i>[nu MUŠEN gu]n.-an IŠ-BAT</i>	2017/g, 5'	[Text 11a]
<i>[nu ta]r.[?]-li₁₂-an MUŠEN IŠ-BAT</i>	KUB 18.57 II 68	[Text 13h]
<i>nu gun.-li₁₂-an MUŠEN e-ep-ta</i>	KUB 16.46 IV 7	[Text 24f]
<i>ʿnu¹ tar.-li₁₂-an M[UŠEN[?] IŠ-BAT (?)</i>	KUB 49.28 r. Kol. 1'	[Text 100b]

Unter den hier aufgelisteten Beispielen ist der Name des ergreifenden Vogels nur in Text 1a (*pattarpalḫi-*) bzw. Text 24 (*aramnant-*) erhalten. Von der Semantik des Verbs 'ergreifen' her sind die beiden Vögel demnach als Greifvögel zu bestimmen. Für die Bestimmung der Vogelnamen sei auf Kapitel 7 verwiesen.

Der Beschreibungssatz des Ergreifens in den Vogelbeobachtungsprotokollen entspricht folgendem Satz in den Schlangenbeobachtungsprotokollen:

	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Objekt	Verb
<i>nu</i>	∅	∅	KU ₆ - <i>un</i>	<i>ēpta / IŠBAT</i>
	= <i>kan</i>	+		

"Sie ergriff einen Fisch (...)"

Erläuterung:

1. Das Personalpronomen im Nominativ *-aš* (3. Sg. c.) bzw. *-at* (3. Pl. c.) fehlt immer, weil das Verb *ēp-* transitiv ist (Hoffner & Melchert (2008: 280 §18.13.), Watkins in Garrett (1990: 96)).

2. Nach *nu* steht die Partikel *-kan*, wenn die Ortsangabe aufgezeichnet ist.
3. Als Akkusativobjekt wird statt eines Fischnamens das Wort *KU₆* verwendet. Daher fehlen über den ergriffenen Fisch folgende Informationen:
 - a. Fischart.
 - b. Zustand des Fisches, d. h. ob er lebendig oder tot ist.

5.6.6.2. Quadrant des Ergreifens

Zwischen der Fachwörterkombination A im *uwa*-Satz und *gun.* bzw. *tar.* im Beschreibungssatz des Ergreifens gibt es rein theoretisch folgende Kombinationsmöglichkeiten:

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Ergreifen	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Belegt sind aber nur Beispiele des 2. [Text 1a] und 4. [Text 24f] Quadranten. Wie bei der Beschreibung der Begegnung (Abschnitt 5.6.5.2.), ist die oben gegebene Tabelle also theoretisch folgendermaßen zu interpretieren (zu den Zeichnungen siehe oben Abschnitt 5.6.3.8.):

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadrantenwechsel	Der Vogel flog in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	2	4	1	3
Ergreifen	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

5.6.6.3. Beschreibung nach dem Ergreifen

Nach dem Beschreibungssatz des Ergreifens steht mindestens ein Satz entweder mit dem Verb *uda-* ‘herbringen’ oder *peda-* ‘hinbringen’. Für die Abfolge der Sätze nach der Beschreibung des Ergreifens gibt es theoretisch folgende Möglichkeiten, analog zu einem *uwa*-Satz und zu einem *pai*-Satz:

	Ergreifen	<i>uda-</i>	weitere Sätze	<i>peda-</i>
1	+	A	+/ \emptyset	A', B, C, D
2	+	B, C, D	\emptyset (/+)	\emptyset
3	+	\emptyset	\emptyset	B, C, D <i>gun./tar.-liš</i> + A'1

In der Tat sind aber nur folgende Beispiele belegt:

	Ergreifen	<i>uda-</i>	weitere Sätze	<i>peda-</i>	Text
1	+	A1	+	\emptyset	1a
2	+	A3	\emptyset	A'2, C1/D1	13h, 181a
3	+	\emptyset	\emptyset	A'1	24f

5.6.6.3.1. *uda*-Satz

Literatur: Archi (1975: 171, *uda-*), Ünal (1973: 39, *uda-*).

Ein *uda*-Satz hat theoretisch folgende Struktur, analog zu einem *uwa*-Satz:

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fachwörterkombinationen	Verb
<i>n</i>	= <i>an</i>	= <i>kan</i>	A	<i>udaš</i>
		\emptyset	B/C/D	

"Er brachte ihn ... her."

Erläuterung:

1. Nach *nu* steht das Pronomen *-an* (Akk. Sg. c.), das sich auf das Wort MUŠEN im Beschreibungssatz des Ergreifens bezieht.
2. Die Partikel *-kan* kommt nur mit der Fachwörterkombination A vor.
3. Als Fachwörter werden dieselben wie in einem *uwa*-Satz verwendet.

Bisher sind nur folgende Beispiele mit der Fachwörterkombination A belegt:

na-an-kán EGIR UGU SIG₅-za ¹ú¹-*da-aš* KUB 5.11 I 23 [Text 1a]
na-an-ká[*n* ¹ú¹-*da-aš*] KUB 18.57 II 68-69 [Text 13h]
 [*na-a*]^{n²}-¹kán¹ p[*é.*]-*an ku-uš. ú-da-aš* KBo 41.180 Vs. 6 [Text 181a]

5.6.6.3.2. *peda*-Satz

Literatur: Archi (1975: 169, *peda-*), CHD (P/3: 348b, *peda-*), Ünal (1973: 38, *peda-*).

Ein *pēda*-Satz hat theoretisch folgende Struktur, analog zu einem *pai*-Satz:

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fachwörterkombinationen	Verb
<i>n</i>	= <i>an</i>	= <i>kan</i>	A' 2	<i>pēdaš</i>
		∅	A' 1 /B/C/D	

"Er brachte ihn ... hin."

Erläuterung:

1. Nach *nu* steht das Pronomen *-an* (Akk. Sg. c.), das sich auf das Wort MUŠEN im Beschreibungssatz des Ergreifens bezieht.
2. Die Partikel *-kan* kommt nur mit der Fachwörterkombination A'2 vor.
3. Als Fachwörter werden dieselben wie in einem *pai*-Satz verwendet.

Bisher sind nur folgende Beispiele belegt:

[*na-an pa./zi.*]-*an* ¹*gun*.¹-*liš pé-e-da-aš* KUB 18.57 II 69 [Text 13h]
na-an 2-an ar-ḥa pé-e-da-aš KUB 16.46 IV 7-8 [Text 24f]

5.6.7. Sich-Setzen, Schnabelwendung sowie Auffliegen

Neben den Flugbeschreibungen gibt es eine Reihe von Beschreibungen eines sitzenden Vogels. In diesem Fall stehen, wenn ausführlich aufgezeichnet, nach einem *uwa*-Satz folgende Beschreibungen: Sich-Setzen – Schnabelwendung – Auffliegen.

5.6.7.1. Sich-Setzen

5.6.7.1.1. Beschreibungssatz des Sich-Setzens

Literatur: Archi (1975: 162-163), Beal (2002a: 65 mit Anm. 68), Goetze (1933b: 4; 1957: 149 mit Anm. 10), Hoffner & Melchert (2008: 362 §28.30.), HW² (II/9-10: 100a, 103a, 108a), Ünal (1973: 35).

Die Beschreibung des Sich-Setzens wird bei einem Vogel mit dem Verb *eš-* (Med.) folgendermaßen formuliert:

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>za</i>	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>za</i>	∅	∅	TUŠ- <i>at</i> / <i>ešat</i>
				<i>gun./tar.-lian (takān)</i>	
			= <i>kan</i>	Dativ-Lokativ	

"Er setzte sich (...)"

Erläuterung:

1. Das Pronomen *-aš* (Nom. Sg. c.) kommt immer vor. (Hoffner & Melchert 2008: 280 §18.14).
2. Die reflexive Partikel *-za* tritt immer auf (Hoffner & Melchert 2008: 362 §28.30.).
3. Das Vorhandensein der Partikel *-kan* hängt davon ab, was für ein Wort zwischen *na-aš-za* und dem Verb vorkommt.
 - a. Wenn dazwischen kein Wort vorkommt, fehlt die Partikel *-kan* immer, d. h. *na-aš-za TUŠ-at* "Er setzte sich."
 - b. Wenn eines der folgenden Wörter vorkommt, fehlt die Partikel *-kan* immer: *gun./tar.-li₁₂-an (takān)* (*takān* ist der endungslose Lokativ von *tekan-* 'Erde').
 - c. Wenn ein Wort im Dativ-Lokativ vorkommt, tritt die Partikel *-kan* immer auf (Goetze 1933b: 4).
Z. B. *na-aš-za-kán GIŠ-i TUŠ-at* "Er setzte sich auf einen Baum."
3. Für die Verbalform *e-ša-at* wird häufig die ideographische Schreibung *TUŠ-at* verwendet.

Auch beim Plural sind analog zum Singular theoretisch folgende Strukturen zu unterscheiden:

	Dat.	Nom.	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>nu</i>	= <i>šmaš</i>	= <i>at</i>	∅	∅	TUŠ-at / <i>ešantat</i>
				<i>gun./tar.-lian (takān)</i>	
			= <i>kan</i>	Dativ-Lokativ	

"Sie setzten sich (...)"

Erläuterung:

1. Das Pronomen *-at* (Nom. Pl. c.) kommt immer vor. (Hoffner & Melchert 2008: 280 §18.14). Zu beachten ist dessen Position.
2. Statt *-za* tritt das Personalpronomen *-šmaš* (Dat. Pl.) auf (Hoffner & Melchert 2008: 358 §28.18.).

Bisher sind aber nur folgende Beispiele belegt:

[*nu-uš-ma-ša-at p*]*a²-aš-šu-i e-ša-^ran²1-t[a²-at*

"[Sie] setzt[en sich] auf einen [F]elsen." KBo 44.216 I 14 [Text 38a].

nu-uš-ma-^rša²1-at TUŠ-at

"Sie setzten sich." KUB 49.11 Vs. 12' [Text 32b].

5.6.7.1.2. Quadrant des Sich-Setzens

In welchen Quadrant sich der Vogel hinsetzt, ist nur zu erfahren, wenn im Beschreibungssatz des Sich-Setzens das Wort *gun.* bzw. *tar.* vorkommt. Zwischen der Fachwörterkombination A im *uwa*-Satz und *gun.* bzw. *tar.* im Beschreibungssatz des Sich-Setzens gibt es vermutlich nur folgende Kombinationsmöglichkeiten:

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Sich-Setzen	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Belegt sind aber nur Beispiele des 1. [Text 142d] und 4. [Text 24b] Quadranten. Wie bei der Beschreibung der Begegnung (Abschnitt 5.6.5.2.) sowie des Ergreifens (Abschnitt 5.6.6.2.), ist die oben gegebene Tabelle also theoretisch folgendermaßen zu interpretieren (zu den Zeichnungen siehe Abschnitt 5.6.3.8.):

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadrantenwechsel	Der Vogel fliegt in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	2	4	1	3
Sich-Setzen	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

5.6.7.1.3. Beschreibung des Sitzens in der Hauptbeschreibung I bzw. IV

Statt des Sich-Setzens (Bewegung) wird als seltener Fall das Sitzen (Zustand) beschrieben, entweder in der Hauptbeschreibung I oder IV.

1. Beschreibung des Sitzens in der Hauptbeschreibung I

In KUB 16.47, 13' und 14' [Text 25a] sind NIMUR-Sätze mit TUŠ-*an* (= *ešantan*) belegt:

[VN-*i*]n *tar.-an* TUŠ-*an* NI-MUR

[VN-*a*]n[?]/-*m*]a[?] *gun.-an* TUŠ-*an* NI-MUR

Diese Sätze lassen sich folgendermaßen verallgemeinern:

Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>gun./tar.</i>	TUŠ	Verb
∅	VN (Akk. Sg.)	= <i>ma/∅</i>	<i>gun./tar.-lian</i>	TUŠ- <i>an</i>	<i>NIMUR</i>

"Einen ... -Vogel (aber) sahen wir im *gun./tar.*-(Bereich) sitzen."

"Einen sitzenden ... -Vogel (aber) sahen wir im *gun./tar.*-(Bereich)."

Ein *NIMUR*-Satz hat dagegen normalerweise folgende Struktur (Abschnitt 5.5.2.1.):

Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>gun./tar.</i>	TUŠ	Verb
∅	VN (Akk. Sg.)	= <i>ma/∅</i>	<i>gun./tar.-lian</i>	∅	<i>NIMUR</i>

"Einen ... -Vogel (aber) sahen wir im *gun./tar.*-(Bereich) (fliegen)."

"Einen (fliegenden) ... -Vogel sahen wir im *gun./tar.*-(Bereich)."

Daß in diesem Fall der beobachtete Vogel fliegt, wird durch die Tatsache bestätigt, daß auf einen *NIMUR*-Satz immer eine weitere Flugbeschreibung – ein *uwa-* bzw. *pai-*Satz – folgt.

2. Beschreibung des Sitzens in der Hauptbeschreibung IV

In KUB 18.12 + KUB 22.15 [Tafel 60] sind Nominalsätze mit TUŠ-*za* (= *ešanza*) bzw. TUŠ-*aš* (= *ešantaš*) belegt (Abschnitt 5.5.5.5.b., vgl. auch KUB 16.56 + KUB 49.11 Vs. 10'/29' [Text 32d]). Diese Sätze lassen sich folgendermaßen verallgemeinern:

Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>gun./tar.</i>	TUŠ
∅	VN (Nom. Sg.)	= <i>ma/∅</i>	<i>gun./tar.-liš</i>	TUŠ- <i>za/aš</i>

"Ein ... -Vogel (aber) (befindet sich) im *gun./tar.*-(Bereich) sitzend."

"Ein sitzender ... -Vogel (aber) (befindet sich) im *gun./tar.*-(Bereich)."

Ein Nominalsatz hat dagegen normalerweise folgende Struktur (Abschnitt 5.5.5.1.).

Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>gun./tar.</i>	TUŠ
∅	VN (Nom. Sg.)	= <i>ma/∅</i>	<i>gun./tar.-liš</i>	∅

"Ein ... -Vogel (aber) (befindet sich) im *gun./tar.*-(Bereich) (fliegend)."

"Ein (fliegender) ... -Vogel (aber) (befindet sich) im *gun./tar.*-(Bereich)."

Im Gegensatz zu einem *NIMUR*-Satz ist allerdings nicht klar, ob in diesem Fall der beobachtete Vogel tatsächlich fliegt. Auf einen Nominalsatz folgt nämlich keine weitere Flugbeschreibung.

5.6.7.1.4. Beschreibung des Sitzens in Tafelkatalogen sowie Ritualtexten

In den jung-hethitischen Tafelkatalogen sowie Ritualtexten findet sich das Vorzeichen eines Adlers in der Form einer Protasis. Bei allen hier erwähnten Belegen handelt es sich um die Beschreibung des Sitzens.

1. KBo 10.6 I 12-13

Literatur: Archi (1975: 126), Beal (1988b: 176 Anm. 64), Christiansen (2006: 286), Dardano (2006: 83, Text I.m), Haas (1992: 99 Anm. 5; 1996 Anm. 7; 2008: 39 mit Anm. 161), HW² (II/9-10: 107a; III/14: 266a), Laroche (1971: 185), Ünal (1973: 54 mit Anm. 39).

12 § [1 I]M.[GÍD.D]A *ma-a-an-ša-an* TI₈^{MUŠEN} É^{MEŠ}-*na-aš šu-uḫ-ḫi* [*e-ša-ri*]

13 [*na-aš-ma*] *ḫu-un-ḫe'-eš-ni e-ša-ri* [] §

12 § [Eine läng]liche [Tontaf]el: Wenn ein Adler auf der Bedachung von Häusern [sitzt]

13 [oder] auf einer Woge (= Inaras Heiligtum, Haas 2008: 144) sitzt. §

2. KBo 31.25 + KUB 30.47 I 9'/3'-(11'/)5'

Literatur: Archi (1975: 125, KUB 30.47), Dardano (2006: 233-234), HW² (III/15: 337a, KUB 30.47), Laroche (1971: 183-184, KUB 30.47).

9'/3' § [DUB].1-*PÍ ma-ṛ a¹-an* LUGAL-*uš É-TAM ú-e-ṫ[e-ez-z]i* LÚ^{UR}[^U

10'/4' [GI]M-*an ṛÉ-TAM^ṛ ka-li-ṛ ša¹-an-zi* TI₈^{MUŠEN}-*ṛ ya-kán¹* [

(11'/)5' *ma-aḫ-ḫa-an ḫar-pa-li e-ša-ri* [] §

9'/3' § Eine [Ta]fel: Wenn der König einen Palast b[au]t, der Mann [...]

10'/4' sobald man den Palast anruft und sobald ein Adler [...]

(11'/)5' auf einem Holzstoß sitzt. §

3. KUB 30.46 lk. Kol. 5'-13'

Literatur: Archi (1975: 125-126), Christiansen (2006: 285-286), Dardano (2006: 93), Haas (2008: 39 mit Anm. 161), Hoffner (2001: 207), HW² (III/14: 266a), Laroche (1971: 175-176), Ünal (1973: 54 mit Anm. 38, 40).

- 5' § [1 *TUP-PU nu-uš-ša-an* 2 SISKUR^{HI.A} *a-ni*]-*ya-an* 1 SISKUR
6' [*ma-a-an*] x x [] *e-ša-ri* 1 SISKUR
7' [*ma-a-an-kán*]-*li* ^r*na*¹-*aš-ma* É.ŠÀ-*ni*
8' [*e-ša-ri na-aš-ma*]-*kán* TI₈^{MUŠEN}-*aš še-e-li e-ša-ri*
9' [*na-aš-ma-kán* TI₈]^{MUŠEN}-*aš ḥar-pa-r* ^r*li*¹ *e-ša-ri*
10' [*na-aš-ma*] x KISLAḤ-*ni pa-ra-a pa-iz-zi* []
11' [*ḥu-w*]*i*₅-*ga-at-ni pa-r* ^r*iz*¹-*zi*
12' [^r*a/e*¹-*li pa-iz-zi*
13' [] x *pa-iz-zi* §

- 5' § [Eine Tafel: Darauf sind zwei Rituale aus]geführt. Ein Ritual:
6' [wenn ...] sitzt. Ein Ritual:
7' [wenn ...] oder auf dem Innengemach
8' [sitzt oder wenn] ein Adler auf einem Getreidehaufen sitzt
9' [oder wenn ein Adl]er auf einem Holzstoß sitzt
10' [oder ...] zum Dreschplatz hinausfliegt
11' [...] zu einem [Hau]fen fliegt
12' zu einem [...] fliegt
13' [...] fliegt. §

4. KUB 53.50 I 1-4

Literatur: Christiansen (2006: 288-289), Collins (1989: 223-224), Hoffmann (1990).

- 1 [*UM-MA* ^f*Am-ba-a*]*z-r* ^r*zi*¹ (?) ^{MUNUS}ŠU.GI *ma-a-an-za-kán*
^rNIM^r.LÀL
2 [*-š*]*a-an e-ep-zi na-aš-ma-za-kán ḥu-un-ḥu-ni-eš-šar* D[AB[?]-
^r*zi*[?]
3 [*na-aš-ma-kán*]ⁿ TI₈^{MUŠEN}-*aš URU-aš* ^{BAD}*ku-ut-ti na-aš-ma* ^{GIŠ}*ḥé-ya-*
^r*u-w*[*a*]-*a*[*l-l*]*i*
4 [*e-ša-ri*] ...

- 1 [Folgendermaßen Amba]zzi (?), die Alte Frau: Wenn sich eine Biene
2 [...] ergreift oder sich eine Woge ergreift,
3 [oder] ein Adler auf der Stadtmauer oder auf der *Regenrinne*
4 [sitzt]. ...

Der Beschreibungssatz des Sitzens hat folgende Struktur (vgl. Abschnitt 5.6.7.1.1.):

Konjunktion	=za	=kan	VN	Endung	Ortsangabe	Verb
<i>mān</i>	∅	=kan	TI ₈ ^{MUŠEN}	=aš/∅	Dativ-Lokativ	<i>ešari</i>
<i>mahḥan</i>						
<i>našma</i>						

"Wenn / Sobald / Oder ein Adler auf ... sitzt."

Erläuterung:

1. Im Gegensatz zu den Vogelbeobachtungsprotokollen tritt die reflexive Partikel *-za* nicht auf. Daher bedeutet das Verb *eš-* (Med.) nicht 'sich setzen', sondern 'sitzen' (Hoffner & Melchert 2008: 362 §28.30.). Diese Bedeutungsbestimmung wird auch durch die Tatsache bestätigt, daß in allen oben genannten Belegen der Anflug des Adlers nicht beschrieben wird: Der Adler sitzt bereits (vgl. auch [*ma-a-an* TI₈^{MUŠEN} -*ma* BÀD-*eš-ni* *e-ša-ri* "[Wenn ein Ad]ler aber auf der Mauer sitzt" KUB 49.3 III 5'; HW² I/8: 582b, II/9-10: 108a, III/14: 266a).

=za	Verb	Bedeutung
=za	<i>eš-</i> (Med.)	'sich setzen'
∅	<i>eš-</i> (Med.)	'sitzen'

2. Wegen des Vorhandenseins der Ortsangabe im Dativ-Lokativ steht die Partikel *-kan*. In KBo 10.6 I 12 wird statt *-kan* die Partikel *-šan* verwendet, die in den Vogelbeobachtungsprotokollen nicht vorkommt.
3. Als Vogelname ist, soweit erhalten, nur TI₈^{MUŠEN} 'Adler' belegt.
4. Im Gegensatz zu den Vogelbeobachtungsprotokollen wird manchmal am Vogelnamen TI₈^{MUŠEN} das hethitische Kompliment *-aš* (Nom. Sg.) angehängt.
5. Das Verb steht im Präsens (Abschnitt 8.9.3.).

5.6.7.2. Schnabelwendung

5.6.7.2.1. Beschreibungssatz der Schnabelwendung

Literatur: Archi (1975: 166-167, *nāi-*; 175-176, KA×U), Beal (2002a: 65), Boley (2000: 246), CHD (L-N/3: 352a-352b, *nai-*), Goetze (1957: 149 mit Anm. 12, *aiš-šit ... nai-*), HW² (I/1: 50a, *aiš/išš-*), Neu (1968: 124, *arḥa neyat*,

125 Anm. 4; 126 Anm. 18), Sommer (1932: 336 Anm. 1, *ne-ya-at*), Ünal (1973: 36-37, *nai-*).

Die Beschreibung der Schnabelwendung wird bei einem Vogel mit dem Verb *nāi-/ne-* ‘wenden’ folgendermaßen formuliert, wobei nach der Verbalform drei Typen zu unterscheiden sind:

	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>aš</i>	= <i>za</i>	= <i>kan</i>		Verb
KA×U	= <i>ŠU/ø</i>	= <i>ma</i>	ø	= <i>za</i>	= <i>kan</i>	...	<i>nāiš</i>

"Seinen Schnabel aber wendete er ... "

	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>aš</i>	= <i>za</i>	= <i>kan</i>		Verb
KA×U	= <i>ŠU/ø</i>	= <i>ma</i>	ø	= <i>za</i>	= <i>kan</i>	...	<i>neyat</i>

"Sein Schnabel aber wurde ... gewendet."

	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>aš</i>	= <i>za</i>	= <i>kan</i>		Verb
KA×U	= <i>ŠU/ø</i>	= <i>ma</i>	= <i>aš/ø</i>	ø	= <i>kan</i>	...	<i>neanza</i>

"Sein Schnabel aber (ist) ... gewendet."

Erläuterung:

1. Das Ideogramm KA×U ‘Mund’ wird mit der Bedeutung ‘Schnabel’ benutzt (Ausnahme: KUB 52.21 (+) KUB 57.44 Vs. 5'/25 [Text 142d]).
2. Häufig wird das akkadische enklitische Possessivpronomen -*ŠU* oder -*ŠÚ* angefügt.
3. Die Konjunktion -*ma* steht immer.
4. Das Personalpronomen -*aš* (3. Sg. Nom.):
 - 4.1. Wenn das Verb eine finite Form ist, d. h. entweder *na-a-iš* (Aktiv) oder *ne-ya-at* (Medio-Passiv), fehlt -*aš* immer, weil das Verb *nāi-* transitiv ist (Hoffner & Melchert (2008: 280 §18.13.), Watkins in Garrett (1990: 96)).
 - 4.2. Wenn das Verb ein Partizip (*ne-an-za*) ist, tritt -*aš* manchmal auf.
5. Die Reflexivpartikel -*za*:
 - 5.1. Wenn das Verb eine finite Form ist, d. h. entweder *na-a-iš* (Aktiv) oder *ne-ya-at* (Medio-Passiv), tritt immer die reflexive Partikel -*za* auf.
 - 5.2. Wenn das Verb ein Partizip (*ne-an-za*) ist, fehlt immer die reflexive Partikel -*za*. Nach J. Hazenbos (mündliche Mitteilung) liegt der Grund darin, daß es sich in diesem Fall um einen ‘Nominalsatz’ handelt (siehe dazu Hoffner 1969; Hoffner & Melchert 2008: 362-364 §28.32., §28.40.).
6. Die Partikel -*kan* kommt immer vor und zwar auch mit den Fachwörterkombinationen A', B, C und D, die in einem *uwa-* bzw. *pai-*Satz

ohne *-kan* verwendet werden (Archi 1975: 153). Die Fachwörterkombinationen A ist bisher nicht belegt.

Auch beim Plural sind analog zum Singular theoretisch folgende Strukturen zu unterscheiden:

	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>šmaš</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>		Verb
KA×U	= <i>ŠUNU</i> / \emptyset	= <i>ma</i>	= <i>šmaš</i>	\emptyset	= <i>kan</i>	...	<i>nāir</i>

"Ihre Schnäbel aber wendeten sie ... "

	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>šmaš</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>		Verb
KA×U	= <i>ŠUNU</i> / \emptyset	= <i>ma</i>	= <i>šmaš</i>	\emptyset	= <i>kan</i>	...	<i>neyantat</i>

"Ihre Schnäbel aber wurden ... gewendet."

	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>šmaš</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>		Verb
KA×U	= <i>ŠUNU</i> / \emptyset	= <i>ma</i>	\emptyset	= <i>at</i> / \emptyset	= <i>kan</i>	...	<i>neanteš</i>

"Ihre Schnäbel aber (sind) ... gewendet."

Bisher ist aber nur folgendes Beispiel belegt:

KA×U-*ŠÚ*-<NU>-*ma-aš-ma-aš-kán* 2-*an ar-ḥa n[e-ya-an-ta-at]*

"Ihre Schnäbel aber wurden in der Mitte wegg[ewendet]."

KUB 49.11 Vs. 12' [Text 32b].

5.6.7.2.2. Quadrant der Schnabelwendung

Von der Reihenfolge (Sich-Setzen, Schnabelwendung und Auffliegen) her sind theoretisch die Quadranten des Sich-Setzens und der Schnabelwendung identisch.

Bisher ist allerdings nur folgendes Beispiel belegt:

[VN(Nom. Sg.)] *tar.[?]-liš[?]*¹ [TU]Š-*an-za* KA×U-*ŠÚ-ma-kán*¹ *tar.-liš pa.-an ne-an-za*

"[Ein ... -Vogel] (befindet sich) im *tar.*-(Bereich) sitzend. Sein Schnabel aber (ist) schräg im *tar.*-(Bereich) gewendet."

KUB 16.56 + KUB 49.11 Vs. 10'/29' [Text 32d].

5.6.7.2.3. Handlung bzw. Zustand der Schnabelwendung

1. Handlung der Schnabelwendung

Die Handlung der Schnabelwendung wird mit der finiten Verbalform *nāiš* bzw. *neyat* ausgedrückt. (In den weiteren Erklärungen wird zum besseren Verständnis nur die singularische Verbalform berücksichtigt.) Dieser Satz kommt normalerweise zusammen mit einem *uwa*-Satz Fachwörterkombination A und einem Beschreibungssatz des Sich-Setzens vor, manchmal auch mit einem *NIMUR*-Satz. Die Reihenfolge sowie die Satzstruktur lassen sich folgendermaßen zusammenstellen:

(<i>NIMUR</i> -Satz)	VN= <i>ma/ø gun./tar.-lian</i> <i>NIMUR</i> "Einen ... -Vogel (aber) sahen wir im <i>gun./tar.</i> -(Bereich)"	ø
<i>uwa</i> -Satz	<i>n=aš=kan ... uit</i> "Er kam ... geflogen"	VN= <i>ma/ø=kan ... uit</i> "Ein ... -Vogel (aber) kam ... geflogen"
Sich-Setzen	<i>n=aš=za(=kán/ø ...) TUŠ-at (= ešat)</i> "Er setzte sich (...)."	
Schnabel- wendung	KA×U= <i>ŠU=ma=za=kan ... nāiš</i> bzw. <i>neyat</i> "Seinen Schnabel aber wendete er ... " bzw. "Sein Schnabel aber wurde ... gewendet."	

2. Zustand der Schnabelwendung

Der Zustand der Schnabelwendung wird mit dem Partizip *neanza* ausgedrückt. Dieser Satz folgt auf entweder einen *NIMUR*-Satz oder einen Nominalsatz jeweils mit dem Wort *TUŠ*.

2.1. Nach einem *NIMUR*-Satz

In KUB 16.47, 13', 14', 23'-24' [Text 25a] finden sich jeweils ein *NIMUR*-Satz und ein Beschreibungssatz der Schnabelwendung.

<i>NIMUR</i> - Satz	VN= <i>ma/ø gun./tar.-lian TUŠ-an NIMUR</i> "Einen ... -Vogel (aber) sahen wir im <i>gun./tar.</i> -(Bereich) <u>sitzen</u> ." "Einen <u>sitzenden</u> ... -Vogel (aber) sahen wir im <i>gun./tar.</i> -(Bereich)."
Sich-Setzen	ø
Schnabel- wendung	KA×U= <i>ŠU=ma=aš/ø=kan ... neanza</i> "Sein Schnabel aber (ist) ... gewendet."

Erläuterung:

1. Im *NIMUR*-Satz steht *TUŠ-an* (Abschnitt 5.6.7.1.3.).
2. Es fehlt ein Beschreibungssatz des Sich-Setzens, da der Vogel schon sitzt.

2.2. Nach einem Nominalsatz

In KUB 18.12 Vs. 7-8, 8 und 12 [Text 60a] sowie KUB 16.56 + KUB 49.11 Vs. 10'/29' [Text 32d] finden sich jeweils ein Nominalsatz und ein Beschreibungssatz der Schnabelwendung.

NIMUR-Satz	VN= <i>ma/ø gun./tar.-liš</i> TUŠ- <i>za/aš</i> "Ein ... -Vogel (aber) (befindet sich) im <i>gun./tar.</i> -(Bereich) <u>sitzend</u> ." "Ein <u>sitzender</u> ... -Vogel (aber) (befindet sich) im <i>gun./tar.</i> -(Bereich)."
Sich-Setzen	ø
Schnabel-wendung	KA×U= <i>ŠU=ma=aš/ø=kan</i> ... <i>neanza</i> "Sein Schnabel aber (ist) ... gewendet."

Erläuterung:

1. Im Nominalsatz steht TUŠ-*za* bzw. TUŠ-*aš* (Abschnitt 5.6.7.1.3.).
2. Es fehlt ein Beschreibungssatz des Sich-Setzens, da der Vogel schon sitzt.

3. Vergleich zwischen der Handlung und dem Zustand der Schnabelwendung

In oben genannten Texten KUB 16.47, 16'-17' [Text 25a] sowie KUB 18.12 Vs. 18 [Text 60b] findet sich betreffs der Schnabelwendung auch ein Beschreibungssatz der Handlung. Dieser Satz steht zusammen mit einem NIMUR-Satz und einem Beschreibungssatz des Sich-Setzens.

NIMUR-Satz	VN= <i>ma/ø gun./tar.-lian</i> NIMUR "Einen ... -Vogel (aber) sahen wir im <i>gun./tar.</i> -(Bereich) (<u>fliegen</u>)." "Einen (<u>fliegenden</u>) ... -Vogel sahen wir im <i>gun./tar.</i> -(Bereich)."
Sich-Setzen	<i>n=aš=za</i> TUŠ- <i>at</i> (= <i>ešat</i>) "Er setzte sich."
Schnabel-wendung	KA×U= <i>ŠU=ma=za=kan</i> ... <i>nāiš</i> bzw. <i>neyat</i> "Seinen Schnabel aber wendete er ... " bzw. "Sein Schnabel aber wurde ... gewendet."

Erläuterung:

1. Im NIMUR-Satz fehlt TUŠ (Abschnitt 5.6.7.1.3.).
2. Im Beschreibungssatz des Sich-Setzens steht keine Ortsangabe. Der Grund dafür liegt vermutlich darin, daß das Wort *gun.* bzw. *tar.* bereits im NIMUR-Satz vorkommt.

Die Beschreibung von Handlung und Zustand sind folgendermaßen zusammenzustellen:

	Handlung	Zustand
Verbalform	finite Verbalform	Partizip
TUŠ (= eš- Med.)	TUŠ- <i>at</i> (= <i>ešat</i>) mit - <i>za</i> 'setzte sich'	TUŠ- <i>za</i> (= <i>ešanza</i>) bzw. TUŠ- <i>aš</i> (= <i>ešantaš</i>) ohne - <i>za</i> '(ist) sitzend'
<i>nai-/ne-</i>	<i>nāiš</i> 'wendete' bzw. <i>neyat</i> 'wurde gewendet'	<i>neanza</i> '(ist) gewendet'

5.6.7.3. Auffliegen

5.6.7.3.1. Beschreibungssatz des Auffliegens

Literatur: Archi (1975: 159-160, *arai-*), Goetze (1957: 149 mit Anm. 10, *araiš*), HW² (I/4: 246a-246b, *arai-*), Ünal (1973: 35, *arai-*).

Die Beschreibung des Auffliegens wird bei einem Vogel mit dem Verb *arai-* 'sich erheben' folgendermaßen formuliert:

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	∅	GUB- <i>iš</i> / <i>araiš</i>

"Er flog auf."

Erläuterung:

1. Das Pronomen -*aš* (Nom. Sg. c.) kommt immer vor. (Hoffner & Melchert 2008: 280 §18.14).
2. Es steht weder -*kan* noch eine Ortsangabe.
3. Das Verb wird häufiger ideographisch als syllabisch geschrieben.

Auch beim Plural könnte der Beschreibungssatz des Auffliegens theoretisch folgende Struktur haben, wobei allerdings kein Beleg zu finden ist:

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	∅	GUB- <i>ir</i> / <i>arair</i>

"Sie flogen auf."

5.6.8. Exkretion

Literatur: Archi (1975: 169), Ünal (1973: 39).

5.6.8.1. Beschreibungssatz der Exkretion

Der Beschreibungssatz der Exkretion dürfte theoretisch folgendermaßen aufgebaut sein, analog zum Beschreibungssatz der Begegnung bzw. des Ergreifens:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	= <i>za</i>	= <i>kan</i>	<i>gun./tar.</i>	Objekt	<i>arḥa</i>	Verb
<i>nu</i>	∅	∅	<i>gun./tar.-lian</i>	<i>šēḥur</i>	<i>arḥa</i> ∅	<i>tarnaš</i>

"Er ließ Kot im *gun./tar.*-(Bereich) (weg)."

2. Zwei oder mehr Vögel (theoretisch)

<i>nu</i>	= <i>šmaš</i>	= <i>kan</i>	<i>gun./tar.</i>	Objekt	<i>arḥa</i>	Verb
<i>nu</i>	∅	∅	<i>gun./tar.-lian</i>	<i>šēḥur</i>	<i>arḥa</i> ∅	<i>tarnir</i>

"Sie ließen Kot im *gun./tar.*-(Bereich) (weg)."

Erläuterung:

1. Am Anfang steht die Konjunktion *nu*.
2. Das Personalpronomen im Nominativ *-aš* (3. Sg. c.) bzw. *-at* (3. Pl. c.) fehlt, weil das Verb *tarna-* transitiv ist (Hoffner & Melchert (2008: 280 §18.13.), Watkins in Garrett (1990: 96)).
3. Nach *nu* kommt weder *-za* (bzw. *-šmaš*) noch *-kan* vor.
4. Der Exkretionsort wird durch *gun./tar.-li₁₂-an* angegeben.
5. Als Akkusativobjekt steht *šēḥur*. Bei Säugetieren einschließlich Menschen heißt *šēḥur* 'Urin' (HEG II/14: 973-977), *šakkar* 'Kot' (CHD Š/1: 41a, HEG II/13: 719-721). Bei Vögeln ist *šēḥur* aber als 'Kot' zu übersetzen (siehe dazu gleich unten Abschnitt 5.6.8.2.). In den Vogelorakeltexten kommt das Wort *šakkar* nicht vor.
6. Darauf kann *ar-ḥa* folgen.
7. Als Verb wird *tarna-* 'lassen' verwendet.

Bisher sind aber nur folgende Belege bekannt:

1. TI₈^{MUŠEN} *-ma ṛ gun.¹-an še-e-ḥur tar-na-aš* "Der Adler aber ließ Kot im *gun.*-(Bereich)." KUB 22.33 Vs.² 9' [Text 70b].

In diesem Fall kommen ein *kalmuši*-Vogel und ein Adler zusammen. Dann fliegt jeder Vogel in eine andere Richtung. Am Satzanfang steht daher statt

- erwartetem *nu* der Vogelname $TI_8^{MU\check{S}EN}$ (Abschnitt 5.3.3.2.2.).
2. [*nu gun.-an še-e-ḥur* (?) *ar-ḥ*] *a tar-na-aš* "[Er] ließ [Kot im *gun.*(-Bereich) (?) *we*]g." KUB 22.33 Vs.[?] 3' [Text 70a].
 3. [... *še*]- r^{e^21} -*ḥur ar-ḥa tar-na-aš* "[...] ließ er [K]ot weg." KBo 24.131 Vs. 22' [Text 163e].

5.6.8.2. Zoologische Erklärung

Literatur (Auswahl): Bezzel & Prinzinger (1990: 204a-204b), Campbell & Reece (2003: 1125a-1127b), Wehner & Gehring (1995: 321).

Über die Exkretionsprodukte der Tiere machen Wehner & Gehring (1995: 321) folgende Erklärung:

"Die Koppelung von Exkretion und Wasserhaushalt zeigt sich bereits bei der Wahl der Exkretionsprodukte. Nur wasserlebende Invertebraten, Teleostier [d.h. Knochenfische] und Amphibienlarven produzieren das leicht lösliche, hoch toxische NH_3 [Ammoniak], das in Form von NH_4^+ [Ammonium]-**Ionen** über Kiemen und Integument direkt ins Außenmedium diffundiert (*ammoniotelische* Tiere). Landtiere übertragen die NH_2 [Amino]-Gruppe der Aminosäuren zunächst auf Zwischenverbindungen (z. B. auf Citrullin im Ornithinzyklus der Wirbeltierleber) und eliminieren sie dann in Form von Harnstoff oder Harnsäure. **Harnstoff** [$CO(NH_2)_2$] ist wasserlöslich, also osmotisch wirksam. Er dient daher nur solchen (*ureotelischen*) Tieren als Exkretionsprodukt, denen im Außenmedium genügend Wasser zur Verfügung steht (adulte Amphibien) oder die einen hochkonzentrieren Harn zu bilden vermögen (Säuger). Tiere, die häufigen Wassermangel ausgesetzt sind (und Eier mit beschränktem Wasservorrat legen!), synthetisieren dagegen **Harnsäure**, eine wasserunlösliche, oft in kristalliner Form ausgeschiedene Substanz. Zu diesen (*uricotelischen*) Tieren zählen Insekten, terrestrische Pulmonaten [d.h. Landschnecken], Reptilien und Vögel."

Somit ist klar, daß Vögel bei der Exkretion Harnsäure in der Form von weißem Kot herauslassen. Insgesamt ist die Konsistenz von Vogelkot breiig bis dickflüßig, so daß die Bezeichnung *šēḥur* eine treffende Beschreibung gibt, als das mit der eher festen Konsistenz der Exkreme verbundenen Wort *šakkar*.

5.6.8.3. Quadrant der Exkretion

Zwischen der Fachwörterkombination A im *uwa*-Satz und *gun.* bzw. *tar.* im Beschreibungssatz der Exkretion gibt es theoretisch folgende Kombinationsmöglichkeiten:

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Exkretion	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Belegt ist aber nur ein Beispiel des 4. Quadranten [Text 70b]. Wie bei der Beschreibung der Begegnung (Abschnitt 5.6.5.2.), des Ergreifens (Abschnitt 5.6.6.2.), sowie des Sich-Setzens (Abschnitt 5.6.6.1.2.) ist die oben gegebene Tabelle also theoretisch folgendermaßen zu interpretieren (zu den Zeichnungen siehe Abschnitt 5.6.3.8.):

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadranten- wechsel	Der Vogel flog in einen Nachbar-Quadranten hinein.			
Quadrant	2	4	1	3
Exkretion	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

5.6.8.4. Beschreibung nach der Exkretion

Bei den oben erwähnten Belegen folgen auf den Beschreibungssatz der Exkretion

1. KUB 22.33 Vs.[?] 10' [Text 70b]: ein *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C oder D (nicht ganz erhalten).
2. KUB 22.33 Vs.[?] 3' [Text 70a]: ein weiterer Satz, der kaum erhalten ist (*n[a-aš(-) ...] "u[nd ...]"*).
3. KBo 24.131 Vs. 22' [Text 163e]: [*n*]a-aš GUB-^riš[!] *n[a-aš(-) "[Da]nn flog er auf u[nd ...]"* Aus dieser Beschreibung des Auffliegens folgt, daß die Exkretion stattfindet, während der Vogel sitzt.

5.6.9. Körperteile der Vögel

Außer KA×U 'Schnabel' (vgl. Abschnitt 5.6.7.2.) sind nur *pata-* (= GİR) 'Fuß, Bein' und *pattar* 'Flügel, Fleder' belegt.

5.6.9.1. *pata-* (= GÌR) ‘Fuß, Bein’

Literatur: Archi (1975: 173), Ünal (1973: 36).

Für dieses Wort gibt es folgende Belege:

1. *IŠ-TU GÌR^{MES} pai-* ‘laufen’ (Hinweis D. Groddek)
Belege: KUB 18.56 III 13' [Text 9b] und KUB 5.20 + KUB 18.56 III 2'/18' [Text 9b].
Trotz des fragmentarischen Textzustandes erscheint diese Interpretation wahrscheinlich (wörtlich: ‘mit den Füßen gehen’).
2. *GÌR^{HIA} ganganu-* ‘die Füße hängen lassen’
In diesem Fall ist der entsprechende Satz vermutlich folgendermaßen zu verallgemeinern:

	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	<i>gun./tar.</i>	Objekt	Verb
VN (Nom. Sg.)	= <i>ma/ø</i>	ø	<i>gun./tar.-lian</i>	GÌR ^{HIA}	<i>ganganut</i>
<i>n=aš</i>	ø				

Bisher sind aber nur folgende Belege bekannt:

TI₈^{r^{MUSEN1}}-*ma tar.-li₁₂-an GÌR^{r^{HIA1}} kán-ka₄-nu-ut*

"Ein Adler aber ließ im *tar.*-(Bereich) die Füße hängen."

KUB 22.51 Vs. 9' [Text 75a], ebenso Vs. 5'-6' [Text 75a].

5.6.9.2. *pattar* ‘Flügel, Feder’

Literatur: CHD (P/2: 241a).

In den Beobachtungsprotokollen findet sich *pattar* als Akkusativobjekt von *arḫa išḫuwa-* (wörtlich "wegschütten"), nämlich *nu pá-tar ar-ḫa iš-ḫu-wa-iš* (KUB 49.60 II 7 und 10-11 [Text 128b], jeweils teilweise ergänzt). Die Bedeutung dieses Satzes ist allerdings nicht ganz klar, wobei folgende Möglichkeiten in Frage kommen:

1. "Er ließ eine Feder fallen."
Diese Übersetzung stammt von CHD (P/2: 241a).
2. "Er plusterte das Gefieder"

D. Groddek (schriftliche Mitteilung) schlug diese Interpretation vor. Die Entscheidung muß offenbleiben. In dieser Bearbeitung wurde die erste Möglichkeit gewählt. Die zweite sowie weitere Möglichkeiten sind jedoch nicht auszuschließen.

5.6.10. Andere Beschreibungen der Vögel

Es finden sich noch folgende Beschreibungen der beobachteten Vögel:

5.6.10.1. *arallai-* ‘beigesellen’

Beleg:

1. [*na-aš-ši-za* (?) *a-r*]^{a?} *-al-la-it*
" [Er] gesellte [sich ihm bei (?)]. KUB 49.19 III 20' [Text 91d].

5.6.10.2. *halluwai-* ‘streiten’

Literatur: Archi (1975: 163), Goetze (1957: 149 mit Anm. 13), HW² (III/12: 87a), Ünal (1973: 35).

Beleg:

1. [2 VN-*kán* ... *ú-e-er*] 1-*aš* 1-*an ap-pé-eš-ki-it nu hal-lu-u-iš-ki-ir na-at* 2-*an ar-ḫa* ¹*pa-a*-[*ir*]
" [Zwei ... -Vögel kam ... geflogen] Der eine ergriff den anderen. Sie stritten und flog[en] in der Mitte weg." KUB 5.22 Vs. 22'-23' [Text 11h].
Zu 1-*aš* 1-*an* siehe Hoffner & Melchert (2008: 155 §9.9.)

5.6.10.3. *halzai-* ‘rufen’

Literatur: Archi (1975: 163), Goetze (1957: 149 mit Anm. 13), HW² (III/12: 96b), Ünal (1973: 35).

Für die Belege sei auf Abschnitte 5.5.5.3.2. und 5.5.5.3.3. verwiesen.

5.6.10.4. *ḫar(k)-* ‘halten, haben’

Literatur: Archi (1975: 163), Ünal (1973: 36).

Belege:

1. *pát-tar-pal-ḫi-iš-ká*[*n* ...] *ḫar-ta-ya ku-it-ki*
"Ein *pattarpalḫi*-Vogel [(kam) ... (geflogen)] und hielt etwas."
KUB 18.57 III 5-6 [Text 13j].
2. *a-ši-kán ku-iš pát-tar-p*[*al-ḫi-iš* ...] *MUŠEN¹-*ya** *ḫar-ta*
"Was den erwähnten *pattarp*[*alḫi*]-Vogel betrifft, welcher [...] auch einen Vogel hielt, ... " KUB 18.57 III 7-8 [Text 13k] (van den Hout 1995: 262 Anm. 481).
3. *p*[*át*²-*tar-pa*]¹ -¹*ḫi*^{1?1} -*iš-kán* EGIR ¹UGU SIG₅¹-*za ḫar*-¹*ta*¹-*y*[*a k*]*u-it-ki*
"Ein *p*[*attarpa*]*lḫi*-Vogel (kam) hinten nach oben im günstigen (Bereich)

(geflogen) un[d] hielt etwas." KUB 16.31 + KUB 18.57 III 0'/19-1'/20 [Text 13k].

5.6.10.5. *ḫuwai-* 'laufen'

Literatur: Archi (1975: 163).

Beleg:

1. [*ta-pa-aš-ši-i*]-*š-ma-aš-ši* EGIR-*an ḫu-u-wa-iš*
"[Der *tapašši*-Vogel] aber lief (bzw. flog (?)) hinter ihm (d. h. dem *alili*-Vogel)." KUB 16.77 III 35 [Text 52c].

5.6.10.6. *munnai-* 'entschwinden'

Literatur: Siehe Abschnitt 6.6.10.1.

In den junghethitischen Texten gibt es folgende Belege: KUB 22.65 II 23' [Text 77h], KUB 52.75 Vs. 9 [Text 149a], 17 [Text 149b]; KuSa I/1.23 IV² 12' [Text 254b]. Da sich *munnai-* in den mittelhethitischen Texten wie KUB 18.5 + [Tafel 261] und HKM 47 [Tafel 283] häufig findet, wird dies unten Abschnitt 6.6.10.1. ausführlich behandelt.

5.6.10.7. «*paštar(i)-*», «*paštarnu-*

Literatur: Archi (1975: 168), CHD (P/2: 210b-211a), HEG (II/11-12: 526), Laroche (1959: 81), Melchert (1993: 172-173), Ünal (1973: 38).

«*paštarnu-* ist Kausativform von «*paštar(i)-*», dessen Bedeutung unklar ist.

Belege:

1. *u-ra-ya-an-ni-iš-ma tar.-li₁₂-an* «*pa-aš-ta-ar-nu-wa-at-ta*
"Ein *urayanni*-Vogel aber ... im *tar.*-(Bereich) ... "
KUB 5.24 II 46-47 [Text 13e].
2. [VN(Nom. Sg.)] *tar.-li₁₂-an* «*pa-aš-ta-ri-it-t[a²*
"[Ein ... -Vogel] ... im *tar.*-(Bereich)." KUB 18.57 II 67 [Text 13h].

5.6.10.8. *tarḫ-* 'besiegen'

Literatur: Archi (1975: 124-125), Ünal (1973: 38).

Beleg: KUB 18.57 III 9-15 [Text 13k]

9 *ma-a-an-ša-^rma¹-aš u-ni-uš^r* MUŠEN^{HL.A¹} [*pát-tar-pal-ḫi-in*]

- 10 *tar-aḥ-ḥi-ir pát-tar-pal-ḥi-iš-ma ku-[iš*
 11 *nu-za a-pa-a-aš me-mi-aš UL ki-ša-[rī]*
 12 *nu MUŠEN^{HL.A} ar-ḥa pé-eš-ši-y[a]-an- [du]*
 13 *ma-a-an-ma a-ši pát-tar-pal-ḥi-¹iš¹ u-ni-¹uš¹ [MUŠEN^{HL.A}]*
 14 *tar-aḥ-zi INIM pát-tar-pal-ḥi-[y]a-aš ¹ki¹-[ša-r]i*
 15 *nu MUŠEN^{HL.A} ¹SI×SÁ¹-an-du ...*

- 9-11 "Wenn die erwähnten Vögel [den *pattarpalḥi*-Vogel] besiegten, der *pattarpalḥi*-Vogel aber, wel[cher ...] und jene Gelegenheit nicht geschieh[t],
 12 dann soll[en] (es) die Vögel verwerfen!
 13-14 Wenn aber der betreffende *pattarpalḥi*-Vogel die erwähnten [Vögel] besiegt (und) die Gelegenheit des *pattarpalḥi*-Vogels ge[schieh]t,
 15 dann sollen (es) die Vögel bestätigen!"

Es ist nicht ganz klar, was *tarḥ-* hier bedeutet. Es handelt sich um einen 'Kampf' zwischen einem *pattarpalḥi*-Vogel – einem Greifvogel – und mehreren Vögeln, deren Name und Anzahl nicht aufgeschrieben sind. Diese Situation erinnert nach eigenen Erfahrungen daran, daß um einen fliegenden Greifvogel – z. B. Bussard bzw. Milan – zwei oder drei Krähen herumfliegen. Wenn die Krähen den Greifvogel 'besiegen' (d. h. verjagen), kann der Greifvogel nicht in der vorherigen Richtung weiterfliegen. Wenn aber der Greifvogel die Krähen 'besiegt' (d. h. verjagt), kann der Greifvogel weiterfliegen.

5.6.10.9. *tarna-* 'lassen'

Literatur: Archi (1975: 169, 170), Ünal (1973: 38-39).

Belege:

1. «*ta-wa-an-za-ma ar-ḥa tar-na-aš* "Er ließ *tawanza* aber weg." KUB 49.61, 3' [Text 100f].
Die Bedeutung von «*ta-wa-an-za* ist unklar (HEG III/9: 287). «*ta-wa-an-za* könnte mit dem luwischen Wort *tāwa/ī-* 'Auge' zu tun haben.
2. [T]I₈[?]MUŠEN *tar.-an tar-na-aš* "[Ein Ad]ler ließ im *tar.*-(Bereich)." KUB 16.47, 22' [Text 25a].
3. *na-aš KASKAL-aš tar-na-an-za* "Er (ist) auf dem Weg (Text: auf den Wegen, Pl. Dat.-Lok., CHD P/1: 70a) gelassen." KUB 16.55 I 10 [31b].
4. *na-aš I-NA KASKAL-NI tar-na-an-za* "Er (ist) auf dem Weg gelassen." KUB 18.12 Vs. 18 [Text 60b].
5. *nu MUŠEN ¹tar¹-ni-eš-¹ki¹-it* "Er ließ einen Vogel immer wieder." KUB

22.65 II 7' [Text 77f].

5.6.10.10. *wahnu-* ‘drehen, wenden’

Literatur: Archi (1975: 171), Ünal (1973: 41).

Belege:

1. [... *p*] *é-e-di wa-aḥ-nu-ut* "[...] am [O]rt wendete er." KUB 18.56 III 15' [Text 9b].
2. [...] *an-da wa-aḥ-nu-ut* "[...] wendete er hinein." KUB 5.22 Vs. 29' [Text 11i].

Es handelt sich vermutlich um einen Flugrichtungswechsel, im Vergleich mit den Sätzen in den Schlangenorakeltexten.

5.6.11. Tätigkeiten der Beobachter

5.6.11.1. Beschreibungssatz der Tätigkeiten der Beobachter

Neben den Beschreibungen der beobachteten Vögel werden ab und zu auch die Tätigkeiten der Beobachter mit einem einzigen Satz protokolliert:

<i>nu</i>		Verb
<i>nu</i>	(...)	Prät. 1. Pl.

Erläuterung:

1. Die Konjunktion *nu* wird immer benutzt, ausgenommen am Paragraphenanfang.
2. Nach *nu* kommt weder Pronomen noch Partikel vor.
3. Das Verb steht im Prät. 1. Pl.

Nach diesem Satz beginnt ein weiteres Teilprotokoll mit folgendem Satz:

	= <i>kan</i>	Zahlwort	Vogelname	
<i>nu</i>	=∅/ <i>kan</i>	∅	VN (Sg.)	...
		<i>n</i> ($n \geq 2$)	VN (Pl.)	

Erläuterung:

1. Die Konjunktion *nu* wird immer benutzt, während die Konjunktion *-ma* stets fehlt.
2. Die Partikel *-kan* wird, wenn nötig, an *nu* angehängt.
3. Der Vogelname steht im Akkusativ in der Hauptbeschreibung I, im Nominativ in den Hauptbeschreibungen II, III oder IV.

Man vergleiche den oben genannten Satz mit dem ersten Satz eines Teilprotokolls ohne Beschreibung der Tätigkeiten der Beobachter:

Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	
∅	VN (Sg.)	=∅/ <i>ma</i>	=∅/ <i>kan</i>	...
<i>n</i> ($n \geq 2$)	VN (Pl.)			

Erläuterung:

1. Die Konjunktion *nu* fehlt immer.
2. Die Konjunktion *-ma* und die Partikel *-kan* werden, wenn nötig, an den Vogelnamen angehängt.
3. Der Vogelname steht im Akkusativ in der Hauptbeschreibung I, im Nominativ in der Hauptbeschreibungen II, III oder IV.

5.6.11.2. Beispiele für die Beschreibung der Tätigkeiten der Beobachter

Die Beispiele der Verben sind alphabetisch geordnet.

5.6.11.2.1. *huck-* ‘beschwören’

Literatur: Bawanypeck (2005: 253), Haas (1996: 77-82).

Beleg:

1. *nu hu-u-ga-u-en* "Wir beschworen." KUB 18.12 Vs. 13 [Text 60a].

5.6.11.2.2. *tiya-* ‘treten’

Literatur: Archi (1975: 164-165).

Belege:

1. *i-pár-wa-aš-ši ti-i-ya-u-en* "Gen *Westen* traten wir." KUB 5.22 Vs. 18' [Text 11g], Vs. 28' [Text 11i] (ohne *nu* am Paragraphenanfang).
2. *nu ʿiʿ-pár-wa-aš-ši ti-i-ya-u-en* "Gen *Westen* traten wir." KUB 5.22 Vs. 48' [Text 11j].

Zur *iparwašši-* siehe Abschnitt 5.7.2., insbesondere 5.7.2.3.5.

5.6.11.2.3. *wahnu-* ‘wenden’

Literatur: Archi (1975: 171).

Beleg:

1. *nu*^{GIŠ} *la-aḥ-ḥur-nu-zi wa-aḥ-nu-me-ʿen*¹ "Wir wendeten die Matte." KUB

18.15 Vs. 15' [Text 61a].

5.6.11.2.4. *wek-* ‘bitten, durch Orakel ermitteln’

Literatur: Laroche (1964-65: 8).

Beleg:

1. *nu IR-TAM IR-u-en* "Wir erbaten einen Orakelbescheid."
Dieser Satz ist an mehreren Stellen belegt.

5.7. Attribute zu den Vogelnamen

Als Attribute zu den Vogelnamen sind in den junghethitischen Beobachtungsprotokollen nur zwei Adjektive bekannt: *tamai-* ‘ein anderer’ und *iparwašši-* ‘westlich befindlich (?)’. Ein weiteres Adjektiv *wara-*, das in den mittelhethitischen Beobachtungsprotokollen häufig vorkommt, ist in den junghethitischen Beobachtungsprotokollen bisher nur in KUB 52.75 Vs. 19 [Text 149b] belegt und bleibt daher hier unberücksichtigt (siehe dazu Abschnitt 6.3.2.2.1.).

5.7.1. *tamai-* ‘ein anderer’

Literatur: Archi (1975: 170), Hoffner & Melchert (2008: 287 §18.37., allgemeine Bemerkung).

5.7.1.1. Bedeutung und Position von *tamai-*

tamai- bedeutet ‘ein anderer’, welches in den Vogelbeobachtungsprotokollen immer für Vögel derselben Art verwendet wird. Wenn bei zwei aufeinander folgenden Teilprotokollen jeweils ein Vogel derselben Art beschrieben wird, steht beim zweiten Vogel das Adjektiv *tamai-*. Ein Satz ohne *tamai-* und ein Satz mit *tamai-* sind folgendermaßen gegenüberzustellen ($n = 1, 2, \dots$):

Teilprotokoll	<i>tamai-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	
n .	∅	∅	∅	VN n	= <i>ma</i> /∅	= <i>kan</i> /∅	...
$n + 1$.	<i>tamai-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i> /∅	VN n	∅	∅	...

"Ein / Einen ... -Vogel (aber) ... "

"Ein anderer / Einen anderen ... -Vogel aber ... "

Erläuterung:

1. Satz ohne *tamai-*:

- 1.a. Die Konjunktion *-ma* oder die Partikel *-kan* kommt – wenn nötig – nach dem Vogelnamen vor.
2. Satz mit *tamai-*:
 - 2.a. *tamai-* steht immer am Satzanfang auch mit einem ideographisch geschriebenen Vogelnamen.
 - 2.b. *tamai-* tritt nicht auf
 - (1) im ersten Teilprotokoll.
 - (2) nach EGIR KASKAL-*NI* oder mit *iparwašši-*.
 - (3) in einem Teilprotokoll direkt nach der Beschreibung der Tätigkeit der Beobachter.
 - 2.c. Die Konjunktion *-ma* wird immer an *tamai-* angehängt.
 - 2.d. Die Partikel *-kan* kommt – wenn nötig – nach *-ma* vor.

Zu beachten ist, daß für die Bedeutung ‘der andere’ der Ausdruck *1-aš* ohne Vogelname verwendet wird (Abschnitt 5.3.3.2.2.). (Der Gedanke über den genauen Unterschied zwischen ‘ein anderer’ und ‘der andere’ geht auf D. Groddek (schriftliche Mitteilung) zurück.)

5.7.1.2. Aufbau des Satzes mit *tamai-*

tamai- kommt in der Hauptbeschreibungen I, II oder III vor, wobei nur die singularische Form belegt ist. In der Hauptbeschreibung IV ist dagegen bisher kein Beleg bekannt. Ein *NIMUR*-Satz, ein *uwa*-Satz und ein *pai*-Satz werden mit *tamai-* jeweils folgendermaßen aufgebaut:

<i>tamai-</i>	= <i>ma</i>	Vogelname	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>tamain</i>	= <i>ma</i>	VN (Akk. Sg.)	<i>gun./tar.-lian</i>	<i>NIMUR</i>

"Einen anderen ... -Vogel aber sahen wir *gun./tar.*-(Bereich)."

<i>tamai-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Vogelname	Fachwörter	Verb
<i>tamaiš</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	VN (Nom. Sg.)	A	<i>uit</i>
		∅		B, C, D	

"Ein anderer ... -Vogel aber kam ... geflogen."

<i>tamai-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Vogelname	Fachwörter	Verb
<i>tamaiš</i>	= <i>ma</i>	∅	VN (Nom. Sg.)	B, C, D	<i>pait</i>

"Ein anderer ... -Vogel aber flog ... "

5.7.2. *iparwašši-* ‘westlich befindlich (?)’

Literatur A (*iparwašši-* = ein Vogelname): Boissier (1935: 36 mit Anm. 1 ‘l’épervier (?)’), Ertem (1965: 215-216), Goetze (1930c: 402), HW² (III/16: 434a, unter *ḥaštapi-*^(MUSEN) II.2., II.3.), CHD (P/3: 243a, unter *pattarpalḥi-* f.6’).

Literatur B (*iparwašši-* = kein Vogelname): Archi (1975: 163-165), de Roos (1990: 90-91), HED (1-2: 374-375 ‘northwest(erly)’), HEG (I/2: 363-364), Melchert (1993: 90 ‘western’), Zorman (2007: 764 mit Anm. 134-135).

5.7.2.1. Bedeutung von *iparwašši-*

In der früheren Literatur – siehe oben ‘Literatur A’ – wurde das Wort *iparwašši-* als Vogelname betrachtet. Archi (1975: 163-165) zeigte zum ersten Mal, daß *iparwašši-* kein Vogelname, sondern ein Adjektiv ist. Auch nach dieser Publikation wird jedoch ab und zu – z. B. HW² (III/16: 434a) und CHD (P/3: 243a) – *iparwašši-* als Vogelname erwähnt.

Die Bedeutung von *iparwašši-* erscheint noch nicht ganz klar. Nach Melchert (1993: 90) kommt *iparwašši-* von **iparu-/iparwa-* ‘linke (Hand), westlich’ und bedeutet ‘westlich’. Das aus **išaru-/išarwa-* ‘rechte (Hand)’ entstandene Wort **išarwašši-* ‘östlich’ ist dagegen bisher nicht belegt. In der vorliegenden Arbeit wird die Bedeutung vorläufig als ‘westlich befindlich (?)’ – in der Übersetzung von Teil B (Bearbeitung) als ‘*westlich befindlich*’ – wiedergegeben, wenn dieses Wort als Attribut zu einem Vogelnamen verwendet wird.

Normalerweise kommt *iparwašši-* zusammen mit dem Wort ^dUTU ‘Sonne’ (wörtlich: ‘Sonnengottheit’, häufig als ^dUTU-*un* (Akk. Sg.) ‘gegen die Sonne’, selten als ^dUTU-*i* (Dat.-Lok. Sg.)) vor, aber manchmal auch ohne ^dUTU. Zu beachten ist, daß in den Vogelbeobachtungsprotokollen ^dUTU immer zusammen mit *iparwašši-* steht.

5.7.2.2. Position von *iparwašši-*

Wenn das Adjektiv *iparwašši-* in einem Beobachtungsprotokoll auftritt, dann nur ein einziges Mal und zwar am Anfang des letzten Teilprotokolls, das unmittelbar auf ein Teilprotokoll mit EGIR KASKAL-*NI* folgt. Zu beachten ist, daß EGIR KASKAL-*NI* immer auftritt.

	EGIR KASKAL- <i>NI</i>	<i>iparwašši-</i>
Anzahl	ein einziges Mal	ein einziges Mal
Häufigkeit	immer	nicht immer
Satzteil	selbständiger Teil	nicht-selbständiger Teil (Adjektiv)

Seien m die Anzahl der Teilprotokolle der Vogelbeobachtung beim ersten Beobachtungsfeld, n die Anzahl der Teilprotokolle der Vogelbeobachtung beim zweiten Beobachtungsfeld, p die Gesamtanzahl der Teilprotokolle (d.h. $p = m + n$), ist die Position von EGIR KASKAL-*NI* bzw. *iparwašši*- folgendermaßen zusammenzustellen:

	EGIR KASKAL- <i>NI</i>		<i>iparwašši</i> -
	ohne <i>iparwašši</i> -	mit <i>iparwašši</i> -	
Position	beim $m + 1$. Teilprotokoll ($3 \leq m + 1 \leq p$) (d. h. $2 \leq m \leq p - 1$)	beim vorletzten $p - 1$. (= $m + 1$.) Teilprotokoll ($3 \leq m + 1 = p - 1$) (d. h. $2 \leq m < p - 2$, $4 \leq m + 2 = p$)	beim letzten p . Teilprotokoll ($4 \leq p$)

	Position
EGIR KASKAL- <i>NI</i> ohne <i>iparwašši</i> -	EGIR KASKAL- <i>NI</i> beim $m + 1$. Teilprotokoll ($3 \leq m + 1 \leq p$) (d. h. $2 \leq m \leq p - 1$)
EGIR KASKAL- <i>NI</i> mit <i>iparwašši</i> -	EGIR KASKAL- <i>NI</i> beim vorletzten $p - 1$. (= $m + 1$.) Teilprotokoll ($3 \leq m + 1 = p - 1$) (d. h. $2 \leq m < p - 2$, $4 \leq m + 2 = p$)
	<i>iparwašši</i> - beim letzten p . Teilprotokoll ($4 \leq p$)

Als Beispiele werden hier $p = m + n = 3$ bzw. 4 vorgestellt:

1. $m = 2, n = 1, p = 3$ (immer ohne *iparwašši*-)

Vogelbeobachtung	Beobachtungsfeld
1.	‘vor dem Weg’
2.	
EGIR KASKAL- <i>NI</i>	Feldwechsel
3.	‘hinter dem Weg’

2. $m = 3, n = 1, p = 4$ (immer ohne *iparwašši*-)

Vogelbeobachtung	Beobachtungsfeld
1.	‘vor dem Weg’
2.	
3.	
EGIR KASKAL- <i>NI</i>	Feldwechsel
4.	‘hinter dem Weg’

3. $m = 2, n = 2, p = 4$ ohne *iparwašši-*

Vogelbeobachtung	Beobachtungsfeld
1.	‘vor dem Weg’
2.	
EGIR KASKAL- <i>NI</i>	Feldwechsel
3.	‘hinter dem Weg’
4.	

4. $m = 2, n = 2, p = 4$ mit *iparwašši-*

Vogelbeobachtung	Beobachtungsfeld
1.	‘vor dem Weg’
2.	
EGIR KASKAL- <i>NI</i>	Feldwechsel
3.	‘hinter dem Weg’
4. <i>iparwašši-</i>	

Ein Satz mit EGIR KASKAL-*NI* und ein Satz mit *iparwašši-* sind folgendermaßen gegenüberzustellen:

Teilprotokoll		= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	
<i>k.</i>	EKN	∅	∅	VN _{<i>k</i>}	∅	= <i>kan/∅</i>	...
<i>k + 1.</i>	<i>iparwašši-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan/∅</i>	VN _{<i>k+1</i>}	∅	∅	...

Erläuterung:

1. Satz mit EGIR KASKAL-*NI*:

1.a. EGIR KASKAL-*NI* steht immer am Satzanfang.

1.b. EGIR KASKAL-*NI* tritt nicht mit *tamai-* auf.

1.c. Die Konjunktion *-ma* fehlt immer.

1.d. Die Partikel *-kan* kommt – wenn nötig – unmittelbar nach dem Vogelnamen vor.

2. Satz mit *iparwašši-*:

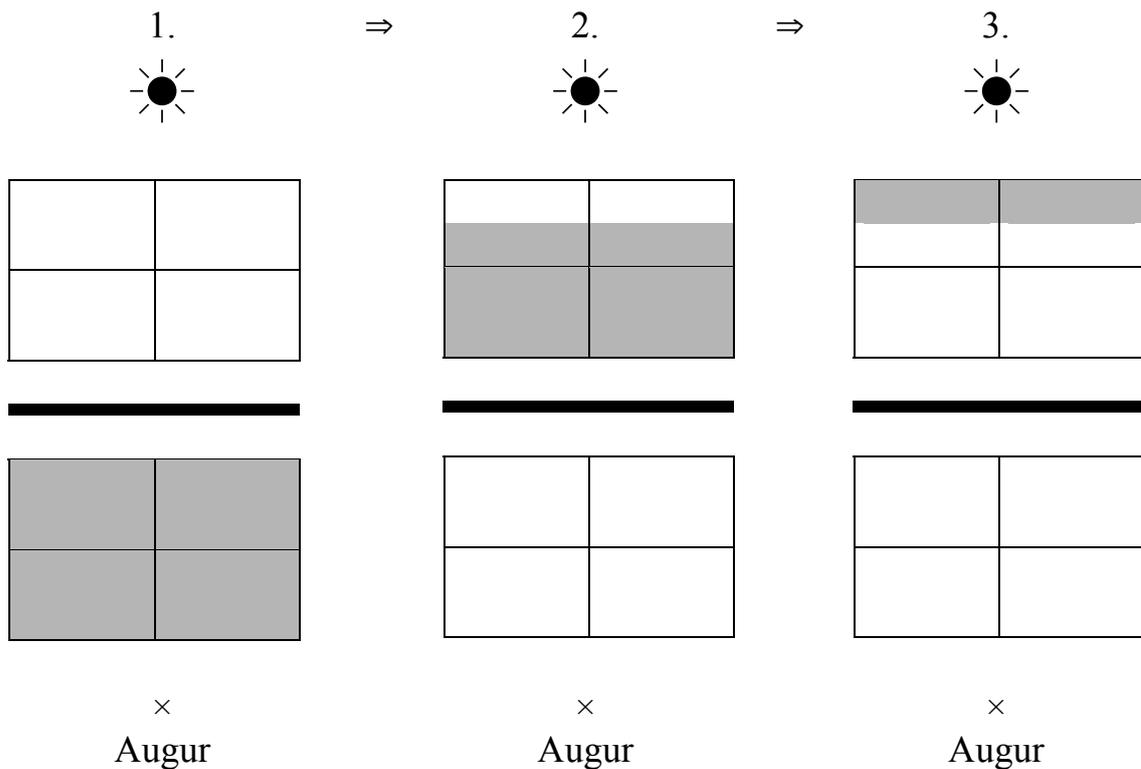
2.a. *iparwašši-* steht immer am Satzanfang.

- 2.b. *iparwašši-* tritt nicht mit *tamai-* auf.
- 2.c. Die Konjunktion *-ma* wird immer an *iparwašši-* angehängt.
- 2.d. Die Partikel *-kan* kommt – wenn nötig – unmittelbar nach *-ma* vor .

5.7.2.3. Position der Sonne

Unabhängig von der Bedeutung von *iparwašši-* läßt sich beweisen, daß der Augur in Richtung der Sonne blickt. Dafür sind folgende Gründe anzuführen:

1. Wie oben in Abschnitt 5.7.2.2. erklärt wurde, ist das Teilprotokoll mit *iparwašši-* immer das letzte Teilprotokoll und folgt immer unmittelbar auf ein Teilprotokoll mit EGIR KASKAL-*NI*. Dies deutet auf die Reihenfolge der Vogelbeobachtung hin:
 1. Das erste Beobachtungsfeld.
 2. Der vordere Bereich und der vordere Teil des hinteren Bereichs im zweiten Beobachtungsfeld.
 3. Der hintere Teil des hinteren Bereichs im zweiten Beobachtungsfeld.
 (Die beiden Begriffe ‘der vordere Teil des hinteren Bereichs’ und ‘der hintere Teil des hinteren Bereichs’ sind fiktive Begriffe für die Erklärung. In der Tat ist in der Zeichnung von KUB 49.60 Rs. IV keine Linie zwischen den beiden Teilen gezeichnet.)

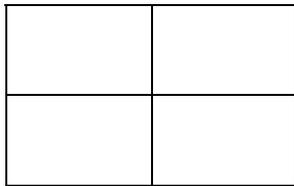
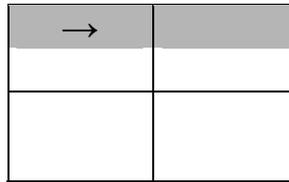
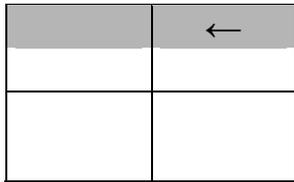


2. Das Wort ^dUTU-*un* ‘gegen die Sonne’ wird in einem *uwa*-Satz unter den

Fachwörterkombinationen A1 bis 4 nur zusammen mit A1 bzw. A2 verwendet, aber nicht mit A3 bzw. A4.

^dUTU-*un* + A1
 = ^dUTU-*un* EGIR
 UGU SIG₅-*za uwa-*


^dUTU-*un* + A2
 = ^dUTU-*un* EGIR
 GAM *ku-uš. uwa-*

×
 Augur

×
 Augur

Der Augur sieht nämlich den Vogel folgendermaßen:

^dUTU-*un* EGIR UGU
 SIG₅-*za uwa-*

^dUTU-*un* EGIR
 GAM *ku-uš. uwa-*



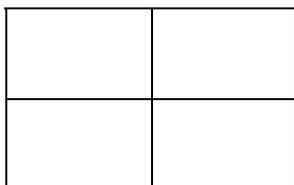
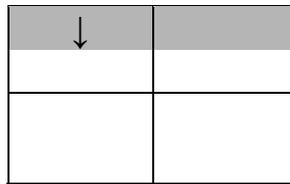
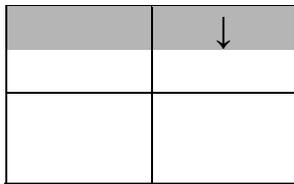
Horizont

3. Das Wort ^dUTU-*un* ‘gegen die Sonne’ wird in einem *uwa*-Satz weder mit B1 (*zi.-an* SIG₅-*za*) noch mit B2 (*zi.-an ku-uš.*) verwendet. Von der Semantik ‘gegen die Sonne’ her erscheinen nämlich die Kombinationen *^dUTU-*un zi.-an* SIG₅-*za* und *^dUTU-*un zi.-an ku-uš.* unmöglich. Der Ablativ ^dUTU-*az* ‘von der Sonne’ wäre dagegen verständlich.

*^dUTU-*un* + B1
 = *^dUTU-*un* *zi.-an*
 SIG₅-*za uwa-*



*^dUTU-*un* + B2
 = *^dUTU-*un* *zi.-an*
ku-uš. uwa-



Somit ist festzustellen, daß die Sonne hinter dem zweiten Beobachtungsfeld steht. In folgenden Abschnitten wird daher das Zeichen der Sonne nur oberhalb des zweiten Beobachtungsfeldes gezeichnet, wobei die Position des Sonnenzeichens vorläufig, mit einigen Ausnahmen, in die Mittelachse (= y-Achse; vgl. Abschnitt 5.4.3.) des Beobachtungsfeldes gelegt wird. Die genauere Position der Sonne sowie die Orientierung des Beobachtungsfeldes wird ausführlich in den Abschnitten 5.7.2.5. sowie 5.7.2.6. behandelt.



Sonne

6. Quadrant	5. Quadrant
7. Quadrant	8. Quadrant

2. Beobachtungsfeld

5.7.2.4. Aufbau des Satzes mit *iparwašši-*

Literatur: Archi (1975: 179-180), de Roos (1990: 90), Ünal (1973: 40-41).

iparwašši- kommt normalerweise in der Hauptbeschreibung II, d. h. in einem *uwa*-Satz vor, als seltener Fall aber auch in der Hauptbeschreibung I, d. h. in

einem *NIMUR*-Satz, sowie in der Hauptbeschreibung III, d. h. in einem *pai*-Satz, wobei nur die singularische Form belegt ist (Archi 1975: 164). In der Hauptbeschreibung IV ist bisher kein Beleg bekannt.

5.7.2.4.1. *iparwašši-* in der Hauptbeschreibung I

Literatur: Archi (1975: 165 unter *d*).

Als seltener Fall findet sich *iparwašši-* in der Hauptbeschreibung I, d. h. in einem *NIMUR*-Satz vor, wobei folgende zwei Typen zu unterscheiden sind:

Typ 1: *NIMUR*-Satz mit *iparwašši-* ohne ^dUTU.

Typ 2: *NIMUR*-Satz mit *iparwašši-* sowie ^dUTU.

Typ 1: *NIMUR*-Satz mit *iparwašši-* ohne ^dUTU

In diesem Fall hat der *NIMUR*-Satz folgende Struktur:

<i>iparwašši-</i>	= <i>ma</i>	Vogelname	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>iparwaššin</i>	= <i>ma</i>	VN (Akk. Sg.)	<i>gun./tar.-lian</i>	<i>NIMUR</i>

"Einen *westlich befindlichen* ... -Vogel aber sahen wir im *gun./tar.*(-Bereich)."

Auf diesen *NIMUR*-Satz folgt theoretisch ein *uwa*-Satz oder ein *pai*-Satz jeweils mit oder ohne ^dUTU (siehe dazu Abschnitte 5.7.2.4.2. und 5.7.2.4.3.):

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	^d UTU	Fachwörter	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	^d UTU- <i>un</i>	A1, A2	<i>uit</i>
		∅	^d UTU- <i>un</i> / ∅	C, D	

"Er kam (gegen die Sonne) ... geflogen."

Typ 1.1.

1. *iparwašši(n) gun.-lian NIMUR* = ⇒ 2. ^dUTU-*un* EGIR UGU SIG₅-*za uwa-*
 Quadrant 1



	×



	←

Typ 1.2.

1. *iparwašši(n) tar.-lian NIMUR* = ⇒ 2. ^dUTU-*un* EGIR GAM *ku-uš. uwa-*
 Quadrant 2



×	



→	

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	^d UTU	Fachwörter	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	^d UTU- <i>un</i> / ∅	B, D	<i>paít</i>

"Er flog (gegen die Sonne) ... " (Zur Zeichnung siehe Abschnitt 5.7.2.4.3.)

Bisher sind nur folgende Belege bekannt: A1 mit ^dUTU AN-*E* in einem *uwa*-Satz (KUB 52.75 Vs. 9 [Text 149a]), D2 mit ^dUTU-*un* in einem *uwa-* bzw. *pai-*Satz (KUB 16.73 + KBo 42.83 Vs. 10'/9'-12'/10'a [Text 48a]).

Statt ^dUTU-*un* findet sich in KBo 43.60 II 13' [Text 201b] ^dUTU-*i*.

Typ 2: *NIMUR*-Satz mit *iparwašši-* sowie ^dUTU

Aus einem Beleg in KUB 18.12 + KUB 22.15 Vs. 27/1'-28/2' [Text 60c] könnte die Struktur des *NIMUR*-Satzes folgendermaßen zu verallgemeinern sein:

<i>iparwašši-</i>	= <i>ma</i>	Vogelname	^d UTU	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>iparwašši(n)</i>	= <i>ma</i>	VN (Akk. Sg.)	^d UTU- <i>i</i>	<i>gun./tar.-lian</i>	<i>NIMUR</i>

"Einen *westlich befindlichen* ... -Vogel aber sahen wir gegen die Sonne im *gun./tar.*-(Bereich)." oder

"Gen *Westen* aber sahen wir einen ... -Vogel gegen die Sonne im *gun./tar.*(-Bereich)."

Wegen des fragmentarischen Tafelzustandes bleibt allerdings unklar, ob am Satzanfang entweder *iparwašši* (Dat.-Lok. Sg.) – so Archi (1975: 165) analog zu den anderen Belegen in demselben Text (siehe dazu gleich unten Abschnitt 5.7.2.3.3. Typ (ii)) – oder *iparwaššin* (Akk. Sg.) – analog zu Typ 1 – stehen sollte.

Als Variante ist KUB 5.22 (+) 2017/g Vs. 5'/16' [Text 11d] zu nennen ([... ^dU]TU-*i gun. NI-MUR*), wobei am Satzanfang *i-pár-wa-aš-ši ti-i-ya-u-en* steht (Abschnitt 5.7.2.4.4.).

Auch bei Typ 2 soll auf dem *NIMUR*-Satz theoretisch ein *uwa*-Satz oder ein *pai*-Satz jeweils mit oder ohne ^dUTU folgen (siehe dazu oben bei Typ 1). In der Tat ist aber bisher nur folgender Beleg bekannt:

na-aš zi.-an ku.-za ʳú-itʳ "Er kam längs im ungünstigen (Bereich) geflogen."
KUB 18.12 + KUB 22.15 Vs. 28/2' [Text 60c].

Typ 2.1.

1. *iparwašši(n)* ^dUTU-*i gun.-lian* ⇒ 2. *zi.-an SIG₅-za uwa-*
NIMUR = Quadrant 1



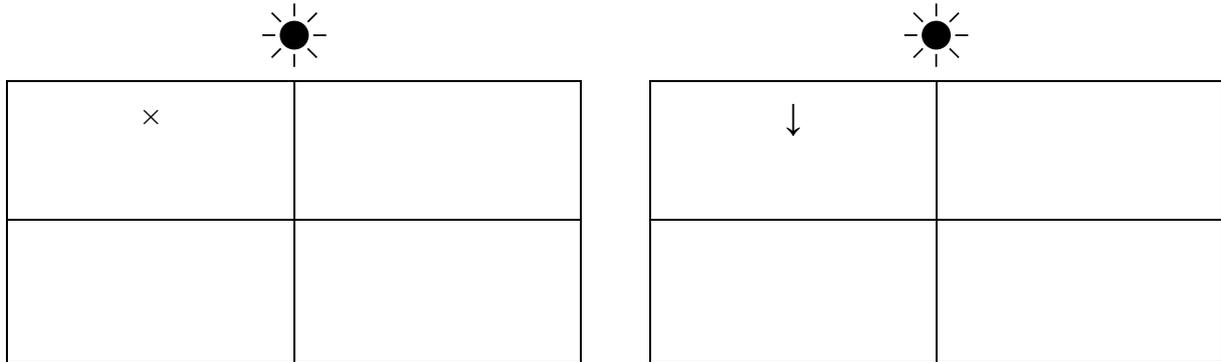
	×



	↓

Typ 2.2.

1. *iparwašši(n)*^dUTU-*i tar.-lian* ⇒ 2. *zi.-an ku-uš. uwa-*
 NIMUR = Quadrant 2



5.7.2.4.2. *iparwašši-* in der Hauptbeschreibung II

Literatur: Archi (1975: 165 unter c).

iparwašši- kommt häufig in der Hauptbeschreibung II, d. h. in einem *uwa*-Satz vor, wobei folgende drei Typen zu unterscheiden sind:

- Typ (i) : *iparwašši-* im Nominativ Singular
- Typ (ii) : *iparwašši-* im Dativ-Lokativ Singular
- Typ (iii): *iparwašši-* im Allativ Singular

Typ (i): *iparwašši-* im Nominativ Singular

In einem *uwa*-Satz steht *iparwašši-*, wie erwartet, normalerweise im Nominativ:

<i>iparwašši-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Vogelname	^d UTU	Fachwörter	Verb
<i>iparwaššiš</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	VN (Nom. Sg.)	^d UTU- <i>un</i>	A1, A2	<i>uit</i>
		∅		^d UTU- <i>un</i> / ∅	C, D	

"Ein westlich befindlicher ... -Vogel aber kam (gegen die Sonne) ... geflogen."

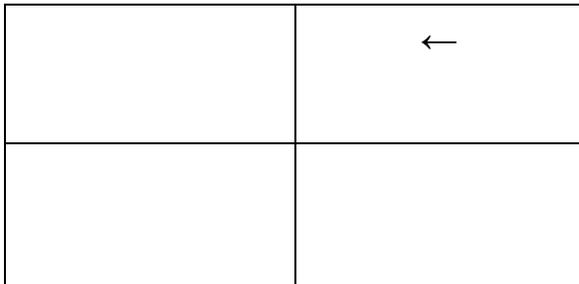
Erläuterung:

1. Unter vier Kombinationen von A sind nur A1 (EGIR UGU SIG₅-*za*) und A2 (EGIR GAM *ku-uš.*) belegt, wobei A1 viel häufiger als A2 verwendet wird.
2. ^dUTU-*un* steht immer vor der Fachwörterkombination A1 bzw. A2.
3. ^dUTU-*un* kommt nicht mit der Fachwörterkombination B vor. Zum Grund dafür siehe Abschnitt 5.7.2.3.
4. Die Fachwörterkombination C wird als seltener Fall verwendet, entweder

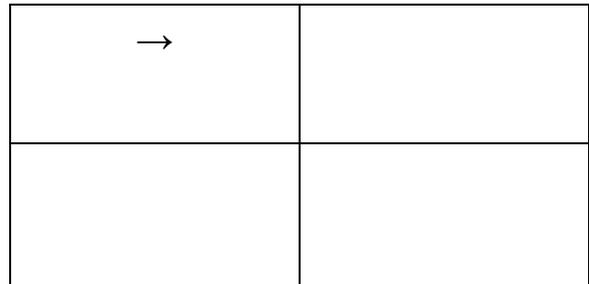
mit oder ohne ^dUTU-*un* (C1 mit ^dUTU-*un* in KUB 16.77 III 51-52 [Text 52d], C1 ohne ^dUTU-*un* in KUB 16.48 + KUB 16.50 Vs. 8'/4' [Text 26a] (*uwa-* bzw. *pai-*)).

5. Die Fachwörterkombination D könnte vorkommen, ist aber bisher anscheinend nicht belegt.

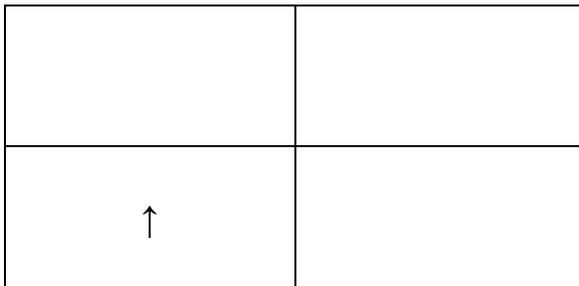
A1: ^dUTU-*un* EGIR UGU SIG₅-*za*
uwa- = Quadrant 1



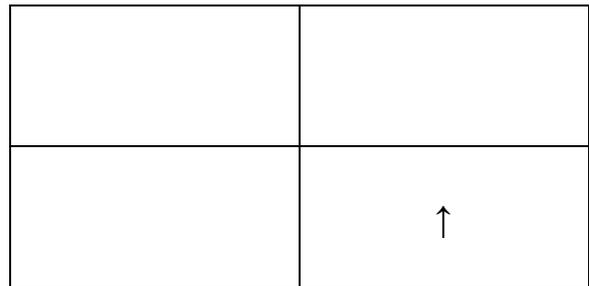
A2: ^dUTU-*un* EGIR GAM *ku-uš*.
uwa- = Quadrant 2



C1: (^dUTU-*un*) *zi.-an gun.-liš uwa-*
= Quadrant 3



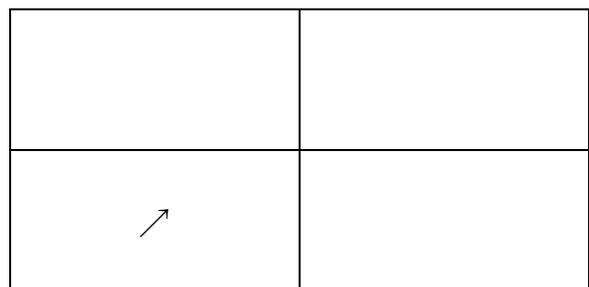
C2: (^dUTU-*un*) *zi.-an tar.-liš uwa-*
= Quadrant 4



D1: (^dUTU-*un*) *pa.-an gun.-liš uwa-*
= Quadrant 1



D1: (^dUTU-*un*) *pa.-an gun.-liš uwa-*
= Quadrant 3



D2: (^dUTU-*un*) *pa.-an tar.-liš uwa-*
= Quadrant 2



↙	

⇒ D2: (^dUTU-*un*) *pa.-an tar.-liš uwa-*
= Quadrant 4



	↘

Von dieser Satzstruktur her ist es eindeutig, daß *iparwašši-* kein Vogelname ist. Wäre *iparwašši-* ein Vogelname, dann müßte dieser Satz folgendermaßen aufgebaut sein:

<i>iparwašši-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Vogelname	- <i>a</i>	^d UTU	Fachwörter	Verb
<i>iparwaššiš</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	VN (Nom. Sg.)	- <i>a</i>	^d UTU- <i>un</i>	A1, A2	<i>uēr</i>
		∅			^d UTU- <i>un</i> / ∅	C, D	

Erläuterung:

1. Zur Konjunktion -*a* 'und' nach dem zweiten Vogelnamen siehe Abschnitt 5.3.2.3.
2. In diesem Fall sollte das Verb im Plural stehen.
3. Bei den Fachwörterkombinationen C bzw. D würde die pluralische Form *gun./tar.-li₁₂-uš* erwartet, statt der singularischen *gun./tar.-liš*.

In KUB 5.22 Vs. 49' [Text 111] findet sich nach einem *uwa*-Satz mit ^dUTU-*un* + A1 bzw. A2 ein weiterer *uwa*-Satz mit ^dUTU-*un kat-ta-an ar-ḫa*.

Typ (ii): *iparwašši-* im Dativ-Lokativ Singular

In KUB 18.12 + KUB 22.15 [Tafel 60] steht *iparwašši-* im Dativ in einem *uwa*-Satz:

<i>iparwašši-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Vogelname	^d UTU	Fachwörter	Verb
<i>iparwašši</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	VN (Nom. Sg.)	^d UTU- <i>un</i>	A1, A2	<i>uit</i>
		∅		^d UTU- <i>un</i> / ∅	C, D	

Für diese Satzstruktur sind folgende zwei Erklärungen möglich:

1. Diese Dativ-Lokativ-Form *iparwašši-* wurde fehlerhaft anstelle der

Nominativ-Form *iparwaššiš* aufgeschrieben, wie in anderen Texten. Daher ist die Interpolation von *-iš* notwendig. Dieser Satz bedeutet also "Ein westlich befindlicher ... -Vogel aber kam (gegen die Sonne) ... geflogen."

2. Am Satzanfang steht *iparwašši-* in der Tat im Dativ. Daher bedeute dieser Satz "Gen *Westen* aber kam ein ... -Vogel (gegen die Sonne) ... geflogen." Die Erklärung 2 ist der Erklärung 1 vorzuziehen, weil in diesem Text an allen Stellen (Vs. A₁ 21 [Text 60b], A_{1/2} 34/8' [Text 60d], A₁ 43 [Text 60f], 56 [Text 60h], Rs. A₁ 10' [Text 60l], 19' [Text 60n]) die Dativ-Lokativ-Form *iparwašši-* vorkommt.

Typ (iii): *iparwašši-* im Allativ Singular

In KBo 11.68 I 21' [Text 152b] findet sich folgender *uwa*-Satz:

i-pár-wa-aš-ša a-li-^rli^r-iš-kán [^dUTU-*un* EGIR ... *ú-it*]

"Gen *Westen*: Ein *alili*-Vogel [kam gegen die Sonne hinten ... geflogen]."

Dieser Satz wäre folgendermaßen zu verallgemeinern:

<i>iparwašši-</i>	Vogelname	= <i>kan</i>	^d UTU	Fachwörter	Verb
<i>iparwašša</i>	VN (Nom. Sg.)	= <i>kan</i>	^d UTU- <i>un</i>	A1, A2	<i>uit</i>
		∅	^d UTU- <i>un</i> / ∅	C, D	

"Gen *Westen*: Ein ... -Vogel kam (gegen die Sonne) hinten ... geflogen."

Erläuterung:

1. Nach *iparwašša* fehlt die Konjunktion *-ma*.
2. Die Partikel *-kan* wird nicht an *iparwašša*, sondern an den Vogelnamen angehängt. *iparwašša* kann also hier – wie EGIR KASKAL-*NI* – als selbständiger Satzteil betrachtet werden ("Gen *Westen*: ...").

(Die Interpretation von *iparwašša* als Allativ Singular stammt von D. Groddek (schriftliche Mitteilung). Vgl. auch Archi (1975: 165, "un dativo").)

5.7.2.4.3. *iparwašši-* in der Hauptbeschreibung III

iparwašši- steht theoretisch auch in der Hauptbeschreibung III, d. h. in einem *pai*-Satz:

<i>iparwašši-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Vogelname	^d UTU	Fachwörter	Verb
<i>iparwašši(š)</i>	= <i>ma</i>	-∅	VN (Nom. Sg.)	^d UTU- <i>un</i>	B, D	<i>pait</i>
				∅		

"Ein westlich befindlicher ...-Vogel aber flog (gegen die Sonne) ... "

B1: (^dUTU-*un*) *zi.-an SIG₅-za pai-*
= Quadrant 1



	↑

B2: (^dUTU-*un*) *zi.-an ku-uš. pai-*
= Quadrant 2



↑	

D1: (^dUTU-*un*) *pa.-an gun.-liš pai-*
= Quadrant 1



	↗

D2: (^dUTU-*un*) *pa.-an tar.-liš pai-*
= Quadrant 2



↖	

Bisher ist aber nur die Fachwörterkombination D – entweder mit oder ohne ^dUTU-*un* – belegt (D1 mit ^dUTU-*un* in KUB 18.9 II 9'-10' [Text 58b]; D2 ohne ^dUTU-*un* in KUB 18.12 Rs. 19' [Text 60n]).

Als Ausnahme folgt in KBo 40.54 + HFAC 75, A_{2/1} 10'/6' [Text 170a] auf einen *uwa*-Satz mit *iparwašši-* sowie ^dUTU-*un* + A1 ein weiterer Satz *na-aš* ^d*UTU*-*i* ^r*tar.*¹-*l*[*iš pa./zi.-an pa-it*, in dem ^dUTU im Dativ-Lokativ steht.

5.7.2.4.4. *iparwašši-* in der Beschreibung der Tätigkeiten der Beobachter

Folgender Satz steht in KUB 5.22 (+) 2017/g Vs. 5'/16' [Text 11d], 18' [Text 11g], 28' [Text 11i], 48' [Text 11l]:

(*nu*) *i-pár-wa-aš-ši ti-i-ya-u-en* "(Und) Gen Westen traten wir."

Darauf folgt ein *uwa*-Satz, der theoretisch folgende Struktur hat:

<i>nu</i>	= <i>kan</i>	Vogelname	^d UTU	Fachwörter	Verb
<i>nu</i>	= <i>kan</i>	VN (Nom. Sg.)	^d UTU- <i>un</i>	A1, A2	<i>uit</i>
	∅		^d UTU- <i>un</i> / ∅	C, D	

Erläuterung:

1. Am Satzanfang steht *nu(-kán)* (Abschnitt 5.6.11.1.).
In der Tat finden sich aber, soweit erhalten, nur Belege mit der
Fachwörterkombination A.

5.7.2.5. Orientierung des Beobachtungsortes

In Abschnitt 5.7.2.3. wurde unabhängig von der Bedeutung von *iparwašši-* festgestellt, daß der Augur in Richtung der Sonne blickt, wobei die genaue Position der Sonne offenblieb und vorläufig in die Mittelachse (= *y*-Achse; vgl. Abschnitt 5.4.3.) des Beobachtungsfeldes gelegt wurde. Nimmt man nun an, daß *iparwašši-* tatsächlich ‘westlich befindlich’ bedeutet, so könnte die Orientierung des Beobachtungsortes im Hinblick auf die Himmelsrichtungen folgendermaßen vorgestellt werden:

Westen



die untergehende
Sonne

6. Quadrant	5. Quadrant
7. Quadrant	8. Quadrant

2. Beobachtungsfeld

Süden ←



→ Norden

2. Quadrant	1. Quadrant
3. Quadrant	4. Quadrant

1. Beobachtungsfeld



Augur



Osten

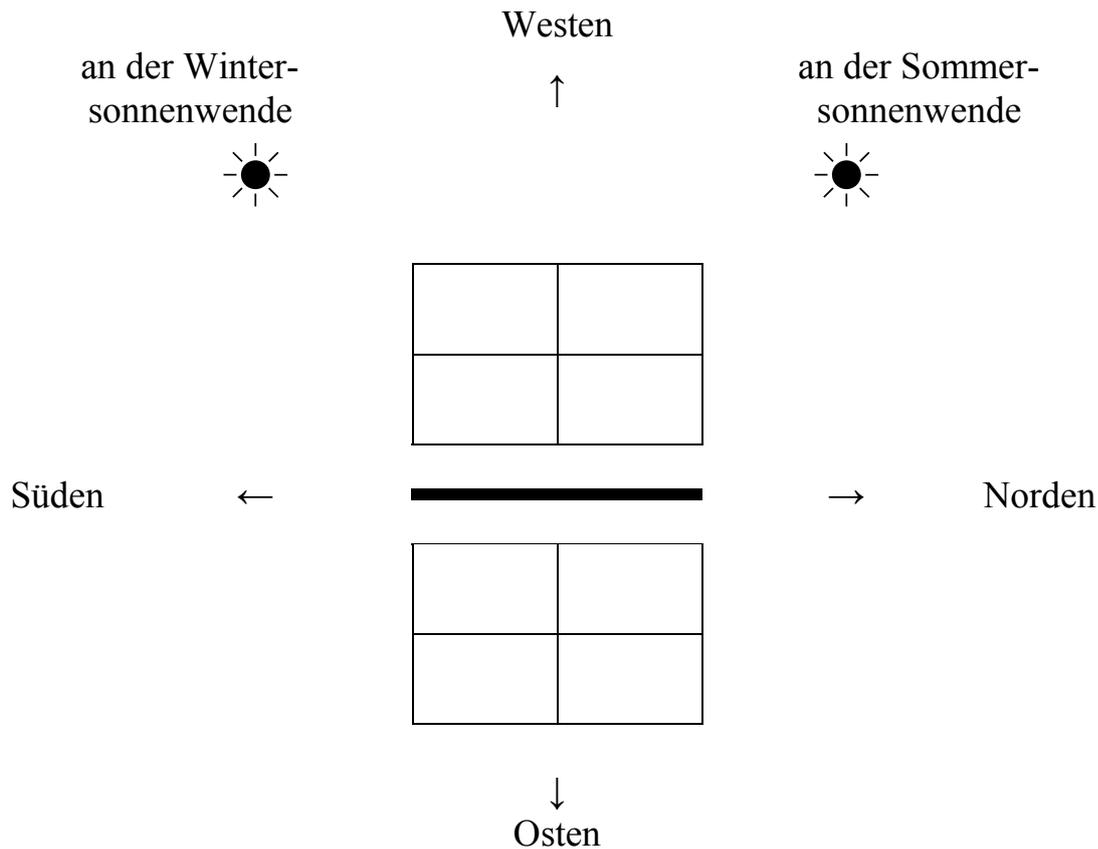
Nach dieser Zeichnung blickt der Augur in Richtung der untergehenden Sonne, wie in HW² (I/4: 271a) vorgeschlagen wird. Sofern aber die genaue Bedeutung von *iparwašši-* unklar bleibt, soll diese Behauptung nur als eine Möglichkeit betrachtet werden.

Wenig wahrscheinlich erscheint dagegen, ist daß der Augur in Richtung Osten steht (de Roos 1990: 95). Das Wort **išarwašši-*, das anscheinende Antonym zu *iparwašši-*, kommt nämlich nicht in den Vogelbeobachtungsprotokollen vor.

Der Grund, warum ^dUTU-*un* EGIR UGU SIG₅-*za* ‘vom günstigen (Bereich) nach oben’ häufiger als ^dUTU-*un* EGIR GAM *ku-uš*. ‘vom ungünstigen (Bereich) nach unten’ verwendet wird, könnte dadurch erklärt werden, daß am Spätnachmittag bzw. am Abend viele Vögel vom Ort ihrer Nahrungssuche, der irgendwo im Norden lag, zu ihrem Übernachtungsplatz zurückgeflogen kamen, der irgendwo im Süden lag.

5.7.2.6. Genaue Position der Sonne

Die in Abschnitt 5.7.2.5. vorgestellte Zeichnung gilt nur an der Frühlings- bzw. Herbst- Tag-und-Nachtgleiche, weil nur an den beiden Tagen die Sonne genau im Westen untergeht. An der Sommersonnenwende und an der Wintersonnenwende könnte die Position der untergehenden Sonne folgendermaßen dargestellt werden:



Die in KUB 49.60 IV sowie in KBo 41.141 Rs. befindlichen diagonalen Linien könnten also auf die Richtung der untergehenden Sonne an der Sommersonnenwende und an der Wintersonnenwende hindeuten. An den anderen Tagen geht die Sonne zwischen den bei den Orten unter. Die genaue Position der Sonne in den jeweiligen Texten bleibt allerdings unklar, weil keine Information darüber gegeben wird.

5.7.2.7. Zeit der Vogelbeobachtung

Aus der Analyse der Vogelbeobachtungsprotokolle mit den Wörtern *iparwašši-* und ^dUTU folgt, daß der Augur in Richtung der untergehenden Sonne blickt. Was die Zeit der Vogelbeobachtung betrifft, läßt sich daher erschließen, daß zumindest in diesem Fall die Vögel am Spätnachmittag bzw. am Abend beobachtet wurden. Das heißt aber nicht, daß alle Vogelbeobachtungen in dieser Zeit stattgefunden haben dürften. Die beiden Wörter *iparwašši-* und ^dUTU kommen nämlich nicht in allen Vogelbeobachtungsprotokollen vor.

Die Vögel wurden vermutlich mit folgender Begründung frühmorgens bzw. am Spätnachmittag beobachtet:

1. Die Vögel sind insbesondere frühmorgens bzw. am Spätnachmittag aktiv. So schreiben Bezzel und Prinzinger (1990: 251b):

"Tagaktive Vögel haben für einige Tätigkeiten oft einen bimodalen Aktivitätsverlauf. So hat z. B. Nahrungsaufnahme meist ein Maximum frühmorgens und am Spätnachmittag; letzterer dient der Anlage eines Energievorrates für die kommende Nacht."

2. In den Vogelbeobachtungsprotokollen kommen anscheinend auch Fledertiernamen vor (Abschnitt 7.6.).

Andere Möglichkeiten sind allerdings nicht auszuschließen. Sofern in den Texten weder *iparwašši-* noch ^dUTU stehen, bleibt die Zeit der Vogelbeobachtung unklar.

5.7.3. IGI-*zi* (= *ḥantezzi-*)

Das Wort IGI-*zi* (= *ḥantezzi-*) 'erster, vorderer' wird in den Vogelorakel- und den Vogelomentexten verwendet, entweder als Attribut zu einem Vogelnamen, zu *palša-* 'Mal, Weg', zu UD (= *šiwatt-*) oder allein adverbial.

5.7.3.1. IGI-*zi* als Attribut zu einem Vogelnamen

Literatur: Archi 1975: 175.

In den junghethitischen Vogelorakeltexten ist IGI-*zi* (= *ḥantezzi-*) als Attribut zu einem Vogelnamen bisher nicht belegt. In KuT 50 (mh.) Vs. 12 [Text 286c] und Rs. 38 [Text 286g] finden sich folgende Sätze:

12 ... **ḥa*-an-te-ez-zi-ya-aš-kán*
 13 *ma-ra-aš-ši-iš**^{MUŠEN}* EGIR-*an kat-ta ku-aš-ta-ya-ti*
 "Als erster (kam) ein *marrašši*-Vogel hinten vom ungünstigen (Bereich) nach unten (geflogen)."

38 *nu ḥa-an-te-ez-zi-ya-aš ḥal-li-aš gun.-iš*
 "Als erster (befindet sich) ein *ḥallia*-Vogel im *gun.*-(Bereich)."

In den junghethitischen Vogelomentext gibt es folgende Belege:

7' [*ma-a-an u-r*]⁹*i-ya-an-ni-iš IGI-zi-iš gun.-iš*
 "[Wenn sich ein *ur*]*iyanni*-Vogel als erster im *gun.*-(Bereich) (befindet) [...] ... " (KUB 18.1 IV⁷ 7', Abschnitt 8.9.3.1.)

9' [*ma-a-an u-ri-ya-a*]*n-ni-iš IGI-zi-iš pa.-an tar.-liš*
 10' [*ú-iz-zi* ...] ...

"[Wenn ein *uriya*]nni-Vogel als erster schräg im *tar.*-(Bereich) [geflogen kommt ...] ... " (KUB 18.1 IV[?] 9'-10')

- 4 [ha-an-t]e-ez-zi-in tar.-li₁₂-an da-a-i še-er-ma-aš-ši-ša-an
MUŠEN^{H¹.A} ha-an-da-^ra¹-[an-du-uš da-a-i (?)]
"(Wenn) [er einen ... -Vogel als ers]ten in den *tar.*-(Bereich) setzt,
auf ihn aber die bestä[tigten] Vögel [setzt (?)] ... " (KBo 13.71 I¹ 4,
Ergänzung anders als in Ünal 1998: 117)

In KBo 13.71 I¹ 1 bleibt wegen des fragmentarischen Tafelzustandes unklar, ob das Wort *hantezzi-* als Attribut zu einem Vogelnamen oder als Adverb verwendet wird (zu dieser Belegstelle siehe Abschnitt 8.9.3.2.).

5.7.3.2. IGI-zi als Attribut zu *palša-* ‘Mal, Weg’

Literatur (allgemein): CHD P/1: 76a-77a; HW² H/13: 180a-181a.

In KBo 41.200 I 14 [195a] kommt IGI-zi zusammen mit *palša-* vor ([IGI]-zi *pal-ši*, Abschnitt 8.9.1.5.). IGI-zi *pal-ši* bedeutet ‘beim ersten Mal’, d. h. ‘bei der ersten Vogelbeobachtung’. Analog zu EGIR KASKAL-NI ‘hinter dem Weg’ könnte aber IGI-zi *pal-ši* in den Vogelbeobachtungsprotokollen theoretisch auch als ‘vor dem Weg’ interpretiert werden. Die Interpretation ‘beim ersten Mal’ ist jedoch eher wahrscheinlich, weil für das Wort ‘Weg’ eher das Summerogramm KASKAL zu erwarten wäre.

5.7.3.3. IGI-zi als Attribut zu UD (= *šiwatt-*) ‘Tag’

Literatur (allgemein): HW² H/13: 181a-181b.

In KUB 16.47, 12' [Text 25a] findet sich IGI-zi UD-ti ‘am ersten Tag’ (Abschnitt 5.8.1.). In diesem Fall ist IGI-zi eindeutig als Zeitangabe in Verwendung.

5.7.3.4. IGI-zi als Adverb

Literatur (allgemein): HW² H/13: 185b-186a.

In KUB 52.75 Vs. 2 [Text 149a] kommt IGI-zi vor, wobei vom Platzbedarf her die Endung *-in* nicht gestanden haben dürfte.

- 2 IGI-z[i h]aš-da-[p]i[?]-e[n[?] tar.-]i₁₂[?]-an NĪ-MUR
"Zuerst sahen wir einen [h]ašda[p]i-Vogel im [tar.]-(Bereich)."

5.8. Dauer der Vogelbeobachtung

5.8.1. Dreitägige Vogelbeobachtung

Der Hinweis auf dreitägige Vogelbeobachtungen findet sich insgesamt an drei Textstellen, deren Aufbau folgendermaßen zusammenzustellen ist:

		KUB 16.47, 1'-28' [Text 25a]	KUB 18.12 Vs. 1-14 [Text 60a]	KUB 18.15 Vs. 1'-16' [Text 61a]
	geforderter Befund	[<i>nu ŠA</i> UD].3.KAM <i>hu-u-</i> <i>kán-na-aš</i> MUŠEN ^{HI.A} SI×SÁ- <i>an-du</i>	<i>nu hu-u-ga-an-na-</i> <i>aš</i> MUŠEN ^{HI.A} <i>ŠA</i> UD.3.KAM SI×SÁ- <i>an-du</i>	[<i>nu hu-u-ga-an-na-</i> <i>aš</i> (?) MUŠEN ^{HI.A}] <i>ŠA</i> UD.3.KAM SI×SÁ- <i>an-du</i>
1.	Zeitangabe	IGI- <i>zi</i> UD- <i>tí</i>	∅	∅
	Zeilen	12'-18'	7-10	7'-9'
2.	Zeitangabe	<i>I-NA</i> UD.2.KAM	<i>I-NA</i> UD.2.KAM	<i>INA</i> UD.2.KAM
	Zeilen	18'-23'	10-12	9'-12'
3.	Zeitangabe	<i>I-NA</i> UD.3.KAM	<i>INA</i> UD.3.KAM	[<i>INA</i> UD.3.KAM]
	Zeilen	23'-28' (?)	12-14	12'-16'
	erzielter Befund	[SI×SÁ- <i>at-wa</i> (?)]	SI×SÁ- <i>at-wa</i>	[SI×SÁ- <i>at-wa</i>]

Erläuterung:

1. Als Attribute zu MUŠEN^{HI.A} werden *hūgannaš* ‘des Beschwörens’ (Genitiv des Verbalabstraktums *hūgatar* von *hūek-* ‘beschwören’ (Haas 1996: 81; HED 3: 325)) und *ŠA* UD.3.KAM ‘der drei Tage’ verwendet. Die Position von *ŠA* UD.3.KAM ist unterschiedlich.
2. Die Zeitangabe IGI-*zi* UD-*tí* ‘am ersten Tag’ ist nur in KUB 16.47 belegt. In den anderen zwei Texten fehlt sie dagegen, wie in den KIN-Orakeltexten.
3. Die Zeitangabe *INA* UD.2.KAM ‘am zweiten Tag’ bzw. *INA* UD.3.KAM ‘am dritten Tag’ kommt in allen drei Texten vor. Die Schreibung von *INA* ist, wie in den KIN-Orakeltexten, entweder *I-NA* oder *INA* (Zeichen AŠ).

Während in KUB 16.47 [Tafel 25] nur ein Paragraph erhalten ist, bestehen die anderen zwei Texte KUB 18.12 + KUB 22.15 [Tafel 60] und KUB 18.15 [Tafel 61] aus mehreren Paragraphen, wobei jeweils nur im ersten Paragraphen die dreitägige Vogelbeobachtung protokolliert ist. Das Wort *iparwašši-* bzw. ^dUTU tritt nicht in den Protokollen der dreitägigen Vogelbeobachtung auf, dagegen häufig in den anderen Protokollen (Text 60b, c, d, f, h, n; Text 61b, c, d, e).

Wegen des Nichtvorhandenseins von *iparwašši-* bzw. ^dUTU bleibt die genaue Tageszeit der dreitägigen Vogelbeobachtung unklar.

5.8.2. Eintägige Vogelbeobachtung

An allen anderen Textstellen als den drei oben genannten gibt es keinen Hinweis auf die Dauer der Vogelbeobachtung. In diesem Fall fand die Vogelbeobachtung vermutlich während eines Tages statt. Ein Ausdruck wie MUŠEN^{HI.A} ŠA UD.1.KAM ‘Vögel eines Tages’ ist bisher nicht bekannt.

6. Mittelhethitische Vogelorakeltexte

6.1. Einleitung und Aufbau mittelhethitischer Vogelorakeltexte

6.1.1. Einleitung

Literatur: van den Hout (2001, 2002).

Im vorliegenden Kapitel werden die mittelhethitischen Vogelorakeltexte behandelt, immer im Vergleich mit den jungethitischen (siehe Kapitel 5).

In der bisherigen Literatur – wie Archi (1975), Beal (2002: 65-71, 73) und Ünal (1973) – wurden die mittelhethitischen Vogelorakeltexte nicht von den jungethitischen unterschieden. Zu beachten ist insbesondere, daß der in der oben genannten Literatur häufig erwähnte Text KUB 18.5 mittelhethitisch ist (Kořak 2005: 81a unter Bo 2397; Klinger 1995: 101 Anm. 106). Erst van den Hout (2001, 2002) berücksichtigte den Unterschied der Textdatierung und untersuchte die mittelhethitischen Orakeltexte insgesamt, wobei er allerdings KUB 18.5 nicht behandelte.

Aus mittelhethitischer Zeit sind auch Briefe mit Bezug auf Vogelorakel bezeugt.

6.1.2. Aufbau mittelhethitischer Vogelorakeltexte

Literatur: van den Hout (2001: 433-439).

Wie oben in Abschnitt 4.1. aufgezeigt, enthält ein jungethitischer Vogelorakeltext in einem Paragraphen folgende Abschnitte: Anfrage – geforderter Befund – Vogelbeobachtungsprotokoll – Augurenname bzw. Augurentitel – erzielter Befund. In keinem mittelhethitischen Vogelorakeltext scheinen dagegen diese Abschnitte vollständig vorhanden zu sein. Der extremste Fall ist KUB 18.5, in dem, soweit erhalten, ausgenommen im Kolophon, nur die Vogelbeobachtung beschrieben ist.

6.1.2.1. Anfrage

Literatur: van den Hout (2001: 435-436).

Was über die Anfrage in jungethitischen Vogelorakeltexten oben in Abschnitt 2.2. erklärt wurde, gilt auch für die mittelhethitischen Vogelorakeltexte.

Bemerkenswert ist, daß in KuT 49 Vs. 23-24 [Text 285f] eine negierte Anfrage gestellt wurde (van den Hout 2001: 430).

6.1.2.2. Geforderter Befund

Literatur: van den Hout (2001: 436-437).

Außer *nu* MUŠEN^{HI.A} *ha-an-da-an-du* "Die Vögel sollen (es) bestätigen!" in KUB 50.1 III 11' [Text 262h] wurde der geforderte Befund nicht aufgeschrieben.

6.1.2.3. Beobachtungsprotokoll

Literatur: van den Hout (2001: 437).

Normalerweise wurde die Vogelbeobachtung protokolliert, und zwar detailliert. Weiteres wird in Abschnitten 6.2. bis 6.7.3. ausführlich erläutert.

6.1.2.4. Augurenname bzw. Augurentitel

Literatur: van den Hout (2001: 438).

In den junghethitischen Vogelorakeltexten stehen nach *UM-MA* 'folgendermaßen' mit direkter Rede Augurennamen bzw. Augurentitel. Diese werden aber in den mittelhethitischen Texten nicht aufgeschrieben, jedoch mit folgenden Ausnahmen:

1. Briefe mit Vogelorakeltexten

In KBo 15.28 Vs. 3 [Text 282a] steht am Anfang des Briefs ^{LÚ.MEŠ}MUŠEN.DŪ als Absender mit drei weiteren Personennamen. Wenn andere Briefe ähnlich aufgebaut sind, scheint die Erwähnung des Augurennamens bzw. -titels nach dem Beobachtungsprotokoll nicht mehr nötig gewesen zu sein.

2. KUB 50.1 (+) KBo 22.263 [Tafel 262]

In diesem Text findet sich, soweit erhalten, am Ende eines Paragraphen der Augurenname in folgendem Satz: *ku-u-uš* MUŠEN^{HI.A} ^mPN ^{URU}ON *a-uš-ta* "Diese Vögel sah Augur PN aus ON" o. ä.

Zu beachten ist, daß als Augurentitel in den mittelhethitischen Vogelorakeltexten nur ^{LÚ}MUŠEN.DŪ vorkommt, aber niemals ^{LÚ}IGI.MUŠEN.

6.1.2.5. Erzielter Befund

Literatur: van den Hout (2001: 437-439).

Nur folgender mittelhethitische Beleg ist bekannt (Abschnitt 8.8.2.4.):

nu la-aḫ-ra-aš MUŠEN^{Hl.A} *ar-ḫa* ṛpé¹-e[š-š]*i-ir* "und die Vögel der *Beunruhigung* verwarfen (es)." KuT 50 Rs. 41-43 [Text 286h]

6.1.2.6. Antwort der Gottheit

Folgende Sätze sind als Antwort der Gottheit zu betrachten:

ṛnu¹-un-na-ṛša-at ḫa²-an²-da²-i-it-ta-at "Und für uns wurde es bestätigt."

HKM 47 Vs. 16 [Text 283e] (Abschnitt 8.8.3.).

ḫa-an-da-a-na-at "Es (ist) bestätigt." KuT 49 Vs. 14 [Text 285d] (Abschnitt 8.8.1.1.).

6.2. Vogelnamen

6.2.1. Schreibung der Vogelnamen

In den mittelhethitischen Vogelorkeltexten sind folgende Vogelnamen bekannt:

a. Syllabisch geschriebene Vogelnamen

ālliya-, *alila-*, *ammaṇašši-*, *aramanti-*, *aramnant-*, *āršintara-*, *ḫalliya(ra)-*, *ḫāran-* (= TI₈^{MUŠEN}), *ḫarrani-*, *ḫaššiḫarši-*, *ḫaštapi-*, *ḫūšā-*, *ḫūwa(ranni)-*, *kaltarši-*, *kanišdu-*, *marāšši-*, *maršanašši-*, *pattarpalḫi-*, *šalwini-*, *šašā-*, *šūrašūra-*, *šulupi-*, *tapašši-*, *urayanni-*, *wešši-*, *zannašši-*.

b. Ideographisch geschriebene Vogelnamen

KA₅.A 'Fuchs', MUŠEN.MUŠ, SUR₁₄.DÙ.A^{MUŠEN} (bzw. SÚR.DÙ.A^{MUŠEN}) 'Falke', TI₈^{MUŠEN} 'Adler'.

6.2.2. Determinativ MUŠEN

Wie in den jungethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen sind die syllabisch und die ideographisch geschriebenen Vogelnamen getrennt zu betrachten.

6.2.2.1. Auftreten von MUŠEN nach syllabisch geschriebenem Vogelnamen

Im Gegensatz zu den jungethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen wird das Determinativ MUŠEN nicht nur für die ideographischen, sondern auch für einige syllabische Vogelnamen verwendet. Die Häufigkeit ist Tafel für Tafel unterschiedlich. So kommt das Determinativ MUŠEN in KUB 50.1 (+) KBo 22.263 [Tafel 262] oder KuT 49 [Tafel 285] häufig vor, dagegen in KUB 18.5 + [Tafel 261] oder HKM 47 [Tafel 283] nicht.

Für den Vogelnamen $TI_8^{MUŠEN}$ wird in den mittelhethitischen Vogelorakeltexten häufig die syllabische Schreibung $ḫara(n)$ - verwendet. Nach Hoffner & Melchert (2008: 24 Anm. 35) steht das Determinativ $MUŠEN$ insbesondere in den althethitischen Texten (ah. Schrift) auch vor dem Vogelnamen als $MUŠEN ḫara(n)$ -. In den Vogelorakeltexten ist aber bisher nur die Schreibung $ḫara(n)$ - $MUŠEN$ belegt.

6.2.2.2. Auftreten von $MUŠEN$ nach ideographisch geschriebenem Vogelnamen

Wie in den jungthethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen steht beim Vogelnamen $TI_8^{MUŠEN}$ ‘Adler’ ausnahmslos das Determinativ $MUŠEN$, auch beim $SUR_{14}.DÙ.A^{MUŠEN}$ (bzw. $SÚR.DÙ.A^{MUŠEN}$) ‘Falke’; es fehlt dagegen immer bei $KA_5.A$ ‘Fuchs’. Auch $ḪAR.ḪAR$ wird ohne Determinativ aufgezeichnet.

6.3. Anzahl der Vögel

6.3.1. Kombinationen der Art und der Anzahl

In einem mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokoll sind für die erschienenen Vögel die folgenden Kombinationen der Anzahl und der Art belegt:

Art	Anzahl	Struktur
1	1	VN
		2 VN
		3 VN
2	2	$VN_1 + VN_2$
	5	$4 VN_1 + VN_2$
3	3	$VN_1 + VN_2 + VN_3$

6.3.2. Beschreibungsregel des Zahlwortes und des Vogelnamens

Oben in Abschnitt 5.3.2. wurde erklärt, daß in den jungthethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen die Anzahlangabe nach der ‘Regel des Zahlwortes’ bestimmt wird. In den mittelhethitischen Texten scheint dagegen diese Regel noch nicht festgelegt worden zu sein (siehe insbesondere unten Abschnitt 6.3.2.2.).

6.3.2.1. Zahlwort bei einem Vogel

Wie in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen wird vor dem Vogelnamen das Zahlwort 1 nicht geschrieben. Wenn aber ein Vogel gesondert von den anderen (zwei oder mehreren) Vögeln derselben Art beschrieben wird, steht vor dem Vogelnamen das Zahlwort 1.

6.3.2.2. Zahlwort bei zwei oder mehr Vögeln derselben Art

In den mittelhethitischen Beobachtungsprotokollen sind folgende Typen zu unterscheiden:

1. Vogelname mit einem Zahlwort

In diesem Fall steht vor dem Vogelnamen das Zahlwort 2 oder die entsprechend größere Zahl, wobei das Zahlwort 2 im Vergleich mit den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.3.2.2.) sehr selten belegt ist.

2. Vogelname ohne Zahlwort

In diesem Fall kommt nach dem Vogelnamen immer ein Adjektiv *wara-* vor, dessen Bedeutung bisher unklar war (Tischler 2001: 195, "Adjektiv u.B., Attribut von Orakelvögeln").

Das seltene Vorkommen des Zahlwortes 2 könnte mit der Verwendung von *wara-* zu tun haben, dessen Bedeutung im nächsten Abschnitt untersucht wird.

6.3.2.2.1. Das Adjekt *wara-*

Literatur: Beal (1992: 64 Anm. 229), Tischler (2001: 195).

Es gibt folgende Belege von *wara-*:

		Vogelname	Belegstelle
<i>wa-ra-a-aš</i>	Nom. Sg.	nicht erhalten	261-1e I A _{1/3} 9/6' (-r]a-)
<i>wa-ra-a-eš</i>	Nom. Pl.	TI ₈ ^{MUSEN.HI.A} -TIM	261-11 I A ₁ 37 (w[a]-)
<i>wa-ra-a-e-eš</i>		<i>šal-u-i-ni-e-eš</i>	261-1m I A ₁ 41
<i>wa-ra-e-eš</i>		<i>ḥa-a-ra-<ni>-e-eš</i> eš ^{MUSEN}	262c II A ₁ 12'
		nicht erhalten	262j III A ₁ 22', 284d Rs. 16
		nicht geschrieben	283k Rs. 44, 46
<i>wa-ra-a-uš</i>	Akk. Pl.	<i>mar-ša-na-a[š-š]i-i-</i> r <u>uš</u> ¹	261-1g I A _{1/3} 13/10'
		TI ₈ ^{MUSEN.HI.A} -TIM	261-11 I A _{1/2} 35; 261-1o I A ₁ 45 (-u[š ²])

Für die Bestimmung der Bedeutung von *wara-* scheint der Beleg KUB 18.5 + Bo 7772 I 13/10'-16/13' [Text 261-1g] eine entscheidende Lösung zu geben:

- 13/10' § *na-aš-ta mar-ša-na-a[š-š]i-i-^ruš¹ wa-ra-a-^ruš¹ šal-u-i-ni-^rin¹-na*
 14/11' *ID-az ša-ra-a tar-u.-^ran¹ a-ú-^rme¹-en nu-za ^r1[?]1 mar-ša-na-aš-ši-iš*
 15/12' *tar-u.-an e-ša-at 1-iš-ma-^rkán¹ [Í]D-an ^ra¹-[ap]-pa ú-it*
 16/13' *na-aš zi-la-wa-an ku-uš. ú-it ...*

- 13-19 § "*wara-*" *maršana*[šš]*i*-Vogel und einen *šalwini*-Vogel sahen wir vom Fluß nach oben im *tar.*-(Bereich). Der eine *maršanašši*-Vogel setzte sich im *tar.*-(Bereich). Der andere (*maršanašši*-Vogel) aber kam gegen den [Fl]uß zu[rü]ckgeflogen und kam längs im ungünstigen (Bereich) geflogen ...

Die Redewendung *1-iš ... 1-iš-ma* (bzw. *1-ša*) ... "Der eine ... der andere aber ... " wird in den mittelhethitischen Texten verwendet, wenn zwei Vögel derselben Art zusammen erscheinen, und dann jeder Vogel in eine andere Richtung fliegt (Abschnitt 6.3.3.2.2.). In der vorliegenden Zeile ist dabei nicht "*1-iš*" (ohne Vogelnamen), sondern "^r1[?]1 *mar-ša-na-aš-ši-iš*" (mit Vogelnamen) aufgeschrieben, weil vermutlich der hethitische Schreiber deutlich machen wollte, daß es sich nicht um "*1 šal-u-i-ni-iš*" handelt. Es ist also klar, daß in diesen Zeilen zwei *maršanašši*-Vögel und ein *šalwini*-Vogel beschrieben sind. Daraus folgt, daß sich das Adjektiv *wara-* auf die Anzahlangabe 2 bezieht (vgl. auch HKM 47 Rs. 43-49 [Text 283k]).

Es erscheint allerdings unwahrscheinlich, daß *wara-* die hethitische Lesung des Zahlwortes 2 darstellt. Das hethitische Zahlwort 2 beginnt nämlich nach Eichner (1992: 53) mit dem Auslaut *d-* (vgl. *ta-a-an* 'zum zweiten Mal' in KUB 50.1 III 9' [Text 262h]). Für *wara-* ist daher mit folgender Begründung die Bedeutung 'Paar' vorzuschlagen:

1. *wara-* kommt auch mit dem Vogelnamen "Adler" ($TI_8^{MUŠEN.HI.A}$ -*TIM* oder *ha-a-ra-<ni>-e-eš^{MUŠEN}*) vor. Meiner Erfahrung nach wird normalerweise ein allein fliegender Adler beobachtet. Wenn zwei Adler gemeinsam fliegen, sind sie wahrscheinlich ein Paar, d. h. ein Männchen und ein Weibchen, wenn drei, ein Paar mit ihrem Jungvogel.
2. Der einzige Beleg der singularischen Form wird dadurch erklärt, daß in diesem Fall die beiden Vögel insgesamt als eine Einheit betrachtet wurden. Vgl. ein deutsches Beispiel: "Ein Paar Schuhe kostet (bzw. kosten) 30 Euro."

Mit diesem Deutungsvorschlag ist zu beantworten, warum in den mittelhethitischen Texten das Zahlwort 2 als Angabe einer Vogelart nur selten belegt ist. In den junghethitischen Texten ging aber der Unterschied zwischen einem Vogel-Paar (zusammengehörend, Männchen und Weibchen) und einer Gruppe aus zwei Vögeln derselben Art vermutlich verloren und in beiden Fällen

kam die Struktur "2 + Vogelname" zur Verwendung, wobei der Grund dafür unklar ist.

Warum *wara-* nur in den Vogelbeobachtungsprotokollen auftritt, ist dadurch zu erklären, daß es hier um eine spezielle zoologische Terminologie geht.

Wegen des Unterschiedes der Schreibung (-r- bzw. -rr-) sowie der Semantik erscheint *wara-* nicht mit *warrai-* 'zur Hilfe kommen, helfen' (Alp 1991b: 304; Beal 1992: 64 Anm. 229) identisch.

6.3.2.2.2. Schreibung für zwei oder mehr Vögel derselben Art

Die Schreibung für zwei oder mehr Vögel derselben Art sind also folgendermaßen zusammenzustellen:

1. Zwei Vögel derselben Art

	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>
häufig	∅	VN (Nom. Pl.)	<i>waraeš</i>
		VN (Akk. Pl.)	<i>warauš</i>
selten	∅	VN (Nom. Sg.)	<i>waraš</i>
	2	VN (Nom. Pl.)	∅
		VN (Akk. Pl.)	

2. Drei oder vier Vögel derselben Art

In diesem Fall steht, wie in den junghethitischen Texten, vor dem Vogelnamen immer das Zahlwort 3 oder 4.

6.3.2.3. Beschreibung von zwei oder mehr Vögeln von zwei Arten

In den mittelhethitischen Beobachtungsprotokollen finden sich nur folgende Kombinationen:

Anzahl von VN ₁	Zahlwort	VN ₁	<i>wara-</i>	Zahlwort	VN ₂	=a
1	∅	VN ₁ (Sg.)	∅	∅	VN ₂ (Sg.)	=a
2	∅	VN ₁ (Pl.)	<i>wara-</i>			
<i>n</i>	<i>n</i> (<i>n</i> ≥ 3)		∅			

Erläuterung:

1. Als Anzahl der ersten Vogelart sind theoretisch 1, 2 und *n* (*n* = 3, 4, ...) denkbar, wobei aber in der Tat nur *n* = 4 belegt ist.
2. Die Anzahl der zweiten Vogelart ist, soweit belegt, immer 1.
3. Die Verwendung der Konjunktion -a bzw. -ya 'und' ist gleich wie in den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.3.2.3.).

6.3.3. Anzahlangabe in der weiteren Flugbeschreibung

Die für die junghethitischen Texte erklärte Regel (Abschnitt 5.3.3.) scheint mit einigen Ausnahmen auch für die mittelhethitischen Texte zu gelten.

6.3.3.1. Anzahlangabe in der weiteren Flugbeschreibung bei einem Vogel

In diesem Fall ist die Anzahlangabe dieselbe wie in den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.3.3.1.).

6.3.3.2. Anzahlangabe bei zwei oder mehr Vögeln derselben Art

6.3.3.2.1. Anzahlangabe bei Vögeln im gemeinsamen Weiterflug

Auch in diesem Fall ist die Anzahlangabe dieselbe wie in den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.3.3.2.1.).

6.3.3.2.2. Anzahlangabe bei Vögeln im getrennten Weiterflug

- a. Wenn zwei Vögel derselben Art zusammen erscheinen, und dann jeder Vogel in eine andere Richtung fliegt, wird für jeden der Vögel das Zahlwort 1 benutzt. Zuerst 1-*iš*, d. h. ohne *-ma* bzw. *-a* 'aber', und dann 1-*iš-ma* (KUB 18.5 + Bo 7772 I 15/12' [Text 261-1g]) bzw. 1-*ša* (KUB 50.1 II 20' [Text 262d]), d. h. mit *-ma* bzw. *-a* 'aber'.
Bemerkungen:
 1. Dieses *-a* 'aber' kommt nicht in den junghethitischen Texten vor.
 2. Es ist unklar, warum 1-*iš* (mit Vokal *-i-*) statt 1-*aš* (mit Vokal *-a-*) steht. Zur Schreibung 1-*iš* allgemein siehe Eichner (1992: 34) und Hoffner & Melchert (2008: 154 Anm. 3).
 3. Zu "r¹ *mar-ša-na-aš-ši-iš*" in KUB 18.5 + Bo 7772 I 14/11' [Text 261-1g] siehe oben Abschnitt 6.3.2.2.1.
- b. Wenn drei Vögel derselben Art zusammen erscheinen, und dann der eine und die beiden anderen jeweils in eine andere Richtung fliegen, wird für den einen das Zahlwort 1 (ohne Vogelnamen), für die beiden anderen das Adjektiv *wara-* (ohne Vogelnamen) benutzt. Zuerst 1-*iš*, d. h. ohne *-ma*, und dann *waraeš-ma*, d. h. mit *-ma* "Der einzelne ... Das Paar aber ... " (HKM 47 Rs. 45-46 [Text 283k]). Die umgekehrte – und ein wenig variierte – Darstellung, nämlich zuerst TI₈^{MUŠEN.HI.A} *-TIM waraeš* und dann 1 TI₈^{MUŠEN} *-ma* "Das Adlerpaar ... Der einzelne Adler aber ... ", findet sich in KUB 18.5 I 37-39 [Text 261-11].
- c. Wenn zwei Vögel verschiedener Arten zusammen erscheinen, und dann

jeder Vogel in eine andere Richtung fliegt, fehlt, wie in den junghethitischen Texten, die Konjunktion *-ma* beim ersten Vogelnamen, steht aber beim zweiten, d. h.

VN₁ ... VN₂-*ma* ... "Der VN₁ ... Der VN₂ aber ... "
oder umgekehrt,

VN₂ ... VN₁-*ma* ... "Der VN₂ ... Der VN₁ aber ... "

6.3.4. Gesamtanzahl-Angabe von zwei oder mehr Vögeln verschiedener Arten

Wie oben in Abschnitt 5.3.4. erklärt wurde, ist die Gesamtanzahl-Angabe nur in HKM 47 Vs. 21-22 [Text 283f] belegt:

21 ... *na-aš-ta* TI₈^{MUŠEN} *ta-pa-aš-ši-ī[š]*

22 ¹*za*-*am-ma*-¹*na*-*aš-ši*-¹*iš* 3 *pé-ra-an* SIG₅-*in* *zi-la-wa-an* ¹SIG₅-*az*

"Ein Adler, ein *tapašši*-Vogel und ein *zammanašši*-Vogel, (nämlich insgesamt) drei (Vögel), (kamen) vorne vom günstigen (Bereich) geflogen und flogen) längs im günstigen (Bereich)."

Wenn hier die Gesamtanzahl 3 vor den Vogelnamen wie

3 TI₈^{MUŠEN} *ta-pa-aš-ši-ī[š]* *am-ma*-¹*na*-*aš-ši*-¹*iš* ...

stünde, wären folgende beide Interpretationen nicht zu unterscheiden (für "drei Adler" sind sowohl 3 TI₈^{MUŠEN} (ohne Pluraldeterminativ H₁.A) als auch 3

TI₈^{MUŠEN.H₁.A} (mit Pluraldeterminativ H₁.A) möglich):

a. "drei Adler, ein *tapašši*-Vogel und ein *zammanašši*-Vogel"

b. "drei (Vögel, nämlich) ein Adler, ein *tapašši*-Vogel und ein *zammanašši* Vogel"

Deswegen steht das Zahlwort 3 nach den Vogelnamen, um deutlich zu machen, daß diese Zahl 3 als Gesamtanzahl der vorliegenden Vögel verwendet wird.

6.4. Topographische Orientierung

6.4.1. 'Weg' und 'Fluß'

Anders als in den junghethitischen Texten finden sich in den mittelhethitischen Texten als Beobachtungsort nicht nur KASKAL 'Weg', sondern auch ÍD 'Fluß' (Abschnitt 5.4.1.). Die Information über den Fluß ist jedoch nicht groß, weil außer KUB 18.5 + [Tafel 261] die Texte mehr oder weniger fragmentarisch sind. Darüber hinaus kommt in folgenden Texten auch HUR.SAG 'Berg' vor, dessen Position bei der Vogelbeobachtung allerdings unklar ist: KBo 24.130 Rs. 5 [Text 267e], KBo 32.123 Rs. ²6' [Text 268e], KBo 47.226, 2' [Text 273b], 6' [Text 273b], auch KUB 22.51 (jh.) Rs. 6' [Text 75b].

6.4.2. 'Weg'

Literatur: Beal (2002a: 66 Anm. 74).

In den mittelhethitischen Texten ist das Wort KASKAL ‘Weg’ entweder als KASKAL-*ši* EGIR-*an* (KUB 50.1 [Tafel 262], KuT 49 [Tafel 285], KuT 50 [Tafel 286]) oder als EGIR KASKAL (HKM 47 [Tafel 283]) belegt, welches EGIR KASKAL-*NI* ‘hinter dem Weg’ in den junghethitischen Texten entspricht. Die in den Abschnitten 5.4.2. bis 5.4.5. vorgestellte Erläuterung scheint also auch für diese mittelhethitischen Texte zu gelten: Der Weg liegt zwischen den beiden Beobachtungsfeldern. Bemerkenswert ist der Ausdruck EGIR KASKAL-*an* ... *peran* in KuT 50 Vs. 24-25, Rs. 33 [Text 286f].

6.4.3. ‘Fluß’

In KUB 18.5 + [Tafel 261] wird die Fachwörterkombination A immer mit dem Wort ÍD ‘Fluß’ folgendermaßen verwendet:

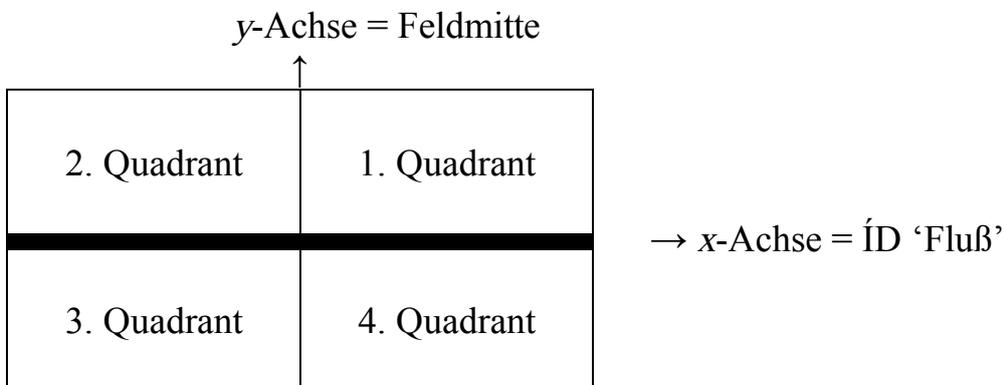
	Fachwörterkombination A	Quadrant	Bereich
EGIR ÍD	EGIR- <i>an ša-ra-a aš-šu-wa-az</i>	1	hinterer
	EGIR- <i>an kat+ta ku-uš.</i>	2	
ÍD- <i>az ša-ra-a</i>	<i>pé-ra-an ku-uš.</i>	3	vorderer
	<i>pé-ra-an aš-šu-wa-az</i>	4	

Für die Flugbeschreibungen im hinteren Bereich steht immer EGIR ÍD ‘hinter dem Fluß’ vor der Fachwörterkombination A, im vorderen Bereich dagegen ÍD-*az ša-ra-a* ‘vom Fluß nach oben’. Der Fluß liegt also zwischen dem hinteren und dem vorderen Bereich (Beal 2002a: 73). Das Beobachtungsfeld ist daher folgendermaßen darzustellen:

2. Quadrant	1. Quadrant
Fluß	
3. Quadrant	4. Quadrant

× Augur

Für die weitere Erklärung wird die Zeichnung folgendermaßen vereinfacht:



Im Gegensatz zu EGIR KASKAL-NI 'hinter dem Weg' in den junghethitischen Texten weist aber EGIR ÍD 'hinter dem Fluß' anscheinend nicht auf den Wechsel der Beobachtungsfelder hin. Für die Vogelbeobachtung gibt es also nur ein durch den Fluß geteiltes Beobachtungsfeld.

Beobachtungsort	Beobachtungsfeld	Bereich	Quadrant
			Quadrant
		Bereich	Quadrant
			Quadrant

6.5. Hauptbeschreibung

6.5.1. Definition der 'Hauptbeschreibung'

Die oben in Abschnitt 5.5.1. eingeführte Definition der ‘Hauptbeschreibung’ ist auch für die mittelhethitischen Beobachtungsprotokolle gültig.

6.5.2. Hauptbeschreibung I

6.5.2.1. Aufbau der Hauptbeschreibung I

In den mittelhethitischen Texten hat die Hauptbeschreibung I theoretisch folgende Strukturen, wobei bisher nur der erste Fall bekannt ist (zu den Belegen mit *wara-* ‘Paar’ in KUB 18.5 + [Tafel 261] siehe Abschnitt 6.5.2.2.):

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>wara-</i>	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	∅	VN (Akk. Sg.)	∅	∅	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>aumen</i>
∅			= <i>ma</i>			

"Einen ... -Vogel (aber) sahen wir im *gun./tar.*-(Bereich)."

2. Ein Vogelpaar (theoretisch)

<i>nu</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>wara-</i>	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	∅	VN (Akk. Pl.)	∅	<i>warāuš</i>	<i>gun.-an / tar-u.-an</i>	<i>aumen</i>
∅			= <i>ma</i>			

"Ein ... -Vogelpaar (aber) sahen wir im *gun./tar.*-(Bereich)."

3. Zwei oder mehr Vögel derselben Art außer einem Vogelpaar (theoretisch)

<i>nu</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>wara-</i>	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	<i>n</i> ($n \geq 2$)	VN (Akk. Pl.)	∅	∅	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>aumen</i>
∅			= <i>ma</i>			

"*n* ... -Vögel (aber) sahen wir im *gun./tar.*-(Bereich)."

Erläuterung:

1. Als Konjunktion steht entweder *nu* am Satzanfang oder *-ma* nach dem Vogelnamen. Wenn ein Nebensatz mit *kuitman* vorausgeht, kommt immer *-ma* vor.
2. Die Reflexivpartikel *-za* fehlt immer (‘to see (physically)’, Hoffner & Melchert 2008: 360 §28.23.).

3. Die Schreibung *gun.-an* wird für *gun.*, *tar-u.-an* für *tar.*, verwendet.
4. Als Verb steht *a-ú-me-en* ‘wir sahen’ (Prät. Pl. 1. von *au(š)-/u(wa)-* ‘sehen’). Daneben findet sich auch die akkadische Verbalform *NI-MUR* (KBo 24.130 Vs. I 9' [Text 267b], KBo 41.186, 7' [Text 267g], KBo 46.117 II 9 [Text 270c]).

6.5.2.2. Hauptbeschreibung I mit Ortsangaben relativ zum Fluß.

In KUB 18.5 + [Tafel 261] stehen als Ortsangabe entweder EGIR ÍD ‘hinter dem Fluß’ oder ÍD-az ša-ra-a ‘vom Fluß nach oben’, mit denen die Hauptbeschreibung I folgendermaßen aufgezeichnet wird:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Partikel	Vogelname	<i>wara-</i>	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	∅	VN (Akk. Sg.)	∅	EGIR ÍD	<i>gun.-an /</i>	<i>aumen</i>
<i>n</i>	= <i>ašta</i>			ÍD-az šarā	<i>taru.-an</i>	

"Einen ... -Vogel sahen wir hinter dem Fluß im *gun./tar.*-(Bereich)."

"Einen ... -Vogel sahen wir vom Fluß nach oben im *gun./tar.*-(Bereich)."

2. Ein Vogelpaar

<i>nu</i>	Partikel	Vogelname	<i>wara-</i>	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	∅	VN (Akk. Pl.)	<i>warāuš</i>	EGIR ÍD	<i>gun.-an /</i>	<i>aumen</i>
<i>n</i>	= <i>ašta</i>			ÍD-az šarā	<i>taru.-an</i>	

"Ein ... -Vogelpaar sahen wir hinter dem Fluß im *gun./tar.*-(Bereich)."

"Ein ... -Vogelpaar sahen wir vom Fluß nach oben im *gun./tar.*-(Bereich)."

3. Zwei oder mehr Vögel derselben Art außer einem Vogelpaar (thoretisch)

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	∅	<i>n</i> ($n \geq 2$)	VN (Akk. Pl.)	EGIR ÍD	<i>gun.-an /</i>	<i>aumen</i>
<i>n</i>	= <i>ašta</i>			ÍD-az šarā	<i>taru.-an</i>	

In diesem Text findet sich aber kein Beleg.

Erläuterung:

1. Am Satzanfang steht immer die Konjunktion *nu*.
2. Die Partikel *-ašta* steht mit ÍD-az ša-ra-a, fehlt aber bei EGIR ÍD. (Zu beachten ist der Ablativ ÍD-az.)

3. Zu *wara-* ‘Paar’ siehe oben Abschnitt 6.3.2.2.1.

4. EGIR ÍD bzw. ÍD-*az ša-ra-a* steht manchmal vor dem Vogelnamen (*nu / na-aš-ta* + Ortsangabe + Vogelname + ...).

Fall 1

Quadrant 1: EGIR ÍD *gun.-an aumen*

	×

Fall 2

Quadrant 2: EGIR ÍD *taru.-an aumen*

×	

Fall 3

Quadrant 3: ÍD-*az šarā gun.-an aumen*

×	

Fall 4

Quadrant 4: ÍD-*az šarā taru.-an aumen*

	×

ÍD-*az ša-ra-a* kommt auch im Vogelomentext KUB 49.3 (jh.) II 6 vor:

[^{LÚ.MEŠ}MUŠE]N.DÙ-*ma-kán* ÍD-*az ša-ra-a uš-kán-zi*

"[Die Augu]ren beobachten (es) vom Fluß nach oben."

Darüber hinaus ist ÍD-*az-zi-ya* (Abl. Sg. + *-a* ‘und’) *ša-ra-a* in KUB 31.101 Rs. 33' [Text 281f] belegt:

32' [*nu*]-^r*uš-ša¹-an* ÍD-*ya kat-ta-an* SIG₅-*an-^rdu-uš¹*

33' [MUŠEN^H]^{rA¹} *da-iš-tén* ^rÍD¹-*az-zi-ya* ^r*ša-ra-a¹*

34' [SIG₅-*a*]^{n-^rdu-uš¹} MUŠEN^{H¹.A} ^r*a¹-uš-tén*

"Wenn ihr zum Maraššanta-Fluß ankommt, setzt die günstigen [Vögel] zum Fluß unten und seht vom Fluß nach oben die [günsti]gen Vögel!"

Zu **-ati-* > *-azzi-* > *-az* siehe Czyzweska (2007: 153) und Hoffner & Melchert (2008: 42 §1.116.).

Statt EGIR ÍD bzw. ÍD-*az ša-ra-a* findet sich [...] KASKAL.KUR^{H¹.A}-*ya* EGIR-*an* " [...] und hinter den *Wasserquellen*" in KBo 41.186, 7' [Text 267g].

6.5.2.3. Vergleich der mittelhethitischen und der junghethitischen Hauptbeschreibung I

Die Unterschiede zwischen der mittelhethitischen und der junghethitischen Hauptbeschreibung I sind folgendermaßen zusammenzustellen:

	mh.	jh.
<i>nu</i>	+: ohne <i>-ma</i>	+: nur nach einer Beschreibung der Tätigkeit der Beobachter
	∅: mit <i>-ma</i>	∅: in den anderen Fällen
<i>-ašta</i>	+: mit bestimmten Ortsangaben	∅
	∅: in den anderen Fällen	
<i>wara-</i> ‘Paar’	+: ein Vogelpaar	∅
	∅: in den anderen Fällen	
Ortsangabe (außer <i>gun./tar.</i>)	∅/+	∅
<i>gun.</i>	<i>gun.-an</i>	häufig: <i>gun.-li₁₂-an</i> selten: <i>gun.-an</i>
<i>tar.</i>	<i>tar-u.-an</i>	<i>tar.-li₁₂-an</i>
Verb	häufig: <i>a-ú-me-en</i> selten: <i>NI-MUR</i>	häufig: <i>NI-MUR</i> selten: <i>I-MUR</i>

Erläuterung:

1. Soweit die Konjunktion *-ma* nicht auftritt, steht am Satzanfang die Konjunktion *nu*. In den junghethitischen Texten kommt *nu* dagegen nur vor, wenn auf eine Beschreibung der Tätigkeit der Beobachter die Hauptbeschreibung I folgt (Abschnitt 5.6.10.1.).
2. Das Vorhandensein der Partikel *-ašta* hängt von der Ortsangabe ab.
2. Für ein Vogelpaar wird "VN (Akk. Pl.) *wa-ra-a-uš*" statt "2 VN (Akk. Pl.)" verwendet (Abschnitt 6.3.2.2.1.).
3. Manchmal steht neben *gun./tar.* eine weitere Ortsangabe, was in der junghethitischen Hauptbeschreibung I nicht zu finden ist.
4. Für die Schreibung *gun.* bzw. *tar.* wird in der mittelhethitischen Hauptbeschreibung I immer *gun.-an* bzw. *tar-u.-an* gebraucht, statt *gun.-li₁₂-an* bzw. *tar.-li₁₂-an*, welches in den junghethitischen Texten normalerweise zur Verwendung kommt.
5. In der mittelhethitischen Hauptbeschreibung I steht als Verb häufiger *a-ú-me-en* als *NI-MUR*, während *NI-MUR* in den junghethitischen Texten – außer wenigen Ausnahmen mit *I-MUR* – immer benutzt wird.

6.5.3. Hauptbeschreibung II

6.5.3.1. Aufbau der Hauptbeschreibung II

In gleicher Bedeutung wie in den junghethitischen Vogelorkeltexten wird auch in den mittelhethitischen Texten das Verb *uwa-* ‘kommen’ benutzt. Der Aufbau eines ‘*uwa*-Satzes’ hängt vom Vorhandensein eines Vogelnamens ab.

6.5.3.1.1. *uwa*-Satz mit einem Vogelnamen

Die Voraussetzungen für das Vorhandensein eines Vogelnamens unterliegen den gleichen Bedingungen wie in den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.5.3.1.1.).

Ein *uwa*-Satz mit einem Vogelnamen hat folgende Struktur:

1. *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A

1.1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>ašta</i>	∅	VN (Nom. Sg.)	∅	∅	∅	A	<i>uit</i> / ∅
<i>nu</i>	= <i>kan</i>				= <i>ma</i> /∅	= <i>kan</i>		
∅	∅							

"Ein ...-Vogel (aber) kam ... geflogen."

"Ein ...-Vogel (aber) (kam) ... (geflogen)."

1.2. Ein Vogelpaar

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>ašta</i>	∅	VN (Nom. Pl.)	<i>warāeš</i>	∅	∅	A	<i>uēr</i> / ∅
<i>nu</i>	= <i>kan</i>				= <i>ma</i> /∅	= <i>kan</i>		
∅	∅							

"Ein ...-Vogelpaar (aber) kam ... geflogen."

"Ein ...-Vogelpaar (aber) (kam) ... (geflogen)."

1.3. Zwei oder mehr Vögel außer einem Vogelpaar

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	<i>=ašta</i>	<i>n</i>	VN (Nom. Pl.)	∅	∅	∅	A	<i>uēr</i> / ∅
<i>nu</i>	<i>=kan</i>				<i>=ma/∅</i>	<i>=kan</i>		
∅	∅							

"*n* ...-Vögel (aber) kamen ... geflogen."

"*n* ...-Vögel (aber) (kamen) ... (geflogen)."

2. *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C bzw. D

2.1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
<i>nu</i>	∅	∅	VN (Nom. Sg.)	∅	∅	∅	B/C/D	<i>uit</i> / ∅
∅					<i>=ma/∅</i>			

"Ein ...-Vogel (aber) kam ... geflogen."

"Ein ...-Vogel (aber) (kam) ... (geflogen)."

2.2. Ein Vogelpaar

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
<i>nu</i>	∅	∅	VN (Nom. Pl.)	<i>warāeš</i>	∅	∅	B/C/D	<i>uēr</i> / ∅
∅					<i>=ma/∅</i>			

"Ein ...-Vogelpaar (aber) kam ... geflogen."

"Ein ...-Vogelpaar (aber) (kam) ... (geflogen)."

2.3. Zwei oder mehr Vögel außer einem Vogelpaar

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
<i>nu</i>	∅	<i>n</i>	VN (Nom. Pl.)	∅	∅	∅	B/C/D	<i>uēr</i> / ∅
∅					<i>=ma/∅</i>			

"*n* ...-Vögel (aber) kamen ... geflogen."

"*n* ...-Vögel (aber) (kamen) ... (geflogen)."

Erläuterung:

1. Am Satzanfang steht normalerweise die Konjunktion *nu*, anders als in den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.5.3.1.1.).
2. Der Vogelname steht im Nominativ
 - a. ohne Zahlwort (Sg., Abschnitt 6.3.2.1.)

- b. mit *wara-* ‘Paar’ (Pl., Abschnitt 6.3.2.2.1.)
- b. mit einem Zahlwort (Pl., 6.3.2.2.2.).
- 3. Mit Fachwörterkombination A werden nicht nur *-kan*, sondern auch *-ašta* verwendet, wobei zu *-ašta* folgendes zu bemerken ist:
 - a. *-ašta* steht immer am ersten Wort des Satzes. Dies gilt – außer KBo 11.11 I 2-3 – für Texte aller Gattungen (Neu 1993: 139, Groddek 2008b: 41 Anm. 24).
 - b. *-ašta* steht immer am Anfang eines Teilprotokolls.
 - c. *-ašta* wird immer an die Konjunktion *nu* in der Form *na-aš-ta* angehängt, aber an keinen Vogelnamen.
- 4. Das Verb *uwa-* – vor allem die Verbalform *ú-it* – wird manchmal ausgelassen, wie in den jungethitischen Beobachtungsprotokollen.

6.5.3.1.2. *uwa*-Satz ohne Vogelnamen

Außer den oben in Abschnitt 5.5.3.1.1. aufgelisteten Fällen *a* bis *c* wird ein *uwa*-Satz ohne Vogelnamen folgendermaßen aufgebaut:

1. *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A

1.1. Ein Vogel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	= <i>kan</i>	A	<i>uit</i> / ∅
<i>namma</i>					

"Er kam ... geflogen."

"Er (kam) ... (geflogen)."

"Dann kam er ... geflogen."

"Dann (kam) er ... (geflogen)."

1.2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	= <i>kan</i>	A	<i>uēr</i> / ∅
<i>namma</i>					

"Sie kamen ... geflogen."

"Sie (kamen) ... (geflogen)."

"Dann kamen sie ... geflogen."

"Dann (kamen) sie ... (geflogen)."

2. *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C bzw. D

2.1. Ein Vogel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	∅	B/C/D	<i>uit</i> / ∅
<i>namma</i>					

"Er kam ... geflogen."

"Er (kam) ... (geflogen)."

"Dann kam er ... geflogen."

"Dann (kam) er ... (geflogen)."

2.2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	∅	B/C/D	<i>uēr</i> / ∅
<i>namma</i>					

"Sie kamen ... geflogen."

"Sie (kamen) ... (geflogen)."

"Dann kamen sie ... geflogen."

"Dann (kamen) sie ... (geflogen)."

Erläuterung:

1. Das Pronomen *-aš* (Nom. 3. Sg. c.) bzw. *-at* (Nom. 3. Pl. c.) wird an die Konjunktion *nu* angehängt, in der Form *na-aš* bzw. *na-at*. Das Genus aller Orakelvögel ist also communis, nicht neutrum, wie in den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.5.3.1.2.).
2. Anstelle von *nu* in den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.5.3.1.2.) wird *namma* 'dann' häufig verwendet.
3. Die Konjunktion *-ma* fehlt immer.
4. Mit Fachwörterkombination A wird nur *-kan* verwendet, aber nicht *-ašta*, anders als bei einem *uwa*-Satz mit einem Vogelnamen (Abschnitt 6.5.3.1.1.).
5. Das Verb *uwa-* – vor allem die Verbalform *ú-it* – wird manchmal ausgelassen, wie in den junghethitischen Beobachtungsprotokollen.

6.5.3.2. Fachwörterkombinationen in der Hauptbeschreibung II

Die oben in Abschnitt 5.5.3.2. aufgelisteten Fachwörterkombinationen scheinen in gleicher Bedeutung auch in den mittelhethitischen Vogelorakeltexten

verwendet worden zu sein, wobei allerdings die Schreibung normalerweise anders ist (siehe dazu den folgenden Abschnitt 6.5.3.2.1.):

A	1	EGIR- <i>an</i> <i>ša-ra-a aš-šu-wa-az</i> (/ SIG ₅ - <i>az</i>)
	2	EGIR- <i>an</i> <i>kat-ta ku-uš(-ta-ya-ti)</i>
	3	<i>pé-ra-an ku-uš(-ta-ya-ti)</i>
	4	<i>pé-ra-an aš-šu-wa-az</i> (/ SIG ₅ - <i>az</i>)
B	1	<i>zi-la-wa-an aš-šu-wa-az</i> (/ SIG ₅ - <i>az</i>)
	2	<i>zi-la-wa-an ku-uš(-ta-ya-ti)</i>
C	1	<i>zi-la-wa-an gun.-an</i>
	2	<i>zi-la-wa-an tar-u.-an</i>
D	1	<i>pa-ri-ya-wa-an</i> (<i>gun.-an</i>)
	2	<i>pa-ri-ya-wa-an</i> (<i>tar-u.-an</i>)

6.5.3.2.1. Schreibung der Fachwörter

Für die Fachwörter gibt es folgende Schreibungsvarianten in den mittelhethitischen und in den junghethitischen Texten (+++: immer; ++: häufig; +: selten; 0: nicht belegt):

appan ‘hinten’

	mittelhethitisch	junghethitisch
<i>appan</i>	0	0
EGIR- <i>an</i>	++	+
EGIR	+	++
EGIR- <i>pa</i>	0	+

Erläuterung:

1. Das Ideogram EGIR wird immer und ausschließlich benutzt.
2. In den mittelhethitischen Texten wird normalerweise das hethitische Komplement *-an* aufgeschrieben.
3. In den junghethitischen Texten fehlt dagegen normalerweise das hethitische Komplement *-an*.
4. Für die Schreibung EGIR-*pa* (= *appa* ‘zurück’) gibt es zwei unterschiedliche Fälle:
 - a. Fehler für EGIR-*an* (= *appan*).
 - b. Beschreibung der Flugrichtungsumkehr, statt eines ganzen Satzes *nu-za* EGIR-*pa* ME-*aš* "Er begab sich in den Umkehrflug." (Sg.) oder *nu-uš-ma-aš* EGIR-*pa* ME-*ir* "Sie begaben sich in den Umkehrflug." (Pl.)

peran ‘vorne’

	mittelhethitisch	junghethitisch
<i>pé-ra-an</i>	++	0
<i>pé.-an</i>	0	++
<i>pé.</i>	+	+

Erläuterung

1. In den mittelhethitischen Texten wurde dieses Wort normalerweise vollständig als *pé-ra-an* aufgeschrieben.
2. Die eine abgekürzte Form – das erste Zeichen – *pé.* findet sich sowohl in einem mittelhethitischen Text KUB 52.24 [Tafel 263] als auch in den junghethitischen Texten (CHD P/3: 293b).
3. In den junghethitischen Texten kommt die andere abgekürzte Form – das erste und das letzte Zeichen – *pé.-an* in Gebrauch. Dies hat zumindest in den Vogelbeobachtungsprotokollen – mit CHD (P/3: 293b) und entgegen Friedrich (1974: 33, § 30) – nicht mit dem Verlust des inlautenden *-r-* zu tun, weil auch *pariyawan* sowie *zilawan* ebenfalls mit dem ersten und dem letzten Zeichen abgekürzt werden.

šarā ‘nach oben’

	mittelhethitisch	junghethitisch
<i>ša-ra-a</i>	+++	0
UGU	0	+++

Erläuterung:

1. In den mittelhethitischen Texten wird dieses Wort immer syllabisch als *ša-ra-a* aufgeschrieben.
2. In den junghethitischen Texten findet sich dagegen immer das Ideogramm UGU.
3. Bisher ist keine abgekürzte Form bekannt.

katta ‘nach unten’

	mittelhethitisch	junghethitisch
<i>kat-ta</i>	+++	0
GAM	0	+++

Erläuterung:

1. In den mittelhethitischen Texten wird dieses Wort immer syllabisch als *kat-ta* aufgeschrieben.
2. In den junghethitischen Texten findet sich dagegen immer das Ideogramm

GAM.

3. Bisher ist keine abgekürzte Form bekannt.

*aššuwa*z ‘vom/im günstigen (Bereich)’

	mittelhethitisch	junghethitisch
<i>aš-šu-wa-az</i>	++	0
SIG ₅ - <i>az</i>	++	0
SIG ₅	+	+
SIG ₅ - <i>in</i>	+	0
SIG ₅ - <i>za</i>	0	++

Erläuterung:

1. In den mittelhethitischen Texten werden sowohl die syllabische Schreibung *aš-šu-wa-az* als auch die ideographische Schreibung SIG₅-*az* (mit dem hethitischen Komplement *-az*) verwendet.
2. Daneben findet sich auch die ideographische Schreibung SIG₅ (ohne hethitisches Komplement).
3. In den junghethitischen Texten steht normalerweise SIG₅-*za*, wobei zu SIG₅ die Ablativ-Endung *-za* statt *-az* hinzugefügt wurde. Daraus folgt, daß die Form *aššuwa*z in der junghethitischen Zeit nicht mehr benutzt wurde.
4. In HKM 47 [Tafel 283] kommt SIG₅-*in* neben SIG₅-*az* im Vogelbeobachtungsprotokoll vor, vielleicht deswegen, weil adverbiell gebrauchtes SIG₅-*in* in den aus Mašat gefundenen Briefen häufig zur Verwendung kommt (z. B. *kat-ti-ti* SIG₅-*in e-eš-du* "Bei dir soll (es) in Ordnung sein!" HKM 3 Rs. 17).
5. Bisher ist keine abgekürzte Form bekannt.

kuštayati ‘vom/im ungünstigen (Bereich)’

	mittelhethitisch	junghethitisch
<i>ku-uš-ta-ya-ti</i>	++	0
<i>ku-uš.</i>	++	++
<i>ku-uš.-za</i>	0	+
<i>ku.</i>	0	+
<i>ku.-za</i>	0	+

Erläuterung:

1. In den mittelhethitischen Texten werden sowohl die unabgekürzte luwische Ablativ-Instrumentalis-Form *ku-uš-ta-ya-ti* als auch deren abgekürzte Form *ku-uš.* verwendet.

2. In den junghethitischen Texten findet sich *ku-uš.*, aber nicht *ku-uš-ta-ya-ti*.
3. In den junghethitischen Texten ist auch *ku-uš.-za* belegt. Zu *ku-uš.* wurde nämlich in der junghethitischen Zeit die hethitische Ablativ-Endung *-za* hinzugefügt.
4. In den junghethitischen Texten kommt selten als andere abgekürzte Form das erste Zeichen *ku.* vor.
5. Daneben ist auch *ku.-za* belegt, analog zu *ku-uš.-za* mit der zu *ku.* hinzugefügten hethitischen Ablativ-Endung *-za*.

pariyawan ‘schräg’

	mittelhethitisch	junghethitisch
<i>pa-ri-ya-wa-an</i>	++	0
<i>pa-ri.</i>	+	0
<i>pa-ri.-u-an</i>	0	+
<i>pa-ri.-an</i>	0	+
<i>pa.-an</i>	0	++

Erläuterung:

1. In den mittelhethitischen Texten wird normalerweise die unabgekürzte Form *pa-ri-ya-wa-an* verwendet.
2. In den junghethitischen Texten findet sich normalerweise dagegen die abgekürzte Form aus erstem und letztem Zeichen, *pa.-an*.
3. Ab und zu sind auch andere abgekürzte Formen wie *pa-ri.* (mh.), *pa-ri.-an* (jh.) und *pa-ri.-u-an* (jh.) belegt.
4. Bisher fehlt die nur aus dem ersten Zeichen bestehende abgekürzte Form *pa.*

zilawan ‘längs’

	mittelhethitisch	junghethitisch
<i>zi-la-wa-an</i>	++	+
<i>zi-la-u-an</i>	0	+
<i>zi.-an</i>	0	++
<i>zi.</i>	+	+

Erläuterung:

1. In den mittelhethitischen Texten wird normalerweise die unabgekürzte Form *zi-la-wa-an* verwendet.
2. Eine andere unabgekürzte Form *zi-la-u-an* ist in den junghethitischen Texten belegt.
3. In den junghethitischen Texten findet sich normalerweise dagegen die

abgekürzte Form aus erstem und letztem Zeichen, *zi.-an*.

4. Ab und zu kommt auch als abgekürzte Form das erste Zeichen *zi.* vor.

6.5.3.2.2. Hauptbeschreibung II mit Ortsangaben relativ zum Fluß

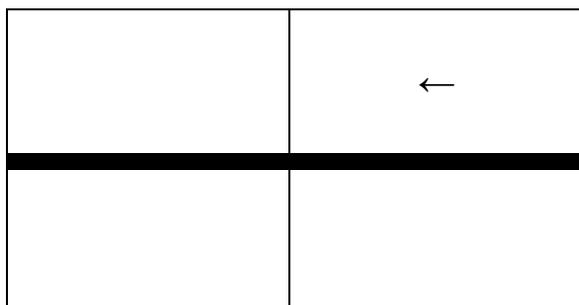
In KUB 18.5 + [Tafel 261] kommt die Fachwörterkombination A immer mit dem Wort ÍD ‘Fluß’ folgendermaßen vor, worauf oben in Abschnitt 6.4.3. aufmerksam gemacht wurde:

	Fachwörterkombination A
EGIR ÍD	EGIR- <i>an ša-ra-a aš-šu-wa-az</i>
	EGIR- <i>an kat+ta ku-uš.</i>
ÍD- <i>az ša-ra-a</i>	<i>pé-ra-an ku-uš.</i>
	<i>pé-ra-an aš-šu-wa-az</i>

EGIR ÍD ‘hinter dem Fluß’ bzw. ÍD-*az ša-ra-a* ‘vom Fluß nach oben’ steht manchmal vor dem Vogelnamen (*nu / našta* + Ortsangabe + Vogelname + ...), analog bei der Hauptbeschreibung I (Abschnitt 6.5.2.2.) sowie IV (Abschnitt 6.5.5.2.).

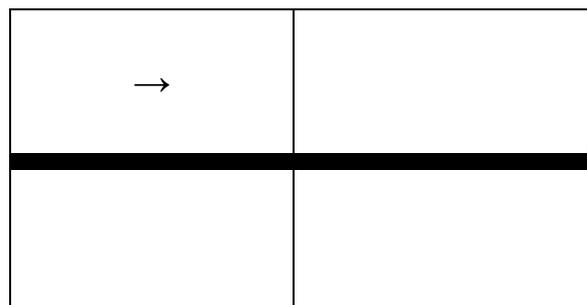
Fall 1

EGIR ÍD EGIR-*an šarā aššuwaz uwa-*



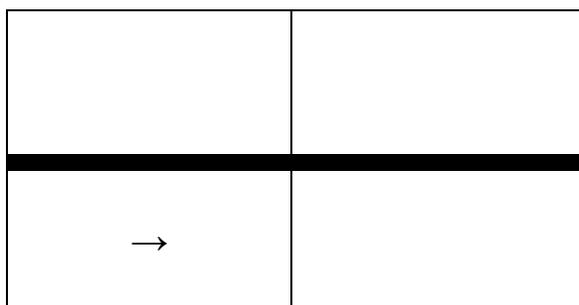
Fall 2

EGIR ÍD EGIR-*an katta kuš. uwa-*



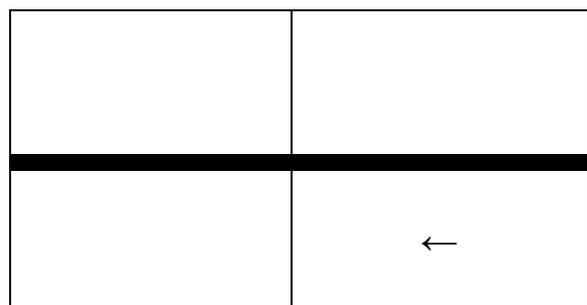
Fall 3

ÍD-*az šarā peran kuš. uwa-*



Fall 4

ÍD-*az šarā peran aššuwaz uwa-*



6.5.4. Hauptbeschreibung III

6.5.4.1. Aufbau der Hauptbeschreibung III

In gleicher Bedeutung wie in den junghethitischen Vogelorakeltexten wird auch in den mittelhethitischen Texten das Verb *pai-* ‘gehen’ benutzt. Der Aufbau eines ‘*pai*-Satzes’ hängt vom Vorhandensein eines Vogelnamens ab.

6.5.4.1.1. *pai*-Satz mit einem Vogelnamen

Die Voraussetzungen für das Vorhandensein eines Vogelnamens unterliegen den gleichen Bedingungen wie in den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.5.4.1.1.).

Ein *pai*-Satz mit einem Vogelnamen hat folgende Struktur:

1. *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination A'2

1.1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	<i>=ašta</i>	∅	VN (Nom. Sg.)	∅	∅	∅	A'2	<i>pait</i>
<i>nu</i>	<i>=kan</i>				<i>=ma/∅</i>	<i>=kan</i>		
∅	∅							

"Ein ...-Vogel (aber) flog ... "

1.2. Ein Vogelpaar

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	<i>=ašta</i>	∅	VN (Nom. Pl.)	<i>waraeš</i>	∅	∅	A'2	<i>pāir</i>
<i>nu</i>	<i>=kan</i>				<i>=ma/∅</i>	<i>=kan</i>		
∅	∅							

"Ein ...-Vogelpaar (aber) flog ... "

1.3. Zwei oder mehr Vögel außer einem Vogelpaar

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	<i>=ma</i>	<i>=kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	<i>=ašta</i>	n	VN (Nom. Pl.)	∅	∅	∅	A'2	<i>pāir</i>
<i>nu</i>	<i>=kan</i>				<i>=ma/∅</i>	<i>=kan</i>		
∅	∅							

"n ...-Vögel (aber) flogen ... "

2. *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination A'1, B, C bzw. D

2.1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>nu</i>	∅	∅	VN (Nom. Sg.)	∅	∅	∅	A'1/B/C/D	<i>pait</i> / ∅
∅					= <i>ma/∅</i>			

"Ein ...-Vogel (aber) flog ... "

2.2. Ein Vogelpaar

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>nu</i>	∅	∅	VN (Nom. Sg.)	<i>waraeš</i>	∅	∅	A'1/B/C/D	<i>pāir</i> / ∅
∅					= <i>ma/∅</i>			

"Ein ...-Vogelpaar (aber) flog ... "

2.3. Zwei oder mehr Vögel außer einem Vogelpaar

<i>nu</i>	Partikel	Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>nu</i>	∅	n	VN (Nom. Sg.)	∅	∅	∅	A'1/B/C/D	<i>pāir</i> / ∅
∅					= <i>ma/∅</i>			

"n ...-Vögel (aber) flogen ... "

Erläuterung (zu 1. bis 3. siehe oben Abschnitt 6.5.3.1.1.):

4. Anders als in einem *uwa*-Satz wird das Verb *pa-it* bzw. *pa-a-ir* normalerweise nicht ausgelassen. Im Gegensatz in den junghethitischen Texten kommt aber in den mittelhethitischen Texten ein *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination B manchmal ohne Verb vor.

6.5.4.1.2. *pai*-Satz ohne Vogelnamen

Außer den oben in Abschnitt 5.5.4.1.1. aufgelisteten Fällen *a* bis *c* wird ein *pai*-Satz ohne Vogelnamen folgendermaßen aufgebaut:

1. *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination A'2

1.1. Ein Vogel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	= <i>kan</i>	A'2	<i>pait</i>
<i>namma</i>					

"Er flog ... "

"Dann flog er ... "

1.2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	= <i>kan</i>	A'2	<i>pāir</i>
<i>namma</i>					

"Sie flogen ... "

"Dann flogen sie ... "

2. *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination A'1, B, C bzw. D

2.1. Ein Vogel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	∅	A'1/B/C/D	<i>pait</i> / ∅
<i>namma</i>					

"Er flog ... "

"Dann flog er ... "

2.2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	∅	A'1/B/C/D	<i>pāir</i> / ∅
<i>namma</i>					

"Sie flogen ... "

"Dann flogen sie ... "

Erläuterung (zu 1. bis 3. siehe oben Abschnitt 6.5.3.1.2.):

4. Mit Fachwörterkombination A wird nur *-kan* verwendet, aber nicht *-ašta*, anders als bei einem *pai*-Satz mit Vogelnamen (Abschnitt 6.5.4.1.1.).
5. Wie bei einem *pai*-Satz mit Vogelnamen kommt aber in den mittelhethitischen Texten ein *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination B manchmal ohne Verb vor.

6.5.4.2. Fachwörterkombinationen in der Hauptbeschreibung III

Die oben in Abschnitt 5.5.4.2. aufgelisteten Fachwörterkombinationen scheinen in gleicher Bedeutung auch in den mittelhethitischen Vogelorakeltexten verwendet worden zu sein, wobei allerdings die Schreibung normalerweise abweicht. Zu den Fachwörterkombinationen B, C, D siehe oben Abschnitt 6.5.3.2.1.

A'	1	<i>ták-ša-an ar-ḥa</i>
	2	<i>pé-ra-an ar-ḥa</i>
B	1	<i>zi-la-wa-an aš-šu-wa-az (/ SIG₅-az)</i>
	2	<i>zi-la-wa-an ku-uš(-ta-ya-ti)</i>
C	1	<i>zi-la-wa-an gun.-an</i>
	2	<i>zi-la-wa-an tar-u.-an</i>
D	1	<i>pa-ri-ya-wa-an gun.-an</i>
	2	<i>pa-ri-ya-wa-an tar-u.-an</i>

6.5.4.2.1. Fachwörterkombination A mit *tuwa* ‘in die Ferne’

In den jung-hethitischen Texten wird in einem *pai*-Satz die Fachwörterkombination A nicht verwendet. In den mittelhethitischen Texten finden sich dagegen die Fachwörterkombination A3 (KUB 31.101 Vs. 4' [Text 281a]) und A4 (KuT 50 Vs. 17 [Text 286d]), wobei jeweils das Wort *tuwa* ‘in die Ferne’ zwischen *pé-ra-an* und *ku-uš.* bzw. *aš-šu-wa-az* steht (zur Lesung siehe jeweils Kommentar).

		A3/4 + <i>tuwa</i>	Bedeutung
A	3	<i>peran tuwa kuš(tayati)</i>	‘vorne vom ungünstigen (Bereich) in die Ferne’
	4	<i>peran tuwa aššuwaz</i>	‘vorne vom günstigen (Bereich) in die Ferne’

Von der Semantik von *tuwa* ‘in die Ferne’ her ist gut verständlich, daß die Fachwörterkombination A mit *tuwa* ‘in die Ferne’ nur in einem *pai*-Satz, aber nicht in einem *uwa*-Satz vorkommt.

Die Struktur der Fachwörterkombination A (in einem *uwa*-Satz) wurde oben in Abschnitt 5.5.3.2.7. folgendermaßen analysiert:

		Fachwörterkombination	ortsbezüglich	richtungsbezüglich	
A	1	EGIR UGU SIG ₅ -za	EGIR	UGU	SIG ₅ -za
	2	EGIR GAM ku-uš.		GAM	ku-uš.
	3	pé.-an ku-uš.	pé.-an	∅	ku-uš.
	4	pé.-an SIG ₅ -za			SIG ₅ -za

Analog dazu ist die Struktur der Fachwörterkombination A3/4 + *tuwa* (in einem *pai*-Satz) folgendermaßen zusammenzustellen:

		Fachwörterkombination	ortsbezüglich	richtungsbezüglich	
A	3	<i>peran tuwa kuš(tayati)</i>	<i>peran</i>	<i>tuwa</i>	<i>kuš(tayati)</i>
	4	<i>peran tuwa aššuwaz</i>			<i>aššuwaz</i>

Zu beachten ist, daß *tuwa* die Lücke bei A3 bzw. A4 in der Tabelle der Fachwörterkombination A (in einem *uwa*-Satz) ausfüllt. Bei A1 bzw. A2 gibt es dagegen keine Lücke, so daß die Kombination "A1 bzw. A2 mit *tuwa*" wenig wahrscheinlich ist. In der Tat ist eine solche Kombination bisher nicht bekannt.

6.5.4.2.2. Fachwörterkombination A'

Für *takšan* 'in der Mitte' gibt es folgende Schreibungsvarianten in den mittelhethitischen und in den jungethitischen Texten (+++: immer; ++: häufig; +: selten; 0: nicht belegt; zu den anderen Fachwörtern siehe oben Abschnitt 6.5.3.2.1.):

	mittelhethitisch	junghethitisch
<i>ták-ša-an</i>	+++	0
<i>2-an</i>	0	++
2	0	+

Erläuterung:

1. In den mittelhethitischen Texten wird dieses Wort immer syllabisch als *ták-ša-an* aufgeschrieben.
2. In den jungethitischen Texten wird dagegen immer das Ideogramm verwendet, nämlich das Zahlzeichen 2, normalerweise mit dem hethitischen Komplement *-an*.
3. Bisher ist keine abgekürzte Form bekannt.

In KuT 49 Vs. 19 [Text 285e] und u. Rd. 30 [Text 285h] findet sich folgender Satz:

KASKAL-ši EGIR-an ar-ḫa "Hinter dem Weg (flog er) weg."

Hier steht *ar-ḥa* ohne *ták-ša-an* bzw. *pé-ra-an*, wobei das Verb *pa-it* ausgelassen ist.

6.5.5. Hauptbeschreibung IV

6.5.5.1. Aufbau der Hauptbeschreibung IV

In den mittelhethitischen Texten hat die Hauptbeschreibung IV theoretisch folgende Strukturen:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>wara-</i>	<i>gun./tar.</i>
<i>nu</i>	∅	VN (Nom. Sg.)	∅	∅	<i>gun.-iš / taru(yal)iš</i>
∅					

"Ein ... -Vogel (befindet sich) im *gun./tar.*-(Bereich)."

2. Ein Vogelpaar

<i>nu</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>wara-</i>	<i>gun./tar.</i>
<i>nu</i>	∅	VN (Nom. Pl.)	∅	<i>waraēš</i>	<i>gun.(-e)-eš / taru(yal)ēš</i>
∅					

"Ein ... -Vogelpaar (befindet sich) im *gun./tar.*-(Bereich)."

3. Zwei oder mehr Vögel derselben Art außer einem Vogelpaar

<i>nu</i>	Zahlwort	Vogelname	= <i>ma</i>	<i>wara-</i>	<i>gun./tar.</i>
<i>nu</i>	n/∅	VN (Nom. Pl.)	∅	∅	<i>gun.(-e)-eš / taru(yal)ēš</i>
∅					

"(n) ... -Vögel (befinden sich) im *gun./tar.*-(Bereich)."

Erläuterung:

1. Am Satzanfang steht normalerweise die Konjunktion *nu*. Wenn aber zwei Nominalsätze aufeinander folgen, fehlt *nu* im zweiten Satz. In den mittelhethitischen Texten ist bisher kein Nominalsatz mit *-ma* belegt.
2. Als vollständiger Satz für den Fall 2 bzw. 3 gibt es nur folgenden Beleg: *nu šu-u-ra-šu-*re-eš* gun.-eš "šurašura-Vögel (befinden sich) im gun.(-Bereich)." KuT 50 Vs. 22 [Text 286e].* In diesem Satz fehlt ein Zahlwort. Bei anderen Belegen ist wegen des fragmentarischen Zustandes nicht

zu erfahren, ob das Wort *wara-* oder ein Zahlwort steht.

6.5.5.2. Hauptbeschreibung IV mit Ortsangaben relativ zum Fluß

In KUB 18.5 + [Tafel 261] stehen als Ortsangabe entweder EGIR ÍD ‘hinter dem Fluß’ oder ÍD-*az ša-ra-a* ‘vom Fluß nach oben’, mit denen die Hauptbeschreibung IV folgendermaßen aufgezeichnet wird:

1. Ein Vogel

	Partikel	Vogelname	<i>wara-</i>	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>
<i>nu</i>	∅	VN (Nom. Sg.)	∅	EGIR ÍD	<i>gun.-iš /</i>
<i>n</i>	= <i>ašta</i>			ÍD- <i>az šarā</i>	<i>taru.-iš</i>

"Ein ... -Vogel (befindet sich) hinter dem Fluß im *gun./tar.*-(Bereich)."

"Ein ... -Vogel (befindet sich) vom Fluß nach oben im *gun./tar.*-(Bereich)."

2. Ein Vogelpaar

	Partikel	Vogelname	<i>wara-</i>	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>
<i>nu</i>	∅	VN (Nom. Sg.)	<i>warāš</i>	EGIR ÍD	<i>gun.-iš /</i>
<i>n</i>	= <i>ašta</i>			ÍD- <i>az šarā</i>	<i>taru.-iš</i>
<i>nu</i>	∅	VN (Nom. Pl.)	<i>waraēš</i>	EGIR ÍD	<i>gun.-ēš /</i>
<i>n</i>	= <i>ašta</i>			ÍD- <i>az šarā</i>	<i>taru.-ēš</i>

"Ein ... -Vogelpaar (befindet sich) hinter dem Fluß im *gun./tar.*-(Bereich)."

"Ein ... -Vogelpaar (befindet sich) vom Fluß nach oben im *gun./tar.*-(Bereich)."

3. Zwei oder mehr Vögel derselben Art außer einem Vogelpaar

In diesem Text findet sich für den Fall 3 kein Beleg.

Erläuterung:

1. Am Satzanfang steht immer die Konjunktion *nu*.
2. Die Partikel *-ašta* steht mit ÍD-*az ša-ra-a*, fehlt aber bei EGIR ÍD. (Zu beachten ist der Ablativ ÍD-*az*.)
3. Zu *wara-* ‘Paar’ siehe oben Abschnitt 6.4.2.2.1.
4. EGIR ÍD bzw. ÍD-*az ša-ra-a* steht manchmal vor dem Vogelnamen (*nu / na-aš-ta* + Ortsangabe + Vogelname + ...).

Fall 1

Quadrant 1: EGIR ÍD *gun.-iš*

	×

Fall 2

Quadrant 2: EGIR ÍD *taru.-iš*

×	

Fall 3

Quadrant 3: ÍD-*az šarā gun.-iš*

×	

Fall 4

Quadrant 4: ÍD-*az šarā taru.-ēš*

	×

6.5.5.3. Vogelarten im Nominalsatz

In den mittelhethitischen Texten sind im Nominalsatz folgende Vogelnamen belegt:

ālliya-, *alila-*, *aramnant-*, *ħalli(i)a(ra)-*, *ħāra(n)-* (= TI₈^{MUŠEN}), *ħarrani-*,
ħūwaranni-, *pattarpalħi-*, *šaluwašaluwa-*, *šalwini-*, *šūrašūra-*, *tapašši-*,
zamnašši-, SUR₁₄.DÜ.A^{MUŠEN} (bzw. SÚR.DÜ.A^{MUŠEN}).

Hier finden sich nicht nur ‘Stimmvögel’ wie *ħūwa(ranni)-* und *šūrašūra-*, sondern auch ‘Flugvögel’. Vermutlich wurde jedoch schon eine Unterscheidung zwischen ‘Stimmvögeln’ und ‘Flugvögeln’ gemacht, weil auch in den mittelhethitischen Texten für die beiden Vogelarten *ħūwa(ranni)-* und *šūrašūra-* keine Flugbeschreibung vorhanden ist, ausgenommen KUB 52.24 IV 2' [Text 263d]. Die nur in den mittelhethitischen Texten belegte Vogelart *ħalliya(ra)-* scheint zu den ‘Stimmvögeln’ zu gehören (siehe dazu Abschnitt 7.7.4.).

6.5.5.4. Verwendung des Nominalsatzes

Die Verwendung des Nominalsatzes ist in den jeweiligen Texten unterschiedlich:

1. KUB 18.5 + [Tafel 261]

In diesem Text setzt sich manchmal nach einem Nominalsatz das Teilprotokoll fort. In diesem Fall wird ein Nominalsatz genauso wie ein *aumen*-Satz verwendet. Man vergleiche folgende beide Belege:

[*nu* TI₈^{(?)MUŠ}]^{EN?} *ḥar-ra-ni-i-iš-ša* EGIR 'ÍD' *gu[n.-e-eš]* [*nam-ma-at zi-la-wa-an aš-šu-wa-az* [*pa-a-ir*]

"[Ein Adler] und ein *ḥarranī*-Vogel (befanden sich) hinter dem Fluß im *gu[n.]*-(Bereich). [Dann flogen] sie [l]ängs im günstigen (Bereich)."

KUB 18.5 I 43-44 [Text 261-1n].

nu EGIR 'ÍD' TI₈^{MUŠEN} *ḥar-ra-ni-i-in-na gun.-an a-ú-me-en nu ḥar-ra-ni-i-iš zi-la-wa-an aš-šu-wa-az pa-it*

"Hinter dem Fluß sahen wir einen Adler und einen *ḥarrani*-Vogel im *gun.*-(Bereich). Der *ḥarrani*-Vogel flog längs im günstigen (Bereich)."

KUB 18.5 + KUB 49.13 I A_{1/2} 28-29 [Text 261-1j].

2. KUB 50.1 (+) [Tafel 262] und KBo 32.123 [Tafel 268]
Hier besteht ein Teilprotokoll aus nur einem Nominalsatz, wobei als Vogelname nicht nur 'Stimmvögel', sondern auch 'Flugvögel' vorkommen.
3. HKM 47 [Tafel 283], KuT 49 [Tafel 285], KuT 50 [Tafel 286]
Auch hier besteht ein Teilprotokoll aus nur einem Nominalsatz. Als Vogelname kommen nur 'Stimmvögel' vor, ausgenommen von TI₈^{MUŠEN} in KuT 50 Vs. 14 [Text 286c].

6.5.6. Abfolge der Hauptbeschreibungen

In den mittelhethitischen Texten scheint die für die junghethitischen Texte in Abschnitten 5.5.1. sowie 5.5.6. geäußerte 'Regel der Satzabfolge' nicht immer zu gelten. Folgende Punkte sind zu bemerken:

1. Ein Teilprotokoll kann nur aus einem einzigen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A bestehen (z. B. in KuT 49 [Tafel 285], KuT 50 [Tafel 286]).
2. Auch nach einem *uwa*-Satz bzw. *pai*-Satz, jeweils mit der Fachwörterkombination B, C oder D, setzt sich das Teilprotokoll manchmal fort (z. B. in KUB 18.5 + [Tafel 261]).
3. Auch auf einen Nominalsatz folgt ein weiterer Satz (z. B. in KUB 18.5 + [Tafel 261]).

6.6. Zusatzbeschreibung

6.6.1. Definition der 'Zusatzbeschreibung'

Auch in den mittelhethitischen Texten gilt die oben in Abschnitt 5.6.1. für die junghethitischen Texte gemachte Definition.

6.6.2. Vorhandensein und Position der Zusatzbeschreibungen der Vögel

Da in den mittelhethitischen Texten die ‘Regel der Satzabfolge’ nicht immer zu gelten scheint (Abschnitt 6.5.6.), kann auch das Vorhandensein und die Position der Zusatzbeschreibungen nicht genau wie in Abschnitt 5.6.2. beschrieben werden. Sicher ist nur, daß die Zusatzbeschreibungen zwischen dem ersten Satz (*aumen*-Satz bzw. *uwa*-Satz) und dem letzten Satz (*uwa*-Satz bzw. *pai*-Satz) der Hauptbeschreibung vorkommen. Als letzter Satz kann am Ende eines Teilprotokolls ein Satz mit *munnai*- ‘entschwinden’ folgen.

I	Zusatzbeschreibung	II	Zusatzbeschreibung	III	<i>munnai</i> -
+/ \emptyset	+/ \emptyset	+/ \emptyset	+/ \emptyset	+/ \emptyset	+/ \emptyset

6.6.3. Flugrichtungsumkehr

In den mittelhethitischen Texten hat der Beschreibungssatz der Flugrichtungsumkehr folgende Struktur:

1. Ein Vogel

<i>nu/namma</i>	= <i>za/az</i>	Adverb	Verb
<i>nu</i>	= <i>za</i>	EGIR- <i>pa</i> / <i>āppa</i>	<i>dāš</i>
<i>namma</i>	= <i>za/az</i>		

"Er begab sich in den Umkehrflug."

"Dann begab er sich in den Umkehrflug."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu/namma</i>	= <i>za/az</i>	Adverb	Verb
<i>nu</i>	= <i>za</i>	EGIR- <i>pa</i> / <i>āppa</i>	<i>dāir</i>
<i>namma</i>	= <i>za/az</i>		

"Sie begaben sich in den Umkehrflug."

"Dann begaben sie sich in den Umkehrflug."

Erläuterung:

1. Anstelle von *nu* in den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.6.3.3.) wird auch *namma* ‘dann’ verwendet.
2. Im Gegensatz zu den junghethitischen Texten kommt auch beim Plural die Reflexivpartikel *-za/az* vor. Zur Schreibung *-az* nach dem Vokal *-a* in der mittelhethitischen Zeit siehe Kühne (1988: 213-220).

3. Für *āppa* gibt es sowohl die syllabische als auch die ideographische Schreibung.

4. Das Verb *dā-* wird syllabisch aufgeschrieben.

Anders als in den junghethitischen Texten steht der Beschreibungssatz der Flugrichtungsumkehr nicht ausschließlich zwischen zwei *uwa*-Sätzen mit der Fachwörterkombination A (KUB 18.5 II 40 [Text 261-2k]).

6.6.4. Quadrantenwechsel

Betreffs des Quadrantenwechsels sind unter den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen folgende Texte getrennt zu betrachten:

1. Texte, in denen die Vogelbeobachtung bei einem Weg (= KASKAL) protokolliert wurde.
2. Texte, in denen die Vogelbeobachtung bei einem Fluß (= ÍD) protokolliert wurde.

6.6.4.1. Quadrantenwechsel in den Texten mit KASKAL ‘Weg’

In den Texten mit KASKAL wird der Quadrantenwechsel anscheinend ähnlich wie in den junghethitischen Texten beschrieben.

6.6.4.1.1. Quadrantenwechsel zwischen einem günstigen und einem ungünstigen Nachbar-Quadranten (= Typ α) ohne Flugrichtungsumkehr

In diesem Fall gibt es keine spezielle Beschreibung, wie sie in Abschnitt 5.6.4.2. mit entsprechenden Zeichnungen erläutert wurde.

6.6.4.1.2. Quadrantenwechsel zwischen einem günstigen und einem ungünstigen Nachbar-Quadranten (= Typ α) mit Flugrichtungsumkehr

In diesem Fall steht zwischen zwei *uwa*-Sätzen mit der Fachwörterkombination A immer ein Zwischensatz, nämlich ein Beschreibungssatz zur Flugrichtungsumkehr (Abschnitt 6.6.3.).

6.6.4.1.3. Quadrantenwechsel zwischen einem hinteren und einem vorderen Nachbar-Quadranten (= Typ β)

Wie in den junghethitischen Texten (Abschnitt 5.6.3.4.) steht in KuT 49 Vs. 18 [Text 285e] kein Zwischensatz zwischen zwei *uwa*-Sätzen mit der Fachwörterkombination A.

In KUB 50.1 II 17'-20' [Text 262d] findet sich dagegen ein Zwischensatz *na-at EGIR-pa ú-^r e¹-er* "Sie kamen zurückgeflogen." Beim Quadrantenwechsel von

einem vorderen in einen hinteren Nachbar-Quadranten könnte also folgender Zwischensatz stehen:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Adverb	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	EGIR- <i>pa</i> / <i>āppa</i>	<i>uit</i>

"Er kam zurückgeflogen." (= "Er kam nach hinten geflogen.")

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Adverb	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	EGIR- <i>pa</i> / <i>āppa</i>	<i>uēr</i>

"Sie kamen zurückgeflogen." (= "Sie kamen nach hinten geflogen.")

Zu beachten ist hier das Nichtvorhandensein der Partikel *-kan*, im Gegensatz zu *na-aš-kán ÍD-an EGIR-pa ú-it* "Er kam gegen den Fluß zurückgeflogen." (Abschnitt 6.6.4.2.6.).

Typ β.2.1.

Quadrant 4: EGIR-*pa uwa-*

⇒ Quadrant 1

	↑

	↑

Typ β.2.2.

Quadrant 3: EGIR-*pa uwa-*

⇒ Quadrant 2

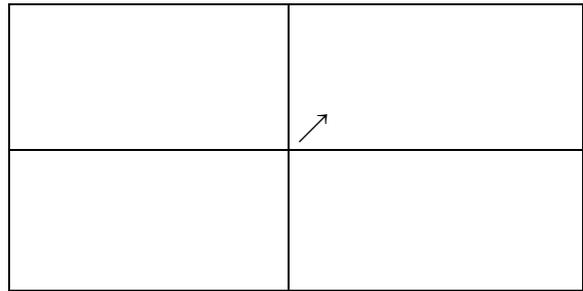
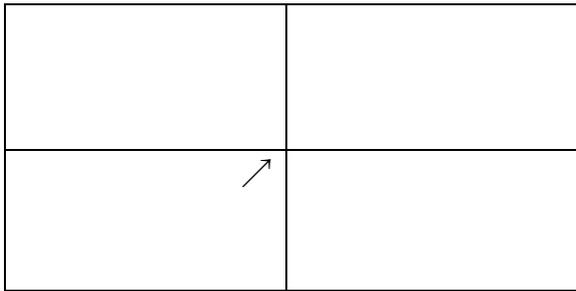
↑	

↑	

Typ γ .2.1.

Quadrant 3: EGIR-*pa uwa-*

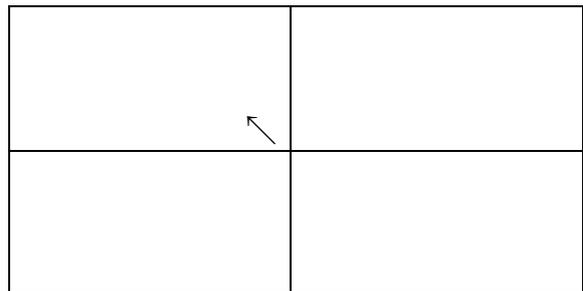
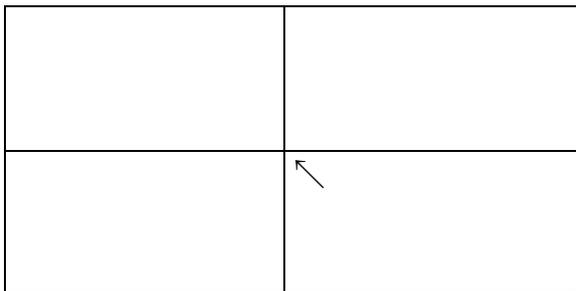
⇒ Quadrant 1



Typ γ .2.2.

Quadrant 4: EGIR-*pa uwa-*

⇒ Quadrant 3



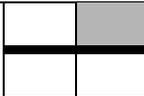
6.6.4.2. Quadrantenwechsel in den Texten mit ÍD ‘Fluß’

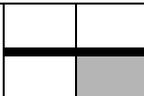
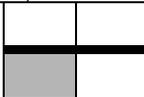
In den Texten mit ÍD ‘Fluß’ wie KUB 18.5 + [Tafel 261] spielt für die Beschreibung des Quadrantenwechsels eine wichtige Rolle, ob der Vogel beim Quadrantenwechsel den Fluß überquert. Unter diesem Punkt werden die Typen des Quadrantenwechsels folgendermaßen zusammengestellt (vgl. Abschnitt 5.6.4.1.):

1. Quadrantenwechsel ohne Überqueren des Flusses (= Typ α)

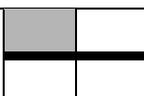
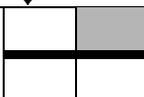
α . Quadrantenwechsel zwischen einem günstigen und einem ungünstigen Nachbar-Quadranten

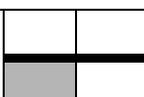
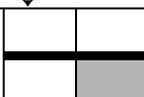
α .1. Quadrantenwechsel vom günstigen zum ungünstigen Nachbar-Quadranten.

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
1		günstig / rechts	<i>gun.</i>	hinten
	↓	↓	↓	↓
2		ungünstig / links	<i>tar.</i>	hinten

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
4		günstig / rechts	<i>tar.</i>	vorne
	↓	↓	↓	↓
3		ungünstig / links	<i>gun.</i>	vorne

α.2. Quadrantenwechsel vom ungünstigen zum günstigen Nachbar-Quadranten.

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
2		ungünstig / links	<i>tar.</i>	hinten
	↓	↓	↓	↓
1		günstig / rechts	<i>gun.</i>	hinten

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
3		ungünstig / links	<i>gun.</i>	vorne
	↓	↓	↓	↓
4		günstig / rechts	<i>tar.</i>	vorne

2. Quadrantenwechsel mit Überqueren des Flusses (= Typ β, γ)

2.1. Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen Quadranten
(= Typ β.1., γ.1.)

β.1. Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen Nachbar-Quadranten

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
1		hinten	<i>gun.</i>	<i>günstig</i> <i>/ rechts</i>
	↓	↓	↓	↓
4		vorne	<i>tar.</i>	<i>günstig</i> <i>/ rechts</i>

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
2		hinten	<i>tar.</i>	<i>ungünstig</i> <i>/ links</i>
	↓	↓	↓	↓
3		vorne	<i>gun.</i>	<i>ungünstig</i> <i>/ links</i>

γ.1. Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen diagonal gegenüberliegenden Quadranten

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
1		hinten	<i>günstig</i> <i>/ rechts</i>	<i>gun.</i>
	↓	↓	↓	↓
3		vorne	<i>ungünstig</i> <i>/ links</i>	<i>gun.</i>

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
2		hinten	<i>ungünstig</i> <i>/ links</i>	<i>tar.</i>
	↓	↓	↓	↓
4		vorne	<i>günstig</i> <i>/ rechts</i>	<i>tar.</i>

2.2. Quadrantenwechsel vom vorderen zum hinteren Quadranten
(= Typ β.2., γ.2.)

β.2. Quadrantenwechsel vom vorderen zum hinteren Nachbar-Quadranten

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
4		vorne	<i>tar.</i>	<i>günstig</i> / <i>rechts</i>
	↓	↓	↓	↓
1		hinten	<i>gun.</i>	<i>günstig</i> / <i>rechts</i>

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
3		vorne	<i>gun.</i>	<i>ungünstig</i> / <i>links</i>
	↓	↓	↓	↓
2		hinten	<i>tar.</i>	<i>ungünstig</i> / <i>links</i>

γ.2. Quadrantenwechsel vom vorderen zum hinteren diagonal gegenüberliegenden Quadranten

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
3		vorne	<i>ungünstig</i> / <i>links</i>	<i>gun.</i>
	↓	↓	↓	↓
1		hinten	<i>günstig</i> / <i>rechts</i>	<i>gun.</i>

Quadrant		Bereich		
		mit Wechsel		ohne Wechsel
4		vorne	<i>günstig</i> / <i>rechts</i>	<i>tar.</i>
	↓	↓	↓	↓
2		hinten	<i>ungünstig</i> / <i>links</i>	<i>tar.</i>

6.6.4.2.1. Quadrantenwechsel zwischen einem günstigen und einem ungünstigen Nachbar-Quadranten (= Typ α) ohne Flugrichtungsumkehr

In diesem Fall gibt es keine spezielle Beschreibung, wie sie in Abschnitt 5.6.4.2. mit entsprechenden Zeichnungen erläutert wurde.

6.6.4.2.2. Quadrantenwechsel zwischen einem günstigen und einem ungünstigen Nachbar-Quadranten (= Typ α) mit Flugrichtungsumkehr

Die oben in Abschnitt 6.6.4.1.2. gemachte Erläuterung scheint auch hier zu gelten.

6.6.4.2.3. Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen Nachbar-Quadranten (= Typ β .1.)

Wenn der Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen Nachbar-Quadranten stattfindet, steht theoretisch folgender *uwa*-Satz mit *ÍD-an pariyan*:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	<i>ÍD-an pariyan</i>	\emptyset	<i>uit</i>

"Er kam über den Fluß herüber geflogen."

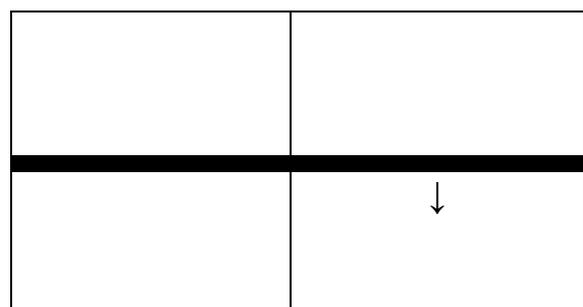
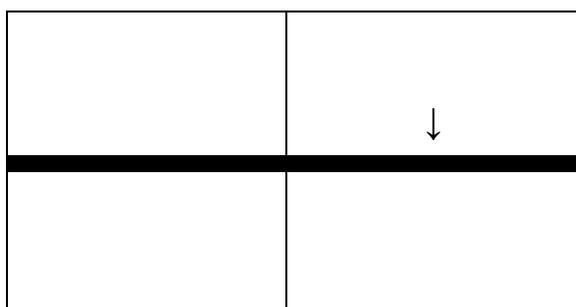
2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>	<i>ÍD-an pariyan</i>	\emptyset	<i>uēr</i>

"Sie kamen über den Fluß herüber geflogen."

Typ β .1.1.

Quadrant 1: *ÍD-an pariyan uwa-* \Rightarrow Quadrant 4



Typ β .1.2.

Quadrant 2: *ÍD-an pariyan uwa-* \Rightarrow Quadrant 3

↓	

↓	

6.6.4.2.4. Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen diagonal gegenüberliegenden Quadranten (= Typ γ .1.)

Betreffs der Position von *ÍD-an pariyan* ‘den Fluß herüber bzw. hinüber’ gibt es folgende Varianten *a* und *b*. Anstelle von *nu* könnte im zweiten Satz *namma* verwendet werden. Zu beachten ist, daß das Fachwort *gun.-an* bzw. *taru.-an* immer steht. Der Grund dafür liegt wahrscheinlich darin, daß bei diesem Quadrantenwechsel der Vogel durchgängig im *gun.-* bzw. *tar.-*Bereich fliegt.

1. Variant *a*

In diesem Fall steht zunächst ein *uwa*-Satz mit *ÍD-an pariyan*:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	<i>ÍD-an pariyan</i>	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>uit</i>

"Er kam über den Fluß herüber im *gun./tar.*-(Bereich) geflogen."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>	<i>ÍD-an pariyan</i>	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>uēr</i>

"Sie kamen über den Fluß herüber im *gun./tar.*-(Bereich) geflogen."

Darauf folgt ein *pai*-Satz mit *pariyawan*:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fachwort	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	<i>pariyawan</i>	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>pait</i>

"Er flog schräg im *gun./tar.*-(Bereich)."

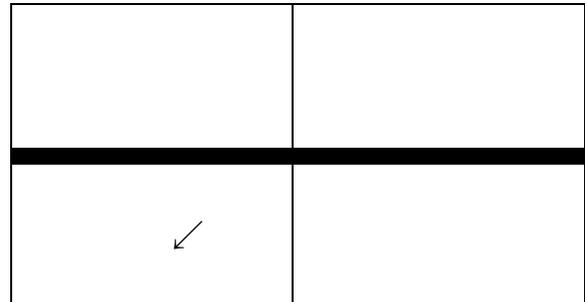
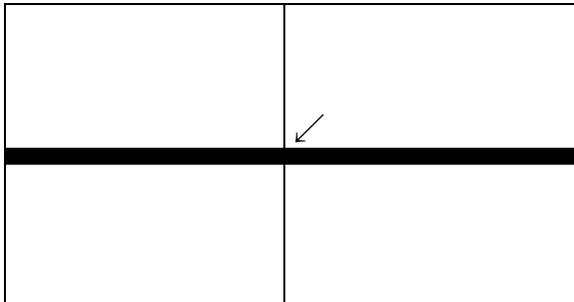
2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fachwort	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	<i>pariyawan</i>	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>pair</i>

"Sie flogen schräg im *gun./tar.*-(Bereich)."

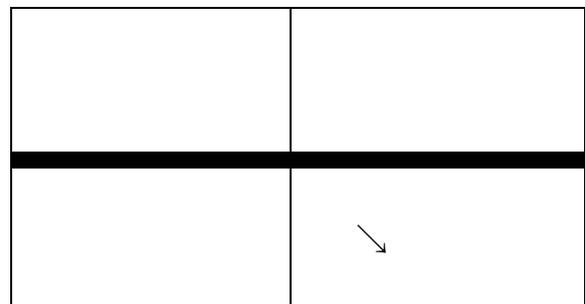
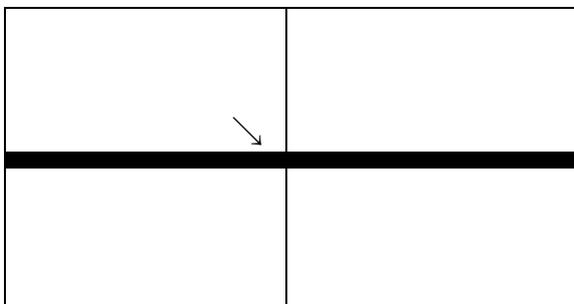
Typ γ .1.a1.

Quadrant 1: *ÍD-an pariyan gun.-an* \Rightarrow Quadrant 3: *pariyawan gun.-an pai-uwa-*



Typ γ .1.a2.

Quadrant 2: *ÍD-an pariyan taru.-an* \Rightarrow Quadrant 4: *pariyawan taru.-an pai-uwa-*



2. Variante *b*

In diesem Fall steht zunächst ein *uwa*-Satz mit *pariyawan*:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fachwort	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	<i>pariyawan</i>	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>uit</i>

"Er kam schräg im *gun./tar.*-(Bereich) geflogen."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fachwort	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	<i>pariyawan</i>	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>uēr</i>

"Sie kamen schräg im *gun./tar.*-(Bereich) geflogen."

Darauf folgt folgender ein *pai*-Satz mit *ÍD-an pariyan*:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	<i>ÍD-an pariyan</i>	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>pait</i>

"Er flog über den Fluß hinüber im *gun./tar.*-(Bereich)."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>	<i>ÍD-an pariyan</i>	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>pair</i>

"Sie flogen über den Fluß hinüber im *gun./tar.*-(Bereich)."

Typ γ .1.b1.

Quadrant 1: *pariyawan gun.-an uwa-* ⇒ Quadrant 3: *ÍD-an pariyan gun.-an pai-*

	↙

↙	

Typ γ .1.b2.

Quadrant 2: *pariyawan taru.-an uwa-* \Rightarrow Quadrant 4: *ÍD-an pariyan taru.-an pai-*

↙	

	↘

6.6.4.2.5. Nichtvorhandensein des Quadrantenwechsels vom hinteren zum vorderen diagonal gegenüberliegenden Quadranten (= Typ γ .1.)

Auch in diesem Fall steht, wie oben bei Variante *b* zunächst ein *uwa*-Satz mit *pariyawan*:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fachwort	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	\emptyset	<i>pariyawan</i>	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>uit</i>

"Er kam schräg im *gun./tar.*-(Bereich) geflogen."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fachwort	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	\emptyset	<i>pariyawan</i>	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>uēr</i>

"Sie kamen schräg im *gun./tar.*-(Bereich) geflogen."

Wenn der Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen diagonal gegenüberliegenden Quadranten nicht stattfindet, steht folgender Satz:

1. Ein Vogel

ÍD	= <i>ma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>			Verb
ÍD	= <i>ma</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	<i>pariyan</i>	<i>ŪL</i>	<i>uit</i>

"Über den Fluß aber gelangte er nicht."

2. Zwei oder mehr Vögel

ÍD	= <i>ma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>			Verb
ÍD	= <i>ma</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>	<i>pariyan</i>	<i>ŪL</i>	<i>uēr</i>

"Über den Fluß aber gelangten sie nicht."

Typ γ .1.b1.

Quadrant 1: *pariawan gun.-an uwa-* \Rightarrow 2. kein Quadrantenwechsel (hinten \rightarrow vorne): ÍD *pariyan ŪL ar-*

	↙

	×

Typ γ .1.b2.

Quadrant 2: *pariawan taru.-an uwa-* \Rightarrow 2. kein Quadrantenwechsel (hinten \rightarrow vorne): ÍD *pariyan ŪL ar-*

↘	

×	

6.6.4.2.6. Quadrantenwechsel vom vorderen zum hinteren Quadranten (= Typ β .2. und γ .2.)

Wenn der Quadrantenwechsel vom vorderen zum hinteren Quadranten stattfindet, steht folgender *uwa*-Satz:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	ÍD- <i>an</i> EGIR- <i>pa</i>	<i>uit</i>

"Er kam gegen den Fluß zurückgeflogen."
 (= "Er kam gegen den Fluß nach hinten geflogen.")

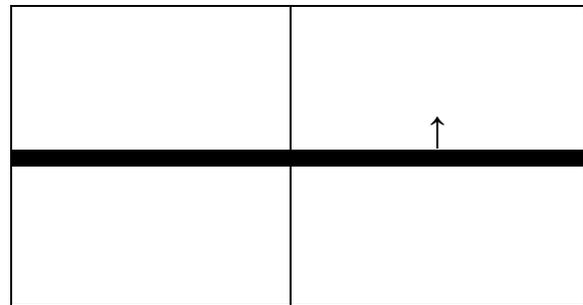
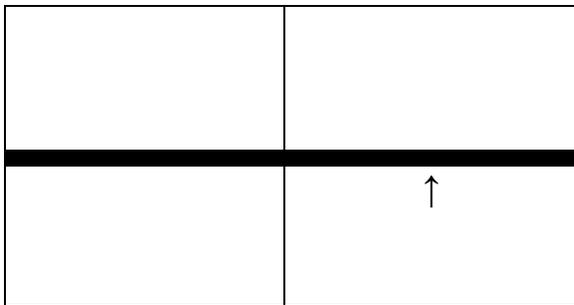
2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>	ÍD- <i>an</i> EGIR- <i>pa</i>	<i>uēr</i>

"Sie kamen gegen den Fluß zurückgeflogen."
 (= "Sie kamen gegen den Fluß nach hinten geflogen.")

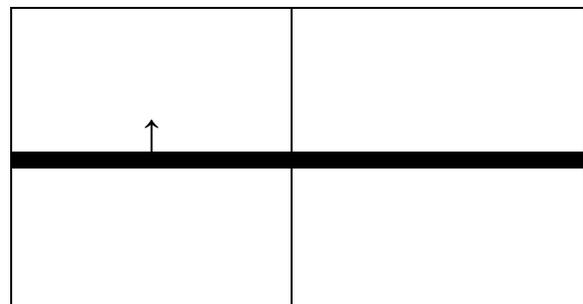
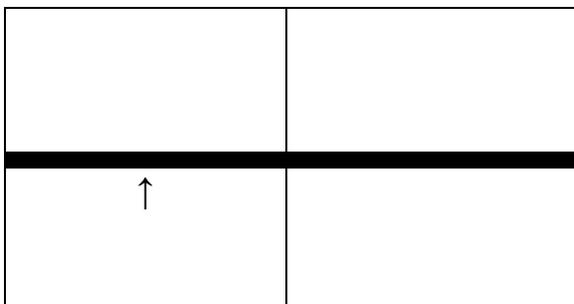
Typ β.2.1.

Quadrant 4: ÍD-*an* EGIR-*pa* *uwa-* ⇒ Quadrant 1



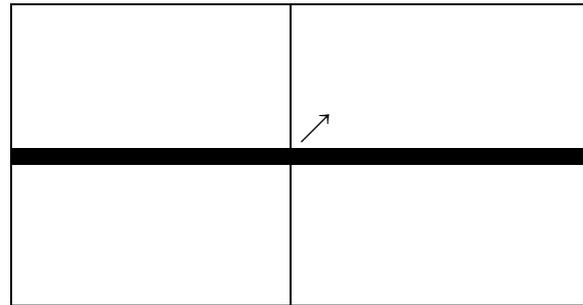
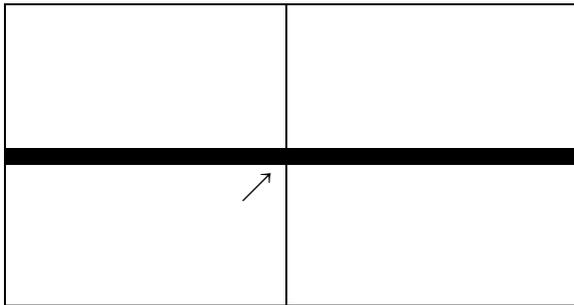
Typ β.2.2.

Quadrant 3: ÍD-*an* EGIR-*pa* *uwa-* ⇒ Quadrant 2



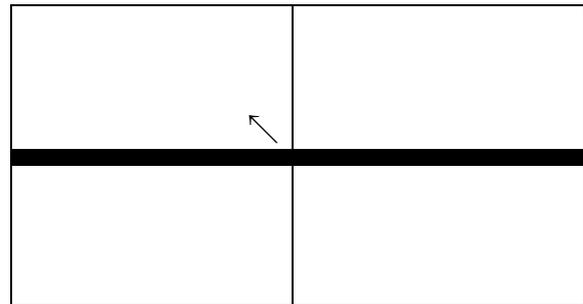
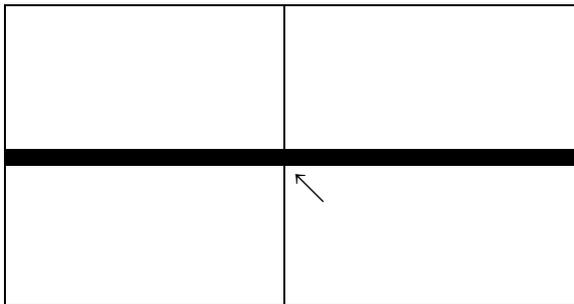
Typ γ .2.1.

Quadrant 3: *ÍD-an EGIR-pa uwa-* \Rightarrow Quadrant 1



Typ γ .2.2.

Quadrant 4: *ÍD-an EGIR-pa uwa-* \Rightarrow Quadrant 3



Wenn der Quadrantenwechsel vom vorderen zum hinteren nicht stattfindet, gibt es anscheinend keinen speziellen Ausdruck, d.h. anders als beim Quadrantenwechsel vom hinteren zum vorderen Quadranten.

6.6.5. Begegnung mit einem anderen Vogel

6.6.5.1. Beschreibungssatz der Begegnung

6.6.5.1.1. Aufbau des Beschreibungssatzes der Begegnung

In den mittelhethitischen Texten hat der Beschreibungssatz der Begegnung folgende Struktur, ähnlich wie in den junghethitischen Texten:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Partikel		Objekt	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	= <i>za</i>	<i>kattan</i>	...	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>IKŠUD / wemiyat</i>

"Er begegnete unten ... im *gun./tar.*-(Bereich)."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Partikel		Objekt	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	= <i>za</i>	<i>kattan</i>	...	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>wemir</i>

"Sie begegneten unten ... im *gun./tar.*-(Bereich)."

Erläuterung:

1. Die Reflexivpartikel *-za* wird sowohl beim Singular als auch beim Plural verwendet, wie in dem mittelhethitischen Beschreibungssatz der Flugrichtungsumkehr (Abschnitt 6.6.3.).
2. Das Wort *kattan* wird syllabisch geschrieben, anders als in den jungethitischen Texten.
3. Die Schreibung für *gun.* bzw. *tar.* ist gleich wie in einem *aumen*-Satz.
4. Als Verbalform sind *IK-ŠU-UD* (KUB 18.5 III 20' [Text 261-3g], KuT 50 Vs. 16 [Text 286c]), *ú-e-mi-ya-at* (HKM 47 Rs. 43 [Text 283k]) und *ú-e-mi-ir* (KUB 18.5 I 37 [Text 261-11]) belegt.

Als Objekt des Beschreibungssatzes gibt es folgende Möglichkeiten:

1.1. Ein Vogel von anderer Art als das Subjekt

Zahlwort	Vogelname
∅	VN (Akk. Sg.)

1.2. Ein Vogel von derselben Art wie das Subjekt

Zahlwort	<i>ara-</i>	Pronomen
∅	<i>aran</i>	∅
∅	<i>araš</i>	= <i>šan</i>

Neben *a-ra-an* ohne Possessivpronomen (KUB 18.5 III 19' [Text 261 3g]) gibt es auch einen Beleg mit dem Possessivpronomen 'sein' (KuT 50 Vs. 15 [Text 286c]), wobei die Akkusativendung *-n* zu *-š* wegen *-šan* assimiliert wurde (*aran=šan* > *araš=šan*). Zur Assimilation *nš* > *šš* siehe Hoffner & Melchert (2008: 43 §1.120.).

2. Ein Vogelpaar

2.1. Ein Vogelpaar von anderer Art als das Subjekt

Analog zum Vogelpaar von derselben Art wie das Subjekt (siehe gleich unten) könnte theoretisch folgende Form denkbar sein, die jedoch bisher nicht belegt ist.

Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>
∅	VN (Akk. Pl.)	<i>warāuš</i>

2.2. Ein Vogelpaar von derselben Art wie das Subjekt

In HKM 47 Rs. 43 [Text 283k] findet sich folgende Form:

Zahlwort	Vogelname	<i>wara-</i>
∅	∅	<i>waraēš</i>

2. Zwei oder mehr Vögel außer einem Vogelpaar

2.1. Zwei oder mehr Vögel von anderer Art als das Subjekt

Analog zu den junghethitischen Texten wird folgende Form erwartet, die allerdings bisher nicht belegt ist:

Zahlwort	Vogelname
n	VN (Akk. Pl.)

2.2. Zwei oder mehr Vögel von derselben Art wie das Subjekt

Wie in den junghethitischen Texten gibt es keinen Beleg der pluralischen Form von *ara-*.

Zahlwort	<i>ara-</i>
n	<i>aruš</i>

6.6.5.1.2. Beschreibungssatz der Begegnung mit Ortsangaben relativ zum Fluß

In KUB 18.5 + [Tafel 261] findet sich EGIR ÍD ‘hinter dem Fluß’ I 20 [Text 261-1h], welches auch in I 7/4' [Text 261-1d] zu ergänzen ist. Dagegen steht EGIR ÍD nicht in I 37 [Text 261-1l] sowie III 19'-20' [Text 261-3g], obwohl die Begegnung auch an den letzten beiden Stellen im hinteren Bereich stattfindet. Diese vier Belege sind folgendermaßen zu verallgemeinern:

<i>nu</i>	Partikel	Ortsangabe		Objekt	<i>gun./tar.</i>	Verb
<i>nu</i>	= <i>za</i>	(EGIR ÍD)	<i>kattan</i>	...	<i>gun.-an / taru.-an</i>	<i>IKŠUD / wemiyat</i>

"Er begegnete (hinter dem Fluß) unten ... im *gun./tar.*-(Bereich)."

Für die Beschreibung im vorderen Bereich steht *ÍD-az ša-ra-a* 'vom Fluß nach oben' bei der Hauptbeschreibung I (Abschnitt 6.5.2.2.), II (Abschnitt 6.5.3.2.2.) sowie IV (Abschnitt 6.5.5.2.) In diesem Text gibt es keine Beschreibung, daß sich Vögel im vorderen Bereich begegnen. Es erscheint von der Semantik her allerdings wenig wahrscheinlich, daß *ÍD-az ša-ra-a* und *kat-ta-an* gemeinsam in einem Satz auftreten.

6.6.5.2. Quadrant der Begegnung

Wie in den jung-hethitischen Texten sind auch in den mittelhethitischen Texten, soweit erkennbar, die Quadranten des Anflugs und der Begegnung nicht identisch. In KUB 18.5 + Bo 7772 Vs. I 7/4'-8/5' [Text 261-1d] findet der Quadrantenwechsel zwischen dem vorderen und dem hinteren Quadranten statt, dagegen bei anderen Belegstellen zwischen dem günstigen und dem ungünstigen Quadranten.

6.6.5.3. Beschreibung nach der Begegnung

Die oben in Abschnitt 5.6.5.3. gemachte Erläuterung scheint auch für die mittelhethitischen Texte zu gelten. Die Beschreibung des Eintreffens findet sich an den folgenden Stellen:

[*na-at an-d*]a *e-ri-ir*

"[Sie] trafen [ei]n." KBo 46.117 III 4' [Text 270d]

na-at(sic) 3 ṚTI₈¹MUŠEN -*ya an-da e-ri-ir*

"Er (Text: Sie) und drei Adler trafen ein." HKM 47 Rs. 55 [Text 283k]

6.6.6. Ergreifen eines Vogels

6.6.6.1. Beschreibungssatz des Ergreifens

Bisher gibt es folgende mittelhethitische Belege:

da-ma-iš-ma-Ṛ an¹-[kán] a-al-li-ya-aš a-ra-aḫ-za IŠ-BAT

"Ein anderer *ālliya*-Vogel aber ergriff ihn draußen."

KUB 18.5 II 4 [Text 261-2a]

ka-ni-eš-du-uš-ma-an-kán an-dur-za IŠ-BAT

"Ein *kanišdu*-Vogel aber ergriff ihn drinnen."

KUB 50.1 III 16' [Text 262i]

[... a-r]a-^rah²-za IṢ-BAT "[...] ergriff er [dr]außen." 33/w, 8' [Text 275b]

[...] x IṢ-^rBAT "[...] ergriff er" KBo 46.117 II 3 [Text 270a]

Die ersten drei Belege könnten folgendermaßen verallgemeinert werden (zu *tamai-* 'ein anderer' siehe Abschnitt 6.7.1.):

Vogelname	= <i>ma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
VN (Nom. Sg.)	= <i>ma</i>	= <i>an</i>	= <i>kan</i>	<i>arahza</i> <i>andurza</i>	IṢBAT

"Ein ...-Vogel aber ergriff ihn draußen/drinnen."

Erläuterung:

1. Als Subjekt kommt ein Vogelname mit der Konjunktion *-ma* vor.
2. Statt MUŠEN im junghethitischen Beschreibungssatz steht als Objekt das Pronomen *-an*, das sich auf den schon erwähnten Vogel bezieht.
3. Für die Ortsangabe wird *a-ra-ah-za* 'draußen' bzw. *an-dur-za* 'drinnen' verwendet, statt *gun.* bzw. *tar.*

6.6.6.2. Quadrant des Ergreifens

Bei der mittelhethitischen Beschreibung ist über den Flugquadranten des betreffenden Vogels nichts zu erfahren, weil weder *gun.* noch *tar.* steht.

6.6.6.3. Beschreibung nach dem Ergreifen

Auf einen Beschreibungssatz des Ergreifens folgt in den mittelhethitischen Texten, soweit erhalten, ein *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A. Anders als in den junghethitischen Texten ist bisher weder ein *uda*-Satz noch ein *peda*-Satz belegt.

6.6.7. Sich-Setzen, Schnabelwendung sowie Auffliegen

6.6.7.1. Sich-Setzen

6.6.7.1.1. Beschreibungssatz des Sich-Setzens

Die Beschreibung des Sich-Setzens wird bei einem Vogel theoretisch mit dem Verb *eš-* (Med.) folgendermaßen formuliert:

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>za</i>	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>za</i>	∅	∅	TUŠ- <i>at</i> / <i>ešat</i>
				<i>gun./tar.-lian (takān)</i>	
			= <i>kan</i>	Dativ-Lokativ	

"Er setzte sich (...)"

Erläuterung:

1. Die reflexive Partikel *-za* tritt immer auf.
2. Das Vorhandensein der Partikel *-kan* hängt davon ab, was für ein Wort zwischen *na-aš-za* und dem Verb vorkommt (mehr siehe Abschnitt 5.6.7.1.1.).
3. Das Verb *eš-* (Med.) wird syllabisch geschrieben.

Bisher sind aber nur folgende Beispiele belegt:

nu-za ^{r1} ^{r1} *mar-ša-na-aš-ši-iš tar-u.-an e-ša-at*

"Der eine *maršanašši*-Vogel setzte sich im *tar.*-(Bereich)."

KUB 18.5 + Bo 7772 I 14/11'-15/12' [Text 261-1g]

na-aš-za-kán ^{GIŠ} *ḫa-ra-a-ú-i e-^rša¹-[at]*

"Er setz[te] sich auf eine Pappel."

KUB 18.5 II 2 [Text 261-2a]

Auch beim Plural sind analog zum Singular theoretisch folgende Strukturen zu unterscheiden:

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>za</i>	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>na</i>	= <i>at</i>	= <i>za</i>	∅	∅	TUŠ- <i>at</i> / <i>ešantat</i>
				<i>gun./tar.-lian (takān)</i>	
			= <i>kan</i>	Dativ-Lokativ	

"Sie setzten sich (...)"

Bisher gibt es dafür aber keinen Beleg.

6.6.7.1.2. Quadrant des Sich-Setzens

Unter den oben in Abschnitt 6.6.7.1.1. genannten zwei Belegen steht der zweite Beleg in KUB 18.5 II 2 [Text 261-2a] nach einem *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A2 (EGIR-*an kat-ta ku-uš*). Vom Kontext her ist es klar, daß ein Quadrantenwechsel stattgefunden hat (siehe die Bearbeitung) analog den junghethitischen Texten.

Der erste Beleg steht dagegen direkt nach einem *aumen*-Satz, dazwischen kein *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A, anders als in den

junghethitischen Texten. In diesem Fall sind der Quadrant, in dem der Vogel gesehen wird, und der Quadrant, in dem der Vogel geflogen kommt, identisch. Dies erscheint von der Semantik von *aumen* ‘wir sahen’ und *eš-* (Med.) ‘sich setzen’ her unproblematisch. Aus diesem Beleg könnte der Zusammenhang der beiden Quadranten folgendermaßen verallgemeinert werden:

<i>NIMUR</i> -Satz	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	Kein <i>uwa</i> -Satz, d.h. der Vogel bleibt in demselben Quadranten.			
Quadrant des Sich-Setzens	1	3	2	4
<i>gun./ tar.</i>	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	

6.6.7.2. Schnabelwendung

6.6.7.2.1. Beschreibungssatz der Schnabelwendung

In den mittelhethitischen Texten ist bisher das Wort KA×U ‘Schnabel’ nicht belegt. Folgender Beleg könnte aber Teil eines Beschreibungssatzes der Schnabelwendung sein:

[... *n*]e-e-a-an-za e-eš-t[a]

"[...] wa[r ... g]ewendet." KBo 24.130 I 2'-3' [Text 267a]

Zu beachten ist die Struktur *neanza* + *ešta* (Prät. Sg. 3), im Gegensatz zu in den junghethitischen Texten häufig vorkommendem *neanza* mit der Auslassung von *ešzi* (Präs. Sg. 3).

6.6.7.2.2. Quadrant der Schnabelwendung

Über den Quadranten der Schnabelwendung kann wegen des fragmentarischen Zustandes des gerade oben erwähnten Belegs keine Aussage getroffen werden.

6.6.7.3. Auffliegen

6.6.7.3.1. Beschreibungssatz des Auffliegens

Der in den junghethitischen Texten häufig vorkommende Satz *na-aš* GUB-*iš* / *a-ra-iš* (Abschnitt 5.6.7.3.) ist bisher nicht belegt.

In KUB 18.5 II 8 [261-2b] findet sich dagegen folgender Satz:

na-aš-kán ar-ḥa a-ra-iš "Er flog von dort auf."

Der mittelhethitische Beschreibungssatz des Auffliegens bei einem Vogel könnte folgendermaßen zusammengestellt werden:

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	∅	<i>araiš</i>
		= <i>kan</i>	<i>arḥa</i>	

"Er flog auf."

"Er flog von dort auf."

Erläuterung:

1. Das Vorhandensein der Partikel *-kan* hängt davon ab, was für ein Wort zwischen *na-aš* und dem Verb vorkommt.
 - a. Wenn dazwischen kein Wort vorkommt, fehlt die Partikel *-kan* immer.
 - b. Wenn dazwischen *ar-ḥa* vorkommt, tritt die Partikel *-kan* immer auf.
2. Die Verbalform *araiš* wird syllabisch geschrieben.

Auch beim Plural könnte der Beschreibungssatz des Auffliegens theoretisch folgende Struktur haben, wobei allerdings kein Beleg zu finden ist:

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	∅	<i>arair</i>
		= <i>kan</i>	<i>arḥa</i>	

"Sie flogen auf."

"Sie flogen von dort auf."

6.6.8. Exkretion

In den mittelhethitischen Texten ist bisher kein Beschreibungssatz der Exkretion belegt.

6.6.9. Körperteile der Vögel

In den mittelhethitischen Texten kommt kein Wort vor, das Körperteile von Vögeln bezeichnet.

6.6.10. Andere Beschreibungen der Vögel

6.6.10.1. *munnai-* 'entschwinden'

Literatur: Archi (1975: 166), CHD (L-N/3: 332a), HED (6: 190; 7: 155), Neu (1968: 119), Soysal (2006: 571), Ünal (1973: 36).

Am Ende eines Teilprotokolls steht ab und zu ein Satz mit *munnai*- Med. 'entschwinden' (Abschnitt 6.6.2.), wobei die Reflexivpartikel *-za* immer fehlt (CHD L-N/3: 332a; Neu 1968: 119).

<i>munnai</i> - Med.	
ohne <i>-za</i>	mit <i>-za</i>
'entschwinden'	'sich verbergen'

Für den '*munnai*-Satz' sind von der Position her drei Typen zu unterscheiden:

Typ 1: *munnai*-Satz nach einem *pai*-Satz.

Typ 2: *munnai*-Satz nach einem *uwa*-Satz.

Typ 3: *munnai*-Satz nach einem *NIMUR/aumen*-Satz.

	<i>NIMUR</i>	<i>munnai</i> -	<i>uwa</i> -	<i>munnai</i> -	<i>pai</i> -	<i>munnai</i> -
Typ 1	+/∅	∅	+/∅	∅	+	+
Typ 2	+/∅	∅	+	+	∅	∅
Typ 3	+	+	∅	∅	∅	∅

6.6.10.1.1. Typ 1: *munnai*-Satz nach einem *pai*-Satz

In KUB 18.5 + (mh.) [Tafel 261] finden sich anscheinend fünf Belege von *munnai*-. Ausgenommen von zwei fragmentarischen und unsicheren Belegen (KUB 18.5 I 59 [Text 261-1r], III 1' [Text 261-3a]) gibt es folgende drei Belege, die jeweils auf einen *pai*-Satz mit Fachwörterkombination B folgen:

na-a[š] zi-la-wa-an aš-šu-wa-az pa-it na-aš mu-un-na-it-ta-at

"Er flog längs im günstigen (Bereich) und entschwand."

KUB 18.5 + KUB 49.13 I 26-27 [Text 261-1i]

nu TI₈^{MUSEN.HI.A} -TIM w[a]-^rra-a-eš¹ zi-la-wa-an ku-uš. pa-a-ir na-at mu-un-na-an-da-at

"Das Adlerp[a]ar flog längs im ungünstigen (Bereich) und entschwand."

KUB 18.5 I 38 [Text 261-11]

nam-ma-at zi-la-wa-an ku-uš. pa-a-ir nam-ma-at mu-un-na-an-t[a-at]

"Dann flogen sie längs im ungünstigen (Bereich). Dann entschwand[en] sie." KUB 18.5 II 47 [Text 261-21]

Diese Belege könnten folgendermaßen verallgemeinert werden, wobei allerdings bisher kein *munnai*-Satz belegt ist, der auf einen *pai*-Satz mit Fachwörterkombination A'1, C oder D folgt:

1. Ein Vogel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	A'1/B/C/D	<i>pait</i>
<i>namma</i>				

"Er flog ... "

"Dann flog er ... "

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	∅	<i>munnaittat</i>
<i>namma</i>				

"Er entschwand."

"Dann entschwand er."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	A'1/B/C/D	<i>pāir</i>
<i>namma</i>				

"Sie flogen ... "

"Dann flogen sie ... "

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	∅	<i>munnantat</i>
<i>namma</i>				

"Sie entschwandten."

"Dann entschwandten sie."

Erläuterung:

1. Die Partikel *-kan* fehlt sowohl im *pai*-Satz als auch im *munnai*-Satz.
2. Im *munnai*-Satz wird keine Fachwörterkombination verwendet.

In den Vogelorakeltexten ist kein *munnai*-Satz nach einem *pai*-Satz mit Fachwörterkombination A'2 belegt. In einem junghethitischen Vogelomentext gibt es dagegen folgenden Beleg:

nu-kán pé.-an a[r-ḫa pa-iz-zi] [na-aš]-kán mu-un-na-it-ta-ri

"Er [fliegt] vorne w[eg und] entschwindet." KBo 13.71 I¹ 3

Zu beachten ist, daß in den beiden Sätzen die Partikel *-kan* vorkommt, und

daß die beiden Verben wegen der Eigenschaft der Omentexte im Präsens stehen. In einem Orakeltext könnte ein *munnai*-Satz nach einem *pai*-Satz mit Fachwörterkombination A'2 folgendermaßen lauten:

1. Ein Vogel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	A'2	<i>pait</i>
<i>namma</i>				

"Er flog ... "

"Dann flog er ... "

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	ø	<i>munnaittat</i>
<i>namma</i>				

"Er entwand."

"Dann entwand er."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>	A'2	<i>pāir</i>
<i>namma</i>				

"Sie flogen ... "

"Dann flogen sie ... "

<i>nu/namma</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>	ø	<i>munnantat</i>
<i>namma</i>				

"Sie entwandten."

"Dann entwandten sie."

Erläuterung:

1. Die Partikel *-kan* steht sowohl im *pai*-Satz als auch im *munnai*-Satz.
2. Im *munnai*-Satz wird keine Fachwörterkombination verwendet.

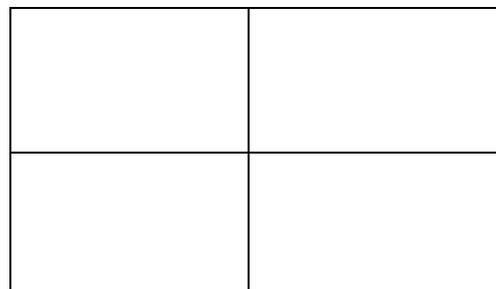
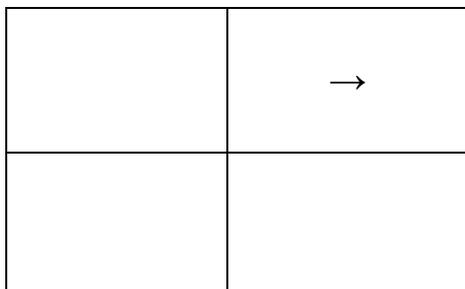
Der Quadrant, in dem der Vogel fliegt, und der Quadrant, aus dem der Vogel entwindet, sind vermutlich identisch. Diese Vermutung erscheint von der Semantik von *pai-* ‘fliegen’ und *munnai-* ‘entschwinden’ her unproblematisch.

<i>gun./ tar.</i>	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>pai</i> -Satz	Der Vogel fliegt in einem Quadranten und fliegt aus demselben Quadranten hinaus.			
Quadrant	1	3	2	4
<i>munnai</i> -Satz	Der Vogel entwindet.			

Die Beschreibungen durch einen *pai*-Satz sowie einen *munnai*-Satz sind daher folgendermaßen zu zeichnen:

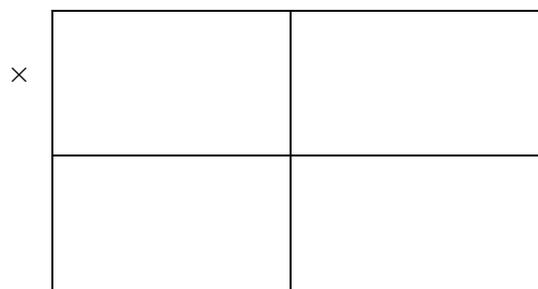
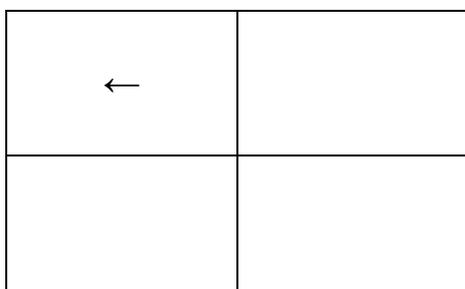
Fall A'1a

takšan arḥa pai- = Quadrant 1 ⇒ *munnai-* ‘entschwinden’



Fall A'1b

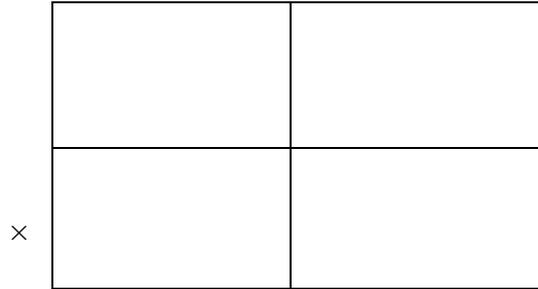
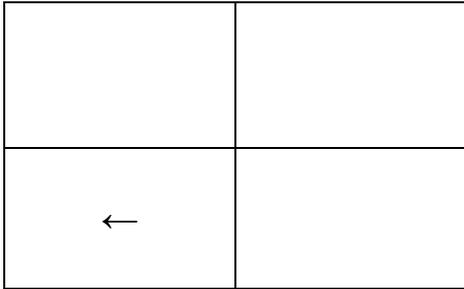
takšan arḥa pai- = Quadrant 2 ⇒ *munnai-* ‘entschwinden’



Fall A'2a

peran arḥa pai- = Quadrant 3

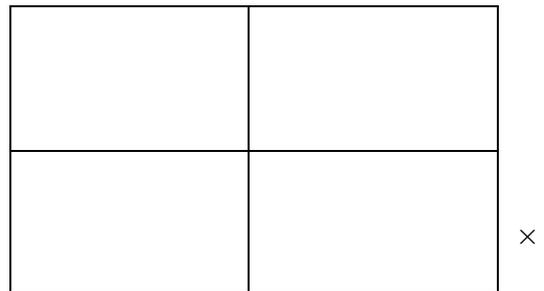
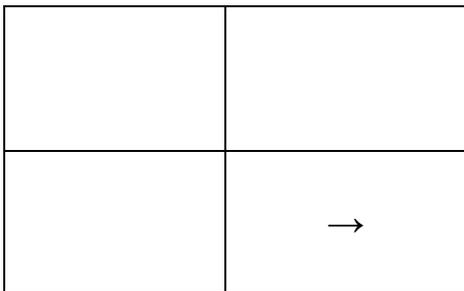
⇒ *munnai-* 'entschwinden'



Fall A'2b

peran arḥa pai- = Quadrant 4

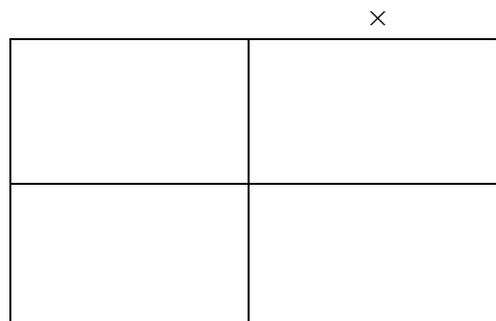
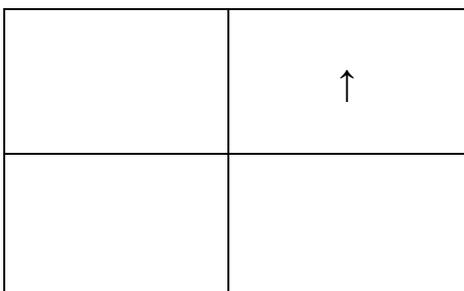
⇒ *munnai-* 'entschwinden'



Fall B1

zilawan aššuwaz pai-
= Quadrant 1

⇒ *munnai-* 'entschwinden'



Fall B2

zilawan kuš. pai- = Quadrant 2

⇒ *munnai-* ‘entschwinden’

↑	

×

Fall C1

zilawan gun. pai- = Quadrant 3

⇒ *munnai-* ‘entschwinden’

↓	

×

Fall C2

zilawan tar. pai- = Quadrant 4

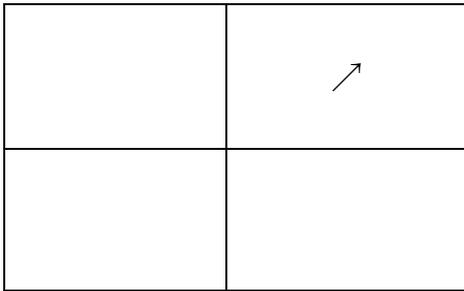
⇒ *munnai-* ‘entschwinden’

	↓

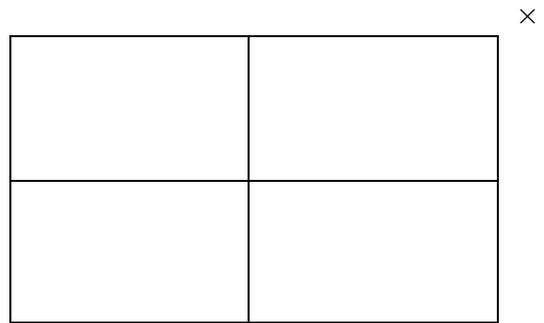
×

Fall D1a

pariyawan gun. pai-
= Quadrant 1

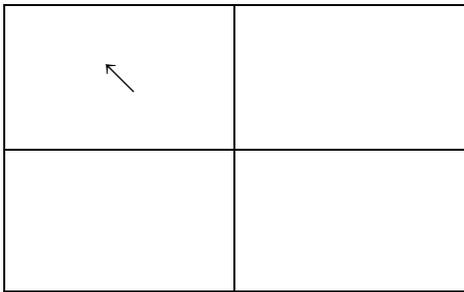


⇒ *munnai-* 'entschwinden'

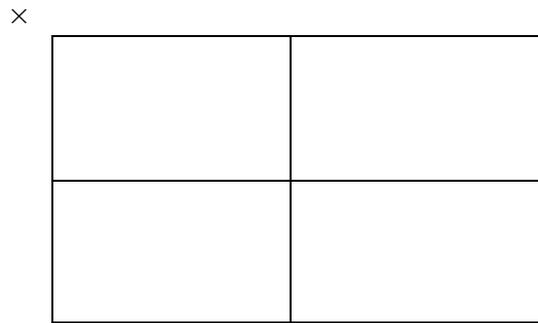


Fall D2a

pariyawan tar. pai-
= Quadrant 2

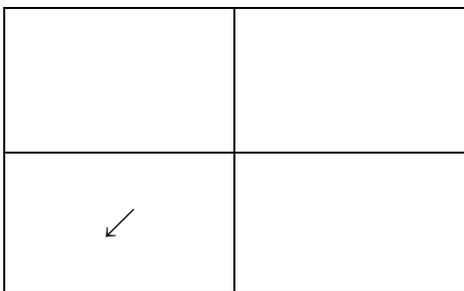


⇒ *munnai-* 'entschwinden'

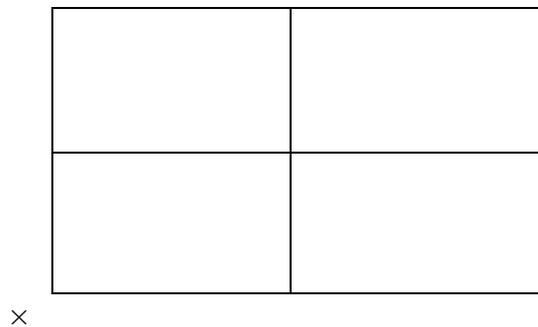


Fall D1b

pariyawan gun. pai-
= Quadrant 3



⇒ *munnai-* 'entschwinden'



Fall D2b

pariyawan tar. pai-
= Quadrant 4

⇒ *munnai-* 'entschwinden'

	↘

×

6.6.10.1.2. Typ 2a: *munnai*-Satz mit *gun.* bzw. *tar.* nach einem *uwa*-Satz

In HKM 47 (mh.) Rs. 43-56 ist der Flug von drei Adlern beschrieben, wobei dort je ein *munnai*-Satz jeweils auf einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A folgt:

[*na-aš*]-^r *ta*[?] 3 TI₈^{MUŠEN} *pé-ra-an SIG₅-az nu 1-iš*^r *gun.*¹

[*mu-un*]-^r *na-a-i*[?] -[*i*]t-[*t*]a-^r *at*¹

"Die drei Adler (kamen) vorne vom günstigen (Bereich) (geflogen). Der eine entschwand im *gun.*-(Bereich)." HKM 47 Rs. 45-46 [Text 283k]

na-at-kán pé-^r *ra-an* [*ku*]-^r *uš.-ti*¹ *ú-e-er ...* TI₈^{MUŠEN} -*ma*^{!?} *k[u*][?] -^r *in*¹

uš-ga-u-^r *en*¹ [*na-a*]š *tar-u.-an* ^r *mu-un-na-a*¹ -*i-it*-^r *ta-at*¹

"Sie (= das Adlerpaar) kamen vorne vom [un]günstigen (Bereich) geflogen." (Darauf folgt die Flugbeschreibung des einen Adlers des Adlerpaars.) "Der Adler (= der andere Adler des Adlerpaars), den wir beobachteten, entschwand im *tar.*-(Bereich)."

HKM 47 Rs. 47-48, 52-53 [Text 283k]

Diese beiden *munnai*-Sätze könnten folgendermaßen verallgemeinert werden, wobei allerdings bisher der Plural nicht belegt ist:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	<i>gun./tar.</i>	<i>munnaittat</i>

"Er entschwand im *gun./tar.*-(Bereich)."

"Dann entschwand er im *gun./tar.*-(Bereich)."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Ortsangabe	Verb
<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	<i>gun./tar.</i>	<i>munnantat</i>

"Sie entschwandten im *gun./tar.*-(Bereich)."

"Dann entschwandten sie im *gun./tar.*-(Bereich)."

Erläuterung:

1. Es fehlt die Partikel *-kan*.
2. Als Ortsangabe wird *gun.* bzw. *tar.* verwendet.

Bei den oben erwähnten beiden Belegen sind der Quadrant, in dem der Vogel geflogen kommt, und der Quadrant, aus dem der Vogel entschwindet, nicht identisch. Zwischen der Fachwörterkombination A im *uwa*-Satz und *gun.* bzw. *tar.* im *munnai*-Satz gibt es vermutlich nur folgende Kombinationsmöglichkeiten:

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
<i>munnai</i> -Satz	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

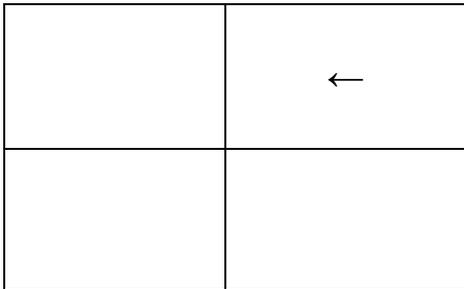
Hier ist, wie oben 5.6.4.8. gezeigt, zu ersehen, daß der beobachtete Vogel seinen Flugquadranten gewechselt hat. Die oben gegebene Tabelle ist also folgendermaßen zu interpretieren:

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
Quadrantenwechsel	Der Vogel fliegt in einen Nachbar-Quadranten hinein und fliegt aus diesem Quadranten hinaus.			
Quadrant	2	4	1	3
<i>munnai</i> -Satz	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

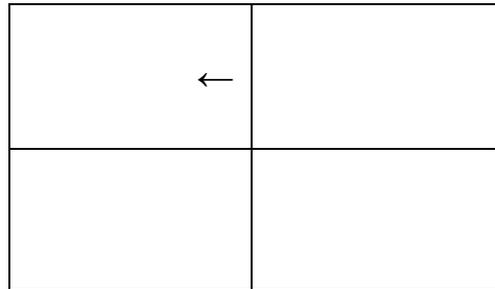
Die Beschreibungen durch einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A sowie einen *munnai*-Satz sind daher folgendermaßen zu zeichnen (vgl. Abschnitt 5.6.4.8.):

Fall 1

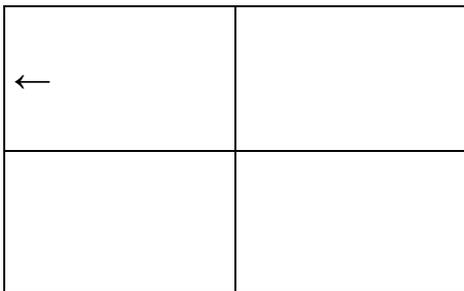
1. EGIR UGU SIG₅-za uwa-
= Quadrant 1



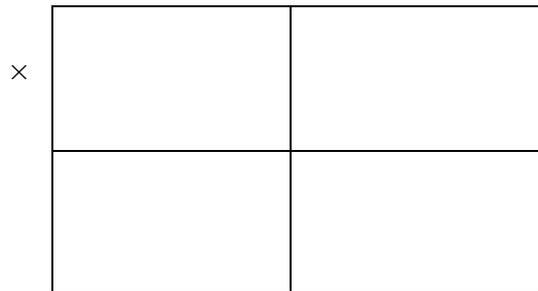
⇒ 2. Quadrantenwechsel:
rechts → links = Quadrant 2



3. Hinausfliegen

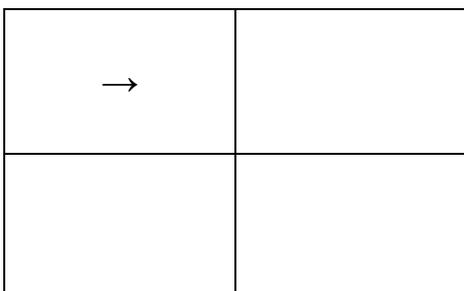


⇒ 4. *munnai*- 'entschwinden'

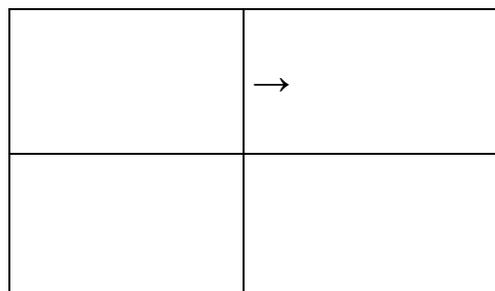


Fall 2

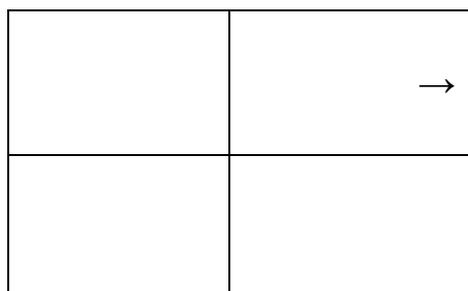
1. EGIR GAM *ku-uš. uwa*-
= Quadrant 2



⇒ 2. Quadrantenwechsel:
links → rechts = Quadrant 1



3. Hinausfliegen

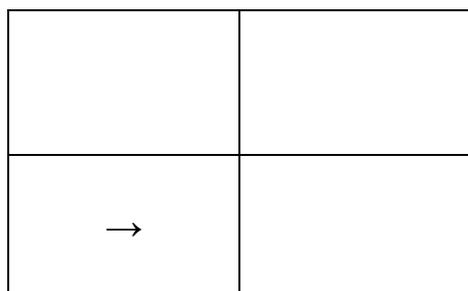


⇒ 4. *munnai*- 'entschwinden'

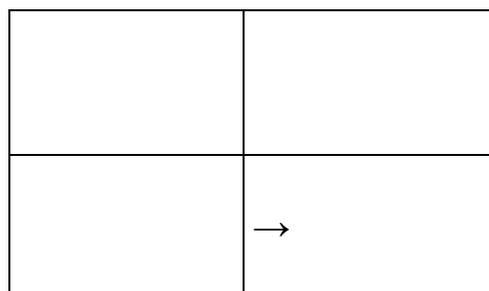


Fall 3

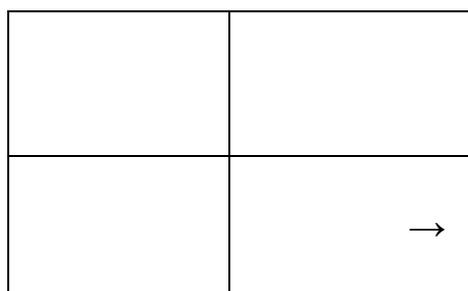
1. *pé.-an ku-uš. uwa-*
= Quadrant 3



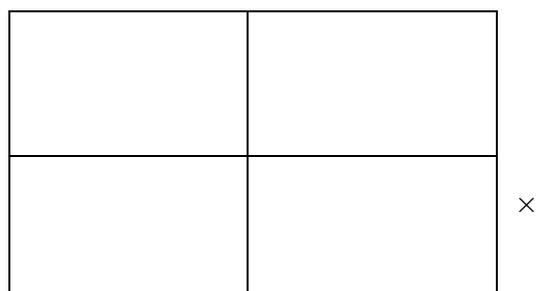
⇒ 2. Quadrantenwechsel:
links → rechts = Quadrant 4



3. Hinausfliegen



⇒ 4. *munnai*- 'entschwinden'



Fall 4

1. *pé.-an SIG₅-za uwa-*
= Quadrant 4

⇒ 2. Quadrantenwechsel:
rechts → links = Quadrant 3

	←

←	

3. Hinausfliegen

⇒ 4. *munnai-* 'entschwinden'

←	

×

6.6.10.1.3. Typ 2b: *munnai*-Satz mit der Fachwörterkombination A', B, C bzw. D nach einem *uwa*-Satz

In den jungthethitischen Vogelorakeltexten finden sich folgende *munnai*-Sätze, die jeweils auf einen *uwa*-Satz folgen:

[*na*]-*aš-kán*^dUTU AN-*E* EGIR-*an* UG[U] *ú-^rit^l na-aš tar.-liš^r pa^l-ri.-u-an mu-^rna-a²¹-ta-<at>*

"Er kam gegen die Sonne des Himmels hinten nach oben geflogen und entschwand schräg im *tar.*-(Bereich)." KUB 52.75 Vs. 9 [Text 149a]

[VN(Nom. Sg.)-*kán pé.-an* (?) S]IG₅-*za ú-it na-aš z[i.] -an gun.-liš mu-u-na-ta-at*

"Ein ... -Vogel] kam [...] im [gün]stigen (Bereich) geflogen und entschwand l[än]gs im *gun.*-(Bereich)." KuSa I/1.23 IV⁷ 12' [Text 254b]

Diese beiden *munnai*-Sätze könnten folgendermaßen verallgemeinert werden, wobei allerdings bisher der Plural nicht belegt ist:

1. Ein Vogel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>na</i>	= <i>aš</i>	∅	A'1/B/C/D	<i>munnaittat</i>
		= <i>kan</i>	A'2	

"Er entschwand."

"Dann entschwand er."

2. Zwei oder mehr Vögel

<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
<i>na</i>	= <i>at</i>	∅	A'1/B/C/D	<i>munnantat</i>
		= <i>kan</i>	A'2	

"Sie entschwandten."

"Dann entschwandten sie."

Erläuterung:

1. Die Partikel *-kan* steht nur mit der Fachwörterkombination A'2.

Bei diesem Typ 2b ist ein *munnai*-Satz mit der Fachwörterkombination A', B, C oder D als Variante des Types 1 (d.h. eines *pai*-Satzes mit der Fachwörterkombination A', B, C oder D und eines *munnai*-Satzes ohne Fachwörterkombination) zu interpretieren. Man vergleiche mit folgenden Tabellen die Strukturen der beiden Typen:

1. Ein Vogel

1.1. Nichtvorhandensein der Partikel *-kan*

	<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
Typ 1	<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	A'1, B, C, D	<i>pait</i>
	<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	∅	<i>munnaittat</i>

	<i>n</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
Typ 2b	<i>n</i>	= <i>aš</i>	∅	A'1, B, C, D	<i>munnaittat</i>

1.2. Vorhandensein der Partikel *-kan*

	<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
Typ 1	<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	A'2	<i>pait</i>
	<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	∅	<i>munnaittat</i>

	<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
Typ 2b	<i>n</i>	= <i>aš</i>	= <i>kan</i>	A'2	<i>munnaittat</i>

2. Zwei oder mehr Vögel

2.1. Nichtvorhandensein der Partikel -*kan*

	<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
Typ 1	<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	A'1, B, C, D	<i>pāir</i>
	<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	∅	<i>munnantat</i>

	<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
Typ 2b	<i>n</i>	= <i>at</i>	∅	A'1, B, C, D	<i>munnantat</i>

2.2. Vorhandensein der Partikel -*kan*

	<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
Typ 1	<i>n</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>	A'2	<i>pāir</i>
	<i>n</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>	∅	<i>munnantat</i>

	<i>nu</i>	Pronomen	= <i>kan</i>	Fwk.	Verb
Typ 2b	<i>n</i>	= <i>at</i>	= <i>kan</i>	A'2	<i>munnantat</i>

Für die Zeichnung der Flugrichtung sei auf oben Abschnitt 6.6.10.1.1. verwiesen (vgl. auch Abschnitten 5.5.6.1.1., 5.5.6.2.3., 5.5.6.3.3.).

6.6.10.1.4. Typ 3: *munnai*-Satz nach einem *NIMUR/aumen*-Satz

Es gibt nur einen jung-hethitischen Beleg, wo ein *munnai*-Satz nach einem *NIMUR/aumen*-Satz steht:

[2^(?) MUŠ]EN[?] *mar-^r ša¹-nu-aš tar-wa-^r li₁₂-an¹ [NĪ-MUR n]a[?]-[a]t[?] ^rzi-la¹-u-[a]n ku.-za m[u[?]]-n[a[?]-an-ta-at]*

"Zwei (?)] *maršanu*-Vögel [sahen wir] im *tar.*-(Bereich). [S]ie e[n]t[schwanden] längs im ungünstigen (Bereich)."

KUB 52.75 Vs. 17 [Text 149b]

Die Struktur des *munnai*-Satzes bei Typ 3 ist dieselbe wie bei Typ 2b (siehe Abschnitt 6.6.10.1.3.), wobei analog zum *pai*-Satz mit *gun./tar.-liš* + A' auch im *munnai*-Satz nach einem *NIMUR*-Satz die Kombination *gun./tar.-liš* + A' (statt A', d.h. ohne *gun./tar.-liš*) verwendet worden sein könnte (siehe Abschnitt 5.5.6.).

Der Quadrant, in dem der Vogel sich schon befindet und dort von den Auguren gesehen wird, und der Quadrant, aus dem der Vogel entwindet, sind

bei diesem Beleg identisch, welches vermutlich immer gilt. Diese Vermutung erscheint von der Semantik von *NIMUR* ‘wir sahen’ und *munnai-* ‘entschwinden’ her unproblematisch.

<i>NIMUR</i> -Satz	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
kein Satz	Der Vogel fliegt aus demselben Quadranten hinaus.			
Quadrant	1	3	2	4
<i>munnai</i> -Satz	Der Vogel entschwindet.			

Die Beschreibungen durch einen *NIMUR*-Satz sowie einen *munnai*-Satz sind daher folgendermaßen zu zeichnen (vgl. 5.5.6.1.2., 5.5.6.2.2., 5.5.6.3.2., 5.5.6.4.2.):

Fall A'1a

1. *gun. NIMUR* = Quadrant 1 ⇒ 2. (*gun.-liš*) 2-*an ar-ḥa pai-*

	×

	→

3. *munnai-* ‘entschwinden’

		×

Fall A'1b

1. *tar. NIMUR* = Quadrant 2

⇒

2. (*tar.-liš*) 2-*an ar-ḥa pai-*

×	

←	

3. *munnai-* 'entschwinden'

×

Fall A'2a

1. *gun. NIMUR* = Quadrant 3

⇒

2. (*gun.-liš*) *pé.-an ar-ḥa pai-*

×	

←	

3. *munnai*- 'entschwinden'

×	

Fall A'2b

1. *tar. NIMUR* = Quadrant 4

⇒

2. (*tar.-liš*) *pé.-an ar-ḫa pai-*

	×

	→

3. *munnai*- 'entschwinden'

	×

Fall B1

1. *gun. NIMUR* = Quadrant 1

⇒

2. *zi.-an SIG₅-za pai-*

	×

	↑

3. *munnai-* ‘entschwinden’

×

Fall B2

1. *tar. NIMUR* = Quadrant 2

⇒

2. *zi.-an ku-uš. pai-*

×	

↑	

3. *munnai*- 'entschwinden'

×

Fall C1

1. *gun. NIMUR* = Quadrant 3

⇒ 2. *zi.-an gun.-liš pai-*

×	

↓	

3. *munnai*- 'entschwinden'

×

Fall C2

1. *tar. NIMUR* = Quadrant 4

⇒

2. *zi.-an tar.-liš pai-*

	×

	↓

3. *munnai-* 'entschwinden'

×

Fall D1a

1. *gun. NIMUR* = Quadrant 1

⇒

2. *pa.-an gun.-liš pai-*

	×

	↗

3. *munnai*- 'entschwinden'

×

Fall D2a

1. *tar. NIMUR* = Quadrant 2

⇒

2. *pa.-an tar.-liš pai-*

×	

↖	

3. *munnai*- 'entschwinden'

×

Fall D1b

1. *gun. NIMUR* = Quadrant 3

⇒

2. *pa.-an gun.-liš pai-*

×	

↙	

3. *munnai-* ‘entschwinden’

×

Fall D2b

1. *tar. NIMUR* = Quadrant 4

⇒

2. *pa.-an tar.-liš pai-*

	×

	↘

3. *munnai-* ‘entschwinden’

×

6.6.11. Tätigkeiten der Beobachter

6.6.11.1. Beschreibungssatz der Tätigkeiten der Beobachter

Wie in den jung-hethitischen Texten werden ab und zu auch die Tätigkeiten der Beobachter mit einem einzigen Satz protokolliert:

<i>nu</i>		Verb
∅/ <i>nu</i>	(...)	Prät. 1. Pl.

Erläuterung:

1. Die Konjunktion *nu* wird nicht immer benutzt, im Gegensatz zu den jung-hethitischen Texten.
2. Das Verb steht im Prät. 1. Pl.

6.6.11.2. Beispiele für die Beschreibung der Tätigkeiten der Beobachter

6.6.11.2.1. *ḥa-* ‘vertrauen’

Literatur: van den Hout (2003b: 122a).

Beleg:

1. *nu-kán* TI₈^{MUŠEN} *pé-ra-an tu-u-wa-{*r az¹*}* *aš-šu-wa-az pa-it na-an-za*
*Ú-UL *ḥa-a-u-en* nu da-ma-in* TI₈^{MUŠEN} *gun.-an a-ú-mi-en na-aš-kán*
pé-ra-an ku-aš-ta-ya-ti

"Ein Adler flog vorne vom günstigen (Bereich) in die Ferne. Wir trauten ihm nicht. Einen anderen Adler sahen wir im *gun.*-(Bereich). Er (kam) vorne vom ungünstigen (Bereich) (geflogen)." KuT 50 Vs. 17-19 [Text 286d]

Dieser Beleg ist als ein Beispiel zu betrachten, daß es für die Deutung des Vogelflugs eine entscheidende Rolle spielt, ob der betreffende Vogel aus dem

günstigen bzw. aus dem ungünstigen Bereich geflogen kommt (mehr siehe Kapitel 8, insbesondere Abschnitt 8.8.2.1.).

Vor dem Wort *tamai-* steht *nu* statt *-ma* vielleicht deswegen, weil auf einen Beschreibungssatz der Tätigkeiten der Beobachter der Satz mit *tamai-* folgt (siehe dazu Abschnitt 5.6.11.2.).

6.6.11.2.2. *dai-* ‘legen, setzen, stellen’

Literatur: Hoffner (1995a: 194).

Beleg:

1. *im-ma-ak-ku-u[š-ša-a]n* ^{r^{DUG}1} *šu-up-pa* ^{r^{EGIR}1} *pa da-i-^rú¹-en*
 "Wir legten gerade jetzt das *šuppa*-Gefäß zurück."
 KBo 32.123 Vs.[?] 8'-9' [Text 268b]

6.6.11.2.3. *ušk-* ‘beobachten’

Literatur: Archi (1975: 161), Dressler (1968: 187-188), HW² (I/8: 582b, 603b-604a). Zur Durativität allgemein siehe Bechtel (1936: 45-59), Hoffner & Melchert (2002: 379-380; 2008: 319 §24.8.), Sternemann (1966: 271-274).

Das Verb *ušk-* ist ein *-ške-*Form von *au(š)-/u(wa)-* ‘sehen’ und bedeutet ‘beobachten’, weil hier dieses *-ške-* eine durativische Funktion hat. Häufig wird *ušk-* zusammen mit der Konjunktion *kuitman* ‘während’ oder mit dem Relativpronomen *kuiš* verwendet.

1. Verwendung mit *kuitman*

<i>kuitman</i>	= <i>ma</i>	Pronomen	Verb
<i>kuitman</i>	= <i>ma</i>	= <i>an</i> (Akk. Sg. c.) = <i>aš</i> (Akk. Pl. c.)	<i>ušgawen</i>

"Während wir aber ihn/sie beobachteten"

Vogelname	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	
VN (Nom. Sg.)	= <i>ma</i>	= <i>kan/ø</i>	...
VN (Akk. Sg.)		<i>ø</i>	

"Ein ... -Vogel aber ... "

"Einen ... -Vogel aber ... "

<i>tamai-</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan</i>	Vogelname	
<i>tamaiš</i>	= <i>ma</i>	= <i>kan/ø</i>	VN (Nom. Sg.)	...
<i>tamain</i>		ø	VN (Akk. Sg.)	

"Ein anderer ... -Vogel aber ... "

"Einen anderen ... -Vogel aber ... "

2. Verwendung mit *kuiš*

Vogelname	= <i>ma</i>		Verb	<i>nu</i>	Pr.	= <i>za</i>	= <i>kan</i>	
VN (Akk. Sg.)	= <i>ma</i>	<i>kuin</i>	<i>ušgawen</i>	<i>na</i>	= <i>aš</i>	= <i>za/ø</i>	= <i>kan/ø</i>	...
				<i>nu</i>	ø			

"Der ... -Vogel aber, den wir beobachteten, ... "

6.6.11.2.4. *wek-* 'bitten, durch Orakel ermitteln'

Literatur: Laroche (1964-65: 8).

Beleg:

1. [...] *ú-e-ku-en* "[...] erbaten wir."

KBo 47.229 u. Rd. 13'-Rs. 14' [Text 289b]

Dieses Verb wird in den junghethitischen Texten normalerweise ideographisch als *IR-u-en* aufgeschrieben (Abschnitt 5.6.11.2.).

6.7. Attribute zu den Vogelnamen

6.7.1. *tamai-* 'ein anderer'

In den mittelhethitischen Texten sind folgende Belege zu finden:

1. *ma[r]-^rša-an-na-aš¹-ši-ī[n] uš-ga-u-en-pát ku-it-ma-an-ma-an uš-ga-u-en da-ma-in-ma mar-ša-na-aš-ši-in* EGIR ID *tar-u.-an a-ú-m[e]-en*

"Wir beobachteten gerade den *ma[r]šanašši*-Vogel. Während wir ihn aber beobachteten, sahen wir aber einen anderen *maršanašši*-Vogel hinter dem Fluß im *tar.*-(Bereich)." KUB 18.5 + KUB 49.13 I 21-23 [Text 261-1h].

2. *na-an ku-it-ma-an uš-ga-u-en da-ma-iš-ma^ran¹-[kán] a-al-li-ya-aš a-ra-aḫ-za IŠ-BAT*

"Während wir ihn beobachteten, ergriff ihn aber ein anderer *ālliya*-Vogel draußen." KUB 18.5 II 3-4 [Text 261-2a].

3. Siehe den in Abschnitt 6.6.11.2.1. zitierten Beleg.

6.7.2. *iparwašši-* ‘westlich befindlich (?)’

In den mittelhethitischen Texten gibt es bisher keinen Beleg von *iparwašši-* ‘westlich befindlich (?)’.

6.7.3. *wara-* ‘ein Paar’

Dieses Wort wurde betreffs der Anzahlangabe schon oben in Abschnitt 6.3.2.2.1. behandelt.

6.8. KUB 18.30 + [Tafel 276] und HFAC 76 [Tafel 277]

In den bisherigen Abschnitten wurden die beiden Texte KUB 18.30 + [Tafel 276] und HFAC 76 [Tafel 277] nicht berücksichtigt, die wahrscheinlich zu derselben Tafel gehören. In den beiden Texten finden sich sowohl mittelhethitische als auch jung-hethitische Schreibungen der Wörter.

Folgende mittelhethitische Schreibungen wurden in den beiden Texten aufgefunden (in der Tabelle sind zum Vergleich auch die entsprechenden jung-hethitischen Schreibungen angegeben; vgl. Abschnitt 6.5.3.2.1., 6.5.4.2.2.):

	mittelhethitisch	junghethitisch
Verb	<i>ha-an-ta-an-du</i>	SI×SÁ- <i>an-du</i>
	<i>ha-an-ta-it-ta-at-wa</i>	SI×SÁ- <i>at-wa</i>
	<i>e-ša-at</i>	TUŠ- <i>at</i>
	<i>da-a-aš</i>	ME- <i>aš</i>
Fachwort	SIG₅-<i>az</i>	SIG ₅ - <i>za</i>
	<i>ša-ra-a</i>	UGU
	<i>kat-ta</i>	GAM
	<i>ták-ša-an</i>	2- <i>an</i>
	<i>gun.-iš</i>	<i>gun.-liš</i>
	<i>gun.-an</i>	<i>gun.-li₁₂-an</i>

Folgende jung-hethitische Schreibungen wurden in den beiden Texten aufgefunden (in der Tabelle sind zum Vergleich auch die entsprechenden mittelhethitischen Schreibungen angegeben; vgl. Abschnitt 6.5.3.2.1., 6.5.4.2.2.):

	mittelhethitisch	junghethitisch
Verb	<i>a-ú-me-en</i>	<i>NI-MUR</i>
Fachwort	<i>pé-ra-an</i>	<i>pé.-an</i>
	<i>zi-la-wa-an</i>	<i>zi.-an</i>
	<i>tar-u-ya-li-iš</i> o. ä.	<i>tar.-liš</i>
	<i>tar-u.-an</i>	<i>tar.-li₁₂-an</i>
Satz	<i>ku-u-uš MUŠEN^{HIA} PN a-uš-ta</i>	<i>UM-MA PN</i>

Die beiden Texte liegen also in einer sprachlichen Zwischenstufe zwischen den mittelhethitischen und den junghethitischen Vogelorakeltexten.

7. 'Vogelnamen' in den hethitischen Vogelorakeltexten

7.1. Einleitung

In diesem Kapitel werden die in den hethitischen Vogelorakeltexten vorkommenden Vogelnamen behandelt, mit dem Schwerpunkt der Bestimmung, d.h. der Zuordnung von jeweiligen Vogelnamen zu Vogelarten bzw. Vogelartengruppen heutiger Nomenklatur.

hethitische Vogelnamen	Heutige Nomenklatur von Fledertieren
	Heutige Nomenklatur von Vögeln

7.2. Grundlage der Taxonomie

Literatur (Auswahl): Bezzel & Prinzing (1990: 426a-428b), Campbell & Reece (2003: 581a-582b), Storch & Welsch (2004: XVII).

Für die weiteren Erklärungen ist die Grundlage der Taxonomie notwendig, die sich mit der Benennung und Klassifizierung von Arten und Artengruppen befaßt. Die hierarchische Gliederung vom jeweils übergeordneten Begriff zu einem untergeordneten Begriff ist: Stamm – Klasse – Ordnung – Familie – Gattung – Art. Die benannte taxonomische Einheit der jeweiligen Ebene wird als Taxon (Plural Taxa) bezeichnet. Als Beispiel wird hier die Klassifizierung von Turmfalke (*Falco tinnunculus*) gezeigt:

Taxa		
Stamm	Chordata	Wirbeltiere
Klasse	Aves	Vögel
Ordnung	Falconiformes	Adler, Geier, Bussarde, Falken, usw.
Familie	Falconidae	Falken und Karakaras
Gattung	<i>Falco</i>	Falken
Art	<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke

Erläuterung:

1. Jeder Art wird ein zweiteiliger wissenschaftlicher Name zugeordnet: Gattungsname und Arname, die kursiv geschrieben werden.
2. Alle Taxa ab Gattungsebene aufwärts tragen einen großen Anfangsbuchstaben.

7.3. Typen von Vogelnamen

Bei der Bestimmung sind folgende Typen von Vogelnamen zu unterscheiden: Artname und Typusname, einfacher Name und zusammengesetzter Name.

7.3.1. Artname und Typusname

Literatur: Wember (2005: 5-6).

Ein Artname ist ein Name, mit dem eine Art benannt wird. Jeder Artname entspricht also einem Taxon 'Art'.

Ein Typusname ist ein Name, mit dem eine Artgruppe benannt wird. Diese Artgruppe entspricht manchmal einer Gattung bzw. einer Familie, aber nicht immer. Ein Typusname kann gleichzeitig als Artname verwendet werden.

Beispiel

1. Der deutsche Name 'Turmfalke' ist Artname für *Falco tinnunculus* (Abschnitt 7.2.). Der deutsche Name 'Falke' ist dagegen ein Typusname.
2. Der deutsche Name 'Kranich' ist Typusname, mit dem alle auf der Welt bekannten 15 Arten der Familie Gruidae benannt werden. 'Kranich' wird auch als Artname für *Grus grus* verwendet. (Siehe folgende Tabelle, wobei die Reihenfolge Archibald & Meine (1996) folgt.)

Ordnung: Gruiformes

Familie: Gruidae

Unterfamilie: Balearicinae

Gattung: *Balearica*

<i>Balearica regulorum</i>	Südafrikanischer Kronenkranich	Grey crowned crane
----------------------------	-----------------------------------	--------------------

<i>Balearica pavonina</i>	Kronenkranich	Black crowned crane
---------------------------	---------------	---------------------

Unterfamilie: Gruinae

Gattung: *Anthropoides*

<i>Anthropoides virgo</i>	Jungfernkranich	Demoiselle crane
---------------------------	-----------------	------------------

<i>Anthropoides paradisea</i>	Paradieskranich	Blue crane
-------------------------------	-----------------	------------

Gattung: *Bufo*

<i>Bufo carunculatus</i>	Klunkerkranich	Wattled crane
--------------------------	----------------	---------------

Gattung: *Grus*

<i>Grus leucogeranus</i>	Schneekranich	Siberian crane
--------------------------	---------------	----------------

<i>Grus canadensis</i>	Kanadakranich	Sandhill crane
------------------------	---------------	----------------

<i>Grus antigone</i>	Saruskranich	Sarus crane
----------------------	--------------	-------------

<i>Grus rubicunda</i>	Brolgakranich	Brolga / Australian crane
-----------------------	---------------	------------------------------

<i>Grus vipio</i>	Weißnackenkranich	White-naped crane
-------------------	-------------------	-------------------

<i>Grus grus</i>	Kranich	Eurasian / Common crane
<i>Grus monacha</i>	Mönchskranich	Hooded crane
<i>Grus americana</i>	Schreikranich	Whooping crane
<i>Grus nigricollis</i>	Schwarzhalskranich	Black-necked crane
<i>Grus japonensis</i>	Mandschurenkranich	Red-crowned / Japanese crane

Welche Art ein Typusname gleichzeitig als Arname bezeichnet, hängt von dem Vorhandensein und von der Häufigkeit der Vogelart im betreffenden Gebiet zur Zeit der Benennung ab. So wird normalerweise nur eine Art *Grus grus* in Deutschland beobachtet, z. B. im Herbst beim Vogelzug zu den südlichen Gebieten (nach eigener Erfahrung). Es ist daher gut verständlich, daß das Wort ‘Kranich’ sowohl als Arname für *Grus grus* verwendet wird, wie auch als übergeordneter Begriff für die gesamte Vogelgruppe. Betreffs des Wortes ‘Falke’ ist die Situation anders. Es kommen mehrere Falkenarten in Deutschland vor, so daß mit diesem Wort ‘Falke’ alle Falkenarten zusammengefaßt werden und keine Zuordnung zu einer einzigen Art möglich ist.

7.3.2. Einfacher Name und zusammengesetzter Name

Literatur: Carl (1957: 7).

Der einfache Name ist ein aus nur einem Wordelement bestehender Name. Dieses Element kann als E_1 notiert werden.

Der zusammengesetzte Name ist ein aus mehreren Wordelementen bestehender Name. Diese Elemente können als $E_1, E_2 \dots E_n$ ($n \geq 2$) notiert werden.

Benennung	Struktur
Einfacher Name	E_1
Zusammengesetzter Name	$\sum_{i=1}^n E_i = E_1 + E_2 + \dots + E_n$ ($n \geq 2$)

Als Beispiel werden hier folgende deutschsprachige Wordelemente gewählt:

E_1	‘Kranich’
E_2	‘Krone’
E_3	‘südafrikanisch’

Diesen drei Wordelementen entsprechend gibt es folgende Vogelnamen:

Vogelname	E ₃	E ₂	E ₁
‘Kranich’	∅	∅	+
‘Kronenkränich’	∅	+	+
‘Südafrikanischer Kronenkränich’	+	+	+

Erläuterung (vgl. Abschnitt 7.3.1.):

1. ‘Kranich’ ist sowohl Typusname für die 15 Arten der Familie Gruidae, als auch Artname für *Grus grus*.
2. ‘Kronenkränich’ ist sowohl Typusname für die 2 Arten der Unterfamilie Balearicinae (zugleich der Gattung *Balearica*), als auch Artname für *Balearica pavonina*.
3. ‘Südafrikanischer Kronenkränich’ ist Artname für *Balearica regulorum*.

Die entsprechende Artenanzahl des jeweiligen Vogelnamens ist daher folgendermaßen zusammenzustellen:

Vogelname	Artenanzahl
‘Kranich’	15
‘Kronenkränich’	2
‘Südafrikanischer Kronenkränich’	1

Zu beachten ist, daß je mehr Wortelemente vorhanden sind, für desto weniger Arten der entsprechende Vogelname verwendet wird. Dies ist folgendermaßen zu verallgemeinern:

Haben Vogelnamen VN_k, VN_l, VN_m folgende Struktur ($1 \leq k < l < m$),

$$VN_k = \sum_{i=1}^k E_i = E_1 + \dots + E_k$$

$$VN_l = \sum_{i=1}^l E_i = E_1 + \dots + E_l$$

$$VN_m = \sum_{i=1}^m E_i = E_1 + \dots + E_m$$

gilt für die Artenanzahl A_k, A_l, A_m

$$A_k \geq A_l \geq A_m \geq 1$$

7.3.3. Reduplizierter Name

Literatur: Bußmann (2002: 553b-554a, unter Reduplikation), Oettinger (1998).

Ein ‘reduplizierter Name’ ist theoretisch zu definieren als ein durch n Wortelemente zusammengesetzter Name, dessen k . und $k + 1$. Wortelement identisch sind ($1 \leq k < n$).

Benennung	Struktur
Zusammengesetzter Name	$\sum_{i=1}^n E_i = E_1 + \dots + E_k + E_{k+1} + \dots + E_n$ ($1 \leq k < n$)
Reduplizierter Name	$E_k = E_{k+1}$ d.h. $\sum_{i=1}^n E_i = E_1 + \dots + E_k + E_k + \dots + E_n$ ($1 \leq k < n$)

In den hethitischen Vogelorakeltexten sind allerdings nur die reduplizierten Vogelnamen mit der einfachsten Struktur $E_1 + E_1$ ($k = 1, n = 2$) zu finden: *kallikalli-*, *šaluwašaluwa-*, *šūrašūra-*.

7.3.4. Onomatopoetischer Name

Literatur: Bußmann (2002: 484b), Wember (2005: 7-9), Zinko (1987: 4-5).

Ein ‘onomatopoetischer Name’ ist ein durch Nachahmung natürlicher Laute gebildeter Name (Bußmann 2002: 484b). Bei den Vögeln werden Lautäußerungen in ‘Stimmliche Lautäußerungen’ und ‘Nicht-stimmliche Lautäußerungen’ eingeteilt. Zu den stimmlichen Lautäußerungen gehören ‘Gesänge’ und ‘Rufe’, die allerdings nicht immer scharf und eindeutig zu unterscheiden sind (Bezzel & Prinzinger 1990: 264a).

Lautäußerung	Stimmliche Lautäußerung	Gesang	Reviermarkierung, Partnerwerbung usw.
		Ruf	Droh-, Alarm-, Kontaktruf usw.
	Nicht-stimmliche Lautäußerung	Schnabelknakken (z. B. Eule), Trommeln (Spechte) usw.	

Zu den deutschen onomatopoetischen Vogelnamen gehören z. B. Kuckuck (*Cuculus canorus*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), Uhu (*Bubo bubo*) und Kiebitz (*Vanellus vanellus*).

Unter den hethitischen Orakelvogelnamen wurden in der bisherigen Literatur *hūwa(ra)-*, *kallikalli-* und *šūrašūra-* als onomatopoetische Namen betrachtet. Es wäre auch möglich, daß der ebenso reduplizierte Vogelname *šaluwašaluwa-* sowie noch weitere nicht reduplizierte Vogelnamen die Vogelstimmen nachahmen.

7.4. Hinweise für die Bestimmung von Vogelnamen

Die Kenntnis über eine heutige Vogelart bzw. Vogelartengruppe erhält man aus Handbüchern, Feldführern o.ä. In solchen Büchern stehen normalerweise

1. Abbildungen (Zeichnungen, Photos)
2. Beschreibungen über Aussehen, Verhalten, Stimme, Verbreitung usw.
manchmal auch
3. Etymologie der entsprechenden Vogelnamen.

Diese Informationen sind auch für die Bestimmung von Vogelnamen in einer alten Sprache wichtig. Auch in alten Kulturen wurden Vögel abgebildet oder beschrieben, aber die Informationen sind nicht selten unvollständig oder ohne gegenseitigen Bezug dargestellt. Dies soll in den folgenden Abschnitten aufgeführt werden.

7.4.1. Bilder

Naturgetreue, insbesondere farbige, Bilder sind die wichtigsten Quellen, wenn entsprechende Vogelnamen den Bildern hinzugefügt wurden. So lassen sich unter den altägyptischen Vogelnamen z. B. die als *śr* (später *r*) sowie die als *trp* bezeichnete Gans jeweils als Graugans (*Anser anser*) sowie als Bläßgans (*Anser albifrons*) identifizieren (Boessneck 1988: 101-102). Für die hethitischen Vogelnamen fehlen dagegen m.W. solche für die Bestimmung verwendbare Bilder, so daß diese Methode in dieser Arbeit unberücksichtigt bleiben muß.

7.4.2. Beschreibungen

Genaue Beschreibungen sind unverzichtbare Quellen, sofern es sich um Unterscheidungsmerkmale handeln.

In den hethitischen Vogelorkeltexten finden sich aber nur wenige für die Bestimmung der Vogelnamen verwendbare Informationen:

1. Hauptbeschreibung IV, nämlich Nominalsatz, als Hinweis für die Bestimmung eines 'Stimmvogels' (Abschnitt 5.5.5.4.).
2. Beschreibung des Ergreifens eines Vogels, als Hinweis für die Bestimmung eines Greifvogels (Abschnitt 5.6.6.1.).
3. Einige andere Zusatzbeschreibungen (Abschnitt 5.6.10.).

7.4.3. Etymologie

Die Herkunft eines Wortes dient allgemein als Methode für die Bestimmung von Art bzw. Artengruppe. Auf ein bisher anscheinend nicht häufig berücksichtigtes Problem dieser Methode werde ich hier näher eingehen.

7.4.3.1. Syllabisch geschriebene, nicht onomatopoetische Vogelnamen

Seien VN_A bzw. VN_B ein Vogelname in der Sprache A bzw. B und VA_A bzw. VA_B die mit dem VN_A bzw. VN_B bezeichnete Vogelart(engruppe), gibt es betreffs der Identität vier Möglichkeiten:

1. VN_A und VN_B sind etymologisch identisch, VA_A und VA_B sind identisch.
2. VN_A und VN_B sind etymologisch nicht identisch, VA_A und VA_B sind nicht identisch.
3. **VN_A und VN_B sind etymologisch identisch, VA_A und VA_B sind nicht identisch.**
4. VN_A und VN_B sind etymologisch nicht identisch, VA_A und VA_B sind identisch.

	VN_A und VN_B	VA_A und VA_B
1	=	=
2	≠	≠
3	=	≠
4	≠	=

Als Beispiel werden hier aus der deutschen Sprache (Sprache A) drei Vogelnamen gewählt (Die Abkürzung 'sp.' bedeutet 'species'. So heißt *Milvus* sp. 'eine zur Gattung *Milvus* gehörige Vogelart'.):

VN_A	VA_A
Milan	<i>Milvus</i> sp.
Bussard	<i>Buteo</i> sp.
Weihe	<i>Circus</i> sp.

Auch aus der französischen Sprache (Sprache B) werden drei Vogelnamen gewählt:

VN_B	VA_B
milan	<i>Milvus</i> sp.
buse	<i>Buteo</i> sp.
busard	<i>Circus</i> sp.

Unter diesen sechs Vogelnamen gibt es betreffs der oben genannten Identität folgende Fälle:

	VN _A	VN _B	VA _A	VA _B
1	Milan	milan	<i>Milvus</i> sp.	<i>Milvus</i> sp.
	Bussard	buse	<i>Buteo</i> sp.	<i>Buteo</i> sp.
2	Weihe	buse	<i>Circus</i> sp.	<i>Buteo</i> sp.
3	Bussard	busard	<i>Buteo</i> sp.	<i>Circus</i> sp.
4	Weihe	busard	<i>Circus</i> sp.	<i>Circus</i> sp.

Erläuterung (Wember 2005: 62-63):

1. Mit dem Wort ‘Weihe’ (althochdeutsch *wîo*, mittelhochdeutsch *wîe*) wurden früher nicht nur Weihen heutiger Nomenklatur, sondern auch andere Greifvögel wie Milane, Bussarde usw. bezeichnet.
2. Aus dem Französischen entlehnte die deutsche Sprache das Wort ‘Milan’, das für die zur Gattung *Milvus* gehörigen Vögel verwendet wird, wie das französische Wort ‘milan’.
3. Ebenso aus dem Französischen wurde das Wort ‘Bussard’ entlehnt, für die Benennung der zur Gattung *Buteo* gehörigen Vögel. Das französische Wort ‘busard’ ist aber ein Typusname für die zur Gattung *Circus* gehörigen Vögel.

Wer das deutsche Wort ‘Bussard’ nicht kennt, könnte also aus dem französischen Wort ‘busard’ falsch vermuten, daß ‘Bussard’ für die zur Gattung *Circus* gehörigen Vögel verwendet werden dürfte. Mit diesem Beispiel ist eindeutig, daß eine Bestimmung durch die Etymologie allein nicht immer erfolgen kann und daher als eine Möglichkeit betrachtet werden soll.

Unter den hethitischen Vogelnamen sind nur wenige etymologisch klar, wie *hāra(n)*- (= TI₈^{MUŠEN}) ‘Adler’ (Abschnitt 7.7.1.1.) bzw. *pattarpalhi*- ‘Breitflügel’ (Abschnitt 7.7.1.4.).

7.4.3.2. Onomatopoetische Vogelnamen

Was oben in Abschnitt 7.4.3.1. erklärt wurde, scheint auch für die onomatopoetischen Vogelnamen zu gelten.

Seien VN_A bzw. VN_B ein onomatopoetischer Vogelname in der Sprache A bzw. B und VA_A bzw. VA_B die mit dem VN_A bzw. VN_B bezeichnete Vogelart(engruppe), gibt es betreffs der Identität theoretisch vier Möglichkeiten:

1. VN_A und VN_B klingen gleich bzw. ganz ähnlich, VA_A und VA_B sind identisch.
2. VN_A und VN_B klingen nicht ähnlich, VA_A und VA_B sind nicht identisch.
3. **VN_A und VN_B klingen gleich bzw. ganz ähnlich, VA_A und VA_B sind nicht identisch.**
4. VN_A und VN_B klingen nicht ähnlich, VA_A und VA_B sind identisch.

Bei den onomatopoetischen Vogelnamen spielt es anscheinend keine so große Rolle, ob die beiden Vogelnamen die gleiche Herkunft haben, weil solche onomatopoetischen Bildungen immer unabhängig voneinander neu entstehen können (Neumann 1961: 42).

Folgende Punkte sind noch zu beachten:

1. Der Ruf einer Vogelart könnte unterschiedlich nachgeahmt werden. So lautet das Krähen eines Hahns ‘kikeriki’ auf Hochdeutsch, ‘güggerügü’ auf Schweizerdeutsch, ‘cock-a-doodle-doo’ auf Englisch, ‘cocorico’ auf Französisch, ‘kukareku’ auf Russisch (Bußmann 2002: 484b). Auf Japanisch wird dies übrigens als ‘kokekokkoo’ imitiert.
2. Für eine Vogelart könnten verschiedene Rufe vorhanden sein, wie Kontakt-, Balz- oder Alarmruf.

7.4.3.3. Ideographisch geschriebene Vogelnamen

Seien VZ_A bzw. VZ_B die Schriftzeichen für die (gelesenen oder gesprochenen) Vogelnamen VN_A bzw. VN_B in der Sprache A bzw. B sowie VA_A bzw. VA_B die mit dem VN_A bzw. VN_B bezeichnete Vogelart(engruppe). Dann gibt es betreffs der Identität vier Möglichkeiten:

1. VZ_A und VZ_B sind etymologisch identisch, VA_A und VA_B sind identisch.
2. VZ_A und VZ_B sind etymologisch nicht identisch, VA_A und VA_B sind nicht identisch.
3. **VZ_A und VZ_B sind etymologisch identisch, VA_A und VA_B sind nicht identisch.**
4. VZ_A und VZ_B sind etymologisch nicht identisch, VA_A und VA_B sind identisch.

	VZ_A und VZ_B	VA_A und VA_B
1	=	=
2	≠	≠
3	=	≠
4	≠	=

Als Beispiel werden hier die Familie Columbidae ‘Tauben’ gewählt. In der japanischen Sprache (Sprache A) wird für ‘Tauben’ nur ein chinesisches Schriftzeichen verwendet:

VZ_A	VN_A	VA_A
鳩	hato	Alle Gattungen in der Familie Columbidae

In der chinesischen Sprache (Sprache B) werden dagegen für ‘Tauben’ zwei chinesische Schriftzeichen unterschieden:

VZ _B	VN _B	VA _B
鳩	gē	<i>Columba</i> sp.
鳩	jiū	Alle andere Gattungen in der Familie Columbidae

Für die beiden Schriftzeichen gibt es folgende Entsprechung:

VZ _A	VZ _B	VA _A	VA _B
鳩	鳩	Alle Gattungen in der Familie Columbidae	<i>Columba</i> sp.
	鳩		Alle andere Gattungen in der Familie Columbidae

Erläuterung:

1. 鳩 bzw. 鳩 besteht aus einem ideographischen Element 鳥 ‘Vogel’ und einem phonetischen Element 九 bzw. 合.
2. In der japanischen Sprache ist das Schriftzeichen 鳩 nicht in Gebrauch. Der Grund liegt vermutlich darin, daß in Japan keine zur Gattung *Columba* gehörige Taubenart einheimisch ist. In Nord-West China leben dagegen einige Taubenarten wie die Felsentaube (*Columba livia*), deren verwilderte Gefangenschaftsvögel – sogenannte Straßentauben – auch im heutigen Japan zu sehen sind.

Die mit dem Schriftzeichen 鳩 bezeichneten Vogelarten sind also in der japanischen und in der chinesischen Sprache nicht identisch. Mit diesem Beispiel ist eindeutig, daß eine Bestimmung durch das Ideogramm allein nicht immer erfolgen kann und daher als eine Möglichkeit betrachtet werden soll.

Dies gilt auch für die Bestimmung der ideographisch geschriebenen Vogelnamen in den hethitischen Vogelorkeltexten: MUŠEN.MUŠ, SUR₁₄.DÜ.A bzw. SÜR.DÜ.A, TI₈^{MUŠEN}, UGA^{MUŠEN} sowie KA₅.A und PÉŠ.

7.5. Avifauna Kleinasiens

Für die Bestimmung der hethitischen Vogelnamen ist die Kenntnis der Avifauna Kleinasiens unentbehrlich.

7.5.1. Avifauna Kleinasiens in der hethitischen Zeit

Literatur: Boessneck (1975), Boessneck & von den Driesch (1975), Dörfer et al. (2008), Hongo (1998), von den Driesch & Boessneck (1981), von den Driesch & Pöllath (2004), von den Driesch & Vagedes (1997).

Die Avifauna Kleinasiens in der hethitischen Zeit ist durch die Vogelknochenfunde aus den hethitischen Ruinen zu rekonstruieren, wobei allerdings folgende Punkte berücksichtigt werden müssen:

1. Artenzahl

Die Artenzahl der in Knochenerhaltung gefundenen Vögel ist geringer als die Anzahl der damals lebenden Vögel.

2. Herkunftsort

Die Fundorte der Vogelknochen könnten nicht immer identisch mit dem Lebensraum der Vögel sein. Es ist nicht auszuschließen, daß die betreffenden Vögel von außerhalb nach Kleinasien importiert wurden.

3. Vogeltypen

Zu den in den Ruinen gefundenen Vogelresten gehören vermutlich eher die Vögel, die bei Festen bzw. bei Ritualen geopfert oder bei Essen verspeist wurden, als diejenigen Vögel, die als Orakelvögel beobachtet wurden.

Nach Boessneck (1975) und Dörfer et al. (2008) wurden bisher folgende Vogelarten identifiziert:

Ordnung: Ciconiformes

Familie: Ardeidae

Gattung: *Bubulcus*

<i>Bubulcus ibis</i>	Kuhreiher	Cattle egret
----------------------	-----------	--------------

Ordnung: Anseriformes

Familie: Anatidae

Unterfamilie: Anserinae

Gattung: *Anser*

<i>Anser albifrons</i>	Bläßgans	Greater white-fronted goose
<i>Anser anser</i>	Graugans	Greylag goose

Unterfamilie: Anatinae

Gattung: *Tadorna*

<i>Tadorna ferruginea</i>	Rostgans	Ruddy shelduck
---------------------------	----------	----------------

Gattung: *Anas*

<i>Anas penelope</i>	Pfeifente	Eurasian Wigeon
<i>Anas strepera</i>	Schnatterente	Gadwall
<i>Anas crecca</i>	Krickente	Common Teal
<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	Mallard
<i>Anas clypeata</i>	Löffelente	Northern Shoveler
<i>Anas</i> sp.	Ente	Wigeon, Duck, Teal usw.

Gattung: *Aythya*

<i>Aythya nyroca</i>	Moorente	Ferruginous duck
----------------------	----------	------------------

Ordnung: Falconiformes

Familie: Accipitridae		
Gattung: <i>Neophron</i>		
<i>Neophron</i>	Schmutzgeier	Egyptian vulture
<i>percnopterus</i>		
Gattung: <i>Gyps</i>		
<i>Gyps fulvus</i>	Gänsegeier	Eurasian griffon
Gattung: <i>Aegypius</i>		
<i>Aegypius monachus</i>	Mönchsgeier	Eurasian black vulture
Gattung: <i>Aquila</i>		
<i>Aquila chrysaetos</i>	Steinadler	Golden eagle
<i>Aquila</i> sp.	Adler	Eagle
Gattung: <i>Hieraaetus</i>		
<i>Hieraaetus pennatus</i>	Zwergadler	Booted eagle
Familie: Falconidae		
Gattung: <i>Falco</i>		
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	Common kestrel
Ordnung: Galliformes		
Familie: Phasianidae		
Unterfamilie: Perdicinae		
Gattung: <i>Tetraogallus</i>		
<i>Tetraogallus caspius</i>	Kaspikönigshuhn	Caspian snowcock
Gattung: <i>Alectoris</i>		
<i>Alectoris chukar</i>	Chukarhuhn	Chukar
Gattung: <i>Francolinus</i>		
<i>Francolinus francolinus</i>	Halsbandfrankolin	Black francolin
Gattung: <i>Coturnix</i>		
<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	Common Quail
Ordnung: Gruiformes		
Familie: Gruidae		
Unterfamilie: Gruinae		
Gattung: <i>Grus</i>		
<i>Grus grus</i>	Kranich	Eurasian / Common crane
Familie: Otididae		
Gattung: <i>Otis</i>		
<i>Otis tarda</i>	Großtrappe	Grate bustard
Gattung: <i>Tetrax</i>		
<i>Tetrax tetrax</i>	Zwergtrappe	Little bustard
Ordnung: Columbiformes		
Familie: Columbidae		

Unterfamilie: Columbinae		
Gattung: <i>Columba</i>		
<i>Columba livia</i>	Felsentaube	Rock dove
<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube	Common woodpigeon
Ordnung: Strigiformes		
Familie: Strigidae		
Gattung: <i>Bubo</i>		
<i>Bubo bubo</i>	Uhu	Eurasian eagle-owl
Ordnung: Passeriformes		
Familie: Corvidae		
Gattung: <i>Corvus</i>		
<i>Corvus</i> sp.	Krähe, Rabe, Dohle	Crow, Raven, Jackdaw

Diese Funde erscheinen jedoch für das Verständnis der damaligen Gesamtavifauna Kleinasiens nicht genügend. Daher muß auch die heutige Avifauna berücksichtigt werden.

7.5.2. Heutige Avifauna Kleinasiens

Literatur: Kasperek (1992), Kirwan et al. (1998), Kumerloeve (1961), Porter et al. (1996), Roselaar (1995). Für die Avifauna der westpaläarktischen Region insgesamt (einschließlich Kleinasiens) sei auf Cramp (1985, 1988, 1992), Cramp & Perrins (1993, 1994a, 1994b), Cramp & Simmons (1977, 1980, 1983) verwiesen.

In Kirwan et al. (1998) sind für die heutige Türkei insgesamt 453 Vogelarten aufgelistet. Anstatt einer Reproduktion dieser Liste werden in den jeweiligen Abschnitten nur die für die Bestimmung nötigen Vogelarten erwähnt.

Zu beachten ist, daß die heutige Avifauna Kleinasiens nicht ganz mit der Avifauna in der hethitischen Zeit identisch sein dürfte, aus verschiedenen Gründen wie z. B. Umgebungsveränderungen.

7.6. Fledertiernamen in den hethitischen Vogelorakeltexten

Literatur (Auswahl): Koopman (1993), Nowak (1999: 253-489), Simmons (2005), Starck (1995: 424-470).

Da sie ohne das Determinativ MUŠEN geschrieben wurden, sowie wegen der Semantik von ‘Fuchs’ und ‘Maus’ wurden vermutlich die beiden Wörter KA₅.A und PÉŠ in den Vogelorakeltexten für Fledertiere verwendet, nämlich ‘Flugfuchs’ – der zoologische offizielle Name ist ‘Flughund’ – und

‘Fledermaus’ (Abschnitt 5.2.2.2.). Die Ordnung Chiroptera wird taxonomisch traditionell folgendermaßen untergliedert (Koopman 1993: 137; Nowak 1999: 253; Starck 1995: 461, 463-464):

Ordnung	Unterordnung	Familie	Deutscher Name
Chiroptera	Megachiroptera	Pteropodidae	Flughunde
	Microchiroptera	Alle andere Familien	Fledermäuse

Erläuterung:

1. Bei dieser traditionellen makroskopisch begründeten Gliederung sind zwei Unterordnungen ‘Megachiroptera’ und ‘Microchiroptera’ angenommen. Eine solche Gliederung ist allerdings nach neuen Untersuchungen der molekularen Systematik nicht mehr zu akzeptieren (Simmons 2005: 312-313), welches jedoch im folgenden nicht weiter diskutiert werden soll.
2. Trotz der Benennung ‘Megachiroptera’ (‘große Fledertiere’) und ‘Microchiroptera’ (‘kleine Fledertiere’) sind einige Arten von ‘Megachiroptera’ kleiner als einige Arten von ‘Microchiroptera’ (Nowak 1999: 253).
3. Der deutsche Name ‘Flughund’ wird in der Regel für alle zur Familie Pteropodidae gehörigen Arten verwendet (Starck 1995: 461, 463). Der entsprechende englische Name ‘Flying fox’ gilt dagegen als zoologischer offizieller Name nur für die zur Gattung *Pteropus* gehörigen Arten. Die zur Gattung *Rousettus* bzw. *Syconycteris* gehörigen Arten werden jeweils ‘Rousette’ bzw. ‘Blossom bat’ genannt, dagegen die zu den anderen Gattungen gehörigen Arten ‘Fruit bat’ (Simmons 2005: 313-350).

Familie	Gattung	Englischer Name	Deutscher Name
Pteropodidae	<i>Pteropus</i>	Flying fox	Flughund
	<i>Rousettus</i>	Rousette	
	<i>Syconycteris</i>	Blossom bat	
	Alle andere Gattungen	Fruit bat	

7.6.1. KA₅.A

Literatur: Archi (1975: 143 Anm. 68), Collins (1989: 92 mit Anm. 321), Ertem (1965: 127), Güterbock (1982: 83-84), Hoffner (1967: 23a mit Anm. 14 "fox-bird (??), vulture (?)"), Ünal (1973: 34 Anm. 22).

7.6.1.1. Beschreibung von KA₅.A in den hethitischen Vogelorkeltexten

Für KA₅.A gibt es keine Beschreibungen, die für die Artbestimmung verwendbar sind.

7.6.1.2. KA₅.A in den mesopotamischen Texten

Literatur: AHW (III: 1210a), CAD (Š/2: 268a-270a), Salonen (1976: 202-204).

In den mesopotamischen Texten ist KA₅.A nur für ‘Fuchs’ belegt, aber nicht für ‘Flughund’.

In der im Jahr 1987 publizierten Vogelnamenliste IM 90646 IV 15 steht KA₅.A MUŠEN (Black & Al-Rawi 1987: 124). Wie IV 1 *šu-ti-nu-um* MUŠEN ‘Fledermaus’ ist KA₅.A MUŠEN als ‘Flughund’ zu interpretieren, obwohl Black & Al-Rawi (1987: 126) zu KA₅.A MUŠEN weder Übersetzung noch Kommentar geben. In der Kolumne IV dieser Liste finden sich unter anderen folgende Wörter:

Zeile	Wort	Bestimmung nach Black & Al-Rawi
1.	<i>šu-ti-nu-um</i> MUŠEN	bat
7.	Ú.GA MUŠEN	raven
12.	<i>e-ru-um</i> MUŠEN	eagle
14.	<i>me-su-kum</i> MUŠEN	a bird of prey, possibly the falcon (mit CAD M: 36a-36b)
15.	KA ₅ .A MUŠEN	–

Auch in den hethitischen Vogelorakeltexten kommen UGA^{MUŠEN}, und TI₈^{MUŠEN} (= *erûm*) und KA₅.A vor. Daher könnten in dieser Kolumne die ‘Orakelvogelnamen’ aufgelistet worden sein.

7.6.1.3. Flughunde in der heutigen Türkei

Literatur: Benda & Horáček (1998), Kumerloeve (1975: 84), Kryštufek & Vohralík (2001: 33b).

In der heutigen Türkei ist nur eine Art von Flughund bekannt:

Ordnung: Chiroptera

Familie: Pteropodidae

Gattung: *Rousettus*

Rousettus aegyptiacus Ägyptischer Flughund Egyptian rousette

7.6.1.4. Bestimmung von KA₅.A in den hethitischen Vogelorakeltexten

In den hethitischen Vogelorkeltexten wird KA₅.A als Typusname für Flughund (Unterordnung Megachiroptera) verwendet. Als Artnamen kommen nur 'Ägyptischer Flughund' (*Rousettus aegyptiacus*) in Frage. Im Alten Ägypten sind einige Bilder dieser Flughundart bekannt (Boessneck 1988: 64).

	KA ₅ .A in den hethitischen Vogelorkeltexten
Typusname	Flughund (Unterordnung Megachiroptera)
Artnamen	Ägyptischer Flughund (<i>Rousettus aegyptiacus</i>)

Warum in den Vogelorkeltexten KA₅.A häufiger als PÉŠ belegt sind, liegt vermutlich darin, daß die Flughunde ('Megachiroptera') nicht nur am Abend oder in der Nacht, sondern auch am Tag fliegen (Nowak 1999: 260a). Die zur Gattung *Rousettus* gehörenden Flughunde können allerdings – wie die anderen Fledermäuse ('Microchiroptera') – bei Dunkelheit Echoortung machen, im Gegensatz zu anderen Flughunden, die sich nur optisch orientieren (Nowak 1999: 258b).

Fledertiere	Gattung	Orientierung	
		Echo	Augen
Flughunde	Alle Gattungen außer <i>Rousettus</i>	∅	+
	<i>Rousettus</i>	+	
Fledermäuse	Alle Gattungen	+	

7.6.2. PÉŠ

Literatur: Archi (1975: 143 Anm. 69), Collins (1989: 201 mit Anm. 685), Ertem (1965: 138-140), Haas (2008: 'Fledermaus'), HED (4: 60 "mouse(-bird)' or the like, possibly 'bat'"), Ünal (1973: 34 Anm. 23).

7.6.2.1. Beschreibung von PÉŠ in den hethitischen Vogelorkeltexten

Für PÉŠ gibt es keine Beschreibungen, die für die Artbestimmung verwendbar sind.

7.6.2.2. PÉŠ in den mesopotamischen Texten

Bei Salonen (1976) findet sich PÉŠ – d.h. ohne zusätzliche Elemente – in den mesopotamischen Texten nicht.

7.6.2.3. Fledermäuse in der heutigen Türkei

Literatur: Benda & Horáček (1998), Kumerloeve (1975: 85-93), Kryštufek & Vohralík (2001: 34a-36b). Für die auch in Europa vorkommenden Arten sei auf Braun & Dieterlen (2001), Krapp (2001, 2004), Meschede & Bernd-Ulrich (2004) und Schober & Grimmberger (1998) verwiesen.

In der heutigen Türkei sind folgende Arten von Fledermäusen bekannt (die Reihenfolge folgt Kryštufek & Vohralík 2001: 34a-36b):

Ordnung: Chiroptera

Familie: Emballonuridae

Gattung: *Taphozous*

<i>Taphozous nudiventris</i> *	nacktbauchiger Grabflatterer	Naked-rumped tomb bat
--------------------------------	---------------------------------	--------------------------

Familie: Rhinolophidae

Gattung: *Rhinolophus*

<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>	Große Hufeisennase	Greater horseshoe bat
----------------------------------	--------------------	-----------------------

<i>Rhinolophus hipposideros</i>	Kleine Hufeisennase	Lesser horseshoe bat
---------------------------------	---------------------	----------------------

<i>Rhinolophus euryale</i>	Mittelmeer- Hufeisennase	Mediterranean horseshoe bat
----------------------------	-----------------------------	--------------------------------

<i>Rhinolophus mahelyi</i>	Mehely-Hufeisennase	Mehely's horseshoe bat
----------------------------	---------------------	---------------------------

<i>Rhinolophus blasii</i>	Blasius-Hufeisennase	Blasius's horseshoe bat
---------------------------	----------------------	----------------------------

Familie: Vespertilionidae

Gattung: *Myotis*

<i>Myotis mystacinus</i> (1)	Kleine Bartfledermaus	Whiskered myotis
------------------------------	--------------------------	------------------

<i>Myotis nipalensis</i> *	–	Nepalese myotis
----------------------------	---	-----------------

<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	Brandt's myotis
------------------------	----------------------	-----------------

<i>Myotis emarginatus</i>	Wimperfledermaus	Geoffroy's myotis
---------------------------	------------------	-------------------

<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus	Natterer's myotis
-------------------------	-------------------	-------------------

<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	Bechstein's myotis
---------------------------	---------------------	--------------------

<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	Mouse-eared myotis
----------------------	----------------	--------------------

<i>Myotis blythii</i> (2)	Keines Mausohr	Lesser mouse-eared myotis
---------------------------	----------------	------------------------------

<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	Daubenton's myotis
---------------------------	------------------	--------------------

<i>Myotis capaccinii</i>	Langfußfledermaus	Long-fingered myotis
--------------------------	-------------------	----------------------

Gattung: *Vespertilio*

<i>Vespertilio murinus</i> *	Zweifarbfladermaus	particolored bat
------------------------------	--------------------	------------------

Gattung: *Epitesicus*

<i>Epitesicus serotinus</i>	Breitflügel-fledermaus	Common serotine
-----------------------------	------------------------	-----------------

<i>Epitesicus bottae</i>	Bottas Fledermaus	Botta's serotine
Gattung: <i>Nyctalus</i>		
<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleiner Abendsegler	Leisler's noctule
<i>Nyctalus noctula</i>	Großer Abendsegler	Noctule
<i>Nyctalus lasiopterus*</i>	Riesenabendsegler	Giant noctule
Gattung: <i>Pipistrellus</i>		
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	Common pipistrelle
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhhaufledermaus	Nathusius's pipistrelle
<i>Pipistrellus kuhlii</i>	Weißbrandfledermaus	Kuhl's pipistrelle
Gattung: <i>Hypsogo</i>		
<i>Hypsogo savii</i>	Alpenfledermaus	Savi's pipistrelle
Gattung: <i>Plecotus</i>		
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	Braun long-eared bat
<i>Plecotus austriacus</i>	Graues Langohr	Gray long-eared bat
Gattung: <i>Barbastella</i>		
<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	Western barbastelle
Gattung: <i>Otonycteris</i>		
<i>Otonycteris hemprichi*</i>	–	Hemprich's desert bat
Gattung: <i>Miniopterus</i>		
<i>Miniopterus schreibersii</i>	Langflügel-fledermaus	Schreibers's long-fingered bat
Familie: Molossidae		
Gattung: <i>Tadarida</i>		
<i>Tadarida teniotis</i>	Europäische Bulldoggfledermaus	European free-tailed bat

Bemerkungen:

1. *Myotis mystacinus*: Kryštufek & Vohralík (2001: 34b) betrachtet die Unterart *Myotis mystacinus aurascens* als eigene Art *Myotis aurascens*.
2. *Myotis blythii*: Entgegen Kumerloeve (1975: 88) ist nach Kryštufek & Vohralík (2001: 35a) und Simmons (2005: 503) die in der Türkei vorkommende Art *Myotis blythii*, aber nicht *Myotis oxgnathus*.

7.6.2.4. Bestimmung von PÉŠ in den hethitischen Vogelarakeltexten

In den hethitischen Vogelarakeltexten wird PÉŠ als Typusname für Fledermaus (Unterordnung Microchiroptera) verwendet. Als Arname kommen alle oben genannten Arten in Frage.

	PÉŠ in den hethitischen Vogelorkeltexten
Typusname	Fledermaus (Unterordnung Microchiroptera)
Artname	eine Art Fledermaus, bisher nicht bestimmbar

Es ist allerdings wenig wahrscheinlich, daß PÉŠ als Artname verwendet wurde. Die genaue Bestimmung fliegender Fledermäuse ist nämlich nur mit Hilfe sogenannter Bat-Detektoren möglich (Schober & Grimmberger 1998: 75b-76a), die in der hethitischen Zeit noch nicht vorhanden waren.

7.7. Vogelnamen in den hethitischen Vogelorkeltexten

Literatur: Archi (1975: 141-144), Haas (2008: 35-38), Ünal (1973: 30-31).

7.7.1. Greifvögel

Die deutsche Bezeichnung 'Greifvögel' bezieht sich auf die zur Ordnung Falconiformes gehörigen Vögel. Die Greifvögel sind "in der großen Mehrzahl tagaktive Insekten- oder Wirbeltierjäger, die ihre Beute wie die ähnlich spezialisierten, aber überwiegend nachtaktiven Eulen mit den Fängen greifen" (von Blozheim 1989: 21).

7.7.1.1. Greifvögel in der heutigen Türkei

Literatur: Cramp & Simmons (1980: 5a-382b), Kirwan et al. (1998: 7-8), Kumerloeve (1961: 161-183), Poole (1994), Porter et al. (1996: 34-55, 256-273), Thiollay (1994), White et al. (1994).

In den hethitischen Vogelorkeltexten sind anscheinend viele Greifvogelnamen belegt: TI₈^{MUŠEN} (= *hāra(n)-*), SUR₁₄.DÜ.A^{MUŠEN} bzw. SÜR.DÜ.A^{MUŠEN} (= *kallikalli-*), *aramnant-*, *pattarpalḫi-*, *kanišdu-*, *alliya-*. Es ist daher sinnvoll, alle in der heutigen Türkei bekannte Greifvogelarten hier aufzulisten (die Reihenfolge folgt Poole (1994), Thiollay (1994), White et al. (1994)):

Ordnung: Falconiformes

Familie: Pandionidae

Gattung: *Pandion*

Pandion haliaetus

Fischadler

Osprey

Familie: Accipitridae

Gattung: *Pernis*

Pernis apivorus

Wespenbussard

Western/European
honey buzzard

*Pernis ptilorhyncus**

Schopfwespenbussard

Crested honey

		buzzard
Gattung: <i>Elanus</i> <i>Elanus caerulus*</i>	Gleitaar	Common black-shouldered / winged kite
Gattung: <i>Milvus</i> <i>Milvus milvus</i> <i>Milvus migrans</i>	Rotmilan Schwarzmilan	Red kite Black kite
Gattung: <i>Haliaeetus</i> <i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	White-tailed (sea-)eagle
Gattung: <i>Gypaetus</i> <i>Gypaetus barbatus</i>	Bartgeier	Bearded vulture, Lämmergeier
Gattung: <i>Neophron</i> <i>Neophron percnopterus</i>	Schmutzgeier	Egyptian vulture
Gattung: <i>Gyps</i> <i>Gyps fulvus</i>	Gänsegeier	Eurasian griffon
Gattung: <i>Aegypius</i> <i>Aegypius monachus</i>	Mönchsgeier	Eurasian black vulture
Gattung: <i>Circaetus</i> <i>Circaetus gallicus</i>	Schlangenadler	Short-toed (snake-)eagle
Gattung: <i>Circus</i> <i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe	Western marsh harrier
<i>Circus cyaneus</i>	Kornweihe	Hen harrier
<i>Circus macrourus</i>	Steppenweihe	Pallied harrier
<i>Circus pygargus</i>	Wiesenweihe	Montagu's harrier
Gattung: <i>Accipiter</i> <i>Accipiter brevipes</i> <i>Accipiter nisus</i>	Kurzfangsperber Sperber	Levant sparrowhawk Eurasian sparrowhawk
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	Northern goshawk
Gattung: <i>Buteo</i> <i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	Eurasian/Common buzzard
<i>Buteo rufinus</i> <i>Buteo lagopus</i>	Adlerbussard Rauhfußbussard	Long-legged buzzard Rough-legged buzzard
Gattung: <i>Aquila</i>		

<i>Aquila pomaina</i>	Schreiadler	Lesser spotted eagle
<i>Aquila clanga</i>	Schelladler	Greater spotted eagle
<i>Aquila nipalensis</i>	Steppenadler	Steppe eagle
<i>Aquila heliaca</i>	Kaiseradler	Imperial eagle
<i>Aquila chrysaetos</i>	Steinadler	Golden eagle
Gattung: <i>Hieraaetus</i>		
<i>Hieraaetus fasciatus</i>	Habichtsadler	Bonelli's eagle
<i>Hieraaetus pennatus</i>	Zwergadler	Booted eagle
Familie: Falconidae		
Gattung: <i>Falco</i>		
<i>Falco naumanni</i>	Rötelfalke	Lesser kestrel
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	Common kestrel
<i>Falco vespertinus</i>	Rotfußfalke	Red-footed falcon
<i>Falco eleonora</i>	Eleonorenfalke	Eleonora's falcon
<i>Falco concolor*</i>	Schieferfalke	Sooty falcon
<i>Falco columbarius</i>	Merlin	Merlin
<i>Falco subbuteo</i>	Baumfalke	Eurasian hobby
<i>Falco biarmicus</i>	Lannerfalke	Lanner falcon
<i>Falco cherrug</i>	Würgfalke	Saker falcon
<i>Falco peregrinus</i>	Wanderfalke	Peregrine falcon

7.7.1.2. Greifvogelnamen in der deutschen und in der englischen Sprache

Für weitere Erklärungen sollen zunächst einige Greifvogelnamen in der deutschen und in der englischen Sprache definiert werden.

7.7.1.2.1. 'Adler' und 'eagle'

Die englische Benennung 'eagle' erklären Cramp & Simmons (1980: 6a) folgendermaßen (die in der heutigen Türkei bekannten 'Eagle'-Gattungen sind im folgenden mit Fettdruck hervorgehoben):

"Term 'eagle' used, often misleadingly, for at least 3 distinctive and not closely related types of large accipitrids:

1. typical fish-eagles ***Haliaeetus*** (etc.), considered closest to kites *Milvus* (etc.) or to typical vultures *Gyps* (etc.);
2. snake-eagles ***Circaetus*** (etc.);
3. buteonid eagles of 2 (perhaps convergent) lines –
 3. a. harpy-type eagles of genera *Morphnus*, *Harpia*, *Harpyopsis*, and *Pithecophaga*, and
 3. b. true or 'booted' eagles (including hawk-eagles) of genera ***Aquila***, ***Hieraaetus***, *Spizaetus* (etc.)."

Die deutsche Benennung ‘Adler’ wird darüber hinaus auch für *Pandion haliaetus* verwendet (‘Fischadler’, Familie Pandionidae), dessen englische Benennung ‘Osprey’ ist.

7.7.1.2.2. ‘Geier’ und ‘vulture’

Die deutsche Benennung ‘Geier’ bezieht sich unter den in der heutigen Türkei bekannten Gattungen auf folgende: *Gypaetus*, *Neophron*, *Gyps*, *Aegypius*.

Dieselben Gattungen werden auf Englisch ‘vulture’ benannt, wobei allerdings für die Gattung *Gyps* auch ‘griffon’ in Gebrauch ist.

7.7.1.2.3. ‘Hawk’

Die englische Benennung ‘hawk’ (im weiteren Sinne) ist nach Cramp & Simmons (1980: 6a) folgendermaßen zu definieren:

"Term ‘hawk’ may be applied as generic name for any accipitrid [Familie Accipitridae] but here used for those which are not ‘vultures’ or ‘eagles’; should not be confined to members of genus *Accipiter* (for which name ‘accipiters’ available) nor applied to falcons (Falconinae)."

Zu den mit ‘hawk’ bezeichneten Greifvogelarten gehören also folgende Gattungen, die in der heutigen Türkei bekannt sind:

Gattung	Deutscher Name	Englischer Name
<i>Pernis</i>	Wespenbussard	honey buzzard
<i>Elanus</i>	Gleitaar	kite
<i>Milvus</i>	Milan	kite
<i>Circus</i>	Weihe	harrier
<i>Accipiter</i>	Habicht, Sperber	goshawk, sparrowhawk (‘hawk’ im engeren Sinne)
<i>Buteo</i>	Bussard	buzzard

In der deutschen Sprache gibt es dagegen keine Entsprechung zum Überbegriff ‘hawk’. In die vorliegende Arbeit wird diese englische Benennung ‘hawk’ auch als ‘deutsche’ Benennung aufgenommen, weil die Verwendung eines zusammenfassenden Überbegriffs sinnvoll und nützlich erscheint.

7.7.1.2.4. ‘Falke’ und ‘falcon’

Sowohl die deutsche Benennung ‘Falke’ (Abschnitt 7.3.1.) als auch die englische Benennung ‘falcon’ werden als Typusname für die Gattung *Falco* verwendet.

7.7.1.2.5. Benennung der Greifvögel

Die Benennung der in der heutigen Türkei vorkommenden Greifvögel sind folgendermaßen zusammenzustellen:

Familie	Gattung	Deutscher Name	Englischer Name
Pandionidae	<i>Pandion</i>	Fischadler	osprey
Accipitridae	<i>Haliaeetus, Circaetus, Aquila</i>	Adler	eagle
	<i>Gypaetus, Neophron, Gyps, Aegyptius</i>	Geier	vulture
	alle andere Gattungen	–	hawk
Falconidae	<i>Falco</i>	Falke	falcon

7.7.1.3. Falknerei in der hethitischen Zeit

Literatur: Brentjes (1962: 638b-640b), Canby (2002).

Was Greifvögel betrifft, so kann das Thema ‘Falknerei’, die Jagd mit Falken, nicht übersehen werden. Brentjes (1962: 640a-640b) und Canby (2002: 162) sind der Auffassung, daß unter den Hethitern die Falknerei bekannt war. Dafür spricht, daß auf vielen Siegelabdrücken sowie Reliefs ein Greifvogel und dessen Beute – z. B. ein Hase – zusammen abgebildet sind.

Für die Falknerei sind nach Canby (2002: 163) folgende Greifvogelarten geeignet:

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Englischer Name
<i>Accipiter brevipes</i>	Kurzfangsperber	Levant sparrowhawk
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	Eurasian sparrowhawk
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	Northern goshawk
<i>Aquila chrysaetos</i>	Steinadler	Golden eagle
<i>Falco biarmicus</i>	Lannerfalke	Lanner falcon
<i>Falco cherrug</i>	Würgfalke	Saker falcon

Unter diesen Arten kommen als Hasenjäger nur Habicht (Canby 2002: 164-165 Cramp & Simmons 1980: 152a) und Steinadler (Cramp & Simmons 1980: 237b) in Frage. Es wäre gut möglich, daß auch die Vogelbeobachtung auf einige der hier aufgelisteten Greifvogelarten angewendet wurde.

7.7.1.4. *hāra(n)-* (= TI₈^{MUŠEN}) ‘Adler’

Literatur (Auswahl): Alp (1991b: 325), Archi (1975: 142 mit Anm. 54), Canby (2002: 165), Collins (1989:), Ertem (1965: 179-186), Haas (2003: 483-485; 2008: 35-36), HED (3: 137-139), HEG (I/1: 170-171), Hoffner (1967: 22a), HW (: 56b), HW² (III/14: 265b-271a), Kloekhorst (2008: 301), Kronasser (1966: 195), Oettinger (1982: 167-168), Sommer (1932: 318 Anm. 2), Tischler (2001: 41), Ünal (1973: 30), Wilhelm (1998: 177, 181), Zinko (1987: 7).

7.7.1.4.1. Etymologie von *hāra(n)-*

hāra(n)- ist ein indogermanisches Erbwort. Nach HED (3: 139) sind folgende entsprechende Wörter in den indogermanischen Sprachen bekannt, wobei zu beachten ist, daß das altgriechische *órneon* und das armenische *oror* nicht ‘Adler’ heißen:

Wort	Sprache	Bestimmung
ara	Gotisch	Adler
arelis	Altpersisch	–
arēlis, erēlis	Litauisch	Adler
eryr	Walisisch	Adler
irar, ilar	Altirisch	–
orilŭ	Altslavisch	Adler
órneon	Altgriechisch	Vogel
oror	Armenisch	Möwe
örn	Altnordisch	Adler

7.7.1.4.2. Beschreibung von TI₈^{MUŠEN} in den hethitischen Texten

Für TI₈^{MUŠEN} gibt es in den hethitischen Vogelorkeltexten keine Beschreibungen, die für die Artbestimmung verwendbar sind. Auffällig ist die häufig vorkommene Schreibung "2 TI₈^{MUŠEN}" (jh.) bzw. "*hāra(n)-* (= TI₈^{MUŠEN}) *wara-*" (mh.), die ein Adlerpaar bedeutet (Abschnitt 6.3.2.2.1.).

Nach HW² (III/14: 265b-271a) findet sich *hāra(n)-* (= TI₈^{MUŠEN}) auch in Texten anderer Gattungen außer Vogelorkeltexten. Zu beachten ist, daß *hāra(n)-* (= TI₈^{MUŠEN}) häufig in den Ritualtexten zusammen mit *kallikalli-* (= SUR₁₄.DÜ.A^{MUŠEN} bzw. SÜR.DÜ.A^{MUŠEN}) auftreten:

nu TI₈^{MUŠEN} SUR₁₄.DÜ.A^{MUŠEN} *ar-ḫa tar-na-an-zi*

"Man läßt einen Adler (und) einen Falken los."

KUB 30.33 IV 6 (Haas 2003: 481 Anm. 735, HW² III/14: 268a).

Hier werden TI₈^{MUŠEN} und SUR₁₄.DÙ.A^{MUŠEN} vermutlich jeweils als ein großer Greifvogel und als ein kleiner Greifvogel verwendet.

TI ₈ ^{MUŠEN}	Großer Greifvogel wie Adler
SUR ₁₄ .DÙ.A ^{MUŠEN}	Kleiner Greifvogel wie Falke

Im Gegensatz in den mesopotamischen Texten (siehe gleich unten) ist in den hethitischen Texten als ideographische Schreibung nur der einfache Name TI₈^{MUŠEN} belegt.

7.7.1.4.3. TI₈^{MUŠEN} in den mesopotamischen Texten

In Salonen (1976: 104-109) sind folgende TI₈ enthaltende Vogelnamen aufgelistet:

Sumerisch	Akkadisch	Bestimmung nach Salonen
TI ₈ ^{MUŠEN} , KAB ^{MUŠEN}	<i>arû, erû</i>	Adler, Geier
TI ₈ .ŠE ^{MUŠEN}	–	Wörtlich ‘Gerstenadler’
TI ₈ .US/US ₍₂₎ ^{MUŠEN}	<i>nadru</i>	Gänsegeier (<i>Gyps fulvus</i>)
TI ₈ .UŠ	<i>teuššu</i>	Gänsegeier (<i>Gyps fulvus</i>)
TI ₈ .UŠ ₍₂₎ NU.UM.MA ^{MUŠEN} UR.IDIM.MA ^(MUŠEN) UR.BI.KÚ ^(MUŠEN)	<i>zību</i>	Gänsegeier (<i>Gyps fulvus</i>)
TI ₈ .UŠ ₍₂₎ .AŠ.UR ₄ ^{MUŠEN}	–	eine Geierart
TI ₈ .UŠ ₍₂₎ .GU.LA	<i>nā'iru, nē'iru</i>	‘der Kreischende’
TI ₈ .UZ/US ^{MUŠEN}	–	Gänsegeier (<i>Gyps fulvus</i>)

Nach Salonen's Artenbestimmung müßten viele Vogelnamen mit TI₈ für Gänsegeier (*Gyps fulvus*) verwendet worden sein, welches aber unwahrscheinlich erscheint. Jeder oben genannte Greifvogelname entspricht m.E. je einer Greifvogelart, die allerdings noch nicht bestimmbar ist.

Betreffs TI₈^{MUŠEN} ist hier folgende Belegstelle zu nennen:

[*eli*] LÚ BÁD-ki TI₈^{MUŠEN} u NU.UM.MA^{MUŠEN} *li-in-na-ad-ru*

"May eagles and vultures exert their greediness (not rage!) on your (the witch's) corpse." Maqlu VIII 85 (Landsberger 1962: 130).

Diese Belegstelle erklärt Salonen (1976: 106) folgendermaßen:

"Diese Stelle passt natürlich nur zum Geier, nicht aber zum Adler, da echte Adler nie Leichname fressen. Darum ist es wahrscheinlich, dass A₂.MUŠEN [= TI₈^{MUŠEN}] hier als *Gypaetos barbatus* "Lämmergeier, Bearded Vulture" aufzufassen ist."

Vogelname	Bestimmung nach Salonen
TI ₈ ^{MUŠEN}	Artname für Bartgeier (<i>Gypaetus barbatus</i>)
NU.UM.MA ^{MUŠEN}	Artname für Gänsegeier (<i>Gyps fulvus</i>)

Sein Argument ist mit folgender Begründung nicht nachvollziehbar:

1. Daß "echte Adler nie Leichname fressen", ist nicht korrekt. So schreiben Cramp & Simmons (1980: 236b) über die Nahrung von Steinadlern (*Aquila chrysaetos*):

"Principally mammals and birds, but also reptiles and occasionally fish and insects; taken alive or as carrion."

2. Die Vogelnamen TI₈^{MUŠEN}, TI₈.UŠ₍₂₎^{MUŠEN} (= NU.UM.MA^{MUŠEN}) und TI₈.UŠ₍₂₎.AŠ.UR₄^{MUŠEN} sind folgendermaßen zusammenzustellen:

Vogelname	TI ₈	UŠ ₍₂₎	AŠ	UR ₄
TI ₈ ^{MUŠEN}	+	∅	∅	∅
TI ₈ .UŠ ₍₂₎ ^{MUŠEN}	+	+	∅	∅
TI ₈ .UŠ ₍₂₎ .AŠ.UR ₄ ^{MUŠEN}	+	+	+	+

Von der Struktur her ist eher wahrscheinlich, daß beide Vogelnamen TI₈^{MUŠEN} sowie TI₈.UŠ₍₂₎^{MUŠEN} (= NU.UM.MA^{MUŠEN}) Typusnamen sind (vgl. Abschnitt 7.3.2.), wie Landsbergers (1962: 130) Übersetzung:

Vogelname	Bestimmung nach Landsberger
TI ₈ ^{MUŠEN}	Typusname für Adler
NU.UM.MA ^{MUŠEN}	Typusname für Geier

7.7.1.4.4. Bestimmung von *hāra(n)*- (= TI₈^{MUŠEN})

Der Vogelname *hāra(n)*- (= TI₈^{MUŠEN}) wird traditionell als 'Adler' übersetzt. Es erscheint allerdings nicht ganz klar, was TI₈^{MUŠEN} genau bedeutet, weil als TI₈^{MUŠEN} enthaltender Vogelname in den hethitischen Texten nur TI₈^{MUŠEN} selbst bekannt ist. Als Typusname wird TI₈^{MUŠEN} vermutlich für 'Adler' verwendet. Als Artname kommen alle in der heutigen Türkei vorkommende Adlerarten (Abschnitt 7.6.2.1.) in Frage, wobei allerdings Fischadler (*Pandion haliaetus*) sowie Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) weniger wahrscheinlich sind, weil sie normalerweise am Meer bzw. an einem großen See leben. Es wäre nicht auszuschließen, daß das Wort TI₈^{MUŠEN} auch für andere Greifvögel außer Adler verwendet worden sein könnte (Canby 2002: 165). Da die genauere Bestimmung von TI₈^{MUŠEN} anscheinend unmöglich ist, wird in der vorliegenden Arbeit vorläufig die traditionelle Übersetzung 'Adler' verwendet.

	<i>ḫāra(n)</i> - (= TI ₈ ^{MUSEN}) in den hethitischen Vogelorkeltexten
Typusname	Großer Greifvogel, vielleicht ‘Adler’
Artnamen	Vielleicht eine Art ‘Adler’, bisher nicht bestimmbar

7.7.1.5. SUR₁₄/SÚR.DÙ.A (= *kallikalli*-)

Literatur: Ertem (1965: 195-198), Haas (2003: 485-486; 2008: 35-36), HED (3: 24-25), HEG (I/3: 466), Hoffner (1967: 22b, 23a), HW (: 95b), Kronasser (1966: 122), KUB 50 (Inhaltsübersicht unter Nr. 1), Laroche (1949b: 19), Miller (2004b), Neumann (1961: 42), Tischler (2001: 70), Wilhelm (1998: 177), Zinko (1987: 8-9).

7.7.1.5.1. SUR₁₄/SÚR.DÙ.A in den hethitischen Vogelorkeltexten

In den hethitischen Vogelorkeltexten kommt die ideographische Schreibung SUR₁₄/SÚR.DÙ.A vor, aber niemals die syllabische Schreibung *kallikalli*-. Für die Schreibungsvarianten SUR₁₄ und SÚR sei auf Miller (2004b) verwiesen. Die Beschreibungen dieses Vogels sind für die Bestimmung nicht hilfreich.

7.7.1.5.2. SÚR.DÙ (= *surdû*) in den mesopotamischen Texten

Literatur: AHw (II: 1062a), CAD (S: 407a-408a), Salonen (1973: 258-260).

In den mesopotamischen Texten findet sich die Schreibung SÚR.DÙ, d.h. ohne Zeichen A. Zu den Belegstellen siehe die oben genannte Literatur.

7.7.1.5.3. Bestimmung von SUR₁₄/SÚR.DÙ.A

SUR₁₄/SÚR.DÙ.A (= *kallikalli*-) wurde traditionell als ‘Falke’ übersetzt. Als Bestimmung wäre aber neben Falke m.E. auch *hawks* nicht auszuschließen (siehe Abschnitt 7.7.1.4.2.). Wie die Schreibung SUR₁₄.DÙ.A *a-ra-ma-an-ti-iš* ‘*aramanti*-Falke’ zeigt, wird SUR₁₄.DÙ.A als Typusname verwendet (Abschnitt 7.7.1.6.). SUR₁₄.DÙ.A könnte aber auch ein Artnamen sein. In der vorliegenden Arbeit wird für SUR₁₄/SÚR.DÙ.A vorläufig die traditionelle Übersetzung ‘Falke’ verwendet, weil die genauere Bestimmung von SUR₁₄/SÚR.DÙ.A anscheinend unmöglich ist.

	SUR ₁₄ /SÚR.DÙ.A in den hethitischen Vogelorkeltexten
Typusname	kleiner Greifvogel, Falke bzw. <i>hawk</i>
Artnamen	eine Art Falke bzw. <i>hawk</i> , bisher nicht bestimmbar

7.7.1.6. *aramanti*-

Literatur: Haas (2008: 35-36), Wilhelm (1998: 180 Anm. 13).

Der Vogelname *aramanti-* ist nur in einem mittelhethitischen Brief KuT 49 Vs. 26 [Text 285g] belegt:

nu-kán SUR₁₄.DÜ.A *a-ra-ma-an-ti-iš pé-ra-an aš-šu-wa-az*

"Ein *aramanti*-Falke (kam) vorne vom günstigen (Bereich) (geflogen)."

Aus diesem Beleg folgt, daß *aramanti-* als Arname eines zu SUR₁₄.DÜ.A (Falke bzw. *hawk*) gehörigen Vogels verwendet wird.

Neu in Wilhelm (1998: 180 Anm. 13) vermutet, daß *aramanti-* von *aramnant-* durch die Assimilation *mn* > *mm* entstand.

7.7.1.7. *aramnant-*

Literatur: Archi (1975: 142 mit Anm. 52), Ertem (1965: 207-209), Haas (2008: 35), HED (1-2: 127-128), HEG (I/1: 53), Hoffner (1967: 22a), HW (: 29a), HW² (I/4: 248b-249a), Kronasser (1966: 102), Tischler (2001: 20), Ünal (1973: 30).

7.7.1.7.1. Etymologie von *aramnant-*

Für die Etymologie von *aramnant-* wurden bisher folgende Vorschläge gemacht:

	Etymologie	Literatur
1.	<i>aram</i> in Nuzi-Namen und die <i>nt</i> -Erweiterung	Kronasser (1966: 102)
2.	<i>ariya-</i> 'durch Orakel feststellen'	HEG (I/1: 53)
3.	Altgriechischer Vogelname <i>mermnos</i>	HED (1-2: 128)

Unter diesen drei Vorschlägen erscheint nur der letzte plausibel. Daher wird zunächst das altgriechische Wort *mermnos* untersucht.

7.7.1.7.2. *mermnos* in den altgriechischen Texten

Literatur: Thompson (1936: 201).

Für das Wort *mermnos* gibt es nach Thompson (1936: 201) nur zwei Belege:

Beleg 1: Hesych, Cramer Anecd. Oxon. I 64

Beleg 2: Aelian, De natura animalium XII 4.

Nach Hesych ist *mérmnos* mit *triorchēs* 'Bussard' identisch (Thompson 1936: 201). In Aelian kommt aber *mérmnos* zusammen mit *triorchēs* vor:

Beleg 2: Aelian, De natura animalium XII 4

"It seems that there are in fact several species of Hawks, and Aristophanes appears to hint as much. At any rate he says [*Av(es)*. 1179]

‘But we have despatched three thousand Hawks, mounted archers. And each one moves forward with talons crooked – kestrel, buzzard, vulture, night-hawk, eagle.’

They are allotted separately to many gods. The partridge-catcher, they say, and the *ocypterus* are servants of Appollo; the lämmergeier and the shearwater they assign to Athena; the dove-killer is said to be the darling of Hermes, the wide-wing, of Hera, and the buzzard, as it is called, of Artemis. To the Mother of the Gods <they assign> the *mermnus*, and to one god one bird, to another another. There are in fact a great many kinds of Hawks." (Scholfield 1959: 13)

	Altgriechischer Vogelname	Andere Belegstelle	Englische Übersetzung von Scholfield (1959: 13)
a1.	<i>hierax</i>	c1, d4	hawk
a2.	<i>kerchnēis</i>		kestrel
a3.	<i>triorchēs</i>	b7, c2, d7	buzzard
a4.	<i>gyps</i>	d9	vulture
a5.	<i>kymindis</i>		night-hawk bzw. hawk-owl
a6.	<i>aetos</i>	d2	eagle
b1.	<i>perdikothēras</i>		partridge-catcher
b2.	<i>ōkypteros</i>		–
b3.	<i>phēnē</i>	d8	lämmergeier
b4.	<i>harpē</i>		shearwater
b5.	<i>phassophonos</i>	c6, vgl. d5	dove-killer
b6.	<i>tanysipteros</i>		wide-wing
b7.	<i>triorchēs</i>	a2	buzzard
b8.	<i>mermnos</i>		–

Für die genauere Bestimmung von *mermnos* ist die Erklärung der oben aufgelisteten Vogelnamen notwendig.

a1. *hierax*

Literatur: Thompson (1936: 114-118).

Dieses Wort übersetzt Thompson (1936: 114-118) als ‘hawk’. In diesem Beleg 2 bedeutet *hierax* aber anscheinend ‘Greifvogel’ (Ordnung Falconiformes), d.h. nicht nur ‘hawk’, sondern auch Geier, Adler and Falke.

hierax wird in Aristoteles, Historia Animalium IX 36 (= 620a 17-23) wie das englische Wort ‘hawk’ (Abschnitt 7.7.1.2.3.) verwendet:

Beleg a1.1.: Aristoteles, *Historia Animalium* VIII (IX) 36 (= 620a 17-23)
 "Among the hawks, the strongest is the buzzard, second the merlin, third the *kirkos*. The starred hawk, the pigeon-killer and the *pternis* differ from them. The broader hawks are called half-buzzards. Others are *perkos* and *spizas* and the smooth hawks and the toad-catchers. Some say there are not less than ten kinds of hawks." (Balme 1991: 307)

	Altgriechischer Vogelname	Andere Belegstelle	Englische Übersetzung von Balme (1991: 307)
c1.	<i>hierax</i>	a1, d4	hawk
c2.	<i>triorchēs</i>	a3, b7, d7	buzzard
c3.	<i>aisalōn</i>		merlin
c4.	<i>kirkos</i>		–
c5.	<i>asterias</i>		starred hawk
c6.	<i>phassophonos</i>	b5, vgl. d5	pigeon-killer
c7.	<i>pternis</i>		–
c8.	<i>platyteros</i>		broader hawk
c9.	<i>perkos</i>		–
c10.	<i>spizas</i>	d6	–
c11.	<i>leios</i>		smooth hawk
c12.	<i>prynologos</i>		toad-catcher

In Aristoteles, *Historia Animalium* VII 3 (= 592a 29-592b 9) ist dagegen *hierax* Typusname für zwei Greifvogelarten:

Beleg a1.2.: Aristoteles, *Historia Animalium* VII (VIII) 3 (= 592a 29-592b 9)
 "Among the birds, all the crook-taloned are flesh-eating and cannot swallow grain even if fed by hand, for example all kinds of eagle, and the kites, and both hawks – both the pigeon-hawk and the sparrow-hawk (these differ greatly in size from each other) – and the buzzard; the buzzard is the size of a kite and is seen throughout the year. Also *phene* and vulture; the *phene's* size is greater than an eagle's, its colour ashen; of the vultures there are two forms, one small and more whitish, the other larger and more ash-coloured." (Balme 1991: 99)

	Altgriechischer Vogelname	Andere Belegstelle	Englische Übersetzung von Balme (1991: 99)
d1.	<i>ramp̄sōnykos</i>		crook-taloned
d2.	<i>aetos</i>	a6	eagle
d3.	<i>iktīnos</i>		kite
d4.	<i>hierax</i>	a1, c1	hawk
d5.	<i>phabotypos</i>	vgl. b5, c6	pigeon-hawk
d6.	<i>spizias</i>	c10	sparrow-hawk
d7.	<i>triorkhēs</i>	a3, b7, c2	buzzard
d8.	<i>phēnē</i>	b3	–
d9.	<i>gyps</i>	a4	vulture

Wenn hier *hierax* als für zur Gattung *Accipiter* gehörige Greifvögel verwendet würde, könnten beide Vogelnamen *phabotypos* und *spizias* jeweils Artname für Habicht (*Accipiter gentilis*) und Sperber (*Accipiter nisus*) sein (Thompson 1936: 266, 295, 302).

a2. *kerchnēis*

Literatur: Leitner (1972: 75-76), Thompson (1936: 134-136).

Für die Bestimmung von *kerchnēis* erscheinen folgende Belegstellen hilfreich:

Beleg a2.1.: Aristoteles, *Historia Animalium* VI 1 (= 558b 29)

"All the crooked-birds are unprolific except the kestrel, which is the most productive of all birds of this sort: as many as four eggs have been seen, but it lays even more." (Peck 1970: 223)

Beleg a2.2.: Plinius, *Naturalis historiae* X 53/143

pinnatorum autem infecunda sunt, quae aduncos habent unguēs; cenchrī sola ex his supra quaterna edit ova.

"Unter den geflügelten Tieren sind aber die mit krummen Krallen wenig fruchtbar; nur der Turmfalke legt allein unter ihnen mehr als vier Eier." (König 1986: 100-101)

Beleg a2.3.: Aristoteles, *Historia Animalium* VI 2 (= 559a 26)

"Also, eggs differ in <external> colour according to the various kinds of birds: ... while those of the kestrel are red, like vermilion." (Peck 1970: 225)

Beleg a2.4.: Plinius, *Naturalis historiae* X 54/144

... alia rubri coloris, ut phasianis, cenchrīdi.

"... noch andere von roter Farbe, wie bei den Fasanen und beim Turmfalken."
(König 1986: 143-145)

Aus diesen Belegstellen folgt, daß *kerchnēis* als Typusname für 'Kestrel' verwendet wird. Über die Eier der Falken schreiben Cramp & Simmons (1980: 281) folgendermaßen:

"Eggs broad or rounded oval, not glossy; intensively blotched with browns and reds in *Falco* ... Clutch usually 2-3 in hobby group, 3-6 in small and other medium-sized *Falco* (largest in *Falco tinnunculus* und *Falco sparverius*) und 3-5 in large species."

Als Artnamen kommen also Turmfalke (*Falco tinnunculus*) und Rötelfalke (*Falco naumanni*) usw. in Frage. Für die weitere Diskussion sei auf die oben genannte Literatur verwiesen.

a3. *triorchēs*

Literatur: Leitner (1972: 64-65), Thompson (1936: 286-287).

Der Vogelname *triorchēs* kommt im Beleg 2 zweimal vor (a3 und b7). In Plinius ist über *triorchēs* folgende Darstellung zu finden:

Beleg a3.1.: Plinius, *Naturalis historiae* X 9/21

Accipitrum genera sedecim invenimus, ... *triorchem* a numero testium, cui principatum in auguriis Phemonoe dedit; *buteonem* hunc appellant Romani. "Wir finden sechzehn Arten von Falkenvögeln, ... ferner den *triorches*, benannt nach der Zahl seiner Hoden, dem Phemonoë den ersten Rang unter den Vogelvorzeichen zugeteilt hat; die Römer nennen ihn *buteo*." (König 1986: 28-29)

Aus dieser Stelle folgt, daß sich der altgriechische Vogelname *triorchēs* und der lateinische Vogelname *buteo* auf dieselbe Vogelart beziehen. Als Typusname scheint daher *triorchēs* für Bussard (*Buteo* sp.) verwendet zu sein (oben a3 im Beleg 2). Welche Bussardart *triorchēs* als Artnamen meint (oben b7 im Beleg 2), bleibt allerdings unklar. Der Mäusebussard (*Buteo buteo*) erscheint mit Leitner (1972: 64) und König (1986: 152) zwar gut möglich, aber nicht sicher. Im Beleg a1.1. steht die Darstellung, *triorchēs* sei am stärksten unter den *hierax*-Vögeln ('hawks').

a4. *gyps*

Literatur: Thompson (1936: 82-87).

Daß der altgriechische Vogelname *gyps* ein Typusname für Geier ist, erscheint unzweifelhaft (zu den Belegstellen siehe Thompson 1936: 82-87). Im oben genannten Beleg 4 wird *gyps* von *phēnē* (wohl Bartgeier *Gypaetus barbatus*, siehe dazu unten b3. *phēnē*) unterschieden. Zu den *gyps*-Geiern gehören der kleinere weiße Geier (wohl Schmutzgeier *Neophron percnopterus*) und der größere aschgraue Geier (wohl Gänsegeier *Gyps fulvus*).

Geier	<i>phēnē</i>	Bartgeier <i>Gypaetus barbatus</i>
	<i>gyps</i>	Schmutzgeier <i>Neophron percnopterus</i>
		Gänsegeier <i>Gyps fulvus</i>

a5. *kymindis*

Literatur: König (1986: 153), Leitner (1972: 108), Thompson (1936: 186-187).

Als Beschreibung von *kymindis* sind folgende Belegstellen zu nennen :

Beleg a5.1.: Aristoteles, Historia Animalium VIII (IX) 12 (= 615b 6)
 "The *kymindis* is rarely seen (for it dwells on mountains); it is black, of the size of the hawk called the pigeon-killer [*phassophōnos* (siehe unten b5.)], in shape long and narrow." (Balme 1991: 273)"

Beleg a5.2.: Plinius, Naturalis historiae X 10/24
 nocturnus accipiter cybindis vocatur; rarus etiam in silvis, interdiu minus cernens; bellum internecivum gerit cum aquila, cohaerentesque saepe prenduntur.
 "Der Nachthabicht heißt *cybindis*; auch in den Wäldern kommt er selten vor, am Tag sieht er weniger gut; er führt mit dem Adler einen tödlichen Krieg, und sie werden oft ineinander verbissen gefangen." (König 1986: 30-31)

Plinius beschreibt aber als *cybindis*-Vogel auch das, was Aristoteles nach den oben zitierten Sätzen über den *hybris*-Vogel (wohl identisch mit dem *b(r)uas*-Vogel, d.h. Uhu *Bubo bubo*) beschreibt. Wegen der Ungenauigkeit der Informationen erscheint mit Leitner (1972: 108) die Bestimmung von *kymindis* unmöglich.

a6. *aietos*

Literatur: Thompson (1936: 2-16).

Es erscheint sicher, daß der griechische Vogelname *aietos* bzw. *aetos* ‘Adler’ bedeutet. Für die Belegstellen sowie die Diskussionen sei auf Thompson (1936: 2-16) verwiesen.

b1. *perdikothēras*

Literatur: Thompson (1936: 234).

Nach Thompson (1936: 234) ist der Vogelname *perdikothēras* nur an der oben genannten Stelle belegt. Scholfield (1959: 13 Anm. b) schlägt als Bestimmung ‘Sparrowhawk’ (Sperber *Accipiter nisus*) vor. Die Benennung ‘*Perdix*-Ergreifer’ weist jedoch darauf hin, daß der mit *perdikothēras* bezeichnete Vogel relativ groß sein soll. Der altgriechische und lateinische Vogelname *perdix* könnte nämlich entweder mit Steinhuhn (*Alectoris graeca*) oder mit Rebhuhn (*Perdix perdix*) identifiziert werden (Leitner 1972: 195-196; Thompson 1936: 234-238). Die Bestimmung von *perdikothēras* als Sperber erscheint daher unwahrscheinlich, eine treffende Bestimmung ist jedoch noch unmöglich.

b2. *ōkypteros*

Literatur: Thompson (1936: 338).

Wegen der geringen Anzahl der Belegstellen ist unklar, für welche Greifvogelart *ōkypteros* verwendet wird.

b3. *phēnē*

Literatur: König (1986: 147-149), Leitner (1972: 32), Thompson (1936: 303).

Für die Bestimmung von *phēnē* spielen folgende Belegstellen eine entscheidende Rolle:

Beleg b3.1.: Aristoteles, *Historia Animalium* VIII (IX) 34 (= 619b 23-27)
"The so-called *phene* is a good parent, lives well, brings meals home, is gentle, and rears not only its own young but those of the eagle too. For when the eagle has expelled them, she recovers them and feeds them." (Balme 1991: 305)

Beleg b3.2.: Plinius, *Naturalis historiae* X 4/13
sed eiectos ab his cognatum genus ossifragi excipiunt et educant cum suis.
"Aber die von ihnen [d.h. von den Adlern] herausgeworfenen Jungen nehmen

als mit ihnen verwandt die Knochenbrecher auf und ziehen sie mit den ihrigen auf." (König 1986: 24-25)

Beleg b3.3.: Plinius, *Naturalis historiae* X 3/11
quidam adiciunt genus aquilae, quam barbatam vocant, Tusci vero ossifragam.

"Manche fügen noch eine Adlerart hinzu, die sie den Bartadler nennen; die Tusker [d.h. Etrusker] heißen ihn aber Knochenbrecher." (König 1986: 22-23)

Durch den Vergleich dieser Belegstellen ist zu erfahren, daß der altgriechische Vogelname *phēnē* dem lateinischen *ossifraga* 'Knochenbrecher' entspricht. Wie in der oben genannten Literatur läßt sich daher *phēnē* als Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) identifizieren. Über die Nahrung des Bartgeiers schreiben Cramp & Simmons (1980: 61a):

"Chiefly bones and meat from freshly killed mammals, reptiles (tortoises), and birds. ... Bones (up to 10 cm diameter) from substantial part of diet: ... Big bones may be shattered by dropping from heights of c. 50-80 m until marrow exposed; ... Favoured areas of rocks repeatedly. ... Tortoises may be treated in same manner as bones, and when present, regularly taken."

Plinius (*Naturalis historiae* X 3/7) bezieht allerdings diese Eigenschaft des Bartgeiers fälschlich auf *morphnos* (= *anataria* 'Ententöter') (Leitner 1972: 31).

b4. *harpē*

Literatur: Leitner (1972: 32, 134), Thompson (1936: 55-56).

Der Vogelname *harpē* kommt bei Aristoteles, *Historia Animalium*, betreffs der 'Freundschaft' und der 'Feindschaft' zusammen mit den anderen Vogelnamen vor, die allerdings meistens unbestimmbar sind:

Beleg b4.1.: Aristoteles, *Historia Animalium* VIII (IX) 1 (= 609a 17-25)
"At war too is ... And kite [*iktīnos*] and raven [*korax*], for because he is stronger both with his talons and in flight, the kite steals from the raven whatever he holds, so that their food makes enemies of these too. Further, those that live from the sea are at war with each other, for example *brenthus* and gull [*laros*] and *harpe*. And buzzard [*triorchēs*] and toad and snake, for the buzzard eats them." (Balme 1991: 223, 225)

Beleg b4.2.: Aristoteles, *Historia Animalium* VIII (IX) 1 (= 610a 10)
"And *piphex* and *harpe* and kite [*iktīnos*] are friends." (Balme 1991: 231)

Beleg b4.3.: Aristoteles, Historia Animalium VIII (IX) 18 (= 617a 8-10)
 "The so-called *phoyx* has a peculiarity compared with the other birds: it is the most given to eating its prey's eyes. It is at war with *harpe*, for that has a similar way of life." (Balme 1991: 285)

Beleg	Freundschaft		Feindschaft	
1.	–		<i>brenthos</i>	<i>laros</i> Möwe
2.	<i>piphex</i>	<i>iktīnos</i> Milan	–	
3.	–		<i>phoyx</i>	–

Ähnliche Beschreibungen finden sich auch in Aelian, De natura animalium, und in Plinius, Naturalis historiae:

Beleg b4.4.: Aelian, De natura animalium IV 5
 "Animals hostile to one another: ... the Shearwater [*harpē*] and the Heron [*erōidios*] to the Sea-mew [*laros*]." (Scholfield 1958: 219)

Beleg b4.5.: Aelian, De natura animalium V 48
 "we have long known ... that the Crow is friendly disposed towards the Heron, ... and the Shearwater [*harpē*] towards the kite [*iktīnos*]. ... Enemies too are ... the Brenthus and the Sea-mew [*laros*] ... " (Scholfield 1958: 345)

Beleg b4.6.: Aelian, De natura animalium II 47
 "There is no limit to the robberies of the Kite [*iktīnos*]. If they can manage pieces of meat on sale in the market, they pounce upon them and carry them off; ... But the Mountain Kite [besser 'Sea Kite' nach dem Beleg b4.1.] [*harpē*] pounces upon birds and pecks out their eyes." (Scholfield 1958: 147)

Beleg	Freundschaft	Feindschaft
4.	<i>erōidios</i> Reiher	<i>laros</i> Möwe
5.	<i>iktīnos</i> Milan	–
6.	–	–

Beleg b4.7.: Plinius, Naturalis historiae X 95/203-204
 dissident ... aquaticae *brenthos* et *gavia* et *harpe*, *harpe* et *triorchis* accipiter.
 "In <gegenseitiger> Abneigung leben ... ferner die Wasservögel *brénthos*, *gavia* und *hárpe*, die *hárpe* und der dreihodige Bussard." (König 1986: 134-137)

Beleg b4.8.: Plinius, *Naturalis historiae* X 96/207

Rursus amici ... harpe et milvus contra triorchin.

"Freunde wiederum sind ... wie die *hárpe* und der Weih [besser 'Milan'] gegen den dreihodigen Bussard." (König 1986: 138-139)

Beleg	Freundschaft	Feindschaft	
7.	–	<i>brenthos</i>	<i>laros</i> Möwe
		<i>buteo</i> Bussard	
8.	<i>milvus</i> Milan	<i>buteo</i> Bussard	

Aus den oben genannten Belegen ist zu erfahren, daß der *harpē*-Vogel als Feind der Möwe sowie des Bussardes beschrieben ist. Dafür sind folgende Interpretationen möglich:

1. Der *harpē*-Vogel tritt bezüglich der Ernährung mit der Möwe – wohl am Meer – sowie mit dem Bussard in Konkruenz.
2. Der *harpē*-Vogel schlägt und frißt die Möwe.

Nach Leitner (1972: 134) wurde *harpē* normalerweise als Wasservogel wie eine Möwe oder ein Wasserläufer gedacht. Da aber der *harpē*-Vogel nach dem Beleg 2 ein Greifvogel sein sollte, erscheint besser, *harpē* als eine Art Milan zu bestimmen. Milane rauben nämlich anderen Vögeln gerne ihre Beute. So schreiben Cramps & Simmons (1980: 39b) über die Ernährung des Rotmilans (*Milvus milvus*) folgendermaßen:

"Food-pirate on other birds, e.g. Osprey *Pandion haliaetus*, Buzzard *Buteo buteo*, Goshawk *Accipiter gentilis*, White-tailed Eagle *Haliaeetus albicilla*, Peregrine *Falco peregrinus*, Hobby *F[alco] subbuteo*, Heron *Ardea cinerea*, and corvids [d.h. Krähen, Raben und Dohlen]."

Cramps & Simmons (1980: 39b) berichteten, daß Rotmilane unter den anderen Vögeln auch Lachmöwen (*Larus ridibundes*) fressen.

Die altgriechischen Milannamen könnten also folgendermaßen zusammengestellt werden:

Typusname	Artnamen
<i>iktīnos</i> Milan	<i>iktīnos</i>
	<i>harpē</i>

Als Artnamen kommen zumindest Schwarzmilan (*Milvus migrans*) und Rotmilan (*Milvus milvus*) in Frage. Eine weitere Milanart wäre jedoch nicht auszuschließen. Es bleibt allerdings unsicher, für welche Milanart *harpē* verwendet wird. Nach Shimazaki (1999: 296) meint Sundevall, daß der *harpē*-Vogel 'Milan in Ägypten' sei.

Schwarzmilane (*Milvus migrans*) finden sich erfahrungsgemäß zumindest in Japan häufig am Meer, weil sie gerne Fische fressen (vgl. Cramp & Simmons 1980: 9b, "fish often eaten by *M[ilvus] migrans* in addition to mammals and carrion"). Betreffs Rotmilan (*Milvus milvus*) habe ich keine eigene Erfahrung, weil diese Art in Japan nicht vorkommt.

b5. *phassophonos*

Literatur: Thompson (1936: 295, 302).

phassophonos 'Taubentöter' und *phabotypos* 'Taubenschläger' beziehen sich wahrscheinlich auf dieselbe Greifvogelart. Daher ist es gut möglich, *phassophonos* als Habicht (*Accipiter gentilis*) zu identifizieren (siehe oben a1. *hierax*).

b6. *tanysipteros*

Literatur: Thompson (1936: 277).

Nach Thompson (1936: 277) findet sich *tanysipteros* nur an dieser Stelle, so daß dessen Bestimmung unmöglich ist. Wegen der Bedeutung 'mit gestreckten, langen Flügeln' könnte es um eine Art Falke (*Falco* sp.) handeln.

b7. *triorchēs*

Siehe oben a3. *triorchēs*.

b8. *mermnos*

Die mit *mermnos* aufgelisteten Greifvögelnamen a1 bis b7 sind folgendermaßen zusammenzustellen:

	Altgriechischer Vogelname	Bestimmung
a1.	<i>hierax</i>	Greifvogel: Typusname
a2.	<i>kerchnēis</i>	‘kestrel’: Typusname bzw. Artnamen
a3.	<i>triorchēs</i>	Bussard: Typusname bzw. Artnamen (<i>Buteo</i> sp.)
a4.	<i>gyps</i>	Geier: Typusname
a5.	<i>kymindis</i>	–
a6.	<i>aietos</i>	Adler: Typusname
b1.	<i>perdikothēras</i>	–
b2.	<i>ōkypteros</i>	–
b3.	<i>phēnē</i>	Bartgeier <i>Gypaetus barbatus</i>
b4.	<i>harpē</i>	Vielleicht eine Art Milan (<i>Milvus</i> sp.) (?)
b5.	<i>phassophonos</i>	Vielleicht Habicht <i>Accipiter gentilis</i> (?)
b6.	<i>tanysipteros</i>	Vielleicht eine Art Falke (<i>Falco</i> sp.) (?)
b7.	<i>triorchēs</i>	Bussard: Artnamen (<i>Buteo</i> sp.)
b8.	<i>mermnos</i>	–

Wenn man den Beleg 1 in Betracht zieht, wäre es vielleicht möglich, *mermnos* als eine Art Bussard zu identifizieren. In diesem Fall könnten die altgriechischen Bussardnamen folgendermaßen zusammengestellt werden:

Typusname	Artnamen
<i>triorchēs</i> Bussard	<i>triorchēs</i>
	<i>mermnos</i>

Der *triorchēs*-Bussard fand sich im antiken Griechenland vermutlich häufig, der *mermnos*-Bussard dagegen selten. Die genaue Bestimmung von *mermnos* muß offenbleiben.

7.7.1.7.3. *aramnant-* in den hethitischen Texten

Der Vogelname *aramnant-* kommt in Hauptbeschreibung I bis III vor, aber niemals in IV (Nominalsatz), so daß der *aramnant*-Vogel zu den ‘Flugvögeln’ (*aves alites*) gehört, aber nicht zu den ‘Stimmvögeln’ (*aves oscines*).

In KUB 16.46 IV 6-8 [Text 24f] wird das Ergreifen eines Vogels durch einen *aramnant*-Vogel beschrieben:

a-ra-am-na-an-ta-an tar.-li₁₂-an NI¹ MUR¹ na-aš-kán pé.-an SIG₅-za ú-it nu gun.-li₁₂-an MUŠEN e-ep-ta na-an 2-an ar-ḫa pé-e-da-aš

"Einen *aramnant*-Vogel sahen wir im *tar.*-(Bereich). Er kam vorne vom günstigen (Bereich) geflogen. Im *gun.*-(Bereich) ergriff er einen Vogel und brachte ihn in der Mitte weg."

Von dieser Stelle ist zu erfahren, daß der *aramnant*-Vogel irgendeinen Vogel ergreift, wohl um ihn zu fressen. In Frage kommen ein Greifvogel und eine Art Eule. Die letzte Möglichkeit erscheint jedoch wenig wahrscheinlich, weil, wie oben gesagt, der *aramnant*-Vogel nicht zu den ‘Stimmvögeln’ (*aves oscines*) gehört.

7.7.1.7.4. *aramni*-

Literatur: Haas (2008: 35), HED (1-2: 127-128), HEG (I/1: 53), HW (2. Ergänzungsheft: 392a), HW² (I/4: 249a-249b), Kassian et al. (2002: 467), Kronasser (1966: 221), Laroche (1957: 27 Anm. 10; 1961: 83), Otten (1958: 41 Anm. 2).

Das ähnlich lautende Wort *aramni*- findet sich in Kultinventaren sowie in Totenritualtexten (HW² I/4: 249a-249b, HED 1-2: 127). Über den Zusammenhang zwischen *aramnant*- und *aramni*- gibt es folgende Möglichkeiten (+: vorhanden, -: nicht vorhanden):

Zusammenhang	Literatur
+	HED (1-2: 127-128), HEG (I/1: 53), Haas (2008: 35)
-	HW ² (I/4: 249a-249b), Kassian et al. (2002: 467)

In HW² (I/4: 249b) sind gegen diesen Zusammenhang folgende Gründe aufgelistet:

1. Das Wort *aramni*- wird nicht als Orakelvogelname verwendet.
2. Orakelvögel sind nicht als Kultgegenstände bezeugt.
3. Bei einer *-ant*-Ableitung von *aramni*- wäre eher **aramniyant*- zu erwarten.
4. Es ist nicht bekannt, ob der *aramnant*-Vogel ein Greifvogel ist.
5. Der *aramnant*-Vogel spielte bei den Hethitern eine zu geringe Rolle, um für die Akrophonie *ar* des hieroglyphen-luwischen Zeichens Nr. 133 und 144 von Laroche (1960: 79-80) verantwortlich gemacht werden zu können.

Nun müssen diese fünf Punkte überprüft werden:

1. Tatsächlich ist das Wort *aramni*- in den Vogelorakeltexten nicht belegt. Das heißt aber nicht, daß der mit *aramni*- bezeichnete Gegenstand nicht die Form eines *aramnant*-Vogels darstellt.
2. Der häufigste belegte Orakelvogelname TI₈^{MUŠEN} ‘Adler’ ist auch als Kultgegenstand bezeugt (HW² III/14: 270b-271a).
3. Als *-ant*-Ableitung von *aramni*- würde in der Tat **aramniyant*- erwartet. Für *aramnant*- gibt es aber andere Erklärungsmöglichkeiten (siehe unten).
4. Wie oben in Abschnitt 7.7.1.4.2. erklärt wurde, soll der *aramnant*-Vogel ein Greifvogel sein.
5. Der Vogelname *aramnant*- kommt so häufig in den Vogelorakeltexten vor,

daß die *aramnant*-Vögel eine wichtige Rolle gespielt haben dürften. *aramanti*-, *aramnant*- und *aramni*- haben daher wahrscheinlich dieselbe Etymologie und sind semantisch folgendermaßen eingeteilt:

Wort	Bedeutung
<i>aramanti</i> -	Orakelvogelname für eine Art Greifvogel
<i>aramnant</i> -	
<i>aramni</i> -	Gegenstände mit der Form derselben Vogelart

Wegen der Form *arammanant*- in KUB 16.54 Rs.[?] 9' [Text 30a] und KUB 49.21 I 2', 8' [Text 93a] könnten diese Wörter von dem luwischen Stamm *ara-mman*- bzw. *ara-mmn*- (Starke 1990: 243) folgendermaßen entstanden sein:

<i>*aramman-</i> + <i>-ti-</i> > <i>*arammanti-</i> > <i>aramanti-</i>
<i>*aramman-</i> + <i>-ant-</i> > <i>arammanant-</i> > <i>aramnant-</i>
<i>*arammn-</i> + <i>-i-</i> > <i>*arammni-</i> > <i>aramni-</i>

7.7.1.7.5. Bestimmung von *aramnant*-

Der *aramnant*-Vogel ist nach den Beschreibungen wahrscheinlich ein Greifvogel (Abschnitt 7.7.1.7.3.). Auch das griechische Wort *mermnos* bezieht sich auch auf eine Greifvogelart, vielleicht eine Bussardart (Abschnitt 7.7.1.7.2.). Sofern es sich bei *aramnant*- und *aramanti*- tatsächlich um dieselben Vogelart handelt, dürfte sie als eine Art Falke bzw. *hawk* identifiziert werden.

	<i>aramnant</i> - und <i>aramanti</i> -
Typusname	–
Artname	eine Art Falke bzw. <i>hawk</i> , bisher nicht bestimmbar

7.7.1.8. *pattarpalḫi*-

Literatur: Archi (1975: 142 mit Anm. 60), CHD (P/3: 242b-243b), Ertem (1965: 217), Friedrich (1929: 36), Güterbock (1955: 64-65), HEG (II/11-12: 543-545), Haas (2008: 36), Haas & Wegner (1996: 116), Hoffner (1966: 386), Hoffner & Melchert (2008: 63 §2.59.), HW (: 166b), Kammenhuber (1961: 181 = 1993a: 187), Kronasser (1959: 274; 1966: 125, 210), McEwan (1980: 63), Riemschneider (1975: 233-234), Sommer (1947: 56), Sturtevant (1933: 145), Sturtevant & Hahn (1951: 67), Tischler (2001: 128), Ünal (1973: 30), Zinko (1987: 16-17).

7.7.1.8.1. Etymologie von *pattarpalḫi*-

Der Vogelname *pattarpalḫi-* besteht aus zwei Worten, *pattar* ‘Flügel’ und *palḫi-* ‘breit’ und bedeutet also wörtlich ‘Flügelbreit’, d.h. ‘Breitflügel’. Für den Kompositionstyp sei auf die oben genannte Literatur verwiesen.

7.7.1.8.2. Akkadischer Vogelname *kappurapšu*

Literatur: Salonen (1973: 206).

Die akkadische Entsprechung von *pattarpalḫi-* ist *kappurapšu* (*kappu* ‘Flügel’, *rapšu* ‘breit’), worauf Riemschneider (1975: 233-234) aufmerksam macht. Für den Zusammenhang zwischen dem hethitischen und dem akkadischen Vogelnamen gibt es folgende Möglichkeiten:

1. *pattarpalḫi-* wurde *kappurapšu* nachgebildet (Riemschneider 1975: 233-234).
2. *kappurapšu* wurde *pattarpalḫi-* nachgebildet (McEwan 1980: 63).
3. *pattarpalḫi-* und *kappurapšu* entstanden unabhängig voneinander.

Unter den beiden Möglichkeiten 1 und 2 ist die Möglichkeit 2 eher wahrscheinlich, weil *kappurapšu* nur in den neuassyrischen Texten belegt ist. Die Möglichkeit 3 wäre jedoch nicht auszuschließen.

Salonen (1973: 206) vermutet, *kappurapšu* sei "vielleicht eine Deskription des Adlers, dessen Flügelbreite gross ist". Nach Gurney (1981: 154), zitiert von CHD (P/3: 243b), läuft aber der *kappurapšu*-Vogel und soll daher eher als Geflügel interpretiert werden.

7.7.1.8.3. Beschreibung von *pattarpalḫi-* in den hethitischen Texten

Nach CHD (P/3: 242b-243b) ist *pattarpalḫi-* nur in den Vogelorakeltexten belegt.

Der Vogelname *pattarpalḫi-* kommt in Hauptbeschreibung I bis III vor, aber niemals in IV (Nominalsatz), so daß der *pattarpalḫi*-Vogel zu den ‘Flugvögeln’ (*aves alites*) gehört, aber nicht zu den ‘Stimmvögeln’ (*aves oscines*).

Außer der Hauptbeschreibungen I bis III sind folgende Beschreibungen belegt:

1. Ergreifen eines Vogels (Abschnitt 5.6.6.1.)

i-pár-wa-aš-ši-iš-ma-kán pá-t-tar-pal-ḫi-iš ^dUTU-un EGIR GAM *ku-uš. ú-it nu gun.-an* MUŠEN DAB-ta(Koll.) *na-an-kán* EGIR UGU SIG₅-za ^rú¹-da-aš

" Ein westlich befindlicher *pattarpalḫi*-Vogel aber kam gegen die Sonne hinten vom ungünstigen (Bereich) nach unten geflogen. Im *gun.*-(Bereich) ergriff er einen Vogel und brachte ihn hinten vom günstigen (Bereich) nach oben her." KUB 5.11 I 21-23 [Text 1a]

2. *ḫar(k)-* ‘halten, haben’

Zu den Belegstellen siehe den Abschnitt 5.6.10.4. Zu beachten ist, daß an einer Stelle (KUB 18.57 III 7-8 [Text 13k]) als Akkusativobjekt MUŠEN ‘Vogel’ steht, wie oben in der Beschreibung des Ergreifens.

3. *tarh-* ‘besiegen’

Zur Belegstelle siehe den Abschnitt 5.6.10.8.

7.7.1.8.4. Bestimmung von *pattarpalhi-*

Bisher wurden folgende Bestimmungsvorschläge gemacht:

	Bestimmung	Literatur
1.	ein Greifvogel	Zinko 1987: 16
2.	eine tabuistische Bezeichnung für einen speziellen Vogel	Zinko 1987: 16-17
3.	Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	Haas 2008: 36

Zinko (1987: 16) schlägt vor, *pattarpalhi-* könne ein Greifvogel sein, allerdings ohne Begründung. Betreffs Haas' Vorschlag ist nach eigener Erfahrung die Flügelbreite eines fliegenden Kiebitzes zwar tatsächlich auffällig. Aber auch bei vielen anderen Vogelarten dürfte der Flügel breit sein. Daher erscheint Haas' Vorschlag nicht überzeugend.

Durch die im Abschnitt 7.7.1.8.3. erwähnten Belege ist klar, daß der *pattarpalhi-* Vogel ein Greifvogel ist. Zur Bezeichnung ‘Breitflügel’ scheinen allerdings die Falken nicht zu passen. Alle andere in der heutigen Türkei vorkommende Greifvögel, d.h. Geier, Adler und *hawks*, kommen in Frage, ausgenommen diejenigen, die gar keine Vögel fressen (z. B. Fischadler *Pandion haliaetus*). Möglicherweise handelt es sich um den Greifvogel, der für die Falknerei verwendet wird (Abschnitt 7.7.1.3.).

	<i>pattarpalhi-</i>
Typusname	eine Greifvogelartengruppe, bisher nicht bestimmbar
Artnamen	eine Greifvogelart, bisher nicht bestimmbar

7.7.1.9. *kanišdu-*

7.7.1.9.1. Etymologie von *kanišdu-*

Das Vorhandensein eines Vogelnamens *kanišdu-* wurde in der bisherigen Literatur nur in HW² (II/9-10: 70a) erkannt. Es ist unklar, ob *kanišdu-* mit dem Verb *kaneš-/kaniš-* ‘herausfinden’ oder mit dem Ortsnamen *Kaneš* zu tun hat.

7.7.1.9.2. Beschreibung von *kanišdu-*

Dieser Vogelname ist nur in KUB 50.1 (mh.) III 16' [Text 262i], KUB 5.20 I 6 [Text 9a] und KUB 52.24 (mh.?) I 13, 14 [Text 263b] belegt, wobei allerdings der letztgenannte Text sehr fragmentarisch und daher nicht hilfreich ist.

In KUB 5.20 I 6-7 [Text 9a] ist der Flug dieses Vogels beschrieben:

[EGIR KASKAL-*NI* *k*] *a-ni-iš-du-uš-kán pé.-an ku-uš. ú-it [na-aš] z[i.ʔ k]uʔ-uš pa-it*

"[Hinter dem Weg:] Ein [*k*]*anišdu*-Vogel kam hinten vom ungünstigen (Bereich) nach unten geflogen [und] flog l[ängs] im [un]günstigen (Bereich)." Daraus folgt, daß der *kanišdu*-Vogel zu den 'Flugvögeln' (*aves alites*) gehört, aber nicht zu den 'Stimmvögeln' (*aves oscines*).

In KUB 50.1 (mh.) III 15'-16' [Text 262i] findet sich die Beschreibung des Ergreifens:

15' KASKAL-*ši* EGIR-*an na-aš-ta SÚR.DÙ.A*^{MUŠEN} *pát-tar-^rpa^l-hi-iš-
<ša> EGI[R-an ...]*

16' *ka-ni-eš-du-uš-ma-an-kán an-dur-za IŠ-BAT*

"Hinter dem Weg: Ein Falke (und) ein *pattarpalhi*-Vogel [(kamen) ...] hinte[n ... (geflogen) ...] Ein *kanišdu*-Vogel aber ergriff ihn drinnen."

Aus dieser Belegstelle ist zu erfahren, daß der *kanišdu*-Vogel ein Greifvogel sein könnte. Es bleibt allerdings unklar, auf welchen Vogelnamen sich das Pronomen *-an* (Akk. Sg. c.) bezieht. Dafür gibt es folgende Erklärungsmöglichkeiten:

1. Am Ende der Zeile 15' wurde ein weiteres Teilprotokoll eines Vogels aufgeschrieben, dessen Name nicht vorhanden ist. Das Pronomen *-an* bezieht sich auf diesen Vogelnamen.
2. Am Ende der Zeile 15' setzt sich das Teilprotokoll bezüglich eines Falken (*SÚR.DÙ.A*^{MUŠEN}) und eines *pattarpalhi*-Vogels fort. Das Pronomen *-an* bezieht sich auf einen der beiden Vogelnamen.

Die zweite Möglichkeit ist wenig wahrscheinlich, weil sowohl der *SÚR.DÙ.A*^{MUŠEN}-Vogel ('Falke') als auch der *pattarpalhi*-Vogel zu den Greifvögeln gehören. Ein *kanišdu*-Vogel sollte einen anderen Vogel als einen Greifvogel ergriffen haben. Daher ist die erste Möglichkeit vorzuziehen. Zu beachten ist allerdings, daß in den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen manchmal nach einem *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A keine weitere Flugbeschreibung steht, im Gegensatz zu den jungethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen.

7.7.1.9.3. Bestimmung von *kanišdu*-

Der *kanišdu*-Vogel müßte nach den oben erwähnten Belegstellen ein Greifvogel sein, dessen genauere Bestimmung allerdings unmöglich ist. Daß dieser

Vogelname nur an den zwei Stellen belegt ist, kann vielleicht dadurch erklärt werden, daß diese Vogelart in der hethitischen Zeit nur selten vorkam.

7.7.2. Eulen

Bei den Vogelorkeln scheinen auch Eulen eine wichtige Rolle zu spielen.

7.7.2.1. Eulen in der heutigen Türkei

Literatur: Bruce (1999), Cramp (1985: 432a-616b), Kirwan et al. (1998: 10), Kumerloeve (1961: 155-161), Marks et al. (1999), Porter et al. (1996: 112-117, 326-330).

In der heutigen Türkei sind folgende Eulenarten bekannt (die Reihenfolge folgt Bruce (1999) und Marks et al. (1999)):

Ordnung: Strigiformes

Familie: Tytonidae

Gattung: *Tyto*

Tyto alba

Schleiereule

Common barn-owl

Familie: Strigidae

Gattung: *Otus*

Otus brucei

Streifenohreule

Pallid scops-owl

Otus scops

Zwergohreule

Eurasian scops-owl

Gattung: *Bubo*

Bubo bubo

Uhu

Eurasian eagle-owl

Gattung: *Ketupa*

Ketupa zeylonensis

Fischuhu

Brown Fish-owl

Gattung: *Strix*

Strix aluco

Waldkauz

Tawny owl

Gattung: *Athene*

Athene noctua

Steinkauz

Little owl

Gattung: *Aegolius*

Aegolius funereus

Rauhfußkauz

Boreal owl

Gattung: *Asio*

Asio otus

Waldohreule

Northern long-eared owl

Asio flammeus

Sumpfohreule

Short-eared owl

7.7.2.2. *hūwa-*

Literatur: AHw (I: 350b), Archi (1975: 142 mit Anm. 57), Ertem (1965: 214-215), Goetze & Pedersen (1934: 31), Haas (2008: 35), HED (3: 432), HEG (I/2: 320-321), Hoffner (1967: 22a "hootowl (?)"), HW (: 78a, 79a), Kronasser (1966: 67, 186), Salonen (1973: 187), Tischler (2001: 57), Ünal (1973: 30), Zinko (1987: 7).

7.7.2.2.1. Etymologie von *hūwa-*

Für die Etymologie von *hūwa-* wurden bisher folgende Vorschläge gemacht:

	Etymologie	Literatur
1.	Akkadischer Vogelname <i>hū'a</i>	AHw (I: 350b), Hoffner (1967: 22a),
2.	<i>hu(wa)rai-</i> 'schmücken'	Haas (2008: 35)

Es wäre gut möglich, daß *hūwa-* und *hū'a* dieselbe Herkunft haben. Sowohl der hethitische Name *hūwa-* als auch der akkadische Name *hū'a* könnten nämlich onomatopoetisch gebildet worden sein. Nicht auszuschließen ist allerdings, daß *hūwa-* und *hū'a* unabhängig voneinander entstanden (HEG I/2: 320-321). Das hethitische Wort *hu(wa)rai-* hat anscheinend mit dem Vogelnamen *hūwa-* nichts zu tun, weil bei diesem Vogelnamen die Form *hūwara-* nur einmal belegt ist.

7.7.2.2.2. Beschreibung von *hūwa-* in den hethitischen Texten

hūwa- ist mit Ausnahme KUB 15.27 bisher nur in den hethitischen Vogelorakeltexten belegt. Für dessen Beschreibung sei auf Abschnitt 5.5.5.3.1. verwiesen, in dem *hūwa-* in Bezug auf den Nominalsatz diskutiert wurde.

Auch in dem Gelübdetext KUB 15.27 Vs. 4' kommt *hūwa-* vor:

[...] ALAM KÙ.BABBAR ^mTu-ut-tu hu-^ru¹-w[a ...]

Die Lesung folgt de Roos (2007: 190), der folgende Übersetzung bietet:

"a silver statue (of) Tuttu ..."

Obwohl in seiner Übersetzung der Vogelname *hūwa-* nicht erkannt ist, scheint wahrscheinlich, daß es hier um einen Gegenstand aus Silber mit der Form eines *hūwa*-Vogels handelt. In Rs. 12' findet sich nämlich der Ausdruck MUŠEN^{HI.A} KÙ.BABBAR 'Vögel aus Silber'. Zu den Gegenständen mit der Form eines Orakelvogels siehe Abschnitt 7.7.1.7.4. unter Punkt 2.

7.7.2.2.3. *hū'a* in den mesopotamischen Texten

Literatur: AHw (350b), CAD (H: 212b), Salonen (1976: 187).

Der akkadische Vogelname *hū'a* entspricht dem sumerischen u₅/u₈-a-mušen. Zu den Belegstellen siehe die oben genannte Literatur.

7.7.2.2.4. Bestimmung von *ḥūwa-*

Wie schon in Abschnitt 5.5.3.3.1. erklärt wurde, scheint der Vogelname *ḥūwa(ra)-* für Eule verwendet zu sein.

	<i>ḥūwara-</i>
Typusname	Eule (Ordnung Strigiformes)
Artnamen	Eine Art Eule, vielleicht Uhu (<i>Bubo bubo</i>)

7.7.2.3. *ḥūwara-*

Literatur: HEG (I/2: 332). Siehe auch oben Abschnitt 7.7.2.2.

Mit der bisherigen Literatur ist *ḥūwara-* wahrscheinlich mit *ḥūwa-* identisch, wobei für den Zusammenhang der beiden Wörter folgende Erklärungen bisher vorgestellt wurden:

1. Bei der Schreibung *ḥu-u-wa-(a)š* bleibt der Konsonant *-r-* ungeschrieben (Kronasser 1966: 67).
2. *ḥūwara-* wurde durch die *-ra-*Erweiterung gebildet (Kronasser 1966: 186).

Die zweite Möglichkeit ist mit folgender Begründung der ersteren vorzuziehen:

1. Die Schreibung *ḥūwara-* kommt nur in KUB 18.12 Rs. 16', 17' [Text 60n] vor.
2. Die *-ra-*Erweiterung findet sich auch beim Vogelnamen *aršintara-* (< **aršinta-* + *-ra-*) neben *aršintathi-* (< **aršinta-* + *-thi-*) und *ḥalliyara-* (< *ḥalliya-* + *-ra-*).

Für die Bestimmung von *ḥūwa-* sei auf den Abschnitt 7.7.2.2. verwiesen.

7.7.3. Krähen, Raben oder Dohlen

Bei den Vogelorkeln werden anscheinend auch Krähen, Raben oder Dohlen beobachtet.

7.7.3.1. Krähen, Raben oder Dohlen in der heutigen Türkei

Literatur: Cramp & Perrins (1994a: 120a-228b), Kirwan et al. (1998: 13-14), Kumerloewe (1961: 23-26), Porter et al. (1996: 196-199, 405-407), Roselaar (1995: 166-171).

In der heutigen Türkei kommen folgende Arten von Krähen, Raben oder Dohlen vor:

Ordnung: Passeriformes

Familie: Corvidae

Gattung: *Corvus*

Corvus monedula

Dohle

Jackdaw

Corvus frugilegus

Saatkrähe

Rook

Corvus corone

Aaskrähe

Carrion crow

*Corvus ruficollis**

Wüstenrabe

Brown-necked Raven

Corvus corax

Kolkrabe

(Common) Raven

7.7.3.2. UGA^{MUŠEN}

Siehe oben Abschnitt 5.5.5.3.4., in dem UGA^{MUŠEN} in Bezug auf den Nominalsatz diskutiert wurde.

7.7.3.3. *šurašura-*

Literatur: Alp (1991b: 325), Archi (1975: 142 mit Anm. 53), Ertem (1965: 210-212), Haas (2003: 487; 2008: 35), HEG (II/14: 1205-1207), Hoffner (1965: 13 Anm. 41; 1967: 22a-22b), HW (: 37b, 199b-200a), Kronasser (1966: 33, 122), Laroche (1949b: 19), Neumann (1961: 42), Tischler (2001: 28, 156), Ünal (1973: 30), Wilhelm (1998: 177, 186 Anm. 28), Zinko (1987: 17).

Im Abschnitt 5.5.5.3.2. wurde darauf hingewiesen, daß der *šurašura*-Vogel eine Krähe bzw. ein Rabe sein könnte. In dem Ritualtext KBo 9.119 werden folgende Tiernamen aufgelistet: MÁŠ.TUR, TI₈^{MUŠEN}, SUR₁₄.DÜ.A^{MUŠEN}, IRĪBU^{MUŠEN} (= ERĒBU^{MUŠEN}), *ḫapupi-*, MUŠEN *HURRI* und *šurašura-* (Haas 2003: 403 mit Anm. 564). Der akkadische Vogelname ERĒBU^{MUŠEN} entspricht dem Ideogramm UGA^{MUŠEN}. Deswegen kann *šurašura-* nicht die hethitische Lesung von UGA^{MUŠEN} sein.

7.7.4. *ḫalliya-*

Literatur: Christiansen (2006: 296, 307), Collins (1989: 262-263), Dardano (2006: 85), Haas (1992: 99-101; 2008: 36-38), HED (3: 29-30), HEG (I/1: 131), Hoffmann (1990: 187), HW (: 47a), HW² (III/11: 38b), Kronasser (1966: 169), Riemschneider (2004: 203), Tischler (2001: 36), Wilhelm (1998: 177).

7.7.4.1. *ḫalliya-* in den hethitischen Vogelorkelttexten

Als Vogelname ist *halliya*- bisher nur in den mittelhethitischen Vogelorakeltexten belegt.

Stamm	Satztyp	Belegstelle
<i>halliya</i> -	Nominalsatz (<i>gun.</i>)	KUB 50.1 III 25' [Text 262j]
<i>hallia</i> -	<i>uwa</i> -Satz	KuT 49 Vs. 16 [Text 285e]
	Nominalsatz (<i>gun.</i>)	KuT 49 Vs. 15, 21 [Text 285e], 25, 27 [Text 285g], KuT 50 Rs. 38 [Text 286g]
<i>halliyara</i> -	Nominalsatz (<i>tar.</i>)	KUB 50.1 III 7' [Text 262g]

Erläuterung

1. *halliya*- kommt überwiegend in einem Nominalsatz vor, ausgenommen bei KuT 49 Vs. 16 [Text 285e].
2. Das Determinativ MUŠEN fehlt immer, im Gegensatz zu den anderen Vogelnamen in diesen drei mittelhethitischen Vogelorakeltexten (Haas 2008: 37).

7.7.4.2. *halliya*- in den hethitischen Texten außer den Vogelorakeltexten

Nach HW² (III/11: 38b) sind bisher folgende Belegstelle von *halliya*- bekannt:

	Belegstelle	Bearbeitung	Textgattung
1	KBo 10.6 I 14	Dardano 2006: 83	Tontafelkatalog
2	KUB 30.53 V ¹ 10'	Dardano 2006: 106-107	
3	KUB 34.22 IV 3	Riemschneider 2004: 126	Omen
4	KUB 34.22 IV 5		
5	KUB 53.50 I 7	Christiansen 2006: 288-289	Ritual
6	Bo 3471 lk. Kol. 1'	Christiansen 2006: 292	

Belege 1 und 2

Die beiden Belege sind wegen des fragmentarischen Tafelzustandes für die Bestimmung nicht hilfreich.

Belege 3 und 4

Die entsprechenden Zeilen KUB 34.22 IV 3-7 lauten folgendermaßen:

3 § *ták-ku hal-li-ya-an-ma* SA₅ *ú-wa-an-* z[*i*]
 4 *pár-na-aš* *aš-šu-ul* *ki- ša-* [*ri*] §

3 § Wenn man aber ein rotes *halliya*-Tier sieh[t],

4 wird das Wohlergehen des Hauses eintret[en]. §

5 § *ták-ku ḥal-li-ya-aš-ma* GE₆ ^{É[?]}¹-[ri]

6 *an-da* ^{ú¹}-*wa-an-zi* nu x [

7 [] *a-k[i[?]]* (§[?])

5 § Wenn aber schwarze *ḥalliya*-Tiere ins H[aus]

6 hineinkommen, wird ... [...]

7 [...] ster[ben (?)] (§[?])

Kommentar:

IV 5 ^{É[?]}¹-[ri]: Diese Rekonstruktion erfolgt nach KUB 34.22 IV 1

(Riemschneider 2004: 126) sowie KUB 43.14 lk. Kol. 3' (Riemschneider 2004: 154, ohne Ergänzung). Die Zeilen KUB 43.14 lk. Kol. 3'-4' sind folgendermaßen zu ergänzen:

3' § [*ták-ku(-) ...*] ^É-ri

4' [*an-da ú-iz-zi* (bzw. *ú-wa-an-zi*) *pár-na-aš š*]*a-ak-ku-ri-ya-w[a-ar]* §

3' § [Wenn ...] ins Haus

4' [hineinkommt (bzw. hineinkommen), Z]erstör[ung des Hauses]. §

KUB 34.22 und KUB 43.14 gehören vermutlich ohne direkten Anschluß zu derselben Tafel. Dieser Joinvorschlag wurde durch S. Košak am Photo überprüft (siehe jetzt Košaks Konkordanz unter 619/c).

An der abgebrochenen Stelle von KUB 34.22 IV 5 ist nur der Kopf eines waagerechten Keils erhalten. Der andere untere, wohl kürzere waagerechte Keil ist dagegen gar nicht erhalten.

Eine alternative Rekonstruktion *p[ár-ni]* (Dardano 2006: 85; HW² III/11: 38b) wäre zwar nicht auszuschließen, erscheint jedoch wenig wahrscheinlich, weil in den beiden Tafeln, soweit erhalten, die syllabische Schreibung *pár-ni* (Dat.-Lok. Sg.) nicht zu finden ist, im Gegensatz zu *pár-na-aš* (Gen. Sg.) in KUB 34.22 IV 1, 4.

IV 7 *a-k[i[?]]*: Die an der Bruchstelle erhaltene Zeichenspur paßt allerdings nicht gut zu dieser Lesung. Mit HW² (III/11: 38b) und Dardano (2006: 85) dürfte in der Apodosis eine unglückliche Zukunft verkündigt worden sein. Haas (2008: 36-37) ergänzt "[wird Unheil in das Haus eintreten]".

Belege 5 und 6

In KUB 53.50 I 7 (Duplikat Bo 3471 lk. Kol. 1') steht folgender Satz:

na-aš-ma-kán ḥal-li-ya-<aš> GIŠ.NÁ-aš *a-ki*

"Oder (wenn) ein *ḫalliya*-Tier im (bzw. am) Bett stirbt"

Aus diesen Belegen ist über das mit *ḫalliya*- bezeichnete Tier folgendes zusammenzustellen (vgl. HW² III/11: 38b):

1. Als Farbe des *ḫalliya*-Tiers sind zumindest rot (ein glückliches Vorzeichen) und schwarz (ein vermutlich unglückliches Vorzeichen) bekannt. Wegen des fragmentarischen Tafelzustandes ist nicht zu erfahren, ob auch eine andere Farbe erwähnt wurde.
2. Die *ḫalliya*-Tiere konnten nicht nur in Einzelexemplaren ins Haus hineinkommen. Daher erscheint das *ḫalliya*-Tier relativ klein.
3. Das *ḫalliya*-Tier konnte im (bzw. am) Bett sterben.

Für die Bestimmung wurden bisher folgende Vorschläge gemacht:

Bestimmung	Literatur
Eidechse (?)	Riemschneider 2004: 203
Regenwurm (?)	Hoffmann 1990: 187
Nagetier des Feldes	Haas 1992: 101
Fledermaus	Haas 2008: 36-37

7.7.4.3. Riemschneiders Bestimmungsvorschlag: *ḫalliya*- 'Eidechse (?)'

Riemschneider (2004: 203) macht auf folgende in der Serie *šumma ālu* 'Wenn eine Stadt' vorkommende Namen der Tiere aufmerksam, die nach ihrer Farbe unterschieden werden:

Akkadisches Wort	Bedeutung	Farbe				
		weiß	schwarz	rot	mehrfarbig	grün (gelb)
<i>šurānu</i>	Katze	+	+	+	+	+
<i>šakkatirru</i>	Eidechse	+	+	+	+	+
<i>zuqaqīpu</i>	Skorpion	+	+	+	+	+
<i>pizalluru</i>	Gecko	+	∅	+	+	+
<i>šurāru</i>	Eidechse	+	+	+	∅	∅
<i>arrabu</i>	Schläfer	∅	+	+	∅	∅

Unter den entsprechenden Belegstellen ähnelt betreffs der Apodosis nach Riemschneider (2004: 203) nur die über *šurāru* 'Eidechse' erwähnte Stelle dem oben genannten hethitischen Omentext. Daher schlug Riemschneider (2004: 203) vor, *ḫalliya*- unter Vorbehalt als 'Eidechse (?)' zu bestimmen.

In der Zeit vor seinem Tod im Jahr 1976 war allerdings KUB 50.1 noch nicht veröffentlicht und KuT 49 sowie KuT 50 waren noch nicht gefunden worden. Daher war seine Bestimmung von *ḫalliya*- als 'Eidechse (?)' nicht

verwunderlich. Da aber inzwischen bekannt wurde, daß *halliya-* auch als Vogelname in KUB 50.1, KuT 49 und KuT 50 vorkommt, muß jetzt dessen Bestimmung nochmals überdacht werden. Mit Ausnahme von MUŠEN.MUŠ (wörtlich ‘Schlangenvogel’) findet sich in den Vogelorakeltexten tatsächlich nur die Übernahme von Säugetiernamen:

Wort	Bestimmung	
	In den Vogelorakeltexten	In den anderen Texten
KA ₅ .A	Flughund	Fuchs
PÉŠ	Fledermaus	Maus

Daher erscheint es nämlich nicht überzeugend, wenn auch nicht unmöglich, daß der Name einer Eidechse auch für einen Vogelnamen verwendet wird. Unter den oben genannten akkadischen Tiernamen kommt nur *arrabu* für die Bezeichnung eines kleinen Säugetieres in Verwendung, wobei als dessen Farbe nur rot und schwarz bekannt ist. Deswegen könnte *arrabu* – vielleicht besser als *šurāru* – als akkadische Entsprechung zu *halliya-* passen.

7.7.4.4. Der akkadische Tiername *arrabu*

Für *arrabu* gibt es bisher folgende Bestimmungsvorschläge:

Bestimmung	Literatur
Siebenschläfer (<i>Glis glis</i>)	AHw I: 70b; Landsberger 1934: 107; Salonen 1976: 235
Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	Riemschneider 2004: 203
Schläfer (?) (Familie Gliridae) bzw. Springmäuse (?) (Familie Dipodidae)	CAD A/2: 302b "dormous (?), jerboa (?)"

Nach der hier genannten Literatur entspricht *arrabu* folgenden zwei sumerischen Wörtern:

Sumerisch	Bedeutung
PÉŠ.GIŠ.ÜR.RA	Maus des Daches
ŠAH.GIŠ.ÜR.RA	Schwein des Daches

7.7.4.4.1. Siebenschläfer (*Glis glis*)

Als Artnamen erscheint wegen der näheren Bestimmung ‘des Daches’ Siebenschläfer plausibel. So schreibt Niethammer (1988a: 276b):

"Heute hören wir vom Siebenschläfer vor allem aus Jagd- oder

Wochenendhäusern, in denen er sich gern auf Dachböden oder zwischen Verschalungen einnestet und nachts durch Springen und Umherlaufen, Fauchen und Zischen Geräusche entwickelt, die die menschlichen Mitbewohner zunächst nicht recht zu deuten wissen."

Die Bezeichnung 'Schwein' hat vermutlich mit dem Fett dieses Tieres zu tun. Vgl. Niethammer (1988a: 282a):

"Siebenschläfer galten früher, vor allem wenn sie im Herbst fett waren, als Leckerbissen. Die Römer mästeten sie eigens in besonderen Freigehegen oder in großen Tontöpfen, Glirarien, wie bereits Varro (116-27 v.Chr.) berichtet. Noch in der Neuzeit wurden und werden Siebenschläfer in Südosteuropa und Frankreich wegen ihres Fettes und ihres zarten, weißen Fleisches als Delikatesse geschätzt."

Nach Landsberger (1934: 107) wurden die mit *arrabu* bezeichneten Tiere im alten Mesopotamien verspeist. Eine solche Sitte ist auch beim englischen Namen 'Edible dormouse' zu erkennen.

Die Farbe der Oberseite und der Flanken der Siebenschläfer ist "braun-grau mit gelblicher Tönung bis rein grau" (Storch 1978a: 243). Die braun-grauen Siebenschläfer könnten als 'rot' bezeichnet werden (z. B. Farbphoto in Kryštufek & Vohralík 2005: 271 Plate VII/1), die dunkelgrauen dagegen als 'schwarz' (z. B. Farbphotos in Niethammer (1988a: 278) sowie Sarà (1998: 5. Tafel (oben und Mitte) zwischen S. 128 und S. 129)).

7.7.4.4.2. Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Riemschneider (2004: 203) übersetzt *arrabu* ohne Begründung als 'Haselmaus', welches allerdings wenig wahrscheinlich erscheint. Im Gegensatz zu den Siebenschläfern treten nämlich die Haselmäuse als Kulturfolger nur ausnahmsweise auf (Storch 1978b: 266), so daß die Haselmaus vermutlich normalerweise nicht in einem Haus zu finden ist.

Die Farbe der Oberseite der Haselmäuse variiert "von gelb-braun oder gelbgrau bis lebhaft brandrot" (Storch 1978b: 259). Als Farbbezeichnung könnte also zu den Haselmäusen zwar 'rot' passen, aber nicht 'schwarz', zumindest nach allen mir bekannten Farbphotos von Haselmäusen (Harris & Yalden (2008: 77, 165), Kryštufek & Vohralík (2005: 271 Plate VII/2), Niethammer (1988a: 279b-283b), Richarz (2002: 62-63, 96-97), Sarà (1998: 4. Tafel (Mitte und unten) zwischen S. 128 und S. 129), Schlund (2005: 211, 215-216)).

7.7.4.4.3. Schläfer (Familie Gliridae)

Für den Typusnamen erscheint die Bestimmung von *arrabu* als Schläfer (Familie Gliridae) unproblematisch. Im heutigen Mesopotamien sind allerdings weder Siebenschläfer (*Glis glis*) noch Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) bekannt.

Nach Harrison & Bates (1991: 228-233) und Kumerloeve (1975b: 196-197) leben dort nur folgende Schläferarten:

Familie: Gliridae

Gattung: *Dryomys*

<i>Dryomys nitedula</i>	Baumschläfer	Forest dormouse
-------------------------	--------------	-----------------

Gattung: *Eliomys*

<i>Eliomys melanurus</i>	Asiatischer Gartenschläfer	Large-eared / Asian garden dormouse
--------------------------	----------------------------	-------------------------------------

In der heutigen Türkei sind nach Kryštufek & Vohralík (2001: 45b-46b; 2005: 78a-121b) und Kumerloeve (1975a: 116-118) dagegen folgende Schläferarten bekannt (die Reihenfolge folgt Kryštufek & Vohralík 2001: 45b-46b):

Familie: Gliridae

Unterfamilie: Glirinae

Gattung: *Glis*

<i>Glis glis</i>	Siebenschläfer	Fat / Edible dormouse
------------------	----------------	-----------------------

Gattung: *Muscardinus*

<i>Muscardinus avellanarius</i>	Haselmaus	Hazel dormouse
---------------------------------	-----------	----------------

Unterfamilie: Leithiinae

Gattung: *Dryomys*

<i>Dryomys nitedula</i>	Baumschläfer	Forest dormouse
-------------------------	--------------	-----------------

<i>Dryomys laniger</i>	–	Woolly forest dormouse
------------------------	---	------------------------

Gattung: *Eliomys*

<i>Eliomys melanurus</i>	Asiatischer Gartenschläfer	Large-eared / Asian garden dormouse
--------------------------	----------------------------	-------------------------------------

Gattung: *Myomimus*

<i>Myomimus setzeri</i>	–	Setzer's mouse-tailed dormouse
-------------------------	---	--------------------------------

<i>Myomimus roachi</i>	–	Roach's mouse-tailed dormouse
------------------------	---	-------------------------------

7.7.4.4.4. Springmäuse (Familie Dipodidae)

Es erscheint unwahrscheinlich, daß das Wort *arrabu* für Springmäuse verwendet wurde. Die Springmäuse "leben ausschließlich in offener Landschaft in Steppen oder Wüsten" (Niethammer 1988b: 145b-146a), so daß sie nicht gut zur näheren Bestimmung 'des Daches' zu passen scheinen.

Die Bestimmung von *arrabu* ist also folgendermaßen zusammenzustellen:

Typusname	Schläfer (Familie Gliridae)
Artnamen	Siebenschläfer (<i>Glis glis</i>)

7.7.4.5. Hoffmanns Bestimmungsvorschlag: *ḫalliya*- ‘Regenwurm (?)’

Hoffmann (1990: 187) schlägt für *ḫalliya*- die Übersetzung ‘Regenwurm (?)’ vor mit folgender Begründung:

"Die Farben von Eidechsen bewegen sich wohl eher innerhalb der Braun/Grün-Skala (abgesehen von den Tropen); dagegen könnte man die blaßrötliche Färbung von Regenwürmern vielleicht noch als SA₅ "rot" bezeichnen."

Die Bestätigung ihrer Argumentation bedarf mindestens der genaueren Informationen, was für eine Farbe die in der heutigen Türkei lebenden Eidechsenarten haben. Ebenso sollte überprüft werden, ob dort mindestens eine Regenwurmart bekannt ist, deren Farbe als ‘schwarz’ bezeichnet werden kann. Es ist allerdings mit Haas (1992: 101) nicht gut verständlich, daß ein Regenwurm im Bett zu finden ist, wenn GIŠ.NÁ-*aš* tatsächlich ‘im Bett’ bedeutet. Die Bestimmung von *ḫalliya*- als ‘Regenwurm (?)’ erscheint daher wenig wahrscheinlich.

7.7.4.6. Haas' erster Vorschlag: *ḫalliya*- ‘Nagetier des Feldes’

Haas (1992: 99-101) weist auf ein ähnlich lautendes akkadisches Wort *ḫallulāya*- hin, das auch in den Omentexten vorkommt. Nach einem Ritualtext BM 40071 könnten die *ḫallulāya*-Tiere "im Haus eines Menschen immer wieder auftreten".

In einer lexikalischen Serie findet sich nach Haas (1992: 101) folgende Gleichung:

NUM.Ü.PAD = *ḫal-lu-la-ya* = ḫ[*u-zir-tu ša eqlī*] *šá*-[*niš šaḫ qa-q-rī*]

"*ḫallulāya*- ist das ḫ[*uzirtu*-Tier des Feldes], oder an[ders das Schwein des Erdbodens]."

Daraus erschloß Haas (1992: 101), daß das akkadische Wort *ḫallulāya*- und das hethitische Wort *ḫalliya*- die Bezeichnung für irgendein Nagetier des Feldes sein könnte. Seine Erklärung setzt voraus, daß sich *ḫallulāya*- und *ḫalliya*- tatsächlich auf dieselbe Tierart(engruppe) beziehen (zu dieser Bemerkung siehe Abschnitt 7.4.3.1.). Nach AHW (I: 312b) bedeutet aber *ḫallulāya*- ‘Maulwurfsgrille (?)’.

7.7.4.7. *ḫalliya*- in den Vogelorkeltexten

Wenn man nun die Tatsache in Betracht zieht, daß das Wort PÉŠ ‘Maus’ in den hethitischen Vogelorkeltexten anscheinend für die ‘Fledermaus’ verwendet

wird (Abschnitt 7.6.1.2.), ist nicht verwunderlich, daß auch das Wort *halliya-* ‘Nagetier’ in den hethitischen Vogelorkeltexten ‘Fledermaus’ o.ä. bedeutet.

<i>halliya-</i>	
In den Vogelorkeltexten	In den anderen Texten
Fledermaus	Nagetier

7.7.4.8. Haas' zweiter Vorschlag: *halliya-* ‘Fledermaus’

In der gerade erschienenen Monographie schlägt Haas (2008: 36-38) unabhängig von mir vor, daß das in den Vogelorkeltexten mit *halliya-* bezeichnete Tier eine Fledermaus sein soll. Im Gegensatz zu seinem ersten Vorschlag meint er jetzt, daß *halliya-* auch in den anderen Texten außer den Vogelorkeltexten Fledermaus bedeutet.

<i>halliya-</i>	
In den Vogelorkeltexten	In den anderen Texten
Fledermaus	

7.7.4.9. Bestimmung von *halliya-* als Fledermaus

Für *halliya-* gibt es also zwei Bestimmungsmöglichkeiten:

	In den Vogelorkeltexten	In den anderen Texten
<i>a</i>	Fledermaus	Nagetier
<i>b</i>	Fledermaus	

Es muß offenbleiben, welche Möglichkeit eher wahrscheinlich ist, weil sowohl unter den Nagetieren als auch unter den Fledermäusen rote bzw. schwarze Farbvarianten zu finden sind, diese in ein Haus hineinkommen und dann auch im Bett sterben können.

Die Farbphotos der in der heutigen Türkei bekannten Nagetiere finden sich in Kryštufek & Vohralík (2005, allerdings nicht alle Familien). Für die Farbphotos der auch im heutigen Europa bekannten Nagetiere sei z. B. auf Braun & Dieterlen (2005) und Richarz (2002) verwiesen. Für die in der heutigen Türkei vorkommenden Fledermäuse gibt es m.W. bisher keine Farbphotosammlung. Zu den Farbphotos der auch im heutigen Europa vorkommenden Fledermäuse siehe z. B. Braun & Dieterlen (2001), Meschede & Bernd-Ulrich (2004), Richarz (2002), Schober & Grimmberger (1998).

Was die Farbbezeichnung in den Belegen 3 und 4 (KUB 34.22 IV 3-7) betrifft, so könnte es sich nach Volker von Seckendorff (mündliche Mitteilung) um einen Artenunterschied handeln. Die rotfarbigen Mäusearten wie

Waldmäuse (Gattung *Apodemus*) fressen nämlich gerne auch Getreide in den Feldern und ziehen im Herbst sowie im Winter manchmal in die Häuser hinein (Nowak 1999: 1500b; Niethammer 1978: 337). Ihr Eintreten in ein Haus könnte daher bedeuten, daß die Ernte der Getreide gut ist, welches für die Hausbewohner erfreulich sein müßte. Die schwarzfarbigen Ratten (Gattung *Rattus*) fressen dagegen gerne Vorräte an Lebensmitteln, verunreinigen Besitz durch ihre Ausscheidungen und übertragen ansteckende Krankheiten (Nowak 1999: 1521b; Becker 1978a: 398, 1978b: 415-416). Ihr Eintreten in ein Haus müßte daher für die Hausbewohner unerfreulich sein.

7.7.4.10. Bestimmung von *halliya*- als ‘Stimmvogel’

Im Brief KuT 49 (mh.) [Tafel 285] kommen in einem Nominalsatz nur die beiden Vogelnamen *šūrašūra*- und *halliya*- vor. Der Vogelname *šūrašūra*- findet sich auch in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen immer in einem Nominalsatz und kann als ‘Stimmvogel’ betrachtet werden (Abschnitt 5.5.5.3.2.). Daher scheint der *halliya*-Vogel ebenso zu den ‘Stimmvögeln’ zu gehören.

7.7.5. Unbestimmbare Vogelnamen

Für mehr als die Hälfte der Orakelvogelnamen gibt es keine für die Identifikation nützliche Beschreibung. In den folgenden Abschnitten werden diese Vogelnamen zusammen mit der Literatur sowie kurzen Bemerkungen aufgelistet.

7.7.5.1. *alliya*-

Literatur: Archi (1975: 142 mit Anm. 50), Ertem (1965: 204-205), Goetze (1927: 142), Haas (2008: 35), HED (1-2: 34-35), HEG (I/1: 16), Hoffner (1967: 22a), HW (: 19b), HW² (I/1: 58b), Kronasser (1966: 103), Tischler (2001: 14), Ünal (1973: 30), Wilhelm (1998: 177, 181).

7.7.5.1.1. Etymologie von *alliya*-

Für die Etymologie von *alliya*- wurden bisher folgende Vorschläge gemacht:

	Etymologie	Literatur
1.	Hethitisch <i>ali</i> -	Goetze 1927: 142
2.	Luwisch <i>ali</i> -	HEG I/1: 16
3.	Indogermanisch * <i>elōr</i>	HED 1-2: 34-35

1. Hethitisch ^(SÍG)*ali-*

Goetze (1927: 142) vermutet die Bedeutung ‘weiß’ und übersetzt *alliya-* mit drei Fragezeichen als ‘Taube’. ^(SÍG)*ali-* wurde jedoch später nicht als Farbbezeichnung, sondern als ‘eine bestimmte Wolle und deren Faden’ bestimmt (HEG (I/1: 16), ebenso HED (1-2: 34-35), HW² (I/1: 58b), Tischler (2001: 14)). Daher erweist sich Goetzes durch die Farbbezeichnung ‘weiß’ gemachte Bestimmung als unzutreffend. Auch wenn das Wort *ali-* als ‘weiß’ gedeutet würde, hieße dies nicht, daß *alliya-* als ‘Taube’ bestimmt werden kann, weil zu den ‘weißen’ Vögeln eher z. B. Schwäne oder Möwen gehören und Albinotauben eher selten sind.

Von der Bedeutung ‘eine Art Wolle’ her erscheint jedoch die Verknüpfung von *alliya-* mit ^(SÍG)*ali-* gut möglich. Die Feder des *alliya-*Vogels sähe dann vermutlich wie Wolle aus.

2. Luwisch *ali-*

Nach HEG (I/1: 16) könnte bei *alliya-* eine Beziehung zum luwischen Wort *ali-* bestehen (zu diesem luwischen Wort siehe Melchert (1993: 6 unter *āla/i-* ‘high; deep (of sea?)’). Dieser Vorschlag ist jedoch von der Schreibung her mit folgender Begründung wenig wahrscheinlich:

1. Bei *āla/i-* ist der Stammvokal entweder *-a-* oder *-i-*, bei *alliya-* dagegen immer *-a-*.
2. Bei *āla/i-* wird der Konsonant *-l-* immer einfach als *-l-*, bei *alliya-* dagegen nicht nur einfach, sondern doppelt als *-ll-* aufgeschrieben.

Von der Bedeutung her wäre allerdings die Verbindung von *alliya-* mit *āla/i-* nicht unverständlich, sofern die Bedeutung von *āla/i-* stimmte.

3. Indogermanisch **elor*

In HED (1-2: 35) werden folgende Vogelnamen gesammelt, die dieselbe Etymologie wie *alliya-* haben könnten:

Wort	Sprache	Bestimmung
olor (1)	Lateinisch	Schwan
elae	Altirisch	Schwan
alle (2)	Altschwedisch	Eisente (<i>Clangula hyemalis</i>) (3)
eleā	Altgriechisch	Rohrsänger

Bemerkung:

1. Nach HED (1-2: 35) stammt *olor* aus **elor*.
2. Auf Neuschwedisch heißt dieser Vogel ‘alfågel’ (al- + fågel ‘Vogel’).

3. HED (1-2: 35) bietet ‘*Fuligula glacias*’.

4. Fazit

Trotz der oben genannten Vorschläge bleibt die Etymologie von *alliya*- unklar.

7.7.5.1.2. *alliya*- in anderen Texten als den Vogelorakeltexten

Der Vogelname *alliya*- findet sich im sogenannten Madduwatta-Text KUB 14.1 (mh.) Rs. 91 und 92 (Goetze 1927: 38-39; HED 1-2: 441; Oettinger 2002: 269 Anm. 18.):

- 91 ... *a-li-ya-aš-wa Ú-UL wa-a-i Ú-UL-ma-wa wa-a-ki Ú-UL-ma-wa iš-pár-ri-iz-zi*
92 ... [...] ¹*a*²*-li-ya-¹an¹ pá-r-ḥa-at-ta-ri*(Koll.) ...
" ... "Der *aliya*-Vogel schreit weder, noch beißt er, noch ...-t er."
... [...] Den *aliya*-Vogel jagt er. ... "

Die Interpretation dieser Sätze ist allerdings nicht ganz klar. In Bezug auf die Eingrenzung des hier beschriebenen *aliya*-Vogels gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Es handelt sich um eine allgemeine Beschreibung.
In diesem Fall gilt die Beschreibung dieser Stelle für alle *aliya*-Vögel und kann daher für die Bestimmung des *aliya*-Vogels verwendet werden.
2. Es handelt sich um eine spezielle Beschreibung.
In diesem Fall gilt die Beschreibung dieser Stelle für nur einen bestimmten *aliya*-Vogel und kann daher für die Bestimmung des *aliya*-Vogels nicht verwendet werden.

Wegen des fragmentarischen Tafelzustandes muß die Entscheidung offenbleiben.

Das Verb *išparr*- bedeutet ‘hin-, ausbreiten’ oder ‘niedertreten’ (Tischler 2001: 66). Daher gibt es hier zwei Übersetzungsmöglichkeiten:

1. " ... noch breitet er (es) aus." (HED 1-2: 44)
In diesem Fall breitet der *aliya*-Vogel irgendetwas, vielleicht seinen Flügel nicht aus. Dies könnte heißen, daß der *aliya*-Vogel nicht fliegt (HED 1-2: 441 "does not spread [viz. its wings, = ‘fly?’]").
2. " ... noch tritt er." (Oettinger 2002: 269 Anm. 18. " ... noch schlägt er mit der Klaue.")

In diesem Fall ist von der Fuß- bzw. der Beinbewegung die Rede.

Wenn es sich um eine allgemeine Darstellung handelte und Oettingers Interpretation stimmte, dann könnte der *aliya*-Vogel nicht zu den Greifvögeln gehören.

7.7.5.1.3. *alliya-* in den Vogelorakeltexten

Mit Ausnahme der oben erwähnten Stelle ist *alliya-* nur in den Vogelorakeltexten belegt. Zu nennen ist die Beschreibung des Ergreifens in KUB 18.5 (mh.) II 1-4 [Text 261-2a]:

- 1 *na-aš-ta a-al-li-ya-aš* EGIR ÍD EGIR-*an* [*kat-ta*]
- 2 *ku-uš. ú-it na-aš-za-kán* ^{GIŠ}*ḥa-ra-a-ú-i e-ʿšá¹-[at]*
- 3 *na-an ku-it-ma-an uš-ga-u-en da-ma-iš-ma-ʿan¹-[kán]*
- 4 *a-al-li-ya-aš a-ra-aḥ-za IŠ-BAT ...*

"Ein *āliya*-Vogel kam hinter dem Fluß hinten vom ungünstigen (Bereich) [nach unten] geflogen. Er setz[te] sich auf eine Pappel. Während wir ihn beobachteten, ergriff ihn aber ein anderer *āliya*-Vogel draußen. ... "

Diese Beschreibung weicht von anderen im Abschnitt 5.6.6. erklärten Belegen in dem Punkt ab, daß der *āliya*-Vogel seinen Artgenossen 'ergreift'. An der vorliegenden Belegstelle ist daher nicht zu erfahren, ob der *āliya*-Vogel ein Greifvogel ist. (Starke (1990: 462 Anm. 1680) interpretiert dieses *IŠBAT* als 'überholte'.)

7.7.5.1.4. Bestimmung von *alliya-*

Die Bestimmung von *alliya-* erscheint trotz der oben genannten Belegstellen unmöglich. Es bleibt noch unklar, ob der *alliya*-Vogel ein Greifvogel ist.

7.7.5.2. *alili-*

Literatur: Archi (1975: 142 mit Anm. 51), Ertem (1965: 205-207), Haas (2008: 35), HED (1-2: 34-35), HEG (I/1: 17), Hoffner (1967: 22a), HW (: 19b), HW² (I/1: 59a), Kronasser (1966: 103, 248-249, 340), Tischler (2001: 14), Ünal (1973: 30).

7.7.5.2.1. Etymologie von *alili-*

Betreffs der Entstehung der beiden Vogelnamen *alliya-* und *alili(ya)-* sind folgende Vorschläge gemacht:

1. *alili-* entstand aus **ali-* durch die *-li-*-Erweiterung (Kronasser 1966: 248).
2. *aliya-* ist eine haplologische Verkürzung von *aliliya-* (HED 1-2: 35; HEG I/1: 17; Kronasser 1966: 103).

Die Entscheidung muß offenbleiben.

Die Variation *alila-* und *alili-* ist nach HED (1-2: 35) eine morphologische Variation zwischen dem hethitischen und dem luwischen Stamm. *aliliya-* ist eine Thematisierung von *alili-*.

7.7.5.2.2. *alili-* und *alliya-*

Betreffs der Identität der beiden Vogelarten *alili(ya)-* und der *alliya-* spielt der folgende Beleg in KUB 5.11 I 15-17 [Text 1a] eine wichtige Rolle:

- 15 *a-li-li-¹ iš¹-kán*(Koll.) { *x x* } EGIR UGU SIG₅-za ú-it
16 [*n*]*a-aš-¹ kán¹ pé.-an ar-ḫa pa-it ta-ma-i-iš-ma-kán al-li₁₂-aš*
17 EGIR GAM *ku-uš. ú-it na-aš 2-an ar-ḫa pa-it*
"Ein *alili*-Vogel aber kam hinten vom günstigen (Bereich) nach oben geflogen [u]nd flog vorne weg. Ein anderer *alli*-Vogel aber kam hinten vom ungünstigen (Bereich) nach unten geflogen und flog in der Mitte weg."

Für diese Belegstelle sind folgende Erklärungen möglich:

1. An dieser Stelle gibt es keinen Schreibfehler.
In diesem Fall sind die Vogelarten *alili-* und *alli-* identisch (Archi 1975: Anm. 50, schließt jedoch die Möglichkeit eines Fehlers nicht aus).
2. An dieser Stelle gibt es einen Schreibfehler.
 - a. *alliaš* ist ein Schreibfehler für *aliliš* (HW² I/1: 58b, 59a).
 - b. *aliliš* ist ein Schreibfehler für *alliaš*.In diesem Fall sind die Vogelarten von *alili-* und von *alli-* nicht identisch. Die Möglichkeit *b* ist der Möglichkeit *a* vorzuziehen, weil in KUB 5.11 sonst der Vogelname *alili-* nicht vorkommt.

Die Entscheidung zwischen beiden Möglichkeiten 1 und 2 muß offenbleiben. Die Bestimmung von *alili(ya)-* bleibt unklar.

7.7.5.3. *aršintara-*

Literatur: Alp (1991b: 325), Haas (2008: 35), Tischler (2001: 24).

Der Vogelname *aršintara-* ist nur in HKM 47 (mh.) Vs. 33, u. Rd. 38, Rs. 40 [Text 283j], 47, 51, 54 [Text 283k] belegt. Die Etymologie ist dieselbe wie die von *aršintathi-*:

- **aršinta-* + *-ra-* > *aršintara-*
- **aršinta-* + *-thi-* > *aršintathi-*

Eine Alternative wäre, wie von Alp (1991b: 325) vorgeschlagen:

- **aršin-* + *-tara-* > *aršintara-*
- **aršin-* + *-tathi-* > *aršintathi-*

7.7.5.4. *aršintat̥hi-*

Literatur: Archi (1975: 142), Ertem (1965: 209-212), Haas (2008: 35), HED (1-2: 174), HEG (I/1: 68), Hoffner (1967: 22a), HW (: 33b), HW² (I/5: 346a-346b), Kronasser (1966: 209), Tischler (2001: 24), Ünal (1973: 30).

Im Gegensatz zu den anderen Vogelnamen steht in *aršintat̥hi-* die hurritische Endung *-t̥hi-*, wobei der Grund dafür unklar ist. Die *aršintat̥hi-*-Vögel könnten als Zugvogel aus dem Osten gekommen sein.

7.7.5.5. *ḫalwašši-*

Literatur: Archi (1975: 142), Ertem (1965: 212), Haas (2008: 35), HED (3: 53), HEG (I/1: 139), Hoffner (1967: 22a), HW (: 48b), HW² (III/12: 90b), Kronasser (1966: 228), Tischler (2001: 37), Ünal (1973: 30).

Die Etymologie von *ḫalwašši-* ist unklar. Das Suffix *-ašši-* hat wohl eine luwische Herkunft (Kronasser 1966: 231-233).

7.7.5.6. *ḫarrani-* (bzw. *ḫurrani-*)

Literatur: Archi (1975: 142), Ertem (1965: 213), Haas (2008: 35), HED (3: 139), HEG (I/1: 171), Hoffner (1967: 22a, 23a), HW (: 56b), HW² (III/14: 271b-272a), Kronasser (1966: 222), Sommer (1932: 318 Anm. 2), Tischler (2001: 41, 55), Ünal (1973: 30), Zinko (1987: 13).

7.7.5.6.1. Lesung von ḪAR-*rani-*

Bei diesem Vogelnamen steht als erstes Zeichen immer ḪAR. Deswegen ist es unklar, ob er *ḫarrani-* oder *ḫurrani-* lautet. In der vorliegenden Arbeit wird vorläufig die traditionelle Lesung *ḫarrani-* gewählt.

7.7.5.6.2. Etymologie von *ḫarrani-*

Für die Etymologie von *ḫarrani-* wurden bisher folgende Vorschläge gemacht:

	Etymologie	Literatur
1.	Identisch mit <i>hāra(n)-</i>	Zinko 1987: 13
2.	<i>hāra(n)-</i> + <i>-āni-</i>	Haas 2008: 35; vgl. Kronasser 1966: 222; Archi 1975: 143 Anm. 62
3.	Ableitung von MUŠEN <i>HURRI</i>	HED 3: 139

1. Zinkos Vorschlag

Entgegen Zinko (1987: 13) kann *harrani-* nicht mit *hāra(n)-* (= TI₈^{MUŠEN} ‘Adler’) identisch sein. In KUB 18.5 (mh.) II 36-37 [Text 261-2j] kommen nämlich die beiden Vogelnamen nebeneinander vor (Sommer 1932: 318 Anm. 2):

na-aš-ta ʾTI₈^{MUŠEN}₁ *har-ra-ni-i-iš-ša* ʾID¹-*az ša-ra-a pé-ra-an aš-šu-wa-az ú-e-er*

"Ein Adler und ein *harranī*-Vogel kamen vom Fluß nach oben, vorne vom günstigen (Bereich), geflogen."

2. Haas' Vorschlag

Haas (2008: 35; vgl. 2003: 244 Anm. 253) weist darauf hin, daß das Suffix *-āni-* die Zugehörigkeit bedeuten könnte, wie das akkadische *-ānu-* bei Pflanzennamen. Nach seinem Vorschlag bedeutet also *harrani-* ‘eine zu *hāra(n)-* gehörige Vogelart’, d.h. ‘eine Art Adler’. Sein Vorschlag ist jedoch mit folgender Begründung wenig wahrscheinlich:

1. *hāra(n)-* ist nicht ein akkadisches Wort, sondern ein hethitisches Wort. Es ist daher nicht gut verständlich, daß zu einem hethitischen Stamm ein solches akkadisches Suffix *-āni-* hinzugefügt worden sein soll.
2. *hāra(n)-* ist nicht ein *a*-stämmiges, sondern ein *n*-stämmiges Wort. Wenn nach *hāra(n)-* tatsächlich das Suffix *-āni-* stünde, müßte es *harranāni-* lauten.

3. Puhvels Vorschlag

Puhvel (HED 3: 139) macht darauf aufmerksam, daß *hurrani-* eine Ableitung von MUŠEN *HURRI* sein könnte, sofern diese Lesung stimmte. Dies wäre zwar nicht auszuschließen, bleibt aber unsicher, weil die genaue Lesung dieses Vogelnamens noch nicht klar ist.

4. Fazit

Trotz der oben genannten Vorschläge bleibt die Etymologie von *harrani-* noch unklar. Eine tragfähige Erklärung bedarf zunächst der genauen Lesung dieses Vogelnamens.

7.7.5.7. *ḫarliti-*

Literatur (als *zaharliti-*): Ertem (1965: 221), Haas (2008: 36), Laroche (1959: 112), Melchert (1993: 274), Tischler (2001: 204), Ünal (1973: 30).

Der bisher als *zaharliti-* gelesene Vogelname soll nach D. Groddek (schriftliche Mitteilung) *ḫarliti-* lauten. Dieser luwische Vogelname ist nur in KUB 18.12 Vs. 10 [Text 60a] belegt:

4 *ḫar-li-ti-in-zi tar.-li₁₂-uš*

"Vier *ḫarliti*-Vögel (befinden sich) im *tar.*-(Bereich)."

Der *ḫarliti*-Vogel könnte zu den 'Stimmvögeln' gehören, weil dieser Vogelname in einem Nominalsatz im junghethitischen Vogelorakeltext vorkommt (Abschnitt 5.5.5.5.). Die Etymologie von *ḫarliti-* ist unklar.

7.7.5.8. *ḫaššiḫarši-*

7.7.5.8.1. Belegstelle von *ḫaššiḫarši-*

Auf den Vogelnamen *ḫaššiḫarši-* wurde m.W. bisher in der Literatur nicht aufmerksam gemacht. Dieser Vogelname ist nur in KBo 32.123 Vs.⁷ 7' [Text 268b] belegt:

[*ḫ*]a-aš-ši-ḫar-ši-iš *gun.-iš*

"Ein *ḫaššiḫarši*-Vogel (befindet sich) im *tar.*-(Bereich)"

Vom Kontext her ist unzweifelhaft, daß vor *gun.-iš* ein singularischer Vogelname im Nominativ steht. An der abgebrochenen Stelle ist allerdings nur ein Winkelhaken und der untere Teil eines senkrechten Keils erhalten. Eine andere Lesung wie [*g*]a-aš-ši-ḫar-ši-iš wäre daher von der Zeichenspur her nicht auszuschließen.

7.7.5.8.2. Etymologie von *ḫaššiḫarši-*

ḫaššiḫarši- scheint aus zwei Elementen *ḫašši-* und *-ḫarši-* zu bestehen. Bisher gibt es anscheinend keinen Beleg eines Wortes *ḫašši-*. Eine mögliche Erklärung wäre, daß *ḫašši-* aus *ḫarši-* durch Assimilation entstand. In diesem Fall läge diesem Vogelnamen eine Reduplikation zugrunde (**ḫarši-ḫarši- > ḫašši-ḫarši-*).

Betreffs *ḫarši-* sind nach Tischler (2001: 44) folgende Wörter bekannt: *ḫarši-* "umfangreich, dick", *ḫarši-* "Ackerland" und *ḫaršiḫarši-* "Gewitter". Es erscheint gut denkbar, daß der Vogelname *ḫaššiḫarši-* mit einem dieser drei Wörter zu tun hat.

7.7.5.8.3. Bestimmung von *ḫaššiḫarši-*

Wegen der unzulänglichen Beleglage ist die Bestimmung von *ḥaššiharši-* unmöglich. Ebenso ist eine Herleitung aus den beiden Elementen *ḥašši-* und *harši-* nicht möglich.

7.7.5.9. *ḥaštapi-*

Literatur: Archi (1975: 142 mit Anm. 55), Catsanicos (1994: 309), Ertem (1965: 213-214), Haas (2008: 35), Haas & Wegner (1996: 116), HED (3: 238), HEG (I/2: 204), Hoffner (1967: 22a), HW (: 63b), HW² (III/16: 433a-434b), Kronasser (1966: 224), Tischler (2001: 46), Ünal (1973: 30), van Windekins (1988: 153-154), Wilhelm (1998: 177).

Der Vogelname *ḥaštapi-* wird normalerweise mit dem Zeichen TAR als *ḥaš-ta-pí-* aufgezeichnet (Catsanicos 1994: 309). Betreffs der Etymologie verbindet van Windekins (1988: 153-154) den Vogelnamen *ḥaštapi-* mit *ḥaštai-* ‘Knochen’ sowie *ḥaštali-* ‘heldenhaft’ und bestimmt *ḥaštapi-* als ‘starker Vogel’. Wenn *ḥaštapi-* aber tatsächlich von *ḥaštai-* abgeleitet wäre (**ḥašta(i)-* + *-pi-* > *ḥaštapi-*), könnte der Vogel deswegen so benannt werden, weil er gerne Knochen frißt. Dann käme die Greifvogelart Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) in Frage (vgl. Abschnitt 7.7.1.7.2. unter b3. *phēnē*).

7.7.5.10. *ḥu(wa)ranni-*

Literatur: Alp (1991b: 325).

Der Vogelname *ḥuranni-* ist nur in HKM 47 (mh.) Vs. 20 [Text 283f], 28 [Text 283h], 32 [Text 283j] belegt, *ḥuwaranni-* nur in KBo 32.123 (mh.) Vs.⁷ 6', 8', 10' [Text 268b].

Das Suffix *-(a)nni-* wird durch Friedrich (1974: 41) als Diminutiv erklärt, was aber von Kronasser (1966: 222) bezweifelt wird.

Bei *ḥuranni-* und *ḥurrani-* (ḤAR-*rani-*, Abschnitt 7.7.5.6.) handelt es sich mit folgender Begründung wahrscheinlich um verschiedene Vogelnamen:

1. Für *ḥuranni-* gibt es auch die Schreibung *ḥuwaranni-* mit *-wa-*, für *ḥurrani-* (ḤAR-*rani-*) dagegen nicht.
2. Bei *ḥuranni-* wird allerdings der Laut *-n-*, bei *ḥurrani-* (ḤAR-*rani-*) dagegen der Laut *-r-* doppelt geschrieben.

Der Vogelname *ḥuwaranni-* könnte aus *ḥuwara-* durch die Hinzufügung des Suffixes *-anni-* entstanden sein, wobei allerdings *ḥuwara-* – im Gegensatz zu *ḥuwa-* – nur in KUB 18.12 Rs. 16' und 17' [Text 60n] belegt ist. In diesem Fall müßte der *ḥuwaranni-*-Vogel als eine kleinere *ḥuwa(ra)-*Vogelart, d.h. als eine

kleinere Eulenart identifiziert werden, sofern das Suffix *-(a)nni-* ein Diminutiv ist.

7.7.5.11. *ḫūša-*

Literatur: Archi (1975: 142 mit Anm. 56), Ertem (1965: 214), Haas (2008: 35), HED (3: 408), HEG (I/2: 314-315), Hoffner (1967: 22a), HW (: 77b), Kronasser (1966: 165), Tischler (2001: 57), Ünal (1973: 30), Zinko (1987: 7).

7.7.5.11.1. Etymologie von *ḫūša-*

In der bisherigen Literatur wird der hethitische Vogelname *ḫūša-* mit dem akkadischen Vogelnamen *ḫusû* verbunden, welches gut möglich erscheint.

7.7.5.11.2. *ḫusû* in den mesopotamischen Texten

Literatur: AHw (I: 258a, *e/iššebu/û*; 360b, *ḫusû*), CAD (E: 370b-371a, *eššebu*; H: 258a, *ḫusû*), Salonen (1973: 162-165, *eššebu*; 190, *ḫusû*).

Für die Bestimmung des Vogelnamens *ḫusû* (= *eššebu*) gibt es bisher folgende Vorschläge:

	Bestimmung	Literatur
1.	Eule	AHw, CAD
2.	Weihe, insbesondere Kornweihe (<i>circus cyaneus</i>)	Salonen

1. Bestimmung als Eule

Sowohl in AHw (I: 258a, *e/iššebu/û*; 360b, *ḫusû*) als auch in CAD (E: 370b-371a, *eššebu*; H: 258a, *ḫusû*) wird *ḫusû* (= *eššebu*) als Eule identifiziert. Nach Landsberger (1964-66: 265-266, zitiert in Salonen 1973: 163) ist jedoch nicht klar, ob *ḫusû* (= *eššebu*) als Eule bestimmt werden kann.

2. Bestimmung als Weihe

Salonen (1973: 163) schreibt über seine Identifikation folgendermaßen:

"M.E. passt die Bedeutung 'Weihe' > 'Harrier' [englischer Name] und zwar 'Hen-Harrier' [= Kornweihe *circus cyaneus*] für *eššebu* am besten. Damit erklärt sich auch, warum er ein *iššūr lemutti* ['Unglücksvogel'] ist: weil er das Hausgeflügel, Hühner und Gänse, raubt!"

Seine Erklärung ist mit folgender Begründung nicht nachvollziehbar:

1. In keinem Text steht, daß der *ḫusû*(= *eššebu*)-Vogel das Hausgeflügel usw.

raubt.

2. Die Weihen fressen normalerweise weder Hühner noch Gänse. Nach Cramp & Simmons (1980: 118) ist nämlich die Nahrung der Kornweihe "mainly young and adult songbirds, young nidifigous birds, and small rodents". Zum 'Hühnerräuber' müßte z. B. Habicht (*Accipiter gentilis*) besser passen. So schreiben Cramp & Simmons (1980: 118):
"Probably rarely hunts near human settlement as indicated by absence of House Sparrows *Passer domesticus* in kills, though in some areas domestic chickens *Gallus* can be main prey."

Auch C. Linnaeus macht darauf aufmerksam, daß Habichte gerne Hühner ergreifen (Shimazaki 1982: 38-39).

Es ist allerdings fraglich, ob die Hethiter und die Mesopotamier damals schon Haushühner kannten (Hinweis D. Groddek). In der Tat wurden aus den hethitischen Ruinen bisher keine Knochen der Haushühner gefunden (Abschnitt 7.5.1.). Für die Haushühner im Alten Orient sei auf Boessneck (1988: 90-91) und Brentjes (1962: 643b-646a) verwiesen.

3. Fazit

Trotz der oben erwähnten Vorschläge bleibt die Bestimmung von *husû* (= *eššebu*) unklar.

7.7.5.11.3. Beschreibung und Bestimmung von *hūša-*

Der hethitische Vogelname *hūša-* kommt in Hauptbeschreibung I bis III vor, aber niemals in IV (Nominalsatz), so daß der *hūša-* ein 'Flugvogel' (*aves alites*) ist, aber kein 'Stimmvogel' (*aves oscines*). Daher ist wenig wahrscheinlich, daß *hūša-* eine Art Eule ist, unabhängig davon, ob der akkadische Vogelname *husû* als Eule bestimmt wird. Die genauere Bestimmung von *hūša-* ist aber nicht möglich.

7.7.5.12. *kalmuši-*

Literatur: Archi (1975: 142), Ertem (1965: 216), Haas (2008: 35), HED (4: 29), HEG (I/3: 469-470), Hoffner (1967: 22b), HW (: 96a), Kronasser (1966: 228), Tischler (2001: 70), Ünal (1973: 30), Zinko (1987: 14-15).

Betreffs der Etymologie ist unklar, ob der Vogelname *kalmuši-* mit *kalmuš-* 'Lituus' zu tun hat. Eine andere Überlegung wäre die Verknüpfung mit *kalleš-* 'rufen', also **kal-* + *-mu-* + *-ši-*, wobei allerdings dann *-mu-* unerklärt bliebe.

7.7.5.13. *kaltarši-*

Literatur: Archi (1975: 142 mit Anm. 58), Haas (2008: 35), HEG (I/3: 470), Tischler (2001: 70).

Die Etymologie von *kaltarši-* ist unklar. Wie *kalmuši-* könnte *kaltarši-* als **kal-* + *-tar-* + *-ši-* analysiert werden.

7.7.5.14. *marášši-*

Literatur: Haas (2008: 35), Wilhelm (1998: 181, 185 Anm. 24).

Der Vogelname *marášši-* ist nur in KuT 50 (mh.) Vs. 13 [Text 286c] belegt (Wilhelm 1998: 185 Anm. 24). Das Suffix *-ášši-* hat wohl eine luwische Herkunft (Kronasser 1966: 231-233). Es ist unklar, ob *marášši-* mit *maršanašši-* zu tun hat.

7.7.5.15. *maršanašši-*

Literatur: Archi (1975: 142 mit Anm. 59), CHD (L-N/2: 196a-196b), Ertem (1965: 216-217), Haas (2008: 35), HED (6: 87-88), HEG (II/5-6: 145), Hoffner (1967: 22b), HW (: 137b), Kronasser (1966: 228), Laroche (1949b: 25), Tischler (2001: 101), Ünal (1973: 30), Zinko (1987: 15-16).

Seit Laroche (1949b: 25) wird angenommen, daß der Vogelname *maršanašši-* mit *marša-* ‘falsch, trügerisch’ zu tun hat. Das Suffix *-ášši-* hat wohl eine luwische Herkunft (Kronasser 1966: 231-233).

Bemerkenswert ist "2 MUŠEN *maršanauš*" in KUB 52.75 Vs. 4, 11 [Text 149a] (jeweils teilweise ergänzt). In Vs. 5 findet sich dagegen "'2²¹ [*mar-ša-nu-u*]^š -*ma-kán*". MUŠEN *maršanauš* ist als das Regens MUŠEN und die Genitivform *maršanu-aš* zu analysieren, wobei der Genitiv nach seinem Regens steht, weil das Wort MUŠEN ein Ideogramm ist (Friedrich 1974: 122 § 209b). Dieser Ausdruck MUŠEN *maršanauš* entspricht genau der normalen Form *maršanašši-* (< *maršana-šši-*), nämlich mit dem luwischen Suffix *-šši-* in Adjektiven der Zugehörigkeit (CHD L-N/III: 196b). Der Vokalunterschied zwischen *-u-* und *-a-* bleibt allerdings unklar.

7.7.5.16. *mula-*

Literatur: Alp (1991b: 325), Haas (2008: 35), Tischler (2001: 107).

Der Vogelname *mula-* ist nur in HKM 47 (mh.) Rs. 54 [Text 283k] belegt. Dieser Vogelname könnte mit *:mulatar* ('Schmutz, Unreinheit (?)') zu tun haben.

7.7.5.17. *šaluwa-*

Literatur: Archi (1975: 143 mit Anm. 61), CHD (Š/1: 107b, 108a-108b), Ertem (1965: 218), Haas (2008: 35), HEG (II/13: 783, 784), Tischler (2001: 141), Ünal (1973: 30).

Die Etymologie des Vogelnamens *šaluwa-* ist unklar. Ein Wort *šaluwa-* findet sich zwar auch in einer Inventarliste KUB 42.61 Vs. 13' (2 *šal-u-wa-aš* ZU₉.AM.SI "zwei *šaluwa-* aus Elfenbein"). Mit CHD (Š/1: 107b) bleibt aber offen, ob dieser *šaluwa-*Gegenstand die Form eines *šaluwa-*Vogels hat.

7.7.5.18. *šaluwašalwa-*

Literatur: Archi (1975: 143 mit Anm. 63), Berman (1972: 103), CHD (Š/1: 109a), Haas (2008: 35-36), HEG (II/13: 784), Hoffner (1967: 22b mit Anm. 10), Tischler (2001: 141), Zinko (1987: 17).

Der reduplizierte Vogelnamen *šaluwašalwa-* ist nur in KUB 22.3 IV 4 [Text 276k] belegt. (Beim anderen in CHD (Š/1: 109a) zitierten Beleg [...](-)^r*šal^l-u-wa-aš*^{MUŠEN} in KBo 22.263 (mh.), 3' [Text 262o] ist unklar, ob es sich um den Vogelnamen *šaluwa-* oder *šaluwašalwa-* handelt (vgl. CHD Š/1: 107b).) *šaluwašalwa-* könnte den Vogelruf nachahmen und sich auf dieselbe Vogelart wie *šaluwa-* beziehen (CHD Š/1: 107b, 109a).

7.7.5.19. *šalwini-*

Literatur: Alp (1991b: 325), Archi (1975: 143 mit Anm. 62), CHD (Š/1: 110a-110b), Ertem (1965: 218), Goetze (1938: 29 Anm. 15), Haas (2008: 36), HEG (II/13: 786-787), Hoffner (1967: 22b), HW (: 180a), Tischler (2001: 141), Ünal (1973: 30).

Der Vogelname *šalwini-* hat mit HEG (II/13: 787) dieselbe Herkunft wie *šaluwa-/šaluwai-/šalwaya-* bzw. *šaluwašalwa-*.

Die Verknüpfung von *šalwini-* mit *šalwina-* (eine Art Lehmziegel) erscheint dagegen wenig wahrscheinlich, weil *šalwini-* als *šal-wi₅-ni-* bzw. *šal-u-i-ni-*, *šalwina-* dagegen als *šal-ú-i-ni-* geschrieben wird (CHD Š/1: 109b).

7.7.5.20. *šulupi-*

Literatur: Archi (1975: 143 mit Anm. 64), Ertem (1965: 219), Haas (2008: 36), HEG (II/14: 1147-1149), Hoffner (1967: 22b), HW (: 197a), Kronasser (1966: 224), Tischler (2001: 154), Ünal (1973: 30).

Die Etymologie von *šulupi-* ist unklar. In HEG (II/14: 1149) wurde die Möglichkeit einer onomatopoetischen Herkunft vorgestellt mit Verweis auf den deutschen Vogelnamen Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*).

Über den Wortausgang *-pi* sind nach HEG (II/14: 1149) folgende Erklärungen denkbar:

1. Identisch mit *-pi* in den anderen Vogelnamen wie *ḥapupi-* (kein Orakelvogel) und *ḥaštapi-* (Orakelvogel, Abschnitt 7.7.5.9.).
2. Umbildung von *-*pa*, dem Reflex des indogermanisches Suffixes *-*bho-* wie in anderen Tierbenennungen (z. B. altgriechisch *kottyphos* ‘(Schwarz)drossel’).

Wegen der anderen hethitischen Beispiele erscheint die erste Möglichkeit eher wahrscheinlich als die zweite, die allerdings nicht auszuschließen ist.

7.7.5.21. *tapašši-*

Literatur: Alp (1991b: 325), Archi (1975: 143 mit Anm. 65), Ertem (1965: 220), Haas (2008: 36), HEG (III/8: 124), Hoffner (1967: 22b), HW (: 211b), Kronasser (1966: 228), Tischler (2001: 165), Ünal (1973: 30), Zinko (1987: 17-18).

Kronasser (1966: 228) knüpft den Vogelnamen *tapašši-* an das luwische Wort *tapaš-* ‘Himmel’ an ("vielleicht **tapašašši-* zu luw. *tapaš-* ‘Himmel’"). Von der Semantik her könnte mit HEG (III/8: 124) diese Erklärung möglich sein. Der zweite Konsonant wird allerdings beim luwischen Wort *tapaš-* nach Melchert (1993: 208) immer doppelt als *ta-ap-pa-*, beim hethitischen Vogelname *tapašši-* dagegen immer einfach als *ta-pa-* aufgeschrieben. Die Etymologie von *tapašši-* bleibt daher noch unklar. Das Suffix *-ašši-* hat wohl eine luwische Herkunft (Kronasser 1966: 231-233).

7.7.5.22. *urayanni-/uriyanni-*

Literatur: Archi (1975: 143 mit Anm. 66), Ertem (1965: 220-221), Haas (2008: 36), Hoffner (1967: 22b), HW (: 235a; 3. Ergänzungsheft: 461a), Kronasser (1966: 222), Laroche (1949a: 70), Tischler (2001: 187), Ünal (1973: 30), van den Hout (1995: 205).

7.7.5.22.1. Etymologie von *urayanni-*

Der Vogelname *urayanni-* könnte aus dem luwischen Wort *uranna/i-* bzw. *urayanna/i-* (vgl. *ura-* ‘groß’) hergeleitet werden (Haas 2008: 36).

Zu beachten ist, daß es einen Berufsnamen ^{LÚ/MUNUS}*urayanni-* (bzw. ^{LÚ/MUNUS}*uriyanni-*) gibt (Pecchioli-Daddi 1975: 120 Anm. 93; 1982: 266-268, 400). Alp (1991b: 326) listet folgende mit Tiernamen bezeichnete Kultfunktionäre auf: ^{LU}PÌRIG.TUR "Leopardenmann", ^{LÚ}UR.BAR.RA "Wolfsmann", ^{LÚ}UR.GI₇ "Hundemann", ^{LÚ}*hartagga-* und ^{LÚ}*šarmiya-*.

7.7.5.22.2. Beschreibung von *urayanni-*

Zur Beschreibung von *urayanni-* siehe oben Abschnitt 5.5.5.3.3., in dem *urayanni-* im Bezug auf den Nominalsatz diskutiert wurde.

7.7.5.22.3. Bestimmung von *urayanni-*

Wie oben im Abschnitt 5.5.5.4. ausgeführt, könnte der *urayanni-*-Vogel ein Specht sein. Andere Bestimmungsmöglichkeiten wären aber nicht auszuschließen.

7.7.5.23. *wešši-*

Literatur: Alp (1991b: 325), Haas (2008: 36).

Der Vogelname *wešši-* ist nur in HKM 47 (mh.) Vs. 24 [Text 283g] belegt, seine Etymologie ist unklar.

7.7.5.24. *zamnašši-*

Literatur: Berman (1982: 123), Haas (2008: 36), KUB 50 (Inhaltsübersicht, unter Nr. 1), Starke (1990: 278), Tischler (2001: 205).

Das Vorhandensein des Vogelnamens *zamnašši-* wurde erst mit der Veröffentlichung von KUB 50.1 (mh.) bekannt (KUB 50 Inhaltsübersicht, unter Nr. 1). Dieser Vogelname ist z. B. auch in KBo 24.130 (mh.) I 2' [Text 267a], 18', 19' [Text 267d], KBo 41.189 + 130/m, 7'/7' [Text 187a] belegt.

Betreffs der Etymologie von *zamnašši-* macht Starke (1990: 278) auf das luwische Wort *zamman* ‘Schaden (?)’ aufmerksam. Nach seiner Erklärung ist *zamnašši-* der substantivierte Genitiv des Adjektivs *zammnašša(/i)-*. Die Anknüpfung von *zamnašši-* an *zamman* paßt insbesondere zur Schreibung *zammanašši-* in HKM 47 (mh.) Vs. 22 [Text 283f] (zu dieser Lesung siehe Abschnitt 7.8.2.) sowie in KUB 49.47, 13' [Text 116a].

7.7.5.25. 𒀠𒀠

7.7.5.25.1. 𒀠𒀠 in den hethitischen Texten

Das Wort 𒀠𒀠 ist in den hethitischen Texten nur in KBo 32.123 (mh.) Vs.⁷ 5' [Text 268b] belegt.

7.7.5.25.2. 𒀠𒀠 in den mesopotamischen Texten

Literatur: Salonen (1973: 181).

In den mesopotamischen Texten ist 𒀠𒀠 in den lexikalischen Listen belegt. Für die Belegstellen sei auf Salonen (1973: 181) verwiesen.

7.7.5.25.3. Bestimmung von 𒀠𒀠

Der 𒀠𒀠-*Vogel* könnte zu den 'Stimmvögeln' gehören, weil in KBo 32.123 (mh.) Vs.⁷ 5' [Text 268b] der Vogelname 𒀠𒀠 in einem Nominalsatz vorkommt (Abschnitt 5.5.5.4.).

Nach Salonen (1973: 181) ist der 𒀠𒀠-*Vogel* als ein "Vogel, dessen Ruf dem Klang des *harḫarru*-Instrument gleicht" zu betrachten. Dieser Vogelname ist ein reduplizierter Name und könnte daher zugleich ein onomatopoetischer Name sein (Abschnitt 7.3.3., 7.3.4.).

Nach V. von Seckendorff (mündliche Mitteilung) könnte dieses Instrument nach der Stimme des 𒀠𒀠-*Vogels* benannt worden sein.

Die genaue Bestimmung von 𒀠𒀠 bleibt jedoch unklar.

7.7.5.26. MUŠEN.MUŠ

Literatur: KBo 47 (S. V unter Nr. 63).

7.7.5.26.1. MUŠEN.MUŠ in den hethitischen Texten

Das Wort MUŠEN.MUŠ ist in den hethitischen Texten nur in KBo 47.63 r. Kol. 5' [Text 271c] belegt. Wegen des fragmentarischen Tafelzustandes ist nicht viel zu erschließen. In demselben Text kommt auch ein Vogelname *tapašši-* vor (r. Kol. 6', 8'), dessen Bestimmung unklar ist, sowie das Wort ÍD 'Fluß' (r. Kol. 9').

7.7.5.26.2. MUŠ.MUŠEN in den mesopotamischen Texten

Literatur: Salonen (1973: 229).

In den mesopotamischen Texten ist nicht MUŠEN.MUŠ sondern MUŠ.MUŠEN belegt. Für die Belegstellen sei auf Salonen (1973: 229) verwiesen.

7.7.5.26.3. Bestimmung von MUŠEN.MUŠ

Da das Ideogramm MUŠEN ‘Vogel’, MUŠ ‘Schlange’ bedeutet, ist MUŠEN.MUŠ entweder als ‘Schlangen-ähnlicher Vogel’ oder ‘Schlangen fressender Vogel’ zu interpretieren.

1. Schlangen-ähnlicher Vogel

Gemeint ist ein Vogel, dessen Hals wie eine Schlange aussieht. In Frage kommen ‘Schlangenhalsvögel’ – auf Englisch ‘darters’ – Gattung *Anhinga* (Familie *Anhingidae*). Sie haben eine ähnliche Gestalt wie Kormorane der Gattung *Phalacrocorax* (Familie *Phalacrocoracidae*), aber einen längeren Hals. Orta (1992: 355a) erklärt, warum sie ‘Schlangenvögel’ genannt werden:

" ... darters tend to swim very low in the water, with only the head and part of the neck sticking out of the water, like a periscope; in this posture they look not unlike swimming snakes, and this has led to the alternative name, "snake birds"."

Unter den zwei Arten dieser Gattung paßt zum hethitischen Beleg nur der Schlangenhalsvogel *Anhinga melanogaster*, der heute in Afrika, Südasien, Neuguinea und Australien lebt. In der südlichen Türkei brütete diese Art früher am Amik Gölü (in der Nähe der Grenze zu Syrien), wurde aber in den 1950er Jahren ausgerottet (Cramp & Simmons 1977: 223b). Obwohl sie nach Kumerloeve (1961: 199) "bisher offenbar niemals weiter nördlich angetroffen worden ist", bleibt unklar, ob sie in der hethitischen Zeit nicht auch in Anatolien und in Mesopotamien beobachtet wurde.

2. Schlangen fressender Vogel

Gemeint ist ein Vogel, der sich hauptsächlich von Schlangen ernährt. Unter der Familie *Accipitridae* (Geier, Adler und ‘hawks’) sind als solche alle Arten der Gattungen *Circaetus* (Schlangenadler), *Spilornis* (Schlangenweihe), *Dryotriorchis* (Schlangenhussard) und zehn Arten der Gattung *Leucopternis* bekannt (Thiollay 1994: 68b). In der heutigen Türkei lebt nur eine Art Schlangenadler (*Circaetus gallicus*) (Kumerloeve 1961: 199, Cramp & Simmons 1980: 97, Thiollay 1994: 131a-131b).

3. Fazit

Als MUŠEN.MUŠ kommen also folgende Vogelarten in Frage:

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Englischer Name
<i>Anhinga melanogaster</i>	Schlangehalsvogel	Darter
<i>Circaetus gallicus</i>	Schlangeadler	Short-toed (snake-)eagle

Die Entscheidung muß offenbleiben.

7.8. Scheinbare Vogelnamen

7.8.1. *alpinant-*

Literatur: Archi (1977: 150), HEG (I/1: 19), HW² (I/1: 61a; I/4: 249a), Otten (1976: 100), Tischler (2001: 14).

Nach HW² (I/1: 61a) findet sich der Vogelname *alpinant-* in KUB 5.11 I 63 [Text 1d] und KUB 22.45 Vs. 12' [Text 74a]. Der dort stehende Vogelname soll jedoch mit Archi (1977: 150) und Otten (1976: 100) als *aramnant-* gelesen werden (siehe dazu den Kommentar). Der Vogelname *alpinant-* existiert also nicht.

7.8.2. *ammašši-*

Literatur: Alp (1991b: 325), Haas (2008: 35), Tischler (2001: 15).

Alp (1991b: 204) liest das erste Wort in HKM 47 (mh.) Vs. 22 [Text 283f] als *am-ma-na-aš-ši-iš*. Der Vogelname *ammašši-* wäre nur an dieser Stelle belegt. Nach Kollation am Photo steht aber vor dem Zeichen AM anscheinend noch ein Zeichen, das vielleicht als ZA gelesen werden könnte. Bei dieser Lesung ¹za¹-am-ma-¹na¹-aš-ši-¹iš¹ handelt sich um einen Vogelnamen *zammanašši-*, der wahrscheinlich mit *zamnašši-* identisch ist. Zu *zamnašši-* siehe Abschnitt 7.7.5.24.

7.8.3. *epša-*

Literatur: Alp (1991b: 325), Haas (2008: 35).

Alp (1991b: 325) listet unter den in HKM 47 vorkommenden Vogelnamen auch das Wort *epša-* mit einem Fragezeichen auf. In seiner Umschrift dieses Textes

findet sich aber *epša-* nicht. Ein solches Wort *epša-* scheint also nicht zu existieren.

7.8.4. *lahra-*

Literatur: Haas (2008: 35), Wilhelm (1998: 181, 186 Anm. 32).

Das Wort *lahra-* ist nur in KuT 50 (mh.) Rs. 41 und 42 [Text 286h] als *lahraš* MUŠEN^{HI.A} belegt. Wegen der Genitivverbindung sollte entgegen Haas (2008: 35) das Wort *lahra-* nicht als Vogelname betrachtet werden. *lahra-* hat vermutlich dieselbe Etymologie und Bedeutung wie *lahlahima-*:

**lah-* + *-ra-* > *lahra-*

**lah-* + **lah-* + *-ima-* > *lahlahima-*

Bemerkenswert ist, daß *lahra-* wie *aršintara-* und *halliyara-* nur in den mittelhethitischen Texten belegt ist (nur *hūwara-* findet sich in einem jungethitischen Texten KUB 18.12 Rs. 16', 17' [Text 60n]).

Zu *lahlahima-* siehe Abschnitte 4.3.1.1.3. und 4.3.2.1.3.

7.8.5. *maršawašši-*

Literatur: HEG (II/5-6: 146), Tischler (2001: 102).

Nach HEG (II/5-6: 146) ist das Wort *maršawašši-* in einem Vogelorakeltext KUB 52.21 Vs. 6' und 7' [Text 142d] belegt. In der Tat steht dort aber der häufig vorkommende Vogelname *maršanašši-*.

7.8.6. *miyanašši-*

Literatur: CHD (L-M: 232a-233a), Haas (1996: 80 Anm. 18; 2008: 35).

Haas (2008: 35) nennt *miyanašši-* in seiner Vogelnamenliste. In Bezug auf Vögel kommt aber dieses Wort immer als MUŠEN *miyanaššaš* 'Vögel der Saison' vor (Haas 1996: 80), so daß *miyanašši-* kein Vogelname sein dürfte.

7.8.7. *šašā-*

Literatur: Alp (1991b: 325), CHD (Š/2: 303a), Haas (2008: 36), HEG (II/13: 943-945).

Nach CHD (Š/2: 303a) gibt es zwei ähnlich lautende Wörter *šāša-* (ein Säugetiername, vielleicht Ziege) sowie *šašā-* (ein Vogelname). In den Vogelorakeltexten findet sich *šašā-* nur in HKM 47 (mh.) Vs. 35 ([š]a-ša-a-an,

nach Alp (1991b: 325) x-ša[?]-a[?]-an) und Rs. 40 ([š]a-ša-a-aš) [Text 283j]. An den beiden Stellen ist allerdings das erste Zeichen so beschädigt, daß diese Lesung bezweifelt werden soll. Wenn man hu-u-ša(Koll.)-a-aš in Rs. 50 [Text 283k] in Betracht zieht, so liegt die Lesung [h]u[?]-ša-a-aš/an näher. Als Vogelname dürfte also šaša- nicht vorhanden sein, unabhängig davon, ob dies mit oder ohne Plenevokal aufgeschrieben wird.

7.8.8. wara-

Literatur: Alp (1991b: 325), Haas (2008: 36 mit Anm. 138). Siehe auch Abschnitt 6.3.2.2.1.

Alp (1991b: 325) und Haas (2008: 36) bieten wara(e)- als Vogelnamen. Dieses Wort ist jedoch als Adjektiv mit der Bedeutung ‘ein Paar’ zu betrachten, worauf in Abschnitt 6.3.2.2.1. aufmerksam gemacht wurde.

7.8.9. zaḥarliti-

Literatur: Siehe Abschnitt 7.7.5.7.

Die bisherige Lesung zaḥarliti- sollte durch ‘4 ḥarliti-’ ersetzt werden. Zu ḥarliti- siehe Abschnitt 7.7.5.7.

7.8.10. zizzipki-

Literatur: Alp (1991b: 325), Beal (2002a: 71-72), Haas (2008: 36), Hoffner (1967: 22b), Tischler (2001: 209), Zinko (1987: 18).

Das Wort zizzipki- ist nur in einem MUŠEN-ḤURRI-Orakeltext KUB 18.14 III[?] 15 belegt:

nu MUŠEN ḤURRI SIG₅-ru zi-iz-zi-ip-^rki-iš^r ZAG-aš NU.SIG₅

"Das MUŠEN-ḤURRI-Orakel soll günstig sein. Ein zizzipki- (ist) an der rechten (Seite). (Es ist) ungünstig."

An dieser Belegstelle steht zizzipki- in der Beschreibung einer MUŠEN-ḤURRI-Orakeldurchführung. Daher sollte dies nicht als Vogelname, sondern als Fachwort interpretiert werden, dessen Bedeutung unklar ist.

7.9. Fragmentarische Vogelnamen

7.9.1. [...]-lammi-

Der Vogelname [...]-*lammi*- ist nur in KUB 16.47, 16' [Text 25a] belegt. Das Suffix *-ammi*- hat wohl eine luwische Herkunft (Kronasser 1966: 218-221).

7.10. Freigelassene bzw. wildlebende Vögel

In den bisherigen Abschnitten wurde klar, daß in den Vogelbeobachtungsprotokollen mehr als dreißig verschiedene Vogelnamen belegt sind. Nun läßt sich die Frage stellen, ob diese Vögel gezüchtet bzw. gefangen und für die Beobachtung freigelassen wurden, oder ob sie in der Natur lebten und während der Beobachtung zufällig vor den Augen des Auguren vorbeiflogen.

7.10.1. Freigelassene Vögel

Literatur: Ünal (1973: 55-56).

Es gibt folgende Verben, die auf das Freilassen der Vögel hindeuten:

7.10.1.1. *la*- 'loslassen'

Der mittelhethitische Brief KUB 31.101 [Tafel 281] wurde von einem Großkönig an eine Gruppe von Auguren gerichtet. Nach den fragmentarischen ersten fünf Zeilen des Vogelbeobachtungsprotokolls stehen folgende Sätze (Vs. 6'-12' [Text 281b]):

6' § ṣu¹-me-ṣa¹-an pa-ra-a da-a-ṣat¹-tén na-aš-t[a]
 7' ÍD-an za-it-te-en a-pu-u-ṣun-na¹
 8' an-da da-a-le-eš-ṣte-en¹ nam-ma-an-ṣna¹
 9' ki-iš-ša-an ḥa-at-{at} -ra-at-tén MUŠEN^{Hl.A}-ṣwa¹-an-ṣna¹-aš-ṣkán¹
 10' wa-ar-pí ṣla¹-a-e-er nu-wa-kán ÍD a-pád-ṣda¹
 11' za-i-u-en nu^{LÚ.MEŠ} MUŠEN.DÙ-TIM QA-TAM-MA iš-ṣša-an-zi¹
 12' na-aš-ta ŠA ÍD MUŠEN^{Hl.A} an-da ṣda-li-iš-kán¹-z[i]

6'-9' § Ihr aber nahmt ihn fort und überquertet den Fluß. Und jenen ließt ihr hinein und dann schriebt ihr folgendermaßen:

10'-11' "Die Vögel ließ man für uns an der Umzäunung los. Dort überquerten wir den Fluß."

11'-12' Die Auguren machen immer wieder so und lassen die Vögel des Flusses immer wieder hinein.

8. Deutung hethitischer Vogelbeobachtungen

8.1. Untersuchungsmethode

Wie oben in Abschnitt 4.6. gezeigt, gibt es als erzielten Befund zwei Möglichkeiten:

1. SI×SĀ-at (= *handaittat*) "Es wurde bestätigt."
2. *arḫa peššir* "Sie (= die Vögel) verwarfen (es)."

In der bisherigen Literatur wurde keine Erklärung gegeben, wie der Befund festgestellt wurde (Beal 2002a: 70). Zur Untersuchung dieser Frage werden im vorliegenden Kapitel zunächst die junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokolle analysiert, wobei folgende Punkte beachtet werden sollen:

a. Tafelzustand

Viele Vogelbeobachtungsprotokolle bleiben trotz einiger Joins immer noch mehr oder weniger fragmentarisch. Die Untersuchung der Deutung von Vogelbeobachtungen setzt die Beobachtungsprotokolle voraus. Entweder ist in ihnen der erzielte Befund erhalten, oder der nicht erhaltene erzielte Befund kann vom Kontext her mit Sicherheit ergänzt werden. Für eine fundierte Diskussion sind die gut erhaltenen Texte auszuwählen.

b. Beschreibungstyp

Es findet sich stets die Hauptbeschreibung II, darunter mindestens ein *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A. Daraus geht hervor, daß die Fachwörterkombination A eine entscheidende Rolle für die Auswertung des erzielten Befundes spielen dürfte. Dagegen erweisen sich die Hauptbeschreibungen I sowie III für die Deutung der Vogelbeobachtung mit folgenden Begründungen als irrelevant:

1. Die Aussage *gun.* bzw. *tar.* in der Hauptbeschreibung I ist nach der 'Regel der Flugrichtung' mit der Fachwörterkombination A in der Hauptbeschreibung II folgendermaßen kombiniert:

	Fachwörterkombination	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>
A1	EGIR UGU SIG ₅ -za	×	
A2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>		×
A3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	×	
A4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>		×

2. Die Fachwörterkombination A' *pé.-an ar-ḫa* bzw. *2-an arḫa* in der Hauptbeschreibung III ist nach der 'Häufigkeitsregel des Wegfliegens' mit der Fachwörterkombination A in der Hauptbeschreibung II folgendermaßen kombiniert:

(NIMUR-Satz)		<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant		1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz		EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
<i>pai</i> -Satz	Fall <i>a</i>	<i>pé.-an ar-ḥa</i>		<i>2-an ar-ḥa</i>	
	Fall <i>b</i>	<i>2-an ar-ḥa</i>		<i>pé.-an ar-ḥa</i>	

3. Die Fachwörterkombination B'2 *zi.-an ku-uš.* in der Hauptbeschreibung III ist nach der 'Regel der Satzaufeinanderfolge' meist mit *pé.-an ku-uš.* in der Hauptbeschreibung II kombiniert.
4. Die Fachwörterkombinationen C sowie D in der Hauptbeschreibung III sind nach der 'Regel des Flugortes' mit der Fachwörterkombination A in der Hauptbeschreibung II folgendermaßen kombiniert:

<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
<i>pai</i> -Satz	<i>tar. pa.-an</i> oder <i>tar. zi.-an</i>		<i>gun. pa.-an</i> oder <i>gun. zi.-an</i>	

Am wichtigsten ist daher die Analyse der Beobachtungsprotokolle, die keine Zusatzbeschreibungen enthalten, und in deren Hauptbeschreibung II nur die Fachwörterkombination A verwendet wird. Es fehlen oft die Hauptbeschreibung IV – d. h. ein Nominalsatz – sowie Zusatzbeschreibungen. Die somit von den anderen Beschreibungen getrennt zu sehende Hauptbeschreibung IV wird am Ende des vorliegenden Kapitels betrachtet.

c. Anzahl der Teilprotokolle

Außer einigen Ausnahmen besteht jedes Beobachtungsprotokoll aus mindestens drei Teilprotokollen. Vorzuziehen sind deswegen die in ziemlich großer Anzahl vorhandenen Beobachtungsprotokolle mit den wenigsten – nämlich drei – Teilprotokollen.

Unter Beachtung dieser Punkte ist es also am sinnvollsten, zuerst nur gut erhaltene Beobachtungsprotokolle mit drei Teilprotokollen zu analysieren, in denen immer ein *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A vorkommt. Erst dann kann betrachtet werden, ob das hier gewonnene Ergebnis auch für die anderen Texte gilt. Bei der Untersuchung wird nach folgender Reihenfolge vorgegangen, wobei die unterstrichenen Punkte die wesentliche Grundlage der Auswertung bilden:

a. Tafelzustand:

- a. 1. gut: Alle Fachwörterkombinationen A sowie der erzielte Befund sind

erhalten (oder mit Sicherheit zu ergänzen).

- a. 2. schlecht: Es fehlt mindestens eine Fachwörterkombination A oder der erzielte Befund.
- b. Beschreibungstyp:
 - b. 1. Hauptbeschreibung I bis III ohne Zusatzbeschreibung
 - b. 1. 1. bei II: nur Fachwörterkombination A
 - b. 1. 2. bei II: Fachwörterkombination A, B, C, D
 - b. 2. Hauptbeschreibung I bis III mit Zusatzbeschreibung
 - b. 3. Hauptbeschreibung IV (Nominalsatz)
- c. Anzahl der Teilprotokolle
 - c. 1. drei Teilprotokolle
 - c. 2. ein Teilprotokoll bzw. zwei Teilprotokolle
 - c. 3. vier Teilprotokolle
 - c. 4. fünf oder mehr Teilprotokolle

8.2. Vogelbeobachtungsprotokoll mit drei Teilprotokollen

8.2.1. Hauptbeschreibung II nur mit der Fachwörterkombination A

Der generelle Aufbau eines Beobachtungsprotokolls mit drei Teilprotokollen ist in folgender Analysentabelle dargestellt, wenn nur die Hauptbeschreibungen I bis III vorhanden sind. Zur einfacheren Darstellung wird in jeder Vogelbeschreibung nur eine Vogelart angenommen:

		Zahlwort	VN	-ma	IV	I	II	Z	III
1	∅	∅	VN ₁	∅	∅	+/∅	+/∅	+/∅	+/∅
2	+/∅	∅	VN ₂	+/∅	∅	+/∅	+/∅	+/∅	+/∅
3	EKN	∅	VN ₃	∅	∅	+/∅	+/∅	+/∅	+/∅

Abkürzungen: VN = Vogelname, Z = Zusatz, EKN= EGIR KASKAL-NI.

Wenn in jeder Hauptbeschreibung II – d. h. in jedem *uwa*-Satz – nur die Fachwörterkombination A vorkommt, sieht diese Tabelle folgendermaßen aus:

		Zahlwort	VN	-ma	IV	I	II	Z	III
1	∅	∅	VN ₁	∅	∅	+/∅	A	+/∅	+
2	+/∅	∅	VN ₂	+/∅	∅	+/∅	A	+/∅	+
3	EKN	∅	VN ₃	∅	∅	+/∅	A	+/∅	+

Nach der in Abschnitt 5.5.3. gegebenen Definition sind als Fachwörterkombination A vier Kombinationen möglich:

A	A1	EGIR UGU SIG ₅ -za
	A2	EGIR GAM ku-uš.
	A3	<i>pé.-an</i> ku-uš.
	A4	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za

Diese vier Fachwörterkombinationen A1 bis A4 sind betreffs des Begriffspaares EGIR bzw. *pé.-an* in folgende zwei Gruppen einzuteilen:

A	A mit EGIR	A1	EGIR UGU SIG ₅ -za
		A2	EGIR GAM ku-uš.
	A mit <i>pé.-an</i>	A3	<i>pé.-an</i> ku-uš.
		A4	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za

Bei einem Beobachtungsprotokoll mit drei Teilprotokollen gibt es betreffs des Fachwortes EGIR bzw. *pé.-an* theoretisch acht Möglichkeiten, wenn in allen *uwa*-Sätzen die Fachwörterkombination A vorkommt (Die Reihenfolge entspricht ungefähr der Häufigkeit der Belege):

	1. Feld		2. Feld
	1. Teilprotokoll	2. Teilprotokoll	3. Teilprotokoll
a	<i>pé.-an</i> ...	EGIR ...	EGIR ...
b	EGIR ...	<i>pé.-an</i> ...	EGIR ...
c	<i>pé.-an</i> ...	<i>pé.-an</i> ...	EGIR ...
d	<i>pé.-an</i> ...	EGIR ...	<i>pé.-an</i> ...
e	EGIR ...	<i>pé.-an</i> ...	<i>pé.-an</i> ...
f	EGIR ...	EGIR ...	<i>pé.-an</i> ...
g	EGIR ...	EGIR ...	EGIR ...
h	<i>pé.-an</i> ...	<i>pé.-an</i> ...	<i>pé.-an</i> ...

Diese acht Möglichkeiten sind allerdings nicht gleich häufig belegt. Dafür sind folgende Begründungen vorzubringen, die für alle Beobachtungsprotokolle und daher auch für die Beobachtungsprotokolle mit drei Teilprotokollen gelten:

1. In jedem Vogelbeobachtungsprotokoll kommen alle beobachteten Vögel in den beiden Feldbereichen geflogen. Eine Ausnahme bildet KUB 49.49 II 9'-21' [Text 155f], bei dem die Vögel nur im hinteren Feldbereich geflogen kommen. Daher sind beide Möglichkeiten *g* und *h* in der Regel auszuschließen.
2. Auf dem ersten Beobachtungsfeld kommen alle beobachteten Vögel häufiger in beiden Feldbereichen geflogen, d. h. sowohl im hinteren als auch im vorderen Feldbereich ('Häufigkeitsregel der Gesamtflugrichtung'). Daher sind die beiden Möglichkeiten *c* und *f* selten belegt, d. h. die Vögel

kommen nur in einem Feldbereich geflogen, nämlich entweder nur im hinteren oder nur im vorderen Feldbereich.

3. Auf dem zweiten Beobachtungsfeld kommen alle beobachteten Vögel häufiger im hinteren Feldbereich als im vorderen Feldbereich geflogen. Daher sind die Möglichkeiten *d*, *e* und *f* selten belegt.

Aus diesen drei Punkten resultiert, daß die beiden Möglichkeiten *a* und *b* häufiger als die anderen Möglichkeiten *c* bis *f* belegt sind.

Die vier Fachwörterkombinationen A1 bis A4 sind betreffs des Begriffspaars SIG₅-*za* bzw. *ku-uš*. in folgende zwei Gruppen einzuteilen:

A	A mit SIG ₅ - <i>za</i>	A1	EGIR UGU SIG₅-<i>za</i>
		A4	<i>pé.-an</i> SIG₅-<i>za</i>
	A mit <i>ku-uš</i> .	A2	EGIR GAM <i>ku-uš</i>.
		A3	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš</i>.

Bei einem Beobachtungsprotokoll mit drei Teilprotokollen gibt es betreffs des Fachwortes SIG₅-*za* bzw. *ku-uš*. theoretisch acht Möglichkeiten, wenn in allen *uwa*-Sätzen die Fachwörterkombination A vorkommt:

	1. Feld		2. Feld
	1. Teilprotokoll	2. Teilprotokoll	3. Teilprotokoll
1	... SIG ₅ - <i>za</i>	... SIG ₅ - <i>za</i>	... SIG ₅ - <i>za</i>
2	... <i>ku-uš</i>.	... <i>ku-uš</i>.	... <i>ku-uš</i> .
3	... <i>ku-uš</i>.	... SIG ₅ - <i>za</i>	... SIG ₅ - <i>za</i>
4	... SIG ₅ - <i>za</i>	... <i>ku-uš</i>.	... SIG ₅ - <i>za</i>
5	... SIG ₅ - <i>za</i>	... SIG ₅ - <i>za</i>	... <i>ku-uš</i> .
6	... SIG ₅ - <i>za</i>	... <i>ku-uš</i>.	... <i>ku-uš</i> .
7	... <i>ku-uš</i>.	... SIG ₅ - <i>za</i>	... <i>ku-uš</i> .
8	... <i>ku-uš</i>.	... <i>ku-uš</i>.	... SIG ₅ - <i>za</i>

In den drei Hauptbeschreibungen II mit nur der Fachwörterkombination A gibt es daher folgende Möglichkeiten:

Möglichkeit 1	3 × SIG ₅ - <i>za</i>
Möglichkeit 2	3 × <i>ku-uš</i> .
Möglichkeiten 3 bis 5	2 × SIG ₅ - <i>za</i> und 1 × <i>ku-uš</i> .
Möglichkeiten 6 bis 8	2 × <i>ku-uš</i> . und 1 × SIG ₅ - <i>za</i>

8.2.1.1. Dreimal SIG₅-*za*

Unter den vier Kombinationen A1 bis A4 werden zunächst nur die Kombinationen mit SIG₅-*za* betrachtet, nämlich A1 und A4, wobei in der

vorliegenden Arbeit aus Raumgründen auch die abgekürzte Schreibung verwendet wird:

			Abkürzung
A mit SIG ₅ -za	A1	EGIR UGU SIG₅-za	EUS
	A4	<i>pé.-an</i> SIG₅-za	pS

Bei einem Beobachtungsprotokoll mit drei Teilprotokollen gibt es betreffs der Fachwörterkombination A theoretisch acht Möglichkeiten, wenn in allen *uwa*-Sätzen nur SIG₅-za vorkommt:

	Teilprotokoll		
	1	2	3
a1	pS	EUS	EUS
b1	EUS	pS	EUS
c1	pS	pS	EUS
d1	pS	EUS	pS
e1	EUS	pS	pS
f1	EUS	EUS	pS
g1	pS	pS	pS
h1	EUS	EUS	EUS

Wie oben in Abschnitt 8.2.1. erklärt wurde, sind diese acht Möglichkeiten nicht gleichmäßig häufig belegt. In der Tat finden sich nur die Möglichkeiten a1 und b1. In den folgenden Texten sind sowohl alle drei Fachwörterkombinationen als auch der erzielte Befund erhalten oder mit Sicherheit zu ergänzen (t. e. = teilweise ergänzt):

	Teilprotokoll			erzielter Befund	Text
	1	2	3		
a1	pS	EUS	EUS	SI×SÁ-at	6d, 28c (t. e.), 63a, 71a, 158a, 169a, 183a (t. e.)
b1	EUS	pS	EUS	SI×SÁ-at	36a, 58c

Bei allen diesen Belegen steht als erzielter Befund SI×SÁ-at. Daher kann folgende 'Regel des erzielten Befundes' aufgestellt werden:

1. Wenn bei allen drei Vogelbeobachtungen die Vögel nur vom **günstigen** Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Es wurde bestätigt**".

1. Teilprotokoll	... SIG₅-za
2. Teilprotokoll	... SIG₅-za
3. Teilprotokoll	... SIG₅-za
erzielter Befund	SI×SÁ-at

Andere Elemente als SIG₅-za, wie Vogelarten oder Vorhandensein von Zusatzbeschreibungen, scheinen keinen Einfluß auf den erzielten Befund auszuüben (siehe jeweils die Analysentabelle in der Bearbeitung).

8.2.1.2. Dreimal *ku-uš*.

Unter den vier Kombinationen A1 bis A4 werden hier nur die Kombinationen mit *ku-uš* betrachtet, nämlich A2 und A3, wobei in der vorliegenden Arbeit aus Raumgründen auch die abgekürzte Schreibung verwendet wird:

			Abkürzung
A mit <i>ku-uš</i> .	A2	EGIR GAM <i>ku-uš</i> .	EGk
	A3	<i>pé.-an ku-uš</i> .	pk

Bei einem Beobachtungsprotokoll mit drei Teilprotokollen gibt es, wie oben in Abschnitt 8.2.1.1. geschrieben, betreffs der Fachwörterkombination A theoretisch acht Möglichkeiten, wenn in allen *uwa*-Sätzen nur *ku-uš* vorkommen:

	Teilprotokoll		
	1	2	3
a2	pk	EGk	EGk
b2	EGk	pk	EGk
c2	pk	pk	EGk
d2	pk	EGk	pk
e2	EGk	pk	pk
f2	EGk	EGk	pk
g2	pk	pk	pk
h2	EGk	EGk	EGk

Auch hier sind diese acht Möglichkeiten nicht gleich häufig belegt. In der Tat gibt es folgende Texte, in denen nicht nur alle drei Fachwörterkombinationen, sondern auch der erzielte Befund erhalten oder mit Sicherheit zu ergänzen sind (t. e. = teilweise ergänzt):

	Teilprotokoll			erzielter Befund	Text
	1	2	3		
a2	pk	EGk	EGk	<i>arħa peššir</i>	6c, 13d (t. e.), 59a, 79c (t. e.), 82b, 149f, 199a (t. e.)
b2	EGk	pk	EGk	<i>arħa peššir</i>	12a, 168c, 214b
c2	pk	pk	EGk	<i>arħa peššir</i>	28b (t. e.)
d2	pk	EGk	pk	<i>SI×SÁ-at</i>	9a
e2	EGk	pk	pk	<i>arħa peššir</i>	24e (t. e.), 82c, 251b (t. e.)

Außer bei Text 9a steht als erzielter Befund *arħa peššir*. Daher kann folgende 'Regel des erzielten Befundes' aufgestellt werden:

2. Wenn bei allen drei Vogelbeobachtungen die Vögel nur vom **ungünstigen** Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Sie verwarfen (es)**".

1. Teilprotokoll	... <i>ku-uš.</i>
2. Teilprotokoll	... <i>ku-uš.</i>
3. Teilprotokoll	... <i>ku-uš.</i>
erzielter Befund	<i>arħa peššir</i>

Der Text 9a ist als Ausnahme von dieser Regel zu betrachten (zu einer möglichen Erklärung dafür siehe den Kommentar).

Andere Elemente als *ku-uš.*, wie Vogelarten oder Vorhandensein von Zusatzbeschreibungen, scheinen keinen Einfluß auf den erzielten Befund auszuüben (siehe jeweils die Analysentabelle in der Bearbeitung).

8.2.1.3. Zweimal SIG₅-za und einmal *ku-uš.*

Wie oben in Abschnitt 8.2.1. gezeigt wurde, gibt es theoretisch 8 Möglichkeiten (a. bis h.) für die Auswahl von EGIR bzw. *pé.-an*, sowie 3 Möglichkeiten (3. bis 5.) für die Kombinationen von zwei SIG₅-za und einem *ku-uš.*, so daß insgesamt $8 \times 3 = 24$ Möglichkeiten erwartet werden können. In der Tat aber sind unter den gut erhaltenen Texten nur die beiden Möglichkeiten a3 sowie a4 belegt:

Möglichkeit a3 (pk-EUS-EUS)

	Teilprotokoll			erzielter Befund	Text
	1	2	3		
a3	pk	EUS	EUS	<i>SI×SÁ-at</i>	13k, 142d
a3	pk	EUS	EUS	<i>arħa peššir</i>	14d

Der erste Beleg [Text 13k] enthält den erzielten Befund **SI×SÁ-at**, vielleicht der beschädigte zweite [Text 142d] auch, der dritte [Text 14d] dagegen *arḥa peššir*. Aus den ersten zwei Belegen ist folgende ‘Regel des erzielten Befundes’ abzuleiten:

3. Wenn bei zwei von drei Vogelbeobachtungen die Vögel vom **günstigen** Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Es wurde bestätigt**".

zwei Teilprotokolle	... SIG₅-za
ein Teilprotokoll	... <i>ku-uš.</i>
erzielter Befund	SI×SÁ-at

In dem Text 14d ist im Teilprotokoll 3 das Wort *iparwašši-* zu ergänzen. Er soll daher von den anderen beiden Belegen getrennt betrachtet werden (siehe Abschnitt 8.x.x.).

8.2.1.4. Zweimal *ku-uš.* und einmal SIG₅-za

Wie oben bei ‘zweimal SIG₅-za und einmal *ku-uš.*’, gibt es auch hier theoretisch 8 Möglichkeiten (a. bis h.) für die Auswahl von EGIR bzw. *pé.-an*, 3 Möglichkeiten (6. bis 8.) für die Kombinationen von zwei *ku-uš.* und einem SIG₅-za, so daß insgesamt 8 × 3 = 24 Möglichkeiten erwartet werden können. In der Tat aber ist unter den guterhaltenen Texten nur eine einzige Möglichkeit, nämlich a6 belegt (t. e. = teilweise ergänzt):

	Teilprotokoll			erzielter Befund	Text
	1	2	3		
a6	pS	EGk	EGk	<i>arḥa peššir</i>	13b (t. e.)

Der erzielte Befund ist hier *arḥa peššir*. Es könnte daher folgende ‘Regel des erzielten Befundes’ vorgestellt werden:

4. Wenn bei zwei von drei Vogelbeobachtungen die Vögel vom **ungünstigen** Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Sie verwarfen (es)**".

zwei Teilprotokolle	... <i>ku-uš.</i>
ein Teilprotokoll	... SIG ₅ -za
erzielter Befund	<i>arḥa peššir</i>

8.2.2. Hauptbeschreibung II bzw. III mit der Fachwörterkombination A sowie B

Neben der Fachwörterkombination A enthält auch die Fachwörterkombination B das Fachwort SIG₅-za bzw. *ku-uš.*

				Abkürzung
B	B mit SIG ₅ -za	B1	<i>zi.-an SIG₅-za</i>	zS
	B mit <i>ku-uš.</i>	B2	<i>zi.-an ku-uš.</i>	zk

Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß in den jung-hethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen die Fachwörterkombination B1 kaum belegt ist. Daher sollte in der Tat nur B2 berücksichtigt werden, die in der Hauptbeschreibung II bzw. III verwendet wird. Hier sind unter den gut erhaltenen Texten folgende zwei Belege zu nennen (t. e. = teilweise ergänzt):

Teilprotokoll			erzielter Befund	Text
1	2	3		
zk	pk	pk	<i>arḫa peššir</i>	69b (t. e.)
EUS	EGk	∅ (zk pai-)	<i>arḫa peššir</i>	93e

Beim Text 69b kommt dreimal *ku-uš.* vor, beim Text 93e dagegen zweimal *ku-uš.* und einmal SIG₅-za (*zi.-an ku-uš.* steht beim Text 93e nicht in einem *uwa*-Satz sondern in einem *pai*-Satz). Bei beiden Texten ist der erzielte Befund *arḫa peššir*. Auch für diese Beobachtungsprotokolle scheint die ‘Regel des erzielten Befundes’ zu gelten. Daher ist zu vermuten, daß für die Deutung auch das Begriffspaar SIG₅-za und *ku-uš.* in der Fachwörterkombination B eine wichtige Rolle spielt.

8.2.3. Hauptbeschreibung II bzw. III mit der Fachwörterkombination C bzw. D

In einigen Hauptbeschreibungen II bzw. III wird die Fachwörterkombination C bzw. D verwendet. Unter den Beobachtungsprotokollen mit drei Teilprotokollen ist nur folgender Beleg zu nennen (gp / gz = *gun.-liš pa./zi.-an*):

	Teilprotokoll			erzielter Befund	Text
	1	2	3		
	pk	EGk	<u>gp</u> / <u>gz</u>	<i>arḫa peššir</i>	173a (t. e.)

Wenn man das Teilprotokoll 3 nicht berücksichtigt, stehen nur die Fachwörterkombinationen mit *ku-uš.* Der erzielte Befund ist *arḫa peššir*. Auch hier erscheint die ‘Regel des erzielten Befundes’ gültig.

8.2.4. Teilprotokoll ohne Hauptbeschreibung II

Es gibt auch Teilprotokolle ohne Hauptbeschreibung II. Unter den Beobachtungsprotokollen mit drei Teilprotokollen sind folgende Beispiele belegt:

	Teilprotokoll			erzielter Befund	Text
	1	2	3		
	∅	pk	EGk	<i>arha peššir</i>	7b (t. e.)
	pk	∅	pk	<i>arha peššir</i>	9c
	∅	pk	EGk	<i>arha peššir</i>	69a (t. e.)

Wenn man die Teilprotokolle ohne Hauptbeschreibung II nicht berücksichtigt, stehen nur die Fachwörterkombinationen mit *ku-uš*. Der erzielte Befund ist bei allen drei Beispielen *arha peššir*. Daher erscheint auch hier die 'Regel des erzielten Befundes' gültig.

8.3. Regel des erzielten Befundes

Im obigen Abschnitt 8.2. wurde für die Beobachtungsprotokolle mit drei Teilprotokollen die 'Regel des erzielten Befundes' vorgestellt. Für die weiteren Untersuchungen erscheint es sinnvoll, diese hier folgendermaßen zu verallgemeinern:

1. Wenn die Vögel nur vom **günstigen** Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Es wurde bestätigt**".

einige bzw. alle Teilprotokolle	... SIG₅-za
kein Teilprotokoll	... <i>ku-uš</i> .
erzielter Befund	SI×SÁ-at

2. Wenn die Vögel nur vom **ungünstigen** Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Sie verwarfen (es)**".

einige bzw. alle Teilprotokolle	... <i>ku-uš</i> .
kein Teilprotokoll	... SIG ₅ -za
erzielter Befund	<i>arha peššir</i>

3. Wenn die Vögel häufiger vom **günstigen** Bereich als vom ungünstigen Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Es wurde bestätigt**".

mehrere Teilprotokolle	... SIG₅-za
wenigere Teilprotokolle	... <i>ku-uš</i> .
erzielter Befund	SI×SÁ-at

4. Wenn die Vögel häufiger vom **ungünstigen** Bereich als vom günstigen

Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Sie verwarfen (es)**".

mehrere Teilprotokolle	... <i>ku-uš.</i>
wenigere Teilprotokolle	... <i>SIG₅-za</i>
erzielter Befund	<i>arḥa peššir</i>

Diese vier Teilregeln sind folgendermaßen zu vereinfachen:

1. Wenn die Vögel ausschließlich oder häufiger vom **günstigen** Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Es wurde bestätigt**".
2. Wenn die Vögel ausschließlich oder häufiger vom **ungünstigen** Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Sie verwarfen (es)**".

Seien n die Anzahl der Teilprotokolle, n_s die Anzahl von *SIG₅-za* in der Hauptbeschreibung II und n_k die Anzahl von *ku-uš.* in der Hauptbeschreibung II, kann die 'Regel des erzielten Befundes' in einer Tabelle folgendermaßen dargestellt werden:

	$0 \leq n_k < n_s \leq n$	$0 \leq n_s < n_k \leq n$
erzielter Befund	<i>SI×SÁ-at</i>	<i>arḥa peššir</i>

Ob dies wirklich so festgestellt werden kann, muß mit Hilfe anderer Beobachtungsprotokolle untersucht werden, bei denen die Anzahl der Teilprotokolle anders als drei ist.

Bisher nicht berücksichtigt wurde der Fall, daß die Anzahl von *SIG₅-za* und die Anzahl von *ku-uš.* in der Hauptbeschreibung II gleich sind (d.h. $n_s = n_k$). Bei der geraden Anzahl der Teilprotokolle ($n = 2, 4, \dots$) soll also untersucht werden, ob ein solcher Fall überhaupt vorhanden ist, und wenn er vorkommt, was als erzielter Befund angegeben wird.

	$n_s = n_k = n/2$
erzielter Befund	?

8.4. Vogelbeobachtungsprotokoll mit nur einem Teilprotokoll bzw. mit zwei Teilprotokollen

Ein Vogelbeobachtungsprotokoll besteht normalerweise aus mindestens drei Teilprotokollen (Abschnitt 8.1. unter *c*). Es gibt also nur wenige Vogelbeobachtungsprotokolle mit nur einem Teilprotokoll bzw. mit zwei Teilprotokollen.

8.4.1. Vogelbeobachtungsprotokoll mit nur einem Teilprotokoll

Bei einem Vogelbeobachtungsprotokoll mit nur einem Teilprotokoll gibt es betreffs der Fachwörterkombination A folgende vier Möglichkeiten:

A1	EGIR UGU SIG ₅ -za
A2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>
A3	<i>pé.-an ku-uš.</i>
A4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>

Diese werden nach dem Vorhandensein von SIG₅-za bzw. *ku-uš.* folgendermaßen geordnet (siehe Abschnitt 8.2.1.):

			Abkürzung
A mit SIG ₅ -za	A1	EGIR UGU SIG₅-za	EUS
	A4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>	pS
A mit <i>ku-uš.</i>	A2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	EGk
	A3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	pk

Nach der ‘Regel des erzielten Befundes’ würden theoretisch folgende Kombinationen zwischen der Fachwörterkombination A und dem erzielten Befund erwartet:

	1. Teilprotokoll	erzielter Befund
A1	EUS	SI×SÁ-at
A4	pS	SI×SÁ-at
A2	EGk	<i>arha peššir</i>
A3	pk	<i>arha peššir</i>

Alle bisher belegten Vogelbeobachtungsprotokolle mit nur einem Teilprotokoll sind allerdings so fragmentarisch, daß keines davon für die Untersuchung der Deutung verwendbar ist. Daher bleibt offen, ob die ‘Regel des erzielten Befundes’ auch für ein Vogelbeobachtungsprotokoll mit nur einem Teilprotokoll gilt.

8.4.2. Vogelbeobachtungsprotokoll mit zwei Teilprotokollen

Wenn in beiden Teilprotokollen die Hauptbeschreibung II mit der Fachwörterkombination A vorkommt, gibt es betreffs der Fachwörterkombination A theoretisch $4 \times 4 = 16$ Möglichkeiten. Nach der ‘Regel des erzielten Befundes’ würden also theoretisch folgende Kombinationen zwischen der Fachwörterkombination A und dem erzielten Befund erwartet:

	Teilprotokoll		erzielter Befund
	1	2	
1	EUS	EUS	SI×SÁ-at
2	EUS	pS	SI×SÁ-at
3	pS	EUS	SI×SÁ-at
4	pS	pS	SI×SÁ-at
5	EGk	EGk	arĥa peššir
6	EGk	pk	arĥa peššir
7	pk	EGk	arĥa peššir
8	pk	pk	arĥa peššir
9	EUS	EGk	?
10	EUS	pk	?
11	pS	EGk	?
12	pS	pk	?
13	EGk	EUS	?
14	EGk	pS	?
15	pk	EUS	?
16	pk	pS	?

Diese Tabelle ist folgendermaßen zu vereinfachen:

Möglichkeit	Anzahl		erzielter Befund
	n_s (SIG ₅ -za)	n_k (ku-uš.)	
1 bis 4	2	0	SI×SÁ-at
5 bis 8	0	2	arĥa peššir
9 bis 16	1	1	?

Allerdings sind nicht alle 16 Möglichkeiten belegt. Nur in folgenden Beobachtungsprotokollen sind sowohl die beiden Fachwörterkombinationen als auch der erzielte Befund erhalten oder mit Sicherheit zu ergänzen (t. e. = teilweise ergänzt):

	Teilprotokoll		erzielter Befund	Text
	1	2		
3	pS	EUS	SI×SÁ-at	24a
8	pk	pk	arĥa peššir	142c (t. e.), 168d

Bei allen oben erwähnten drei Beobachtungsprotokollen findet sich der erzielte Befund, der von der ‘Regel des erzielten Befundes’ hergeleitet wird. Daher

scheint diese Regel auch für die Beobachtungsprotokolle mit zwei Teilprotokollen zu gelten.

Bemerkenswerterweise gibt es keinen Text mit nur einem SIG₅-za und nur einem ku-uš. ($n_s = n_k = 1$). Dies könnte folgendermaßen verallgemeinert werden: Der Fall $n_s = n_k$ existiert nicht.

8.5. Beobachtungsprotokoll mit vier oder mehr Teilprotokollen

8.5.1. Beobachtungsprotokoll mit vier Teilprotokollen

8.5.1.1. Aufbau des Beobachtungsprotokolls mit vier Teilprotokollen

Nach der Position von EGIR KASKAL-*NI* sowie dem Vorhandensein von *iparwašši-* gibt es für das Beobachtungsprotokoll mit vier Teilprotokollen folgende drei Aufbaumöglichkeiten (Abschnitt 5.7.2.2.), wobei das Zeichen # für EGIR KASKAL-*NI* verwendet wird:

Möglichkeit 1: 1 – 2 – 3 – #4.

Möglichkeit 2: 1 – 2 – #3 – 4 (ohne *iparwašši-*).

Möglichkeit 3: 1 – 2 – #3 – 4 (mit *iparwašši-*).

8.5.1.2. Hauptbeschreibung II nur mit der Fachwörterkombination A

Wenn in allen vier Teilprotokollen die Hauptbeschreibung II mit der Fachwörterkombination A vorkommt, gibt es betreffs der Fachwörterkombination A theoretisch $4 \times 4 \times 4 \times 4 = 256$ Möglichkeiten. Abhängig von der Anzahl von SIG₅-za bzw. ku-uš. wird nach der ‘Regel des erzielten Befundes’ der erzielte Befund folgendermaßen erwartet:

Anzahl		Möglichkeiten	erzielter Befund
n_s (SIG ₅ -za)	n_k (ku-uš.)	256	
4	0	16	SI×SÁ-at
3	1	64	
0	4	16	<i>arḥa peššir</i>
1	3	64	
2	2	96	?

Allerdings sind nicht alle 256 Möglichkeiten belegt. Nur in folgenden Beobachtungsprotokollen sind sowohl die Fachwörterkombinationen als auch der erzielte Befund erhalten oder mit Sicherheit zu ergänzen (Das Vorhandensein von *iparwašši-* wird mit einem Unterstrich bezeichnet; t. e. = teilweise ergänzt):

1. Viermal SIG₅-za

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
EUS	EUS	EUS	EUS	SI×SÁ-at	155f
pS	EUS	EUS	<u>EUS</u>	SI×SÁ-at	6e
EUS	EUS	pS	EUS	SI×SÁ-at	24b
pS	pS	EUS	EUS	SI×SÁ-at	225a

2. Dreimal SIG₅-za und einmal ku-uš.

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
pk	pS	pS	EUS	SI×SÁ-at	70f

3. Viermal ku-uš.

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
EGk	EGk	EGk (bzw. pk)	pk	arḥa peššir	78a (t. e.)

4. Dreimal ku-uš. und einmal SIG₅-za

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
pk	EGk	EGk	<u>EUS</u>	arḥa peššir	1b, 1k, 90a

5. Zweimal SIG₅-za und zweimal ku-uš.

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
pk	pS	pk	<u>EUS</u>	arḥa peššir	32c

Bei den Fällen 1 bis 4 scheint die ‘Regel des erzielten Befundes’ auch hier zu gelten. Zu beachten ist, daß beim Fall 4 in allen drei Texten die Fachwörterkombination A1 (EGIR UGU SIG₅-za) mit dem Wort *iparwašši-* vorkommt.

Der Fall 5 ist eine scheinbare Ausnahme von der ‘Regel des erzielten Befundes’. Im vierten Teilprotokoll ist aber das Wort *iparwašši-* zu ergänzen, so

daß auch dieser Beleg als Beispiel dieser Regel interpretiert werden könnte (Abschnitt 8.6.).

8.5.1.3. Andere Fälle

In einigen Teilprotokollen steht entweder die Hauptbeschreibung II mit der Fachwörterkombination B, C, D oder keine Hauptbeschreibung II. In diesem Abschnitt werden solche Belege gesammelt (t. e. = teilweise ergänzt).

1. Nur SIG₅-za (gp = *gun.-liš pa.-an*)

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
pS	EUS	gp	EUS	SI×SÁ-at	13e
pS	EUS	ø (tar.)	EUS	SI×SÁ-at	52a (t. e.)
EUS	ø	EUS	pS	SI×SÁ-at	46a (t. e.)
ø	EUS	EUS	pS	SI×SÁ-at	44c

2. Mehr SIG₅-za als *ku-uš*. (pt = *pa.-an tar.-liš*)

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
pk	pt	EUS	EUS	SI×SÁ-at	180b

3. Nur *ku-uš*.

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
pk	EGk	zk	EGk	arḥa peššir	2a
pk	ø	EGk	pk	arḥa peššir	149g
pk	ø (gun.)	EGk	EGk	arḥa peššir	1j, 151d
EGk	pk	ø (zk <i>pai-</i>)	pk	arḥa peššir	251d
EGk	EGk	EGk (bzw. pk)	pk	arḥa peššir	78a (t. e.)
ø	EGk (bzw. pk)	pk	pk	arḥa peššir	93a (t. e.)
ø	EGk	pk	zk	arḥa peššir	151e

4. Mehr *ku-uš*. als SIG₅-za

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
EUS	pk	EGk (bzw. pk)	∅	SI×SÁ-at	93c (t. e.)

5. Gleiche Anzahl von SIG₅-za und ku-uš.

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
pk	EUS	EUS	<u>zk</u>	SI×SÁ-at	60c (t. e.)
∅	∅ (gun.)	pk	pS	arḥa peššir	139b

Bei den Fällen 1 bis 3 scheint die ‘Regel des erzielten Befundes’ auch hier zu gelten. Beim Fall 4 steht als erzielter Befund SI×SÁ-at statt des erwarteten *arḥa peššir*. Der Grund dafür ist unklar.

Beim Fall 5 gibt es zwei Belege, die Texte 60c und 139b. Im Text 60c kommt im Teilprotokoll 4 die Fachwörterkombination B2 (*zi.-an ku-uš.*) mit *iparwašši-* vor. Zur Interpretation von *iparwašši-* siehe Abschnitt 8.6. Im Text 139b steht im Teilprotokoll 2 ein Nominalsatz mit *gun*. Das Fachwort *gun*. in einem Nominalsatz ist eng mit *arḥa peššir* verbunden (Abschnitt 8.7.1.). Daher erscheint es nicht verwunderlich, daß in diesem Text als erzielter Befund *arḥa peššir* steht.

8.5.2. Beobachtungsprotokoll mit fünf oder mehr Teilprotokollen

Die Beobachtungsprotokolle mit fünf oder mehr Teilprotokollen sind nicht so häufig belegt wie die Beobachtungsprotokolle mit vier oder weniger Teilprotokollen. Deswegen werden in diesem Abschnitt gut erhaltene Belegstellen zusammengestellt, unabhängig davon, ob nur die Hauptbeschreibung II mit der Fachwörterkombination A vorkommt.

8.5.2.1. Beobachtungsprotokoll mit fünf Teilprotokollen

1. Nur SIG₅-za (gp = *gun.-liš pa.-an*, gz = *gun.-liš zi.-an*)

Teilprotokoll					erzielter Befund	Text
1	2	3	4	5		
pS	pS	EUS	gp	EUS	SI×SÁ-at	24f (t. e.)
∅ (tar.)	pS	∅	EUS	EUS	SI×SÁ-at	52b (t. e.)
∅	pS	EUS	EUS	<u>gz</u>	SI×SÁ-at	151f
pS	∅ (tar./gun.)	EUS	∅ (tar.)	EUS	SI×SÁ-at	160d (t. e.)

2. Häufiger SIG₅-za als *ku-uš*. (tp/tz = *tar.-liš pa./zi.-an*)

Teilprotokoll					erzielter Befund	Text
1	2	3	4	5		
∅ (tar.)	pS	EUS	EUS	<u>EGk</u>	SI×SÁ-at	1c
EUS	tp/tz	zk	EUS	EUS	SI×SÁ-at	58d (t. e.)

3. Nur *ku-uš*.

Teilprotokoll					erzielter Befund	Text
1	2	3	4	5		
EGk	pk / EGk	EGk	EGk	pk	arḥa peššir	91c (t. e.)
∅ (gun.)	pk	EGk	∅	∅ (zk pai-)	arḥa peššir	160c

4. Häufiger *ku-uš*. als SIG₅-za

Teilprotokoll					erzielter Befund	Text
1	2	3	4	5		
pk	pS / EUS	EGk	EGk / pk	pk	arḥa peššir	161b (t. e.)
∅ (gun.)	EGk	pk	∅	<u>EUS</u>	arḥa peššir	62a

Auch für die Beobachtungsprotokolle mit fünf Teilprotokollen scheint die ‘Regel des erzielten Befundes’ zu gelten. Bisher gibt es keinen Beleg für den Fall 5.

8.5.2.2. Beobachtungsprotokoll mit sechs Teilprotokollen

Für gut erhaltene Texte sind nur folgende Belege zu nennen:

Teilprotokoll						erzielter Befund	Text
1	2	3	4	5	6		
∅ (tar.)	∅	pS	∅ (tar.)	EUS	EUS	SI×SÁ-at	225b

Teilprotokoll						erzielter Befund	Text
1	2	3	4	5	6		
∅	∅	pk	EGk	EUS	<u>EUS</u>	arha peššir	60b

Der Text 225b kann mit der ‘Regel des erzielten Befundes’ problemlos erklärt werden (zur Interpretation des Nominalsatzes siehe Abschnitt 8.7.1.).

Der Text 60b ist eine scheinbare Ausnahme von dieser Regel. In diesem Text kommt aber im Teilprotokoll 6 die Fachwörterkombination A1 (EGIR UGU SIG₅-za) mit dem Wort *iparwašši-* vor. Daher könnte auch für diesen Text die ‘Regel des erzielten Befundes’ gelten (Abschnitt 8.6.).

8.5.2.3. Beobachtungsprotokoll mit sieben Teilprotokollen

In diesem Fall ist nur ein gut erhaltener Text belegt, der zur ‘Regel des erzielten Befundes’ paßt. Zu beachten ist, daß im Teilprotokoll 7 die Fachwörterkombination A2 (EGIR GAM *ku-uš.*) mit dem Wort *iparwašši-* vorkommt (tp = *tar.-liš pa.-an*).

Teilprotokoll							erzielter Befund	Text
1	2	3	4	5	6	7		
∅ (tar.)	EUS	EGk	EUS	pS	tp	<u>EGk</u>	SI×SÁ-at	1a

8.6. Teilprotokoll mit *iparwašši-*

In Abschnitt 8.5. wurden die Beobachtungsprotokolle mit vier oder mehr Teilprotokollen behandelt. Auch für diese scheint die ‘Regel des erzielten Befundes’ weitgehend zu gelten. Das Wort SIG₅-za bezieht sich nämlich häufig auf den erzielten Befund SI×SÁ-at, *ku-uš.* dagegen auf *arha peššir*.

SIG ₅ -za bzw. <i>ku-uš.</i>	erzielter Befund
SIG ₅ -za	SI×SÁ-at
<i>ku-uš.</i>	<i>arha peššir</i>

Die Situation erscheint aber in den Teilprotokollen mit *iparwašši-* ‘westlich befindlich (?)’ anders. Es gibt zwar folgendes Beispiel, in dem SIG₅-za mit SI×SÁ-at verknüpft ist: Text 6e (Abschnitt 8.5.1.2. unter 1.). In anderen Fällen

steht aber SIG₅-za zusammen mit dem erzielten Befund *arħa peššir*. Text 1b, 1k, 90a (Abschnitt 8.5.1.2. unter 4.), 32c (Abschnitt 8.5.1.2. unter 5.), 62a (Abschnitt 8.5.2.1. unter 3.), 60b (Abschnitt 8.5.2.2.).

Bezüglich *ku-uš*. gibt es zwar folgende Beispiele, in denen *ku-uš*. mit *arħa peššir* verknüpft ist (diese Beispiele wurden in Abschnitt 8.5.2. nicht erwähnt, weil die Ergänzung von *ku-uš*. an einigen Stellen unsicher ist; t. e. = teilweise ergänzt):

Teilprotokoll				erzielter Befund	Text
1	2	3	4		
EGk	pk	EGk?	<u>EGk</u>	<i>arħa peššir</i>	198a (t. e.)
EGk	pk?	pk	<u>zk</u>	<i>arħa peššir</i>	164b (t. e.)

In anderen Fällen steht aber *ku-uš*. zusammen mit dem erzielten Befund SI×SÁ-at: 60c (Abschnitt 8.5.1.3. unter 5.), 1c (Abschnitt 8.5.2.1. unter 2.), 1a (Abschnitt 8.5.2.3.).

Im Gegensatz zu den Teilprotokollen ohne *iparwašši-* findet sich also in den Teilprotokollen mit *iparwašši-* manchmal folgender Bezug:

SIG ₅ -za bzw. <i>ku-uš</i> .	erzielter Befund
<i>ku-uš</i> .	SI×SÁ-at
SIG ₅ -za	<i>arħa peššir</i>

Der Grund dafür ist unklar. Folgende Erklärungen könnten vorgestellt werden:

1. Die Vögel, die in den Teilprotokollen mit *iparwašši-* protokolliert werden, fliegen weit fern vom Auguren (Abschnitt 5.7.2.3.). Die Flugrichtung dieser Vögel spielt daher keine wichtige Rolle zur Deutung des Vogelflugs.
2. In den Teilprotokollen mit *iparwašši-* wird ^dUTU-un EGIR UGU SIG₅-za häufiger als ^dUTU-un EGIR GAM *ku-uš*. verwendet (Abschnitt 5.7.2.5.). Daher ist nicht verwunderlich, daß EGIR UGU SIG₅-za auch zusammen mit *arħa peššir* steht.
3. Das Wort *iparwašši-* könnte mit irgendeinem Tabu zu tun haben (Zorman 2007: 764 Anm. 134). Daher wird der Flug der westlich befindlichen Vögel anders als sonst interpretiert.

Die Entscheidung muß offenbleiben. Auch andere Erklärungen wären möglich.

8.7. Nominalsatz und erzielter Befund

In den bisherigen Abschnitten wurde festgestellt, daß bei den Flugvögeln für die Deutung der Vogelbeobachtung eine entscheidende Rolle spielt, woher sie geflogen kommen. Im vorliegenden Abschnitt wird untersucht, wie es sich bei den Stimmvögeln verhält, deren Beobachtung als Nominalsatz nur mit dem

Fachwort *gun.* bzw. *tar.* notiert wird. Zwischen dem Fachwort *gun.* bzw. *tar.* in einem Nominalsatz und dem erzielten Befund sind theoretisch folgende Kombinationen möglich:

1. Kombination *a*

<i>gun.</i> bzw. <i>tar.</i>	erzielter Befund
<i>gun.</i>	<i>arḥa peššir</i>
<i>tar.</i>	SI×SÁ- <i>at</i>

2. Kombination *b*

<i>gun.</i> bzw. <i>tar.</i>	erzielter Befund
<i>gun.</i>	SI×SÁ- <i>at</i>
<i>tar.</i>	<i>arḥa peššir</i>

8.7.1. Kombination *a*

In den jung-hethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen ist bisher nur Kombination *a* belegt. Es muß dann festgestellt werden, auf welchen Quadranten sich dieses *gun.* bzw. *tar.* bezieht. Die Quadranten der Fachwörter *gun.* und *ku-uš.* sowie *tar.* und SIG₅-*za* sind folgendermaßen zusammenzustellen:

		Quadrant			
		1	2	3	4
<i>gun.</i>		×		×	
<i>ku-uš.</i>			×	×	

		Quadrant			
		1	2	3	4
<i>tar.</i>			×		×
SIG ₅ - <i>za</i>		×			×

Da der erzielte Befund SI×SÁ-*at* mit SIG₅-*za* und *arḥa peššir* mit *ku-uš.* eng verbunden ist, müßte sich das Fachwort *gun.* bzw. *tar.* im Nominalsatz auf folgenden Quadranten beziehen:

<i>gun.</i> bzw. <i>tar.</i> im Nominalsatz		Quadrant
<i>gun.</i>		3
<i>tar.</i>		4

Nominalsatz mit *gun.*

"Der ...-Vogel (befindet sich) im *gun.*-(Bereich)."

×	

Nominalsatz mit *tar.*

"Der ...-Vogel (befindet sich) im *tar.*-(Bereich)."

	×

Zu beachten ist, daß beide Quadranten zum vorderen Bereich gehören. Dafür gibt es folgende Erklärungsmöglichkeiten:

1. Ein Nominalsatz kommt häufig in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen im ersten Teilprotokoll vor. Die hethitischen Auguren beobachten Vögel in der Reihenfolge von der Nähe bis in die Ferne (Das erste Beobachtungsfeld ⇒ Weg ⇒ Das zweite Beobachtungsfeld ⇒ (gegebenenfalls) untergehende Sonne). Wenn sie die Stimme eines Stimmvogels im vorderen Bereich des ersten Beobachtungsfeldes hören, notieren sie zunächst dessen Aufenthaltsort.
2. Mit V. von Seckendorff (mündliche Mitteilung) ist es in der Nähe leichter als in der Ferne, durch die Stimme allein den Aufenthaltsort eines Vogels zu identifizieren.

8.7.2. Kombination *b*

Kombination *b* findet sich anscheinend bei der zweiten Vogelbeobachtung in einem mittelhethitischen Brief KuT 49 (Abschnitt 8.8.1.2.). In diesem Fall sind die Quadranten der Fachwörter *gun.* und SIG₅-*za* sowie *tar.* und *ku-uš.* folgendermaßen zusammenzustellen:

		Quadrant			
		1	2	3	4
<i>gun.</i>		×		×	
SIG ₅ -za		×			×

		Quadrant			
		1	2	3	4
<i>tar.</i>			×		×
<i>ku-uš.</i>			×	×	

Da der erzielte Befund SI×SÁ-at mit SIG₅-za und *arḥa peššir* mit *ku-uš.* eng verbunden ist, müßte sich das Fachwort *gun.* bzw. *tar.* im Nominalsatz auf folgenden Quadranten beziehen:

<i>gun.</i> bzw. <i>tar.</i> im Nominalsatz		Quadrant
<i>gun.</i>		1
<i>tar.</i>		2

Nominalsatz mit *gun.*
"Der ...-Vogel (befindet sich) im *gun.*-(Bereich)."

	×

Nominalsatz mit *tar.*
"Der ...-Vogel (befindet sich) im *tar.*-(Bereich)."

×	

8.8. Deutung mittelhethitischer Vogelbeobachtungen

In den bisherigen Abschnitten wurde auf Grund von junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen die 'Regel des erzielten Befundes' aufgestellt. In dem vorliegenden Abschnitt wird untersucht, ob diese Regel auch für

mittelhethitische Vogelbeobachtungsprotokolle gilt, in denen normalerweise der erzielte Befund fehlt. Als gut erhaltener Text wurden KuT 49 [Tafel 285], KuT 50 [Tafel 286] und HKM 47 [Tafel 283] ausgewählt.

8.8.1. KuT 49

In diesem Brief gibt es nur ein Thema, die Furcht betreffs der Person des Sohnes der Priesterin (?). Der Absender teilt mit, daß die ‘Alte Frau’ Iya die Angelegenheit durch das KIN-Orakel untersucht habe und es sich viermal verschlechtert habe. Nach der Bitte der Iya wurde die Vogelbeobachtung zweimal durchgeführt.

8.8.1.1. Das erste Vogelorakel (Vs. 11-21)

1. Anlaß

Anlaß	Die Furcht, ob etwas Schlechtes dem Sohn der Priesterin (?) passiert (Vs. 4-5).
-------	---

2. Anfrage

Anfrage	"Müssen wir um die Person <i>des Sohnes der Priesterin</i> fürchten?" (Vs. 14)
Typ der Anfrage	Ausgangs-anfrage
Auswertung der Anfrage	inhaltlich negativ, grammatikalisch positiv
Interpretation der Anfrage	"Passiert das <u>U</u> erwünschte?" (= "Passiert das Erwünschte <u>n</u> icht?")
das Erwünschte	daß wir um die Person <i>des Sohnes der Priesterin</i> <u>n</u> icht fürchten müssen (= daß <u>n</u> ichts Schlechtes <i>dem Sohn der Priesterin</i> passiert).
das <u>U</u> erwünschte	daß wir um die Person <i>des Sohnes der Priesterin</i> fürchten müssen (= daß etwas Schlechtes <i>dem Sohn der Priesterin</i> passiert).

3. Geforderter Befund

geforderter Befund	Nicht genannt.
erwartete Form	<i>nu MUŠEN^{HL.A} arḥa peššiyandu</i> "Die Vögel sollen (es) verwerfen!"
Begründung	Die Antwort der Gottheit ist "JA" (<i>ḥandān=at</i> "Es wurde bestätigt" (Vs. 14)). Daher sind der geforderte und der erzielte Befund identisch. Da als erzielter Befund nach der 'Regel des erzielten Befundes' <i>arḥa peššir</i> zu erwarten ist, läßt sich als geforderter Befund <i>arḥa peššiyandu</i> erwarten.
Bedeutung	Die Vögel sollen das Erwünschte verwerfen.

Die Anfrage ist grammatikalisch positiv formuliert. Daher ist nach der 'Regel des geforderten Befundes' *nu MUŠEN^{HL.A} SI×SÁ-andu* (= *ḥandandu*) "Die Vögel sollen (es) bestätigen." zu erwarten, was aber hier nicht der Fall ist. Dieser Beleg muß also als Ausnahme von dieser Regel betrachtet werden. Diese Regel könnte in der mittelhethitischen Zeit noch nicht ganz festgelegt worden sein.

4. Vogelbeobachtung

	Vogelname	II	IV
1	<i>šūrašūra-</i>	∅	<i>gun.</i>
2	<i>ḥallia-</i>	∅	<i>gun.</i>
3	<i>ḥallia-</i>	<i>EGIR-an katta kuštayati</i>	∅
4	<i>ḥaštapi-</i>	<i>peran kuštayati</i>	∅
5	<i>ḥaštapi-</i>	<i>EGIR-an katta kuštayati</i>	∅
6	<i>ḥallia-</i>	∅	<i>gun.</i>

5. Erzielter Befund

erzielter Befund	Nicht genannt.
erwartete Form	<i>arḥa peššir</i> "Sie (= die Vögel) verwerfen (es)."
Begründung	Die Vögel kommen nur vom ungünstigen (Bereich) geflogen (Teilprotokolle 3, 4, 5).
Bedeutung	Die Vögel verwerfen das Erwünschte.

Betreffs der Hauptbeschreibung IV befinden sich die Vögel nur im *gun.*- (Bereich) (Teilprotokolle 1, 2, 6). Hier müßten also die Vögel im dritten Quadranten, nämlich im ungünstigen Bereich sein, wie in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen (Abschnitt 8.7.1. Kombination a).

6. Antwort der Gottheit

Antwort der Gottheit	JA (= "Ja, die Anfrage trifft zu.") <i>ḥandān=at</i> "Es (ist) bestätigt" (Vs. 14)
Bedeutung	Das Erwünschte passiert <u>nicht</u> . (= Das <u>U</u> erwünschte passiert.)
Fazit	Man muß um <i>den Sohn der Priesterin</i> fürchten.

8.8.1.2. Das zweite Vogelorakel (Vs. 22-u. Rd. 32)

1. Anlaß

Anlaß	(wie bei der Anfrage des ersten Vogelorakels)
-------	---

2. Anfrage

Anfrage	"Müssen wir vielleicht <u>nicht</u> um die Person <i>des Sohnes der Priesterin</i> fürchten?" (23-24)
Typ der Anfrage	negierte Anfrage zur Anfrage des ersten Vogelorakels
Auswertung der Anfrage	inhaltlich positiv, grammatikalisch negativ
Interpretation der Anfrage	"Passiert das <u>U</u> erwünschte <u>nicht</u> ?" (= "Passiert das Erwünschte?")
das Erwünschte	(wie bei der Anfrage des ersten Vogelorakels)
das <u>U</u> erwünschte	(wie bei der Anfrage des ersten Vogelorakels)

3. Geforderter Befund

geforderter Befund	Nicht genannt.
erwartete Form	MUŠEN ^{HLA} SI×SÁ- <i>andu</i> (= <i>ḥandandu</i>) "Die Vögel sollen (es) bestätigen!"
Begründung	Diese Anfrage ist die negierte Anfrage zur Anfrage des ersten Vogelorakels.
Bedeutung	Die Vögel sollen das Erwünschte bestätigen.

4. Vogelbeobachtung

	Vogelname	II	IV
1	<i>ḥallia-</i>	∅	<i>gun.</i>
2	<i>šūrašūra-</i>	∅	<i>gun.</i>
3	<i>aramanti-</i>	<i>peran aššuwaz</i>	∅
4	<i>ḥallia-</i>	∅	<i>gun.</i>
5	<i>hara-</i>	<i>peran aššuwaz</i>	∅
6	<i>alliya-</i>	EGIR- <i>an katta kuštayati</i>	∅
7	<i>šūrašūra-</i>	∅	<i>gun.</i>
8	<i>ḥaštapi-</i>	<i>peran aššuwaz</i>	∅
9	<i>ḥallia-</i>	∅	<i>gun.</i>

5. Erzielter Befund

erzielter Befund	Nicht genannt.
erwartete Form	SI×SÁ- <i>at</i> (= <i>ḥandaittat</i>) "Es wurde bestätigt"
Begründung	Die Vögel kommen häufiger vom günstigen (Bereich) (Teilprotokolle 3, 5, 8) als vom ungünstigen (Bereich) (Teilprotokoll 6) geflogen.
Bedeutung	Das <u>U</u> nerwünschte wurde bestätigt.

Betreffs der Hauptbeschreibung IV befinden sich die Vögel nur im *gun.*- (Bereich) (Teilprotokolle 1, 2, 4, 7, 9). Hier müßten also die Vögel im ersten Quadranten, nämlich im günstigen Bereich sein, im Gegensatz zu dem ersten Vogelorakel dieses Briefes sowie den anderen Vogelbeobachtungsprotokollen (Abschnitt 8.7.2. Kombination *b*).

6. Antwort der Gottheit

Antwort der Gottheit	NEIN (= "Nein, die Anfrage trifft <u>n</u> icht zu.")
Bedeutung	Das <u>U</u> nerwünschte passiert. (= Das Erwünschte passiert <u>n</u> icht.)
Fazit	Man muß um <i>den Sohn der Priesterin</i> fürchten.

8.8.1.3. Fazit

Nach der 'Regel des erzielten Befundes' konnten die beiden Vogelorakelprozeduren zumindest betreffs der Flugbeschreibungen anscheinend treffend analysiert werden. Auch durch die beiden Vogelorakelprozeduren wurde also klar, daß man um *den Sohn der Priesterin* tatsächlich fürchten muß, genauso wie bei der Untersuchung der KIN-Orakeldurchführung. Der Absender

selbst aber wollte über diese schlechte Nachricht nichts schreiben, obwohl die ganze Rückseite der Tafel noch leer ist.

8.8.2. KuT 50

Der Brief KuT 50 enthält folgende Themen:

1. Die Tochter: Das erste Vogelorakel.
2. "Beobachtung des Weges durch die Gottheit" 1: Das zweite Vogelorakel.
3. "Beobachtung des Weges durch die Gottheit" 2: Das dritte Vogelorakel.
4. Die Töchter: Das vierte Vogelorakel.
5. Der Becher aus Gold.
6. Das *ašuša*-Gefäß aus Gold.

In folgenden Abschnitten werden die Themen 1 bis 4 analysiert. Die Themen 5 und 6 bleiben dagegen unberücksichtigt, weil dies nichts mit dem Vogelorakel zu tun hat.

8.8.2.1. Das erste Vogelorakel (Vs. 5-23)

Bei der ersten Vogelbeobachtung handelt es sich um einen Alptraum der 'Tochter', die wahrscheinlich zur Königsfamilie gehört.

1. Anlaß

Anlaß	die Furcht, ob der Tochter etwas Schlechtes passiert (Vs. 7).
-------	---

2. Anfrage

Im Gegensatz zu KuT 49 wurde hier keine Anfrage als direkte Rede notiert, was die Interpretation des Briefes KuT 50 erschwert.

3. Geforderter Befund

geforderter Befund	Nicht genannt.
erwartete Form	<i>nu MUŠEN^{HI.A} arḥa peššiyandu</i> "Die Vögel sollen (es) verwerfen."
Begründung	<i>nu laḥlaḥḥimaš kē MUŠEN^{HI.A} tiēr</i> "Diese Vögel der <i>Beunruhigung</i> stellten sich ein." Hier steht das Wort <i>laḥlaḥḥima-</i> (Abschnitte 4.3.1.1.3., 4.3.1.1.3.).
Bedeutung	Die Bedeutung hängt davon ab, ob 'es' – d.h. was die Vögel verwerfen – das erwünschte oder das <u>U</u> erwünschte ist.

4. Vogelbeobachtung

	Vogelname	II	IV
1	<i>marāšši-</i>	EGIR- <i>an katta kuštayati</i>	∅
2	TI ₈ ^{MUŠEN}	∅	<i>gun.</i>
3	<i>alliya-</i>	EGIR- <i>an katta kuštayati</i>	∅
4	TI ₈ ^{MUŠEN}	(III: <i>peran tūwa aššuwaz</i>)	∅
5	TI ₈ ^{MUŠEN}	<i>peran kuštayati</i>	∅
6	TI ₈ ^{MUŠEN}	EGIR- <i>an katta kuštayati</i>	∅
7	<i>šūrašūra-</i>	∅	<i>gun.</i>

5. Erzielter Befund

erzielter Befund	Nicht genannt.
erwartete Form	<i>arḥa peššir</i> "Sie (= die Vögel) verwarfen (es)."
Begründung	1. Die Vögel kommen nur vom ungünstigen (Bereich) geflogen (Teilprotokolle 1, 3, 5, 6). 2. <i>kē MUŠEN^{HI.A} laḥlaḥḥimaš</i> "Diese (sind) die Vögel der <i>Beunruhigung</i> ."
Bedeutung	Die Bedeutung hängt davon ab, ob 'es' – d.h. was die Vögel verwerfen – das erwünschte oder das <u>U</u> erwünschte ist.

Der Beleg "vom günstigen (Bereich)" beim 4. Flug ist nicht zu zählen, weil der Schreiber sagt: "Wir trauten ihm nicht" (vgl. van den Hout 2003b: 122a). Diese Aussage ist ein guter Hinweis, daß für die Deutung des Vogelflugs die Flugrichtung "vom günstigen (Bereich)" und "vom ungünstigen (Bereich)" eine entscheidene Rolle spielt.

Betreffs der Hauptbeschreibung IV befinden sich die Vögel nur im *gun.*- (Bereich) (Teilprotokolle 1, 2, 6). Hier müßten also die Vögel im dritten

Quadranten, nämlich im ungünstigen Bereich sein, wie in den jung-hethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen (Abschnitt 8.7.1. Kombination *a*) und beim ersten Vogelorakel in KuT 49 (Abschnitt 8.8.1.1.).

6. Antwort der Gottheit

Antwort der Gottheit	JA (= "Ja, die Anfrage trifft zu.")
Bedeutung	Die Bedeutung hängt von der Anfrage ab.

7. Fazit

Wegen des Fehlens der Anfrage ist eine genaue Analyse nicht möglich. Mit van den Hout (2001: 430) und Wilhelm (1998: 185 Anm. 23) könnte es sich um eine unerfreuliche Nachricht handeln.

8.8.2.2. Das zweite Vogelorakel (Vs. 24- u. Rd. 30)

Der Auftrag lautet beim zweiten Vogelorakel "Beobachtet den Weg vorn durch die Gottheit!". Da die Vögel noch nicht beobachtet wurden, sind diese Zeilen nicht zu analysieren.

8.8.2.3. Das dritte Vogelorakel (Rs. 31-40)

Beim dritten Vogelorakel ist der Auftrag gleich wie beim zweiten Vogelorakel. Die Vogelbeobachtung wurde zwar angefangen, aber nicht beendet:

	Vogelname	II	IV
1	<i>hallia-</i>	∅	<i>gun.</i>

Danach wurde nämlich die Vogelbeobachtung unterbrochen ("Einen Tag lassen wir für uns dazwischen. Am nächsten Tag aber werden wir schauen."). Vielleicht konnte man wegen des Wetters die Beobachtung nicht fortsetzen.

8.8.2.4. Das vierte Vogelorakel (Rs. 41-43)

Diesmal wurde die Vogelbeobachtung für die 'Töchter' (DUMU.MUNUS^{MEŠ}, Pl.) durchgeführt, die vermutlich mit Wilhelm (1998: 181) mit den schon in Zeile 3 erwähnten 'Töchtern' identisch sind. Da hier aber nicht 'Tochter' (DUMU.MUNUS, Sg.) steht, dürfte die Angelegenheit des vierten Vogelorakels anders als die des ersten Vogelorakels sein. Zu beachten ist die Konjunktion *-ya* 'auch' in ANA DUMU.MUNUS^{MEŠ}-*ya* "Auch für die Töchter "

1. Anlaß

Anlaß	Nicht genannt.
-------	----------------

2. Anfrage

Anfrage	Nicht genannt.
---------	----------------

3. Geforderter Befund

geforderter Befund	Nicht genannt.
erwartete Form	<i>nu MUŠEN^{HL.A} arħa peššiyandu</i> "Die Vögel sollen (es) verwerfen."
Begründung	<i>lahraš MUŠEN^{HL.A} aumen</i> "Wir sahen die Vögel der <i>Beunruhigung</i> ."
Bedeutung	Die Bedeutung hängt davon ab, ob 'es' – d.h. was die Vögel verwerfen – das erwünschte oder das <u>U</u> erwünschte ist.

4. Vogelbeobachtung

Vogelbeobachtung	Nicht genannt.
------------------	----------------

5. Erzielter Befund

erzielter Befund	<i>nu lahraš MUŠEN^{HL.A} arħa peššir</i> "Die Vögel der <i>Beunruhigung</i> verwarfen (es)."
Bedeutung	Die Bedeutung hängt davon ab, ob 'es' – d.h. was die Vögel verwerfen – das erwünschte oder das <u>U</u> erwünschte ist.

6. Antwort der Gottheit

Antwort der Gottheit	JA (= "Ja, die Anfrage trifft zu.")
Bedeutung	Die Bedeutung hängt von der Anfrage ab.

7. Fazit

Wegen des Fehlens der Anfrage ist eine genaue Analyse nicht möglich.

8.8.3. HKM 47

In diesem Brief handelt es sich um den Plan des Königs, nach Taggašta zu ziehen. Während er in Kāšaša war, versuchten die Auguren vergebens in Panada, Orakel einzuholen. Danach beobachteten sie in Tappiga Vögel erfolgreich und teilten dem König das Ergebnis mit.

1. Anlaß

Anlaß	Feldzug nach Taggašta ("Angelegenheit von Taggašta" Vs. 15).
-------	--

2. Anfrage

Anfrage	"Darf die Majestät sich anschicken, Taggašta zu schlagen und das Getreide abzuernten?" (Vs. 18-19).
Typ der Anfrage	Ausgangs-anfrage
Auswertung der Anfrage	inhaltlich positiv, grammatikalisch positiv
Interpretation der Anfrage	"Passiert das Erwünschte?" (= "Passiert das <u>U</u> erwünschte <u>n</u> icht?")
das Erwünschte	daß die Majestät sich anschicken darf, Taggašta zu schlagen und das Getreide abzuernten.
das <u>U</u> erwünschte	daß die Majestät sich <u>n</u> icht anschicken darf, Taggašta zu schlagen und das Getreide abzuernten.

Im Vergleich mit KuT 49 Vs. 14 [Text 285d] ist der Satz in Vs. 18-19 in HKM 47 [Text 283e] als Fragesatz zu interpretieren. Die beiden Texten entsprechen einander folgendermaßen:

KuT 49 Vs. 11-14 [Text 285d]	HKM 47 Vs. 15-19 [Text 283e]
<i>nu uwawen IŠTUMUŠEN^{HLA}</i> <i>namma arḫa kiššan ariyawen</i> "Wir machten uns auf, mit Vögeln Orakel weiter gründlich so einzuholen:"	[<i>n</i>]u= <i>nnaš ŠA^{URU}</i> <i>Taggašta imma</i> <i>uttar awan katta [a]umen</i> "Schließlich sahen wir die erwähnte Angelegenheit von Taggašta durch."
<i>kī=wa^f Iyaš kuit kiššan mēmišta</i> "(Was) dies (betrifft), daß Iya folgendermaßen sagte:"	[...]= <i>ma=kan anda kiššan</i> <i>memiyawen</i> "[...] aber sagten wir folgendermaßen:"
<i>A-NA SAG.DU DUMU</i> <i>MUNUS SANGA=wa nāḫuwani</i> "Müssen wir um die Person <i>des</i> <i>Sohnes der Priesterin</i> fürchten?"	[<i>nu paiz</i>]zi ^d UTU-ŠI ^{URU} <i>Taggaštan</i> <i>walaḫzi ḫalku[š]š=a=kan arḫa</i> <i>warašzi</i> "Darf die Majestät [sich anschick]en, Taggašta zu schlagen und das Getreide abzuernten?"
<i>ḫandān=at</i> "Es (ist) bestätigt."	<i>nu=nnaš=at ḫandaītattat</i> "Es wurde uns bestätigt."

3. Geforderter Befund

geforderter Befund	Nicht genannt.
erwartete Form	MUŠEN ^{HLA} SI×SÁ- <i>andu</i> (= <i>ḫandandu</i>) "Die Vögel sollen (es) bestätigen!"
Begründung	Die Anfrage ist grammatikalisch positiv formuliert.
Bedeutung	Die Vögel sollen das Erwünschte bestätigen.

4. Vogelbeobachtung

4.1. Am ersten Tag

	Vogelname	II	IV
1	<i>ḫūranni-</i>	∅	<i>tar.</i>
2	<i>tapašši-</i>	<i>g[un.?²] zilawan SIG₅-in</i>	∅
3	TI ₈ ^{MUŠEN} , <i>tapašši-</i> , <i>zammanašši-</i>	<i>peran SIG₅-in</i>	∅
4	<i>šūrašūra-</i>	∅	<i>tar. (ḫalzai-)</i>
5	<i>wešši-</i>	<i>tar. pariyawan</i>	∅
6	TI ₈ ^{MUŠEN}	(III: <i>tar. zilawan kuš.</i>) <i>pariyawan tar.</i>	∅

4.2. Am zweiten Tag

	Vogelname	II	IV
1	<i>šūrašūra-</i>	∅	<i>tar. (ħalzai-)</i>
2	<i>ħūranni-</i>	∅	<i>tar.</i>
3	<i>tapašši-</i>	<i>gun. zilawan SIG₅-az</i>	∅
4	2 TI ₈ ^{MUSEN}	<i>peran SIG₅-az</i>	∅
5	TI ₈ ^{MUSEN}	<i>tar. pariyawan</i>	∅
6	<i>ħūranni-</i>	∅	<i>tar.</i>
7	<i>tapašši-</i>	<i>gun. zilawan SIG₅-az</i>	∅
8	<i>āršintara-</i>	<i>zilawan kuš</i>	∅
9	<i>ħūšā-</i>	<i>zilawan kuš</i>	∅
10	<i>ħūšā-, āršintara-</i>	<i>peran SIG₅-az</i>	∅
11	(<i>šalwini-</i>) 3 TI ₈ ^{MUSEN}	<i>peran SIG₅-az</i>	∅
12	<i>ħūšā-</i>	<i>peran SIG₅-az</i>	∅
13	<i>tapašši-</i>	<i>tar. pariyawan</i>	∅

5. Erzielter Befund

erzielter Befund	Nicht genannt.
erwartete Form	SI×SÁ-at (= <i>ħandaittat</i>) "Es wurde bestätigt"
Begründung	Die Vögel kommen häufiger vom günstigen Bereich als vom ungünstigen Bereich geflogen.
Bedeutung	Das Erwünschte wurde bestätigt.

Betreffs der Hauptbeschreibung IV befinden sich die Vögel nur im *tar.*- (Bereich). Hier müßten also die Vögel im zweiten Quadranten, nämlich im günstigen Bereich sein, wie in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen (Abschnitt 8.7.1. Kombination a).

6. Antwort der Gottheit

Antwort der Gottheit	JA (= "Ja, die Anfrage trifft zu.") <i>nu=nnaš=at ħandaittat</i> "Es wurde uns bestätigt" (Vs. 16)
Bedeutung	Das Erwünschte passiert. (= Das <u>Unerwünschte passiert nicht.</u>)
Fazit	Die Majestät darf sich anschicken, Taggašta zu schlagen und das Getreide abzuernten.

7. Fazit

Der Brief HKM 47 läßt sich genau wie die junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokolle nach der ‘Regel des erzielten Befundes’ korrekt analysieren. Auch in einigen ausführlich geschriebenen Teilprotokollen findet sich nämlich überwiegend das Wort SIG₅-az ‘vom günstigen Bereich’.

8.9. Hinweise auf die Deutung der Vogelbeobachtung

An einigen Textstellen läßt sich deutlich erkennen, daß für die Deutung die Anflugrichtung der Vögel am wichtigsten ist. Im vorliegenden Abschnitt werden solche Belege jeweils mit kurzen Kommentaren vorgestellt.

8.9.1. Hinweise in den Vogelorakeltexten

8.9.1.1. KUB 31.101 Vs. 15'-18'

Im mittelhethitischen Brief KUB 31.101 [Tafel 281] handelt es sich, soweit erhalten, um das unangemessene Verhalten der Auguren bei einer Vogelbeobachtung. Nach der Beschreibung ihres Verhaltens sowie dem ersten Vorwurf des Großkönigs kommen folgende Zeilen:

- 15' ʾšu¹-me-ša TI₈^{MUŠEN} ʾku-wa¹-at Ú-UL ʾhu¹-u-uš-ʾki-it¹-tén
16' § ʾma-a-na¹-aš-kán pé-ra-an ʾSIG₅¹-az ú-ʾit¹
17' [na-aš]-ma-ma-na-aš ʾzi¹-la-ʾwa¹-an SIG₅-az ʾú-it¹
18' [ma]-a-na-aš-kán ÍD-an ʾEGIR¹-pa ú-it (danach eine Zeile leer) §

"Warum wartet ihr aber den Adler nicht ab, ob er vorne vom **günstigen** (Bereich) geflogen kam, [od]er ob er längs im **günstigen** (Bereich) geflogen kam, [od]er ob er gegen den Fluß nach dem hinteren (Bereich) kam?"

An dieser Stelle wurden drei Flugrichtungen aufgelistet, welche die Auguren beobachten sollen:

1. *peran* SIG₅-az ‘vorne vom günstigen (Bereich)’
2. *zilawan* SIG₅-az ‘längs im günstigen (Bereich)’
3. *ÍD-an EGIR-pa* ‘gegen den Fluß nach dem hinteren (Bereich)’

Beachtenswert ist, daß hier als erste die Fachwörterkombination A4, als zweite B1 genannt sind. Beide Fachwörterkombinationen enthalten das Fachwort SIG₅-az. Daraus ist zu erfahren, daß es für die Deutung eine entscheidende Rolle spielt, ob der Vogel vom bzw. im günstigen Bereich geflogen kommt. Es ist allerdings unklar, warum die andere ebenso mit SIG₅-az verbundene

Fachwörterkombination A1 (*appan šarā* SIG₅-az "hinten vom günstigen (Bereich) nach oben") nicht erwähnt wurde.

Der dritte genannte Ausdruck *ÍD-an EGIR-pa* wird bei der Beschreibung des Quadrantenwechsels vom vorderen Quadranten – über den Fluß – zum hinteren Quadranten verwendet. Es ist auch unklar, warum hier dieser Ausdruck steht. Eine alternative Interpretation wäre ‘gegen den Fluß zurück’. In diesem Fall sollen die Auguren aufpassen, ob der Vogel vom Fluß in die Ferne wegfliegt (vgl. Vs. 4' [*pé-r*]a-^ran¹ tu-[u]-a ku-uš. pa-ī[t ...] "Er flo[g vor]ne vom ungünstigen (Bereich) in die Ferne [...]") und daher die Auguren die Beobachtung nicht weiter durchführen können, oder ob der Vogel wieder ‘gegen den Fluß zurück’ geflogen kommt und daher die Auguren den Vogelflug weiter beobachten und protokollieren sollen.

8.9.1.2. KBo 2.6 IV 10-23

Literatur: Hazenbos (2003: 40, 54-55), van den Hout (1998: 70-71, 173-174, 210-215; 2003b: 122a).

8.9.1.2.1. Analyse von zwei Vogelbeobachtungsprotokollen

In KBo 2.6 + KUB 18.56 [Tafel 151] wird der Grund der Verfluchung von Armatarḫunta und Šaušgatti durch verschiedene Orakeltechniken untersucht. Der Aufbau des Textes ist bei der letzten Anfrage folgendermaßen zusammenzustellen:

Zeilen	Anfrage	Technik	erforderter Befund	erzielter Befund	Antwort
III 60-IV 2	Ausgangsfrage	MUŠEN	1. SIG ₅ -ru	SIG ₅	JA
		<i>HURRI</i>	2. NU.SIG ₅ -du	NU.SIG ₅	
IV 3-4	Kontrolle	SU	SIG ₅ -ru	SIG ₅	JA
IV 5-9	Kontrolle	KIN	SIG ₅ -ru	SIG ₅	JA
IV 10-16	Kontrolle	MUŠEN	SI×SÁ-andu	<i>arḫa peššir</i>	NEIN
IV 17-23	Kontrolle	MUŠEN	SI×SÁ-andu	SI×SÁ-at	JA

Hier wurde zunächst ein MUŠEN-*HURRI*-Orakel durchgeführt, und die Antwort der Gottheit war "JA". Bei dem SU- sowie dem KIN-Kontrollorakel war das Ergebnis gleich. Danach beobachtete Kuršakurunta, wie bei der vorhergehenden Anfrage (III 54-59 [Text 151d]), Vögel. Diese Prozedur läßt sich mit folgender Analysentabelle darstellen:

Kontrolle ^{LÜ} IGI.MUŠEN						nu MUŠEN ^{HL.A} SI×SÁ- <i>andu</i>			
	n	VN	- <i>ma</i>	IV	I	II	Zusatz	III	
1	∅	<i>šulupi-</i>	∅	∅	<i>tar.</i>	∅	∅	<i>pé.-an arḥa</i>	
2	∅	TI ₈ ^{MUŠEN}	+	∅	∅	EGIR GAM <i>kuš.</i>	<i>ḥaštapi- gun.</i> <i>IKŠUD</i>		
							<i>anda ar-</i>	<i>2-an arḥa</i>	
3	∅	<i>ālliya-</i>	+	∅	∅	<i>pé.-an kuš.</i>	∅	<i>pé.-an arḥa</i>	
4	EKN	<i>alili-</i>	∅	∅	∅	<i>zi.-an kuš.</i>	∅	∅	
Kurša- ^d LAMMA (= Kuršakurunta)						<i>arḥa-wa peššir</i>			

In diesem Fall wurde aber als unerwartete Antwort "NEIN" erhalten. Daher mußte die Vogelbeobachtung noch ein weiteres Mal gemacht werden, diesmal durch Armaziti. Die Antwort war das erwartete "JA", so daß die Untersuchung endet.

Kontrolle						nu MUŠEN ^{HL.A} SI×SÁ- <i>andu</i>			
		VN	- <i>ma</i>	IV	I	II	Z	III	
1	∅	TI ₈ ^{MUŠEN}	∅	∅	∅	∅	∅	<i>tar. pa.-an</i>	
2	∅	<i>harrani-</i>	+	∅	∅	<i>pé.-an SIG₅-za</i>	∅	<i>2-an arḥa</i>	
3	∅	<i>ḥa[št]api-</i>	+	∅	∅	EGIR UGU <i>SIG₅-za</i>	∅	<i>pé.-an arḥa</i>	
4	EKN	<i>ḥalwašši-</i>	∅	∅	∅	EGIR UGU <i>SIG₅-za</i>	∅	<i>pé.-an arḥa</i>	
5	<i>ip.-</i>	TI ₈ ^{MUŠEN}	+	∅	∅	<i>gun. zi.-an</i>	∅	∅	
DINGIR.GE ₆ -LÜ (= Armaziti)						<i>SI×SÁ-at-wa</i>			

Nun muß der Unterschied zwischen den beiden Vogelbeobachtungsprotokollen untersucht werden. Die Fachwörterkombinationen in der Hauptbeschreibung II sind folgende:

	IV 10-16 [Text 151e]	IV 17-23 [Text 151f]
1	∅	∅
2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an SIG₅-za</i>
3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	EGIR UGU <i>SIG₅-za</i>
4	<i>zi.-an ku-uš.</i>	EGIR UGU <i>SIG₅-za</i>
5	(keine Beobachtung)	<i>gun. zi.-an</i>
	<i>arḥa-wa peššir</i>	<i>SI×SÁ-at-wa</i>

Unter den Fachwörtern SIG₅-za und ku-uš., kommt beim ersten Protokoll nur ku-uš., dagegen beim zweiten nur SIG₅-za vor. Dies ist als deutlicher Beleg für die 'Regel des erzielten Befundes' zu betrachten.

8.9.1.2.2. Interpretation des Augurenwechsels

Bezüglich der Auguren an der oben zitierten Textstelle macht van den Hout (1998: 71) folgende Bemerkung:

"Finally, it should be remarked, that the Armaziti occurring in KBo II 6+ is not the regular augur. He only appears at the very end after Kurša-^dLAMMA had threatened to annul a whole series of confirmations through a sudden and surprisingly unfavorable result. Armaziti is then asked for a second opinion and saves the inquiry by giving the expected confirmation. Was he of a higher authority or did he just happen to be around?"

Van den Hout (1998: 71) gibt auf seine eigene Frage keine Antwort. Daher erscheint es sinnvoll, darauf hier näher einzugehen.

Zunächst muß die Berufsbezeichnung beider Auguren festgestellt werden. Wegen *IŠ-TU*^{LÚ}IGI.MUŠEN in III 54 [Text 151d] und IV 10 [Text 151e] ist klar, daß Kuršakurunta als ^{LÚ}IGI.MUŠEN tätig war. Zu Armaziti ist dagegen kein Augurentitel hinzugefügt. Auch in den anderen Texten gab es keine Information über seinen genauen Beruf. Durch den neuen Join KUB 16.56 + KUB 49.11 [Tafel 32] ist aber jetzt zu erfahren, daß Armaziti ^{LÚ}MUŠEN.DÙ war ([*IŠ-TU*^{LÚ}MUŠE]N.DÙ in Vs. 10'/29' [Text 32d], Rs. 8'/14 [Text 32f]).

In den jung-hethitischen Vogelorakeltexten treten, soweit bekannt, als Vogelbeobachter mehr Augurenamen mit der Bezeichnung ^{LÚ}IGI.MUŠEN als ^{LÚ}MUŠEN.DÙ auf (Abschnitt 4.5.). Rituelle Handlungen wurden dagegen durch keinen ^{LÚ}IGI.MUŠEN gemacht (Bawanypeck 2005: 3). Daraus könnte folgen, daß die Position des ^{LÚ}MUŠEN.DÙ höher als die des ^{LÚ}IGI.MUŠEN gewesen war. Die erste Möglichkeit von van den Hout (1998: 71) ist daher der zweiten vorzuziehen.

8.9.1.3. KuT 50 Vs. 17-19

Diese Belegstelle wurde in Abschnitten 6.6.11.2.1. sowie 8.8.2.1. (unter 4.) behandelt.

8.9.1.4. KUB 52.75 Vs. 10-11

Literatur: HW² III/17: 512b (*ḫatkešnu-*).

Der erste Paragraph von KUB 52.75 besteht aus vier Teilprotokollen. Der geforderte Befund sowie das erste Teilprotokoll lauten folgendermaßen:

2 ... *nu* MUŠEN^{HLA} ṚSI×SÁ¹-*an-du* IGI-z[i ḫ]aš-da-[p]í²-e[n² tar.-l]i₁₂²-*an*
NÌ-MUR

- 3 [na-aš-k]án [p]é.[?]-an SIG₅-za ú-it ħa-at-[ku-ma-aš-ká]n[?] EG[IR] UGU
 SIG₅-za ^ʀú¹-[i]t
 4 [ħ]a[?]-^ʀat[?]-ku[?]-ma[?]-aš[?]¹ ú-it ...

- 2 Die Vögel sollen (es) bestätigen!
 2-5 Zuerst sahen wir einen [ħ]ašda[p]i-Vogel [im tar.-(Bereich)]. [Er] kam [v]orne vom **günstigen** (Bereich) geflogen. [Er] k[a]m [aber] en[g] hin[ten] vom **günstigen** (Bereich) nach oben geflogen. Er kam [e]ng geflogen. ...

Nach darauf folgenden drei Teilprotokollen wird der erzielte Befund von einem weiteren Satz gefolgt:

- 10 [UM-MA] ^mHa-^ʀša^ʀ-li ar-ħa-wa pé-eš-šir u-ni-iš-[m]a-[ká]n[?] ^ʀku[?]¹-iš
 ħaš-^ʀta¹-pí-eš
 11 [pé.-an] SIG₅-za ú-it ħa-at-ku-^ʀma[?]-aš[?]¹ ú-[i]t[?] na-an ^{LÚ}ĤAL ħ[a-at-g]i-
 <iš>-nu-zi

- 10 Folgendermaßen Ĥašalli: "**Sie verwarfen (es).**" §
 10-11 Der erwähnte ħaštapi-Vogel aber, der [vorne] vom **günstigen** (Bereich) geflogen kam (und) eng geflogen kam, ihn tr[rei]bt der Seher in die Enge.

Obwohl die Bedeutung von ħatkešnu- hier nicht ganz klar ist, könnte vermutet werden, daß der ħaštapi-Vogel nach der Flugbeobachtung vernachlässigt wurde. Eine solche Bemerkung wird aber normalerweise nicht notiert. Es erscheint daher sinnvoll, auf den Grund dafür näher einzugehen.

In der Hauptbeschreibung II finden sich in diesem Beobachtungsprotokoll folgende Fachwörterkombinationen:

1	[p]é. [?] -an SIG ₅ -za
2	[pé.-an ku.-za (?)]
3	[EGIR] GAM [ku.-za]
4	EGIR-an UG[U] (SIG ₅ -za)

Unter den Fachwörtern SIG₅-za und ku-uš., kommt, soweit erhalten, beim ersten und beim vierten (mit iparwašši-) Teilprotokoll SIG₅-za vor, dagegen bei dem zweiten ku-uš. Wegen des erzielten Befundes arħa-wa peššir ist zu vermuten, daß nur bei der ersten Vogelbeobachtung der Vogel aus der unerwarteten Richtung geflogen kam (zum Zusammenhang zwischen iparwašši- und dem erzielten Befund siehe Abschnitt 8.6.). Daher ist auch dieser Beleg als Beispiel für die 'Regel des erzielten Befundes' zu betrachten.

8.9.1.5. KBo 41.200 I 13-14

Eine ähnliche Bemerkung wie in KUB 52.75 Vs. 10-11 [Text 149a] (Abschnitt 8.9.1.4.) findet sich auch in KBo 41.200 I 13-14 [Text 195a]. Der geforderte Befund sowie das erste Teilprotokoll lauten folgendermaßen:

- 3 ... *nu* MUŠEN^{Hl.A} SI×SÁ-*an-d*[*u*² VN-*kán*]
 4 [*pé.-a*]*n*² 'SIG₅¹-*za ú-it na-aš*¹²-[*an ar-ḥa pa-it*]

- 3 Die Vögel solle[n] (es) bestätigen!
 3-4 [Ein ... -Vogel] kam [vorn]e vom **günstigen** (Bereich) geflogen und flog in der Mit[te weg].

Nach darauf folgenden vier Teilprotokollen wird der erzielte Befund von einem weiteren Satz der Vogelflugbeschreibung gefolgt:

- 12 ... *UM-M*[*A ...*]
 13 [*ar-ḥ*]*a-wa pé-eš-šir a-ši-ma-w*[*a-kán ku-iš* VN]
 14 [IGI]-*zi pal*-¹*šī*¹ *pé.-an* 'SIG₅¹-*za ú-[it*

- 12-13 [Folgendermaßen ... :] "**Sie [ve]rwarfen (es).**"
 13-14 Der erwähnte [...]-Vogel aber, [der] beim [erst]en Mal vorne vom **günstigen** (Bereich) geflogen k[am], [...]

Wegen der Partikel der direkten Rede *-wa* läßt sich diese Vogelflugbeschreibung als zusätzliche Bemerkung des Auguren betrachten. Eine solche Bemerkung wird aber normalerweise nicht notiert. Daher muß der Grund für deren Vorhandensein untersucht werden. In der Hauptbeschreibung II finden sich in diesem Beobachtungsprotokoll folgende Fachwörterkombinationen:

1	[<i>pé.-a</i>] <i>n</i> SIG ₅ - <i>za</i>
2	<i>pé.-an</i> k[<i>u-uš.</i>]
3	[EG]IR GAM <i>ku-uš.</i>
4	[EGIR GAM <i>ku-uš. (?)</i>]
5	[EGIR ...]
	[<i>arḥ</i>] <i>a-wa peššir</i>

Unter den Fachwörtern SIG₅-*za* und *ku-uš.*, kommt, soweit erhalten, nur beim ersten Teilprotokoll SIG₅-*za* vor, dagegen bei dem zweiten und dem dritten *ku-uš.* Der Augur wollte mit der Bemerkung darauf aufmerksam machen, daß bei der ersten Vogelbeobachtung der betreffende Vogel aus der unerwarteten

Richtung geflogen kam. Trotz des fragmentarischen Tafelzustandes könnte daher auch dieser Beleg als Beispiel für die ‘Regel des erzielten Befundes’ betrachtet werden.

8.9.2. Hinweise in den Ritualtexten

In den Texten der Rituale, die ein Augur (^{LÚ}MUŠEN.DÙ bzw. ^{LÚ}IGI.DÙ) durchführt (Bawanyeck 2005), sind einige Bemerkungen über den Vogelflug belegt.

8.9.2.1. KBo 4.2 II 27-28

Literatur: Bawanyeck (2005: 30-31, 172), Haas (2008: 52), HEG (III/9: 248).

In KBo 4.2 werden nach dem Namen des Verfassers Hūwarlū (^{LÚ}MUŠEN.DÙ) und der Einleitung konkrete Ritualhandlungen dargestellt. Darauf folgt die Beschreibung des Vogelflugs. Die Vogelbeobachtung wird hier durchgeführt, um den Willen der Gottheit bezüglich der Deponierung der Ritualrückstände zu erfahren. Die Textstelle lautet folgendermaßen:

27 *ma-a-an tar-ú-i-ya-al-li-iš ti-ya-zi ma-a-an-kán EGIR-an ša-ra-a*
28 *aš-¹šū¹-az ú-iz-zi na-at gi-im-ri a-ra-aḫ-za pa-a-an-zi*

27- Wenn er (d.h. der Orakelvogel) in den *tar.*-(Bereich) eintritt, (oder)
28 wenn er hinten vom **günstigen** (Bereich) nach oben geflogen kommt, geht man nach draußen ins Feld.

Hier gibt es zwei Protasen jeweils mit den Fachwörtern. In der zweiten Protasis steht Fachwörterkombination A1 (EGIR-an *šarā ašua*z ‘hinten vom günstigen (Bereich) nach oben’). Zu beachten ist, daß hier das Fachwort SIG₅-az ‘vom vom günstigen (Bereich)’ vorkommt. Daß der Vogel ‘vom günstigen (Bereich)’ geflogen kommt, bedeutet also die Bestätigung durch die Gottheit. In den Vogelorakeltexten würde nach der ‘Regel des erzielten Befundes’ als erzielter Befund SI×SÁ-at ‘Es wurde bestätigt’ erwartet.

Wenig klar ist das Fachwort *tar.* in der ersten Protasis. Die Fachwörterkombination A1 bezieht sich nämlich auf den ersten Quadranten, also einen *gun.*-Bereich, aber nicht einen *tar.*-Bereich. Diese Protasis erinnert an den Nominalsatz in den jung-hethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen, in denen *tar.* immer mit dem erzielten Befund SI×SÁ-at ‘Es wurde bestätigt’ verbunden ist. Das Verb *tiya-* findet sich auch in KuT 50 Vs. 12 [Text 286c] und in KUB 43.22 I 12 (Abschnitt 8.9.3.2. unter 3.).

8.9.2.2. KUB 7.54 II 1-4

Literatur: Bawanypeck (2005: 132-133, 252), Groddek (2007: 13), Haas (2008: 48-49, 130).

A. KUB 7.54 II 1-4

B. KUB 54.65 (= B₁) + IBoT 4.16 (= B₂) + KUB 56.59 (= B₃) II 2'-4' (= 24'-26')

Im Ritualtext von Maddunāni (^{LÚ}MUŠEN.DÙ bzw. ^{LÚ}IGI.DÙ, siehe Abschnitt 4.2.2.1.) wird nach den Ritualhandlungen die Vogelbeobachtung erwähnt: bei der Durchführung und bei der Beendigung des Rituals.

A	1	<i>nam-ma</i>	*x*	<i>e-eš-ša-an-zi</i>	<i>ku-wa-pí</i>
B _{2/3}	2'	§ <i>nam^{1?}/SISKUR^{1?}-ma</i>		<i>ku-wa¹-pí</i>	<i>e-eš-š[a-an-zi]</i>
A	2	<i>nu</i>	MUŠEN EGIR- <i>an</i> UGU	*SIG ₅ '*	<i>ú-wa-an-da-an da-an-zi</i>
B _{2/3}	2'	<i>nu¹</i>	[	(3') SIG ₅	<i>ú-wa-an-da-an d[a-a]n-zi</i>
A	3	GIM- <i>an-ma-kán</i>	SISKUR	<i>aš-ša-nu-wa-an-zi</i>	
B _{2/3}	3'	<i>ma¹-a[h-ḥa-an-ma-kán</i>	]	(4') <i>aš-ša-nu-wa-an-zi</i>	
A	4	<i>nu</i>	MUŠEN EGIR-ŠÚ	<i>ú-wa-an-da-an</i>	<i>da-an-zi</i> §
B _{2/3}	4'	<i>nu</i>	<i>MUŠEN¹ EGIR-an</i>	<i>ú¹-[wa-an-da-a]n[?]</i>	<i>da¹-an-zi</i> §

Sooft man (es) [= das Ritual] wieder durchführt, nimmt man einen Vogel, der hinten vom **günstigen** (Bereich) nach oben geflogen kommt. Sobald man aber das Ritual beendet, nimmt man einen Vogel, der hinter ihm (bzw. hinten) geflogen kommt.

Bei der Durchführung des Rituals findet sich dieselbe Fachwörterkombination A1 (EGIR-*an* UGU SIG₅ 'hinten vom günstigen (Bereich) nach oben') wie im Ritualtext von Hūwarlū (Abschnitt 8.9.2.1.). Bei der Beendigung des Rituals steht dagegen nur EGIR-ŠÚ 'hinter ihm' bzw. EGIR-*an* 'hinten'. Für die beiden Sätze sind folgende Erklärungen möglich:

1. EGIR-ŠÚ bzw. EGIR-*an uwa-* ist Verkürzung von EGIR-*an šarā* SIG₅ *uwa-*, so daß die beiden Sätze identisch sind.
2. EGIR-ŠÚ bzw. EGIR-*an uwa-* ist keine Verkürzung von EGIR-*an šarā* SIG₅ *uwa-*, so daß die beiden Sätze nicht identisch sind.

Die Möglichkeit 1 ist entgegen Bawanypeck (2005: 134) mit folgender Begründung wenig wahrscheinlich:

- a. In den Vogelbeobachtungsprotokollen ist weder EGIR-ŠÚ *uwa-* noch

EGIR(-an) *uwa*- belegt. Der Grund, warum EGIR(-an) *uwa*- nicht belegt ist, liegt wahrscheinlich darin, daß bei EGIR(-an) *uwa*- beide Fachwörterkombinationen EGIR(-an) UGU SIG₅ und EGIR(-an) GAM *ku-uš*. nicht zu unterscheiden sind.

- b. EGIR-ŠÚ und EGIR(-an) haben verschiedene Bedeutungen (siehe unten).
- c. Für denselben Inhalt wären zwei Sätze nicht nötig. Statt dessen könnte man z. B. *namma kuwapi ēššanzi našma* ('oder') GIM(-an)=kan SISKUR *aššanuwanzi nu* MUŠEN EGIR(-an) *šarā* SIG₅-az *uwandan danzi* erwarten. Zu beachten ist das Vorhandensein von *-ma* 'aber' in A II 3.

Somit wurde die Möglichkeit 2 festgestellt. Es ist allerdings nicht ganz klar, was genau EGIR-ŠÚ bzw. EGIR(-an) *uwa*- bedeutet. Die Bedeutung von EGIR(-an) *uwa*- wäre wohl 'hinten geflogen kommen', d. h. 'im hinteren (Bereich) geflogen kommen', analog zu EGIR(-an) UGU SIG₅ *uwa*- 'hinten vom günstigen (Bereich) nach oben geflogen kommen'. EGIR-ŠÚ *uwa*- heißt wörtlich 'hinter ihm geflogen kommen', vielleicht 'hinter dem Auguren geflogen kommen'.

Auch in diesem Text wie im Ritualtext von Hūwarlū (Abschnitt 8.9.2.1.) wurde nur EGIR 'hinten' erwähnt, aber nicht *peran* 'vorne' (*peran ašuz*/SIG₅). Der hintere Bereich erscheint wichtiger als der vordere Bereich, wofür der Grund nicht erklärbar ist. Vielleicht könnte dies damit zu tun gehabt haben, daß die Sonne (^dUTU) nahe über dem Horizont gestanden hätte, und zwar in – genauer gesagt hinter – dem hinteren Bereich (Sonnenuntergang; Abschnitt 5.7.2.1.).

8.9.3. Hinweise in den Vogelomentexten

Ein hethitischer Omentext besteht aus Sätzen mit folgender Struktur (Riemschneider 2004: XVII-XVIII):

Protasis		Apodosis	
Konjunktion		Konjunktion	
<i>mān, takku</i>	...	∅	...

"Wenn ..., (so) ..."

Erläuterung:

1. Die Protasis beginnt mit einer Konjunktion, *mān* oder *takku* (CHD L-N/2: 156a-156b).
2. Zwischen der Protasis und der Apodosis fehlt normalerweise die Konjunktion *nu* (Hoffner & Melchert 2008: 404).
3. Die Verben stehen im Präsens.

In einigen hethitischen Omentexten wird in der Protasis das Verhalten eines Vogels beschrieben (Archi 1982: 293 Anm. 47). Als Beschreibung findet sich neben dem Sich-Setzen oder dem Rufen auch die Flugrichtung. Durch den Vergleich der Protasis mit der Apodosis könnte theoretisch der Zusammenhang zwischen der Flugrichtung des Vogels und dem Ereignis festgestellt werden. In der Tat sind aber die Texte so fragmentarisch, daß eine genaue Untersuchung unmöglich ist. In den folgenden Abschnitten werden aus den Vogelomentexten einige Belege ausgewählt und betrachtet.

8.9.3.1. KUB 18.1 (+) 807/u

Literatur (zu KUB 18.1): Archi (1975: 126).

KUB 18.1 (Rs.[?] IV) und 807/u (Vs.[?] II und Rs.[?] III) gehören wahrscheinlich zu derselben Tafel, wobei allerdings unklar ist, ob sie direkt aneinander anschließen (nach Kollation am Photo durch S. Košak). Das Thema dieses Textes scheint wegen ^{LU}KÚR ‘Feind’, KARASŠ usw. ein Feldzug zu sein. In den Protasen kommen als Vogelname *urayanni-* bzw. *uriyanni-* (KUB 18.1 IV[?] 4' ([*u-r*][?]*i*[?]-*ya-an-ni-iš*), 7' ([*u-r*][?]*i*[?]-*ya-an-ni-iš*), 9' ([*u-ra/ri-ya-a*]*n-ni-iš*), 807/u II[?] 5' (*u-ra-ya-an-x*-[...]), 11' (*u-ra-ya-ni-eš*)) und *šalwašalwa-* (807/u II[?] 3', *šal-wa-šal-wa-an*). Unter den Fachwörtern mit SIG₅-*za* bzw. *ku-uš*. sind EGIR UGU (SIG₅-*za*) belegt (807/u II[?] 9', 11', 14', III[?] 14' (?)). Darüber hinaus wird SIG₅-*u-wa-az* allein für die Flugbeschreibung verwendet (807/u II[?] 8'). An allen diesen Belegstellen sind die entsprechenden Apodosen nicht ganz erhalten, so daß der Gesamttext unrekonstruierbar bleibt.

Betreffs weiterer Fachwörter sind die Zeilen 4' bis 6' in KUB 18.1 IV[?] zu beachten (siehe auch Abschnitt 5.5.5.3.3.):

- 4' [*ma-a-an u-r*][?]*i*[?]-*ya-an-ni-iš tar.-liš ḫal-za-^ra¹-[i]*
 5' [*na-aš-za e-ša*]-*ri* (?) ^{LU}KÚR-*za tar-aḫ-zi*
 6' [] KARASŠ-*ya SIG₅-in* §

[Wenn ein *ur*]iyanni-Vogel im *tar.*-(Bereich) ruf[t und sich set]zt (?), wird er den Feind besiegen. [...] auch/und das Heer wird/werden in Ordnung sein. §

Kommentar:

5' [*na-aš-za e-ša*]-*ri* (?): Die Ergänzung ist unsicher. Die Beschreibung des Sich-Setzens ist auch in Tafelkatalogen sowie Ritualtexten belegt (Abschnitt 5.6.7.1.4.).

^{LU}KÚR-*za tar-aḫ-zi*: -*za tarḫ-* bedeutet ‘(jemanden) besiegen’ (transitiv, Hoffner & Melchert (2008: 360), HEG III/8: 159). Im Gegensatz zu KUB

18.1 IV[?] 8' (siehe unten) fehlt hier das Pronomen *-an* (Akk. Sg. c.). Daher ist ^{LÚ}KÚR als Akkusativobjekt zu betrachten.

6' [...] KARAŠ-*ya* SIG₅-*in*: Für diesen Satz gibt es zwei Rekonstruktionsmöglichkeiten:

- a. [X] KARAŠ-*ya* SIG₅-*in*: "[X] Auch das Heer wird in Ordnung sein."
(X = ein Satz.)
- b. [X] KARAŠ-*ya* SIG₅-*in*: "[X] und das Heer werden in Ordnung sein."
(X = ein Wort.)

Die Entscheidung muß offenbleiben.

In der Protasis wird das Rufen eines *uriyanni*-Vogels im *tar*-(Bereich) beschrieben, vielleicht auch das Sich-Setzen. Das in der Apodosis stehende Ereignis erscheint für die Hethiter erfreulich. Dies erinnert an die Tatsache, daß das Fachwort *tar*. in einem Nominalsatz in den jungethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen immer mit dem erzielten Befund SI×SÁ-*at* "Es wurde bestätigt" verbunden ist (Abschnitt 8.7.).

Die darauf folgenden Zeilen 7' bis 8' lauten folgendermaßen:

7' § [ma-a-an u-r]i[?]-ya-an-ni-iš IGI-zi-iš gun.-iš
8' [ú/pa-i]z-zi^{LÚ}KÚR-za-an tar-aḫ-zi §

[Wenn sich ein *ur*]iyanni-Vogel als erster im *gun*-(Bereich) (befindet) [... geflogen ko]mmt (bzw. flie]gt), wird der Feind ihn besiegen.

Kommentar:

7' IGI-*zi-iš*: Das Adjektiv *ḫantezzi-* ist auch z. B. in KuT 50 (mh.) Rs. 38 [Text 286g] belegt (Abschnitt 5.7.3.1.):

nu ḫa-an-te-ez-zi-ya-aš ḫal-li-aš gun.-iš

"Als erster (befindet sich) ein *ḫallia*-Vogel im *gun*-(Bereich)."

8' [... ú/pa-i]z-zi: Hier sollte eine weitere Flugbeschreibung des *uriyanni*-Vogels gestanden haben. Eine Alternative wäre [pa.-u-an ú/pa-i]z-zi "[Wenn ein *ur*]iyanni-Vogel als erster [schräg] im *gun*-(Bereich) [geflogen ko]mmt (bzw. flie]gt)". Die Abkürzung *pa.-u-an* für *pariyawan* findet sich in 807/u III[?] 5'.

^{LÚ}KÚR-za-an tar-aḫ-zi: Zu *-an* siehe oben Kommentar zu IV[?] 5'.

Im Gegensatz zu den vorhergehenden Sätzen steht hier im Nominalsatz das Fachwort *gun*. Das in der Apodosis stehende Ereignis ist für die Hethiter als unerfreulich zu interpretieren. Bemerkenswert ist, daß das Fachwort *gun*. in einem Nominalsatz in den jungethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen

immer mit *arḥa peššir* "Sie (= die Vögel) verwarfen (es)." verbunden ist (Abschnitt 8.7.1.).

8.9.3.2. KBo 13.71 + KUB 43.22

Literatur: Archi (1975: 126-127), Ünal (1998).

Ünal (1998) machte darauf aufmerksam, daß es bei beiden Texten KBo 13.71 und KUB 43.22 um das Familienrecht geht. Seiner Meinung nach (Ünal 1998: 114, 117) läuft KBo 13.71, 1ff. parallel zu KUB 43.22 I 10ff. Eine genauere Untersuchung führte aber dazu, daß die beiden Tafeln eher zu derselben Tafel gehören dürften. Nach dem von J. L. Miller aufgenommenen Photo (Phb 11512) scheinen die beiden Tafeln direkt aneinander anzuschließen. Die Vorderseite von KUB 43.22 folgt nämlich ohne Lücke auf einen Paragraphenstrich in KBo 13.71, wobei dessen Seitenbestimmung gegenüber der Edition zu vertauschen ist.

Die Paragraphen in diesem Text haben im Prinzip folgende Struktur:

	Inhalt
Protasis 1	Familienrecht
Protasis 2	Verhalten der Vögel
Apodosis	Familienrecht

In einigen Paragraphen fehlt allerdings die Protasis 1 bzw. 2.

Als Flugbeschreibung (Protasis 2) sind folgende Belege zu nennen (die Protasis 1 bleibt unberücksichtigt):

1. KBo 13.71 I¹ 1-3

Literatur: HW² III/13: 177b, 183b.

- 1 § ... *nu ma-a-an ḥa-an-te-ez-z[i-iš (...)]*
- 2 [x-x]-^r*ya¹-aš-ši^riš-ša¹-an gun.-iš zi.-an SIG₅-za nu-kán pé.-an a[r²-ḥa pa-iz-zi]*
- 3 [*na-aš*]-*kán mu-un-na-it^r ta¹-ri ...*

§ ... Wenn als erst[er (...)] ein [...]-*yašši*-Vogel längs im **günstigen** *gun.*-(Bereich) (geflogen kommt), vorne w[eg fliegt und] entschwindet, ...

1. *gun.-iš zi.-an SIG₅-za*
(*uwa-*) = Quadrant 1

	↓

⇒ 2. Quadrantenwechsel: hinten
→ vorne = Quadrant 4

	↓

3. *peran arḡa pai-*

	→

⇒ 4. *munnai-* ‘entschwinden’

×

Kommentar:

2 [x-x]-^rya[?]-aš-š^ri-^riš-ša¹-an: Hier ist ein Vogelname im Nominativ Singular zu erwarten. Für die Ergänzung *nu-kán* von Ünal (1998: 117) wäre der Platz nicht ausreichend.

nu-kán: An dieser Stelle fehlt das Pronomen *-aš* (Nom. Sg. c.), das in den Vogelorakeltexten immer steht.

pé.-an a[r[?]-ḡa pa-iz-zi]: Von der Zeichenspur her wäre auch *pé.-an S[IG₅[?]-za (ú-iz-zi)* (Archi 1975: 127) möglich.

3 [na-aš]-kán mu-un-na-it-^rta¹-ri: Dieser Satz wurde im Abschnitt 6.6.10.1.1. behandelt.

2. KBo 13.71 I¹ 7-8

7 x [] x *pé.-an 'SIG₅¹-za zi.-an 'SIG₅¹-za nu tar.-liš pa.-*
an p[a-iz-zi]

8 ... *nu-kán EGIR UGU [SIG₅-za ... §*

[Wenn ...] ... vorne vom **günstigen** (Bereich) (und) längs im **günstigen** (Bereich) (geflogen kommt) und schräg im *tar.-* (Bereich) f[liegt], ... , und er hinten [vom **günstigen** (Bereich)] nach oben [(geflogen kommt) ... §

1. *pé.-an SIG₅-za (uwa-)* =
 Quadrant 4

⇒ *zi.-an SIG₅-za (uwa-)*

	←

	↑

3. *tar.-liš pa.-an pai-*

	↘

3. KUB 43.22 I 11-12

- 11 *nu-kán* ¹*zi.¹-an SIG₅¹-za* ¹*pé.²(Koll.)¹-an* ¹*SIG₅-za* *tar.-liš pa.-an*
pa-iz-z[i]
- 12 ¹*gun.²(Koll.)-li₁₂²(Koll.)¹-an* ¹*ti¹-i-¹ya-zi¹* ... §

[Wenn ...] und er längs im **günstigen** (Bereich) (geflogen kommt) (und) vorne vom **günstigen** (Bereich) (geflogen kommt) (und) schräg im *tar.*-(Bereich) flieg[t ...] er in den *gun.*-(Bereich) eintritt, ... §

1. *zi.-an SIG₅-za (uwa-)*
= Quadrant 4

⇒ 2. *pé.-an SIG₅-za (uwa-)*

	↑

	←

3. *tar.-liš pa.-an pai-*

	↘

4. KUB 43.22 IV 10

10 § *ma-a-an TUŠ-an a-uš-zi na-aš-kán zi.-an k[u-uš]. ...*

§ Wenn er einen sitzenden (Vogel) sieht, und er (d.h. der Vogel) längs im **un[günstigen]** (Bereich) (geflogen kommt) ...

5. KUB 43.22 IV 13

13 § *ma-a-an gun.-in-¹ ma² TUŠ-an a-uš-zi n[a-aš(-)] ...*

§ Wenn er aber im *gun.-*(Bereich) einen sitzenden (Vogel) sieht, u[nd er (d.h. der Vogel) ...

6. KUB 43.22 IV 17-19

17 § *[ma-a-a]n-ši-¹ kán pé.¹-an ¹SIG₅-za ú-iz-zi nam-ma-aš-za(-)[... e-ša-ri ...*

18 ...

19 *[nam-ma-aš-za] ¹tar.(Koll.)-li₁₂¹-an e-ša-ri ...*

§ [Wen]n er (d.h. der Vogel) ihm (d.h. dem Auguren) vorne vom **günstigen** (Bereich) geflogen kommt und dann er [sich ... setzt, ...] ... [und dann er sich] im *tar.*-(Bereich) setzt, ...

Mit Ausnahme der Belegstelle 5 kommt entweder SIG₅-*za* oder *ku-uš.* vor. Daraus folgt, daß auch in diesem Text die Flugrichtung der betreffenden Vögel für die Deutung am wichtigsten ist.

Schlußwort

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, hethitische Vogelorakeltexte zu analysieren. Abgesehen von den Augurennamen, die bereits anderweitig zusammengestellt und untersucht wurden, wurde alles ausführlich untersucht, was in den hethitischen Vogelorakeltexten Erwähnung findet. In der Reihenfolge der Kapitel wird hier das Ergebnis zusammengefaßt:

Im Kapitel 1 wurde zunächst die Geschichte der Erforschung hethitischer Orakeltexte vorgestellt. Darauf folgen einige Verbesserungsvorschläge zu den von Emmanuel Laroche eingeführten Ordnungsnummern.

Die Kapitel 2 bis 4 enthalten die Erklärung des Aufbaus junghethitischer Orakeltexte. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Ermittlung des zugrundeliegenden Gedankens, sowohl bei einem einfachen Befund als auch bei einem doppelten Befund. Als wichtig hat sich erwiesen, festzustellen, was der Fragesteller erwünschte.

Der Kern der vorliegenden Arbeit ist das Kapitel 5. Hier wurde die Prozedur junghethitischer Vogelbeobachtung so klar wie möglich entschlüsselt. Alle Fachwörter beziehen sich auf die Flugrichtung bzw. den Flugort. Für das bessere Verständnis wurden die Sachverhalte durch Graphiken visualisiert.

Dann wurden im Kapitel 6 mittelhethitische Vogelorakeltexte behandelt, und zwar stets im Vergleich mit den junghethitischen. Das über die junghethitischen Vogelorakeltexte ermittelte Ergebnis läßt sich weitgehend auch für die Erklärung der mittelhethitischen Vogelorakeltexte verwenden.

Im Kapitel 7 werden die in den Vogelorakeltexten belegten Vogelnamen behandelt, und zwar insbesondere unter dem Gesichtspunkt ihrer ornithologischen Bestimmung. Mehr als die Hälfte der Vogelnamen bleibt allerdings unbestimmbar.

Das letzte Kapitel 8 enthält die Deutung der Vogelbeobachtung. Dabei hat sich gezeigt, daß die Anflugrichtung der Vögel hierbei die wichtigste Rolle spielt.

Aus dieser Zusammenfassung wurden nun folgende Tatsachen eindeutig:

1. Hethitische Vogelorakeltexte sind stets mit äußerster Konsequenz logisch aufgebaut, nach den festen Schreibregeln mit Hilfe von vielen eindeutigen Fachwörtern.
2. Einige der in den Vogelorakeltexten belegten Vogelnamen wurden inzwischen überzeugend bestimmt.

Die in Abschnitt 1.2.2. zitierte Frage von Ferdinand Sommer, was wir von den hethitischen Vogelorakeltexten halten könnten, läßt sich erst nach ungefähr 80 Jahren mit der vorliegenden Arbeit beantworten. Wenn Ferdinand Sommer damals dieses Material vorgelegen hätte, würde er sich wahrscheinlich folgendermaßen geäußert haben:

"Jetzt sehen wir, daß kein Übel existiert, ... Wir haben viele neue Erkenntnisse, wenn wir im großen und ganzen immer wieder logisch aufgebaute tiefsinnige Texte zu lesen bekommen, wenn ... allerhand einstweilen gänzlich hochinteressante Vögel vor unseren Augen herumschwirren!"

Fachwörter in den Vogelbeobachtungsprotokollen

Fachwort	Bedeutung	Abschnitt
<i>(aiš-/išš- =)</i> KA × U	‘Schnabel’	5.6.7.2.1.
<i>appa = EGIR-pa</i>	‘zurück’	5.6.3., 6.6.3., 6.6.4.2.6.
<i>appan = EGIR,</i> <i>EGIR-an</i>	‘hinten (d.h. im hinteren Bereich), hinter’	5.5.3.2.1., 6.5.3.2.1.
<i>ar-/er-</i>	‘ankommen’	6.6.4.2.5.
<i>anda ar-/er-</i>	‘eintreffen’	5.6.5.3.1., 6.6.5.3.
<i>ara-</i>	‘Artgenosse’	5.6.5.1., 6.6.5.1.1.
<i>arai- = GUB</i>	‘auffliegen’	5.6.7.3.1., 6.6.7.3.1.
<i>aššuwaz = SIG₅-</i> <i>za/az</i>	‘vom/im günstigen (Bereich)’	5.5.3.2.3., 6.5.3.2.1.
<i>au(š)-/u(wa)- =</i> <i>AMĀRUM</i>	‘(einen Vogel) sehen’	5.5.2.1., 6.5.2.1., 6.5.2.2.
<i>ep-</i>	‘(einen Vogel) ergreifen’	5.6.6.1., 6.6.6.1.
<i>-za eš-</i>	Med. ‘sich setzen’	5.6.7.1.1., 6.6.7.1.1.
<i>(ḥap(a)- =) ÍD</i>	‘Fluß’	6.4.3.
<i>iparwašši-</i>	‘westlich befindlich (?)’	5.7.2.
<i>gun.-li-</i>	‘im <i>gun.</i> -(Bereich)’	5.5.3.2.4.
<i>katta = GAM</i>	‘nach unten’	5.5.3.2.2., 6.5.3.2.1.
<i>kattan = GAM-an</i>	‘unten’	5.6.5.1.
<i>kuštayati</i>	‘vom/im ungünstigen (Bereich)’	5.5.3.2.3., 6.5.3.2.1.
<i>lahlahḥima-</i> <i>munnai-</i>	‘Beunruhigung (?)’ Med. ‘entschwinden’ (ohne <i>-za</i>)	4.3.1.1.3., 4.3.2.1.3. 5.6.10.6., 6.6.10.1.
<i>(-za) nai-</i>	‘(den Schnabel) wenden’	5.6.7.2.1.
<i>pai-</i>	‘fliegen’	5.5.4.1., 6.5.4.1.
<i>arḥa pai-</i>	‘wegfliegen’	5.5.4.2.1., 6.5.4.2.1.
<i>(pašal/i- =</i> <i>ḤARRĀNUM=)</i> <i>KASKAL</i>	‘Weg’	5.4.1., 5.4.2., 6.4.1., 6.4.2.
<i>pariyan</i>	‘über ... herüber, über ... hinüber’	6.6.4.2.3., 6.6.4.2.4., 6.6.4.2.5.
<i>pariyawan</i>	‘schräg, diagonal’	5.5.3.2.5., 6.5.3.2.1.
<i>peran</i>	‘vorne (d.h. im vorderen Bereich)’	5.5.3.2.1., 6.5.3.2.1.
<i>šarā = UGU</i>	‘nach oben’	5.5.3.2.2., 6.5.3.2.1.
<i>šēḥur</i>	‘Kot (eines Vogels)’	5.6.8.1.
<i>(šiu- =) ^dUTU</i>	‘Sonne’	5.7.2.
<i>dā-</i>	‘nehmen’	

<i>-za appa dā-</i>	‘sich in den Umkehrflug begeben’	5.6.3., 6.6.3.
<i>takšan = 2-an</i>	‘in der Mitte’	5.5.4.2.1., 6.5.4.2.2.
<i>tamai-</i>	‘ <u>ein</u> anderer’	5.7.1., 6.7.1.
<i>taruyali-</i>	‘im <i>tar-</i> (Bereich)’	5.5.3.2.4.
<i>ušk-</i>	‘(einen Vogel) beobachten’ (wörtlich: ‘(einen Vogel) dauernd sehen’)	6.6.11.2.3.
<i>uwa-</i>	‘geflogen kommen’	5.5.3.1., 6.5.3.1.
<i>appa uwa-</i>	‘zurückgeflogen kommen, nach hinten (d. h. zum hinteren Bereich) geflogen kommen’	6.6.4.1.3., 6.6.4.2.6.
<i>wara-</i>	‘(Vogel)paar’	6.3.2.2.1.
<i>-za wemiya- =</i> <i>KAŠĀDUM, KAR</i>	‘(einem Vogel) begegnen’	5.6.5.1., 6.6.5.1.
<i>zilawan</i>	‘längs’	5.5.3.2.6., 6.5.3.2.1.
<i>1-aš ... 1-aš-ma ...</i>	‘der eine ... <u>der</u> andere ... ’ (vgl. <i>tamai-</i>)	5.3.3.2.2., 6.3.3.2.2.

Zeichnungen zur Bedeutung der Fachwörter

EGIR und *pé.-an* (Abschnitt 5.5.3.2.1.)

2./6. EGIR	1./5. EGIR
3./7. <i>pé.-an</i>	4./8. <i>pé.-an</i>

SIG₅-*za* und *ku-uš.* (Abschnitt 5.5.3.2.3.)

2./6. <i>ku-uš.</i>	1./5. SIG ₅ - <i>za</i>
3./7. <i>ku-uš.</i>	4./8. SIG ₅ - <i>za</i>

gun. und *tar.* (Abschnitt 5.5.3.2.4.)

2./6. <i>tar.</i>	1./5. <i>gun.</i>
3./7. <i>gun.</i>	4./8. <i>tar.</i>

Fachwörterkombination A in einem *uwa*-Satz (Abschnitt 5.5.3.2.3.)

2./6. EGIR GAM <i>ku-uš.</i> →	1./5. EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i> ←
3./7. <i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i> →	4./8. <i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i> ←

Fachwörterkombination A' in einem *pai*-Satz (Abschnitt 5.5.4.2.1.)

2./6. <i>2-an ar-ḥa</i> ←	1./5. <i>2-an ar-ḥa</i> →
3./7. <i>pé.-an ar-ḥa</i> ←	4./8. <i>pé.-an ar-ḥa</i> →

Fachwörterkombinationen B in einem *uwa*-Satz (Abschnitt 5.5.3.2.6.)

2./6. ↓ <i>zi.-an ku-uš.</i>	1./5. ↓ <i>zi.-an SIG₅-za</i>
3./7. ↑ <i>zi.-an ku-uš.</i>	4./8. ↑ <i>zi.-an SIG₅-za</i>

Fachwörterkombinationen B in einem *pai*-Satz (Abschnitt 5.5.4.2.2.)

2./6. ↑ <i>zi.-an ku-uš.</i>	1./5. ↑ <i>zi.-an SIG₅-za</i>
3./7. ↓ <i>zi.-an ku-uš.</i>	4./8. ↓ <i>zi.-an SIG₅-za</i>

Fachwörterkombinationen C in einem *uwa*-Satz (Abschnitt 5.5.3.2.6.)

2./6. ↓ <i>zi.-an tar.-liš</i>	1./5. ↓ <i>zi.-an gun.-liš</i>
3./7. ↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>

Fachwörterkombination C in einem *pai*-Satz (Abschnitt 5.5.4.2.2.)

2./6. ↑ <i>zi.-an tar.-liš</i>	1./5. ↑ <i>zi.-an gun.-liš</i>
3./7. ↓ <i>zi.-an gun.-liš</i>	4./8. ↓ <i>zi.-an tar.-liš</i>

Fachwörterkombination D in einem *uwa*-Satz (Abschnitt 5.5.3.2.5.)

2./6. ↘ <i>pa.-an tar.-liš</i>	1./5. ↙ <i>pa.-an gun.-liš</i>
3./7. ↗ <i>pa.-an gun.-liš</i>	4./8. ↖ <i>pa.-an tar.-liš</i>

Fachwörterkombinationen D in einem *pai*-Satz (Abschnitt 5.5.4.2.2.)

2./6. ↖ <i>pa.-an tar.-liš</i>	1./5. ↗ <i>pa.-an gun.-liš</i>
3./7. ↘ <i>pa.-an gun.-liš</i>	4./8. ↙ <i>pa.-an tar.-liš</i>

‘Vogelnamen’ in den Vogelorakeltexten

‘Vogelnamen’	Bestimmung	Abschnitt
<i>alliya-</i>	–	7.7.5.1.
<i>alili-</i>	–	7.7.5.2.
<i>aramanti-</i>	Greifvogel	7.7.1.6.
<i>aramnant-</i>	Greifvogel	7.7.1.7.
<i>aršintara-</i>	–	7.7.5.3.
<i>aršintatḥi-</i>	–	7.7.5.4.
<i>ḥalliya-</i>	Stimmvogel (?)	7.7.4.
<i>ḥalwašši-</i>	–	7.7.5.5.
<i>ḥāra(n)-</i> = TI ₈ ^{MUŠEN}	Adler	7.7.1.4.
<i>ḥarrani-</i>	–	7.7.5.6.
<i>ḥarliti-</i>	–	7.7.5.7.
<i>ḥaššiḥarši-</i>	–	7.7.5.8.
<i>ḥaštapi-</i>	–	7.7.5.9.
<i>ḥu(wa)ranni-</i>	–	7.7.5.10.
<i>ḥūša-</i>	–	7.7.5.11.
<i>ḥūwa-</i>	Stimmvogel, Eule (?)	5.5.5.3.1., 7.7.2.2.
<i>ḥūwara-</i>	Stimmvogel, Eule (?)	5.5.5.3.1., 7.7.2.3.
<i>kalmuši-</i>	–	7.7.5.12.
<i>kaltarši-</i>	–	7.7.5.13.
<i>kanišdu-</i>	Greifvogel	7.7.1.9.
<i>marašši-</i>	–	7.7.5.14.
<i>maršanašši-</i>	–	7.7.5.15.
<i>mula-</i>	–	7.7.5.16.
<i>pattarpalḥi-</i>	‘Breitflügel’; Greifvogel	7.7.1.8.
<i>šaluwa(i/ya)-</i>	–	7.7.5.17.
<i>šaluwašaluwa-</i>	–	7.7.5.18.
<i>šalwini-</i>	–	7.7.5.19.
<i>šulupi-</i>	–	7.7.5.20.
<i>šūrašūra-</i>	Stimmvogel; Krähe, Rabe oder Dohle (?)	5.5.5.3.2., 7.7.3.3.
<i>tapašši-</i>	–	7.7.5.21.
<i>urayanni-</i>	–	5.5.5.3.3., 7.7.5.22.
<i>wešši-</i>	–	7.7.5.23.
<i>zamnašši-</i>	–	7.7.5.24.
ḤAR.ḤAR	–	7.7.5.25.
KA ₅ .A	‘Fuchs’; Flughund	7.6.1.
MUŠEN.MUŠ	‘Schlangen-Vogel’	7.7.5.26.
PÉŠ	‘Maus’; Fledermaus	7.6.2.
SUR ₁₄ /SÚR.DÙ.A	Falke	7.7.1.5.

(= *kallikalli-*)
UGA^{MUŠEN}

Krähe, Rabe oder Dohle

5.5.5.3.4., 7.7.3.2.

Regeln und Häufigkeitsregeln in den jung-hethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen

Regel 1: Regel des geforderten Befundes (= Regel des Auswertens des geforderten Befundes) (CHD P/3: 322b; Hoffner in Beal 2002: 69-70) (Abschnitt 4.3.)

1. Bei grammatikalisch positiv formulierter Frage ist der geforderte Befund:
nu MUŠEN^{HI.A} SI×SÁ-andu (= *handandu*)
"Die Vögel sollen (es) bestätigen!".
2. Bei grammatikalisch negativ formulierter Frage ist der geforderte Befund:
nu MUŠEN^{HI.A} arḫa pešši(y)andu
"Die Vögel sollen (es) verwerfen!".

Regel 2: Regel des erzielten Befundes (= Regel des Auswertens des erzielten Befundes) (Abschnitt 8.3.)

1. Wenn die Vögel ausschließlich oder häufiger vom **günstigen** Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Es wurde bestätigt**".
2. Wenn die Vögel ausschließlich oder häufiger vom **ungünstigen** Bereich geflogen kommen, ist der erzielte Befund "**Sie verwerfen (es)**".

Regel 3: Regel der Kontrolle (= Regel der Kontrolle eines Orakels durch ein Vogelorakel) (Abschnitt 4.3.)

1. Kontrolle eines mit einer anderen Technik als Vogelbeobachtung erstellten Orakels durch ein Vogelorakel

1.1. Folgende Sätze stehen oft als Einleitung:

IŠ-TU/TA ... IR-TUM QA-TAM-MA-pát nu MUŠEN^{HI.A} ... -an-du
"Durch den Augur die Fragestellung in genau derselben Weise.
Die Vögel sollen (es) bestätigen/verwerfen!"

1.2. Als Augurentitel werden ^{LÚ}IGI.MUŠEN (häufig), ^{LÚ}MUŠEN.DÙ (weniger häufig) und ^{LÚ}IGI.DÙ (selten) verwendet. Welcher der drei Titel steht, hängt vom Auguren ab, der die Vogelbeobachtung durchführt.

1.3. Als seltener Fall steht statt *IR-TUM QA-TAM-MA-pát* nur *KI.MIN*:

IŠ-TU/TA ... KI.MIN nu MUŠEN^{HI.A} ... -an-du
"Durch den Auguren desgleichen.
Die Vögel sollen (es) bestätigen/verwerfen!"

2. Kontrolle eines Vogelarakels durch ein weiteres Vogelarakel

2.1. Folgender Satz steht oft als Einleitung:

(*nu*) IGI-*anda* (= *menahhanda*) ... MUŠEN^{HI.A} NIMUR
 "(Und) Wir sahen als Kontrolle ... die Vögel."

2.1.1. Attribut zu MUŠEN^{HI.A}

2.1.1.1. Wenn der erzielte Befund des vorhergehenden Vogelflugarakels SI×SÁ-*at* "Es wurde bestätigt" ist, wird als Attribut *lahlahhimaš* "der 'Beunruhigung'" (Genitiv Singular von *lahlahhima-*) verwendet.

2.1.1.2. Wenn der erzielte Befund des vorhergehenden Vogelflugarakels *arha peššir* "Sie (= die Vögel) verwarfen (es)" ist, wird als Attribut entweder *handant-* = SI×SÁ-*ant-* "bestätigt" (= "zu bestätigen") oder SAG.KI-*anza* (= *hanza*) DAB-*annaš* "des freundlichen Ergreifens" (= "für das freundliche Ergreifen ") verwendet.

2.2. Seltene Fälle sind entweder IGI-*anda* (= *menahhanda*) ... *aušta* "Als Kontrolle sah ... (ein Augurenname)" oder nur KI.MIN "desgleichen".

Regel 4: Regel der Fachwörterkombination (Abschnitt 5.5.3.2., 5.5.4.2.)

Es gibt folgende Fachwörterkombinationen:

		Fachwörterkombination	Bedeutung
A	1	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	‘hinten vom günstigen (Bereich) nach oben’
	2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	‘hinten vom ungünstigen (Bereich) nach unten’
	3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	‘vorne vom ungünstigen (Bereich)’
	4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>	‘vorne vom günstigen (Bereich)’
A'	1	<i>2-an ar-ḥa</i>	‘in der Mitte weg’
	2	<i>pé.-an ar-ḥa</i>	‘vorne weg’
B	1	<i>zi.-an SIG₅-za</i>	‘längs im günstigen (Bereich)’
	2	<i>zi.-an ku-uš.</i>	‘längs im ungünstigen (Bereich)’
C	1	<i>zi.-an gun.-liš</i>	‘längs im <i>gun.</i> -(Bereich)’
	2	<i>zi.-an tar.-liš</i>	‘längs im <i>tar.</i> -(Bereich)’
D	1	<i>pa.-an gun.-liš</i>	‘schräg im <i>gun.</i> -(Bereich)’
	2	<i>pa.-an tar.-liš</i>	‘schräg im <i>tar.</i> -(Bereich)’

1. Mit dem Verb *uwa-* werden folgende Fachwörterkombinationen benutzt:

A1 bis A4, B1, B2, C1, C2, D1, D2.

1.1. B1 (*zi.-an SIG₅-za*) kommt in einem *uwa*-Satz sehr selten vor.

1.2. Im *uwa*-Satz mit EGIR KASKAL-*NI* werden folgende Fachwörterkombinationen benutzt: A1 (EGIR UGU SIG₅-*za*) (häufig), A2 (EGIR GAM *ku-uš.*) (häufig), A3 (selten), A4 (selten), (B1,) B2, C1, C2, D1, D2 (siehe 'Häufigkeitsregel von EGIR KASKAL-*NI*').

1.3. Im *uwa*-Satz mit *iparwašši-* werden folgende Fachwörterkombinationen benutzt: A1, A2, (B1,) B2, C1, C2, D1, D2.

2. Mit dem Verb *pai-* werden folgende Fachwörterkombinationen benutzt: A'1, A'2, (B1,) B2, C1, C2, D1, D2.

2.1. B1 (*zi.-an SIG₅-za*) ist in einem *pai*-Satz in den jungethitischen Vogelflugorakeln nicht belegt. (In mh. KUB 18.5 + kommt dieses oft vor.)

2.2. Als seltener Fall wird A' mit *gun.-liš* oder *tar.-liš* benutzt.

Regel 5: Regel der Flugrichtung (Abschnitt 5.5.3.2.4., 5.5.3.2.6.)

Zwischen dem Fachwort *gun.* oder *tar.* im *NIMUR*-Satz und der Fachwörterkombination A oder B im *uwa*-Satz gibt es folgende Kombinationsmöglichkeiten:

	Fachwörterkombination	<i>gun.</i>	<i>tar.</i>
A1	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	×	
A2	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>		×
A3	<i>pé.-an ku-uš.</i>	×	
A4	<i>pé.-an SIG₅-za</i>		×
B1	<i>zi.-an SIG₅-za</i>	×	
B2	<i>zi.-an ku-uš.</i>		×

Regel 6: Regel der Satzabfolge (= Regel der Abfolge von *uwa*- und *pai*-Sätzen) (Abschnitt 5.5.6.)

	I	II	III
1	∅	A	A', B, C, D
	<i>gun./ tar.</i>		
2	∅	B, C, D	∅
	<i>gun./ tar.</i>		
3	∅	∅	B, C, D <i>gun./tar.-liš + A'1</i>
	<i>gun./ tar.</i>		

1. Auf einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A folgt immer ein *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination A', B, C oder D.
2. Auf einen *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C oder D folgt kein *pai*-Satz.
- 3.a. Ein *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C, D kann ohne vorhergehenden *uwa*-Satz stehen.
- 3.b. Ein *pai*-Satz mit *gun./tar.-liš 2-an ar-ḥa* (= *gun./tar.-liš + A'1*) steht immer ohne vorhergehenden *uwa*-Satz.
4. Diese Regeln gelten unabhängig vom Vorhandensein eines *NIMUR*-Satzes.

Regel 7: Regel der Gesamtflugrichtung

1. In jedem Vogelbeobachtungsprotokoll fliegen alle beobachteten Vögel nicht in derselben Richtung.
 - 1.1. In jedem Vogelbeobachtungsprotokoll kommen alle beobachteten Vögel nicht aus derselben Richtung geflogen.
 - 1.2. In jedem Vogelbeobachtungsprotokoll fliegen alle beobachteten Vögel nicht in dieselbe Richtung.

Regel 8: Regel des Flugortes (Abschnitt 5.5.6.3.)

1. Wenn ein *NIMUR*-Satz und ein *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination C oder D vorkommen und wenn dazwischen kein *uwa*-Satz steht, sind die Quadranten vom *NIMUR*-Satz und *pai*-Satz identisch.

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	<i>zi.-an gun.-liš</i>		<i>zi.-an tar.-liš</i>	

2. Wenn ein *NIMUR*-Satz und ein *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination C oder D vorkommen und wenn dazwischen ein *uwa*-Satz (immer mit der

Fachwörterkombination A) steht, sind die Quadranten vom *NIMUR*-Satz und *pai*-Satz nicht identisch.

Ein Vogel befindet sich in einem Quadranten (*NIMUR*-Satz), in dem er dann weiterflog (*uwa*-Satz). Danach flog er in einen anderen Quadranten und flog schräg (*pa.-an*) oder längs (*zi.-an*) in diesem fort.

3. Wenn ein *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A und ein *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination C oder D vorkommen und wenn kein *NIMUR*-Satz steht, sind der Quadrant, wo er geflogen kam, und der Quadrant vom *pai*-Satz nicht identisch.

Ein Vogel kam in einem Quadranten geflogen (*uwa*-Satz). Danach flog er in einen anderen Quadranten und flog schräg (*pa.-an*) oder längs (*zi.-an*) in diesem fort.

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an SIG₅-za</i>
	Der Vogel flog in einen anderen Quadranten.			
Quadrant	2	4	1	3
<i>pai</i> -Satz	<i>tar. pa.-an</i> oder <i>tar. zi.-an</i>		<i>gun. pa.-an</i> oder <i>gun. zi.-an</i>	

Regel 9: Regel des Nominalsatzes (Abschnitt 5.5.5.1.)

1. Ein Nominalsatz enthält einen Vogelnamen und *gun.* bzw. *tar.* im Nominativ.
2. Die Partikel *-kan* fehlt immer.
3. Die Reflexivpartikel *-za* fehlt immer.
4. Nach einem Nominalsatz setzt sich das Teilprotokoll nicht weiter fort.

Regel 10: Regel von EGIR KASKAL-NI (Abschnitt 5.4.2.)

1. Der Ausdruck EGIR KASKAL-NI tritt in einem Vogelbeobachtungsprotokoll ein einziges Mal immer auf.
2. Dieser Ausdruck tritt nicht beim ersten und zweiten Teilprotokoll auf, sondern erst beim dritten Teilprotokoll oder bei einem späteren.

3. Mit EGIR KASKAL-*NI* wird die Konjunktion *-ma* nicht benutzt.
4. Manchmal fehlt das akkadische enklitische Komplement *-NI*.
5. In seltenem Fall wird das hethitische enklitische Komplement *-ši* verwendet.

Regel 11: Regel von *iparwašši-* (Abschnitt 5.7.2.)

1. Das Adjektiv *iparwašši-* tritt nicht immer auf.
2. In einem Vogelbeobachtungsprotokoll tritt dieses Adjektiv nur einmal auf, und zwar beim letzten Vogelflug, der auf die mit EGIR KASKAL-*NI* begonnene Vogelflugbeschreibung unmittelbar folgt, also frühestens ab dem vierten Vogelflug.
3. Mit *iparwašši-* wird immer die Konjunktion *-ma* benutzt.
4. Das Wort ^dUTU kommt oft vor. ^dUTU steht normalerweise im Akkusativ (^dUTU-*un*), selten im Dativ-Lokativ (^dUTU-*i*).

Regel 12: Regel von *tamai-* (Abschnitt 5.7.1.)

1. Wenn bei zwei aufeinander folgenden Vogelflugbeschreibungen jeweils ein Vogel derselben Art beschrieben wird, steht beim zweiten Vogel das Adjektiv *tamai-* ‘ein anderer’.
2. An *tamai-* wird immer die Konjunktion *-ma* angehängt.

Regel 13: Regel des Zahlwortes (Abschnitt 5.3.)

1. Beschreibung eines Vogels
 - 1.1. Wenn nur ein Vogel beobachtet wird, wird vor dem Vogelnamen das Zahlwort 1 nicht geschrieben.
2. Beschreibung von zwei oder mehr Vögeln
 - 2.1. Wenn zwei oder mehr Vögel derselben Art zusammen beobachtet werden, wird vor dem Vogelnamen immer das Zahlwort 2 oder die entsprechend größere Zahl geschrieben.

2.2. Wenn zwei Vögel derselben Art zusammen erscheinen, und dann jeder Vogel in eine andere Richtung fliegt, wird für jeden der Vögel das Zahlwort 1 benutzt. Zuerst 1-*aš*, d. h. ohne *-ma*, und dann 1-*aš-ma*, d. h. mit *-ma*.

2.3. Wenn drei Vögel derselben Art zusammen erscheinen, und dann der eine und die beiden anderen in eine andere Richtung fliegen, wird für den einen das Zahlwort 1 (ohne Vogelnamen), für die zwei das Zahlwort 2 (mit dem Vogelnamen) benutzt. Zuerst 1-*aš*, d. h. ohne *-ma*, und dann 2 VN-*ma*, d. h. mit *-ma*.

Regel 14: Regel des Quadrantenwechsels (Abschnitt 5.6.4.3., 5.6.4.4.)

1. Quadrantenwechsel zwischen einem rechten und einem linken Quadranten

In diesem Fall steht zwischen zwei *uwa*-Sätzen mit der Fachwörterkombination A immer ein Zwischensatz.

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i>
Zwischensatz	<i>nu=za</i> EGIR- <i>pa</i> ME- <i>aš</i> "Er begab sich in den Umkehrflug." (Sg.) oder <i>nu=šmaš</i> EGIR- <i>pa</i> ME- <i>ir</i> "Sie begaben sich in den Umkehrflug." (Pl.)			
Quadrant	2	4	1	3
<i>uwa</i> -Satz	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i>	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>
<i>gun./ tar.</i>	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

2. Quadrantenwechsel zwischen einem hinteren und einem vorderen Quadranten

In diesem Fall fehlt zwischen zwei *uwa*-Sätzen mit der Fachwörterkombination A immer der Zwischensatz.

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i>
Zwischensatz	kein Zwischensatz			
Quadrant	4	2	3	1
<i>uwa</i> -Satz	<i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>
<i>gun./ tar.</i>	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

Regel 15: Regel der Begegnung (Abschnitt 5.6.5.)

1. Ein Vogel begegnet einem anderen Vogel erst, nachdem er irgenwoher geflogen gekommen ist.

2. Als Verb wird *wemiya*- ‘finden, treffen’ benutzt.

2.1. Als die 3. Singular Präteritum wird oft *IKŠUD* benutzt, wobei die Reflexivpartikel *-za* immer steht.

2.2. Als die 3. Plural Präteritum wird oft *KAR-ir* benutzt, wobei die Personalpronomen *-šmaš* immer steht.

3. Das Adverb *GAM-an* = *kattan* ‘unten’ kommt immer vor.

4. Akkusativobjekt

4.1. Wenn ein Vogel einem Vogel oder zwei (oder mehreren) Vögeln verschiedener Art begegnet, steht dessen(/deren) Vogelname im Akkusativ.

4.2. Wenn ein Vogel einem Vogel derselben Art begegnet, steht *aran* (*ara*- ‘Artgenosse’).

3. Sg. Prät.	<i>nu=za</i>	<i>GAM-an</i>	VN (Akk.)	<i>gun./ tar.-lian</i>	<i>IKŠUD</i>	
			<i>aran</i>			
3. Pl. Prät.	<i>nu=šmaš</i>		VN (Akk.)			<i>KAR-ir</i>
			<i>aran</i>			

5. Ort der Begegnung

Die Quadranten des Anflugs und der Begegnung sind normalerweise nicht identisch.

Der Vogel kam in einem Quadranten geflogen (*uwa*-Satz). Danach flog er in einen anderen Quadranten und dort begegnete er einem anderen Vogel.

(<i>NIMUR</i> -Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ -za
	Der Vogel flog in einen anderen Quadranten.			
Quadrant	2	4	1	3
Begegnung	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

6. Nach der Begegnungsbeschreibung folgt oft ein Satz *n=at anda erir* "Sie trafen ein" und dann ein *pai*-Satz, wenn die Vögel zusammen flogen.

Regel 16: Regel des Ergreifens (Abschnitt 5.6.6.)

1. Ein Vogel kommt von irgendwoher geflogen und ergreift einen anderen Vogel.
2. Als Verb wird *ep-* = *ŠABĀTUM* = DAB 'ergreifen' benutzt.
3. Als Akkusativobjekt steht MUŠEN 'Vogel'.
4. Die Konjunktion *nu* 'und' steht immer.

<i>nu</i>	<i>gun./tar.-lian</i>	MUŠEN	<i>ēpta</i>
			<i>IŠBAT</i>
			DAB-ta

5. Ort des Ergreifens

Die Quadranten des Anflugs und des Ergreifens sind nicht identisch. Der Vogel kam in einem Quadranten geflogen (*uwa*-Satz). Danach flog er in einen anderen Quadranten und dort ergriff er einen anderen Vogel.

(NIMUR-Satz)	<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant	1	3	2	4
<i>uwa</i> -Satz	EGIR UGU SIG ₅ - <i>za</i>	<i>pé.-an</i> <i>ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an</i> SIG ₅ - <i>za</i>
	Der Vogel flog in einen anderen Quadranten.			
Quadrant	2	4	1	3
Ergreifen	<i>tar.</i>		<i>gun.</i>	

6. Nach der Beschreibung des Ergreifens folgt oft ein Satz mit *uda-* ‘herbringen’ oder *peda-* ‘hinbringen’.

6.1. Beim Satz mit *uda-* ist die Fachwörterkombinaion benutzt, die beim *uwa*-Satz vorkommt.

6.2. Beim Satz mit *peda-* ist die Fachwörterkombinaion benutzt, die beim *pai*-Satz vorkommt.

Regel 17: Regel des Sich-Setzens (Abschnitt 5.6.7.1.)

1. Das Sich-Setzen eines Vogels folgt in der Beschreibung dem Anflug.

2. Als Verb wird *eš-* ‘sich setzen’ (Medio-Passiv) = TUŠ benutzt.

3. Die reflexive Partikel *-za* tritt immer auf.

4. Die Konjunktion *-ma* fehlt immer.

5. Auftreten der Partikel *-kan*

5.1. Wenn es kein Wort im Dativ-Lokativ gibt, fehlt die Partikel *-kan* immer. D. h. *n=aš=za TUŠ-at*.

5.2. Wenn es ein Wort im Dativ-Lokativ gibt, tritt die Partikel *-kan* immer auf. Z. B. *n=aš=za=kan GIŠ-i TUŠ-at*.

5.3. Bei *gun./tar.-lian* mit oder ohne *takān* (der endungslose Lokativ von *tekan-* ‘Erde’) fehlt die Partikel *-kan* immer. Z. B. *n=aš=za tar.-lian takā[n TUŠ-at]* (KUB 49.56 Vs. 17' [Text 124b]).

<i>n=aš</i>	<i>=za</i>	\emptyset	\emptyset	TUŠ- <i>at</i>
		<i>=kan</i>	Dativ-Lokativ	
		\emptyset	<i>gun./tar.-lian takān</i>	

6. Auf die Beschreibung des Sich-Setzens folgt oft die Beschreibung der Schnabelwendung und dann die Beschreibung des Auffliegens *n=aš* GUB-*iš* (= *araiš*) "Er flog auf".

Regel 18: Regel der Schnabelwendung (Abschnitt 5.6.7.2.)

1. Ein Vogel wendet den Schnabel erst, nachdem er sich gesetzt hat.
2. Das Ideogramm KA×U 'Mund' wird mit der Bedeutung 'Schnabel' benutzt.
3. Oft wird das akkadische enklitische Possessivpronomen -ŠU oder -ŠÚ angefügt.
4. Die Konjunktion *-ma* und die Partikel *-kan* kommen immer vor.
5. Als Verb wird *nai-* 'wenden' benutzt.
 - 5.1. Wenn das Verb eine finite Form ist, d. h. entweder *nāiš* (Aktiv) oder *neyat* (Medio-Passiv), tritt immer die reflexive Partikel *-za* auf. Also KA×U=ŠU/ŠÚ=*ma=za=kan* ... *nāiš* oder *neyat*.
 - 5.2. Wenn das Verb ein Partizip ist, fehlt immer die reflexive Partikel *-za*. Also KA×U=ŠU/ŠÚ=*ma=kan* ... *neanza*.

KA×U	=ŠU/ŠÚ	<i>=ma</i>	<i>=za</i>	<i>=kan</i>	...	<i>nāiš</i>
			\emptyset			<i>neyat</i>
						<i>neanza</i>

6. Auf die Beschreibung der Schnabelbewegung folgt oft die Beschreibung des Auffliegens *n=aš* GUB-*iš* (= *araiš*) "Er flog auf".

Regel 19: Regel der Beobachter (= Regel der Beschreibung der Tätigkeit der Beobachter) (Abschnitt 5.6.11.)

1. Eine Beschreibung der Tätigkeit der Beobachter steht manchmal in der Vogelflugbeschreibung:

nu IR-TAM IR-*u-en* "Wir machten eine Orakelanfrage."

nu hu-u-ga-u-en "Wir beschworen." KUB 18.12 Vs. 13 [Text 60a]

nu i-pár-wa-aš-ši ti-i-ya-u-en "Wir traten zum Westen (?)" KUB 5.22 Vs. 28'
[Text 11g] (ohne *nu* am Paragraphenanfang), Vs. 48' [Text 11j]

2. Das Verb steht in der 1. Plural Präteritum.

3. Die Konjunktion *nu* wird immer benutzt, ausgenommen am Paragraphenanfang.

4. Danach setzt sich die Vogelflugbeschreibung wieder fort, mit der Konstruktion *nu(=kan) VN*, statt *VN(=kan)*, wobei die Konjunktion *-ma* immer fehlt.

Konkordanz der Regeln (alphabetisch geordnet)

Regel der Begegnung = Regel 15
Regel der Beobachter = Regel 19
Regel der Fachwörterkombination = Regel 4
Regel der Flugrichtung = Regel 5
Regel der Gesamtflugrichtung = Regel 7
Regel der Kontrolle = Regel 3
Regel der Satzaufeinanderfolge = Regel 6
Regel der Schnabelwendung = Regel 18

Regel des Ergreifens = Regel 18
Regel des erzielten Befundes = Regel 2
Regel des Flugortes = Regel 8
Regel des geforderten Befundes = Regel 1
Regel des Hinsetzens = Regel 17
Regel des Nominalsatzes = Regel 9
Regel des Quadrantenwechsels = Regel 14
Regel des Zahlwortes = Regel 13

Regel von EGIR KASKAL-*NI* = Regel 10
Regel von *iparwašši-* = Regel 11
Regel von *tamai-* = Regel 12

Häufigkeitsregel 1: Häufigkeitsregel des Wegfliegens (= Häufigkeitsregel der Flugrichtung beim Wegfliegen) (Abschnitt 5.5.6.1.1.)

In Bezug auf die Fachwörterkombination A im *uwa*-Satz und Fachwörterkombination A' im *pai*-Satz, ist der Fall a. häufiger als der Fall b.

(NIMUR-Satz)		<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
Quadrant		1.	3.	2.	4.
<i>uwa</i> -Satz		EGIR UGU SIG ₅ -za	<i>pé.-an ku-uš.</i>	EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	<i>pé.-an SIG₅-za</i>
<i>pai</i> -Satz	Fall a.	<i>pé.-an ar-ḥa</i>		<i>2-an ar-ḥa</i>	
	Fall b.	<i>2-an ar-ḥa</i>		<i>pé.-an ar-ḥa</i>	

Häufigkeitsregel 2: Häufigkeitsregel von EGIR KASKAL-NI (Abschnitt 5.4.4. unter c.)

In Bezug auf die Fachwörterkombination A im *uwa*-Satz ist der Fall a. häufiger als der Fall b.

EGIR KASKAL-NI					
(NIMUR-Satz)		<i>gun.</i>		<i>tar.</i>	
<i>uwa</i> -Satz	Fall a.	1. Quadrant		2. Quadrant	
		EGIR UGU SIG ₅ -za		EGIR GAM <i>ku-uš.</i>	
	Fall b.		3. Quadrant		4. Quadrant
			<i>pé.-an ku-uš.</i>		<i>pé.-an SIG₅-za</i>

Häufigkeitsregel 3: Häufigkeitsregel des Adlers (=Häufigkeitsregel des Auftretens des Adlers) (Abschnitt 5.2.1. unter b.)

1. Der Vogelname TI₈^{MUŠEN} ‘Adler’ kommt in einem Vogelbeobachtungsprotokoll normalerweise mindestens einmal vor.

Partikeln und Konjunktionen in den junghethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen

1. Partikeln

1.1. *-kan*

	<i>-kan</i> tritt nicht auf	<i>-kan</i> tritt auf
im <i>uwa</i> -Satz mit der Fwk. (Abschnitt 5.5.3.1.1., 5.5.3.1.2.)	B oder C	A
im <i>pai</i> -Satz mit der Fwk. (Abschnitt 5.5.4.1.1., 5.5.4.1.2.)	A'1, B oder C	A'2
im Beschreibungssatz des Sich-Setzens (Abschnitt 5.6.7.1.1.)	1. ohne Wort im Dativ- Lokativ 2. mit <i>gun./tar.-lian</i> (<i>takān</i>)	mit einem Wort im Dativ- Lokativ
im Beschreibungssatz der Schnabelwendung (Abschnitt 5.6.7.2.1.)	–	1. mit einem Wort im Dativ-Lokativ 2. mit der Fwk. A', B, C oder D

1.2. *-šan*

Die Partikel *-šan* wird in der Regel weder in den junghethitischen noch in den mittelhethitischen Vogelbeobachtungsprotokollen verwendet. Der Grund dafür ist unklar. Vielleicht handelt es sich eher um Stilistik als um Grammatik.

1.3. *-za*

	-za tritt nicht auf	-za tritt auf
im Beschreibungssatz des Sich-Setzens (Abschnitt 5.6.7.1.1.)	in 3. Pl. (<i>nu=šmaš=at</i>)	in 3. Sg. (<i>n=aš=za</i>)
im Beschreibungssatz der Schnabelwendung (Abschnitt 5.6.7.2.1.)	mit <i>ne-an-za</i>	mit <i>nāiš</i> oder <i>neyat</i>
im Beschreibungssatz der Flugrichtungsumkehr (Abschnitt 5.6.3.)	in 3. Pl. (<i>nu=šmaš</i>)	in 3. Sg. (<i>nu=za</i>)
im Beschreibungssatz der Begegnung (Abschnitt 5.6.5.1.)	in 3. Pl. (<i>nu=šmaš</i>)	in 3. Sg. (<i>nu=za</i>)

2. Konjunktionen

2.1. -ma

1. Die Konjunktion -ma fehlt immer

- a. im ersten Teilprotokoll (Abschnitt 5.5.3.1.1.).
- b. nach EGIR KASKAL-NI (Abschnitt 5.4.2.).
- c. im Teilprotokoll, das direkt auf den Beschreibungssatz der Tätigkeit der Beobachter folgt (Abschnitt 5.5.3.1.1.).

2. Die Konjunktion -ma steht immer

- a. mit *tamai-* ‘ein anderer’ (Abschnitt 5.7.1.1.).
- b. mit *iparwašši-* ‘westlich befindlich (?)’ (Abschnitt 5.7.2.2.).
- c. mit KA×U ‘Schnabel’ (Abschnitt 5.6.7.2.1.).

3. Wenn zwei Vögel derselben Art zusammen erscheinen, und dann jeder Vogel in eine andere Richtung fliegt, wird für jeden der Vögel das Zahlwort 1 benutzt, wobei die Konjunktion -ma beim ersten Vogel fehlt und beim zweiten steht, d. h.

1-aš ... 1-aš-ma ... "Der eine ... Der eine (d. h. der andere) aber ... "
(Abschnitt 5.3.3.2.2.).

4. Wenn zwei Vögel verschiedener Arten zusammen erscheinen, oder wenn ein Vogel einem anderen Vogel begegnet, und dann jeder Vogel in eine andere Richtung fliegt, fehlt die Konjunktion -ma beim ersten Vogelnamen, steht aber beim zweiten, d. h.

VN₁ ... VN₂-*ma* ... "Der VN₁ ... Der VN₂ aber ... "
(Abschnitt 5.3.3.3.2., 5.6.5.3.2.).

2.2. *nu*

n=an

1. Im Beschreibungssatz des Herbringens mit der Fachwörterkombination B, C oder D (Abschnitt 5.6.6.3.1.).
2. Im Beschreibungssatz des Hinbringens mit der Fachwörterkombination A'1, B, C oder D (Abschnitt 5.6.6.3.2.).

n=an=kan

1. Im Beschreibungssatz des Herbringens mit der Fachwörterkombination A (Abschnitt 5.6.6.3.1.).
2. Im Beschreibungssatz des Hinbringens mit der Fachwörterkombination A'2 (Abschnitt 5.6.6.3.2.).

n=aš (3. Sg.)

1. Im *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C oder D (Abschnitt 5.5.3.1.2.).
2. Im *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination A'1, B, C oder D (Abschnitt 5.5.4.1.2.).
3. Im Beschreibungssatz des Auffliegens (Abschnitt 5.6.7.3.1.).

n=aš=kan (3. Sg.)

1. Im *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A (Abschnitt 5.5.3.1.2.).
2. Im *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination A'2 (Abschnitt 5.5.4.1.2.).

n=aš=za (3. Sg.)

1. Im Beschreibungssatz des Sich-Setzens (Abschnitt 5.6.7.1.1.)
 - a. ohne Wort im Dativ-Lokativ.
 - b. mit *gun./tar.-lian* (*takān*).

n=aš=za=kán (3. Sg.)

1. Im Beschreibungssatz des Sich-Setzens mit einem Wort im Dativ-Lokativ (Abschnitt 5.6.7.1.1.).

n=at (3. Pl.)

1. Im *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C oder D (Abschnitt 5.5.3.1.2.).
2. Im *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination A'1, B, C oder D (Abschnitt 5.5.4.1.2.).
3. Im Beschreibungssatz des Eintreffens (Abschnitt 5.6.5.3.1.).

n=at=kan (3. Pl.)

1. Im *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A (Abschnitt 5.5.3.1.2.).
2. Im *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination A'2 (Abschnitt 5.5.4.1.2.).

nu

1. Im Beschreibungssatz der Tätigkeit der Beobachter (Abschnitt 5.6.11.1.).
2. Im *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C oder D nach der Beschreibung der Tätigkeit der Beobachter (Abschnitt 5.5.3.1.1.).
3. Im *pai*-Satz mit der Fachwörterkombination B, C oder D nach der Beschreibung der Tätigkeit der Beobachter (Abschnitt 5.5.4.1.1.).
4. Im Beschreibungssatz des Ergreifens (Abschnitt 5.6.6.1.).
5. Im Beschreibungssatz der Exkretion (Abschnitt 5.6.8.1.).

nu=kan

1. Im *uwa*-Satz mit der Fachwörterkombination A nach der Beschreibung der Tätigkeit der Beobachter (Abschnitt 5.5.3.1.1.).

nu=šmaš (3. Pl.)

1. Im Beschreibungssatz der Flugrichtungsumkehr (Abschnitt 5.6.3.).
2. Im Beschreibungssatz der Begegnung (Abschnitt 5.6.5.1.).

nu=šmaš=at (3. Pl.)

1. Im Beschreibungssatz des Sich-Setzens (Abschnitt 5.6.7.1.1.)
 - a. ohne Wort im Dativ-Lokativ.
 - b. mit *gun./tar.-lian* (*takān*).

nu=šmaš=at=kan (3. Pl.)

1. Im Beschreibungssatz des Sich-Setzens mit einem Wort im Dativ-Lokativ (Abschnitt 5.6.7.1.1.).

nu=za (3.Sg.)

1. Im Beschreibungssatz der Flugrichtungsumkehr (Abschnitt 5.6.3.).
2. Im Beschreibungssatz der Begegnung (Abschnitt 5.6.5.1.).

2.3. *-(y)a*

Die Konjunktion *-(y)a* wird verwendet,

- a. für die Verknüpfung von zwei Vogelnamen (Abschnitt 5.3.2.3.).
- b. für die Verknüpfung von zwei *uwa*-Sätzen mit der Fachwörterkombination A, falls die entsprechenden Fachwörter am Satzanfang stehen (Abschnitt 5.6.4.10.1.).

Literaturverzeichnis

Alaura, Silvia

- 1998 Die Identifizierung der im "Gebäude E" von Büyükkale-Boğazköy gefundenen Tontafelfragmente aus der Grabung von 1933. *Altoientalische Forschungen* 25: 193-214.
- 1999 Due testi oracolari sulla "malattia degli occhi" di Hattusili III. In de Martino & Imparati 1999: 7-28.
- 2001 Archive und Bibliotheken in Hattuša. In Wilhelm 2001: 12-26.
- 2006 "Nach Boghasköi!" Zur Vorgeschichte der Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša und zu den archäologischen Forschungen bis zum Ersten Weltkrieg. Münsterschwarzach Abtei: Berlin.

Alp, Sedat

- 1950 Zur Lesungen von manchen Personennamen auf den hieroglyphenhethitischen Siegeln und Inschriften. Ankara.
- 1991a Maşat-Höyük'te Bulunan çivi yazılı Hitit Tabletleri / Hethitische Keilschrifttafeln aus Maşat-Höyük. Türk Tarih kurumu Basımevi: Ankara.
- 1991b Hethitische Briefe aus Maşat-Höyük. Türk Tarih kurumu Basımevi: Ankara.

Alp, Sedat & Aygül Süel

- 1998 (Hrsg.) III. Uluslararası Hititoloji kongresi Bildirileri. Çorum 16-22 Eylül 1996. / Acts of the IIIrd international congress of Hittitology. Çorum, September 16-22, 1996. Ankara.

Anonym

- 1979 (Hrsg.) Florilegium Anatolicum. Mélanges offerts à Emmanuel Laroche. Éditions E. de Boccard: Paris.

Arbeitman, Yoël L.

- 2000 (Hrsg.) The Asia Minor Connection: Studies on the Pre-Greek Languages in Memory of Charles Carter. *Orbis/Supplementa* 13. Leuven.

Archi, Alfonso

- 1974 Il sistema KIN della divinazione ittita. *Oriens Antiquus* 13: 113-144.
- 1975 L'ornitomanzia ittita. *Studi micenei ed egeo-anatolici* 16: 119-180.
- 1977 [Rezension zu HW² I/1.] *Orientalia* 46: 148-150.

- 1979 Il dio Zawalli. *Altorientalische Forschungen* 6: 81-94.
 1980 Le testimonianze oracolari per la regina Tawannanna. *Studi micenei ed egeo-anatolici* 22: 19-29.
 1982 Hethitische Mantik und ihre Beziehungen zur mesopotamischen Mantik. In Nissen & Renger 1982: 279-293.
 1986 [Rezension zu HW² I/3-7.] *Orientalia* 55: 340-345.
 1988 Eine Anrufung der Sonnengöttin von Arinna. In Neu & Rüster 1988: 5-31.
 1991 Die hethitischen Orakeltexte. In Klengel & Sundermann 1991: 85-90.

Archibald, G. W. & C. D. Meine

- 1996 Family Gruidae (Cranes). In del Hoyo et al. 1996: 60-89.

Balme, D. M.

- 1991 Aristotle. *History of animals. Books VII–X*. Loeb Classical Library 439. Harvard University Press: Cambridge, Massachusetts.

Bawanypeck, Daliah

- 2004 Die Rituale der hethitischen Auguren. Zur Bedeutung ihrer Tätigkeit für das Könighaus und zu den Traditionen ihrer Rituale. In Hutter & Hutter-Braunsar 2004: 31-46.
 2005 Die Rituale der Auguren. *Texte der Hethiter* 25. Carl Winter: Heidelberg.

Beal, Richard

- 1988a The ^{GIS}TUKUL-institution in Second Millennium Ḫatti. *Altorientalische Forschungen* 15: 269-305.
 1988b *Kule-* and related words. *Orientalia* 57: 165-180.
 1992 The Organisation of the Hittite Military. *Texte der Hethiter* 20. Carl Winter: Heidelberg.
 1997 Assuring the Safety of the King during the Winter (KUB 5.4 + KUB 18.53 and KUB 5.3 + KUB 18.52). In Hallo 1997: 207-211.
 1999 Seeking Divine Approval for Campaign Strategy KUB 5.1 + 52.62. *Ktema* 24: 41-54.
 2002a Hittite Oracles. In: Ciruolo & Seidel 2002: 59-83.
 2002b Gleanings from Hittite Oracle Questions on Religion, Society, Psychology and Decision Making. In Taracha 2002: 11-37.

Beck, M. A., A. A. Kampman, C. Nijland & J. Ryckmans

- 1973 (Hrsg.) *Symbolae biblicae et mesopotamicae* F. M. Th. de Liagre Böhl

dedicatae. Brill: Leiden.

Becker, Kurt

- 1978a *Rattus rattus* (Linnaeus, 1758) – Hausratte. In Niethammer & Krapp 1978: 382-400.
1978b *Rattus norvegicus* (Berkenhout, 1769) – Wanderratte. In Niethammer & Krapp 1978: 401-420.

Beckman, Gary

- 1983 Hittite Birth Rituals. Studien zu den Boğazköy-Texten 29. Harrassowitz: Wiesbaden.
1985 [Rezension zu KUB 52.] Bibliotheca Orientalis 42: 138-142.
1991 [Rezension zu Hagenbuchner 1989a, 1989b.] Die Welt des Orients 23: 174-179.
1997 Excerpt from an Oracle Report. In Hallo 1997: 204-206.
1999 The Tongue is a Bridge: Communication between Humans and Gods in Hittite Anatolia. Archiv Orientalní 67: 519-534.

Beckman, Gary, Richard Beal & Gregory McMahon

- 2003 (Hrsg.) Hittite studies in honor of Harry A. Hoffner Jr. on the occasion of his 65th birthday. Eisenbrauns: Winona Lake.

Benda, P. & I. Horáček

- 1998 Bats (Mammalia: Chiroptera) of the Eastern Mediterranean. Part 1. Review of distribution and taxonomy of bats in Turkey. Acta Societatis Zoologicae Bohemicae 62: 255-313. [Nicht gesehen, zitiert aus Kryštufek & Vohralík 2001: 33b.]

Berman, Howard

- 1972 The Stem Formation of Hittite Nouns and Adjectives. The University of Chicago. Unveröffentlichte Dissertation.
1978 [Rezension zu KUB 43.] Journal of Cuneiform Studies 30: 121-124.
1982a [Rezension zu KUB 49 & 50.] Journal of Cuneiform Studies 34: 118-126.
1982b Some Hittite Oracle Fragments. Journal of Cuneiform Studies 34: 94-98.
1983 Some Hittite Oracle Fragments. Hethitica 5: 3-9.
1986 New Bogazköy Joins and Duplicates. In Hoffner & Beckman 1986: 33-37.

Bezzel, Einhard & Roland Prinzinger

- 1990 Ornithologie. 2. Auflage. Eugen Ulmer: Stuttgart.
- Bin-Nun, Shoshana R.
 1975 The Tawananna in the Hittite Kingdom. Texte der Hethiter 5. Carl Winter: Heidelberg.
 1979 Some remarks on Hittite oracles, dreams and omina. *Orientalia* 48: 118-127. [Rezensionsartikel zu Kammenhuber 1976.]
- Bittel, Kurt, Joachim Boessneck, Bernhard Damm, Hans Gustav Güterbock, Harald Hauptmann, Rudolf Naumann & Wulf Schirmer
 1975 Das hethitische Felsheiligtum Yazılıkaya. Gebr. Mann Verlag: Berlin
- Bittel, Kurt, Philo H. J. Houwink ten Cate & Erica Reiner
 1974 (Hrsg.) Anatolian Studies Presented to Hans Gustav Güterbock on the Occasion of his 65th Birthday. Nederlands institut voor het Nabije Oosten: Leiden.
- Black, J. A. & F. N. H. Al-Rawi
 1987 A Contribution to the study of Akkadian bird names. *Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie* 77: 117-126.
- Boessneck, Joachim
 1975 Die Tierknochen aus der Kammer C. In Bittel et al. 1975: 61-62.
 1988 Die Tierwelt des Alten Ägypten: untersucht anhand kulturgeschichtlicher und zoologischer Quellen. C. H. Beck: München.
- Boessneck, Joachim & Angela von den Driesch
 1975 Tierknochenfunde vom Korucutepe bei Elâzığ in Ostanatolien (Fundamental der Grabung 1968 und 1969). In van Loon 1975: 1-191.
- Boissier, A
 1935 *Mantique babylonienne et mantique hittite*. Paul Geutner: Paris.
- Boley, Jacqueline
 1993 The Hittite particle *-z/-za*. *Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft* 79. Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck: Innsbruck.
 2000 Dynamics of Transformation in Hittite. The Hittite Particles *-kan*, *-asta* and *-san*. *Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft* 97.

Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck:
Innsbruck.

Bondi, S. F. et al.

1985 (Hrsg.) Studi in onore di Edda Bresciani. Pisa.

Braun, Jan, Krystyna Łyczkowska, Maciej Popko & Piotr Steinkeller

1998 (Hrsg.) Written on clay and stone. Ancient Near Eastern studies presented to Krystyna Szarzyńska on the occasion of her 80th birthday. Agade: Warsaw.

Braun, Monika & Fritz Dieterlen

2003 (Hrsg.) Die Säugetiere Baden-Württembergs. Band 1. Allgemeiner Teil, Fledermäuse (Chiroptera).

2005 (Hrsg.) Die Säugetiere Baden-Württembergs. Band 2. Insektenfresser (Insectivora), Hasentiere (Lagomorpha), Nagetiere (Rodentia), Raubtiere (Carnivora), Paarhufer (Artiodactyla).

Brentjes, Burchard

1962 Nutz- und Hausvögel im Alten Orient. Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe 11: 635-702.

Bruce, M. D.

1999 Familie Tytonidae (barn-owls). In del Hoyo et al. 1999: 34-75.

Bryce, Trevor

2002 Life and Society in the Hittite World. Oxford.

Bußmann, Hadumod

2002 (Hrsg.) Lexikon der Sprachenwissenschaft. Dritte Auflage. Alfred Kröner Verlag: Stuttgart.

Camatta, Patrizia

2006 Die Stadt Ḫanḫana und ein Identifizierungsvorschlag. Altorientalische Forschungen 33: 263-270.

Campbell, Neil A. & Jane B. Reece

2003 Biologie. 6. Auflage. Deutsche Übersetzung herausgegeben von Jürgen Markl. Spektrum: Heidelberg.

Canby, Jeanny Vorys

- 2002 Falcony (hawking) in Hittite lands. *Journal of Near Eastern Studies* 61: 161-201.
- Carl, Helmut
1957 Die deutschen Pflanzen- und Tiernamen. Quellen & Meyer: Wiesbaden. [Nachdruck 1995.]
- Carruba, Onofrio
1992 (Hrsg.) *Per una Grammatica Ittita. Towards a Hittite Grammar. Studia Mediterranea* 7. Pavia.
- Carruba, Onofrio, Mauro Giorgieri & Clelia Mora
1995 (Hrsg.) *Atti del II Congresso Internazionale di Hittitologia. Studia Mediterranea* 9. Gianni Iuculano Editore: Pavia.
- Carruba, Onofrio & Wolfgang Meid
2001 (Hrsg.) *Anatolisch und Indogermanisch/Anatolico e Indoeuropeo. Akten des Kolloquiums der Indogermanischen Gesellschaft Pavia, 22.-25. September 1998. Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft* 100. Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck: Innsbruck.
- Catsanicos, Jean
1980 Le verb hittite *nah(h)*- et ses dérivés. *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 75: 167-181.
1994 La mise à jour du système de transcription des textes hittites. *Indogermanische Forschungen* 99: 301-335. [Rezensionsartikel zu Rüter & Neu 1989]
- Christiansen, Birgit
2006 Die Ritualtradition der Ambazzi. Eine philologische Bearbeitung und entstehungsgeschichtliche Analyse der Ritualtexte CTH 391, CTH 429 und CTH 463. *Studien zu den Boğazköy-Texten* 48. Harrassowitz: Wiesbaden.
- Ciraolo, Leda & Jonathan Seidel
2002 (Hrsg.) *Magic and Divination in the Ancient World*. Brill: Leiden.
- Cohen, Mark E., Daniel C. Snell & David B. Weisberg
1993 (Hrsg.) *The Tablet and the Scroll. Near Eastern Studies in Honor of William W. Hallo*. Bethesda: Maryland.

- Cohen, Yoram
 2002 Taboos and Prohibitions in Hittite Society. A Study of the Hittite Expression *natta āra* ('not permitted'). Texte der Hethiter 24. Carl Winter: Heidelberg.
- Cornil, Piet & René Lebrun
 1972 La tablette KBo XVI 98 (= 2211/c). Hethitica 1: 1-14.
- Cotticelli, Paola
 1989 *ḫandai-*. Materialien zu einem hethitischen Thesaurus 11. Carl Winter: Heidelberg.
- Cotticelli-Kurras, Paola
 1991 Das hethitische Verbum "sein". Texte der Hethiter 18. Carl Winter: Heidelberg.
 1992 Die hethitischen Nominalsätze. In Carruba 1992: 99-130.
 1995 Hethitische Konstruktionen mit verba dicendi und sentiendi. In Carruba 1995: 87-100.
 2000 Zum hethitischen Komparativ. In Ofitsch & Zinko 2000: 33-45.
- Cramp, Stanley
 1985 (Hrsg.) Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the western Palearctic. Volume 4. Terns to woodpeckers. Oxford University Press: Oxford.
 1988 (Hrsg.) Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the western Palearctic. Volume 5. Tyrant flycatchers to thrushes. Oxford University Press: Oxford.
 1992 (Hrsg.) Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the western Palearctic. Volume 6. Wablers. Oxford University Press: Oxford.
- Cramp, Stanley & C. M. Perrins
 1993 (Hrsg.) Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the western Palearctic. Volume 7. Flycatchers to shrikes. Oxford University Press: Oxford.
 1994a (Hrsg.) Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the western Palearctic. Volume 8. Crows to finches. Oxford University Press: Oxford.
 1994b (Hrsg.) Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the western Palearctic. Volume 9. Buntings and New World wablers. Oxford University Press: Oxford.

Cramp, Stanley & K. E. L. Simmons

- 1977 (Hrsg.) Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The birds of the western Palearctic. Volume 1. Ostrich to ducks. Oxford University Press: Oxford.
- 1980 (Hrsg.) Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The Birds of the western Palearctic. Volume 2. Hawks to busterds. Oxford University Press: Oxford.
- 1983 (Hrsg.) Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. The Birds of the western Palearctic. Volume 3. Waders to gulls. Oxford University Press: Oxford.

Crasso, Daniela

- 2006 Alcuni aspetti culturali della città ittita di Ankuwa. *Altorientalische Forschungen* 33: 328-346.

Czyzewska, Izabella

- 2007 ^{ID} *Azziya* or *ÍD-azzi=ya*. A note on KUB 31.101. *Studi micenei ed egeo-anatolici* 49: 147-157.

Dardano, Paola

- 2000 [Rezension zu van den Hout 1998.] *Orientalia* 69: 442-446.
- 2006 Die hethitischen Tontafelkataloge aus Ḫattuša (CTH 276-282). *Studien zu den Boğazköy-Texten* 47. Harrassowitz: Wiesbaden.

de Martino, Stefano

- 1992a Die mantischen Texte. *Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler* I/7. Bonsignori Editore: Rome.
- 1992b Personaggi e riferimenti storici nel testo oracolare ittito KBo XVI 97. *Studi micenei ed egeo-anatolici* 29: 33-46.
- 2005 Hittite letters from the time of Tuḫaliya I/II, Arnuwanda I, Tuḫaliya III. *Altorientalische Forschungen* 32: 291-321.

de Martino, Stefano & Fiollera Imparati

- 1999 (Hrsg.) *Studi e Testi* II. Eothen 10. LoGisma: Firenze.

de Martino, Stefano & Heinrich Otten

- 1984 [Rezension zu KUB 52.] *Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie* 74: 299-302.

de Martino, Stefano & Franca Pecchioli-Daddi

- 2002 (Hrsg.) *Anatolia Antica. Studi in memoria di Fiorella Imparati*. Eothen 11. LoGisma: Firenze.

de Roos, Johan

- 1990 To the East or to the West? Some Comments on Wind Direction in Hittite Texts. *Journal of Ancient Civilisations* 5: 87-96.
2007 Hittite votive texts. Nederlands Instituut voor het Nabije Oosten: Leiden.

del Hoyo, Josep, Andrew Elliott & Jordi Sargatal

- 1992 (Hrsg.) Handbook of the birds of the world. Volume 1. Ostrich to ducks. Lynx Edicions: Barcelona.
1994 (Hrsg.) Handbook of the birds of the world. Volume 2. New World vultures to guineafowl. Lynx Edicions: Barcelona.
1996 (Hrsg.) Handbook of the birds of the world. Volume 3. Hoatzin to auks. Lynx Edicions: Barcelona.
1999 (Hrsg.) Handbook of the birds of the world. Volume 5. Barn-owls to hummingbirds. Lynx Edicions: Barcelona.
2002 (Hrsg.) Handbook of the birds of the world. Volume 7. Jacamars to woodpeckers. Lynx Edicions: Barcelona.

del Monte, Giuseppe F.

- 1973 Il terrore dei morti. *Annali dell'Istituto Universitario Orientale di Napoli* 33: 373-385.
1991-92 Ulmitešub re di Tarhunša. *Egitto e Vicino Oriente* 14-15: 123-148.
1995 I testi amministrativi da Mašat Höyük/Tapika. *Orientalis Antiqui Miscellanea* 2: 89-138.

del Monte, Giuseppe F. & Johann Tischler

- 1978 Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte. *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes* 6. Dr. Ludwig Reichert: Wiesbaden.

Disterheft, Dorothy, Martin Huld & John Greppin

- 1997 Studies in Honor of Jaan Puhvel. Part One. Ancient Languages and Philology. *Journal of Indo-European Studies Monograph* 20. Institute for the Study of Man: Washington D. C.

Dörfer, W., C. Herking, R. Neef, R. Pasternack & Angela von den Driesch

- 2008 Environment and economy in Hittite Anatolia. In Genz & Mielke 2008. [Noch nicht erschienen.]

Dressler, Wolfgang

- 1968 Studien zur verbalen Pluralität. Iterativum, Distributivum, Durativum, Intensivum in der allgemeinen Grammatik, im Lateinischen und Hethitischen. Österreichische Akademie der Wissenschaften: Wien.
- Ehelolf, Hans
1936 Hethitisch-akkadische Wortgleichungen. Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete 43: 170-195.
- Eichner, Heiner
1992 Anatolian. In Gvozdanović 1992: 29-96.
- Emre, Kultu, Barthel Hrouda, Machteld Mellink & Nimet Özgüç
1989 (Hrsg.) Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honor of Tahsin Özgüç. Ankara.
- Ertem, Hayri
1965 Boğazköy metinlerine göre Hititler devri Anadolu'sunun Faunası. Ankara Üniversitesi Basımevi: Ankara.
- Forrer, Emil
1930 *šakija(h)* = "verfinstern"! In Sommer & Ehelolf 1930: 273-285.
- Forlanini, Massimo
1987 Toponymie antique d'origine hattie? Hethitica 8: 105-122.
1991 Le spedizioni militari ittite verso Nerik. I percorsi orientali. Rendiconti dell'Istituto Lombardo (Classe di Lettere) 125: 277-308.
1997 La ricostruzione della geografia storica del Ponto nella tarda età del bronzo e la continuità della toponomastica indigena fino all'età romana. Rendiconti dell'Istituto Lombardo (Classe di Lettere) 131: 397-422.
2002 Tappika: una marca di frontiera. Note sulla struttura territoriale ed economica. In de Martino & Pecchioli-Daddi 2002: 255-276.
2008 The central provinces of Ḫatti: an updating. In Strobel 2008: 145-188.
- Franz-Szabó, Gabriella
1994 Hittite Witchcraft, Magic and Divination. In S. M. Sasson 1994: 2007-2020.

Friedrich, Johannes

- 1925 Aus dem hethitischen Schrifttum. 2. Heft. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung: Leipzig.
- 1926 [Rezension zu KUB 14, 15 & 16.] Archiv für Orientforschung 3: 129b-131b.
- 1927 [Rezension zu KUB 17 & 18.] Archiv für Orientforschung 4: 93b-95b.
- 1929 Die hethitischen Bruchstücke des Gilgameš-Epos. Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete 29: 1-82.
- 1930a Staatsverträge des Hatti-Reiches in hethitischer Sprache. 2. Teil. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung: Leipzig.
- 1930b Zu den kleinasiatischen Personennamen mit dem Element muwa. In Sommer & Ehelolf 1930: 359-378.
- 1936 [Rezension zu Goetze & Pedersen 1934.] Orientalistische Literaturzeitung 39: 304-311.
- 1967 Hethitisches Elementarbuch. 2. Teil. Lesestücke in Transkription. Mit Erläuterungen und Wörterverzeichnissen. 2. Auflage. Carl Winter: Heidelberg.
- 1974 Hethitisches Elementarbuch. 1. Teil. Kurzgefaßte Grammatik. 3., unveränderte Auflage. Carl Winter: Heidelberg.

Fuscagni, Francesco

- 2007 Hethitische unveröffentlichte Texte aus den Jahren 1906-1912 in der Sekundärliteratur. Hethitologie Portal Mainz Materialien 6. Harrassowitz: Wiesbaden.

García Trabazo, José Virgilio

- 2002 Textos religiosos hititas. Mitos, plegarias y rituales. Edición bilingüe: Madrid.

Garrett, Andrew James

- 1990 The Syntax of Anatolian Pronominal Clitics. Harvard University. Unveröffentlichte Dissertation.

Genz, H. & D. P. Mielke

- 2008 (Hrsg.) Insights into Hittite history and Archaeology. Colloquia Antiqua 2.

Goedegebuure, Petra

- 2002-03 The Hittite 3rd person/distal demonstrative *aši* (*uni*, *eni* etc.). Die Sprache 43: 1-32.
- 2003 Reference, Deixis and Focus in Hittite. The demonstratives *ka*- "this", *apa*- "that" and *asi* "yon". Universität von Amsterdam.

Unveröffentlichte Dissertation.

Goetze, Albrecht

- 1927 Madduwattaš. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung: Leipzig.
1930a Zur Chronologie der Hethiterkönige. In Sommer & Ehelolf 1930: 115-119.
1930b Die Pestgebiete des Muršiliš. In Sommer & Ehelolf 1930: 161-251.
1930c Nochmals *šakija(h)*-. In Sommer & Ehelolf 1930: 401-413.
1933a Kleinasien. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung: München.
1933b Über die Partikeln *-za*, *-kan* und *-šan* der hethitischen Satzverbindung. Archiv Orientalní 5: 1-38
1938 The Hittite ritual of Tunnawi. American Oriental Society: New Haven.
1950 Hittite Omen. In: Pritchard 1950: 497-498.
1951 On the Hittite words for 'year' and the seasons and for 'night' and 'day'. Language 27: 467-476.
1957 Kleinasien. 2. Auflage. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung: München.
1962 Cilicians. Journal of Cuneiform Studies 16: 48-58.

Goetze, Albrecht & Holger Pedersen

- 1934 Muršilis Sprachlähmung. Levin & Munksgaard: Kopenhagen.

Groddek, Detlev

- 1996 Fragmenta Hethitica dispersa III. Altorientalische Forschungen 23: 101-110.
2001 Fragmenta Hethitica dispersa XII. Altorientalische Forschungen 28: 236-245.
2002 Hethitische Texte in Transkription KUB 55. Dresdner Beiträge zur Hethitologie 4. Verlag der TU Dresden: Dresden.
2004 [Rezension zu KBo 44.] Bibliotheca Orientalis 61: 351-353.
2006 Hethitische Texte in Transkription KUB 60. Dresdner Beiträge zur Hethitologie 20. Harrassowitz: Wiesbaden.
2007 Hethitische Texte in Transkription IBoT 4. Dresdner Beiträge zur Hethitologie 23. Harrassowitz: Wiesbaden.
2008a Hethitische Texte in Transkription KBo 22. Dresdner Beiträge zur Hethitologie 24. Harrassowitz: Wiesbaden.
2008b "Ägypten sei dem hethitischen Lande Bundesgenosse!" Zur Textherstellung zweier Paragraphen des Kuruštama-Vertrages. Göttinger Miscellen 218: 37-43.
2008c [Rezension zu KBo 47.] Die Welt des Orients 38: 248-253.

im Druck Anfang und Ende des Ersten Pestgebetes Muršilis II.

Groddek, Detlev & Sylvester Rößle

2004 (Hrsg.) *šarnikzel*. Hethitologische Studien zum Gedenken an Emil Orgetorix Forrer. Dresdner Beiträge zur Hethitologie 10. Verlag der TU Dresden: Dresden.

Groddek, Detlev & Marina Zorman

2007 (Hrsg.) *Tabularia Hethaeorum*. Hethitologische Beiträge. Silvin Košak zum 65. Geburtstag. Dresdner Beiträge zur Hethitologie 25. Harrassowitz: Wiesbaden.

Grzimek, Bernhard

1988 (Hrsg.) *Grzimeks Enzyklopädie: Säugetiere*. Band 3. Kindler: München.

Gurney, Oliver

1940 Hittite Prayers of Mursili II. *Annals of Archaeology and Anthropology* 27: 1-163.

1952 A Hittite Divination Text. In Wiseman 1953: 116-118.

1981 The Babylonians and Hittites. In Loewe & Blacker 1981: 142-173.

Güterbock, Hans Gustav

1955 Zu einigen hethitischen Komposita. In Krahe 1955: 63-68.

1961 The north-central area of Hittite Anatolia. *Journal of Near Eastern Studies* 20: 85-97.

1964 Lexicographical Notes II. *Revue hittite et asianique* 22/fasc. 74: 95-113.

1967 Lexicographical Notes III. *Revue hittite et asianique* 25/fasc. 81: 141-150.

1982 Einige sumerische und akkadische Schreibungen im Hethitischen. In: van Driel et al. 1982: 83-90.

Gvozdanović, Jadranka

1992 (Hrsg.) *Indo-European Numerals*. Mouton de Gruyter: Berlin.

Haas, Volkert

1970 Der Kult von Nerik. Ein Beitrag zur hethitischen Religionsgeschichte. *Studia Pohl* 4. Päpstliches Bibelinstitut: Rom.

1977 [Rezension zu Kammenhuber 1976.] *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 69: 142-150.

- 1982 [Rezension zu KUB 49 & 50.] *Orientalistische Literaturzeitung* 77:253-255.
- 1986 [Rezension zu KUB 52.] *Orientalistische Literaturzeitung* 81: 30-31.
- 1992 *Hethitologische Miscellen. Studi micenei ed egeo-anatolici* 29: 99-109.
- 1994 *Geschichte der hethitischen Religion. Handbuch der Orientalistik I/15.* Brill: Leiden.
- 1996 *Marginalien zu hethitischen Orakelprotokollen. Altorientalische Forschungen* 23: 76-94.
- 2000 [Rezension zu KBo 41.] *Orientalistische Literaturzeitung* 95: 40-42.
- 2003 *Materia Magica et Medica Hethitica. Ein Beitrag zur Heilkunde im Alten Orient.* Walter de Gruyter: Berlin.
- 2008 *Hethitische Orakel, Vorzeichen und Abwehrstrategien. Ein Beitrag zur hethitischen Kulturgeschichte.* Walter de Gruyter: Berlin.

Haas, Volkert & Jörg Klinger

- 1988 [Rezension zu KUB 56, 57 und KBo 30.] *Orientalistische Literaturzeitung* 83: 286-291.

Haas, Volkert & Ilse Wegner

- 1996 *Die Orakelprotokolle aus Kuşaklı. Ein Überblick. Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin* 128:105-120.
- 1999 [Rezension zu KBo 40.] *Orientalistische Literaturzeitung* 94: 189-193.

Haase, Richard

- 1987 *Kapitaldelikte im hethitischen Recht. Hethitica* 7: 93-107.

Hagenbuchner, Albertine

- 1989a *Die Korrespondenz der Hethiter. 1. Teil. Die Briefe unter ihren kulturellen, sprachlichen und thematischen Gesichtspunkten. Texte der Hethiter* 15. Carl Winter: Heidelberg.
- 1989b *Die Korrespondenz der Hethiter. 2. Teil. Die Briefe mit Transkription, Übersetzung und Kommentar. Texte der Hethiter* 16. Carl Winter: Heidelberg.

Hallo, William W.

- 1997 (Hrsg.) *The Context of Scripture. Volume 1. Canonical Compositions from the Biblical World.* Brill: Leiden

- Harrak, Amir
 1987 Assyria and Hanigalbat. A Historical Reconstruction of Bilateral Relations from the Middle of the Fourteenth to the End of the Twelfth Centuries B. C. Georg Olms Verlag: Hildesheim.
- Harris, Stephen & Derek W. Yalden
 2008 (Hrsg.) Mammals of the British Isles. Vierte Auflage. Mammal Society: Southampton.
- Harrison, David L. & Paul J. J. Bates
 1991 The mammals of Arabia. Zweite Auflage. Harrison Zoological Museum: Kent.
- Hart, Gillian R.
 1981 KUB XXXI 101 L. 25: *paittani* or *kuittani*? Kadmos 20: 129-131.
- Hazenbos, Joost
 2003 "Wir stellten eine Orakelfrage." Untersuchungen zu den hethitischen Orakeltexten. Universität Leipzig. Unveröffentlichte Habilitationsschrift.
- Heinhold-Krahmer, Susanne
 1977 Arzawa. Untersuchungen zu seiner Geschichte nach den hethitischen Quellen. Texte der Hethiter 8. Carl Winter: Heidelberg.
 1988 Zu Salmanassars I. Eroberungen im Hurritergebiet, Archiv für Orientforschung 35: 79-104
- Heinhold-Krahmer, Susanne, Inge Hoffman, Annelies Kammenhuber & G. Mauer
 1979 Probleme der Textdatierung in der Hethitologie. Texte der Hethiter 9. Carl Winter: Heidelberg.
- Hoffmann, Inge
 1990 Die Schlange im Bett. Anlässe für Rituale bei den Hethitern. Altorientalische Forschungen 17: 186-188.
- Hoffner, Harry A., Jr.
 1965 The Elkunirsa myth reconsidered. Revue hittite et asianique 22/fasc. 76: 5-16.
 1966 Composite nouns, verbs and adjectives in Hittite. Orientalia 35:

- 377-402.
- 1967 An English-Hittite Glossary. *Revue hittite et asianique* 25/fasc. 80: 7-99.
- 1969 On the use of Hittite *-za* in nominal sentences. *Journal of Near Eastern Studies* 28: 225-230.
- 1973 The Hittite particle *-PAT*. In Neu & Rüster 1973: 99-117.
- 1974 *Alimenta Hethaeorum*. Food production in Hittite Asia Minor. American Oriental Society: New Haven.
- 1986 Studies in Hittite grammar. In Hoffner & Beckman 1986: 83-94.
- 1993 Akkadian *šumma immeru* texts and their Hurro-Hittite counterparts. In Cohen et al. 1993: 116-119.
- 1995a Hittite *immakku*: "moreover" or "just now"? In Carruba et al. 1995: 191-194.
- 1995b About questions. In: van den Hout & de Roos 1995: 87-104
- 1996 [Rezension zu Boley 1993] *Bibliotheca Orientalis* 53: 750-761.
- 1997 On safari in Hittite Anatolia. Remarks on a Middle Hittite letter from Mašat. In Disterheft et al.: 5-21.
- 2001 *Alimenta* revisited. In Wilhelm 2001: 199-212.
- 2003 On a Hittite lexicographic project. *Journal of American Oriental Society* 123: 617-625. [Rezensionsartikel zu HED 5.]
- 2007 Asyndeton in Hittite. In Groddek & Zorman 2007: 385-399.
- Hoffner, Harry A., Jr. & Gary Beckman
 1986 (Hrsg.) *Kaniššuwār*. A tribute to Hans G. Güterbock on his seventy-fifth birthday May 27, 1983. *Assyriological Studies* 23. Chicago.
- Hoffner, Harry A., Jr. & Craig Melchert
 2002 A practical approach to verbal aspect in Hittite. In de Martino & Pecchioli-Daddi 2002: 377-390.
- 2008 A grammar of the Hittite language. Part 1: Reference grammar. Eisenbrauns: Winona Lake.
- Högemann, Peter & Norbert Oettinger
 2008 Die Seuche im Heerlager der Achäer vor Troia. Orakel und magische Rituale im hethiterzeitlichen Kleinasien und im archaischen Griechenland. *Klio* 90: 7-26.
- Hongo, Hitomi
 1998 Patterns of animal husbandry at Kaman-Kalehöyük, Turkey: Continuity and changes during the second and first millennia B. C. In Mikasa 1998: 239-278.

Hopf, Ludwig

- 1888 Thierorakel und Orakelthiere in alter und neuer Zeit. W. Kohlhammer: Stuttgart.

Houwink ten Cate, Philo H. J.

- 1965 A new fragment of the "Deeds of Suppiluliuma as told by his son, Mursili II". *Journal of Near Eastern Studies* 25: 27-31.
- 1973 Impersonal and reflexive constructions of the predicative participle in Hittite. In Beck et al. 1973: 199-210.
- 1983-84 Sidelights on the Ahhiyawa Question from Hittite Vassal and Royal Correspondence. *Jaarbericht van het Vooraziatisch-Egyptisch Genootschap Ex Oriente Lux* 28: 33-79.
- 1986 Brief Comments on the Hittite Cult Calendar : The Outline of the AN.TAḪ.ŠUM Festival. In: Hoffner & Beckman 1986: 95-110.
- 1988 Brief Comments on the Hittite Cult Calendar : The Main Recension of the nuntariyashas-Festival, especially Days 8-12 and 15'-22'. In: Neu & Rüter 1988: 167-194.
- 1994 Urhi-Tessub revisited. *Bibliotheca Orientalis* 51: 233-259.
- 1996 The Dynastic Marriages of the Period between ca. 1258 and 1244 B.C. *Altorientalische Forschungen* 23: 40-75.

Hrozný, Friedrich

- 1915 Die Lösung des hethitischen Problems. Ein vorläufiger Bericht, *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin* 56: 17-50
- 1917 Die Sprache der Hethiter, ihr Bau und ihre Zugehörigkeit zum indogermanischen Sprachstamm. Ein Entzifferungsversuch. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung: Leipzig
- 1919 Hethitische Keilschrifttexte aus Boghazköi. In Umschrift, mit Übersetzung und Kommentar. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung: Leipzig

Hutter, Manfred & Sylvia Hutter-Braunsar

- 2004 (Hrsg.) Offizielle Religion, lokale Kulte und individuelle Religiosität. Akten des religionsgeschichtlichen Symposiums "Kleinasien und angrenzende Gebiete vom Beginn des 2. bis zur Mitte des 1. Jahrtausends v. Chr." (Bonn, 20.-22. Februar 2003). *Alter Orient und Altes Testament* Bd. 318. Münster.

Imparati, Fiorella

- 1985 Auguri e scribi nella società ittita. In Bondi et al. 1985: 255-269.
- 1987 La politique extérieure des Hittites: tendances et problème.

- Hethitica 8: 187-207.
- 1988a Armaziti: attività di un personaggio nel tardo impero ittita. In *Imparati 1988b*: 79-94.
- 1988b Studi di storia e di filologia anatolica dedicati à Giovanni
(Hrsg.) Pugliese Carratelli. Eothen 1. LoGisma: Firenze.
- 1990 Obligations et manquements cultuels envers la divinité Pirwa, *Orientalia* 59: 166-187
- 1999 Il testo oracolare KUB XXII 51 (CTH 577). *Hethitica* 14: 153-177.
- Jasanoff, Jay, H. Craig Melchert & Lisi Oliver
1998 (Hrsg.) *Mír curad. Studies in honor of Calvert Watkins*. Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 92. Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck: Innsbruck.
- Jasink, A. Margherita
1978-79 Lo ŠU.I nella documentazione ittita. *Mesopotamia* 13-14: 213-231.
- Josephson, Folke
1981 [Rezension zu Starke 1977.] *Kratylos* 26: 94-105.
- Kammenhuber, Annelies
1961 Nominalkomposition in den altanatolischen Sprachen des 2. Jahrtausends. *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 77: 161-218. [= Kammenhuber 1993a: 167-224.]
- 1974 Sporadische Univerbierungen von Adverbien und Verba Composita. In Bittel et al.: 151-164
- 1976 Orakelpraxis, Träume und Vorzeichenschau bei den Hethitern. *Texte der Hethiter* 7. Carl Winter: Heidelberg.
- 1993a Kleine Schriften zum Altanatolischen und Indogermanischen. 1. Teilband, 1955-1968. *Texte der Hethiter* 19/1. Carl Winter: Heidelberg.
- 1993b Kleine Schriften zum Altanatolischen und Indogermanischen. 2. Teilband, 1969-1990. *Texte der Hethiter* 19/2. Carl Winter: Heidelberg.
- Kasperek, Max
1992 Die Vögel der Türkei: eine Übersicht. Kasperek: Heidelberg. [Nicht gesehen, zitiert aus Kirwan et al. 1998.]
- Kassian, Alexei, Andrej Korolëv & Andrej Sidel'tsev

- 2002 Hittite Funerary Ritual *šalliš waštaiš*. Alter Orient und Altes Testament 288. Ugarit Verlag: Münster.
- Kimball, Sara E.
 1987 Initial **h₁s-* in Hittite. In Watkins 1987: 160-181.
 1998 On the Origins of Hittite Verbs of the Type *tēh₁hi, dāi*. In Jasanoff et al. 1998: 335-344.
 1999 Hittite Historical Phonology. Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 95. Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck: Innsbruck.
 2000 Hittite *ariya-*: “Consult an Oracle”? In Arbeitman 2000: 133-149.
- Kirwan, Guy M., R. P. Martins, Güven Eken & Pete Davidson
 1998 A checklist of the birds of Turkey. Sandgrouse Supplement 1. Ornithological Society of the Middle East.
- Klengel, Horst
 1965 Der Wettergott von Ḫalab. Journal of Cuneiform Studies 19: 87-93.
 1975 Neue Quellen zur Geschichte Nordsyriens im 2. Jahrtausend v. u. Z. Altorientalische Forschungen 2: 181-200.
 1999 Geschichte des hethitischen Reiches. Handbuch der Orientalistik I/34. Brill: Leiden.
- Klengel, Horst & Sundermann, Werner
 1991 (Hrsg.) Ägypten, Vorderasien, Turfan. Probleme der Edition und Bearbeitung altorientalischer Handschriften. Tagung in Berlin, Mai 1987. Akademie Verlag: Berlin
- Klinger, Jörg
 1995 Das Corpus der Maṣat-Briefe und seine Beziehungen zu den Texten aus Ḫattuša. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 85: 74-108
 1996 Untersuchungen zur Rekonstruktion der hattischen Kultschicht. Studien zu den Boğazköy-Texten 37. Harrassowitz: Wiesbaden.
 1998 Zur Historizität einiger hethitischer Omina. Altorientalische Forschungen 25: 104-111.
 2000 Zur Geschichte des hethitischen Reiches. Orientalistische Literaturzeitung 95: 5-13. [Rezensionsartikel zu Klengel 1999.]
- Kloekhorst, Alwin

- 2008 Etymological dictionary of the Hittite inherited lexikon. Brill: Leiden.
- König, Roderich
1986 (Hrsg.) C. Plinius Secundus der Ältere. Naturkunde: Lateinisch – Deutsch. Buch X. Zoologie: Vögel. Artemis: München.
- Koopman, Karl F.
1993 Order Chiroptera. In Wilson & Reeder 1993: 137-241.
- Košak, Silvin
1988 [Rezension zu KUB 57.] Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 78:145-149.
1995 The palace library "building A" on Büyükkale. In van den Hout & de Roos 1995: 173-179.
2005a Konkordanz der hethitischen Keilschrifttafeln. 1. Teil. Die Textfunde der Grabungen in Boğazköy 1906-1912. Hethitologie Portal Mainz Materialien 1. Harrassowitz: Wiesbaden.
2005b Konkordanz der hethitischen Keilschrifttafeln. 2. Teil. Die Textfunde der Grabungen in Boğazköy 1931-1939. Hethitologie Portal Mainz Materialien 2. Harrassowitz: Wiesbaden.
2005c Konkordanz der hethitischen Keilschrifttafeln. 3. Teil. Die Textfunde der Grabungen in Boğazköy 1952-1963. Hethitologie Portal Mainz Materialien 3. Harrassowitz: Wiesbaden.
2005d Konkordanz der hethitischen Keilschrifttafeln. 4. Teil. Die Textfunde der Grabungen in Boğazköy 1964-2004 und Texte anderer Provenienz. Hethitologie Portal Mainz Materialien 4. Harrassowitz: Wiesbaden.
- Konkordanz Konkordanz der hethitischen Keilschrifttafeln. Unter www.hethiter.net.
- Krahe, Hans
1955 (hrsg.) Corolla linguistica. Festschrift Ferdinand Sommer zum 80. Geburtstag am 4. Mai 1955. Harrassowitz: Wiesbaden.
- Krapp, Franz.
2001 (hrsg.) Handbuch der Säugetiere Europas. Band 4: Fledertiere. Teil I: Chiroptera I. Rhinolophidae, Vespertilionidae 1. AULA-Verlag: Wiebelsheim.
2004 (hrsg.) Handbuch der Säugetiere Europas. Band 4: Fledertiere. Teil II: Chiroptera II. Vespertilionidae 2, Molossidae, Nycteridae. AULA-Verlag: Wiebelsheim.

Kronasser, Heinz

- 1959 Zu heth. *ešhar iya-* = akkad. *dāmi epēšu*. In von Kienle et al. 1959: 273-289.
- 1966 Etymologie der hethitischen Sprache. Band 1. I. Zur Schreibung und Lautung des Hethitischen. II. Wortbildung des Hethitischen. Harrassowitz: Wiesbaden.

Kryštufek, Boris & Vladimír Vohralík

- 2001 Mammals of Turkey and Cyprus. Part 1. Introduction, Checklist, Insektivora. University of Primorska: Koper.
- 2005 Mammals of Turkey and Cyprus. Part 2. Rodentia I: Sciuridae, Dipodidae, Gliridae, Arvicolinae. University of Primorska: Koper.

Kühne, Cord

- 1972 Bemerkungen zu kürzlich edierten hethitischen Texten. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 62: 236-261. [Rezensionsartikel zu KUB 40.]
- 1988 Über die Darstellung der hethitischen Reflexivpartikel -z, besonders in postvokalischer Position. In Neu & Rüter 1988: 203-233.

Kühne, Cord & Heinrich Otten

- 1971 Der Šaušgamuwa-Vertrag. Studien zu den Boğazköy-Texten 16. Harrassowitz: Wiesbaden.

Kumerloeve, Hans.

- 1961 Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens. Mit besonderer Berücksichtigung der südlichen Landesteile (Taurus – Kilikien – Nordwest-Mesopotamien). Bonner Zoologische Beiträge 12, Sonderheft.
- 1975a Die Säugetiere (Mammalia) der Türkei. Veröffentlichungen der zoologischen Staatssammlung München 18: 69-158.
- 1975b Die Säugetiere (Mammalia) Syriens und des Libanon. Veröffentlichungen der zoologischen Staatssammlung München 18: 159-225.

Kümmel, Hans-Martin

- 1967 Ersatzrituale für den hethitischen König. Studien zu den Boğazköy-Texten 3. Harrassowitz: Wiesbaden.

Kunst- und Ausstellung der Bundesrepublik Deutschland GmbH
2002 (Hrsg.) Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter. Konrad
Theisis Verlag: Stuttgart.

Lamante, Simona

2007 KUB 49.71 (+)[?] KUB 6.4: Zwischen Sünde und Königtum.
Altorientalische Forschungen 34: 241-251.

Landsberger, Benno

1962 The fauna of Ancient Mesopotamia. HAR-ra = *hubullu*. Teil 2.
Tafel 14 & 18. Materialien zum sumerischen Lexikon 8. Rom.

1964-66 Einige unerkant gebliebene oder verkannte Nomina des
Akkadischen. Die Welt des Orients 3: 246-268.

Laroche, Emmanuel

1949a Le vœu du Puduhepa. Revue d'Assyriologie et d'Archéologie
orientale 43: 55-78.

1949b Études de vocabulaire II. Revue hittite et asianique 10/fasc. 51:
19-31.

1952 Éléments d'haruspicine hittite, Revue hittite et asianique 12/ fasc.
54: 19-48

1956 [Rezension zu KUB 36.] Orientalistische Literaturzeitung 51:
420-424.

1957 Études de vocabulaire VI. Revue hittite et asianique 15/fasc. 60:
9-29.

1958a Catalogue des Textes Hittites, Revue hittite et asianique
16/fasc.62: 18-64.

1958b Lécanomancie hittite, Revue d'Assyriologie et d'Archéologie 52:
150-162.

1959 Dictionnaire de la langue louvite. Paris.

1960 Les hiéroglyphes hittites. Première partie. L'écriture. Éditions du
centre national de la recherche scientifique: Paris.

1961a [Rezension zu Otten 1958.] Bibliotheca Orientalis 18: 83-84.

1961b [Rezension zu Friedrich 1967.] Bibliotheca Orientalis 18: 253-
255.

1963a Études lexicales et étymologiques sur le hittite. Bulletin de la
Société de Linguistique de Paris 58: 58-80.

1963b Le dieu anatolien Sarruma. Syria 40: 277-302.

1964-65 La Prière hittite: vocabulaire et typologie. Annuaire École
pratique des Hautes Études (V^e section) 72: 3-29.

1966 Les noms de hittites. Klincksieck: Paris.

1970 Sur le vocabulaire de l'haruspicine hittite, Revue d'Assyriologie

- et d'Archéologie 64: 127-139.
- 1971 Catalogue des Textes Hittites. Klincksieck: Paris
- 1972 Catalogue des Textes Hittites. Premier supplément. Revue hittite et asianique 30: 94-133.
- 1973 Fleuve et ordalie en Asie Mineure hittite. In Neu & Rüster 1973: 179-189.
- 1975 [Rezension zu KUB 44, 45, 46, KBo 22.] Revue hittite et asianique 33: 63-71.
- 1979 Anaphore et deixis en anatolien. In Neu & Meid 1979: 147-152.
- Lebrun, René
- 1979 Lawazantiya, foyer religieux kizzuwatnien. Anonym 1979: 197-206.
- 1983 Studia ad civitates Lawazantiya et Samuha pertinentia II, Hethitica 5: 51-62.
- 1994 Questions oraculaires concernant le nouveau déroulement de fêtes "secondaires" de printemps et d'automne = CTH 568. Hethitica 12: 41-77.
- 2001 Propos concernant Urikina, Ussa et Uda. In Wilhelm 2001: 326-332.
- Leitner, Helmut
- 1972 Zoologische Terminologie beim Älteren Plinius. Dr. H. A. Gerstenberg: Hildesheim.
- Lefèvre-Novaro, D. & A. Mouton
- 2008 Aux origines de l'ichthyomancie en Anatolie ancienne. Sources textuelles et données archéologiques. Anatolica 34: 7-52.
- Loewe, Michael & Carmen Blacker
- 1981 (Hrsg.) Divination and Oracles. George Allen & Unwin: London.
- Luraghi, Silvia
- 1990 Old Hittite sentence structure. Routledge: London.
- 1997 Hittite. Languages of the World/Materials 114. Lincom Europa: München.
- Marizza, Marco
- 2007 Dignitari ittiti del tempo di Tuthaliya I/II, Arnuwanda I, Tuthaliya III. Eothen 15. LoGisma: Firenze.
- Marks, J. S., R. J. Cannings & H. Mikkola

- 1999 Familie Strigidae (typical owls). In del Hoyo et al. 1999: 76-242.
- Matsukawa, Yohei
 1994 [On the function of the "demonstrative" 'a-' in Hittite.] The Bulletin of the International Institute for Linguistic Sciences, Kyoto Sangyo University 15: 125-158. [In Japanisch mit englischer Zusammenfassung.]
- Mauer, Gerlinde
 1986 Die Karriere des Schreibers Tattamaru, Sohn des Šahurunuwa. In Veenhof: 191-195.
- Maul, Stefan
 1994 Zukunftsbewältigung. Eine Untersuchung altorientalischen Denkens anhand der babylonischen-assyrischen Löserituale (Namburbi). Baghdader Forschungen 18. Zabern: Mainz.
- McEwan, Gilbert J. P.
 1980 A Seleucid augural request. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 70: 58-69.
- Meid, Wolfgang
 1987 (Hrsg.) Studien zum indogermanischen Wortschatz. Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 52. Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck: Innsbruck.
- Melchert, Harold Craig
 1977 Ablative and Instrumental in Hittite. Harvard University. Unveröffentlichte Dissertation.
 1993 Cuneiform Luvian Lexicon. Chapel Hill.
- Meschede, Angelika & Bernd-Ulrich Rudolph
 2004 Fledermäuse in Bayern. Eugen Ulmer: Stuttgart.
- Meyer, Jan-Waalke
 1987 Untersuchungen zu den Tonlebermodellen aus dem Alten Orient. Alter Orient und Altes Testament 39. Neukirchener Verlag: Neukirchen-Vluyun.
- Mikasa, H. I. H. Prince Takahito
 1998 (Hrsg.) Essays on ancient Anatolia in the second millennium B. C. Harrassowitz: Wiesbaden.

Miller, Jared L.

- 2002 The *katra/i*-women in the Kizzuwatnean rituals from Ḫattuša. In Parpola & Whiting 2002: 423-431.
- 2004a Studies in the Origins, Development and Interpretation of the Kizzuwatna Rituals. Studien zu den Boğazköy-Texten 46. Harrassowitz: Wiesbaden.
- 2004b SÚR and SUR₁₄ (SAG) in the Boğazköy Texts. Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires N° 1: 12 Nr. 12.
- 2006 Joins and Duplicates among the Boğazköy Tablets (1-10). Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 96: 235-241.
- 2008 Joins and Duplicates among the Boğazköy Tablets (46-60). Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 98: 230-250.

Moore, George C.

- 1981 ^{GIŠ}TUKUL as "Oracle Procedure" in Hittite Oracles Textes. Journal of Near Eastern Studies 40: 49-52.

Mouton, Alice

- 2005 Quelques observations supplémentaires sur le compte rendu oraculaire hittite KUB 22.61. Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires N° 1: 36 Nr. 33.
- 2006 KUB 22.61 (CTH 578): comment traiter les yeux de Mon Soleil? Die Welt des Orients 36: 206-216.
- 2007a Rêves hittites. Contribution à une histoire et une anthropologie du rêves en Anatolie ancienne. Culture and history of the Ancient Near East 28. Brill: Leiden.
- 2007b Au sujet du compte rendu oraculaire hittite KBo 18.142. In Groddek & Zorman 2007: 551-555.

Müller, Gerfrid G. W. & Yasuhiko Sakuma

- 2004 [Rezension zu Roszkowska-Mutschler 2005.] Ugarit-Forschungen 36: 707-710.

Neu, Erich

- 1968 Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen. Studien zu den Boğazköy-Texten 5. Harrassowitz: Wiesbaden.
- 1974 Der Anitta Text. Studien zu den Boğazköy-Texten 18. Harrassowitz: Wiesbaden.
- 1980 Studien zum endungslosen "Lokativ" des Hethitischen.

- Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft. Vorträge und Kleine Schriften 23. Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck: Innsbruck.
- 1982a Studie über den Gebrauch von Genitivformen auf *-uāš* des hethitischen Verbalsubstantiv *-uar*. In Neu 1982b: 116-148
- 1982b (Hrsg.) *Investigationes Philologicae et Comparativae*. Gedenkschrift für Heinz Kronasser. Harrassowitz: Wiesbaden.
- 1982c KUB XXXI 101 Rs. 25': *paittani*. *Kadmos* 21: 170-172.
- 1986 [Rezension zu HEG I/4.] *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 91: 375-376.
- 1987 Zum Wortschatz des Hethitischen aus synchroner und diachroner Sicht. In Meid 1987: 167-192.
- 1993 Zu den hethitischen Ortspartikeln. *Linguistica* 33 [Bojan Čop septuagenario in honorem oblata]: 137-152.
- 1996 Das hurritische Epos der Freilassung I. Untersuchungen zu einem hurritisch-hethitischen Textensemble aus Ḫattuša. *Studien zu den Boğazköy-Texten* 32. Harrassowitz: Wiesbaden.
- 1999 *Nugae Hethiticae*. *Hethitica* 14: 63-69.

Neu, Erich & Wolfgang Meid

- 1979 (Hrsg.) *Hethitisch und Indogermanisch. Vergleichende Studien zur historischen Grammatik und zur dialektgeographischen Stellung der indogermanischen Sprachgruppe Alt Kleinasien*. Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 25. Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck: Innsbruck.

Neu, Erich & Christel Rüster

- 1973 (Hrsg.) *Festschrift Heinrich Otten*. Harrassowitz: Wiesbaden.
- 1988 (Hrsg.) *Documentum Asiae Minoris Antiquae*. Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag. Harrassowitz: Wiesbaden.

Neumann, Günter

- 1961 *Untersuchungen zum Weiterleben hethitischen und luwischen Sprachgutes in hellenistischer und römischer Zeit*. Harrassowitz: Wiesbaden.
- 1971 [Rezension zu Haas 1970.] *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 85: 299-301.
- 1976 *Zu einigen hethitisch-luwischen Personennamen*. *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 90: 139-144.

Niethammer, Jochen

- 1978 *Apodemus sylvaticus* (Linnaeus, 1758) – Waldmaus. In

- Niethammer & Krapp 1978: 337-358.
- 1988a Bilchartige. In Grzimek 1988: 276a-291b.
- 1988b Springmausartige. In Grzimek 1988: 141a-147b.
- Niethammer, Jochen & Franz Krapp
 1978 (Hrsg.) Handbuch der Säugetiere Europas. Band 1. Rodentia I: Sciuridae, Castoridae, Gliridae, Muridae). Akademische Verlagsgesellschaft: Wiesbaden.
- Nissen, Hans-Jörg & Renger, Johannes
 1982 (Hrsg.) Mesopotamien und seine Nachbarn. Politische und kulturelle Wechselbeziehungen im Alten Vorderasien vom 4. bis 1. Jahrtausend v. Chr. (25. RAI in Berlin, 3. bis 7. Juli 1978). Dietrich Reimer Verlag: Berlin.
- Nowak, Ronald M.
 1999 Walker's mammals of the world. Sechste Auflage. Johns Hopkins University Press: Baltimore.
- Oberheid, Robert
 2007 Emil O. Forrer und die Anfänge der Hethitologie. Eine wissenschaftliche Biographie. Walter de Gruyter: Berlin.
- Oettinger, Norbert
 1976 Die Militärischen Eide der Hethiter. Studien zu den Boğazköy-Texten 22. Harrassowitz: Wiesbaden.
- 1982 Reste von *e*-Hochstufe im Formans hethitischer *n*-Stämme einschließlich des "umma"-Suffixes. In Neu 1982: 162-177.
- 1998 Skizze zur Funktion der Reduplikation im Hethitischen, In Alp & Süel 1998: 451-455.
- 2002 Die Stammbildung des hethitischen Verbuns. Nachdruck mit einer kurzen Revision der hethitischen Verbalklassen. Dresdner Beiträge zur Hethitologie 7. Verlag der TU Dresden: Dresden.
- 2003 Zum Ablaut von *n*-Stämmen im Anatolien und der Brechung $\bar{e} > ya$. In Tichy et al. 2003: 141-152.
- Ofitsch, Michaela & Christian Zinko
 2000 (Hrsg.) 125 Jahre Indogermanistik in Graz. Leykam: Graz.
- Orlamünde, Julia
 2001a Überlegungen zum hethitischen KIN-Orakel. In Richter et al. 2001: 295-311

- 2001b Zur Datierung und historischen Interpretation des hethitischen Orakelprotokolls KUB 5.1+. In Wilhelm 2001: 511-523
- Orta, Jaume
1992 Family Anhingidae (Darters). In del Hoyo et al. 1992: 354a-361b.
- Ose, Fritz
1944 Supinum und Infinitiv im Hethitischen. Mitteilungen der Vorderasistisch-Ägyptischen Gesellschaft (e. V.) 47. Band, 1. Heft. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung: Leipzig.
- Otten, Heinrich
1955 Inschriftliche Funde der Ausgrabung in Boğazköy 1953. Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin 87: 13-25.
1956 Hethitische Schreiber in ihren Briefen. Mitteilungen des Instituts für Orientforschung 4: 179-189.
1958 Hethitische Totenrituale. Akademie Verlag: Berlin.
1960 Die Eidesleistung des Ašḫapala. Revue hittite et asianique 18/fasc. 67: 121-127.
1971 Materialien zum hethitischen Lexikon. Studien zu den Boğazköy-Texten 15. Harrassowitz: Wiesbaden.
1973 Eine althethitische Erzählung um die Stadt Zalpa. Studien zu den Boğazköy-Texten 17. Harrassowitz: Wiesbaden.
1975 Puduḫepa. Eine hethitische Königin in ihren Textzeugnissen. Akademie der Wissenschaften und der Literatur Jahrgang 1975 Nr. 1. Akademie der Wissenschaften und der Literatur: Mainz.
1976 Bemerkungen zum Hethitischen Wörterbuch. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 66: 89-104. [Rezensionsartikel zu HW² I/1.]
1991 Bemerkungen zum Hethitischen Wörterbuch V. Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 81: 108-119. [Rezensionsartikel zu CHD L-N.]
- Otten, Heinrich, Ekrem Akurgal, Hayri Ertem & Aygül Süel
1992 (Hrsg.) Hittite and Other Anatolian and Near Eastern Studies in Honour of Sedat Alp. Türk Tarih Kurumu Basımevi: Ankara.
- Otten, Heinrich & Wolfram von Soden
1968 Das akkadisch-hethitische Vokabular KBo I 44 + KBo XIII 1. Studien zu den Boğazköy-Texten 7. Harrassowitz: Wiesbaden.

- Parpola, S. & R. M. Whiting
 2002 (Hrsg.) Sex and gender in the Ancient Near East. *Compte rendu de la XLVII^e Rencontre Assyriologique Internationale, Helsinki 2002.* Winona Lake.
- Pecchioli-Daddi, Franca
 1975 Il *HAZAN(N)U* nei testi di Hattusa. *Oriens Antiquus* 14: 93-136.
 1982 Mestieri, professioni e dignità nell'Anatolia Ittita. *Incunabula Graeca* 79. Editioni dell'Ateneo: Roma.
 1991 [Rezension zu Cotticelli 1989.] *Bibliotheca Orientalis* 48: 215-222.
- Peck, A. L.
 1970 Aristotle. *History of animals. Books IV-VI.* Loeb Classical Library 438. Harvard University Press: Cambridge, Massachusetts.
- Poetto, Massimo
 1982 [Rezension zu CHD L-N/1.] *Orientalia* 51: 493-499.
- Poole, A. F.
 1994 Family Pandionidae (osprey). In del Hoyo et al. 1994: 42-51.
- Popko, Maciej
 1995 *Religions of Asia Minor.* Dialog: Warsaw.
 1998 Auf der Suche nach den siegreichen Waffen des Wettergottes von Ḫalap in Kleinasien. In Braun et al. 1998: 75-78.
 2001 Muršili II, der mächtige Wettergott und Katapa. *Altorientalische Forschungen* 28: 147-153.
 2002 Zum Tempel des Teššup von Ḫalap in Ḫattuša. *Altorientalische Forschungen* 29: 73-80.
 2003 *Das hethitische Ritual CTH 447.* Agade: Warsaw.
- Porter, R. E., S. Christensen & P. Schiermacker-Hansen
 1996 *Field guide to the birds of the Middle East.* T. & A. C. Poyser: London.
- Pritchard, James B.
 1950 (Hrsg.) *Ancient Near Eastern texts relating to the Old Testament.* Princeton University Press: Princeton.

- Raggi, Maria Stella.
 1998 [Rezension zu CHD L-N/3.] *Oriens Antiquus* 27: 309-315.
- Rubenbauer, Hans & J. B. Hoffmann
 1995 Lateinische Grammatik. 12. Auflage. Neubearbeitet von R. Heine. C. C. Buchner: Bamberg.
- Richarz, Klaus.
 2002 Säugetiere. Erkennen & bestimmen. Mosaik: München.
- Richter, Thomas, Doris Prechel & Jörg Klinger
 2001 (Hrsg.) Kulturgeschichten. Altorientalistische Studien für Volkert Haas zum 65. Geburtstag. Saarbrücker Druckerei und Verlag: Saarbrücken.
- Rieken, Elisabeth
 1999 Untersuchungen zur nominalen Stammbildung des Hethitischen. Studien zu den Boğazköy-Texten 44. Harrassowitz: Wiesbaden.
 2000 Die Partikeln *-a*, *-ja*, *-ma* im Althethitischen und das Akkadogramm *Ú*. In Ofitsch & Zinko (2000): 411-419.
 2001 Einige Beobachtungen zum Wechsel *u/(u)ua* in den hethitischen Texten. In Carruba & Meid 2001: 369-379.
- Riemschneider, Kaspar K.
 1975 *kappu-rapšu* and *pattarpalḫi*-. *Journal of Cuneiform Studies* 27: 233-234.
 2004 Die akkadischen und hethitischen Omentexte aus Boğazköy. *Dresdner Beiträge zur Hethitologie* 12. Verlag der TU Dresden: Dresden.
- Roselaar, C. S.
 1995 *Taxonomy, morphology and distribution of the songbirds of Turkey: an atlas of biodiversity of Turkish passerine birds*. Pica Press: Robertsbridge.
- Rosenkranz, Bernhard
 1968 [Rezension zu KBo 15.] *Bibliotheca Orientalis* 25: 203-205.
 1970 [Rezension zu KBo 16.] *Bibliotheca Orientalis* 27: 46-47.
- Roszkowska-Mutschler, Hanna
 2005 Hethitische Texte in Transkription KBo 45. *Dresdner Beiträge zur Hethitologie* 16. Harrassowitz: Wiesbaden.

- 2007 Hethitische Texte in Transkription KBo 44. Dresdner Beiträge zur Hethitologie 22. Harrassowitz: Wiesbaden.
- Rüster, Christel & Erich Neu
 1989 Hethitisches Zeichenlexikon. Inventar und Interpretation der Keilschriftzeichen aus den Boğazköy-Texten. Studien zu den Boğazköy-Texten Beiheft 2. Harrassowitz: Wiesbaden.
 1993 Konträr-Index der hethitischen Keilschriftzeichen. Materialien zum Hethitisches Zeichenlexikon II. Studien zu den Boğazköy-Texten 40. Harrassowitz: Wiesbaden.
- Sakuma, Yasuhiko
 2007 Neue Kenntnisse hethitischer Orakeltexte 1. In Groddek & Zorman 2007: 599-606.
 im Druck a Analyse hethitischer Vogelflugorakel. In einem Kongreßband.
 im Druck b Neue Kenntnisse hethitischer Orakeltexte 2. In Altorientalische Forschungen.
- Salonen, Armas
 1973 Vögel und Vogelfang im Alten Mesopotamien. Suomalainen Tiedeakatemia: Helsinki.
 1976 Jagd und Jagdtiere im Alten Mesopotamien. Suomalainen Tiedeakatemia: Helsinki.
- Sarà, Maurizio.
 1998 I mammiferi delle isole del Mediterraneo. L'Epos: Palermo.
- Sasson, Jack M.
 1994 (Hrsg.) Civilizations of the Ancient Near East 3. New York.
- Schlund, Wolfgang
 2005 Haselmaus *Muscardinus avellanarius* (Linnaeus, 1758). In Braun & Dieterlen 2005: 211-218.
- Schober, Wilfried & Eckhard Grimmberger
 1998 Die Fledermäuse Europas. Kennen, Bestimmen, Schützen. 2. Auflage. Kosmos: Stuttgart.
- Scholfield, A. F.
 1958 Aelian. On the characteristics of animals. Books I–V. Loeb Classical Library 446. Harvard University Press: Cambridge, Massachusetts.

- 1959 Aelian. On the characteristics of animals. Books XII–XVII. Loeb Classical Library 449. Harvard University Press: Cambridge, Massachusetts.
- Schuol, Monica
 1994 Die Terminologie des hethitischen SU-Orakels. Eine Untersuchung auf der Grundlage des mittelhethitischen Textes KBo 16.97 unter vergleichender Berücksichtigung akkadischer Orakeltexte und Lebermodelle. *Altorientalische Forschungen* 21: 73-124, 247-307.
- Schwemer, Daniel
 2001 Die Wettergottgestalten Mesopotamiens und Nordsyriens im Zeitalter der Keilschriftkulturen. *Materialien und Studien nach den keilschriftlichen Quellen*. Harrassowitz: Wiesbaden.
 2002 Leberschau, Losorakel, Vogelflug und Traumgesicht. Formen und Funktionen der Vorzeichendeutung. In: *Kunst- und Ausstellung der Bundesrepublik Deutschland GmbH 2002*: 140-145.
- Shimazaki, Saburou
 1982 *Carrolus Linnaeus, Systema Naturae. Band 1. Classis 2. Aves*. Yamashina Ornithology Institute: Tokio. [Lateinischer Originaltext mit japanischer Übersetzung.]
 1999 [Aristoteles. Tierkunde. Band 7-10.] Iwanami: Tokio. [Japanische Übersetzung mit Anmerkungen.]
- Sidel'tsev, Andrej V.
 2002 A New Morphonological Rule for Middle Hittite? *Studia Linguarum* 3: 21-80.
 2004 The morphology of 1. Pl. Pres. and Pret. in Middle Hittite. In: *Groddek & Röble 2004*: 577-590.
- Simmons, Nancy B.
 2005 Order Chiroptera. In *Wilson & Reeder 2005*: 312-529.
- Singer, Itamar
 2005 The 100th anniversary of Knudtzon's identification of Hittite as an Indo-European language. In *Süel 2005*: 651-660.
- Sommer, Ferdinand
 1920 Hethitisches 1. *Boghazköi-Studien* 4. J. C. Hinrichs'sche

- Buchhandlung: Leipzig.
- 1922 Hethitisches 2. Boghazköi-Studien 7. J. C. Hinrichs'sche
Buchhandlung: Leipzig.
- 1930 [Rezension zu KUB 14-17.] In Sommer & Ehelolf 1930: 335-
349.
- 1932 Die Aḫḫijavā-Urkunden. Verlag der Bayerischen Akademie der
Wissenschaften: München.
- 1947 Hethiter und Hethitisch. Stuttgart.

Sommer, Ferdinand & Hans Ehelolf

- 1930 (Hrsg.) Kleinasiatische Forschungen 1. Hermann Böhlaus Nachfolger:
Weimar.

Sommer, Ferdinand & Adam Falkenstein

- 1938 Die hethitisch-akkadische Bilingue des Ḫattušili I. (Labarna II.).
Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften:
München.

Soysal, Oğuz

- 1997 KBo 18.151 Hakkında Bazı Düşünceler. Archivum Anatolicum
3: 301-339.
- 2000 Analysis of a Hittite oracular document. Zeitschrift für
Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 90: 85-122.
- 2003 [Rezension zu Richter et al. 2001.] Journal of American Oriental
Society 123: 664-666.
- 2006 [Rezension zu HED 6.] Bibliotheca Orientalis 63: 560-572.

Starck, Dietrich

- 1995 Lehrbuch der speziellen Zoologie. Band II: Wirbeltiere. Teil 5:
Säugetiere. Gustav Fischer: Jena.

Starke, Frank

- 1977 Die Funktion der dimensionalen Kasus und Adverbien im
Althethitischen. Studien zu den Boğazköy-Texten 23.
Harrassowitz: Wiesbaden.
- 1990 Untersuchung zur Stammbildung des keilschrift-luwischen
Nomens. Studien zu den Boğazköy-Texten 31. Harrassowitz:
Wiesbaden.
- 1992 [Rezension zu Hagenbuchner 1989a, 1989b.] Bibliotheca
Orientalis 49: 804-815.

Stefanini, Ruggero

- 1964 Una lettera della regina Puduhepa al re di Alasija (KUB XXI 38).
Atti e memori dell'accademia Toscana di scienze e lettere. La
colombaria 29: 1-69.
- Sternemann, Reinhard
1966 Temporale und konditionale Nebensätze des Hethitischen.
Mitteilungen des Instituts für Orientforschung 11: 231-274, 377-
415.
- Storch, Gerhard
1978a *Glis glis* (Linnaeus, 1766) – Siebenschläfer. In Niethammer &
Krapp 1978: 243-258.
1978b *Muscardinus avellanarius* (Linnaeus, 1758) – Haselmaus. In
Niethammer & Krapp 1978: 259-280.
- Storch, Volker & Ulrich Welsch
2004 Systematische Zoologie. Sechste Auflage. Spektrum
Akademischer Verlag: Heidelberg.
- Strobel, Karl
2008 (Hrsg.) New perspectives in the historical geography of Anatolia in the
2nd and 1st Millennium B. C. Eothen 16. LoGisma: Firenze.
- Strunk, Klaus
1979 Heth. *ḫuekzi*, heth. *ḫūnikzi* und die indogermanischen
Nasalinfixpräsentien. In Neu & Meid 1979: 237-256.
- Sturtevant, Edgar H.
1933 A comparative grammar of the Hittite language. Erste Auflage.
Linguistic society of America.
- Sturtevant, Edgar H. & E. Adelaide Hahn
1951 A comparative grammar of the Hittite language. Volume 1.
Zweite Auflage. Yale University Press.
- Süel, Aygül
2005 (Hrsg.) V. Uluslararası Hititoloji kongresi bildirileri. Çorum 02-08 Eylül.
/ Acts of the Vth international congress of Hittitology, Çorum,
September 2-8, 2002. Ankara.
- Taggar-Cohen, Ada
2006 Hittite Priesthood. Texte der Hethiter 26. Carl Winter:

Heidelberg.

Taracha, Piotr

2002 (Hrsg.) *Silva Anatolica. Anatolian Studies Presented to Maciej Popko on the Occasion of His 65th Birthday.* Agade: Warsaw.

Thiel, Hans Jochen & Ilse Wegner

1984 Eine Anrufung an den Gott Teššup von Ḫalab in hurritischer Sprache. *Studi micenei ed egeo-anatolici* 24: 187-213.

Thiollay, J. M.

1994 Family Accipitridae (hawks and eagles). In del Hoyo et al. 1994: 52-205.

Thompson, D'Arcy Wentworth

1936 *A Glossary of Greek Birds.* Oxford University Press: Oxford. (Reprint 1966. Georg Olms Verlagsbuchhandlung: Hildesheim.)

Tichy, Eva, Dagmar S. Wodtke & Britta Irslinger

2003 (Hrsg.) *Indogermanisches Nomen. Derivation, Flexion und Ablaut. Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft Freiburg, 19. bis 22. September 2001.* Herpen Verlag: Bremen.

Tischler, Johann

1982a Beiträge zur hethitischen Anthroponymie. In Tischler 1982b: 439-453.

1982b Serta Indogermanica. Festschrift für Günter Neumann zum 60. (Hrsg.) Geburtstag. *Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft* 40. Institut für die Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck: Innsbruck.

2001 *Hethitisches Handwörterbuch. Mit dem Wortschatz der Nachbarsprachen.* *Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft* 102. Institut für die Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck: Innsbruck.

Tjerkstra, F. A.

1999 Principles of the Relation between Local Adverb, Verb and Sentence Particle in Hittite. *Cuneiform Monographs* 15. STYX Publications: Groningen.

Trémouille, Marie-Claude

1997 ^dḪebat - Une divinité syro-anatolienne. *Eothen* 7. LoGisma:

Firenze.

Ünal, Ahmet

- 1973 Zum Status der "Augures" bei den Hethitern. *Revue hittite et asianique* 31: 27-56.
- 1974a Hattusili III. Teil 1, Band 1. *Texte der Hethiter* 3. Carl Winter: Heidelberg.
- 1974b Hattusili III. Teil 1, Band 2. *Texte der Hethiter* 4. Carl Winter: Heidelberg.
- 1978 Ein Orakeltext über die Intrigen am hethitischen Hof (KUB 22.70 = Bo 2011). *Texte der Hethiter* 6. Carl Winter: Heidelberg.
- 1983 Hitit sarayındaki entrikalar hakkında bir fal metni (KUB 22.70 = Bo 2011). Ankara.
- 1989 Drawings, graffiti and squiggles on the Hittite tablets-art in scribal circles. In Emre et al. 1989: 505-513.
- 1992 Parts of Trees in Hittite According to a Medical Incantation Text (KUB 43.62). In Otten et al. 1992: 493-500.
- 1998a Ein Vogelorakel aus Boğazköy mit pseudo-rechtlichen Bemerkungen über Familienrecht (KUB 43.22 + = Bo 854 mit Dupl. KBo 13.71). *Altorientalische Forschungen* 25: 112-118.
- 1998b Hittite and Hurrian Cuneiform Tablets from Ortaköy (Çorum), Central Turkey. Simurg: Istanbul.

Ünal, Ahmet & Annelies Kammenhuber

- 1974 Das hethitische Losorakel KBo XVIII 151. *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 88: 157-180. [= Kammenhuber 1993b: 587-610.]

van den Hout, Theo

- 1991 Hethitische Thronbesteigungsorakel und die Inauguration Tudhalijas IV. *Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie* 81: 274-300.
- 1994a Hethitisch *ḫadduli-* "gesund". In Vavroušek 1994: 109-114.
- 1994b [Rezension zu KUB 60.] *Bibliotheca Orientalis* 51: 119-126.
- 1995 Der Ulmitešub-Vertrag. *Studien zu den Boğazköy-Texten* 38. Harrassowitz: Wiesbaden.
- 1998 The Purity of Kingship. An Edition of CTH 569 and Related Hittite Oracle Inquiries of Tuthaliya IV. Brill: Leiden.
- 2001 Bemerkungen zu älteren hethitischen Orakeltexten. In Richter et al. 2001: 423-440.
- 2002 Another middle Hittite oracle fragment. *Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires* N°2: 44 Nr.42.

- 2003a Omina (Omens). B. Bei den Hethitern. Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 10/1-2: 88a-90a.
- 2003b Orakel (Oracle). B. Bei den Hethitern. Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 10/1-2: 118a-124a.
- 2003c [Rezension zu HED 4 & 5.] Bibliotheca Orientalis 60: 174-177.
- 2003d Studies in the Hittite phraseological construction I: Its syntactic and semantic properties. In Beckman et al. 2003: 177-203.
- 2006a Administration in the reign of Tuḫaliya IV and the later years of the Hittite empire. In van den Hout 2006b: 77-106.
- 2006b The life and times of Ḫattušili III and Tuḫaliya IV. Proceedings of a symposium held in honour of J. de Roos, 12-13 December 2003, Leiden. Nederlands institut voor het Nabije Oosten: Leiden.
- 2006c [Rezension zu KBo 44.] Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie 96: 280-283.

van den Hout, Theo & Johan de Roos

- 1995 (Hrsg.) *Studio Historiae Ardens*. Anatolian Studies Presented to Philo H. J. Houwink ten Cate on the Occasion of his 65th Birthday. Nederlands institut voor het Nabije Oosten: Leiden.

van Driel, Th. J. H. Krispijn, M. Stol & K. R. Veenhof

- 1982 (Hrsg.) *Zikir Šumim*. Assyriological Studies Presented to F. R. Kraus on the Occasion of his Seventieth Birthday. Brill: Leiden.

van Loon, Maurits

- 1975 (Hrsg.) *Korucutepe*. Final Report on the Excavations of the Universities of Chicago, California (Los Angeles) and Amsterdam in the Keban Reservoir, Eastern Anatolia. Volume 1. North-Holland Publishing Company: Amsterdam.

Vavroušek, Petr

- 1994 (Hrsg.) *Iranian and Indo-European Studies*. Memorial Volume of Otakar Klíma. Enigma Corporation: Praha.

Veenhof, Klaas R.

- 1986 *Cuneiform Archives and Libraries*. Papers read at the 30e Rencontre Assyriologique Internationale Leiden, 4-8 July 1983. Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul: Istanbul.

- von Blozheim, Uls N. Glutz
 1989 (Hrsg.) Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4: Falconiformes.
 Zweite Auflage. AULA-Verlag: Wiesbaden.
- von Brandenstein,
 1939 Zu den hethitischen Jahreszeiten. *Orientalia* 8: 68-81.
- von den Driesch, Angela & Joachim Boessneck
 1981 Reste von Haus- und Jagdtieren aus der Unterstadt von
 Boğazköy-Hattuša: Grabungen 1958 – 1977. Boğazköy-Hattuša
 11. Gebr. Mann Verlag: Berlin.
- von den Driesch, Angela & Nadja Pöllath
 2004 Vor- und frühgeschichtliche Nutztierhaltung und Jagd auf
 Büyükkaya in Boğazköy-Hattuša, Zentralanatolien. Boğazköy-
 Berichte 7. Verlag Philipp von Zabern: Mainz am Rhein.
- von den Driesch, Angela & Katrin Vagedes
 1997 Archäozoologische Untersuchungen in Kuşaklı. *Mitteilungen der
 Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin* 129: 122-134.
- von Kienle, R., A. Moortgat, Heinrich Otten, Einar von Schuler und W.
 Zaumseil
 1959 (Hrsg.) Festschrift Johannes Friedrich zum 65. Geburtstag am 27. August
 1958 gewidmet. Carl Winter: Heidelberg.
- von Kutschera, Franz & Alfred Breitkopf
 2007 Einführung in die moderne Logik. Achte Auflage. Karl Alber:
 Freiburg.
- von Schuler, Einer
 1965 Das Kaşkärer. Ein Beitrag zur Ethnographie des Alten Kleinasien.
 Walter de Gruyter: Berlin.
- Watkins, Calvert
 1987 (Hrsg.) *Studies in Memory of Warren Cowgill (1929-1985). Papers from
 the Fourth East Coast Indo-European Conference Cornell
 University, June 6-9, 1985.* Walter de Gruyter: Berlin.
- Wehner, Rüdiger & Walter Gehring
 1995 *Zoologie*. 23. Auflage. Thieme: Stuttgart.

- Weitenberg, Joseph Johannes Sicco
- 1979 Einige Bemerkungen zu den hethitischen Diphthong-Stämmen. In Neu & Meid 1979: 289-303.
 - 1984 Die hethitische *u*-Stämme. Editions Rodopi B. V.: Amsterdam.
 - 1985 [Rezension zu HEG I/4.] *Kratylos* 30: 102-104.
- Wember, Viktor
- 2005 Die Namen der Vögel Europas. Bedeutung der deutschen und wissenschaftlichen Namen. AULA-Verlag: Wiebelsheim.
- Werner, Rudolf
- 1971 [Rezension zu Laroche 1966.] *Anatolian Studies* 25: 489-492.
- White, C. M., P. D. Olsen & L. F. Kiff
- 1994 Family Falconidae (falcons and caracaras). In del Hoyo et al. 1994: 216-275.
- Wilhelm, Gernot
- 1997 Kuşaklı-Sarissa. Band 1: Keilschrifttexte. Faszikel 1. Keilschrifttexte aus Gebäude A. Verlag Marie Leidorf: Rahden/Westf.
 - 1998 Zwei mittelhethitische Briefe aus dem Gebäude C in Kuşaklı. *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin* 130: 175-187.
 - 2001 (Hrsg.) Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie Würzburg, 4.-8. Oktober 1999. *Studien zu den Boğazköy-Texten* 45. Harrassowitz: Wiesbaden.
 - 2004 Die Keilschrifttextfunde der Kampagne 2002 in Kuşaklı. *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin* 136: 112-114.
- Wilson, Don E. & DeeAnn M. Reeder
- 1993 (hrsg.) *Mammal species of the world. A taxonomic and geographic reference. Zweite Auflage.* Smithsonian Institution Press: Washington, D. C.
 - 2005 (hrsg.) *Mammal species of the world. A taxonomic and geographic reference. Dritte Auflage.* Johns Hopkins University Press: Baltimore.
- Winkels, Harald
- 1979 Das zweite Pestgebet des Mursili KUB XIV 8 und Duplikate. Eine methodologische Untersuchung zur Datierung hethitischer

Texte des 14. Jahrhunderts v. Chr. Unveröffentlichte Dissertation.

Wiseman, D. J.

1952 The Alalakh Tablets. The British Institute of Archaeology at Ankara: London.

Zinko, Christian

1987 Bemerkungen zu hethitischen Vogelnamen. Grazer Beiträge 14: 1-22.

Zorman, Marina

2007 Sprachtabu als Motiv der Verwendung von Glossenkeilen. I. Wörter von A bis I. In Groddek & Zorman 2007: 753-769.

Zuntz, Leonie

1936 Die hethitischen Ortsadverbien *arḫa*, *parā*, *piran* als selbständige Adverbien und in ihrer Verbindung mit Nomina und Verba. Dissertation: München.

Verzeichnis der zitierten Textstellen

Editions- nummer	Zeile	Tafel- /Text- nummer	Abschnitt
AT 454	II 37'	251d	4.7.4.
HFAC 76	–	277	6.8.
HKM 3	Rs. 17	–	6.5.3.2.1.
HKM 47	–	283	5.5.4.3.3., 5.5.4.4., 5.6.10.6., 6.2.2.1., 6.4.2., 6.5.3.2.1., 6.5.5.4., 7.8.3., 8.8.3.
	Vs. 15-19	283e	8.8.3. unter 2.
	Vs. 16	283e	6.1.2.6.
	Vs. 20	283f	7.7.5.10.
	Vs. 21-22	283f	5.3.4., 6.3.4.
	Vs. 22	283f	7.7.5.24., 7.8.2.
	Vs. 23	283f	5.5.5.3.2.
	Vs. 24	283g	7.7.5.23.
	Vs. 27-28	283h	5.5.5.3.2.
	Vs. 28	283h	7.7.5.10.
	Vs. 32	283j	7.7.5.10.
	Vs. 33	283j	7.7.5.3.
	Vs. 35	283j	7.8.7.
	u. Rd. 38	283j	7.7.5.3.
	Rs. 40	283j	7.7.5.3., 7.8.7.
	Rs. 43	283k	6.6.5.1.1.
	Rs. 43-49	283k	6.3.2.2.1.
	Rs. 43-56	283k	6.6.10.1.2.
	Rs. 45-46	283k	6.3.3.2.2.b., 6.6.10.1.2.
	Rs. 47	283k	7.7.5.3.
	Rs. 47-48	283k	6.6.10.1.2.
	Rs. 50	283k	7.8.7.
	Rs. 51	283k	7.7.5.3.
	Rs. 52-53	283k	6.6.10.1.2.
	Rs. 54	283k	7.7.5.3.
	Rs. 55	283k	6.6.5.3.
IBoT 1.32	Vs. 7	225a	5.4.2.
	Vs. 7-10	225a	5.3.3.2.2.b.
	Vs. 25	225b	5.5.2.1.
IBoT 1.33	–	–	1.2.4.
IBoT 2.129	–	–	1.2.6. unter CTH 574

KBo 2.2	–	–	1.2.1., 1.2.6. unter CTH 577-580
	I 1-29	–	3.7.3.
	I 1-4	–	3.7.3.1.
	I 5-8	–	3.7.3.2.
	I 9-11	–	3.7.3.3.
	I 12-17	–	3.7.3.4.
	I 18-20	–	3.7.3.5.
	I 21-25	–	3.7.3.6.
	I 26-29	–	3.7.3.7.
KBo 2.6	III 54	151d	8.9.1.2.2.
	III 54-59	151d	8.9.1.2.1.
	III 60-IV 9	–	8.9.1.2.1.
	IV 10	151e	8.9.1.2.2.
	IV 10-16	151e	8.9.1.2.1.
	IV 17-23	151f	8.9.1.2.1.
KBo 4.2	II 27	–	5.5.3.2.4.
	II 27-28	–	8.9.2.1.
KBo 8.55	–	–	1.2.6. unter CTH 571
KBo 9.119	–	–	7.7.3.3.
KBo 10.6	I 12-13	–	5.6.7.1.4.
	I 14	–	7.7.4.2.
KBo 11.11	I 2-3	–	6.5.3.1.1.
KBo 11.68	I 21'	152b	5.7.2.4.2. Typ (ii)
	Rs. 7'	152f	5.5.3.2.5.
	Rs. 9'	152g	4.3.
KBo 11.68	Rs. 4'/9'	152f	4.3.
(+) KBo 40.378			
KBo 13.66	I 3	154a	4.2.2.1.
KBo 13.67	I 3'	154b	4.2.2.1.
	I 5'	154c	4.2.2.1.
	I 8'	154d	4.2.2.1.
KBo 13.71	I ¹ 1	–	5.7.3.1.
	I ¹ 1-3	–	8.9.3.2.
	I ¹ 2	–	5.5.3.1.1.
	I ¹ 3	–	6.6.10.1.1.
	I ¹ 4	–	5.7.3.1.
	I ¹ 7	–	5.5.3.1.1.
	I ¹ 7-8	–	8.9.3.2.
KBo 15.28	–	–	1.2.6. unter CTH 581
	Vs. 3	282a	6.1.2.4.
	Vs. 6	282b	5.5.4.4.

	Rs. 3'	282d	5.5.4.4.
KBo 16.97	–	–	1.2.6. unter CTH 571
KBo 16.99	–	156	1.2.6. unter CTH 577-580
KBo 18.151	–	–	1.2.6. unter CTH 572
KBo 22.263	3'	262o	7.7.5.18.
KBo 22.264	–	–	1.2.6. unter CTH 577-580
	I 1'-7'	–	3.7.1.1.
	I 8'-13'	–	3.7.1.2.
KBo 22.264	I 1'-19'	–	3.7.1.
(+) KUB 50.23	+ II 1-12		
KBo 22.264	I 14'-19'	–	3.7.1.3.
(+) KUB 50.23	+ II 1-4		
KBo 24.124	–	159	1.2.6. unter CTH 577-580
KBo 24.126	Rs. 23'	160d	5.2.2.2., 5.5.5.3.4.
KBo 24.130	I 2'	267a	7.7.5.24.
	I 2'-3'	267a	6.6.7.2.1.
	I 9'	267b	6.5.2.1.
	I 18', 19'	267d	7.7.5.24.
	Rs. 5	267e	6.4.1.
KBo 24.131	Vs. 22'	163e	5.6.8.1., 5.6.8.4.
	Rs. 19'	163j	5.5.4.4.
KBo 31.25	I 9' ³ -(11' ¹)5'	–	5.6.7.1.4.
+ KUB 30.47			
KBo 32.123	–	268	6.5.5.4.
	Vs. [?] 5'	268b	7.7.5.25.1., 7.7.5.25.3.
	Vs. [?] 6', 8', 10'	268b	7.7.5.10.
	Vs. [?] 7'	268b	7.7.5.8.1.
	Vs. [?] 8'-9'	268b	6.6.11.2.2.
	Rs. [?] 6'	268e	6.4.1.
KBo 40.54	A _{2/1} 10'/6'	170a	5.7.2.4.3.
+ HFAC 75			
KBo 41.141	Rs.	–	5.7.2.6.
KBo 41.180	Vs. 6	181a	5.6.6.3.1.
KBo 41.186	7'	267g	6.5.2.1., 6.5.2.2.
KBo 41.189	–	187	1.3.
+ 130/m			
	7'/7'	187a	7.7.5.24.
KBo 41.200	I 3-4	195a	8.9.1.5.
	I 13-14	195a	4.8., 8.9.1.5.
	I 14	195a	5.7.3.2.
	I 19	195b	5.3.2.1.
KBo 43.60	II 13'	201b	5.7.2.4.1. Typ 1

KBo 44.216	I 14	38a	5.6.7.1.1.
KBo 45.188	–	–	1.3.
KBo 46.117	II 3	270a	6.6.6.1.
	II 9	270c	6.5.2.1.
	III 4'	270d	6.6.5.3.
KBo 47.63	r. Kol. 5', 6', 8', 9'	271c	7.7.5.26.1.
KBo 47.226	2', 6'	273b	6.4.1.
KBo 47.229	u. Rd. 13'-Rs. 14'	289b	6.6.11.2.4.
KBo 48.28	III 7'	217c	5.5.2.1.
	III 8'	217c	5.5.2.1.
	III 20'	217d	5.5.2.1.
KBo 49.183	–	–	5.5.3.2.4.
KBo 53.103	–	–	1.2.6. unter CTH 570
KBo 53.110	III 31-34	58d	5.5.3.2.4.
	III 36	58d	5.5.4.3.2.
KBo 58.83	I 11'	276c	4.6.2.
	I 15'	276f	4.6.2.
KUB 5.1	–	–	1.2.6. unter CTH 561
	I 38-39	–	2.6.2.d.
	IV 57	–	2.6.2.d.
KUB 5.3	I 9-18	–	1.3.
KUB 5.3 + KUB 18.52	–	–	1.2.6. unter CTH 563
KUB 5.4 + KUB 18.53	–	–	1.2.6. unter CTH 563
KUB 5.6 + KUB 18.54	–	–	1.2.6. unter CTH 570
KUB 5.7	–	–	1.2.6. unter CTH 574
KUB 5.10 + KUB 5.11	–	–	1.2.6. unter CTH 567
	I 15	1a	5.5.5.2.
	I 15-17	1a	7.7.5.2.2.
	I 19	1a	5.3.2.1.
	I 21-23	1a	7.7.1.8.3.
	I 22-23	1a	5.6.6.1.
	I 23	1a	5.6.6.3.1.
	I 42	1b	5.2.2.1.
	I 63	1d	7.8.1.
KUB 5.17 + KUB 18.55	–	6	1.3.
KUB 5.20	I 6-7	9a	7.7.1.9.2.

KUB 5.20 + KUB 18.56	III 2'/18'	9b	5.6.9.1.
	III 7'/23'	9b	5.4.2.
	III 18'/36'- 19'/35'	9c	5.5.5.3.3.
KUB 5.22	Vs. 18'	11g	5.6.11.2.2., 5.7.2.4.4.
	Vs. 22'-23'	11h	5.6.10.2.
	Vs. 24'	11h	5.5.3.2.5., 5.5.4.2.1.
	Vs. 28'	11i	5.6.11.2.2., 5.7.2.4.4.
	Vs. 29'	11i	5.6.10.10.
	Vs. 45'	11l	5.5.3.2.5.
	Vs. 48'	11l	5.6.11.2.2., 5.7.2.4.4.
	Vs. 49'	11l	5.7.2.4.2. Typ (i)
KUB 5.22 (+) 2017/g	Vs. 5'/16'	11d	5.7.2.4.1. Typ 2, 5.7.2.4.4.
KUB 5.23 + KUB 16.68	–	12	1.3.
KUB 5.24	I 15	13a	5.5.5.2.
	II 34-35	13d	7.10.1.2.
	II 46-47	13e	5.6.10.7.
	II 51	13e	5.5.3.2.5.
KUB 5.24 + KUB 16.31 + KUB 18.57	–	13	1.2.6. unter CTH 577-580
KUB 5.25	–	14	1.3.
	IV 25'-26'	14d	5.6.4.2.
KUB 6.4	–	–	1.2.6. unter CTH 570
KUB 7.54	I 1	–	4.2.2.1.
	II 1-4	–	8.9.2.2.
	I 11	–	4.2.2.1.
	II 5	–	4.2.2.1.
KUB 14.1	Rs. 91-92	–	7.7.5.1.2.
KUB 15.27	Vs. 4'	–	7.7.2.2.2.
	Rs. 12'	–	7.7.2.2.2.
			1.2.6. unter CTH 577-580
KUB 16.31 + KUB 18.57	III 0'/19-1'/20	13k	5.6.10.4.
KUB 16.34	I 1-12	–	3.7.2.
	I 1-3	–	3.7.2.1.
	I 4	–	3.7.2.2.
	I 5-10	–	3.7.2.3.
	I 11-12	–	3.7.2.4.

KUB 16.35	–	–	1.2.6. unter CTH 574
+ 898/v			
(+) KBo 22.139			
KUB 16.39	–	–	1.3.
KUB 16.45	–	23	1.3.
+ KUB 16.51			
KUB 16.46	IV 6-8	24f	7.7.1.7.3.
	IV 7	24f	5.6.6.1.
	IV 7-8	24f	5.6.6.3.2.
KUB 16.47	1'-28'	25a	5.4.2., 5.8.1.
	12'	25a	5.7.3.3.
	13', 14'	25a	5.6.7.1.3., 5.6.7.2.3.
	16'	25a	7.9.1.
	16'-17'	25a	5.6.7.2.3.
	19'	25a	5.5.4.4.
	22'	25a	5.6.10.9.
	23'-24'	25a	5.6.7.2.3.
KUB 16.48	Vs. 8'/4'	26a	5.7.2.4.2. Typ (i)
+ KUB 16.50			
KUB 16.50	5'	26a	5.5.2.1.
KUB 16.52	Rs. 47'	28d	5.6.4.10.1.
KUB 16.54	Rs. [?] 9'	30a	7.7.1.7.4.
	Rs. [?] 11'	30a	5.6.4.10.1.
KUB 16.55	I 10	31b	5.6.10.9.
KUB 16.56	Vs. 10'/29'	32d	5.6.7.1.3., 5.6.7.2.2., 5.6.7.2.3.,
+ KUB 49.11			8.9.1.2.2.
	Rs. 8'/14	32f	8.9.1.2.2.
KUB 16.62	I ¹ 19'	38c	5.4.2.
KUB 16.67	III 9'	43b	5.5.3.2.5.
KUB 16.73	Vs. 10'/9'-	48a	5.7.2.4.1. Typ 1
+ KBo 42.83	12'/10'a		
KUB 16.71	I A _{2/1} 16'/4'	46a	5.5.3.2.4.
+ KUB 49.10	-A ₁ 5'		
KUB 16.74	6'-8'	49a	5.3.3.2.2.b.
KUB 16.75	II 3'	50a	5.5.3.2.4.
	II 4'-7'	50a	5.6.4.10.1.
	II 5'-6'	50a	5.6.4.4.
KUB 16.77	–	52	1.3.
	III 35	52c	5.6.10.5.
	III 51-52	52d	5.7.2.4.2. Typ (i)
KUB 16.78	–	53	1.3.
	III 13	–	1.3.

KUB 18.1	IV ² 4'	–	5.5.5.3.3., 8.9.3.1.
	IV ² 4'-6'	–	8.9.3.1.
	IV ² 7'	–	5.7.3.1., 8.9.3.1.
	IV ² 7'-8'	–	8.9.3.1.
	IV ² 9'	–	8.9.3.1.
	IV ² 9'-10'	–	5.7.3.1.
KUB 18.3	Rs. ¹ 13'	55a	4.6.2.
KUB 18.5	–	261	5.4.1., 5.5.3.2., 5.5.3.2.5., 5.5.4.2., 5.5.6.2.3., 5.6.10.6., 6.1.1., 6.1.2., 6.2.2.1., 6.4.1., 6.4.3., 6.5.2.1., 6.5.2.2., 6.5.3.2.2., 6.5.5.2., 6.5.5.4., 6.5.6., 6.6.4.2.
	I 20	261-1h	6.6.5.1.2.
	I 35	261-1l	5.2.1.
	I 37	261-1l	5.2.1., 6.6.5.1.1., 6.6.5.1.2.
	I 37-39	261-1l	6.3.3.2.2.b.
	I 38	261-1l	6.6.10.1.1.
	I 43-44	261-1n	6.5.5.4.
	I 45	261-1o	5.2.1.
	I 59	261-1r	6.6.10.1.1.
	II 1-4	261-2a	7.7.5.1.3.
	II 2	261-2a	6.6.7.1.1., 6.6.7.1.2.
	II 3-4	261-2a	6.7.1.
	II 4	261-2a	6.6.6.1.
	II 8	261-2b	6.6.7.3.1.
	II 36-37	261-2j	7.7.5.6.2.
	II 40	261-2k	6.6.3.
	II 47	261-2l	6.6.10.1.1.
	III 1'	261-3a	6.6.10.1.1.
	III 2'	261-3b	5.5.4.4.
	III 3'	261-3b	5.5.4.3.1.
	III 19'	261-3g	6.6.5.1.1.
	III 19'-20'	261-3g	6.6.5.1.2.
	III 20'	261-3g	6.6.5.1.1.
KUB 18.5 + KUB 49.13	I 21-23	261-1h	6.7.1.
	I 26-27	261-1i	6.6.10.1.1.
	I 28-29	261-1j	5.5.6.2.2., 6.5.5.4.
	I 31	261-1i	5.6.5.3.1.
KUB 18.5 + Bo 7772	I 7/4'	261-1d	6.6.5.1.2.

	I 7/4'-8/5'	261-1d	6.6.5.2.
	I 13/10'-16/13'	261-1g	6.3.2.2.1.
	I 14/11'	261-1g	6.3.3.2.2.a.
	I 14/11'-15/12'	261-1g	6.6.7.1.1.
	I 15/12'	261-1g	6.3.3.2.2.a.
KUB 18.9	II 9'-10'	58b	5.7.2.4.3.
	II 10'	58b	5.5.3.2.5.
KUB 18.9 + KBo 53.110	II A _{2/1} 9'/3'	58b	5.4.2.
	-A ₁ 10'		
	II A _{2/1} 11'/5'	58b	5.5.4.3.2.
	- A ₁ 6'		
KUB 18.12	–	60	1.2.6. unter CTH 564
	Vs. 1-14	60a	5.4.2., 5.8.1.
	Vs. 7-8	60a	5.5.5.5.b., 5.6.7.2.3.
	Vs. 7-10	60a	5.4.2.
	Vs. 8	60a	5.5.5.5.b., 5.6.7.2.3.
	Vs. 9	60a	5.5.5.5.b.
	Vs. 10	60a	5.3.2.2., 5.4.2., 5.5.5.5.a., 5.5.5.5.b., 7.7.5.7.
	Vs. 10-12	60a	5.4.2.
	Vs. 11	60a	5.4.2.
	Vs. 12	60a	5.5.5.5.b., 5.6.7.2.3.
	Vs. 12-14	60a	5.4.2.
	Vs. 13	60a	5.6.11.2.1.
	Vs. 14	60a	5.4.2.
	Vs. 18	60b	5.6.10.9.
	Vs. 21	60b	5.7.2.4.2. Typ (ii)
	Vs. 43	60f	5.7.2.4.2. Typ (ii)
	Vs. 56	60h	5.7.2.4.2. Typ (ii)
	Rs. 10'	60l	5.7.2.4.2. Typ (ii)
	Rs. 16', 17'	60n	5.5.5.5.a., 7.7.2.3., 7.7.5.10., 7.8.4.
	Rs. 19'	60n	5.7.2.4.2. Typ (ii), 5.7.2.4.3.
KUB 18.12 + KUB 22.15	–	60	1.3., 5.5.5.3., 5.6.7.1.3.
	Vs. 27/1'-28/2'	60c	5.7.2.4.1. Typ 2
	Vs. 34/8'		5.7.2.4.2. Typ (ii)
KUB 18.14	III [?] 15	–	7.8.10.
KUB 18.15	Vs. 1'-16'	61a	5.4.2., 5.8.1.
	Vs. 15'	61a	5.6.11.2.3.
KUB 18.16 (+) KUB 49.2	–	–	1.2.6. unter CTH 575

KUB 18.18	–	–	1.3.
+ KUB 50.66			
KUB 18.19	–	–	1.3.
+ KUB 50.105			
+ KUB 50.107			
KUB 18.30 +	–	276	6.8.
KUB 18.56	III 13'	9b	5.6.9.1.
	III 15'	9b	5.6.10.10.
KUB 18.57	II 67	13h	5.6.10.7.
	II 68	13h	5.6.6.1.
	II 68-69	13h	5.6.6.3.1.
	II 69	13h	5.6.6.3.2.
	III 5-6	13j	5.6.10.4.
	III 7-8	13k	5.6.10.4., 7.7.1.8.3.
	III 9-15	13k	5.6.10.8.
KUB 22.3	IV 4	276k	7.7.5.18.
KUB 22.11	–	–	1.3.
KUB 22.25	–	–	1.2.6. unter CTH 562
KUB 22.30	Vs. [?] 14'-15'	69c	5.5.4.3.2.
KUB 22.33	Vs. [?] 3'	70a	5.6.8.1., 5.6.8.4.
	Vs. [?] 9'	70b	5.6.8.1., 5.6.8.4.
KUB 22.45	Vs. 12'	74a	7.8.1.
	Vs. 29'	74c	5.6.4.10.1.
KUB 22.51	–	75	1.2.6. unter CTH 577-580
	Vs. 5'	75a	5.5.3.2.6.
	Vs. 5'-6'	75a	5.6.9.1.
	Vs. 9'	75a	4.8., 5.6.9.1.
	Rs. 6'	75b	6.4.1.
KUB 22.61	–	–	1.2.6. unter CTH 577-580
KUB 22.65	II 7'	77f	5.6.10.9.
	II 23'	77h	5.6.10.6.
	III 23	77k	5.3.2.3.
KUB 22.70	–	–	1.2.6. CTH 566
KUB 30.33	IV 6	–	7.7.1.4.2.
KUB 30.46	lk. Kol. 5'-13'	–	5.6.7.1.4.
KUB 30.53	V ¹ 10'	–	7.7.4.2.
KUB 31.101	–	281	1.2.6. unter CTH 581, 1.3., 5.5.3.2., 5.5.4.2.
	Vs. 4'	281a	6.5.4.2.1., 8.9.1.1.
	Vs. 6'-12'	281b	7.10.1.1.
	Vs. 15'-18'	281c	8.9.1.1.
	Rs. 32'-34'	281f	6.5.2.2.

KUB 34.22	IV 1	–	7.7.4.2.
	IV 3-7	–	7.7.4.2., 7.7.4.9.
KUB 36.89	Vs. 24	–	5.5.5.3.2.
	Rs. 6'	–	5.5.5.3.2.
	Rs. 52'-53'	–	5.5.5.3.2.
KUB 42.61	Vs. 13'	–	7.7.5.17.
KUB 43.14	lk. Kol. 3'-4'	–	7.7.4.2.
KUB 43.22	I 11	–	5.5.3.1.1.
	I 11-12	–	8.9.3.2.
	I 12	–	8.9.2.1.
	IV 10	–	5.5.3.1.1., 8.9.3.2.
	IV 13	–	8.9.3.2.
	IV 17-19	–	8.9.3.2.
KUB 49.1	–	–	1.2.6. unter CTH 575
KUB 49.2	–	–	1.2.6. unter CTH 575
KUB 49.3	II 6	–	6.5.2.2.
	III 5'	–	5.6.7.1.4.
KUB 49.11	Vs. 12'	32b	5.6.7.1.1., 5.6.7.2.1.
	Vs. 14'	32b	5.6.4.3., 5.6.4.9.1.
KUB 49.19	III 20'	91d	5.6.10.1.
KUB 49.21	I 2', 8'	93a	7.7.1.7.4.
KUB 49.27	–	99	1.3.
+ KUB 49.42			
KUB 49.28	r. Kol. 1'	100b	5.6.6.1.
KUB 49.30	Rs. 22	102b	4.6.2.
KUB 49.37	16	108b	5.6.4.10.1.
KUB 49.47	13'	116a	7.7.5.24.
KUB 49.49	II 9'-21'	155f	8.2.1.
KUB 49.53	10'	121a	5.6.4.10.1.
KUB 49.60	II 7	128b	5.6.9.2.
	II 10-11	128b	5.6.9.2.
	IV	128c	5.4.3., 5.5.3.2.3., 5.7.2.3., 5.7.2.6.
KUB 49.61	3'	100f	5.6.10.9.
KUB 49.62	15'	129b	4.6.2.
KUB 49.71	–	–	1.2.6. unter CTH 570
KUB 49.92	–	–	1.2.6. unter CTH 577-580
KUB 50.1	–	262	5.5.3.2.3., 6.4.2., 7.7.4.3., 7.7.5.24.
	II 16'	262d	5.5.5.3.2.
	II 17'-20'	262d	6.6.4.1.3.
	II 20'	262d	6.3.3.2.2.a.

	III 7'	262g	7.7.4.1.
	III 9'	262h	6.3.2.2.1.
	III 11'	262h	6.1.2.2.
	III 15'-16'	262i	7.7.1.9.2.
	III 16'	262i	6.6.6.1.
	III 25'	262j	7.7.4.1.
KUB 50.1	–	262	6.1.2.4., 6.2.2.1., 6.5.5.4.
(+) KBo 22.263			
KUB 50.23	II 5-8	–	3.7.1.4.
	II 9-12	–	3.7.1.5.
KUB 50.100	6'	139a	4.8.
	13'-15'	139a	4.8.
KUB 52.21	Vs. 6', 7'	142d	7.8.5.
KUB 52.21	Vs. 5'/25	142d	5.6.7.2.1.
(+) KUB 57.44			
KUB 52.24	–	263	6.5.3.2.1.
	IV 2'	263d	5.5.5.3.1., 6.5.5.3.
	IV 3'	263d	5.5.4.4.
	IV 6'	263d	5.5.4.4.
KUB 52.63	–	–	1.2.6. CTH 561
KUB 52.64	–	–	1.3.
KUB 52.75	–	149	5.5.2.1., 5.5.3.2.4.
	Vs. 2	149a	5.7.3.4.
	Vs. 4	149a	7.7.5.15.
	Vs. 5	149a	5.5.4.2.
	Vs. 9	149a	5.6.10.6., 5.7.2.4.1. Typ 1, 6.6.10.1.3.
	Vs. 10-11	149a	4.8., 8.9.1.4.
	Vs. 11	149a	7.7.5.15.
	Vs. 15	149b	5.5.3.2.4.
	Vs. 16	149b	5.5.3.2.4.
	Vs. 17	149b	5.5.3.2.4., 5.6.10.6., 6.6.10.1.4.
	Vs. 18	149b	5.5.6.3.1.
	Vs. 19-20	149b	4.8.
KUB 53.50	I 1-4	–	5.6.7.1.4.
	I 7	–	7.7.4.2.
KUB 54.65	II B _{2/3} 2'-4'	–	8.9.2.2.
+ IBoT 4.16	(= II 24'-26')		
+ KUB 56.59			
KUB 57.40	Vs. 8'	264a	5.5.4.4.
KUB 57.44	Vs. 18-19	142c	5.3.3.2.2.b.

KUB 57.114 + KUB 55.9	r. Kol. 3'/3'	–	4.2.2.1.
KuSa I/1.20	r. Kol. 5'	253a	4.8.
KuSa I/1.23	IV ² 12'	254b	5.6.10.6., 6.6.10.1.3.
KuT 49	–	285	6.2.2.1., 6.4.2., 6.5.5.4., 6.5.6., 7.7.4.3., 7.7.4.10., 8.8.1.
	Vs. 11-14	285d	8.8.3.
	Vs. 11-21	285d-e	8.8.1.1.
	Vs. 14	285d	6.1.2.6.
	Vs. 15, 16	285e	7.7.4.1.
	Vs. 18	285e	6.6.4.1.3.
	Vs. 19	285e	6.5.4.2.2.
	Vs. 21	285e	7.7.4.1.
	Vs. 22-u. Rd. 32	285g-h	8.8.1.2.
	Vs. 25, 27	285g	7.7.4.1.
	Vs. 25-26	285g	5.5.5.3.2.
	Vs. 26-27	285g	7.7.1.6.
	u. Rd. 30	285h	6.5.4.2.2.
KuT 50	–	286	6.4.2., 6.5.5.4., 6.5.6., 7.7.4.3., 8.8.2.
	Vs. 5-23	286b-e	8.8.2.1.
	Vs. 12	286c	8.9.2.1.
	Vs. 12-13	286c	5.7.3.1.
	Vs. 13	286c	7.7.5.14.
	Vs. 14	286c	6.5.5.4.
	Vs. 15	286c	6.6.5.1.1.
	Vs. 16	286c	6.6.5.1.1.
	Vs. 17	286d	6.5.4.2.1.
	Vs. 17-19	286d	6.6.11.2.1., 8.9.1.3.
	Vs. 22	286e	6.5.5.1.
	Vs. 23-24	286f	6.1.2.1.
	Vs. 24-25	286f	5.4.2., 6.4.2.
	Vs. 24-u. Rd. 30	286f	8.8.2.2.
	Rs. 31-40	286f-g	8.8.2.3.
	Rs. 33	286f	5.4.2., 6.4.2.
	Rs. 38	286g	5.7.3.1., 7.7.4.1., 8.9.3.1.
	Rs. 41, 42	286h	7.8.4.
	Rs. 41-43	286h	6.1.2.5., 8.8.2.4.
Bo 3471	lk. Kol. 1'	–	7.7.4.2.
2017/g	5'	11b	5.5.4.4.

807/u	II ² 3', 5', 8', 9', 11', 14', III ² 14'	–	8.9.3.1.
33/w	8'	275b	6.6.6.1.